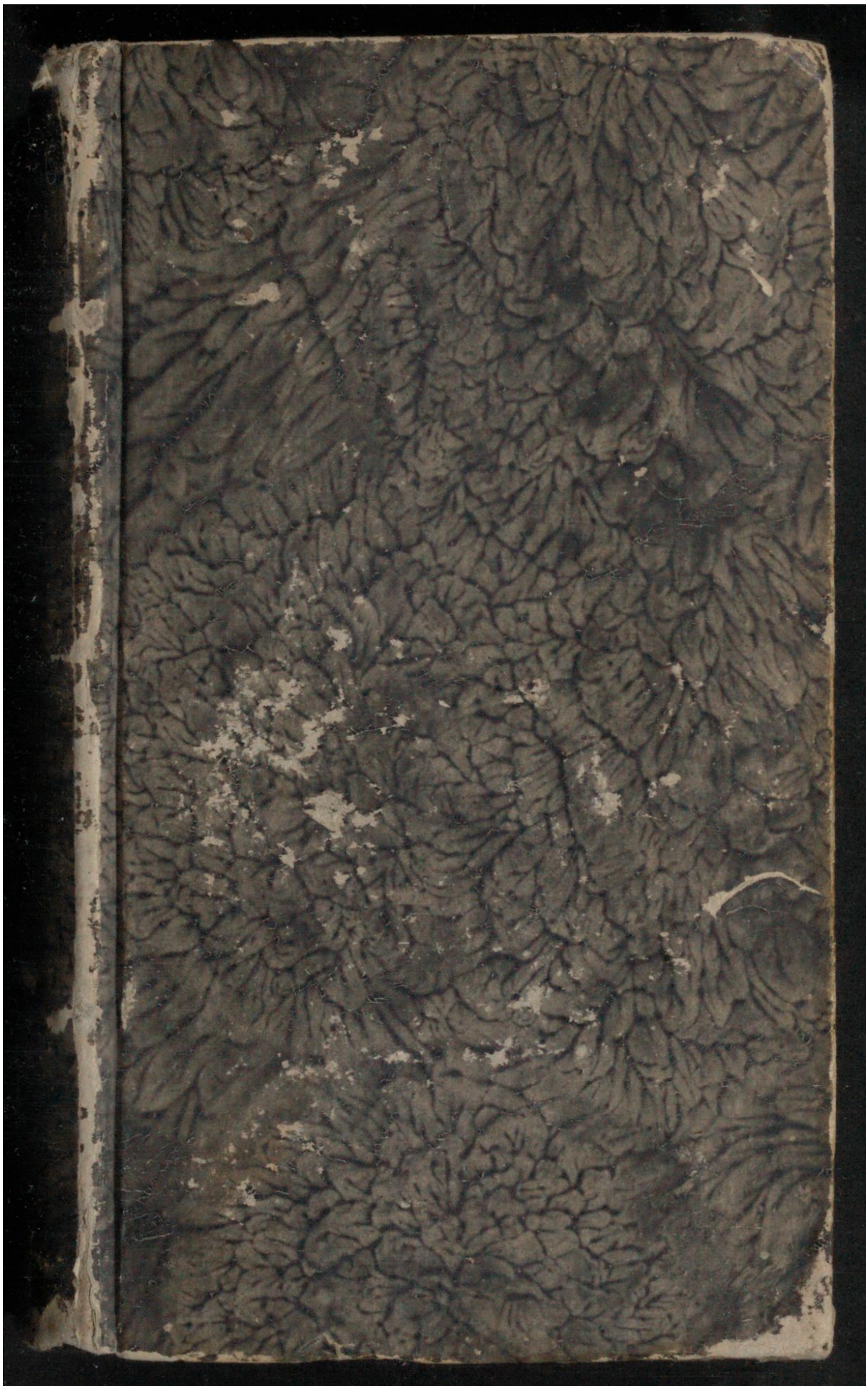


Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

234 L6
KW

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

526254.

JACOBI Böhmen/
PHILOSOPHI TEVTONICI,
AURORA,
Oder
Morgen-Röhte
im Auffgang/
Das ist: Die Wurtzel oder Mutter
DER
PHILOSOPHIÆ, ASTROLOGIÆ und THEOLOGIÆ,
Auß rechtem Grunde/
Oder Beschreibung der Natur/
Wie alles gewesen und im Anfang worden ist: Wie die Natur und Elementa Creatürlich worden seynd; auch von beyden Qualitäten Bösen und Guten/ woher alle Ding seinen Ursprung hat/ und wie es am Ende dieser Zeit werden wird: Auch wie Gottes- und der Höllen-Reich beschaffen ist/ und wie die Menschen in jedes Creatürlich wircken.

Alles auß rechtem Grunde/in Erkändtniß deß Geistes im wallen Gottes mit Fleiß gestellet.

Von neuem übersehen/ und mit fleiß nach deß Autoris Manuscripto corrigiret und verbessert.

Nach der Copey

Gedruckt zu Amsterdam/ bey HENR. BETKIO, 1674

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

VORREDE
An alle
Rechtschaffene wahre Christen.

DAß dieses elende/irdische Leben/nichts anders ist / als ein lauter Creutz und Trübsal/ das betrachte doch nur/ mein lieber Christ / bey dir selbsten. Fanget nicht dein Elend alsobald in der zarten Jugend an/ da du unter dem Zuchtmeister der Ruhten kaum erzogen/und die Kindheit abgelegt/die Jünglings-Jahre unter den Præceptorn, Meistern und Herren angestrenget werden? Kommestu zu deinen männlichen Jahren / so verdoppelt sich auch gleich mit dem Ehestand dein Elend / bald mit Kranckheit/ bald mit Sorge/ bald mit diesem / bald mit jenem / viel zu weitläufftig alles allhier zu erzehlen; Auß einer Last kommestu in die andere / auß einer Unruh in die ander / es thut immer eine Plage der andern die thür auff. Bleibstu gleich ledig/ so hastu ebenwol deine liebe Noht. In summa / es ist nicht zu beschreiben das Elend menschlichen Lebens / welches alles von dem Sünden-Fall unserer ersten Eltern herrühret / da GOTT zu Adam sprach: **Mit Kummer soltu dich nehren dein Lebenlang/**

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

Genes. 3. v. 17. welches Wort wir biß in die Grube hinein fühlen müssen. Dennoch sind wir elende Menschen so blind / daß wir in aller dieser Vnruhe / unsere Ruhe suchen / auff Besserung hoffen / wo nichts zu hoffen; immerdar meynen / dann / dann soll es gut werden / biß uns der Todt hinweg raffet / und so wir uns nicht zu der rechten Ruhe in Gott bekehret / in die ewige Vnruhe versetzet. Ist es demnach / mein lieber Christ / nicht besser / daß wir uns bey zeiten umb die ewige Ruhe bekümmern / da wir in alle Ewigkeit in rechter Ruhe seyn und bleiben können / als daß wir uns mit dem irdischen / vergänglichen Wesen zermartern und auffhalten / unsere rechte wahre Ruhe suchen / wo sie zu finden / nemlich in Gott und in seinem heiligen Wort / wir dürffen nicht weit darnach lauffen / wir haben den Schatz in uns / wie der HERR Christus spricht Luc. 17. v. 21. **Sehet / das Reich Gottes ist inwendig in euch.** Wer diese Ruhe findet / der achtet aller irdischen Vnruhe nichts / noch aller irdischē Schätze / er verkauffet alles was er hat / und kauffet diese Perle / Matth. 13. v. 46. die ist ihm lieber als die gantze Welt / mit allem was darin hoch-geschätzet wird / er ist in seinem Gemühte gantz vergnüget / ob er gleich in dieser Welt der allerärmste Mensch / so ist er doch in Gott der Allerreichste. Zwar anfangs ist die ewige Ruhe oder das Reich Gottes wie ein Senffkörnlein / Matth. 13. v. 31. allein es wächst mit der Zeit zu einem grossen Baum / doch in dieser Welt nicht erkändlich / als bloß allein GOTT. Nach dieser Ruhe und nach dieser Perle / hat unser selige Autor J. B. verlangen getragen / dieselbe mit

fleiß

fleiß gesuchet/ und reichlich gefunden. Diese Aurora, so wir auch auff das neue wieder herauß geben / ist sein erstes Werck / so er für sich zu einem Memorial auffgeschrieben / damit er die grossen Wolthaten Gottes nicht auß der acht lassen oder vergessen möchte; GOTT aber/ der sich am letzten dieser Welt je mehr und mehr zu offenbaren Beliebung trägt / hat es so gefüget; Jedoch scheinet es/ je mehr sich Gott offenbaret / je gottloser die Welt wird/ gleichwol muß Gottes Wille geschehen / und auff allen Zäunen und Strassen Krüppel / Lahme und Blinde eingeladen werden / Luc. 14. v. 21. Wehe aber denen/ welche erscheinen und kein hochzeitlich Kleid anhaben. Ach! wolten doch die Menschenkinder bedencken/wie gütig/gnädig und barmhertzig Gott uns zu sich locket und ruffet/wie er uns mit zeitlichen und ewigen Gütern zu segnen/ und in die vollkommene Freude zu versetzen/ höchstes Verlangen trägt; Sie würden in Sack und Aschen Busse thun / ja das allerschwerste Creutz / so in der Welt ist / gerne und mit Freuden annehmen / bloß allein nach Gottes Gnade trachten / aller Welt Ehre / Reichthumb und Wollust nichts achten; dann wer in Gottes Gnade ist / der ist in vollkommener Ruhe/ in vollkommenem Friede/ in vollkommener Freude / und in dem wahren Reich Gottes / er verschmähet dargegen alle andere zeitliche/ vergängliche Dinge. Gott zeucht uns gnugsam/ wir wissen es gnugsam / es wird uns gnug geprediget / in den geistlichen Liedern gnug vorgebildet; Gott offenbaret seinen heiligen Willen durch die heilige Schrifft / durch das heilige Predigampt / durch

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

seine Diener/durch hohe und niedere/ durch schlechte und geringe Leute; wir haben und können keine Außrede vorbringen/ Er wolte gern/ wir wollen nicht/ drumb geschiehet uns billich nach unserm Willen: Ach wehe/ wehe/ wehe allen unbußfertigen Menschenkindern! Wir wolten diese Vorrede weitläufftiger außführen/ weilen aber ein eifferiger Liebhaber Göttlicher Geheimnisse bereits eine darüber gemacht/ haben wir solche dem Werck vorgefüget/lassen es also dabey bewenden/haben dieses noch zu melden/ daß uns jüngsthin ein Tractat zu handen kommen unter dem Titul/ Nosce te ipsum, so zwar Herrn Abraham von Franckenberg zugeschrieben/der jedoch/wie wir seithero berichtet/nicht Autor davon seyn soll/ es mag nun seyn wie ihm wolle/so ist es doch ein fein Scriptum, lassen es in seinem Wehrt beruhen. GOTT helffe und gebe/ daß wir alle zu dem rechten wahren Erkändniß Jesu Christi kommen/so werden wir uns alle brüderlich untereinander lieben/ und in aller unserer Unruhe/Ruhe gnug haben/ in gutem Frieden leben/ auch aller Zanck und Streit auffhören/ hie zeitlich und dort ewiglich. Gegeben in Amsterdam den 10. Novembr. 1675. J. G. L.

Es seynd diese/ deß Sel. J.B. Schrifften in Amsterdam bey Henrico Beckio auff gut fein Papier/ und in Franckfurt am Mayn bey Jacob Gottfrid Seylern, so wol/ als auch auff schlecht Druckpapier zu verkauffen/ wer den Kosten scheuet/ hat sie auff gemein Druckpapier wolfeiler/ als auff Schreibpapier.

BOR.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

VORREDE
der Liebhaber.

Die innige allwürckende Weißheit Gottes / die da ist das hauchen der Göttlichen Krafft und der Glantz deß ewigen Lichts / gebe sich in deß Lesers Seele / und mache ihn zum Freunde Gottes / Amen! Sap. 7.

LIeber Mensch / wie soll mans anfahen / dich / der du an diesem letzten Ende der Zeit in so grosser Sicherheit lebest / zu bewegen / daß du an die Ewigkeit gedenckest / und mit Ernst betrachtest / daß so viel tausend millionen der Adams-Kinder in kurtzem vor das grausame / erschreckliche und über alle Gedancken gestrenge Gericht deß gerechten Richters sollen gestellet / und von ihnen Rechenschafft gefordert werden von allen ihren Thaten / und von einem jeden unnützen Wort / so die Zeit ihres Lebens durch ihren Mund gangen / da alsdenn nur allein die Gerechten ins Ewige Leben gehen / und das Reich / welches ihnen von anbegin der Welt bereitet ist / ererben / und von Ewigkeit zu Ewigkeit regieren / auch als so viel hundert-tausend Sonnen leuchten werden. Das ewige Feuer aber (so dem Teuffel und seinen Engeln bereitet ist / und der Pfuhl der mit Feuer und Schwefel brennet) allen Unwiedergebornen / Verzagten / und Ungläubigen / und Greulichen / und Todtschlägern / und Hurern / und

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

Zauberern/und Abgöttischen/und allen Lügnern zu lohn und theil werden wird / und werden gequälet werden mit Feuer und Schwefel Tag und Nacht/ und der Rauch ihrer Quaal wird auffsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit? So nun an dem grossen und erschrecklichen Jüngsten Gerichts-Tage alle Geschlecht der Erden heulen/Apoc. 1. und kaum der Gerechte wird erhalten werden / wie wil denn der gottlose Sünder bestehen / der in seinem Leben den Herrn Jesum in seinen armen Gläubigen niemal hat speisen / träncken / kleiden / oder in Kranckheit und Gefängniß besuchen wollen? Gewißlich ein solcher wird nirgend anders hin / als zur lincken Hand deß Richters unter die stinckende höllische Böcke gestellet / und ins ewige Feur verurtheilet werden/davon kein appelliren gelten wird / und ob schon die meisten alsdenn schreyen werden / Herr/ Herr/ bistu nicht für uns gestorben / und hast unsere Schuld bezahlet? Haben wir nicht in deinem Namen gebetet / geweissaget und viel Thaten gethan? Wird doch der HERR ihnen bezeugen/ daß niemand ins Himmelreich komme / als nur die den Willen seines Vatters gethan / welcher uns mit kurtzen Worten fürgeschrieben ist / Michæ 2. Mensch es ist dir gesaget was gut ist / und was der HERR dein Gott von dir fordert und haben wil/ nemlich Gottes Wort halten/ Liebe üben / und demütig seyn für deinem Gott. Item Johan. 13. Ein neu Gebott geb ich euch / daß ihr euch untereinander liebet/ von welchem Gebott die gantze heutige Christenheit abgewichen / wie solches die Kriege und geschrey von Kriegen / so jetzo alle Königrei-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

nigreiche und Völcker widereinander zu werck richten/ gnugsam bezeugen. Welches fürwahr keine Wercke der Liebe sind / und daher alle die solches thun / werden einmal vom Sohn Gottes hören müssen: Ich habe euch noch nie erkandt / weichet von mir alle Vbelthäter.

Weil nun solcher Tag so gar grausam/ erschrecklich und allen Menschen unvermeidlich seyn / auch alles durchs Feur probiret werden wird: So hat freilich der Sohn Gottes/ der keines Sünders ewigen Todt begehret / sondern dieselbige zur Busse ruffet / uns treulich gewarnet / daß wir uns darzu vorbereiten / und in seinem Namen den Himlischen Vatter umb den Heiligen Geist anruffen sollen / auff daß er uns in alle Warheit leiten möge. Ja/ die Warheit Gottes klaget draussen und läst sich hören auff den Gassen / sie ruffet in der Thür am Thor fornen unter dem Volck / sie redet ihre Wort in der Stadt / öffentlich am Wege und an der Strassen stehet sie/ an den Thoren bey der Stadt / da man zur Thür eingehet / schreyet sie: O ihr Männer! ich schreye zu euch und ruffe den Leuten/ wie lange wolt ihr Alberen alber seyn / und die Spötter lust zur spötterey haben / und die Ruchlosen die Lehre hassen? kehret euch zu meiner Strasse O daß doch alle Christen solchen theuren Raht Jesu Christi folgeten / und auff das inniglichе ruffen der Weißheit / so in eines jedweden Gewissen geschicht/ mercketen / so würden sie bald den breiten Weg zur Höllen verlassen / und den engen und schmahlen Weg zum Leben erwehlen! Aber wie gar wenig sind ihr / die solchen schmahlen Weg

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

zum Himmel finden/ oder auch finden wollen/ weil ein jeder die Sorge seiner Seligkeit so lang auffzuschieben suchet/ biß er zuvor der zeitlichen Ehre und vieler Bauchmittel theilhafftig werde/ da doch kein Zweiffel/ daß anitzo ein unzehlicher Hauffen in höllischer Verdamniß begriffen/ die bey ihren Lebzeiten ihnen die Gedancken gemacht/ daß sie zuvor ihr Leben versorgen/ und hernach sich zu Gott bekehren wolten/ sind aber immittels unversehens durch den Todt dahin gerissen/ daß sie zu keiner Bekehrung haben gelangen können/ welche ihre Thorheit sie nun an dem Ort der Quaal mit dem reichen Mann gnug gereuen und schmertzen wird; Denn was hilfft sie nun der Pracht? Was bringt ihnen nun der Reichthumb/ sampt dem Hochmuht? es ist alles dahin gefahren wie ein Schatten und wie ein Geschrey das vorüber fähret/ und sehen nun das Licht nimmermehr.

Es sind aber auch die jenigen/ so sich deß Seelsorger-Ambts rühmen/ nicht wenig daran schuldig/ daß so eine unzehlbare Menge ins Verderben geräht/ weil sie ihre Zuhörer nicht mit gantzem Ernst ab- und zur Nachfolgung Christi vermahnen/ sondern ihr Ambt in grosser Schläffrigkeit verrichten/ ja noch wol die/ so mit grösserm Ernst auff das wahre Christenthumb dringen/ vernichten/ und gegen dem unverständigen Pöfel verketzern/ und also doppelte Aergerniß anrichten. O was für ein unerträglich Vrtheil wird über solche faule Knechte ergehen/ die nicht allein ihr eigenes Pfund vergraben/ sondern auch auffs eusserst dahin streben/ daß auch aller andern Talent in die

Erde

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

Erde verborgen werden möge! Wie denn anitzo die Schaffherde Christi allenthalben mit dergleichen Miedlingen geplaget wird; Darwider hat nun Gott viel Geistreiche Männer / und sonderlich in angegangenem diesem 1600. Seculo einen von den geringsten Layen / nemlich den Sel. Jacob Böhmen erwecket / und mit seinem Geist dermassen außrüstet / daß seine Schrifften als ein Wunderstrohm zu dem Heiligen Meer der Göttlichen Erkäntniß leiten / und ihnen den rechten Verstand der H. Schrifft / und darneben alle Irrungen der vielfältigen Religions-Secten weissen können; Dieser / weil er mit seinen Schrifften durch Göttlichen Antrib dahin gezielet / daß er den streitigen Secten den Grund zeigen / und den eitelen Babylonischen Meynungen abhelffen / und einen jeden Gott und sich selbsten erkennen zu lernen / recht anweisen möchte / hat der Satan / der hiedurch einen mercklichen Stooß an seinem AntiChristischen Reich empfunden / nicht nachgelassen / sich mit gantzer Macht darwider zu legen / umb solche Schrifften zu dempffen / ist auch so weit damit kommen / daß solcher Kern der Weißheit denen jenigen / für welche er durch Göttliche Gnade geschrieben / ihres Vndancks halber wieder entzogen / und andern Kindern Gottes in Holland und Engeland / die es Gott bessern Danck gewust / in ihre Mutterspracb übersetzt / theils Manuscripta aber deß Autoris bey einem frommen Mann in Holland in verwahrung prædestiniret worden; welches / nach deme es uns anitzo kund worden / haben wir nicht ruhen können / es dahin zu bearbeiten / daß

vors

vors erst dessen erstes Buch / die selige MORGEN-RÖHTE der Siebenden Posaunen / in öffentlichen Druck / nach inhalt deß Manuscripti (weil die zuvor im Druck vorhandene dieser nicht beykommet) gelangete / und haben dieses herzliche Buch den Recht-gesinneten hiemit recommendiren und in die Hände geben wollen / mit Verheissung / dafern wir befinden / daß den Kindern Gottes damit gedienet / werden wir uns angelegen seyn lassen / daß die nechstfolgenden ebener massen in der Ordnung / als sie der Autor geschrieben / herauß kommen mögen: Denn ob wol schon vor dem einige Gottsfürchtigen zur Ehre GOTTES selbige Schrifften in 9. Theile unter gewisse tituls gebracht und drucken lassen / denen auch Gott ihre theure Arbeit in der Aufferstehung der Gerechten vergelten wird / werden sie doch noch mehrern Nutz geben / wenn sie in der vom H. Geist selbst gehaltenen Ordnung vorhanden seyn werden.

Anlangend die Fürtrefflichkeit dieser Schrifften / wissen wir in warheit keine Worte zu finden selbige gnugsam zu bezeugen / sintemal von der Welt anbegin dergleichen hohe Dinge noch niemals so offentlich beschrieben worden / welches du selber befinden wirst / wenn du nun dieses Buch durchlieseſt / und noch vielmehr / wenn du in folgenden Schrifften mit Ernst fortfähreſt / worzu wir dir / wie auch zu fleissiger lesung der Heiligen Schrifft / treulich rahten; Laß dich auch nichts hindern / wenn sich anfangs deine irdische Vernunfft stösset / oder der Satan dir widerwertige Gedancken machet / oder dessen Kinder dawider lästern / sondern stelle nur

alles

alles partheyische Vrtheilen an die seite/und seufftze mit starckem Verlangen nach dem Geiste Gottes / so wirstu grosse Wunder in diesen Schrifften sehen/ und von Himmel/Erden und allen Dingen / am meisten aber von deinem Gewissen überzeuget werden/ daß sie die lautere Göttliche Warheit / ja das auffgedeckte helle Angesicht Mosis seyn / so bißher mit einer Decke verhüllet gewesen. Also/ daß man von der Welt her ihres gleichen nicht auffweisen/ noch darthun kan / daß zuvor einigem Hochgelahrten ins Hertz kommen / dergleichen hohe Wunder außzusprechen / wie in diesen Schrifften mit gantz ungewöhnlich-und zuvor unerhörter Zungen geschicht. Vber das / hat er auch die allerinnerste Essentien-oder Natur-Sprache / wornach alle Wörter formiret werden/und der Welt gantz unbekandt ist / verstanden / wie nicht weniger die wahre Philosophiam und Magiam, nebenst dem verborgenen secreto Philosophorum (daran doch alle Universitäten blind sind) in seiner Erkäntniß gehabt / welches in seinen Schrifften weit höher als in allen andern Büchern / und darzu noch der allertiefste Kern der H. Schrifft/ benebenst der unergreifflichen / Allerheiligsten / Ewigen Geburt deß Sohns GOTTES/ so viel eine Creatur ertragen mag/beschrieben worden/ da ihn doch keine Schule unterwiesen / auß benommen das wenige Lesen und schlechte Schreiben so er in seiner Jugend erlernet/ und kurtz darnach ein Lehr-Jung deß Schumachens hat werden müssen / in welchem gar geringen Stande ihn doch der H. Geist nicht verachtet / besondern über alle Natur mit Weißheit erfüllet

füllet; also daß gleich wie Salomon durch seine ihm verliehene Weißheit hat sagen können/ Weißheit 8. Ich werde scharff erfunden werden im Gericht / und bey den Gewaltigen wird man sich mein verwundern / wenn ich schweige werden sie auff mich harren/ wenn ich rede werden sie auffmercken/ wenn ich fortrede werden sie die Hände auff ihren Mund legen/ ꝛc. Also muß man / wenn man diese Schrifften lieset / über der hohen Erkäntniß deß Autoris für Verwunderung schier gar erstarren.

Auß diesem allen erscheinet nun / daß diese offtberührte und wundertieffe Schrifften deß H. Geistes Werck sind / weil er darzu einen so gar schlechten und einfältigen Layen gebraucht / damit nicht/ wenn der Autor auß hohen Schulen gewesen wäre/ damit man vorwenden könne / daß die Schrifften auß der Gelährten spitzfündigen Gedancken geflossen: Es hat ihm zwar der hochgelahrte Doctor Balth. Walter 40. Fragen von der Seelen gestellet zu beantworten / selbige Beantwortung ist aber in seinen vorher-geschriebenen Büchern schon zu finden / daß man also nicht sagen kan / er habe auß der Gelährten fragen etwa sonderliche Gedancken geschöpffet/ der Anfang / Mittel und das Ende seines Schreibens sind durchauß gleich/ und für Göttliche und nicht Menschliche Schrifften zu achten; worein wir den Leser wollen verwiesen / und hiemit freundlich ersucht haben / daß er unsere Wolmeynung im besten vermercken / und sich von uns zum Verlangen nach der Weißheit GOTTes und zur rechtschaffenen Furcht deß HERRN erwecken lassen wolle/ damit er nicht / weil nun unser Bräu-

tigam

tigam auff dem Wege ist / und wie ein Dieb in der Nacht unversehens kommen wird / unter den thörichten Jungfrauen erfunden werde; Derowegen ist es hohe Zeit zu wachen / und unsern Himlischen Vatter in dem allein seligmachenden theuren Namen JESU von gantzem Hertzen anzuruffen mit nachfolgendem oder dergleichen Gebet:

O Gott mein Vatter und Herr aller Güte / der du alle Dinge durch dein Wort gemacht / und den Menschen durch deine Weißheit bereitet hast / daß er herrschen solt über die Creatur / die von dir gemacht ist / daß er die Welt regieren solte mit Heiligkeit und Gerechtigkeit / und mit rechtem Hertzen richten: Gib mir die Weißheit / die stets umb deinen Thron ist / welche deine Wercke weiß / und dabey war / da du die Welt machtest / und erkennet was dir wolgefället / und was richtig ist in deinen Gebotten: Sende sie herab auß deinem heiligen Himmel / und auß dem Thron deiner Herrlichkeit / daß sie sich in mich gebe / und verwirff mich nicht auß deinen Kindern / denn ich bin dein Knecht / deiner Magd Sohn / ein schwacher Mensch und kurtzes Lebens / und zu gering im Verstande deines heiligen Willens / sende sie / daß sie bey mir sey und mit mir arbeite / daß ich erkenne was dir wolgefalle / denn sie weiß alles und verstehets; Laß sie mich leiten in meinen Wercken mässig-

lich

lich / und mich behüten durch ihre Heiligkeit; Denn / HERR / welcher Mensch weiß deinen Raht / und wer kan dencken was du wilt? Wir treffen das kaum so auff Erden ist / und erfinden schwerlich so unter handen ist / wer wil denn erforschen das im Himmel ist? Wer wil deinen Raht erfahren? es sey denn / daß du Weißheit gebest / und sendest deinen Heiligen Geist auß der Höhe / und also richtig werde das thun auff Erden / und die Menschen lernen was dir gefällt / und durch die Weißheit selig werden.

Hiemit empfehlen wir den Leser in die allerinnerste Ruhekammer deß Hertzens JEsu Christi / so Er am Creutz für Liebe zerspalten lassen / allda für dem Sturm deß Zorns Gottes so nun kompt / so lange verborgen zu seyn / biß wir zu den Thoren deß Himmlischen Jerusalems eingeführet werden mit Jauchzen / Frolocken und Dancken / Halleluja.

Nohtwendiger Anhang.

DEm Leser thut noht / daß Er das Buch von den 3. Principien, und dann das Buch vom Dreyfachen Leben deß Menschen darzu lese / so wird Er den Grund erst in diesem recht verstehen; denn es ist dem Autor seyt der Zeit dieses Buchs / MORGEN-RÖHTE / der liebe Tag erschienen / und ist alles / was allhier zu dunckel ist / gantz helle dargestellet; welches wol ein groß Wunder ist / wie solches der Gottliebende Leser wird erkennen: Wiewol diß Buch der Autor nur für sich schrieb nach den Gaben deß Geistes Gottes / wuste aber noch nicht den Raht Gottes.

VOR-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

VORREDE
Des
AUTHORIS
über diß Buch
An den günstigen Leser.

Günstiger Leser/ Ich vergleiche die gantze Philosophiam, Astrologiam und Theologiam sampt ihrer Mutter einem köstlichen Baum / der in einem schönen Lust-Garten wächst.

Nun gibt die Erde / da der Baum inne stehet / dem Baum immer Safft / davon der Baum seine lebendige qualität hat: der Baum aber in sich selbst wächst von dem Safft der Erden / und wird groß / und breitet sich auß mit seinen Aesten.

Nun / gleich wie die Erde mit ihrer Krafft an dem Baum arbeitet / daß derselbe wachse und zunehme / also arbeitet der Baum stets mit seinen Aesten auß gantzem Vermögen / daß er möchte immer viel guter Früchte bringen.

Wenn aber der Baum wenig Früchte bringet / darzu gantz klein / madig und wurmstichicht / so ist die schuld nicht an des Baumes Willen / daß derselbe vorsetzlich begehre böse Früchte zu tragen / dieweil er ein köstlicher Baum guter qualität ist / sondern die schuld ist / daß offt grosse Kälte / Hitze / Mülthau / Raupen und Vngeziefer auff ihn fället / denn

die qualität in der Tieffe / von den Sternen außgeworffen / verderbet ihn / daß er wenig guter Früchte bringet.

Nun hat aber der Baum diese Art an sich / daß je grösser und älter der Baum wird / je süsser Frucht träget er: in seiner Jugend träget er wenig Früchte / denn das macht die raue und wilde Art des Erdbodens / und die überley Feuchte in dem Baum: und ob er gleich schön blühet / so fallen doch im gewächse seine Aepffel meistentheil abe / es sey dann sache / daß er gar in einem guten Acker stehet.

Nun hat der Baum auch eine gute süsse qualität an sich / dargegen auch drey andere deme zuwider / als bitter / saur und herbe. Nun wie der Baum ist / also werden auch seine Früchte / biß sie die Sonne würcket und süsse machet / daß sie einen lieblichen Geschmack bekommen / und müssen seine Früchte bestehen im Regen / Wind und Vngewitter.

Wann aber der Baum alt wird / daß seine Aeste verdorren / daß der Safft nicht mehr in die höhe kan / so wachsen unten umb den Stamm viel grüne Zweiglein auß / letzlich auch auff der Wurtzel / und verklären den alten Baum / wie er auch ein schönes grünes Zweiglein und Bäumlein gewesen ist / und nun gar alt worden. Dann die Natur oder der Safft wehret sich / biß der Stamm gar dürre wird / dann wird er abgehauen und im Feur verbrandt.

Nun mercke / was ich mit diesem Gleichniß angedeutet habe:

Der Garten dieses Baums bedeut die Welt / der Acker die Natur / der Stamm des Baumes die Ster-

Sternen/ die Aeste die Elementa / die Früchte / so auff diesem Baume wachsen / bedeuten die Menschen / der Safft in dem Baum / bedeut die klare Gottheit. Nun seynd die Menschen auß der Natur/ Sternen und Elementen gemacht worden / Gott der Schöpffer aber herrschet in allem/ gleich wie der Safft in dem gantzen Baum. Die Natur aber hat zwo qualitäten in sich biß in das Gerichte Gottes/ eine leibliche/ himmlische und heilige / und eine grimmige / höllische und durstige.

Nun qualificiret und arbeitet die gute immer mit gantzem fleiß/ daß sie gute Früchte bringe/ darinnen herrschet der Heilige Geist / und gibt darzu Safft und Leben: die böse quillet und treibet auch mit gantzem fleiß / daß sie immer böse Früchte bringe/ darzu gibt ihr der Teuffel Safft und höllischen Loh.

Nun dieses beydes ist in dem Baum der Natur/ und die Menschen seynd auß dem Baum gemacht/ und leben in dieser Welt in diesem Garten zwischen beyden in grosser Gefahr/ und fället auff sie bald Sonnenschein/ bald Regen/ Wind und Schnee.

Das ist / so der Mensch seinen Geist erhebet in die Gottheit / so quillet und qualificiret in ihme der Heilige Geist/ so er aber seinen Geist sincken lässet in diese Welt / in Lust des bösen / so quillet und herrschet in ihme der Teuffel und der höllische Safft.

Gleich wie der Apfel auff dem Baum madig und wurmstichicht wird / wann Frost / Hitze und Mülthau auff ihn fället / und leicht abfället und verdirbet: also auch der Mensch / wann er lässet den Teuffel mit seiner Gifft in ihm herrschen.

Nun / gleich wie in der Natur gutes und böses

quillet / herrschet und ist / also auch im Menschen: der Mensch aber ist Gottes Kind / den er auß dem besten Kern der Natur gemacht hat / zu herrschen in dem guten / und überwinden das böse. Ob ihm gleich das böse anhänget / gleich wie in der Natur das böse am guten hänget / so kan er doch das böse überwinden. So er seinen Geist in Gott erhebet / so quillet in ihm der Heilige Geist und hilfft ihm siegen.

Gleich wie die gute qualität in der Natur mächtig ist zu siegen über die böse / dann sie ist und kompt auß Gott / und der Heilige Geist ist Herrscher darinnen: also auch ist die grimme qualität mächtig zu siegen in der boßhafftigen Seele / dann der Teuffel ist ein mächtiger Herrscher in der Grimmigkeit / und ist ein ewiger Fürst derselben.

Der Mensch aber hat sich selbst in die Grimmigkeit geworffen durch den Fall Adams und Hevæ / daß ihm das böse anhänget / sonst wäre sein quell und trieb allein in dem guten; Nun aber ists in beyden / und heisset nun wie S. Paulus saget: Wisset ihr nicht / welchem ihr euch begebet zu Knechten in gehorsam / deß Knecht seyd ihr / dem ihr gehorsam seyd / entweder der Sünde zum Tode / oder dem Gehorsam Gottes zur Gerechtigkeit / Rom. 6. v. 16. Weil aber der Mensch in beyden den Trieb hat / so mag er greiffen zu welchem er wil / dann er lebet in dieser Welt zwischen beyden / und seynd beyde qualitäten böß und gut in ihme / in welches der Mensch wallet / damit wird er angethan / in heilige oder höllische Krafft. Dann Christus spricht: Mein Vatter wil den Heiligen Geist geben / denen die ihn darumb bit-

bitten / Lucæ 11. v. 13. Auch so hat Gott dem Menschen das gute befohlen / und das böse verbotten / und lässet noch täglich predigen / ruffen und schreyẽ / und den Menschen vermahnen zum guten. Darbey man ja wol erkennet / daß Gott das böse nicht wil / sondern wil daß sein Reich zu komme / und sein wallen geschehe / wie im Himmel also auch auff Erden.

Weil aber der Mensch durch die Sünde vergifftet / daß die grimme qualität so wol als die gute in ihm herrschet / und nun halb todt / und mit grossem Vnverstand Gott seinen Schöpffer / so wol auch die Natur und ihre würckung / nicht mehr erkennen kan / so hat die Natur ihren höchsten Fleiß vom anfang biß auf heute angelegt / darzu hat Gott seinen Heiligen Geist geben / daß sie je und allwege hat weise / heilige und verständige Menschen geboren und zugerichtet / welche die Natur / so wol Gott ihren Schöpffer haben lernen erkennen / welche allezeit mit ihrem schreiben und lehren der Welt Licht seynd gewesen; Darmit hat Gott seine Kirche auff Erden zugerichtet zu seinem ewigen Lobe / dargegen hat der Teuffel gewütet und getobet / und manchen edlen Zweig verderbet / durch die Grimmigkeit in der Natur / welches Fürst und Gott er ist.

Wann die Natur hat offt einen gelährten / verständigen Menschen zugerichtet mit schönen Gaben / so hat der Teuffel seinen höchsten Fleiß daran geleget / daß er denselben verführet in fleischliche Lüste / in Hoffart / in Begierde reich zu seyn / und Gewalt zu haben. Darmit hat der Teuffel in ihm geherrschet / und hat die grimme qualität die gute überwunden / und ist auß seinem Verstande / und

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

auß seiner Kunst und Weißheit Ketzerey und Jrthumb gewachsen / welcher der Warheit gespottet / und grosse Jrthumb auff Erden angerichtet hat / und ist dem Teuffel ein guter Heerführer gewesen.

Dann die böse qualität in der Natur hat von anfang und noch immer mit der guten gerungen / und sich empor gehaben / und manche edle Frucht in Mutterleibe verderbet / wie solches klar zu sehen ist erstlich bey Cain und Habel / die auß einer Mutter Leibe kamen. Cain war von Mutterleibe ein Verächter Gottes und hoffärtig / dargegen Habel ein demütiger Gott-fürchtiger Mensch. So sihet man auch bey den dreyen Söhnen Noæ / so wol auch bey Abraham mit Jsaac und Jsmael / sonderlich aber beym Jsaac mit Esau und Jacob / welche sich in Mutterleibe gestossen und gerungen / darumb auch Gott saget: Jacob hab ich geliebet / und Esau gehasset / Gen. 25. v. 23. Jst anders nicht / dann daß beyde qualitäten in der Natur haben hefftig miteinander gerungen.

Dann als Gott in der Natur zur selben Zeit wallete / und wolte sich der Welt offenbaren durch den frommen Abraham / Jsaac und Jacob / und wolte ihm eine Kirche auff Erden zurichten zu seiner Glori und Herzligkeit / so wallete in der Natur auch mit die Boßheit / und derselben Fürst Lucifer. Weil dann in dem Menschen böses und gutes war / so konten beyde qualitäten in ihm regieren / derowegen ward ein böser und guter Mensch in einer Mutter auff einmal geboren. Auch so ist es bey der ersten Welt / so wol auch an der andern biß ans Ende unser Zeit klar zu sehen / wie das himmlische und höl-

lische

lische Reich in der Natur hat je und allwege miteinander gerungen/und in grosser Arbeit gestanden/ als ein Weib in der Geburt. Bey Adam und Heva ist es am lautersten zu sehen/ dann da wuchs ein Baum im Paradis auff von beyder qualität / böses und gutes/ da solten Adam und Heva versucht werden / ob sie könten in der guten qualität/ in Englischer art und form bestehen. Dann der Schöpffer verbot Adam und Heva von der Frucht zu essen/ aber die böse qualität in der Natur rang mit der guten/ und brachte Adam und Heva in Lust von beyden zu essen. Darumb bekamen sie auch bald zur stunde thierische art und form / und assen von böß und gut/und musten sich auff thierische Art mehren und leben / und verdarb mancher edler Zweig von ihnen geboren.

Hernach sihet man / wie Gott in der Natur gewürcket / als die heiligen Vätter in der ersten Welt geboren/ als Habel/ Seth/ Enos/ Kenan/ Mahalaleel/ Jared/ Henoch/ Methusala/ Lamech und der heilige Noa: die haben der Welt des HErrn Namen verkündiget und Busse geprediget / dann der H. Geist hat in ihnen gewürcket. Dargegen hat der höllische Gott auch gewürcket in der Natur/ und Spötter und Verächter geboren/ erstlich Cain und seine Nachkommen: und ist mit der ersten Welt gangen wie mit einem jungen Baum/ der wächset/ grünet und blühet schön/ bringet aber wenig guter Früchte von wegen seiner wilden Art. Also brachte die Natur in der ersten Welt wenig guter Früchte/ ob sie gleich schön blühete in weltlicher Kunst und Yppigkeit: dañ das konte den H. Geist nicht ergreif-

sen/der auch dißmal in der Natur so wol als iezt hat gewürcket. Darumb sprach Gott: Es reuet mich/ daß ich die Menschen gemacht habe (Genes. 6.) und erregte die Natur/ daß alles Fleisch starb/ was im Trocknen lebete/ biß auff die Wurtzel und Stam̃/ der blieb stehen: und hat hiemit den wilden Baum gedünget und angerichtet/ daß derselbe solte besser Früchte tragen. Aber als derselbe wieder grünete/ brachte er bald wieder gute und böse Früchte bey den Söhnen Noa/ da funden sich bald wieder Spötter und Verächter Gottes/ und wuchs kaum ein guter Ast in dem Baum/ der heilige/ gute Frücht brächte/ die andern Aeste trugen und brachten die wilden Heyden.

Als aber Gott sahe/ daß der Mensch also in seiner Erkäntnis erstorben war/ bewegete er die Natur abermal/ und zeigete den Menschen/ wie in derselben wäre böses und gutes/ darmit sie das böse fliehen/ und in dem guten leben solten/ und ließ Feur auß der Natur fallen/ und zündete an Sodom und Gomorra zum schrecklichen Exempel der Welt. Als aber der Menschen Blindheit überhand nahm/ und sich Gottes Geist nicht wolten lehren lassen/ gab er ihnen Gesetze und Lehre/ wie sie sich halten solten/ und bestetigte die mit Wunder und Zeichen/ darmit nicht erlösche die Erkäntnis des rechen Gottes.

Aber das Licht wolt hiemit auch nicht an tag kommen/ dann die Finsternis und Grimmigkeit in der Natur wehrete sich/ und derselben Fürst regirete gewaltiglich.

Als aber der Baum der Natur in sein mittel-Alter kam/ da hub er an und trug etliche milde/ süsse

Früch-

Früchte/ anzuzeigen/ daß er hinfort würde liebliche Früchte tragen. Dann da wurden die heilige Propheten geboren auß dem süssem Ast des Baums/ die lehreten und predigten von dem Licht / welches künfftig die Grimmigkeit in der Natur überwinden würde. Auch so gieng unter den Heyden ein Licht in der Natur auff / daß sie erkenneten die Natur und ihre würckung / wiewol dieses nur ein Licht in der wilden Natur war/ und noch nicht das heilige Licht. Dann die wilde Natur war noch nicht überwunden / und rang Licht und Finsternis so lange miteinander/ biß die Sonne auffgieng / und zwang diesen Baum mit ihrer Hitze / daß er liebliche/ süsse Früchte trug; Das ist / biß da kam der Fürst des Lichts auß dem Hertzen Gottes / und ward ein Mensch in der Natur/ und rang in seinem menschlichen Leibe / in krafft des göttlichen Lichts / in der wilden Natur.

Derselbe Fürsten-und Königliche Zweig wuchs auff in der Natur / und wurd ein Baum in der Natur/ und breitete seine Aeste auß von Orient biß in Occident/ und umbfasset die gantze Natur/ rang und kämpffete mit der Grimmigkeit/ die in der Natur war/ und mit derselben Fürsten/ biß daß er überwand / und triumphirte als ein König der Natur/ und nahm den Fürsten der Grimmigkeit gefangen in seinem eigen Hause/ Psal. 68. Als dieses geschahe / da wuchsen auß dem Königlichen Baum / der in der Natur gewachsen war / viel tausend Legion köstlicher süsser Zweiglein/ die hatten alle den geruch und geschmack des köstlichen Baums. Vnd ob gleich auff sie fiel Regen/ Schnee/ Hagel und Vn-

gewitter / daß manches Zweiglein vom Baum gerissen und geschlagen ward / noch wuchsen immer andere Zweiglein. Dann die Grimmigkeit in der Natur / und derselben Fürst / erregete groß Ungewitter mit hageln / donnern / blitzen und regen / daß ja offt viel herrlicher Zweiglein von dem süssen und guten Baum abgerissen worden. Aber dieselben Zweiglein schmäckten also holdselig / süß und freudenreich / daß keines Menschen noch Engels Zunge außsprechen kan / dann sie hatten grosse Krafft und Tugend in sich / sie dieneten zur Gesundheit der wilden Heyden. Welcher Heyde von den Zweiglein dieses Baums aß / der ward entlediget von der wilden Art der Natur / darinnen er geboren war / und ward ein süsser Zweig in dem köstlichen Baum / und grünete in dem Baum / und trug köstliche Früchte / wie der königliche Baum. Darum̃ lieffen viel Heyden zu dem köstlichen Baum da die köstliche Zweiglein lagen / welche der Fürst der Finsternis hatte mit seinen Sturmwinden abgerissen / und welcher Heyde an diese abgerissene Zweiglein roch / der ward gesund von der wilden Grimmigkeit / die ihm von seiner Mutter angeboren war. Als aber der Fürst der Finsternis sahe / daß sich die Heyden umb die Zweiglein rissen / und nicht umb den Baum / und sahe seinen grossen Verlust und Schaden / so ließ er ab vom Sturm gegen Auffgang und Mittag / und stellete einen Kauffmann unter den Baum / der laß die Zweiglein auff / die von dem köstlichen Baum waren gefallen. Vnd wann dann die Heyden kamen / und frageten nach den guten und kräfftigen Zweiglein / so bott der Kauffmann dieselben an

umbs

umbs Geld zu verkauffen/ damit er Wucher von dem köstlichen Baum hätte. Dann solches forderte der Fürst der Grimmigkeit von seinem Kauffmann/ darumb weil ihm der Baum in seinem Lande gewachsen war/ und verderbete seinen Acker.

Als nun die Heyden sahen/ daß die Früchte von dem köstlichen Baum umbs Geld zu verkauffen feil waren/ lieffen sie hauffen-weisse zu dem Kramer/ und kaufften von der Frucht deß Baums/ und kamen auch von fernen Insulen dahin zu kauffen/ ja von der Welt Ende.

Als nun der Kramer sahe/ daß seine Wahr so viel galt/ auch so angenehm war/ erdacht er ihm eine List/ damit er seinem Herrn möchte einen grossen Schatz samblen/ und schickete Kauffleute auß in alle Lande/ und ließ seine Wahr feil bieten und hoch loben: aber er verfälschte die Wahr/ und verkauffte ander Frucht für die gute/ die nicht auff dem guten Baum gewachsen war/ darumb daß seines Herrn Schatz nur groß würde.

Die Heyden aber und alle Insulen und Völcker/ die auff Erden wohneten/ waren alle auß dem wilden Baum gewachsen/ der da gut und böse war: darumb waren sie halb blind/ und sahen den guten Baum nicht/ der doch seine Aeste außstreckte vom Auffgang biß zum Niedergang/ sonst hätten sie die falsche Wahr nicht gekaufft. Weil sie aber den köstlichen Baum nicht kanten/ der doch seine Aeste über sie alle außstreckte/ so lieffen sie alle den Krämern nach/ und kaufften vermengte falsche Wahr für gute/ und vermeyneten/ sie dienete zur Gesundheit. Weil sie aber alle so hart nach dem guten Baum

lüster-

lüsterte/der doch über ihnen allen schwebete/so wurden ihrer viel gesund von der grossen Lust und Begierde/ die sie zu dem Baum trugen. Dann des Baums Geruch/der über ihnen schwebete/ machte sie gesund von ihrer Grimmigkeit und wilden Gebnrt/und nicht des Krämers falsche Wahr: das wehrete eine lange Zeit.

Als nun der Fürst in der Finsternis/ der da ist die quelle der Grimmigkeit/ Bosheit und Verderbens/sahe/daß die Menschen gesund worden von seiner Gifft und wilden Art von dem Geruch des köstlichen Baums/ward er zornig/und pflantzete einen wilden Baum gegen Mitternacht/ der wuchs auß der Grimmigkeit in der Natur/ und ließ außruffen: Das ist der Baum des Lebens/ wer davon isset/der wird gesund und lebet ewiglich. Dann an dem Orte/ da der wilde Baum wuchs/ war eine wilde stätte/ und die Völcker daselbst hatten das rechte Licht auß Gott von anfang biß zur Zeit/und auch noch heute nicht erkandt: und der Baum wuchs am Berge Hagar/in dem Hause Jsmaelis des Spötters.

Da aber außgeruffen ward von dem Baum: Sihe/ das ist der Baum des Lebens: da lieffen die wilden Völcker zu dem Baum/die nicht waren auß Gott geboren/ sondern auß der wilden Natur/ und liebeten den wilden Baum/ und assen von seiner Frucht. Vnd der Baum/wuchs und ward groß von dem Safft der Grimmigkeit in der Natur/ und breitete seine Aeste auß von Mitternacht gegen Morgen und Abend: der Baum aber hatte seinen Quell und Wurtzel auß der wilden Natur/ die da

böß

böß und gut war/ also war auch seine Frucht. Weil aber die Menschen dieses orts alle auß der wilden Natur waren gewachsen/ so wuchs der Baum über sie alle/ und ward also groß/ daß er mit seinen Aesten reichete biß in das wehrte Land / unter den heiligen Baum.

Das war aber die Vrsach / daß der wilde Baum so groß ward: die Völcker unter dem guten Baum lieffen alle den Krämern nach/ die die falsche Wahr verkaufften / und assen von der falschen Frucht / die auch böß und gut war / und vermeyneten / sie würden dardurch gesund werden / und liessen den heiligen/ guten/ kräfftigen Baum immer stehen. Indeß wurden sie immer blinder / matter und schwächer/ und kunten dem wilden Baum gegen Mitternacht nicht wehren / daß er nicht wuchs. Dann sie waren viel zu matt und schwach / sie sahen wol / daß es ein wilder / böser Baum war! aber sie waren zu matt und schwach / und kunten ihm sein Gewächse nicht wehren. So sie aber nicht wären den Krämern mit der falschen Wahre nachgelauffen / und hätten von der falschen Frucht gessen/ sondern hätten von dem köstlichen Baum gessen / so wären sie kräfftig worden / dem wilden Baum wiederstand zu thun. Weil sie aber der wilden Natur im Menschen-Land nachhureten in ihres Hertzen gelüste in Heucheley/ so herrschete auch die wilde Natur über sie/ und wuchs der wilde Baum hoch und weit über sie / und verderbte sie mit seiner wilden Krafft. Dann der Fürst der Grimmigkeit in der Natur gab dem Baum seine Krafft / zu verderben die Menschen / die von des Kramers wilden Frucht assen.

Dieweil

Dieweil sie verliessen den Baum des Lebens / und suchten eigene Klugheit / wie Mutter Heva im Paradiß / so herrschete ihre angeborne eigene qualität über sie / und geriehten in solch kräfftig Irrthumb / wie S. Paulus saget. (2. Thess. 2. v. 11.) Und der Fürst der Grimmigkeit erregte Krieg und Sturmwinde von dem wilden Baum gegen Mitternacht über die Völcker / die nicht auß dem wilden Baum geboren waren / und sie fielen in ihrer Mattigkeit und Schwachheit für dem Vngewitter / das auß dem wilden Baum gieng.

Und der Kauffmann unter dem guten Baum heuchlete mit den Völckern gegen Mittag und Abend / und gegen Mitternacht / und lobete seine Wahr hoch / und betrog die Einfältigen mit List / und die Klugen machte er zu seinen Kauffleuten und Krämern / daß sie ihren Gewinn auch davon hatten / biß daß ers dahin brachte / daß nimand den heiligen Baum mehr recht sahe und erkante / und er das Land zum Eigenthumb kriegte / da ließ er außruffen : (2. Thessal. 2.) **Ich bin der Stamm des guten Baums / und stehe auff der Wurtzel des guten Baums / und bin eingepfropfft in den Baum des Lebens / kauffet meine Wahr / die ich euch verkauffe / so werdet ihr gesund werden von euer wilden Geburt / und ewig leben. Ich bin auß der Wurtzel des guten Baums gewachsen / und habe die Frucht des H. Baums in meiner Gewalt / und sitze auff dem Stul der göttlichen Krafft / und habe Gewalt im Himmel und auff Erden / kom-**

kommet zu mir / und kauffet euch umbs Geld von der Frucht des Lebens.

Da lieffen alle Völcker zu und kaufften und assen / biß sie verschmachten / alle Könige von Mittage / Abend und gegen Mitternacht assen von des Kramers Frucht / und lebeten in grosser Ohnmacht / dañ der wilde Baum von Mitternacht wuchs je länger je sehrer über sie / und vertilgete sie eine lange Zeit. Und es war eine elende Zeit auff Erden / als nicht gewesen war / weil die Welt gestanden / aber die Menschen meynten / es wäre gute Zeit / so hart hatte sie der Kauffmann unter dem guten Baum verblendet.

Am Abend aber jammerte es die Barmhertzigkeit Gottes der Menschen Elend und Blindheit / und bewegte abermal den guten Baum / den herrlichen / göttlichen Baum / der die Frucht des Lebens trug / da wuchs ein Zweig nahe bey der Wurtzel auß dem köstlichen Baum und grünete / und ihm ward gegeben des Baums Safft und Geist / und redete mit Menschen-zungen / und zeigete jederman den köstlichen Baum / und seine Stimme erscholl weit in viel Länder.

Da lieffen die Menschen zu sehen und hören / was da wäre / da ward ihnen gezeiget der köstliche und tugendreiche Baum des Lebens / davon die Menschen im anfang gessen hatten / und waren entlediget worden von ihrer wilden Geburt.

Und sie wurden hoch erfreuet / und assen von dem Baum des Lebens mit grosser Freude und Erquickung / und kriegten neue Krafft von dem Baum

des

des Lebens/und sungen ein neu Lied von dem warhafftigen Baum des Lebens / und wurden entlediget von der wilden Geburt/und hasseten den Kauffmann mit seinen Krämern und falscher Wahr.

Es kamen aber alle / die da hungert und dürstete nach dem Baum des Lebens / und die im Staub sassen / und assen von dem heiligen Baum / und wurden gesund von ihrer unreinen Geburt und von der Natur Grimmigkeit / darinnen sie lebeten und wurden eingepfropfft in den Baum des Lebens.

Allein die Krämer des Kauffmanns und ihre Heuchler/und die ihren Wucher hatten mit der falschen Wahr getrieben und ihre Schätze gesamblet/ kamen nicht / dann sie waren im Wucher der Hurerey des Kauffmanns ersoffen und im Tode erstorben/und lebeten in der wilden Natur/und die Angst und Schande/die da auffgedeckt ward / hielt sie zu rück/daß sie hatten mit dem Kauffmann so lang gehuret / und die Seelen der Menschen verführet / da sie doch rühmeten/ sie wären in den Baum des Lebens eingepfropfft / und lebeten in göttlicher Krafft in Heiligkeit/und trugen die Frucht des Lebens feil. Weil nun offenbar ward ihre Schande/ Betrug/ Geitz und Schalckheit / verstummeten sie und blieben zu rücke / und schämeten sich / daß sie hätten Busse gethan für ihre Greuel und Abgötterey / und wären mit den Hungerigen und Durstigen zu dem Brunnquell des ewigen Lebens gangen / darumb verschmachten sie auch in ihrem Durste / und ihre Quaal steiget auff von Ewigkeit zu Ewigkeit / und ihr Gewissen naget sie.

Da nun der Kauffmann sahe mit der falschen Wahr/

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

Wahr / daß sein Betrug war offenbar worden / ward er sehr zornig und verzagt / und richtete seinen Bogen wider das heilige Volck / das seine Wahr nicht mehr kauffen wolte / und tödete viel des heiligen Volcks / und lästerte wider den grünen Zweig / der auß dem Baum des Lebens war gewachsen: aber der Groß-Fürst Michael / der für Gott stehet / kam und streit für das heilige Volck und siegete.

Als aber der Fürst auß der Finsternis sahe / daß sein Kauffmann war gefallen und sein Betrug offenbar worden / erregte er das Sturmwetter von Mitternacht auß dem wilden Baum gegen das heilige Volck / und der Kauffmann von Mittage stürmete auch wider sie / da wuchs das heilige Volck sehr und hoch im Blute: gleich wie es war im anfang / da der heilige und köstliche Baum wuchs / der überwand die Grimmigkeit in der Natur und ihren Fürsten / also war es auch zu der Zeit.

Als nun der edle und heilige Baum allem Volck war offenbar worden / daß sie sahen / wie er über ihn allen schwebete / und seinen Schmack über alle Völcker außstreckte / und möchte davon essen / wer da wolte / da ward das Volck überdrüssig zu essen von seiner Frucht / die auff den Baum wuchs / und lüsterten nach der Wurtzel des Baums zu essen / und die Klugen und Weisen suchten die Wurtzel und zancketen umb dieselbe. Und der Streit umb die Wurtzel des Baums ward groß / also daß sie vergassen von der Frucht des süssen Baums zu essen / von wegen des Zancks umb die Wurtzel des Baums.

Es war ihnen aber nicht umb die Wurtzel noch umb den Baum zu thun / sondern der Fürst in der Finsternis hatte ein anders im sinne: weil er sahe / daß sie nicht mehr von dem guten Baum essen wolten / sondern zanckten umb die Wurtzel / sahe er wol / daß sie gar matt und schwach worden / und daß die wilde Natur wieder in ihnen herrschete. Darumb bewegte er sie nun zur Hoffart / daß ein jeder meynete / er hätte die Wurtzel beym Stiel / man solte auff ihn sehen und hören / und ihn ehren / damit baueten sie ihre Pallast-Häuser / und dieneten heimlich dem Abgott Mammon / dadurch wurd der Layenstand geärgert / und lebeten in ihres Fleisches Lust / in Begierde der wilden Natur / und dieneten dem Bauch in üppigkeit / verliessen sich auff die Frucht des Baums / die über ihnen allen schwebete / ob sie gleich in Verderben geriehten / daß sie dadurch möchten wieder gesund werden. Und dieneten unterdessen dem Fürsten der Finsternis nach der wilden Natur trieb / und der köstliche Baum muste ihnen nur zum Schauspiegel da stehen: und ihrer viel lebeten gleich den wilden Thieren / und führeten ein böses Leben in Hoffart / Pracht und Vppigkeit / und der Reiche verzehrete dem Armen seinen Schweiß und Arbeit / und drengte ihn noch darzu.

Alle böse Thaten wurden durch Geschencke gut / die Rechte flossen auß der bösen qualität in der Natur / ein jeder trachtete nach viel Geld und Gut / nach Hoffart / prassen und prangen. Der Elende hatte keine Errettung / schelten / fluchen / schweren wurd für kein Laster gehalten / und fühleten sich in der grimmen qualität / wie ein Sau im Koht. Sol-

ches

ches thaten die Hirten mit den Schaaffen / und behielten nicht mehr als den Namen von dem edlen Baum / seine Frucht / Krafft und Leben muste ihrer Sünden deckel seyn. Also lebet die Welt zur selben Zeit / biß auff ein kleines Häufflein / das ward geboren mitten unter den Dornen / in grossem Trübsal nnd Verachtung / auß allem Volck auff Erden von Orient biß in Occident. Da war kein unterscheid / sie lebeten alle im Trieb der wilden Natur in Ohnmacht / biß auff ein kleines Häufflein / das ward errettet auß allen Völckern. Wie es war für der Sündfluht / und für auffgang des edlen Baums in die Natur und in der Natur / also auch zu der Zeit.

Daß aber die Menschen am Ende also hart nach des Baums Wurtzel lüsterte / ist ein Geheimes mysterium / und den Klugen und Weisen bißher verborgen gewesen / wird auch nicht in der höhe auffgehen / sondern in der tieffe in grosser Einfalt: gleich wie der edle Baum mit seinem Kern und Hertzen / allezeit ist den Welt-klugen verborgen gewesen / ob sie gleich gemeynet haben / sie stünden auff des Baums Wurtzel und Spitze / so ist es doch nicht mehr als ein lichter Dunst für ihren Augen gewesen.

Es hat aber der edle Baum von anfang biß auff heute mit höchstem Fleiß in der Natur gearbeitet / daß er möchte offenbar werden allen Völckern / Zungen und Sprachen / dawider hat der Teuffel in der wilden Natur gewütet und getobet / und sich gewehret als ein grimmiger Löwe / aber der edle Baum brachte je länger je süsser Früchte / und offenbarete

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

sich je länger je sehrer wider alles wüten und toben des Teuffels biß ans Ende/da ward es lichte. Dann es wuchs ein grünes Zweiglein auff der Wurtzel des edlen Baums / und kriegte der Wurtzel Safft und Leben / und ihm ward gegeben des Baums Geist/ und erklärete den edlen Baum in seiner herrlichen Krafft und Macht / darzu die Natur / darinnen er gewachsen war.

Als nun dieses geschach/da giengen in der Natur beyde Thüren auff/die Erkäntnis beyder qualitäten/ böses und gutes/und ward offenbar das himmlische Jerusalem/so wol der Höllen Reich/allen Menschen auff Erden. Vnd das Licht und die Stimme erscholl in die vier Winde/und der falsche Kauffmann Mittage ward gantz offenbar/und die seinen hasseten ihn/ und rotteten ihn auß von der Erden.

Als nun dieses geschahe / da verdorrete auch der wilde Baum gegen Mitternacht / und alles Volck sahe den heiligen Baum / auch in fernen Insulen mit Verwunderung. Vnd der Fürst in der Finsternis ward offenbar / und seine Geheimnisse wurden auffgedeckt/und seine Schande und Spott und Verderben sahen und erkenneten die Menschen auff Erden/ dann es war lichte worden. Aber das währete eine kleine Zeit / so liessen die Menschen das Licht / und lebeten in ihres Fleisches Lust zum Verderben: dann gleich wie sich die Thür des Lichts hatte auffgethan / also auch die Thür der Finsternis / und giengen auß beyden allerley Kräffte und Künste/ was darinnen war.

Gleich wie die Menschen vom Anfang her hatten gelebet im Gewächse der wilden Natur/und nur nach

nach irdischen Dingen getrachtet / also wolte es auch am Ende nicht besser/ sondern nur ärger werden. In Mittel dieser Zeit wurden viel grosse Sturmwetter erreget von Abend gegen Morgen und Mitternacht: von Mitternacht aber gieng ein grosser Wasserstrohm auß gegen dem heiligen Baum und verderbte viel Zweige an dem heiligen Baume/ und mitten im Strohm ward es lichte/ und verdorrete der wilde Baum gegen Mitternacht. Vnd der Fürst in der Finsternis ward ergrimmet in der grossen Beweglichkeit der Natur/ dann der heilige Baum wallete in der Natur/ als der sich itzt bald erheben / und in glorificirung der heiligen/ göttlichen Majestät anzünden wolte / und den Grimm von sich gebären / der ihm so lange war entgegen gestanden / und mit ihm gerungen hatte.

Deßgleichen wallete der Baum der Finsternis; Grimmigkeit und Verderbens auch grausam / als der itzt bald solte angezündet werden/ und darinnen der Fürst mit seinen Legionen gieng auß zu verderben die edle Frucht von dem guten Baum.

Vnd es stund in der Natur schrecklich in der grimmen qualität / in der qualität / darinnen der Fürst der Finsternis wohnet / menschlich zu reden / gleich als wann man sihet ein grausam/ schrecklich Wetter auffziehen / das sich greulich und schrecklich erzeiget mit vielen Wetterleuchten und Sturmwinden / da man sich entsetzet. Dargegen stund es in der guten qualität / in welcher der heilige Baum des Lebens stund/ gar lieblich/ süsse und wonnereich/ gleich der himmlischen Freuden-Reich. Dieses

beydes wallete hefftig widereinander also hart / biß da angezündet wurde die gantze Natur / beyde qualitäten in einem Augenblick.

Vnd der Baum des Lebens ward angezündet in seiner eigen qualität mit dem Feur des H. Geistes / und seine qualität brante im Feur der himmlischen Freude-Reich in unerforschlichem Lichte und Klarheit. In diesem Feur qualificirten alle Stimmen oder himmlischen Freuden-Reich / die in der guten qualität waren von Ewigkeit gewesen / und das Licht der heiligen Trinität / leuchtete in dem Baum des Lebens / und erfüllete die gantze qualität / darinnen er stund.

Vnd der Baum der grimmen qualität / welches ist das ander Theil in der Natur / ward auch angezündet / und brante im Feur des Zorns Gottes mit höllischem Lohe / und der grimme quell steig auff in Ewigkeit / und der Fürst der Finsternis mit seinen Legionen bleib in der grimmen qualität / als in seinem eigen Reiche. In diesem Feur vergieng die Erde / die Sternen und Elementa, dann es brante alles zugleich / ein jedes in dem Feur seiner eigen qualität / und wurd alles scheidlich.

Dann der Alte bewegte sich / in dem da ist alle Krafft und alle Creaturen / und alles was genant mag werden / und die Kräffte von dem Himmel / von den Sternen und Elementen wurden wieder dünne / und in die Gestalt formiret / wie sie fürm Anfang der Schöpffung waren / allein die zwo qualitäten / böß und guts / die in der Natur waren ineinander gewesen / die wurden voneinander geschieden / und ward die böse dem Fürsten der Boßheit

heit und Grimmigkeit zur ewigen Behausung gegeben / und das heist die Hölle oder Verwerffung / welche die gute qualität in Ewigkeit nicht mehr ergreifft oder berühret / eine vergessung alles guten / und das in seine Ewigkeit.

In der andern qualität / stund der Baum des ewigen Lebens / und ihr quell herrühret auß der H. Trinität / und der H. Geist leuchtet darinnen: Und es giengen herfür alle Menschen / die von Adams deß ersten Menschen Lenden kommen waren / ein jeder in seiner Krafft und in der qualität / darinnen er auff Erden gewachsen war. Die da hatten auff Erden von dem guten Baum gessen / der da heist Jesus Christus / in denen war die Barmhertzigkeit Gottes gequollen zur ewigen Freude / die hatten die Krafft der guten qualität in sich / die wurden auffgenommen in die gute und heilige qualität / und sungen das Lied ihres Bräutigams / ein jeder in seiner Stimme nach seiner Heiligkeit.

Die aber im Licht der Natur und des Geistes waren geboren / und auff Erden den Baum des Lebens nie recht erkant hatten / waren aber in seiner Krafft gewachsen / der über alle Menschen auff Erden hatte geschattet / als da seynd viel Heyden und Völcker und Vnmündigen / die wurden auch auffgenommen in derselben Krafft / darinnen sie gewachsen waren / und damit ihr Geist bekleidet war / und sungen das Lied ihrer Krafft von dem edlen Baum des ewigen Lebens / dann ein jeder wurde nach seiner Krafft glorificiret.

Vnd die heilige Natur gebahr freudenreiche / himmlische Früchte / gleich wie sie auff Erden hatte

in beyder qualität irdische geboren / die da böß und gut waren / also gebar sie itzt himmlische / freudenreiche. Und die Menschen / die itzt den Engeln gleich waren / assen ein jeglicher von der Frucht seiner qualität / und sungen das Lied Gottes / und das Lied von dem Baum des ewigen Lebens. Und das war in dem Vatter wie ein heiliges Spiel / eine triumphirende Freude / dann darzu waren alle Dinge im anfang auß dem Vatter gemacht / und bleibet nun in seine Ewigkeit also.

Die aber auff Erden waren in krafft des Zorn-Baums gewachsen / das ist / die die grimme qualität hatte überwunden / und waren verdorret in der boßheit ihres Geistes / in ihren Sünden / die giengen auch alle herfür / ein jede in seiner Krafft / und wurden auffgenommen in das Reich der Finsternis / und ein jeder ward angethan in der Krafft / darinnen er gewachsen war / und ihr König heist Lucifer / ein Verstossener auß dem Licht.

Und die höllische qualität brachte auch Früchte herfür / wie sie auff Erden hatte gethan / allein das gute war von ihr geschieden / darumb brachte sie itzt Früchte in ihrer eigen qualität: und die Menschen / welche itzt auch den Geistern gleich waren / assen ein jeglicher von der Frucht seiner qualität / so wol auch die Teuffel; dann gleich wie ein unterscheid ist in den Menschen auff Erden in den qualitäten / und nicht alle einer qualität seynd / also auch bey den verstossenen Geistern / also auch in der himmlischen Pomp in Engeln und Menschen / und das währet in seine Ewigkeit / Amen.

Günsti-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

Günstiger Leser/dieses ist ein kurtzer Bericht von den zwoen qualitäten in der Natur vom Anfang zum Ende/ wie darauß zwey Reiche entstanden seyn / ein Himmlisches und ein Höllisches / und wie sie in dieser Zeit gegeneinander wallen und streiten / und wie es zukünfftig mit ihnen ergehen wird.

Nun habe ich aber diesem Buch den Namen gegeben: **Die Wurtzel oder Mutter der** Philosophiæ, Astrologiæ **und** Theologiæ: damit du aber wissest/ wo von diß Buch handelt / 1. Durch die Philosophia wird gehandelt/ von der göttlichen Krafft/ was Gott sey / und wie im Wesen Gottes die Natur/Sternen und Elementa beschaffen seynd/ und woher alle ding seinen Vrsprung hat/ wie Himmel und Erden beschaffen seynd/ auch Engel/Menschen und Teuffel / darzu Himmel und Hölle / und alles was creatürlich ist; auch was da seynd beide qualitäten in der Natur / auß rechtem Grunde in erkäntnis des Geistes/im trieb und wallen Gottes.

2. Durch die Astrologia wird gehandelt / von den Kräfften der Natur / der Sternen und Elementen/wie darauß alle Creaturen seynd herkomen/ und wie dieselben alles treiben/regieren und in allem würcken / und wie böses und gutes durch sie gewürcket wird in Menschen und Thieren: darauß herkompt / daß böses und gutes in dieser Welt herrschet und ist / auch wie der Höllen und Himmel Reich darinnen bestehet.

Nicht ist das mein Fürnehmen / daß ich wolte

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

aller Sternen Lauff/ Ort oder Namen beschreiben/ oder wie sie jährlich ihre conjunction oder Gegenschein oder quadrat und dergleichen / haben / was sie jährlich und stündlich würcken.

Welches durch die lange verjährung ist erfahren worden von den hochweisen und klugen geistreichen Menschen/ durch fleissiges anschauen und auffmercken und tieffen Sinn und rechnen. Ich habe dasselbe auch nicht studiret und gelernet / und lasse dasselbe die Gelährten handeln / sondern mein Fürnehmen ist nach dem Geist und Sinne zu schreiben/ und nicht nach dem Anschauen.

3. Durch die Theologia wird gehandelt / von dem Reich Christi / wie dasselbe sey beschaffen / wie es der Höllen Reich sey entgegen gesetzt / auch wie es in der Natur mit der Höllen Reich kämpffet und streitet / und wie die Menschen durch den Glauben und Geist können der Höllen Reich überwinden / und triumphiren in göttlicher Krafft/ und die ewige Seligkeit erlangen / und als einen Sieg im Streit davon bringen. Auch wie sich der Mensch durch die würckung der höllischen qualität selbst in die Verderbung wirfft / und endlich/ wie es einen Außgang mit beyden nehmen wird.

Der oberste Titul: **Morgenröte im Auffgang/** ist ein Geheimes Mysterium, den Klugen und Weisen in dieser Welt verborgen / welches sie selbst werden in kurtzem müssen erfahren. Denen aber/ so dieses Buch in Einfalt lesen mit Begierde des H. Geistes / die ihre Hoffnung allein in Gott stellen / wird es nicht ein Geheimnis seyn / sondern eine offentliche Erkäntnis.

Ich

Ich wil diesen Titul nicht erklären/ sondern dem Unpartheyischen Leser/ der da in dieser Welt in der guten qualität ringet / zu urtheilen geben.

Wann nun Meister Klügling / der da in der grimmen qualität qualificiret / über diß Buch kommen wird/ der wird widerpart halten/ gleich wie das Himmel- und Höllen-Reich widereinander wallet und ist: erstlich wird er sagen/ ich sey viel zu hoch in die Gottheit gestiegen / mir gezieme solches nicht: darnach wird er sagen/ ich rühme mich des H. Geistes/ ich müste auch also lebē/ und solches mit Wunderwercken beweisen: zum 3. wird er sagen/ ich thue solches auß Begierde des Ruhms: zum 4. wird er sagen / ich sey nicht gelährt genug darzu: zum 5. wird ihn die grosse Einfalt des Authoris sehr ärgern/ wie dann der Welt Brauch ist nur auff das Hohe zu sehen und sich an der Einfalt zu ärgern.

Denen Pärtheyischen Klüglingen wil ich entgegen setzen die Alt-Vätter in der ersten Welt / die waren auch nur geringe / verachtete Leut / wider welche die Welt und der Teuffel wütet und tobete/ als zur Zeit Henoch / da die heiligen Vätter haben erstlich gewaltig von des Herren Namen geprediget / die seynd auch nicht mit dem Leibe in Himmel gestiegen/ und haben alles mit Augen gesehen/ allein der Heilige Geist hat sich in ihrem Geiste offenbaret. Hernach sihet mans in der andern Welt auch bey den heiligen Alt-Vättern / Patriarchen und Propheten / die waren allesampt nur einfältige Leute / und eins theils nur Viehhirten. Auch als Messias Christus / der Held im Streit in der Natur ein Mensch ward / ob er gleich ein Fürst und König

der

der Menschen war / so hielt er sich doch in dieser Welt in grosser Einfalt / und war nur der Welt Haußgenoß : so wol auch seine Apostel waren allesampt nur arme verachtete Fischerknechte und Leutlein. Ja / Christus selbst dancket seinem himlischen Vatter / daß ers den Klugen und Weisen in dieser Welt hatte verborgen gehalten / und den Vnmündigen offenbaret / Matth. 11. Darzu sihet man / wie sie auch in gleicher weise seynd arme Sünder gewesen / und haben beyde Triebe böß und gut in der Natur an sich gehabt ; Daß sie aber auch gleich wider die Sünde der Welt / ja wider ihre eigene Sünde haben geprediget und die gestrafft / das haben sie durch den Trieb des Heiligen Geistes gethan / und nicht auß Ruhmsucht. Auch so haben sie auß eigen Kräfften und Vermögen nichts gehabt / oder in den Geheimnissen Gottes lehren können / sondern es ist alles im trieb Gottes geschehen.

Also auch kan ich von mir selbst nichts sagen / rühmen oder schreiben / als das / daß ich bin ein einfältiger Mann / darzu ein armer Sünder / und muß alle Tage bitten : **Herr vergib vns unser Schuld** / und mit den Aposteln sagen : **O Herr / du hast uns durch dein Blut erlöset.** Ich bin auch nicht in Himel gestiegen / und hab alle Wercke und Geschöpffe Gottes gesehen / sondern derselbe Himmel ist in meinem Geiste offenbaret / daß ich im Geist erkenne die Wercke und Geschöpffe Gottes : auch so ist der Wille darzu nicht mein natürlicher Wille / sondern es ist des Geistes Trieb ; ich hab auch manchen Sturtz des Teuffels müssen hiermit erlei-

erleiden. Es ist aber der Geist des Menschen nicht allein auß den Sternen und Elementen herkommen / sondern es ist auch ein Funck auß dem Licht und Krafft Gottes darinnen verborgen. Es ist nicht ein leer Wort / das im (Genes. cap. 1. v. 21.) stehet: Gott schuff den Menschen ihm zum Bilde / ja / zum Bilde Gottes schuff er ihn. Dann es hat eben den Verstand / daß er auß dem gantzen Wesen der Gottheit ist gemacht worden.

Der Leib ist auß den Elementen / darumb muß er auch elementische speise haben: die Seele hat ihren ursprung nicht allein vom Leibe / und ob sie gleich in dem Leibe entstehet / und ihr erster anfang der Leib ist / so hat sie doch ihren quell auch von aussen in sich durch die Lufft / auch so herrschet darinnen der H. Geist / nach art und weise / wie er alles erfüllet / und wie in Gott alles ist / und Gott selber alles ist.

Darumb weil der H. Geist in der Seelen creatürlich ist / als der Seelen eigenthumb / so forschet sie biß in die Gottheit / und auch in der Natur / dann sie hat auß dem Wesen der gantzen Gottheit ihren quell und herkommen. Wann sie vom H. Geist angezündet wird / so sihet sie / was Gott ihr Vatter machet / gleich wie ein Sohn im Hauß wol sihet / was der Vatter machet / sie ist ein Glied oder Kind in des himmlischen Vatters Hause.

Gleich wie das Auge des Menschen sihet biß in das Gestirne / darauß es seinen anfänglichen Ursprung hat / also auch die Seele sihet biß in das göttliche Wesen / darinnen sie lebet.

Weil aber die Seele auch auß der Natur ihren quell hat / und in der Natur böses und gutes ist /

und

und sich der Mensch auch hat durch die Sünde in die Grimmigkeit der Natur geworffen / daß also die Seele täglich und stündlich mit Sünden befleckt wird / so ist ihre Erkäntnis nur stückweise / dann die Grimmigkeit in der Natur herrschet nun auch in der Seelen.

Der H. Geist aber gehet nicht in die Grimmigkeit / sondern herrschet in dem quell der Seelen / der in dem Licht Gottes ist / und streitet wider die Grimmigkeit in der Seelen.

Darumb kan die Seele zu keiner volkommenen Erkäntnis in diesem Leben kommen biß ans Ende / da sich Licht und Finsternis scheidet / und wird die Grimmigkeit mit dem Leibe verzehret in der Erden / dann sihet die Seele hell und vollkommlich in Gott ihrem Vatter. Wann aber die Seele vom H. Geist angezündet wird / so triumphiret sie in dem Leibe / wie ein groß Feur auffgehet / daß also Hertz und Nieren für Freuden zittern: es ist aber nicht bald grosse und tieffe Erkantnis da in Gott ihrem Vatter / sondern die Liebe gegen Gott ihrem Vatter triumphiret also in dem Feur des Heiligen Geistes.

Die Erkantnis Gottes aber wird in dem Feur des Heiligen Geistes gesäet / und ist erstlich klein wie ein Senff-Korn / wie es Christus vergleichet (Matth. 13.) hernach so wächst sie groß wie ein Baum / und breitet sich auß in Gott ihrem Schöpffer: Gleich wie ein tröpfflein Wasser in dem grossen Meer nicht kan sehr wallen / so aber ein grosser Strohm darin gehet / der kan etwas mehr thun.

Es ist aber das geschehene / gegenwertige und zukünfftige / so wol die weite / tieffe und höhe / nahe und

weite /

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

weite/ in Gott als Ein ding / eine Begreifflichkeit/ und die heilige Seele des Menschen sihet solches auch / aber in dieser Welt nur stückweise. Es entfället ihr auch offt / daß sie nichts sihet / dann der Teuffel setzet ihr hefftig zu in dem grimmen quell / der in der Seelen ist / und verdeckt offt das edle Senffkörnlein / darumb muß der Mensch immer im Streit seyn.

Auff eine solche Weise / in solcher Erkäntnis des Geists wil ich in diesem Buch von Gott unserm Vatter schreiben / in dem alles ist / und der selber alles ist / wil ich handeln / wie alles schiedlich und creatürlich ist worden / und wie sich alles treibet und beweget in dem gantzen Baum des Lebens.

Allhie wirstu den rechten Grund der Gottheit sehen / und wie es ein Wesen gewesen ist für den Zeiten der Welt / auch wie die heiligen Engel seynd erschaffen worden / und worauß: auch von dem schrecklichen Fall Lucifers sampt seinen Legionen / auch worauß Himmel / Erde / Sternen und Elementa seynd worden / so wol in der Erden Metallen und Steine / und alle Creaturen: Wie da sey die Geburt des Lebens und die Leiblichkeit aller Dinge: auch was da sey der rechte Himmel / da GOTT und seine Heiligen inne wohnen / und was da sey der Zorn Gottes und das höllische Feur / und wie alles anzündlich worden sey: In summa / was oder wie da sey das Wesen aller wesen.

Die ersten siehen Capitel handeln gantz schlecht und begreifflich vom Wesen Gottes und Engeln

mit

mit Gleichnissen / damit der Leser möchte von einer Stuffe zur andern / endlich in tieffen Sinn und rechten Grund kommen. Im achten Capitel fähet sich an die Tieffe im göttlichen Wesen / und so fort je weiter / je tieffer: es wird manche species offt wiederholet und immer tieffer beschrieben / umb des Lesers / auch meiner selbst zähen Begreifflichkeit willen.

Was du aber in diesem Buch nicht genug erkläret findest / das wirstu im andern und dritten hell und klar finden / dann von wegen unser Verderbnis ist unsere Erkäntnis stückwerck / und nicht auff einmal gantz vollkommen: wiewol dieses Buch ein Wunder der Welt ist / welches die heilige Seele wol verstehen wird.

Hiemit thue ich den Leser in die sanffte und heilige Liebe Gottes empfehlen.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

Das 1. Capitel.

Von Erforschung des Göttlichen Wesens in der Natur.

Von beyden Qualitäten.

Jewol Fleisch und Blut das Göttliche Wesen nicht ergreiffen kan / sondern der Geist / wann er von GOtt erleuchtet und angezündet wird: So man aber wil von Gott reden / was Gott sey / so muß man fleissig erwegen die Kräffte in der Natur / darzu die gantze Schöpffung / Himmel und Erden / so wol Sternen und Elementa / und die Creaturen / so auß denselben seynd herkommen / so wol auch die heiligen Engel / Teuffel und Menschen / auch Himmel und Hölle.

In solcher Betrachtung findet man zwo qualitäten; eine gute und eine böse / die in dieser Welt in allen Kräfften / in Sternen und Elementen / so wol in allen Creaturen ineinander seynd / wie Ein Ding: und bestehet auch keine Creatur im Fleische in dem natürlichen Leben / sie habe dann beyde qualitäten an sich. Allhier muß man nun betrachten / was das Wort Qualität heist oder ist. Qualität ist die Beweglichkeit / quallen oder treiben eines Dinges / als da ist die Hitze die brennet / verzehret und treibet alles / das in sie kompt / das nicht ihrer Eigen-

schafft ist. Hinwiederumb erleuchtet und wärmet sie alles / was da ist kalt / naß und finster / und machet das weiche hart. Sie hat aber noch zwey species in sich / als nemlich das Licht und die Grimmigkeit: davon zu mercken ist. Das Licht oder das Hertz der Hitze / ist an ihm selber ein lieblich / freudenreicher Anblick / eine Krafft des Lebens / ein Erleuchtung und Anblick eines Dinges / das da ferne ist / und ist ein stück oder quell der himmlischen Freudenreich. Dann es machet in dieser Welt alles lebendig und beweglich / alles Fleisch / so wol Bäume / Laub und Graß wächset in dieser Welt in krafft des Lichts / und hat sein Leben darinnen / als in dem guten. Hinwiederumb hat sie in sich die Grimmigkeit / daß sie brennet / verzehret und verderbet; dieselbe Grimmigkeit quellet / treibet und erhebet sich in dem Lichte / und machet das Licht beweglich / ringet und kämpffet miteinander in seinem zweyfachen quell als Ein ding: es ist auch Ein ding: aber es hat einen zweyfachen quell. Das Licht bestehet in Gott ohne Hitze / aber in der Natur bestehet es nicht; denn in der Natur seynd alle qualitäten ineinander wie Eine qualität / nach art und weise / wie GOTT alles ist / und wie von ihm alles herkompt und außgehet / Gott ist das Hertze oder Quellbrunn der Natur / auß ihm rühret her Alles.

Nun herrschet die Hitze in allen Kräfften in der Natur / und erwärmet alles / und ist ein quell in allen / sonst wo das nicht wäre / so wäre das Wasser viel zu kalt / und die Erde erstarrete / auch so wäre keine Lufft nicht.

Die Hitze herrschet in allen / in Bäumen / Kraut

und

und Graß/und machet das Wasser beweglich/daß durch des Wassers quelle auß der Erden wächset Kraut und Graß/ darumb heist sie eine Qualität/ daß sie in allen quellet und alles erhebet.

Das Licht aber in der Hitze gibt allen qualitäten die Krafft/daß alles lieblich und wonnereich wird: die Hitze ohne Licht ist den andern qualitäten kein nutz/sondern ist eine Verderbung des guten/ein böser quell/ dann es verderbet alles in der Hitze grimmigkeit. Also ist das Licht in der Hitze ein lebendiger Quellbrunn/darein der H. Geist gehet/aber in die Grimmigkeit nicht/die Hitze aber machet das Licht beweglich/daß es quellet und treibet/als man sihet im Winter/da ist das Licht der Sonnen gleichwol auff Erden/aber der Sonnen Hitzestralen kan den Erdboden nicht erreichen/ darumb wächset auch keine Frucht.

Von der Kälte qualificirung.

DJe Kälte ist auch eine qualität/ wie die Hitze/ sie qualificirt in allen Creaturen/was auß der Natur worden ist/und in allen was sich darinnen beweget/in Menschen/ Thieren/ Vögeln/ Fischen/ Würmen/ Laub und Graß/ und ist der Hitze entgegen gesetzet/ und qualificirt in derselben/ als wäre es Ein ding/ sie wehret aber der Hitze Grimmigkeit/ und stillet die Hitze.

Die hat aber auch 2. species in sich/ davon zu mercken ist/ als nemlich daß sie die Hitze sänfftiget und alles fein lieblich machet/ und ist in allen Creaturen eine qualität des Lebens/dañ es kan keine Creatur ausser der Kälte bestehen/dann sie ist eine quellende/ treibende Beweglichkeit in allen Dingen.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

Die andere ſpecies iſt die Grimmigkeit/ dann ſo ſie gewalt krieget/ ſo druckt ſie alles nieder/ und verderbet alles wie die Hitze/ es kan kein Leben in ihr beſtehen/ ſo ihr die Hitze nicht wehret. Die Grimmigkeit der Kälte iſt eine Verderbung alles Lebens/ und ein Hauß des Todes / gleich wie der Hitze Grimmigkeit auch iſt.

Von der Lufft und des Waſſers qualificirung.

Die Lufft hat ihren urſprung von der Hitze und Kälte / dann die Hitze und Kälte treiben gewaltig von ſich/ und erfüllen alles/ davon wird eine lebende und webende Bewegung: wann aber die Kält die Hitze ſänfftiget/ ſo wird beyder qualität dünne/ und die bittere qualität zeucht es zuſammen / daß es tröpfflich wird: die Lufft aber hat ihren urſprung und gröſte Bewegung auß der Hitze/ und das Waſſer von der Kälte.

Nun ringen die 2. qualitäten ſtets miteinander/ die Hitze verzehret das Waſſer / und die Kält zwinget die Lufft: nun iſt aber die Lufft eine urſach und Geiſt alles Lebens und aller Bewegung in dieſer Welt / es ſey gleich im Fleiſche oder in allem dem / was auß der Erden wächſet / ſo hat es alles ſein Leben von der Lufft/ und kan nichts auſſer der Lufft beſtehen/ das in dieſer Welt iſt/ das ſich beweget.

Das Waſſer quellet auch in allen lebendigen und webenden Dingen in dieſer Welt / in dem Waſſer beſtehet der Leib aller dinge / und in der Lufft der Geiſt/ es ſey gleich im Fleiſche oder in den Gewächſen auß der Erden: und dieſes beydes kompt auß der

Hitze

Hitze und Kälte / und qualificiret untereinander wie Ein Ding.

Nun aber ist in diesen beyden qualitäten auch zwey sonderliche species zu mercken / als nemlich die lebendige und tödliche Würckung. Die Lufft ist eine lebendige qualität / so sie sänfftig in einem dinge ist / und der H. Geist herrschet in der Sanfftmuht der Lufft / und alle Creaturen seynd frölich dariñen. Sie hat aber auch die Grimmigkeit in sich / daß sie tödtet und verderbet durch ihre grausame Erhebung. Die qualificirung nimmet aber von der grimmen Erhebung ihren ursprung / daß es in allen quellet und treibet / davon das Leben ursprung hat und stehet / darumb muß es beydes in diesem Leben seyn.

Das Wasser hat auch einen grimmen / tödlichen quäll in sich / dann es tödtet und verzehret : darzu muß alles lebende und webende in dem Wasser verfaulen und verderben.

Also ist die Hitze und die Kälte eine ursach und ursprung des Wassers und der Lufft / darinnen alles würcket und stehet / alles Leben und Beweglichkeit stehet darinnen / davon ich von erschöpffung der Sternen klärlich schreiben wil.

Von den Einflüssen der andern Qualitäten in die drey Elementa, Feur / Lufft und Wasser.

Von der Bittern Qualität.

DJe bittere Qualität ist das Hertze in allem Leben / gleich wie sie in der Lufft das Wasser zusammen zeucht / und auch zertreibet daß es scheidlich wird /

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

also auch in allen Creaturen / so wol auch in Gewächsen der Erden: dann Laub und Graß hat seine grüne Farbe von der bittern qualität. So nun die bittere qualität in einer Creatur sänfftig wohnet / so ist sie ein Hertz oder Freude in derselben / dann sie zerscheidet alle andere böse Einflüsse / und ist ein anfang oder ursache der Freuden oder des Lachen.

Dann so sie beweget wird / machet sie eine Creatur zittern und freudenreich / und erhebet dieselbe mit gantzem Leibe / dann es ist gleich ein Anblick der Himmlischen Freudenreich / eine Erhebung des Geistes / ein Geist und Krafft in allen Gewächsen auß der Erden / eine Mutter des Lebens.

Der H. Geist wallet und treibet mächtig in dieser qualität / dann sie ist ein stück der Himmlischen Freudenreich / wie ich hernach beweisen wil. Sie hat aber auch noch eine species in sich / als nemlich die Grimmigkeit / die ist ein warhafftig Hauß des Todes / ein Verderbung alles guten / eine verderbnis und verzehrung des Lebens im Fleische. Dann so sie sich in einer Creatur zu sehr erhebet und entzündet sich in der Hitze / so scheidet sie Fleisch und Geist / und muß die Creatur des Todes sterben: Dann sie quellet und zündet an das Element Feur / darinnen kan kein Fleisch bestehen in der grossen Hitze und Bitterkeit.

Von der süssen Qualität.

DJe süsse qualität ist der bittern entgegen gesetzet / und ist eine holdselige / liebliche qualität / eine erquickung des Lebens / eine sänfftigung der Grimmigkeit / sie machet alles lieblich und freundlich in allen

allen Creaturen / die Gewächse auß der Erden machet sie wol riechende und schmeckende / mit schönen gelben / weissen und röhtlichen Farben. Sie ist ein anblick und quelle der Sanfftmuht / eine Wonne der Himmlischen Freudenreich / ein Hauß des H. Geistes / eine qualificirung der Liebe und Barmhertzigkeit / eine Freude des Lebens. Hinwieder hat sie auch einen grimmen quell / einen quell des Todes und des Verderbens in sich / dann so sie in der bittern qualität entzündet wird in dem Element Wasser / so gebäret sie Kranckheit und auffgeschwollene Pestilentz uñ verderbung des Fleisches. So sie aber in der Hitze und Bitterkeit entzündet wird / so inficiret sie das Element Lufft / davon gebäret sich die geschwinde / fliegende Pestilentz / und gählige Todt.

Von der sauren Qualität.

DJe saure Qualität ist der bittern und süssen entgegen gesetzt / und temperiret alles seine / eine erquickung und löschung / so sich die bittere und süsse qualität zu sehr erhebet / eine begierde in dem Geschmack / eine Lust des Lebens / eine quellende Freude in allen dingen / ein Begierde / sehnen und Lust der Freudenreich / eine stille Wonne des Geistes / solches temperiret sie in allen lebendigen und quellenden dingen. Sie hat aber auch in ihr eine quell des bösen und verderbens / dann so sie sich zu sehr erhebet / oder in einem dinge zu sehr quellet / daß sie sich entzündet / so gebäret sie Traurigkeit / Melancholey: in dem Wasser einen Gestanck / rüricht und bruchicht / eine Vergessung alles guten / eine Traurigkeit des

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

Lebens/ein Haus des Todes/ein anfang der Traurigkeit/und ein Ende der Freuden.

Von der herben oder gesaltzen Qualität.

DJe gesaltzene Qualität ist eine güte temperantz in der bittern/süssen und sauren/und machet alles fein lieblich/sie wehret dem auffsteigen der bittern qualität/so wol auch der süssen und sauren/daß sie sich nicht entzünden: sie ist eine scharffe qualität/eine lust des Geschmackes/ein quell des Lebens und der Freuden. Hinwieder hat sie auch in ihr die Grimmigkeit und Verderben/wann sie in dem Feur entzündet wird/so gebäret sie eine harte/reissende/steinernde Art/eine grimmige quell/eine verderbung des Lebens/davon wächset in dem Fleische der Stein/davon das Fleisch grosse marter leidet. So sie aber in dem Wasser entzündet wird/so gebäret sie in dem Fleische böse Rauden/Geschwäre/Frantzosen/Krätze und Aussatz/und ein Traurhauß des Todes/ein Elend und vergessung alles guten.

Das 2. Capitel.

Anleitung wie man das Göttliche und Natürliche Wesen betrachten solle.

DJeses alles/wie oben erzehlet/heist darumb qualität/daß es alles in der Tieffe über der Erden/auff der Erden/und in der Erden ineinander qualificiret/wie Ein ding/und hat doch mancherley Krafft und Würckung/aber nur Eine Mutter/darauß alle Ding herkompt und quillet: und alle Creaturen seynd auß diesen qualitäten

tätengemacht und herkommen/und leben darinnen/ als in ihrer Mutter: auch so hat die Erde und Steine darauß sein herkommen/ und alles was auß der Erden wächset/ das lebet und quillet auß der Krafft dieser Qualitäten / das kan kein vernünfftiger Mensch verneinen.

Dieser zweyfache quell/ böß und gut in allen dingen/ herrühret alles auß den Sternen/ dann wie die Creaturen auff Erden seyn in ihrer qualität/ also auch die Sternen. Dann durch seinen zweyfachen quell hat alles seine grosse Beweglichkeit/ lauffen/ rennen/ quellen/ treiben und wachsen. Dann die Sanfftmuht in der Natur ist eine stille Ruhe / aber die Grimmigkeit in allen Kräfften machet alles beweglich / lauffend und rennend / darzu gebärend. Dann die treibende qualitäten bringen Lust in alle Creaturen zum bösen und zum guten / daß sich alles untereinander begehret/ vermischet / zunimpt / abnimpt/ schöne wird/ verdirbet/ liebet / feindet.

Es ist allen Creaturen in dieser Welt ein guter und böser wille und quell / in Menschen / Thieren/ Vögeln / Fischen / Würmen/ so wol auch in allem dem/ was da ist in Gold/in Silber/Zinn/Kupffer/ Eisen/Stahl/Holtz/Kraut/ Laub und Graß/ so wol in der Erden/in Steinen/im Wasser/ und in allem was man forschen kan.

Es ist nichts in der Natur/ da nicht gutes und böses innen ist / es wallet und lebet alles in diesem zweyfachen Trieb/es sey was es wolle/außgenommen die heilige Engel und die grimmige Teuffel nicht/ dann dieselben seynd entschieden; und lebet/ qualificiret und herrschet ein jeglicher in seiner eigen

qualität. Die heilige Engel leben und qualificiren in dem Licht in der guten qualität/darinnen der H. Geist herrschet: die Teuffel leben und herrschen in der grimmen qualität/in der qualität des Grimmes und Zornes oder Verderbens.

Sie seynd aber beydes böse und gute Engel auß den qualitäten der Natur gemacht worden/darauß alle dinge worden seynd/allein die qualificirung ist in ihnen ungleich.

Die heilige Engel leben in krafft der Sanfftmuht des Lichts und der Freudenreich / und die Teuffel leben in krafft der auffsteigenden oder erhebenden quell der Grimmigkeit / erschrecken und Finsternis/ und können das Licht nicht ergreiffen/ darin sie sich dann selber gestossen haben durch ihre Erhebung/ wie ich hernach von der Schöpffung schreiben wil.

So du aber nicht glauben wilst / daß in dieser Welt alles von den Sternen herrühre / so wil ich dirs beweisen/so du aber nicht ein Klotz bist/und ein wenig Vernunfft hast/so mercke/wie nachfolget:

Erstlich schaue an die Sonne/ die ist das Hertze oder der König aller Sternen/ und gibt allen Sternen Licht vom Auffgang zum Niedergang/und erleuchtet alles/und erwärmet alles / alles lebet und wächset in ihrer Krafft / darzu so stehet die Freude aller Creaturen in ihrer Krafft.

So nun dieselbe würde weggenommen / so würde es gantz finster und kalt / auch so wüchse keine Frucht / auch so würde sich weder Mensch noch Thier können mehren/ dann die Hitze verlösche/ und der Saame würde in allem kalt und erstarret.

Von

Von der Sonnen Qualität.

WIltu ein Philosophus und Naturkündiger seyn / und Gottes Wesen in der Natur erforschen / wie diß alles beschaffen sey / so bitte Gott umb seinen H. Geist / daß er dich mit demselben wolle erleuchten.

Dann in deinem Fleisch und Blute kanstu solches nicht ergreiffen / ob du es gleich lieseſt / so ists nur ein Dunst oder Dünckel für deinen Augen. Allein in dem H. Geist / der in Gott ist / und auch in der gantzen Natur / darauß alle Dinge worden seynd / kanstu forschen biß in den gantzen Leib Gottes / welcher ist die Natur / so wol auch biß in die heilige Trinität. Dann der H. Geist gehet von der heiligen Trinität auß / und herrschet in dem gantzen Leibe Gottes / das ist / in der gantzen Natur.

Gleich wie der Geist eines Menschen in dem gantzen Leibe in allen Adern herrschet / und erfüllet den gantzen Menschen / also auch der H. Geist erfüllet die gantze Natur / und ist das Hertze der Natur / und herrschet in den guten qualitäten in allen dingen. So du nun denselben in dir hast / daß derselbe deinen Geist erleuchtet und erfüllet / so wirstu verstehen / was hie nachfolgend geschriben ist: wo aber nicht / so wird dirs gehen / wie den weisen Heyden / die sich in der Schöpffung vergaffeten / und woltens auß eigener Vernunfft erforschen / und kamen in ihrem Tichten biß für Gottes Antlitz / und konten dasselbe doch nicht sehen / und waren in der Erkäntnis Gottes stock-blind. Wie auch die Kinder Israel in der Wüsten das Angesicht Mosy nicht kon-

ten

ten sehen/ darumb muste er eine Decke für sein Angesicht machen/ wann er zu dem Volck trat. Das machte es/ daß sie den rechten Gott und seinen Willen nicht verstunden noch kanten / der doch unter ihnen wandelte/ darumb war die Decke ein Zeichen und Vorbilde ihrer Blindheit und Vnverstandes. So wenig ein Werck kan seinen Meister ergreiffen/ so wenig kan auch ein Mensch Gott seinen Schöpffer ergreiffen und erkennen/ es sey dann/ daß ihn der H. Geist erleuchte. Welches allein denen geschicht/ die sich auff sich selbst nicht vertrauen/ sondern setzen ihre Hoffnung und Willen allein in Gott/ und wallen in dem H. Geiste/ die seynd Ein Geist mit Gott.

So man nun wil die Sonne und Sternen recht betrachten mit ihrem corpus, würckungen und qualitäten / so findet man recht darinnen das göttliche Wesen/ als daß der Sternen kräffte seynd die Natur.

So man das gantze curriculum oder den gantzen Vmbeirck der Sternen betrachtet / so findet sichs bald / daß dasselbe sey die Mutter aller Dinge oder die Natur / darauß alle dinge worden seynd / und darinnen alle dinge stehen und leben / und dadurch sich alles beweget / und alle dinge seynd auß denselben Kräfften gemacht / und bleiben darinne ewiglich. Vnd ob sie gleich am Ende dieser Zeit werden verwandelt werden / in dem sich das gute und böse scheiden wird / so werden gleichwol Engel und Menschen in der Krafft der Natur/ darauß sie ihren ersten Anfang haben genommen/ in GOTT ewiglich bestehen. Du must aber deinen Sinn allhie im Geist erheben/ und betrachten/ wie die gantze Natur mit allen Kräfften / die in der Natur seynd/

darzu

arzu die Weite/ Tieffe/ Höhe/ Himmel/ Erde und lles was darinnen ist/ und über dem Himmel/ sey er Leib Gottes; und die kräffte der Sternen seynd ie Quell-Adern in dem natürlichen Leibe Gottes n dieser Welt.

Nicht mustu dencken/ daß in dem corpus der Sternen sey die gantze Triumphirende heilige Drey-altigkeit/ Gott Vatter/ Sohn und Heiliger Geist/ n welchen ist kein böses/ sondern ist der Licht-heilige/ wige Freudene-quell/ der unzertrennlich und un-eränderlich ist/ das keine Creatur genug ergreiffen der außsprechen kan/ welcher wohnet und ist über em corpus der Sternen in sich selbst/ seine Tieffe n keine Creatur ermessen.

Aber nicht also zu verstehen/ daß er gar nicht sey n dem corpus der Sternen und in dieser Welt: ann wann man spricht: **Alles/ oder von Ewig-eit zu Ewigkeit/ oder Alles in Allem**/ so verstehe iemit den gantzen Gott. Nim dir ein Gleichnis n einem Menschen/ der ist gemacht nach dem Bilde der Gleichnis Gottes/ wie im Mosy geschrieben ehet/ Gen. 1. v. 27.

Das Inwendige oder Hole im Leibe eines Menschen/ ist und bedeut die Tieffe zwischen Ster-en und Erde: **Der gantze Leib mit allem** bedeut himmel und Erden: **Das Fleisch** bedeut die Erde/ nd ist auch von Erde: **Das Blut** bedeut das Wasser/ und ist auch vom Wasser: **Der Othem** edeut die Lufft/ und ist auch die Lufft: **Die Blase/** arinnen die Lufft qualificiret/ bedeut die Tieffe wischen Sternen und Erde/ darinnen Feur/ Lufft

und

und Wasser Elementischer weise qualificiret / und die Wärme/ Lufft und Wasser qualificiren auch in der Blasen / wie in der Tieffe über der Erden. **Die Adern** bedeuten die Krafftgänge der Sternen/ und seynd auch die Krafftgänge der Sternen/ dann die Sterne mit ihrer krafft herrschen in den Adern/ und treiben den Menschen in ihre gestalt. **Das Eingeweide oder Därmer** bedeut der Sternen würckung oder verzehrung / alles was auß ihrer Krafft worden ist / was sie selber gemacht haben/ das verzehren sie selber wieder / und bleibet in ihrer Krafft: und die Därmer seynd auch die verzehrung alles deß / was der Mensch in seine Därmer scheubet/ alles was auß der Sternen krafft gewachsen ist.

Das Hertze im Menschen bedeut die Hitze oder das Element Feur/ und ist auch die Hitze/ dann die Hitze hat im Hertzen seinen ursprung im gantzẽ Leib. **Die Blase** bedeut das Element Lufft/ und die Lufft herrschet auch drinnen. **Die Leber** bedeut das Element Wasser/ und ist auch das Wasser / dann auß der Leber kompt das Blut in gantzen Leib in alle Glieder/ die Leber ist des Blutes Mutter.

Die Lunge bedeut die Erde/ und ist auch derselben qualität.

Die Füsse bedeuten nahe und weite / dann in Gott ist nahe und weite ein ding: und der Mensch kan durch die Füsse nahe und weite kommen/ er sey aber wo er wolle / so ist er in der Natur weder nahe noch weite / dann es ist in Gott Ein ding.

Die Hände bedeuten die Allmacht Gottes/ dann gleich wie Gott in der Natur kan alles verändern/

und

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

und darauß machen was er wil / also auch kan der Mensch mit seinen Händen alles das / was auß der Natur gewachsen oder worden ist / verändern / und auß demselben mit seinen Händen machen / was er wil / er regieret mit den Händen der gantzen Natur Werck und Wesen / und sie bedeuten recht die Allmacht Gottes.

Nun mercke hie weiter.

DEr gantze Leib biß an Halß bedeut und ist der runde Circkel des Vmbgangs der Sternen / so wol auch die Tieffe zwischen den Sternen / darinnen die Planeten und Elementa regieren. Das Fleisch bedeut die Erde / die ist erstarret / und hat keine Beweglichkeit / also auch das Fleisch hat in sich selbst keine Vernunfft / Begreifflichkeit oder Beweglichkeit / allein es wird von der Sternen Krafft / welche in dem Fleische und Adern regieren / beweget. Also auch die Erde brächte keine Frucht / auch so wüchse darinnen kein Metall / weder Gold / Silber / Kupffer / Eisen noch Stein / so die Sterne nicht darinnen würcketen / es wüchse auch kein Gräselein darauß ohne würckung der Sternen. Das Haupt bedeut den Himmel / dasselbe ist mit den Adern und Krafftgängen an Leib gewachsen / und gehen alle Kräffte auß dem Haupt und Hirn in Leib / in die Quell-Adern des Fleisches.

Nun aber ist der Himmel ein lieblich Freudensaal / darinnen alle Kräffte seynd / wie in der gantzen Natur / in Sternen und Elementen / aber nicht also harte / treibende und quellende. Dann jede Krafft des Himmels hat nur Eine species oder gestalt der Krafft / helle und gantz sänfftig quellende / nicht böß

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

und gut ineinander / wie in den Sternen und Elementen/sondern lauter/rein. Er ist auß dem mittel des Wassers gemacht / aber nicht auff eine solche weise qualificirende / wie das Wasser in den Elementen / dann die Grimmigkeit ist nicht darinnen. Aber nichts desto weniger gehöret der Himmel zu der Natur/ dann auß dem Himmel haben die Sterne und Elementa ihren ursprung und krafft. Dann der Himmel ist das Hertze des Wassers / gleich wie in allen Creaturen/so wol in alle dem/ was da ist in dieser Welt/ das Wasser sein Hertze ist/ und bestehet nichts ausser dem Wasser/es sey gleich im Fleische/ oder ausser dem Fleisch / in Gewächsen der Erden/ oder in Metall und Steinen / so ist in allen dingen das Wasser der Kern oder das Hertze.

Also ist der Himmel das Hertze in der Natur/ darinnen alle Kräffte seynd / wie in Sternen und Elementen/ und ist eine weiche und sanffte materia aller Kräffte / gleich wie das Hirn im Häupt des Menschen. Nun zündet der Himmel mit seiner Krafft die Sterne und Elementa an / daß sie quellen und treiben / also auch ist das Haupt des Menschen/wie der Himmel. Gleich wie im Himmel alle Kräffte sänfftig und lieblich / darzu freudenreich seynd und qualificiren / also seynd im Haupt oder Hirn des Menschen alle Kräffte sänfftig und freudenreich. Und gleich wie der Himmel einen schluß oder festung hat ober den Sternen/ und gehen doch alle Kräffte auß dem Himmel in die Sterne: also hat das Hirn einen schluß oder festung für dem Leibe/und gehen doch alle Kräffte auß dem Hirn in Leib/und in den gantzen Menschen.

Das

Das Haupt hat in sich die fünff Sinnen / als sehen / hören / riechen / schmäcken und fühlen / darinnen / qualificiren die Sterne und Elementa / und entstehet darinnen der Siderische Sternen- und Natur-Geist in Menschen und Thieren / in diesen quillet böses und gutes / dann es ist ein Hauß der Sternen. Solche krafft nehmen die Sterne vom Himmel / daß sie im Fleisch können einen lebendigen und bewegenden Geist machen in Menschen und Thieren. Die Bewegung des Himmels macht die Sterne beweglich / also auch macht das Haupt den Leib beweglich.

Allhier thue nun die Augen deines Geistes auff / und schaue Gott deinen Schöpffer. Allhier ist nun die Frage: Woher dann der Himmel solche Krafft hat oder nimpt / daß er solche Beweglichkeit in der Natur machet?

Hie mustu nun sehen über und ausser die Natur / in die Licht-heilige / triumphirende / göttliche Krafft / in die unveränderliche heilige Dreyfaltigkeit / die ist ein triumphirend / quallend / beweglich Wesen / und seynd alle Kräffte darinnen / wie in der Natur. Dann das ist die ewige Mutter der Natur / davon Himmel / Erden / Sterne / Elementa / Engel / Teuffel / Menschen / Thier und Alles worden ist / und darinnen Alles stehet.

So man nennet Himmel und Erden / Sterne und Elementa / und alles was darinnen ist / und alles was über allen Himmeln ist / so nennet man hiemit den gantzen Gott / der sich in diesem oberzehlten Wesen in seiner Krafft / die von ihm außgehet / also creatürlich gemacht hat.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

Gott aber in seiner Dreyfaltigkeit ist unveränderlich / sondern alles was da ist im Himmel und auff Erden und über der Erden / das hat seinen quell und ursprung von der Krafft / die von Gott außgehet.

Nicht mustu dencken / daß darumb in Gott böses und gutes quelle oder seye / sondern Gott ist selber das gute / und hat auch den Namen von dem guten / die triumphirende / ewige Freude: Allein alle Kräffte gehen auß ihm auß / die du in der Natur erforschen kanst / und die in allen dingen seynd.

Nun möchtestu sagen: es ist ja böses und gutes in der Natur / weil dann alle ding von Gott kompt / so muß ja das Böse auch von Gott kommen?

Sihe / ein Mensch hat in sich eine Galle / das ist Gifft / und kan ohne die Galle nicht leben / dann die Galle machet die Siderische Geister beweglich / freudenreich / triumphirend oder lachende / dann sie ist ein quell der Freuden. So sie sich aber in einem Element entzündet / so verderbet sie den gantzen Menschen / dann der Zorn in den Siderischen Geistern kompt von der Galle.

Das ist / wann sich die Gall erhebet und zu dem Hertzen lauffet / so zündet sie das Element Feur an / und das Feur zündet die Siderischen Geister an / welche im Geblüte in Adern in dem Element Wasser regieren / dann zittert der gantze Leib für Zorn und Gifft der Gallen. Eben einen solchen quell hat auch die Freude / und auch auß dieser substanz, wie der Zorn. Das ist / wann sich die Galle in der liebhabenden oder süssen qualität entzündet / in dem was dem Menschen lieb ist / so zittert der gantze Leib für

Freu-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

Freuden: in welchem manchmal die Siderische Geister auch angestecket werden / wann sich die Galle zu sehr erhebet / und in der süssen qualität entzündet.

Aber eine solche substanz hats in Gott nicht / dann er hat nicht Fleisch und Blut / sondern er ist ein Geist / in dem alle Kräffte seynd (Johan. 4. v. 2.) die wir im **Vatter unser** beten: **Dein ist die Krafft.** (Matth. 6.) Und wie Esaias von ihm schreibet: **Er ist Wunderbar / Rath / Krafft / Held / ewig Vatter / Friede-Fürst.** (Esai. 9.)

Die bittere qualität ist auch in Gott / aber nicht auff art und weise wie im Menschen die Galle / sondern ist eine ewig-währende Krafft / ein erheblicher / triumphirender Fruden-quell.

Und ob gleich im Mose geschriben stehet: (Exod. 20. Deut. 4. v. 24.) **Ich bin ein Zorniger / Eyferiger Gott:** so hat es darumb nicht die meynung / daß sich Gott in sich selbst erzörne / oder daß ein Zornfeur in der heiligen Dreyfaltigkeit auffgehe.

Nein das kan nicht seyn / dann es stehet: **über die mich hassen** / in derselben Creatur gehet das Zornfeur auff. So sich aber Gott in sich selbst solte erzörnen / so würde die gantze Natur brennen / welches einmal am Jüngsten Tage in der Natur / und nicht in Gott / geschehen wird; in Gott aber wird die triumphirende Freude brennen / wie es dann von Ewigkeit nicht anders gewesen ist / auch anders werden wird.

Nun macht aber die erhebende / quellende / triumphirende Freude in Gott den Himmel triumphi-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

rend und beweglich / und der Himmel macht die Sterne und Elementa beweglich / und die Sterne und Elementa machen die Creaturen beweglich.

Auß den Kräfften Gottes ist worden der Himel / auß dem Himmel seynd worden die Sterne / auß den Sternen seynd worden die Elementa; auß den Elementen ist worden die Erde und die Creaturen. Also hat alles seinen Anfang / biß auff die Engel und Teuffel / die seynd für der Schöpffung Himmels und der Sternen und Erden auß derselben Krafft worden / darauß Himmel und Sterne und Erde worden ist.

Dieses ist also ein kurtzer Eingang oder Anleitung / wie man das göttliche und natürliche Wesen betrachten soll. Hinförder wil ich nun den rechten Grund und Tieffe beschreiben / was GOtt sey / und wie im Wesen Gottes alles beschaffen ist.

Dieses ist zwar vor der Welt her ein theil verborgen blieben / und hat es der Mensch mit seiner Vernunfft nicht können fassen: weil sich aber Gott in der Einfalt in dieser letzten Zeit wil offenbaren / lasse ichs seinen Trieb und Willen wallen / ich bin nur ein Fünclein / Amen.

Das 3. Capittel.

Von der hochgebenedeiten / triumphirenden / Heiligen / Heiligen / Heiligen Dreyfaltigkeit / Gott Vatter / Sohn / Heiliger Geist / Einiger GOTT.

Günsti-

Günstiger Leser / allhie wil ich dich treulich vermahnet haben / daß du deinen Dünckel fahren lassest / und dich nicht nach heydnischer Weißheit vergaffest / dich auch an der Einfalt des Authoris nicht ärgerst / dann das Werck ist nicht seiner Vernunfft sondern des Geistes trieb. Schaue du nur / daß du den H. Geist / der von Gott außgehet / in deinem Geiste habest / der wird dich in alle Warheit leiten / und sich dir offenbaren / alsdann wirstu im seinem Lichte und Krafft wol sehen biß in die heilige Dreyfaltigkeit / und verstehen / was hienach geschrieben ist.

Von Gott dem Vatter.

Als unser Heyland Jesus Christus seine Jünger lehret beten / so sprach er / Wann ihr wollet beten / so sprecht: Vnser Vatter / der du bist im Himmel. Matth. 6. Dieses hat nicht den Verstand / daß der Himmel könte den Vatter begreiffen oder umbfassen / dann er ist selber auß der göttlichen Krafft gemacht.

Dann Christus spricht: Mein Vatter ist gröser dann alles / Joh. 10. v. 29. und im Propheten spricht Gott: Der Himmel ist mein Stuhl / und die Erde mein Fußschemmel / Esa. 66. Item / Was wolt ihr mir für ein Hauß bauen? Ich umbfasse den Himmel mit einer Spannen / und den Erdboden mit einem Dreylinge / Esa. 40. v. 12. Item / In Jacob wil ich wohnen / und Israel soll meine Hütte seyn / Psal. 135. v. 4. Syr. 24. v. 13.

Daß aber Christus seinen Vatter einen himmlischen Vatter nennet / damit meynet er / daß seines

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

Vatters Glantz und Krafft gantz lauter / hell und rein im Himmel erscheine/ und daß über dem Circk oder Schluß / den wir da mit unsern Augen sehen/ das wir Himmel heissen/erscheine, die gantze Triumphirende Heilige Dreyfaltigkeit / Vatter / Sohn/ Heiliger Geist.

Auch so unterscheidet Christus hiemit seinen himmlischen Vatter von dem Vatter der Natur/ welcher ist die Sterne und Elementa / dieselben seynd unser natürlicher Vatter / darauß wir gemacht seynd / und in dessen trieb wir allhie in dieser Welt leben/ und von welchem wir unser Speiß und Nahrung nehmen.

Er ist aber darumb unser himmlischer Vatter/ daß unsere Seele sich stets nach ihm sehnet und ihn begehret/ ja sie dürstet und hungert stets nach Jhm. Den Leib hungert und dürstet nach dem Vatter der Natur / welches seynd die Sterne und Elementa/ und derselbe Vatter speiset und träncket ihn auch. Die Selee aber dürstet nach dem himmlischen heiligen Vatter / und er speiset und träncket sie auch mit seinem H. Geiste und Freuden-quall.

Nun aber haben wir nicht zween Vätter/sondern nur einen / der Himmel ist auß seiner Krafft gemacht / und die Sterne auß seiner Weißheit / die in Jhm ist / die von Jhm außgehet.

Von der Substanz und Eigenschafft des Vatters.

WAnn man nun betrachtet die gantze Natur und ihre eygenschafft / so sihet man den Vatter: wann man anschauet den Himmel und die Sterne/

ne / so sihet man seine ewige Krafft und Weißheit. Also viel Sterne unter dem Himmel stehen/ die doch unzehlich und der Vernunfft unbegreiflich/ auch ein theil unsichtlich seynd/ also viel und mancherley ist Gottes des Vatters Krafft und Weißheit.

Es hat aber ein jeder Stern am Himmel eine andere Krafft und qualität / als der ander / welche auch machen so vielerley Vnterscheit in und under den Creaturen auff Erden / in dem gantzen Geschöpffe. Nun aber herrühren alle Kräffte/ die in der Natur seynd/ auß Gott dem Vatter / als Liecht/ Hitze/ Kälte/ Lufft/ Wasser und alle Kräffte der Erden/ bitter / saur/ süß / herbe / harte / weich / und das man nicht erzehlen kan / das hat alles seinen Außgang vom Vatter.

Wann man aber den Vatter mit etwas vergleichen wil / so muß man ihn der runden Kugel des Himmels vergleichen: nicht mustu dencken/ daß jede Krafft / die in dem Vatter ist/ an einem besondern Theil und Orte in dem Vatter stehe/ wie die Sterne am Himel; Nein/sondern der Geist zeiget/ daß alle Kräffte in dem Vatter ineinander seynd/ wie Eine Krafft/ wie man dessen ein Bilde hat im Propheten Hesekiel am 1. Cap. der sihet den HErrn im Geist und vorbildnis gleich einem Rade/da vier Räder ineinander seynd/ und waren alle vier eines wie das ander/ und wann sie giengen/ so giengen sie schlechts für sich / auff welche seite der Wind gieng/ da giengen sie alle vier für sich / und dorffte keines keiner umbwendung. Also ist auch Gott der Vatter / dann es seynd alle Kräffte in dem Vatter in-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

einander wie Eine Krafft/ und alle Kräffte bestehen in dem Vatter in einem unerforschlichen Licht und Klarheit.

Nicht mustu dencken/ daß Gott im Himmel und über dem Himmel etwan stehe und walle/ wie eine Krafft und qualität/ die keine Vernunfft und Wissenschafft in sich habe/ wie die Sonne/ die laufft an ihrem Circk herumb/ und schüttet von sich die Hitze und das Licht/ es bringe gleich der Erden und den Creaturen/schaden oder frommen / welches dann freilich geschehe/ so die andern Planeten und Sterne nicht wehreten. Nein / so ist der Vatter nicht/ sondern ist ein Allmächtiger/ Allweiser/ Allwissender / Allsehender / Allhörender / Allrüchender / Allfühlender / Allschmäckender GOTT / der da ist in sich sänfftig/ freundlich / lieblich / barmhertzig und freudenreich / ja die Freude selber.

Er ist aber von Ewigkeit zu Ewigkeit also unveränderlich / er hat sich in seinem Wesen noch nie verändert/ wird sich auch in alle Ewigkeit nicht verändern. Er ist/von nichts herkommen oder geboren/ sondern ist selber Alles in Ewigkeit / und alles was da ist/ das ist von seiner Krafft worden/ die von ihm außgehet. Die Natur und alle Creaturen seynd auß seiner Krafft worden / die von ihm ist von Ewigkeit außgangen : seine Weite/ Höhe und Tieffe kan keine Creatur/ auch kein Engel im Himmel erforschen / sondern die Engel leben in des Vatters Krafft gantz sänfftig und freudenreich / und singen immer in des Vatters Krafft.

Von

Von Gott dem Sohne.

SO man nun wil GOTT den Sohn sehen / so muß man abermal natürliche Dinge anschauen/sonst kan ich nicht von ihm schreiben: Der Geist sihet ihn wol/aber man kan es nicht redē oder schreiben/dann das göttliche Wesen stehet in Krafft/ die sich nicht schreiben oder reden lässet. Müssen derowegen Gleichnisse für uns nehmen / wann wir wollen von Gott reden / dann wir leben in dieser Welt in Stückwerck / und seynd auß Stückwerck gemacht worden. Wil derowegen den Leser in jenes Leben citiret haben / da wil ich eigentlicher und klärlicher mit ihm von diesem hohen Articul reden: es wolle der liebhabende Leser dieweil auff des Geistes sinn sehen / so wirds nicht fehlen / er wird auch ein Kräfftlein davon bekommen / so ihn nur hungert.

Nun mercke.

Es sprechen die Türcken und Heyden / Gott habe keinen Sohn / allhie thut die Augen recht auff / und macht euch nicht selber stockblind / so werdet ihr den Sohn sehen.

Der Vatter ist alles / und alle Krafft bestehet in dem Vatter / er ist der Anfang und das Ende aller Dinge/ und ausser ihm ist nichts / und alles was da worden ist/ das ist auß dem Vatter worden. Dann fürm anfang der Schöpffung der Creaturen war nichts als nur allein Gott / und wo nun nichts ist/ darauß wird nichts/ alle Ding muß eine Vrsache oder Wurtzel haben / sonst wird nichts. Nun aber mustu nicht dencken/daß der Sohn ein ander Gott

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

sey als der Vatter: du darffst auch nicht dencken/ daß der Sohn ausser dem Vatter sey / und sey ein besonder theil / als wann zween Manne neben einander stehen / da einer den andern nicht begreifft: Nein / eine solche Substanz hat es nicht mit dem Vatter und Sohne / dann der Vatter ist nicht ein Bilde/ mit etwas zu vergleichen / sondern der Vatter ist der Quellbrunn aller Kräffte / und seynd alle Kräffte ineinander/ wie Eine Krafft/ darumb heist er auch ein Einiger Gott: sonst wo seine Kräffte zertrennt wären / so wäre er nicht allmächtig/ nun aber ist er der selbständige / allmächtige und allkräfftige Gott.

Der Sohn aber ist das Hertze in dem Vatter/ alle Kräffte/ die in dem Vatter seynd/ die seynd des Vatters Eigenthumb/ und der Sohn ist das Hertze oder der Kern in allen Kräfften in dem gantzen Vatter/ er ist aber die Vrsache der quellenden Freuden in allen Kräfften in dem gantzen Vatter. Von dem Sohn/ der da ist des Vatters Hertze in allen seinen Kräfften/ steiget auff die ewige himmlische Freude/ und quillet in allen Kräfften des Vatters eine solche Freude/ die kein Auge gesehen und kein Ohr gehöret hat/ und in keines Menschen Hertze nie gestiegen ist/ wie S. Paulus saget 1. Cor. 2. v. 9.

So aber ein Mensch allhie auff Erden mit dem H. Geist erleuchtet wird auß dem Brunnquell Jesu Christi/ daß die Geister der Natur/ welche bedeuten den Vatter / angezündet werden / so gehet eine solche Freude in seinem Hertzen auff in alle Adern/ daß der gantze Leib zittert/ und der Animalische Geist triumphiret / als wäre er in der heiligen Trinität/

nität/ welches allein die verstehen/ die an dem Orte seynd zu gaste gewesen.

Dieses aber ist nur ein Vorbilde oder Anblick des Sohns Gottes in dem Menschen / dadurch der Glaube gestärcket und erhalten wird/ dann die Freude kan in einem irdenen Gefäse nicht also groß seyn/ als in einem himmlischen / da die vollkommene Krafft Gottes völlig ist.

Hie muß ich nun in Gleichnis schreiben.

Allhier wil ich dir ein Gleichnis in der Natur zeigen / wie da sey das heilige Wesen in der H. Trinität. Schaue an den Himmel / der ist eine runde Kugel/ und hat weder anfang noch ende / sondern es ist überall der Anfang und das Ende/ wo du ihn nur ansihest : also ist auch Gott in und über dem Himmel/ der hat weder anfang noch ende. Nun sihe weiter an der Sternen Circk / die bedeuten des Vatters mancherley Krafft und Weißheit / und sie seynd auch auß des Vatters Krafft und Weißheit gemacht worden. Nun der Himmel/ die Sterne / und die gantze Tieffe zwischen den Sternen / sambt der Erden/ bedeuten den Vatter : und die sieben Planeten bedeuten die sieben Geister Gottes / oder die Fürsten der Engel/ unter welchen Herr Lucifer auch einer gewesen ist für seinem Fall / welche alle auß dem Vatter gemacht seynd im anfang der Schöpffung der Engel/ für der Zeit der Welt. Nun mercke/ die Soñe gehet mitten in der Tieffe zwischen den Sternen in dem runden Circk/ und sie ist das Hertze der Sternen / und gibt allen Sternen Licht und Krafft / und temperiret aller Sternen Krafft/

daß

daß alles fein lieblich und freudenreich wird: auch so erleuchtet sie den Himmel / die Sterne / und die Tieffe über der Erden / und würcket in allen Dingen / was in dieser Welt ist / und ist die Königin und das Hertze aller Dinge dieser Welt / und die bedeutet recht Gott den Sohn.

Dann gleich wie die Sonne mitten zwischen den Sternen und Erden stehet / und erleuchtet alle Kräffte / und ist das Licht und Hertze aller Kräffte / und alle Freude in dieser Welt / darzu alle Schönheit und Lieblichkeit stehet in der Sonnen Licht und Krafft: Also auch der Sohn Gottes in dem Vatter / der ist das Hertze in dem Vatter / und leuchtet in allen Kräfften des Vatters / und seine Krafft ist die bewegliche / quallende Freude in allen Kräfften des Vatters / und leuchtet in dem gantzen Vatter / gleich wie die Sonne in der gantzen Welt. So man könte die Erde wegnehmen / welche bedeut das Hauß der Trübsal oder der Höllen / so wäre die gantze Tieffe gar lichte an einem orte / wie am andern: also ist auch die gantze Tieffe im Vatter gar lichte an einem orte wie am andern / von dem Glantz des Sohns Gottes. Und gleich wie die Sonne ist eine selbständige Creatur / Krafft oder Licht / die nicht auß allen Creaturen scheinet / sondern in alle Creaturen / und alle Creaturen freuen sich in ihrer Krafft: also ist auch der Sohn in dem Vatter eine selbständige Person / und erleuchtet alle Krafft in dem Vatter / und ist des Vatters Freude oder Hertze in seinem centro oder mitten.

Hie

Hie mercke die grosse Geheimnis Gottes!

Die Sonne ist auß allen Sternen geboren oder gemacht / und ist das Licht / auß der gantzen Natur genommen / und scheinet wieder in die gantze Natur dieser Welt / und ist mit den andern Sternen verbunden / als wäre sie mit allen Sternen Ein Stern.

Also ist auch der Sohn Gottes auß allen Kräfften seines Vatters von Ewigkeit immer geboren / und nicht gemacht / und ist das Hertze und Glantz auß allen Kräfften seines himlischen Vatters / eine selbständige Person / der Centrum, oder in der tieffe der Corpus des Glantzes. Dann des Vatters Krafft gebäret den Sohn von Ewigkeit zu Ewigkeit immerdar / so nun der Vatter würde auffhören zu gebären / so wäre der Sohn nichts mehr / und so der Sohn nicht mehr in dem Vatter leuchtete / so wäre der Vatter ein finster Thal / dañ des Vatters Krafft stiege nicht auff von Ewigkeit zu Ewigkeit / und könte das göttliche Wesen nicht bestehen.

Also ist der Vatter das selbständige Wesen aller Kräffte / und der Sohn ist das Hertze in dem Vatter / das auß allen Kräfften des Vatters immer geboren wird / und der des Vatters Kräffte wieder erleuchtet. Nicht mustu dencken / daß der Sohn in dem Vatter vermischt sey / daß man seine Person nicht sehe oder erkenne: nein / wann das wäre / so wäre es nur eine Person. So wenig als die Sonne auß den andern Sternen scheinet / und ob sie gleich auß den andern Sternen ihren ursprung hat / so wenig scheinet auch der Sohn auß den Kräfften des Vatters / was sein corpus anlanget. Vnd ob

er

er gleich auß den Kräfften des Vatters immer geboren wird, so scheinet er doch wieder in die Kräffte des Vatters/dann er ist ein ander Person als der Vatter / aber nicht ein ander Gott. Er ist ewig in dem Vatter/und der Vatter gebäret ihn von Ewigkeit zu Ewigkeit immerdar/ und ist der Vatter und der Sohn Ein GOTT/gleiches Wesens in Krafft und Allmacht. Der Sohn sihet/ höret/ schmäcket/ fühlet/ reucht und begreifft alles/ wie der Vatter/in seiner Krafft lebet und ist alles/ was da gut ist/ wie in dem Vatter/aber das böse ist nicht in ihm.

Von Gott dem H. Geist.

Gott der H. Geist ist die dritte Person in der triumphirenden heiligen Gottheit / und gehet vom Vatter und Sohne auß/ der heilige wallende Freudenquell in dem ganzen Vatter/ein lieblich/sanfftes und stilles saussen auß allen Kräfften des Vatters und des Sohnes/ 3. Reg. 19. v. 12. wie beym Propheten Elia am Berge Horeb / und am Pfingstage bey den Aposteln Christi zu sehen ist/ Actor. 2.

So man aber seine Person / substanz und eigenschafft auß rechtem grund beschreiben wil / so muß mans auch in Gleichnis vorbilden / dann den Geist kan man nicht schreiben/dieweil er keine Creatur ist/ sondern die wallende Krafft Gottes.

Nun sihe aber einmal die Sonne und Sterne an/die mannich- und vielerley Sterne / die unaußsprechlich und unzehlig seynd/die bedeuten den Vatter. Auß denselben Sternen ist worden die Sonne/ dann Gott hat sie darauß gemacht / die bedeut den Sohn Gottes. Nun seynd von der Sonne und

Ster-

Sternen worden die vier Elementa / Feur / Lufft / Wasser / Erde / wie ich hernach klar beweisen wil / wann ich von der Schöpffung schreiben werde.

Nun mercke.

DJe drey Elementa Feur / Lufft und Wasser / die haben dreyerley bewegung oder qualificiung / aber nur Ein corpus. Sihe / das Feur oder Hitze empöret sich auß der Sonne und Sternen / und auß der Hitze empöret sich die Lufft / und auß der Lufft das Wasser. Vnd in dieser bewegung oder qualificirung stehet aller Creaturẽ Leben und Geist / auch alles was in dieser Welt genant mag werden / und das bedeut den H. Geist.

Gleich wie die drey Elementa Feur / Lufft und Wasser von der Sonne und Sternen außgehen / und seynd Ein corpus ineinander / und machen die lebendige Bewegung / und den Geist aller Creaturen in dieser Welt: also auch gehet der Heilige Geist vom Vatter und Sohne auß / und macht die lebendige bewegung in allen Kräfften des Vatters. Vnd gleich wie die drey Elementa in der Tieffe wallen / als ein selbständiger Geist / und machen Hitze / Kälte / Wolcken / und fliessen auß aller Sternen krafft / und alle kräffte der Sonnen und Sternen seynd in den drey Elementen / als wären sie selber die Sonne und Sternen / darauß dann aller Creaturen Leben und Geist wird / und darinnen bestehet: also gehet der Heilige Geist auß vom Vatter und Sohne / und wallet in dem gantzen Vatter / und ist aller Kräffte Leben und Geist in dem gantzen Vatter.

Hie

Hie mercke die tieffe Geheimnis.

Alle Sterne / die man sihet und nicht sihet / die bedeuten die Krafft Gottes des Vatters / nun auß denselben Sternen ist geboren die Sonne / die ist das Hertze aller Sternen. Nun gehet auß allen Sternen auß die Krafft / die in jedem Sterne ist / in die Tieffe; nun gehet der Sonnen Krafft / Hitze und schein auch in die Tieffe / und in der Tieffe ist aller Sternen Krafft mit der Sonnen schein und Hitze Ein ding / eine bewegende Wallung / gleich eines Geistes / oder einer materia: allein daß es nicht vernunfft hat / dann es ist nicht der H. Geist; auch so gehöret das vierte Element auch zu einem natürlichen Geiste / soll er aber vernunfft haben. Also gehet auß Gott dem Vatter auß (in seine Tieffe) auß allen seinen Kräfften / und gebäret den Glantz / das Hertze oder den Sohn Gottes in seinem Centro: den vergleicht man der runden Kugel der Sonnen / der leuchtet über sich / unter sich / und neben sich / und gehet der Glantz / sambt allen Kräfften / auß dem Sohne Gottes / in dem gantzen Vatter.

Nun ist in der gantzen Tieffe des Vatters ausser dem Sohne nichs / dann die vielerley und unermäßliche oder unerforschliche Krafft des Vatters / und die unerforschliche Krafft und Licht des Sohnes / das ist in der Tieffe des Vatters ein lebendiger / allkräfftiger / allwissender / allhörender / allsehender / allriechender / allschmäckender / allfühlender Geist / in dem alle Krafft und Glantz und Weißheit ist / wie in dem Vatter und Sohne.

Gleich wie in den vier Elementen ist der Sonnen

nen und aller Sternen krafft und glantz / also auch in der gantzen Tieffe des Vatters: und das ist und heist recht / der H. Geist / der die dritte selbständige Person ist in der Gottheit.

Von der heiligen Dreyfaltigkeit.

Wann man nun redet oder schreibet von drey Personen in der Gottheit / so darffstu nicht dencken / daß darumb drey Götter seynd / da ein jeder für sich herrschet und regieret / gleich den irdischen Königen auff Erden. Nein / eine solche substanz und wesen hat es nicht in Gott / dann das göttliche Wesen stehet in Krafft / und nicht im Leibe oder Fleische.

Der Vatter ist die gantze göttliche Krafft / darauß alle Creaturen worden seynd / und ist von Ewigkeit immer gewesen / er hat keinen anfang noch ende. Der Sohn ist in dem Vatter / des Vatters Hertze oder Licht / und der Vatter gebäret den Sohn von Ewigkeit zu Ewigkeit immerdar / und des Sohns Krafft und Glantz leuchtet wieder in dem gantzen Vatter / gleich wie die Sonne in der gantzen Welt.

Und ist der Sohn ein ander Person als der Vatter / aber nicht ausser dem Vatter / und auch kein Gott als der Vatter / seine Krafft / Glantz und Allmacht ist nichts kleiner als der gantze Vatter.

Der Heilige Geist gehet vom Vatter und Sohne auß / und ist die dritte selbständige Person in der Gottheit. Gleich wie die Elementa in dieser Welt von der Sonne und Sternen außgehen / und seynd der bewegliche Geist in allen dingen in dieser Welt: also auch ist der Heilige Geist der bewegliche Geist in dem gantzen Vatter / und gehet von Ewigkeit zu Ewigkeit immer von dem Vatter und Sohne auß /

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

und erfüllet den gantzen Vatter/ er ist nichts kleiner oder grösser als der Vatter und Sohn; seine webende Krafft ist in dem gantzen Vatter.

Alle ding in dieser Welt ist nach dem gleichnis dieser Dreyheit worden; ihr blinden Juden/ Türcken und Heyden thut die Augen eures Gemühtes auff/ ich muß euch an eurem Leibe und an allen natürlichen Dingen zeigen/ an Menschen/ Thieren/ Vögeln und Würmen/ so wol an Holtz/ Steine/ Kraut/ Laub und Graß/ das gleichnis der Heiligen Dreyheit in Gott.

Ihr saget/ es sey ein Einig Wesen in Gott/ Gott habe keinen Sohn/ nun thue die Augen auff/ und sihe dich selber an/ ein Mensch ist nach dem gleichnis und auß der Krafft Gottes in seiner Dreyheit gemacht. Schaue deinen inwendigen Menschen an/ so wirstu das hell und rein sehen/ so du nicht ein Narr und unvernünfftig Thier bist: so mercke; In deinem Hertzen/ Adern und Hirne hastu deinen Geist/ alle die Krafft/ die sich in deinem Hertzen/ Adern und Hirne beweget/ darinnen dein Leben stehet/ bedeut Gott den Vatter. Auß derselben Krafft empöret sich dein Licht/ das du in derselben Krafft sihest/ verstehest und weist/ was du thun solst: dann dasselbe Licht schimmert in deinem gantzen Leibe/ und beweget sich der gantze Leib in krafft und erkäntnis des Lichts/ dann der Leib hilfft allen Gliedern in erkäntnis des Lichts/ das bedeut Gott den Sohn. Dann gleich wie der Vatter den Sohn auß seiner Krafft gebäret/ und der Sohn leuchtet in dem gantzen Vatter: also auch gebäret die Krafft deines Hertzens/ deiner Adern/ und deines Hirnes

ein

ein Licht/ das leuchtet in allen deinen Kräfften/ in deinem gantzen Leibe : thue die Augen deines gemühtes auff/ und dencke ihm nach/ so wirstu es also finden.

Nun mercke/ gleich wie vom Vatter und Sohne außgehet der Heilige Geist/ und ist eine selbständige Person in der Gottheit / und wallet in dem gantzen Vatter : also gehet auch auß den Kräfften deines Hertzens/ Adern und Hirn auß die Krafft / die in deinem gantzen Leibe wallet / und auß deinem Lichte gehet auß in dieselbe Krafft/ Vernunfft/ Verstand/ Kunst und Weißheit/ den gantzen Leib zu regieren/ und auch alles / was ausser dem Leibe ist / zu unterscheiden. Und dieses beydes ist in deinem regiment des Gemühtes Ein ding/ dein Geist/ und das bedeut Gott den Heiligen Geist / und der H. Geist auß Gott herrschet auch in diesem Geiste in dir / bistu aber ein Kind des Lichts/ und nicht der Finsternis.

Dann von wegen dieses Lichts/ Verstands und Regiments ist der Mensch unterschieden von den Thieren/ und ein Engel Gottes / wie ich klar beweisen wil / wann ich von erschöpffung des Menschen schreiben werde.

Darumb mercke eigend/ und habe acht auff die Ordnung dieses Buchs/ du wirst finden/ was dein Hertz begehret / oder immer lüstert.

Also findestu in einem Menschen drey Quellbrunnen; erstlich die Krafft in deinem gantzen Gemühte/ das bedeut Gott den Vatter; darnach das Licht in deinem gantzẽ Gemühte/ das erleuchtet das gantze Gemühte/ das bedeut Gott den Sohn;

Darnach so gehet auß allen deinen Kräfften/ und

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

auch auß deinem Lichte ein Geist auß / der ist verständig / dann alle Adern sampt dem Lichte in dir / so wol Hertze und Hirn / und alles was in dir ist / das macht denselben Geist / und das ist deine Seele / und bedeut recht den H. Geist / der vom Vatter und Sohne außgehet / und regieret in dem gantzen Vatter / dann die Seele des Menschen regieret im gantzen Leibe.

Der Leib aber / oder das thierische Fleisch im Menschen / bedeut die todte / verderbte Erde / das ihm der Mensch durch seinen Fall selber also zugerichtet hat / wie hernach folgen wird an seinem Orte.

„ [Die Seele hält innen das erste principium;
„ und der Seelen Geist das ander principium
„ in Ternario Sancto; und der eussere Geist /
„ als der Siderische / das dritte principium dies
„ ser Welt.

Also findestu auch die Dreyheit der Gottheit in den Thieren / dann wie der Geist eines Menschen wird und entstehet / also auch in einem Thier / und ist in dem kein unterscheid: allein in diesem ist der unterscheid / daß der Mensch ist auß dem besten Kern der Natur gemacht / von Gott selbst zu seinem Engel und Gleichnis / und herrschet in dem Menschen mit seinem Heiligen Geiste / daß der Mensch kan reden / und alles unterscheiden und verstehen.

Das Thier aber ist allein worden auß der wilden Natur dieser Welt / die Sterne und Elementa haben die Thiere durch ihre bewegung geboren nach dem Willen Gottes.

Also entstehet auch der Geist in Vögeln und Wür-

Würmen/ und hat alles seinen dreyfachen quell im gleichnis der Dreyheit in der Gottheit: also sihestu auch die Dreyheit der Gottheit in Holtz und Steinen / so wol in Kraut / Laub und Graß / allein daß dasselbe alles irdisch ist: noch gebäret die Natur nichts/ es sey in dieser Welt was es wolle/ und wañ es gleich kaum eine Stunde stehen oder bleiben soll/ es wird alles in Dreyheit/ oder nach dem gleichnis Gottes geboren.

Nun mercke:

In einem Holtz / Steine und Kraut seynd drey dinge / und kan nichts geboren werden oder wachsen so unter den dreyen solte in einem dinge nur Eines aussen bleiben. Erstlich ist die Krafft / darauß ein Leib wird / es sey gleich Holtz oder Stein oder Kraut: hernach ist in demselben ein Safft/ das ist das Hertze eines dinges!: zum 3. ist darinnen eine quellende Krafft/ Geruch oder Geschmack / das ist der Geist eines dinges / davon es wächst und zunimmet; so nun unter den dreyen Eines fehlet / so kan kein ding bestehen.

Also findestu die gleichnis der Dreyheit in dem göttlichem Wesen/ in allen Dingen/ schaue an was du wilst / und soll sich niemand stockblind machen/ und vermeynen/ es sey anders/ oder dencken / Gott habe keinen Sohn und H. Geist. Ich wil solches hinfüro / wann ich werde von der Schöpffung schreiben / viel-heller / klärer und lauter beweisen/ dann ich nehme mein schreiben und Buch nicht von andern Meistern. Vnd ob ich gleich viel Exempel und Zeugnisse der Heiligen Gottes darinnen führe/ so ist mir doch solches alles von Gott in meinen

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

Sinn geschrieben / daß ichs gantz ungezweiffelt gläube / erkenne und sehe / nicht im Fleische / sondern im Geist / im trieb und wallen Gottes. Nicht also zu verstehen / daß meine Vernunfft grösser wäre als aller derer / die da leben / sondern ich bin des HErrn Zweig / nur ein kleines und geringes Fünckelein auß ihm / er mag mich setzen / wo er hin wil / ich kan ihm das nicht wehren. Auch so ist dieses nicht mein natürlicher Wille / den ich auß meinen Kräfften vermag / dann so mir der Geist entzogen wird / so kenne oder verstehe ich meine eigene Arbeit nicht / und muß mich auff allen seiten mit dem Teuffel kratzen und schlagen / und bin der Anfechtung und Trübsal unterworffen / wie alle Menschen. Aber du wirst in den nachfolgenden Capiteln den Teuffel mit seinem Reiche bald bloß sehen / es soll ihm seine Hoffart und Schande bald auffgedeckt werden.

Das 4. Capitel.

Von Erschaffung der heiligen Engel / eine Anweisung oder offene Porte des Himmels.

ES haben die Gelährten / und fast alle Scribenten viel und grosse bekümmernis / nachforschen / tichten und trachten in der Natur gehabt / auch viel und mancherley Meynung herfür bracht / wann und wie / oder worauß doch die heiligen Engel geschaffen seynd; Hinwiederumb / was doch der schreckliche Fall des Großfürsten Lucifers sey gewesen? oder wie er doch so ein böser und grimmiger Teuffel sey worden? wo doch solcher böser

böser quell herrühre / oder was ihn doch darzu getrieben habe?

Wiewol dieser Grund und grosse Geheimniß von der Welt her verborgen blieben / und auch Menschlich Fleisch und Blut solches nicht fassen oder begreiffen kan / so wil sich doch der GOTT / der die Welt gemacht hat / itzo am Ende offenbaren / und werden alle grosse Geheimnisse offenbar werdē: anzuzeigen / daß der grosse Tag der Offenbarung und endlichen Gerichts nun nahe / und täglich zu gewarten sey / an welchem wird herwieder gebracht werden / was durch Adam ist verlohren worden / an welchem sich wird scheiden in dieser Welt das Reich der Himmel / und das Reich der Teuffel. Dieses alles / wie es beschaffen / wil GOTT in höchster Einfalt offenbaren / welchem niemand widerstehen kan: und mag ein jeder seine Augen empor heben / darumb daß sich seine Erlösung nahet / und nicht nach schändlichem Geitz / Hoffart und üppigen Prassen und Prangen trachten / und vermeynen / es sey hie das beste Leben / da er doch in seinem übermuth mitten in der Höllen sitzet / den Lucifer zu hüten / welches er bald mit grossem schrecken / Angst und ewiger Verzweiffelung / darzu Spott und Schande wird sehen müssen: wie man dessen ein schrecklich Exempel an den Teuffeln hat / welche seynd die schönsten Engel im Himmel gewesen / wie ich bald hernach schreiben und offenbaren wil / ich lasse es GOTT wallen / ich kan ihm nicht widerstehen.

Von der Göttlichen qualität.

ALs du nun im dritten Capitel hast gründlich

vernommen von der Dreyheit im göttlichen Wesen / so wil ich nun allhie klärlich anzeigen von der krafft und würckung / so wol von den qualitäten oder qualificirung im göttlichen Wesen / oder worauß eigentlich die Engel geschaffen seynd / oder was ihr corpus und Krafft sey?

Wie ich vor auch gemeldet habe / daß in Gott dem Vatter sey alle Krafft die kein Mensch mit seinen Sinnen kan erreichen / allein an den Sternen und Elementen / so wol an den Creaturen in dem gantzen Geschöpffe dieser Welt erkennet man das klar.

Es ist alle Krafft in Gott dem Vatter und gehet von ihm auß / als Licht / Hitze / kalt / weich / süsse / bitter / saur / herbe / schall / und das unmöglich zu reden oder zu begreiffen ist / dieses alles ist in Gott dem Vatter ineinander wie Eine Krafft / und bewegen sich doch alle Kräffte in seinem außgang. Es seynd aber die Kräffte in GOTT nicht auff eine solche art und weise qualificirende / wie in der Natur in Sternen und Elementen / oder in den Creaturen.

Nein / so mustu nicht dencken / dann Herr Lucifer hat in seiner erhebung die Krafft der unreinen Natur also brennend / bitter / kalt / herbe / sauer / finster und unrein gemacht: sondern in dem Vatter seynd alle Kräffte linde / weich / gleich dem Himmel / gantz freudenreich / dann alle Kräffte triumphiren ineinander / und der schall derselben steiget auff von Ewigkeit zu Ewigkeit. Darinnen ist nichts dann Liebe / Sanfftmuht / Barmhertzigkeit / Freundlichkeit / eine solche triumphirende / auffsteigende Freudenquell /

den quell / da alle Stimmen der himmlischen Freudenreich ergehen / das kein Mensch sagen / auch mit nichts vergleichen kan. So mans aber wil vergleichen / so muß mans der Seelen des Menschen vergleichen / wenn dieselbe vom H. Geiste angezündet wird / so ist sie also freudenreich und triumphirend / alle Kräffte steigen auff in ihr und triumphiren / daß sie den thierischen Leib erhebet / daß er zittert; das ist ein rechter Anblick der göttlichen qualität / wie die qualität in Gott ist; in Gott ist alles Geist.

Die qualität des Wassers ist nicht auff solche lauffende und qualificirende art und weise in Gott / wie in dieser Welt / sondern es ist ein Geist gantz hell und dünne / in welcher der H. Geist auffsteiget / eine Krafft. Die bittere qualität qualificiret in der süssen / herben und sauren / und die Liebe steiget darinnen auff von Ewigkeit zu Ewigkeit: dann die Liebe in dem Licht und Klarheit gehet auß dem Hertzen oder Sohn Gottes in alle Kräffte des Vatters / und der H. Geist wallet in allem. Und dieses ist in der tieffe des Vatters gleich wie ein göttlicher Salniter, welches ich noht halben muß der Erden vergleichen / die ist für ihrer verderbung ein solcher Salniter gewesen / aber nicht also harte / kalt / bitter / saur und finster / sondern gleich der Tieffe oder dem Himmel / gantz helle und rein / darinnen alle Kräffte seynd gut / schön und himmlisch gewesen / aber Fürst Lucifer hats also verderbet / wie hernach folgen wird.

Dieser himmlische Salniter oder Kräffte ineinander / gebären himmlische / freudenreiche Früchte und Farben / allerley Bäume und Stauden / dar-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

auff wächst die schöne und liebliche Frucht des Lebens: auch so gehen in diesen Kräfften auff allerley Blumen mit schönen himmlischen Farben und Geruch. Ihr Schmack ist mancherley/ein jedes nach seiner qualität und art/ gantz heilig/ göttlich und freudenreich/ dann jede qualität trägt seine Frucht/ gleich wie in der verderbten Mordgruben oder Finsterthal der Erden aufgehen allerley Bäume/Stauden/Blumen und Früchte/darzu in der Erden schöne Gesteine/Silber und Gold/ das ist als ein Vorbilde der himmlischen Gebärung.

Die Natur arbeit mit höchstem Fleiß an der verderbten und todten Erden/daß sie möchte himmlische Form und Art gebären/ aber sie gebäret todte/ finstere und harte Früchte / die nicht mehr als nur ein Vorbilde seynd der himmlischen: darzu seynd sie gantz grimmig/ bitter/ saur/ herbe/ hitzig/ kalt/ harte und böse/ und ist kaum ein guter Funck darinnen. Ihr Safft und Geist ist vermischet mit der höllischen qualität/ ihr Geruch ist ein Gestanck/ also hat sie Herr Lucifer zugerichtet/ wie ich dann hernach klar beweisen wil.

Wann ich nun schreibe von Bäumen/Stauden und Früchten/so mustu es nicht irdisch/ gleiche dieser Welt verstehen/ dann das ist nicht meine meynung/ daß im Himmel wachse ein todter/ harter/ höltzern Baum oder Stein/der in irdischer qualität bestehe. Nein/sondern meine meynung ist himlisch und geistlich/ aber doch warhafftig und eigentlich also/ ich meyne kein ander ding/ als wie ichs im Buchstaben setze.

In der göttlichen Pomp seynd fürnemlich zwey dinge

dinge zu betrachten / erstlich der Salniter oder die göttliche Kräffte / die seynd eine bewegende / quallende Krafft / in derselben Krafft wächst auß und gebäret sich die Frucht nach jeder qualität und art / als himmlische Bäume und Stauden / die ohn auffhören ihre Frucht tragen / schön blühen und wachsen in göttlicher Krafft also freudenreich / daß ich das nicht reden oder schreiben kan / sondern ich stammele daran / wie ein Kind / das da lernet reden / und kans nirgend recht nennen / wie es der Geist zu erkennen gibt.

Die andere Gestalt des Himmels in der göttlichen Pomp ist der Marcurius oder der Schall / gleich wie in dem Salniter der Erden ist der Schall / davon wächst Gold / Silber / Kupffer / Eisen und desgleichen / davon man kan allerley Instrumenta machen zum Schall oder zur Freude / als da seynd Glocken / Pfeiffen / und alles was da schallet : auch so ist derselbe Schall in allen Creaturen auff Erden / sonst wäre alles stille.

Nun durch denselben Schall im Himmel werden alle Kräffte bewäret / daß alles freudenreich wächst / und sich gantz zierlich gebäret ; nun gleich wie die göttliche Kräffte viel und mancherley seynd / also ist der Schall oder Marcurius auch viel und mancherley. Wann nun die Kräffte in GOTT auffsteigen / so rüget eine die ander / und wallen ineinander / und ist ein stetes vermischen : alsdann gehet auß in denselben allerley Farben / und in denselben Farben wächst allerley Frucht / das gehet in dem Salniter auff / und der Marcurius oder Schall vermenget sich auch / und steiget auff in allen Kräfften

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

ten des Vatters / alsdann gehet auff Thönen und Schallen in der himmlischen Freuden-Reich. So du in dieser Welt viel tausenderley Instrumenta und Sättenspiel zusammen brächtest / und zögest sie alle auffs künstlichste ineinander / und hättest die allerkünstlichste Meister darzu / die sie trieben / so wäre es doch nur wie ein Hundgebell gegen dem göttlichen Schall und musica, das durch den göttlichen Schall auffgehet von Ewigkeit zu Ewigkeit.

So du nun die himmlische göttliche Pomp und Herzlichkeit wilst betrachten / wie die sey / was für Gewächse / Lust oder Freude da sey? so schaue mit fleiß an diese Welt / was für Frücht und Gewächse auß dem Salniter der Erden wächst von Bäumen / Stauden / Kraut / Wurtzlen / Blumen / Oele / Wein / Getreide / und alles was da ist / und dein Hertze nur forschen kan / das ist alles ein Vorbild der himmlischen Pomp. Dann die irdische und verderbte Natur hat von anfang ihrer Schöpffung biß auff heute immer gearbeitet / daß sie möchte himmlische Form herfür bringen / beydes in der Erden und in Menschen und Thieren: als man das dann gar wol sihet / wie alle Jahr neue Künste herfür gehen / das hat vom anfang biß auff dato gewehret / aber sie hat nicht göttliche Krafft und qualität können herfür bringen / darumb ist ihre Frucht halb todt / verderbet und unrein.

Nicht mustu dencken / daß in der göttlichē Pomp Thiere / Würme oder Creaturen im Fleisch herfür gehen / wie in dieser Welt; Nein / sondern ich meyne allein die wunderliche proportz, krafft und geschicklichkeit in denselben. Die Natur arbeitet mit höchstem

kem Fieiß/ daß sie möge in ihrer Krafft himmlische Figuren oder Formen herfür bringen/ als man dañ sihet in Menschen/ Thieren/ Vögeln und Würmen/ so wol in den Gewächsen der Erden/ das sich alles auffs künstlichste gebärdet/ dann die Natur wäre gern der Eitelkeit loß/ daß sie möchte himmlische Form in heiliger Krafft gebären. Dann in der göttlichen Pomp gehet gleichwol herfür allerley gewächs von Bäumen/ Stauden und allerley Frucht/ und ein jedes träget seine Frucht/ aber nicht auff irdische qualität und art/ sondern in göttlicher qualität/ form und art. Die Früchte seynd nicht ein todt/ hart/ bitter/ sauer und herbe Aaß/ die verfaulen und zu einem Gestanck werden/ wie in dieser Welt/ sondern es stehet alles in heiliger/ göttlicher Krafft. Ihr zusammen-fügung ist auß götilicher Krafft/ auß dem Salniter und Marcurio der göttlichen Pomp/ eine Speise der heiligen Engel.

Wann es des Menschen greulicher Fall nicht hätte verderbet/ so solte er in dieser Welt auch auff eine solche weise seyn zu gaste gangen/ und haben von solchen Früchten gessen/ wie sie ihm dann im Paradeis beyderley fürgestellt worden: aber die inficirte Lust und Sucht des Teuffels/ der den Salniter inficiret und verderbet hatte/ darauß Adam gemacht ward/ der bracht den Menschen in böse Luste von beyden qualitäten/ bösen und guten zu essen/ davon ich hernach klar schreiben/ und solches auch beweisen wil.

Von Erschöpffung der Engel.

ES zeiget und weiset der Geist hell und klar/ daß

daß vor erschöpffung der Engel das göttliche Wesen mit seinem auffsteigen und qualificiren sey von Ewigkeit gewesen / und auch in der schöpffung der Engel sey blieben / wie es noch auch auff heute ist und wird auch in Ewigkeit also bleiben. Der locus oder der Ort und Raum dieser Welt / sampt dem creatürlichen Himmel / den wir mit unsern Augen sehen / so wol der locus der Ort der Erden und Sternen / sampt der Tieffe ist ein solche forma gewesen / wie es noch heute über den Himeln in der göttlichen Pomp ist. Es ist aber des Großfürsten Lucifers Königreich worden in der erschöpffung der Engel. „ [Verstehe nach dem andern principio, auß „ welchem er außgestossen ward in das eusserste / „ welches auch das aller innerste ist.] Der hat mit seiner stoltzen Erhebung in seinem Königreich die qualitäten oder den göttlichen Salniter, darauß „ er gemacht war / angezündet [verstehe das Cen- „ trum seiner Natur / oder das erste Principium] und brennend gemacht.

Er meynte hiemit also hoch / lichte und qualificirend zu werden über den Sohn GOttes / aber er ward ein Narr / darumb konte dieser locus nicht in seiner brennenden qulialität bestehen in Gott / darauff dann die schöpffung dieser Welt erfolget ist. Es wird aber diese Welt / am ende in GOTT bestimmter Zeit / wieder in ihren ersten locum gesetzt werden / wie es war vor erschöpffung der Engel / und Herr Lucifer wird eine Höle / Grufft oder Loch zu seiner ewigen Behausung darinnen bekommen / und ewig in seiner angezündten qualität bleiben / das

das wird seyn ewige Schand-wohnung / ein wüst und finster Thal / eine Höle der Grimmigkeit.

Nun mercke:

GOtt hat in seinem Wallen die heiligen Engel alle auff einmal geschaffen / nicht auß frembder materia, sondern auß ihm selber / auß seiner Krafft und ewigen Weißheit. Es haben die Philosophi die meynung gehabt / als hätte Gott die Engel nur auß dem Lichte gemacht: aber sie haben geirret / sie seynd nicht allein auß dem Lichte gemacht / sondern auß allen Kräfften Gottes.

Wie ich vor angezeiget / es seynd in der tieffe Gottes des Vatters sonderlich zwey dinge zu mercken / erstlich die Krafft oder alle Kräffte Gottes des Vatters / des Sohnes / und des H. Geistes / die seynd lieblich / wonnesam uñ mancherley / und seynd doch alle ineinander wie Eine Krafft.

Gleich wie in der Lufft aller Sternen Krafft regieret / also auch in Gott / es erzeiget sich aber in Gott jede Krafft mit ihrer würckung insonderheit. Darnach so ist der Schall in jeder Krafft / und der schall thönet nach jeder Krafft qualität / und darinnen stehet die gantze himmlische Freuden-Reich: Auß diesem göttlichen Salniter und Marcurio seynd alle Engel gemacht worden / verstehe auß dem Leibe der Natur.

Du möchtest aber nun fragen: Wie / seynd sie gemacht oder geboren / oder was ist das für eine Forme?

Ja wann ich eine Engels-Zunge hätte / und du einen Engels-Verstand / so wolten wir wol fein davon reden / aber so sihet es nur der Geist / und die

Zun-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

Zunge kans nicht erheben/ dann ich kan keine andere Wort/als die Worte dieser Welt; so aber nur der H. Geist in dir ist/so wirds deine Seele wol begreiffen. Sihe/die gantze heilige Dreyfaltigkeit hat mit ihrem wallen ein corpus oder Bilde auß sich selbst zusammen figuriret, gleich einem kleinen Gott/aber nicht also harte außgehend als die gantze Trinität/ doch etlicher massen nach der Creaturen grösse.

In Gott ist kein Anfang noch Ende / die Engel aber haben einen Anfang und Ende/ aber nicht abmäßlich oder begreifflich/dann ein Engel kan etwan groß seyn / und auch bald klein / ihre geschwinde Veränderung ist also geschwinde/wie der Menschen Gedancken: es seynd alle qualitäten und kräffte in einem Engel/ wie in der gantzen Gottheit.

Du must aber dieses recht verstehen / sie seynd auß dem Salniter und Marcurio gemacht und zusammen figuriret, das ist / auß dem Außgange. Sihe ein Gleichnis: Auß der Sonne und Sternen gehen auß die Elementa / und die machen in dem Salniter der Erden einen lebendigen Geist und die Sterne bleiben an ihrem Circk / und der Geist kriegt gleichwol der Sternen qualität. Nun ist aber der Geist nach seiner zusammenfügung ein sonderliches / und hat eine substanz wie alle Sterne/ und die Sterne seynd und bleiben auch sonderliches/ ein jedes für sich frey. Aber nichts desto weniger herrschet der Sternen qualität in dem Geist / aber der Geist kan und mag sich in seinen qualitäten erheben / oder sencken / oder mag in den einflüssen der Sternen leben / wie er wil / dann er ist frey / dann er hat seine qualitäten / die er in sich hat / zum eygen-

thumb krieget. Vnd ob er sie gleich anfänglich von den Sternen hat/ so seynd sie doch nun seine / gleich als wann die Mutter den Saamen in ihr hat / weil sie den hat / und daß es ein Saame ist / so ist er der Mutter / wann aber ein Kind drauß wird / so ist er nicht mehr der Mutter/ sondern des Kindes eigenthumb. Vnd ob gleich das Kind in der Mutter hause ist/ und die Mutter ernehret es von ihrer speise/ und das Kind könte ohne die Mutter nicht leben/ noch ist der Leib und der Geist / der auß der Mutter saamen gezeuget ist/ sein eigenthumb/ und behält sein corporlich Recht für sich.

Also hats auch eine gestalt mit den Engeln / sie seynd auch alle auß dem göttlichen Saamen zusammen figuriret worden / aber sie haben ein jeder den corpus nun für sich/ und ob sie gleich in Gottes Hause seynd/ und essen die Frucht ihrer Mutter/ darauß sie worden seynd / so ist doch ihr corpus nun ihr eigenthumb.

Aber die qualität ausser ihnen oder ihrem corpus, als ihre Mutter/ ist nicht ihr eigenthumb/ gleich wie auch die Mutter nicht des Kindes eigenthumb ist/ und auch der Mutter Speise ist nicht des Kindes eigenthumb / sondern die Mutter gibt es ihm auß Liebe/ dieweil sie das Kind geboren hat.

Sie mag das Kind auch wol auß ihrem Hause stossen/ wann es ihr nicht folgen wil/ und mag ihm ihre Speise entziehen / welches dem Fürstenthumb Lucifers auch widerfahren ist.

Also mag Gott seine göttliche Krafft / die ausser den Engeln ist/ wann sie sich wider ihn erheben/ entziehen: wann aber das geschicht / so muß ein Geist

verschmachten und verderben / gleich als wann einem Menschen die Lufft / die auch seine Mutter ist / entzogen wird / so muß er sterben / also auch die Engel können ausser ihrer Mutter nicht leben.

Das 5. Capitel.

Von der Corporlichen Substanz, Wesen und Eigenthumb eines Engels.

Allhier ist nun die Frage: Was dann ein Engel für einen corpus, form oder gestalt habe / oder wie er figuriret sey?

Gleich wie ein Mensch ist geschaffen zu Gottes Bildnis und Gleichnis / also auch die Engel / dann sie seynd der Menschen Brüder / und werden die Menschen in der Aufferstehung kein ander form und bildnis haben / als die Engel / wie solches unser König Christus selber zeuget Matth. 22. v. 30. Auch so haben sich die Engel allhier auff Erden nie in keiner andern gestalt den Menschen offenbaret / als in Menschen-gestalt. Dieweil wir dann in der Aufferstehung sollen den Engeln gleich seyn / so müssen die Engel ja figuriret seyn wie wir / sonst müsten wir ein ander bildnis in der Aufferstehung an uns nehmen / welches doch wider die erste Schöpffung wäre. Auch so erschienen Moses und Elias den Jüngern Christi in ihrer form und gestalt auff dem Berge Thabor / die doch schon lange waren im Himmel gewesen: und Elias war mit lebendigem Leibe in Himmel genommen worden / und hatte doch nun kein ander gestalt / als er auff Erden hatte gehabt / 2. Reg. 2. v. 11. Auch als Christus zu Himmel

mel fuhr/schwebeten zweene Engel in den Wolcken/ die sprachen zu den Jüngern: Ihr Männer von Israel/ was sehet ihr hie nach? Dieser JEsus wird wiederkommen/ wie ihr ihn gesehen habet gen Himmel fahren/ Act. 1. v. 11. Das ist ja hell und klar/ daß er in solcher form werde am Jüngsten Tage wieder kommen mit göttlichem glorificirtem Leibe/ gleich einem Fürsten der heiligen Engel/ welches werden seyn die Menschen.

Es zeiget auch der Geist hell und klar / daß die Engel und Menschen Eine bildniß haben / dann Gott hat an des verstossenen Lucifers Legionen stelle / auß demselben loco, darinnen Lucifer saß/ und darauß er gemacht ward / einen andern Engel gemacht/ das war Adam/ so er nur in seiner Klarheit blieben wäre: aber es ist noch die gewisse Hoffnung der Aufferstehung/ da werden wir wieder Englische Klarheit und Reinigkeit bekommen.

Nun fragestu: Wie seynd dann die Engel nach dem Bilde Gottes geschaffen?

Antwort.

ERstlich ist der zusammen-figurirte Leib / der ist unzertrennlich und auch unzerstörlich/ und des Menschen händen unbegreifflich / dañ er ist auß der göttlichen Krafft zusammen getrieben / und ist dieselbe Krafft also miteinander verbunden / daß sie ewig nicht kan zerstöret werden. So wenig jemand oder etwas kan die gantze Gottheit zerstören/ so wenig kan auch etwas einen Engel zerstören / dann ein jeder Engel ist auß allen Kräfften Gottes zusammen figuriret, nicht mit Fleisch und Blute/ son-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

dern auß göttlicher Krafft. Erstlich ist der corpus auß allen Kräfften des Vatters / und in denselben Kräfften ist das Licht Gottes des Sohnes: nun gebären die Kräffte des Vatters und des Sohns / die in dem Engel creatürlich seynd / einen verständigen Geist / der in dem Engel auffsteiget. Anfänglich gebären die Kräffte des Vatters ein Licht / dadurch ein Engel sihet in den gantzen Vatter / dadurch er die eusserliche krafft und würckung Gottes / die ausser seinem corpus ist / kan sehen / und dadurch er seine Mitbrüder kan schauen / und auch die herrliche Frucht Gottes sehen und geniessen / und darinnen seine Freude stehet. Und dasselbe Licht ist anfänglich auß dem Sohn Gottes in den Kräfften des Vatters in den Englischen Leib creatürlich kommen / und ist des Leibes Eigenthumb / das ihm durch nichts kan entzogen werden / er verlösche es dann selber / wie Lucifer thät.

Nun alle Krafft / die in dem gantzen Engel ist / die gebäret dasselbe Licht / gleich wie Gott der Vatter seinen Sohn gebäret zu seinem Hertzen / also gebäret des Engels krafft auch seinen Sohn und Hertze in sich / und das erleuchtet hinwiederumb alle Kräffte in dem gantzen Engel. Hernach gehet auß allen Kräfften des Engels / und auch auß dem Licht des Engels / ein Quellbrun auß / und quillet in dem gantzen Engel: das ist sein Geist / der steiget auff in alle Ewigkeit / dann in demselben Geiste ist alle erkäntnis und wissenschafft aller Krafft und Art / die in dem gantzen Gott ist.

Dann derselbe Geist quillet auß allen Kräfften des Engels / und steiget in das Gemühte / da hat er

künff

ünff offene Thor / da kan er sich umbschauen / was n GOTT ist / und auch was in ihm ist. Er gehet ber auß allen Kräfften des Engels auß / und auch uß dem Licht des Engels / gleich wie der Heilige Geist vom Vatter und Sohne / und erfüllet den ganzen corpus.

Nun mercke die grosse Geheimnis.

Gleich wie in Gott zwey dinge zu mercken seynd / das erste ist der Salniter oder die göttliche Kräffte / darauß der corpus ist: das andere ist der Mercurius, Thon oder Schall: also ist solches auch auff gleiche form in dem Engel.

Erstlich ist die Krafft / und in der Krafft ist der Thon / der steiget in dem Geiste auff in das Haupt / in das Gemühte / gleich wie im Menschen im Hirn / und in dem Gemühte hat er seine offene Porten / im Hertzen hat er seinen Sessel und Vrsprung / da er entspringet auß allen Kräfften. Dann aller Kräffte Quellbrun quillet zum Hertzen / gleich wie auch im Menschen / und im Kopff hat er seinen Fürstlichen Stul / da sihet er alles was ausser ihm ist / und höret alles / und schmäcket alles / und reucht alles / und fühlet alles.

Vnd wann er nun sihet und höret den göttlichen Thon und Schall auffsteigen / der ausser ihm ist / so wird sein Geist inficiret und mit Freuden angezündet / und erhebet sich in seinem Fürstlichen Stul / und singet und klinget gar freudenreiche Worte von Gottes Heiligkeit / und von der Frucht und Gewächs des ewigen Lebens / von der zierheit und farben der ewigen Freuden / und von dem holdseligen Anblicke Gottes des Vatters / des Sohns / und

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

des H. Geistes: auch von der löblichen Brüderschafft der Engel / von der ewigwehrenden Freudenreich / von der Heiligkeit Gottes / von ihrem Fürstlichem Regiment. In summa / von allen Kräfften und auß allen seinen Kräfften / das ich vor unmuth meiner verderbung im Fleisch nicht schreiben kan / und wäre viel lieber selber dabey. Was ich aber allhier nicht schreiben kan / das wil ich deiner Seelen zu bedencken befohlen haben / du wirst es am Tage der Aufferstehung hell und klar sehen: du darffst meines Geistes allhie nicht spotten / er ist nicht auß einem wilden Thiere entsprungen / sondern er ist von meiner Krafft geboren / und von dem Heiligen Geiste erleuchtet.

Ich schreibe allhier nicht ohne Erkäntnis / so du aber als ein Epicurer und Teuffels Mast-saw auß des Teuffels anregen wirst dieser dinge spotten / und wirst sagen: der Narr ist nicht in Himmel gestiegen und hats gesehen oder gehöret / es seynd Fabeln: So wil ich dich in krafft meiner Erkäntnis für das ernste Gerichte Gottes citiret und geruffen haben.

Vnd ob ich in meinem Leibe zu ohnmächtig bin / dich dahin zu bringen / so ist doch Der / von dem ich mein Erkäntnis habe / mächtig genug / dich auch in Abgrund der Höllen zu werffen.

Darumb sey gewarnet / und dencke / daß du auch an den Englischen Reyhen gehörest / und liß das nachfolgende Liedlein mit Lust / so wird der H. Geist in dir erweckt werden / und wirst auch eine Begierde und Lust zum himlischen Reyhen-Tantz bekommen / Amen.

Der

Der Fiedler hat seine Säiten schon auffgezogen/ der Bräutigam kompt/schaue zu/daß du nicht das Höllische Podagra in deinen Füssen hast / wann dann der Reyhen angehet/daß du zum Engels-tantz gar ungeschickt seyest / und werdest von der Hochzeit hinauß gestossen / weil du kein Englisch Kleid an hast. Warlich die Thür wird hinter die zu geschlossen werden / und du wirst nicht mehr hinein kommen / sondern du wirst mit den höllischen Wölffen im höllischen Feur tantzen/der Spott wird dir dann wol vergehen/ und reuen wird dich nagen.

Von der qualificirung eines Engels.

Nun ist die Frage: was dann ein Engel für qualificirung habe?

Antwort.

DJe heilige Seele des Menschen/und der Geist eines Engels ist und hat eine substanz und Wesen/und ist kein unterscheid in diesen / als nur die qualität selber in ihrem corporlichen Regiment; die von aussen in den Menschen durch die Lufft qualificirt/ die hat eine verderbte/irdische qualität/ hingegen aber hat sie auch eine göttliche und himlische/ den Creaturen verborgen / aber die heilige Seele verstehet das wol/ wie der Königliche Prophet David saget: Der HErr fähret auff den Fittichen des Windes / Psal. 104. v. 3.

Es möchte aber ein Einfältiger fragen: **Was meynestu mit dem qualificiren? oder was ist das?** Ich meyne hiemit die Krafft/die in den corpus des Engels von aussen in sich gehet / und auch wieder herauß/ als im Gleichnis/ wann ein Mensch Odem

holet/ und lässet sie wieder von sich/ dann darinnen stehet des corpus und auch des Geistes Leben. Die qualität von aussen zündet den Geist im Hertzen in dem ersten Quellbrunnen an/ davon alle Kräffte im gantzen corpus rege werden: dann steiget dieselbe qualität in dem corporlichen Geiste/ welcher ist des Engels oder Menschen Natur-Geist/ auff in Kopff/ da hat er seinen Fürstlichen Stul und Regiment/ und hat allda seine Rähte/ nach denen er sich richtet und thut.

Das erste oder der erste Raht seynd die Augen/ die werden von allen dingen inficiret/ was sie nur ansehen/ dann sie seynd das Licht. Gleich wie das Licht auß dem Sohn Gottes außgehet in den gantzen Vatter in alle Kräffte/ und inficiret alle Kräffte des Vatters/ und hinwiederum inficiren alle Kräffte des Vatters das Licht des Sohns Gottes: also würcken die Augen in einem dinge/ das sie ansehen/ und das ding würcket wieder in den Augen/ und der Raht der Augen bringets in Kopff für den Fürstlichen Stul/ da wirds approbiret. So es nun dem Geiste gefället/ so bringet ers dem Hertzen/ und das Hertze gibts den Krafft-gängen oder Quell-adern im gantzen corpus, alsdann greifft zu das Maul/ Hände und Füsse.

Der ander Raht seynd die Ohren/ die haben ihr Auffsteigen auch auß allen Kräfften im gantzen corpus durch den Geist/ ihr Quellbrunn ist der Marcurius oder Schall/ der auß allen Kräfften auffsteiget. Gleich wie in allen Kräfften Gottes der Marcurius auffsteiget und schallet/ darinnen der himmlische Thon oder Freude stehet/ und der Thon gehet auß allen

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

allen Kräfften / und in der zusammenfügung des Geistes in Gott / erhebet er sich / wann eine Krafft die andere rüget/und thönet oder schallet: Alsdann gehet auß der Thon oder Schall / und steiget wieder auff in alle Kräffte des Vatters / und werden alle Kräffte des Vatters hinwiederumb damit inficiret/ davon sie des Thones immer schwanger seynd/ und den in jeder Krafft immer wieder gebären. Also ist auch der ander Raht im Kopffe die Ohren/ die stehen offen / und der Schall gehet durch sie auß in alles das da schallet/ wo nun der Marcurius schallet und sich erhebet/da gehet der Marcurius des Geistes auch hinein / und wird damit inficiret / und bringets für den Fürstlichen Stul im Kopffe / da wird es durch die andere vier Rähte approbiret.

Und so es dem Geiste gefället / so bringet ers für seine Mutter in das Hertze / und das Hertze oder der Quellbrunn des Hertzens gibts aller Krafft im gantzen corpus / dann greifft zu Maul und Hände. Wann es aber dem gantzen Fürstlichen Rahte im Kopffe nicht gefället/ so es approbiret ist / lässet ers von sich / und bringts nicht der Mutter dem Hertzen.

Der dritte Fürstliche Raht ist die Nase / da steiget auff der Quellbrunn auß dem corpus in dem Geiste in die Nasen/ da hat er zwo offene Porten. Gleich wie der löbliche und holdselige Geruch auß allen Kräfften des Vatters und des Sohnes außgehet/und temperiret sich mit allen Kräfften des H. Geistes/davon der H. Geist und hochtheure Geruch auß dem Quellbrunn des H. Geistes auffsteiget / und wallet in allen Kräfften des Vatters/und zün-

det an alle Kräffte des Vatters / davon sie hinwiederum des holdseligen Geruches schwanger werden / und den gebären in Sohn und Heiligen Geist: Also auch im Engel und Menschen steiget auff die Krafft des Geruchs auß allen Kräfften des corpus durch den Geist / und fähret zu der Nase herauß / und inficiret sich mit allem Geruch / und bringet den durch die Nasen / den dritten Raht / in Kopff für den Fürstlichen Stul. Da wird es approbiret / ob es ein guter Geruch seiner complexion annemlich sey oder nicht: ist er gut / so bringet er ihn der Mutter / daß er ins werck kompt / wo nicht / so wird er außgestossen. Und dieser Raht des Geruchs / der sich auß dem Salniter gebäret / der ist auch mit dem Marcurio vermischet / und gehöret zur himlischen Freuden-Reich / und ist ein herrlicher / löblicher und schöner Quellbrunn in Gott.

Der vierte Fürstliche Raht ist der Geschmack auff der Zungen / der steiget auch auß allen Kräfften des corpus durch den Geist in die Zunge / dann alle Quell-adern des gantzen Leibes gehen in die Zungen / und die Zunge ist aller Kräffte schärffe oder Geschmack.

Gleich wie der H. Geist vom Vatter und Sohne außgehet / und ist die schärffe oder approbation aller Kräffte / und bringets in seinem wallen oder in seinem auffsteigen / alles was da gut ist / wieder in alle Kräffte des Vatters / davon des Vatters Kräffte wieder schwanger werden / und den Schmack immer gebären / was aber nicht gut ist / das speyet der H. Geist auß / als einen Eckel / wie in der Offenbarung Johannis 3. v. 16. stehet: und wie er den Groß-

Für-

Fürsten Lucifer außspeyete in seinem Hochmuht und Verderben/ dann er konte die feurige/hoffärtige/ stinckichte qualität nicht mehr schmecken / also gehets auch allen hoffärtigen / stinckenden Menschen. O Mensch laß dir diß gesagt seyn! dann der Geist eiffert in dieser species ernstlich / laß ab vom Hochmuht/oder gehet es dir wie den Teuffeln/es ist kein Scherz/ die Zeit ist gar kurtz / du wirst es bald schmecken/ das höllische Feur.

Nun gleich wie der H. Geist alles approbiret/also auch die Zunge/die approbiret allen Schmack: und so es dem Geiste gefället/ so bringet ers in Kopff für die andern vier Rähte/ für den Fürstlichen Stul/ da wird es approbiret / ob es auch den qulialitäten des Leibes nützlich sey. Und so es gut ist/ so wird es in die Mutter des Hertzens gebracht/ die gibts allen Adern oder Kräfften des Leibes / dann greifft zu Maul und Hände. So es aber nicht gut ist / so speyet es die Zunge auß / ehe es für den Fürstlichen Raht kompt: ist es aber/daß es der Zungen gefället und wol schmäcket/ und dienet dem gantzen corpus nicht/ so wird es noch/ wañ es für den Raht kompt/ verworffen/ und die Zunge muß es außspeyen / und nicht mehr anrühren.

Der fünffte Fürstliche Raht ist das Fühlen: Der fünffte Raht steiget auch auß allen Kräfften des corpus in dem Geist auff in Kopff. Dann gleich wie auß Gott dem Vatter und Sohne außgehen alle Kräffte in den Heiligen Geist / und eine rüget die andere/ davon der Schall oder Marcurius entstehet/daß alle Kräffte thönen und sich bewegen: sonst wo eine die andere nicht rügete / so bewegete

sich

sich auch nichts/ und das rügen macht den H. Geist beweglich/ daß er in allen Kräfften auffsteiget/ und rüget alle Kräffte des Vatters/ darinnen dann die himmlische Freuden-Reich oder Triumphiren entstehet/ so wol schallen/ thönen/ gebären/ blühen/ und wachsen/ das hat alles sein auffsteigen von dem/ daß eine Krafft die andere rüget. Dann Christus spricht im Evangelio: Ich würcke/ und mein Vatter würcket auch/ Joh. 5. v. 17. eben dieses rügen oder würcken meynet er/ daß alle Krafft von ihm außgehet und gebäret den H. Geist/ und in dem H. Geiste seynd alle Kräffte schon rüge von dem Außgehen des Vatters. Darumb wallet der H. Geist/ und steiget auff von Ewigkeit zu Ewigkeit/ und zündet hinwiederumb alle Kräffte des Vattets an/ und macht sie rüge/ daß sie immer schwanger seynd.

Eben eine solche gestalt hat es auch in Engeln und Menschen/ dann alle Kräffte in dem corpus steigen auff/ und rüget eine die andere/ sonst fühlete der Engel und Mensch nichts: So aber nur ein Glied zu sehr beweget wird/ so schreiet es den gantzen Leib umb hülffe an/ und der gantze Leib rüget sich/ als ein grosse Auffruhr/ als ob der Feind vorhanden wäre/ und kompt demselben Gliede zu hülffe/ und erlöset es von dem Schmertzen. Wie du das kanst sehen/ so du dich nur harte an einen Finger stössest/ quätschest oder den verwundest oder es sey in einem Gliede wo es wolle/ so laufft bald der Geist an demselben Ort zu der Mutter dem Hertzen/ und klagets der Mutter/ und so der schmertzen ein wenig groß ist/ so wecket die Mutter alle Glieder des gantzen Leibes auff/ und muß alles dem Gliede zu hülffe kommen.

Nun

Nun mercke/ also rüget ohn unterlaß eine Krafft die andere im gantzen corpus, und steigen alle Kräffte auff in Kopff für den Fürstlichen Raht / der approbiret aller kräffte Rügen. So sich ein Glied zu sehr rüget / und irgend einem Fürstlichen Rahtherrn schaden thut / als durch das Sehen / wolte das lieben / das ihm nicht gebüret / wie Herr Lucifer thät / der sahe den Sohn Gottes / und ihm liebete das hohe Licht / und bewegete und regete sich zu sehr / in willens ihm gleich / oder noch schöner und höher zu werden / solch Rügen schaffen die Rahtherren abe.

Oder wolte sich durch das Hören zu sehr rügen und bewegen / und gern falsche Reden oder sachen hören / und die dem Hertzen bringen / solches schaffen die Rahtherren auch abe.

Oder wolte sich durch das Rüchen lassen gelüsten nach deme das nicht sein ist / wie Herr Lucifer auch thät / und ließ sich gelüsten des heiligē Geruches des Sohns Gottes / und vermeynete / er würde in seiner erhebung und anzündung noch viel lieblicher rüchen: wie er dann Mutter Heva auch also betrog: und sagte / so sie ässe von dem verbottenen Baum / so würde sie klug und Gott gleich werden / Gen. 3. v. 5. Solches Rügen schaffen die Rähte auch abe.

Oder wolte sich durch das Schmäcken lassen gelüsten / und das essen / das nicht des Leibes qualität ist / oder das nicht sein ist / wie Mutter Heva im Paradeis ließ sich nach des Teuffels Säw-äpffeln gelüsten / und aß davon; Solches Rügen in der Lust schaffen die Rähte auch abe.

In summa / ihrer seynd darumb fünff in dem Fürstlichen Raht / daß einer dem andern soll Raht einge-

eingeben / und ein jeder ist einer sonderlichen qualität / und der zusammen gefügte Geist / der sich auß allen Kräfften gebäret / der ist ihr König oder Fürst / und sitzet im Kopff im Hirn des Menschen / und im Engel in der Krafft ans Hirns stelle / auch im Kopff auff seinem Fürstlichen Stul / und exequiret das jenige / was durch den gantzen Fürstlichen Raht ist beschlossen worden.

Das 6. Capitel.

Wie ein Engel und Mensch Gottes Gleichnis und Bilde sey.

SIhe / wie das Wesen in GOTT ist / also ist auch das Wesen im Menschen und Engeln / und wie der göttliche corpus ist / also ist auch der Englische und Menschliche. Allein das ist der unterscheid / daß ein Engel und Mensch eine Creatur ist / und nicht das gantze Wesen / sondern ein Sohn des gantzen Wesens / den das gantze Wesen geboren hat / darumb ist er billich dem gantzen Wesen unterthan / dieweil er seines Leibes Sohn ist. Vnd so sich der Sohn wider den Vatter setzet / so ists ja recht / so ihn der Vatter auß seinem Hause stösset / dann er setzet sich wider den / der ihn geboren hat / und von dessen Krafft er eine Creatur ist worden. Dann so einer etwas machet auß deme / das sein eigen ist / so hat er ja / so ihm dasselbige nicht nach seinem willen geräht / damit zu machen / was er wil / ein Gefässe zu Ehren oder zu Vnehren / welches dem Lucifer auch geschach.

Nun

Nun mercke:

DJe gantze göttliche Krafft des Vatters spricht auß / auß allen qualitäten das Wort / das ist / den Sohn Gottes: nun gehet derselbe Schall oder dasselbe Wort / das der Vatter spricht / auß des Vatters Salniter oder Kräfften / und auß des Vatters Marcurio, Schall oder Thon. Nun das spricht der Vatter auß in ihm selber / und dasselbe Wort ist ja der Glantz auß allen seinen Kräfften: und wann es außgesprochen ist / so steckt es nicht mehr in des Vatters Kräfften / sondern es schallet und thönet in dem gantzen Vatter wieder in alle Kräffte.

Nun hat dasselbe Wort / das der Vatter außspricht / eine solche schärffe / daß der Thon des Worts augenblicklich geschwind durch die gantze Tieffe des Vatters gehet / und dieselbe schärffe ist der H. Geist. Dann das Wort / das außgesprochen ist / das bleibet als ein Glantz oder herrlich mandat für dem Könige; der Schall aber / der durch das Wort außgehet / der verrichtet des Vatters mandat, das er durch das Wort hat außgesprochen / und das ist die Geburt der H. Dreyfaltigkeit.

Nun sihe / also ist auch ein Engel und Mensch / die Krafft im gantzen Leibe / die hat alle qualitäten / wie in Gott dem Vatter ist.

Nun / gleich wie in GOTT dem Vatter alle Kräffte auffsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit / also steigen auch alle Kräffte im Engel und Menschen in Kopff / dann höher können sie nicht steigen / dann er ist nur eine Creatur / die einen Anfang und Ende hat / und im Kopff ist der göttliche Rahtstul / und

bedeut

bedeut Gott den Vatter/und die fünff Sinnen oder qualitäten seynd die Rahtgeber/ die haben ihre Einflüsse auß dem gantzen Leibe auß allen Kräfften.

Nun halten die fünff Sinnen immer Raht in krafft des gantzen Leibes / und wenn der Raht beschlossen ist / so spricht es der zusammen gefügte Richter auß in seinem centro, oder in die mitte des Leibes als ein Wort/ in das Hertze/ dann das ist aller Kräffte Quellbrunn/ von dem es auch sein auffsteigen nimpt.

Nun/da stehet es nun in dem Hertzen/als ein zusammen gefaste/ auß allen kräfften Selbst-ständige Person / und ist ein Wort / und das bedeut Gott den Sohn: nun gehet es auß dem Hertzen ins Maul auff / die ist die Schärffe und schärffet es / daß es schallet/ und unterscheidet es nach den fünff Sinen.

Auß welcher qualität das Wort seinen ursprung nimpt / in derselben qualität wird es auff der Zungen von sich gestossen / und gehet die Krafft des unterscheids von der Zungen auß / und das bedeut den H. Geist.

Dann gleich wie der H. Geist vom Vatter und Sohne außgehet / und unterscheidet und schärffet alles/ und richtet das auß/ das der Vatter durchs Wort spricht: also auch die Zunge schärffet und unterscheidet das jenige / was die fünff Sinnen im Haupte durch das Hertze auff die Zunge bringen/ und der Geist fähret von der Zungen auß durch den Marcurius oder Schall an den ort / wie es im Raht oder fünff Sinnen beschlossen ist / und richtet das jenige auß.

Vom

Vom Maule.

DAs Maul bedeut / daß du ein unallmächtiger Sohn deines Vatters bist / du seyest gleich ein Engel oder Mensch / dann durch das Maul mustu deines Vatters Krafft in dich raffen / wilstu aber leben. Ein Engel muß das so wol thun als ein Mensch / und ob er gleich nicht das Element Lufft auff eine solche weise bedarff wie ein Mensch / so muß er doch den Geist in sich durch das Maul raffen / davon die Lufft in dieser Welt entstehet. Dann im Himmel hat es keine solche Lufft / sondern die qualitäten seynd gantz sanfft und freudenreich / gleich einem lieblichen sausen / und der Heilige Geist ist unter allen qualitäten in dem Salniter und Marcurio. Vnd dieses muß sich ein Engel auch gebrauchen / sonst kan er keine bewegliche Creatur seyn / dann er muß auch von den himmlischen Früchten essen durch das Maul.

Du must dieses aber nicht irdisch verstehen / dann ein Engel hat keine Därmer / darzu auch weder Fleisch noch Bein / sondern er ist von der göttlichen Krafft zusammen gefüget auff form und art gleich einem Menschen / auch mit allen Gliedern wie ein Mensch / aber die Geburtsglieder und auch keinen außgang von unten hat er nicht / er bedarff es auch nicht. Dann der Mensch hat seine Geburtsglieder / darzu auch seinen Außgang / erst in dem klägelichen Falle bekommen. Ein Engel treibet nichts von sich / als die göttliche Krafft / die er mit dem Maule fasset / damit er sein Hertz anzündet / und das Hertze zündet alle Glieder an / dasselbe treibet er

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

durch das Maul wieder von sich / wann er redet und Gott lobet.

Die himmlische Früchte aber / die er isset / die seynd nicht irdisch / und ob die gleich in form und gestalt seynd wie die irdischen / so seynd sie doch nur göttliche Krafft / und haben also einen lieblichen Geschmack und Geruch / daß ich das mit nichts in dieser Welt vergleichen kan / dann sie schmäcken und riechen nach der heiligen Dreyfaltigkeit.

Nicht solstu dencken / als wans etwan ein Vorbild wäre / wie ein Schatten; nein / der Geist zeiget hell und klar / daß in der himmlischen Pomp in dem himmlischen Salniter und Marcurio wachsen göttliche Bäume / Stauden / Blumen / und vielerley was in dieser Welt ein Vorbild ist: gleich wie die Engel seynd / also auch die Gewächse und die Früchte / alles auß göttlicher Krafft. Nicht mustu mir diß Gewächse des Himmels dieser Welt gar vergleichen / dann in dieser Welt hats 2. qualitäten / eine böse und eine gute / und wächst viel durch krafft der bösen qualität / dasselbe wächst im Himmel nicht. Dann der Himmel hat nur Eine gestalt / es wächst nichts / das nicht gut ist / allein Herr Lucifer hat diese Welt also zugerichtet. Darumb schämete sich Mutter Heva / als sie hatte von dem gessen / was durch die böse qualität war zugerichtet worden: gleichfals schämete sie sich ihrer Geburtsglieder / die sie ihr durch diesen Apffelbiß hatte zugerichtet.

Nun eine solche substantz hats nicht umb die Englische und himmlische Frucht / es hat wol gewiß und warhafftig allerley Früchte im Himmel / und nicht nur Vorbilde / und die Engel nehmen die

mit

mit ihren Händen und essen die/wie wir Menschen/ aber sie dürffen keiner Zähne darzu / sie haben auch keine/ dann die Frucht ist von göttlicher Krafft.

Nun dieses alles / was sich ein Engel gebraucht/ was ausser ihm ist/ zu erbauung seines Lebens / das ist nicht sein corporlich Eigenthumb / das er für Natur-Recht hat / sondern der himmlische Vatter gibts ihnen alles auß Liebe: Ihr corpus ist zwar ihr Eigenthumb / dann GOTT hats ihnen zum Eigenthumb gegeben/und was einem nun für eigen oder zum Eigenthumb gegeben ist / das ist auß Natur-Recht sein/und handelt der nicht recht dran/ der es ihm ohne gedinge wieder nimpt. Also thut Gott auch nicht/ darumb ist ein Engel eine ewige/ unvergängliche Creatur/ die in alle Ewigkeit bestehet.

Nun aber/was wäre ihm dann der corpus nütze/ wann ihn Gott nicht speisete / so hätte er keine Beweglichkeit / und lege da wie ein todt Holtz? Darumb seynd die Engel Gott gehorsam/ und demütigen sich für dem gewaltigen GOTT/ loben/ ehren/ rühmen und preisen denselben in seinen grossen Wunderthaten / und singen stets von Gottes Heiligkeit / daß er sie speiset.

Von der holdseligen und freudenreichen Liebe der Engel gegen GOTT / auß rechtem grunde.

DJe rechte Liebe in der göttlichen Natur herrühret auß dem Brunnquell des Sohns Gottes/ sihe du Menschenkind / laß dirs gesagt seyn / die Engel wissen vorhin wol/was die rechte Liebe sey gegen Gott/ du darffst derselben in dein kaltes Hertze

Mercke/wann der holdselige/freudenreiche Glantz und Licht mit der süssen Krafft auß dem Sohne Gottes in dem gantzen Vatter leuchtet in alle Kräffte / so werden alle Kräffte mit dem holdseligen Licht und süsse Krafft entzündet / triumphirende und freudenreich.

Also auch / wann das holdselige und freudenreiche Licht des Sohnes Gottes die lieben Engelein anleuchtet/ und schimmert ihnen in ihr Hertze hinein/da zünden sich alle Kräffte in ihren Leibe an/und gehet ein solch freudenreich Liebefeur auff / daß sie für grossen Freuden loben/singen und klingen/und das ich/ noch keine Creatur/außsprechen kan.

Mit diesem Gesang wil ich den Leser in jenes Leben citiret haben / da wird ers selber erfahren/ ich kans nicht schreiben.

Wiltu es aber in diesem Leben erfahren / so laß ab von deiner Heucheley / Finantzen und Betrug/ auch von deiner Spötterey / und wende dein Hertz mit gantzem Ernst zu Gott/und thue Busse für deine Sünde / in rechtem ernsten Vorsatz heilig zu leben/ und bitte Gott umb seinen H. Geist / und ring mit ihm / wie der H. Ertzvatter Jacob die gantze Nacht mit ihm gerungen / biß die Morgenröhte angebrochen/ und auch nicht ehe nachgelassen / biß er ihn gesegnet hatte/ Gen. 32. also thue du ihm auch/der H. Geist wird wol eine gestalt in dir bekommen.

Wirstu aber in deinem Ernst nicht nachlassen/so wird dieses Feur plötzlich über dich kommen / und dich anblicken / dann wirstu wol erfahren / was ich hie geschrieben habe / und wirst meinem Buch wol glauben geben. Du wirst auch gar ein ander

Mensch

Mensch werden / und wirst dran dencken / weil du lebest / deine Lust wird mehr im Himmel seyn / als auff Erden. Dann die heilige Seele wandelt im Himmel / und ob sie gleich auff Erden in dem Leibe wandelt / so ist sie doch allezeit bey ihrem Erlöser JESV CHRISTO / und isset mit dem zu gaste / das mercke!

Das 7. Capitel.

Von dem Revier / Ort / Wohnung / so wol von dem Regiment der Engel / wie es am Anfang gestanden ist nach der Schöpffung / und wie es also worden ist.

Allhier wird sich der Teuffel wehren / wie ein gebeissiger Hund / dann seine Schande wird allhie auffgedecket werden / und wird dem Leser manchen harten Stoß geben / und es immer an Zweiffel stellen / es sey nicht also. Dann es thut ihm nichts weher / als wann man ihm seine Herrlichkeit fürwirfft / wie er so ein schöner Fürst und König gewesen ist / so ihm nun das fürgeworffen wird / so wütet und tobet er / als wolte er die Welt stürmen.

So nun ein Leser über diß Capitel kommen möchte / in dem des Heiligen Geistes Feur etwas schwach seyn würde / so fürchte ich wol / der Teuffel wird ihm zusetzen und zur Zweiffelung reitzen / ob sichs auch also verhalte / wie es geschrieben ist / darmit sein Reich nicht also gar bloß stehe / und seine Schande nicht so gar auffgedeckt sey. So er diß

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

nur in einen Hertzen wird können zum Zweiffel bringen / so wird ers an seiner Kunst / Mühe und Arbeit nicht fehlen lassen: ich sehe das auch zuvorhin wol / daß ers im sinne hat. Wil derowegen den Leser gewarnet haben / daß ers mit fleiß lese / und sich also lang gedulde / biß er auff die Schöpffung und auff die Regimente dieser Welt wird komen / dann wird ers hell und klar auß der Natur bewiesen finden.

Nun mercke:

Als GOTT der Allmächtige in seinem Raht beschlossen / daß er wolte Engel oder Creaturen auß ihm selber machen / so machte er dieselben auß seiner ewigen Krafft und Weißheit / nach form und art der Dreyheit in seiner Gottheit / und nach den qualitäten in seinem göttlichen Wesen. Erstlich so machte er drey Königliche Regimente / nach der Zahl der heiligen Dreyfaltigkeit / und jedes Königreich hatte die Ordnung / Krafft und qulialität des göttlichen Wesens.

Allhier erheb deinen Sinn und Geist in die Tieffe der Gottheit / dann allhier wird eine Thür auffgethan: Der locus oder Ort dieser Welt / die Tieffe der Erden und über der Erden biß an Himmel / so wol der erschaffene Himmel / der auß dem mittel des Wassers ist gemacht worden / der über den Sternen schwebet / den wir mit unsern Augen sehen / dessen Tieffe wir mit unsern Sinnen nicht ergründen können / dieser Raum oder alles zusammen / ist Ein Königreich gewesen / und Lucifer ist der König darinnen gewesen für seiner Verstossung. Die andern zwey Königreiche / als Michaels und Briels / die seynd über dem erschaffenen Himmel / und seynd

dem

dem Königreich gleiche. Diese drey Königreich zusammen begreiffen eine solche Tieffe / die da keine menschliche Zahl ist / und kan durch nichts gemessen werden: doch solstu wissen / daß diese drey Königreiche einen Anfang und Ende haben / aber der Gott / der diese drey Königreiche auß ihm selber gemacht hat / der hat kein Ende: es ist aber ausserhalb dieser drey Königreiche gleichwol die Krafft der H. Dreyfaltigkeit / dann Gott der Vatter hat kein Ende.

Du solst aber diß Geheimnis wissen / daß in mitten dieser drey Königreiche werde der Glantz oder der Sohn Gottes geboren [Dieses darff einer Er„läuterung / liß das 2. und 3. theil dieser Schriff„ten / da ists gründlicher beschrieben. Dann es „soll nichts abtheiliges od mäßliches verstanden „werden / allein die Einfalt wegen des zähen Be„grieffs / hats zum erstenmal also einfältig ge„setzet.] Und die drey Königreiche seynd circulrund umb den Sohn Gottes / keines ist das weiteste / und auch keines das näheste von dem Sohne Gottes / eines ist so nahe umb den Sohn Gottes als das ander.

Von diesem Brunnen und auß allen Kräfften des Vatters gehet der H. Geist auß / mit sambt dem Licht und Krafft des Sohnes Gottes in und durch alle Englische Königreiche / und ausser alle Englische Königreiche / das kein Engel noch Mensch erforschen kan.

Ich habe mir auch nicht fürgenommen weiter zu gedencken / vielweniger zu schreiben / sondern meine Offenbarung langet biß in die drey Königreiche

reiche / gleich einer Englischen Wissenheit / aber nicht in meiner Vernunfft oder Begreifflichkeit oder Volkommenheit gleich einem Engel / sondern stückweise / nur so lange als der Geist in mir beharret / weiter erkenne ichs nicht: Wann der von mir weicht / so weiß ich nichts / als nur von Elementischen und irdischen dingen dieser Welt / aber der Geist sihet biß in die Tieffe der Gottheit.

Nun möchte einer fragen: Wie ist das eine substantz, daß der Sohn Gottes in mitten dieser Königreiche geboren wird / so wird freilich ein Englisch Heer näher bey ihm seyn als das ander / dieweil ihr Reich eine solche grosse Tieffe hat? Auch so wird ausser diesen Königreichen die Klarheit und Krafft des Sohnes Gottes nicht also groß seyn / als bey denen / die ihm nahe seynd / und als in den Englischen Revieren?

Antwort.

DJe H. Engel seynd darumb zu Creaturen auß Gott gemacht worden / daß sie sollen für Gottes Hertzen / welches ist der Sohn Gottes / loben / singen / klingen / jubiliren und die Himmlische Freude vermehren. Vnd wo wolte sie der Vatter sonst hin verordnen / als für seines Hertzens Thür? Entspringet doch alle Freude des Menschen / die im gantzen Menschen ist / auß dem Brunnquell des Hertzens / also auch in Gott entspringet die grosse Freude auß dem Brunnquell seines Hertzens.

Darumb hat er die heiligen Engel auß sich selbst geschaffen / die seynd wie kleine Götter nach dem wesen und qualitäten des gantzen Gottes / daß sie sollen in der göttlichen Krafft spielen / loben / singen und

und klingen / und die auffsteigende Freude auß dem Hertzen Gottes vermehren.

Der Glantz aber und die Krafft des Sohnes Gottes / oder das Hertze Gottes / welches ist das Licht oder Quell der Freuden / nimpt in mitten dieser Königreiche seinen schönesten / freudenreichesten Vrsprung / und leuchtet in und durch alle Englische Porten.

Du must aber diß eigentlich verstehen / wie es gemeynet sey / dann wann ich im Gleichnis rede / und vergleiche den Sohn Gottes der Sonnen / oder einer runden Kugel / so hats nicht die Meynung / daß er sey ein abmeßlicher Brunnquell / den man abmessen / oder seine Tieffe / Anfang oder Ende ergründen könte / ich schreibe nur also im Gleichnis / biß der Leser möchte auff den rechten Verstand kommen. Dann es hat nicht die Meynung / daß der Sohn Gottes allein in mitten dieser Englischen Porten solte geboren werden / und nicht auch auserhalb der Engels-Porten. Dann seynd doch des Vatters Kräffte allenthalben / davon und darauß der Sohn geboren wird / und davon der H. Geist außgehet / wie solte er dann allein in mitten dieser Engels-Porten geboren werden?

Allein das ist der Grund und die Meynung / daß der heilige Vatter / der Alles ist / in dieser Englischen Portē habe sein allerfreudenreichste und liebreichste qualitäten / darauß das allerfreudenreichste und liebreichste Licht / Wort / Hertze der Kräfften oder Brunquell geboren werde. Darumb er dann auch an diesen orten die heiligen Engel geschaffen zu seiner Freude / Ehre und Herrlichkeit.

„ [Es ist wol in der ungründlichen Ewigkeit
„ an einem Orte als am andern/ aber wo keine
„ Creaturen seynd / so wirds auch von nichts er-
„ kant / als vom Geiste in seinen Wundern.]

Und ist diß der ausserwehlete locus der Herrlichkeit Gottes // den Gott der Vatter in sich selbst erwählet hat / da sein heiliges Wort oder Hertze in höchster Klarheit / Krafft und triumphirender Freude geboren wird. Dann mercke diß Geheimnis/ wird doch das Licht/ welches auß des Vatters Kräfften geboren wird / welches der rechte Brunnquell des Sohn Gottes ist/auch in einem Engel und heiligen Menschen geboren / daß er in demselben Licht und Erkäntnis in grosser Freude triumphiret/ wie solte es dann nicht allenthalben in dem gantzen Vatter geboren werden? sintemal seine Krafft ist alles und allenthalben / auch da unser Hertz und Sinnen nicht hinreichet.

Wo nun der Vatter ist/da ist auch der Sohn und H. Geist/ dann der Vatter gebäret allenthalben den Sohn / sein H. Wort / Krafft / Licht und Schall; und der H. Geist gehet allenhalben vom Vatter und Sohne auß/ auch in allen Englischen Porten/ und ausser allen Englischen Porten.

Wann man nun den Sohn Gottes der Sonnenkugel vergleichet / als ich dann in den vorgehenden Capiteln zum offtermal gethan habe/ so redet man in natürlichen Gleichnissen/ und habe ich also müssen schreiben umb des Lesers unverstand willen/ darmit er in diesen natürlichen Dingen möchte seinen Sinn erheben / und also von einer Stuffen zur andern

dern steigen / biß er in die hohe Geheimnisse möchte kommen. Es hat aber nicht die meynung / daß der Sohn Gottes sey ein zusammen figuriret Bildnis gleich der Sonnen / dann wann das wäre / so müste der Sohn Gottes einen Anfang haben / und müste ihn der Vatter auff einmal geboren haben / so würde Er nun nicht ein ewiger / allmächtiger Sohn des Vatters seyn / sondern er wäre gleich einem Könige / der noch einen grössern König über sich hätte / der ihn in der Zeit geboren hätte / und der ihn macht hätte zu verändern.

Das wäre ein Sohn / der einen Anfang hätte / und seine Krafft und Glantz wäre gleich der Sonnen Krafft / die von der Sonnen außgehet / und der corpus oder Kugel der Sonnen bleibet an seinem Orte. Wann nun diß also wäre / so wäre freilich eine Englische Porte viel näher bey dem Sohn Gottes / als die andere / aber ich wil dir allhier die höchste Porte des göttlichen Geheimnis zeigen / und darffst keine höhere suchen / dann es ist auch keine höher.

Mercke / des Vatters Krafft ist Alles in und über allen Himmeln / und dieselbe Krafft gebäret allenthalben das Licht: Nun ist und heist dieselbe Alle-Krafft / der Vatter / und das Licht / das auß derselben Alle-Krafft geboren wird / das ist und heist der Sohn.

Es heist aber darumb der Sohn / daß es auß dem Vatter geboren wird / daß es des Vatters Hertze in seinen Kräfften ist / und wann es nun geboren ist / so ist es ein ander Person als der Vatter / dann der Vatter ist die Krafft und das Reich / und der Sohn

ist

ist das Licht und der Glantz in dem Vatter/und der H. Geist ist das Wallen/oder der Außgang auß den Kräfften des Vatters und des Sohns/und formiret und bildet alles.

Gleich wie die Lufft auß der Sonnen und Sternen Kräffte außgehet / und wallet in dieser Welt/ und macht / daß sich alle Creaturen gebären / und Graß/ Kraut und Bäume auffgehen / und alles was in dieser Welt ist: also auch gehet der H. Geist auß dem Vatter und Sohne auß / und wallet / formiret und bildet alles in dem gantzen Gott. Alle Gewächse und Formen in dem Vatter gehen auff in dem Wallen des H. Geistes / darumb ist ein einiger GOTT / und drey unterschiedliche Personen in Einem göttlichen Wesen.

Wann man nun wolte sagen / der Sohn Gottes wäre ein Bilde/ der abmäßlich wäre/ wie die Sonne/ so wären allein an dem Orte drey Personen/ wo der Sohn wäre/ und ausserhalb wäre nur sein Glantz/ der von dem Sohn außgienge / und wäre der Vatter ausserhalb dem Sohn nur Einig/so würde die Krafft des Vatters / die weit und ferne von dem Sohn wäre/ausser den Engels-Porten/keinen Sohn und H. Geist gebären / und wäre ein unallmächtig wesen ausser diesem loco des Sohns: darzu so müste der Vatter auch ein abmeßlich Wesen seyn.

Aber also ist es nicht/ sondern der Vatter gebäret allenthalben auß allen seinen Krafften den Sohn/ und der H. Geist gehet allenthalben vom Vatter und Sohne auß / und ist ein Einiger GOTT in Einem Wesen mit drey unterschiedlichen Personen. Dessen hastu ein Gleichnis an einem köstlichen

Gold-

Goldstein/der ungeschieden ist; erstlich ist die materia, das ist der Salniter und Marcurius, das ist die Mutter oder der gantze Stein / die gebäret allenthalben in dem gantzen Steine das Gold/und in dem Golde ist die herrliche Krafft des Steines.

Nun / der Salniter und Marcurius bedeuten den Vatter/das Gold bedeut den Sohn/ die Krafft den H. Geist: auff solche Weise ist auch die Dreyheit in der heiligen Dreyfaltigkeit/allein daß sich darinnen alles beweget und außgehet.

Man findet auch in einem Goldstein etwan an einem Orte einen punct, da mehr und schöner Gold innen ist/als in dem andern/unangesehen das doch im gantzen Steine Gold ist: also auch ist der locus oder Ort in mitten der Engels-Porten dem Vatter ein lieber/ schöner/ holdseliger Ort / da sein Sohn und Hertze am allerliebreichsten geboren wird / und da der H. Geist am allerliebreichsten vom Vatter und Sohne außgehet.

Also hastu den rechten Grund dieser Geheimnis/ und darffst nicht dencken / daß der Sohn Gottes sey auff einmal / zu einer gewissen Zeit / auß dem Vatter geboren / der einen Anfang habe/ und stehe nun da als ein König/ und lasse sich anbeten.

Nein/ das wäre nicht ein ewiger Sohn / sondern er hätte einen Anfang/und wäre unter dem Vatter/ der ihn geboren hätte: Er könte auch nicht allwissend seyn / dann er wüste nicht wie es gewesen wäre/ ehe ihn der Vatter geboren hätte: sondern der Sohn wird von Ewigkeit zu Ewigkeit immer geboren/ und leuchtet von Ewigkeit zu Ewigkeit immer

wie

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

wieder in des Vatters Kräffte / davon des Vatters Kräffte von Ewigkeit zu Ewigkeit immer des Sohns schwanger seynd / und den immer gebären.

Darauß entstehet der H. Geist von Ewigkeit zu Ewigkeit immerdar / und gehet von Ewigkeit zu Ewigkeit immer vom Vatter und Sohne auß / und hat auch keinen Anfang noch Ende.

Vnd diß Wesen ist nicht an Einem Orte des Vatters allein also / sondern überall in dem gantzen Vatter / der weder Anfang noch Ende hat / dahin keine Creatur sinnen noch dencken kan / Amen.

Von den Nativitäten der Englischen Könige / wie die worden seynd.

[DJeses ist auch im andern und dritten Buch gründlicher beschrieben.

Die Person oder der corpus eines Königes der Engel ist auß allen qualitäten und auß allẽ kräfften seines gantzen Königreichs geboren worden / durch den wallenden Geist Gottes / und darumb ist er ihr König / daß seine Krafft in alle Engel seines gantzen Königreichs reichet / und er ist ihr Haupt und Heerführer / der allerschöneste und kräfftigste Jerubin oder Thron-Engel: ein solcher ist Herr Lucifer auch gewesen für seinem Fall. „ Dieses ist auch in unserm andern und dritten Buch / von den dreyen „ Principien Göttliches Wesens / und vom „ dreyfachen Leben des Menschen / gründlicher „ beschrieben.]

Von dem Grund und Geheimnis.

SO man wil die Geheimnis erfinden / und den tieffesten Grund / so muß man mit fleiß anschauen und betrachtē die Schöpffung dieser Welt / das Regiment und Ordnung / so wol die qualitäten der Sternen und Elementen. Wiewol dieses ein verderbtes und zweyfaches Wesen ist / und auch nicht lebendig und verständig / dann es ist nur der verderbte Salniter und Marcurius, in welchen König Lucifer hat haußgehalten / darinnen böses und gutes ist / wiewol es doch die warhafftige Krafft Gottes ist / die vor ihrer Verderbung ist hell und rein gewesen / wie jetzo im Himmel.

Diese Kräffte der Sternen und Elementen hat der Schöpffer / nach dem greulichen Fall des Reichs Lucifers / wieder in eine solche Ordnung verfasset / wie das Reich der Engel in der göttlichen Pomp stund für seinem Fall. Allein du solst nicht dencken / daß das Englische Reich mit seinen Creaturen wäre also herumb gedrähet worden / wie jetzo die Sterne / welche nur Kräffte seynd / und von wegen der geburt dieser Welt also herumb gedrähet werden.

Welches geburt stehet in der quellenden Angst in bösen und guten / in der Verderbung und Erlösung / biß ans Ende dieser enumeration oder Jüngsten Tag.

Nun mercke:

DJe Sonne stehet mitten in der Tieffe / und ist das Licht oder Hertze auß allen Sternen / dann als der Salniter und Marcurius für der Schöpffung der Welt im Reich Lucifers ist dünne gewesen / und hat

hat untereinander qualificiret / so hat Gott das Hertz herauß gezogen auß allen Kräfften / und die Sonne darauß gemacht. Darumb sie das allerlichteste / und erleuchtet wieder alle Sterne / und alle Sterne würcken in ihrer Krafft / und sie selber hat aller Sternen Krafft / und zündet mit ihrem Glantz und Hitze an aller Sternen Krafft / und ein jeder Stern fähet nach seiner Krafft und Art von der Sonnen.

Also auch ist das Englische Reich beschaffen: die Sonne bedeut den obersten Thron-Engel / den Jerubin oder König in einem Englischen Reiche / als dann Herr Lucifer auch einer gewesen ist für seinem Fall / der hat seinen Sitz im centro oder in der mitte seines Reichs gehabt / und hat mit seiner Krafft in allen seinen Engeln geherrschet / gleich wie die Sonne in allen Kräfften dieser Welt herrschet / im Salniter und Marcurio, das ist / in weich und hart / in süß und sauer / in bitter und herbe / in Kält und Hitze / in Lufft und Wasser. Als man dann sihet im Winter / wann es also hart kalt ist / daß das Wasser zu Eiß wird / so scheinet die Sonne gleichwol warm durch alle Kälte / unangesehen daß in ihrer Strasse / dadurch ihr Glantz gehet / Schnee und Eiß gefreuret.

Ich wil dir aber allhier die rechte Geheimnis zeigen: Sihe / die Sonne ist das Hertz aller Kräffte in dieser Welt / und ist auß allen Kräfften der Sternen zusammen figuriret / und erleuchtet hinwiederumb alle Sterne und Kräffte in dieser Welt / und alle Kräffte werden in ihrer Krafft qualificirende.

» [verste-

„ [verstehe es magisch / dann es ist ein Spiegel
„ oder Gleichnis der ewigen Welt.]

Gleich wie der Vatter seinen Sohn / das ist / sein Hertz oder Licht auß allen seinen Kräfften gebäret / und dasselbe Licht / welches der Sohn ist / gebäret das Leben in allen Kräfften des Vatters / daß in demselben Licht in des Vatters Kräfften auffgehet allerley Gewächs / Zierheit und Freuden: also ist auch der Engel Reich beschaffen / alles nach dem Gleichnis und Wesen Gottes.

Ein Jerubin oder Heer-Führer eines Königreichs der Engel / der ist ein Quellbrunn oder Hertz seines gantzen Königreichs / und ist auß allen Kräfften gemacht worden / darauß seine Engel gemacht seynd worden / und ist das allerkräfftigste und lichteste.

„ Englischer König ist das centrum oder
„ Quellbrunn / gleich wie Adams Seele aller
„ Seelen anfang und centrum ist / und wie auß
„ dem loco Solis das planetische Radt geschaf-
„ fen und außgeboren ist / da jeder Stern der
„ Sonnen Glantz und Krafft begehret / also
„ auch die Engel ihres Cherubins oder Für-
„ stens / alles nach Gott zu seinem Gleichnis.]

Dann der Schöpffer hat auß dem Salniter und Marcurio der göttlichen Kräffte das Hertze herauß gezogen „ [verstehe mit dem FIAT gefasset / als das Centrum Naturæ.] und den Jerubin oder König darauß formiret / daß derselbe soll mit seiner Krafft wieder in alle seine Engel dringen / und sie

alle mit seiner Krafft inficiren, gleich wie die Sonne in ihrer Krafft in alle Sterne dringet/und sie alle inficiret/ oder/ wie die Krafft Gottes des Sohns in alle Kräffte Gottes des Vatters dringet/dadurch sie alle inficiret werden / darinnen die Geburt der himmlischen Freudenreich auffgehet.

Also hats auch eine forma und gestalt mit den Engeln: alle Engel eines Königreichs bedeuten die viel- und mancherley Krafft Gottes des Vatters/ und der Englische König bedeut den Sohn des Vatters/oder das Hertz auß des Vatters Kräfften/ darauß die Engel gemacht seynd: Der außgang eines Engels in seine Engel / oder die inficirung seiner Engel/bedeut Gott den H. Geist. Gleich wie derselbe vom Vatter und Sohne außgehet / und inficiret alle Kräffte des Vatters/so wol alle himlische Früchte und Formen / davon alles sein auffsteigen hat/ und darinnen die himmlische Freudenreich stehet: also auch hats eine gestalt mit der Würckung oder Krafft eines Jerubins oder Thron-Engels/der würcket in allen seinen Engeln / gleich wie der Sohn und Heilige Geist in allen Kräfften des Vatters/ oder wie die Sonne in allen Kräfften der Sternen.

Davon kriegen alle Engel den Willen des Thron-Engels/und seynd ihm alle gehorsam/dann sie würcken alle in seiner Krafft in sie alle. Dann sie seynd seines Leibes Glieder / gleich wie alle Kräffte des Vatters / des Sohns Glieder seynd / und er ist ihr Hertz / und wie alle himlische Formen und Früchte des Heiligen Geistes Glieder seynd / und er ist ihr Hertz/in dem sie auffgehen: oder wie die Sonne ist das Hertz aller Sternen/ und alle Sterne seynd der Son-

Sonnen Glieder / und würcken untereinander wie ein Stern / und die Sonne ist doch das Hertz darinnen / obs gleich viel- und mancherley Kräffte seynd / noch würcket alles in der Sonnen krafft / und alles hat sein Leben von der Sonnen krafft / sihe an / was du wilst / es sey gleich im Fleische oder in Metallen / oder in Gewächsen der Erden.

Das 8. Capitel.

Von dem gantzen Corpus eines Englischen Königreichs / die grosse Geheimnis.

DJe Englische Königreiche seynd durchauß nach dem göttlichen Wesen formiret / und haben keine andere gestalt / als das göttliche Wesen in seiner Dreyheit hat: allein das ist der unterscheid / daß ihre Leibe Creaturen seynd / die einen Anfang und Ende haben / und daß das Reich / darinnen sie ihr Revier haben / nicht ihr corporlich eigenthumb ist / das sie für Natur-recht haben / wie sie ihren Cörper für Naturrecht haben / sondern das Reich ist Gottes des Vatters / der hat sie auß seinen Kräfften gemacht / und mag sie setzen / wo er hin wil / sonst ist ihr Leib nach allen und auß allen Kräfften des Vatters gemacht. Vnd ihre Krafft gebäret das Licht und Erkäntnis in ihnen / gleich wie Gott seinen Sohn auß allen seinen Kräfften gebäret: und gleich wie der Heilige Geist auß allen Kräfften des Vatters und des Sohns außgehet: also auch in einem Engel gehet ihr Geist auß / auß ihrem Hertzen / auß ihrem Licht / und auß allen ihren Kräfften.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

Nun mercke/ gleich wie ein Engel in seinem corporlichen Leibe ist beschaffen mit allen Gliedern/ also ist auch ein gantz Königreich beschaffen / das ist zusammen wie Ein Engel.

Wann man alle umbstände recht betrachtet / so findet sichs/daß das gantze Regiment in seinem Revier in einem Königreiche ist beschaffen / wie ein corpus eines Engels / oder wie die heilige Dreyfaltigkeit.

Hic mercke die Tieffe.

IN Gott dem Vatter ist alle Krafft/ und er ist aller Kräffte Quellbrunn in seiner Tieffe / in ihm ist Licht und Finsternis/ Lufft und Wasser/ Hitz und Kälte / hart und weich / dick und dünne/ schall und thon/ süß und sauer/ bitter und herbe / und das ich nicht erzehlen kan : allein an meinem Leibe nehme ichs ab / dann der ist anfänglich von Adam her auß allen Kräfften und nach dem Bild Gottes gemacht.

Du must aber allhie nicht dencken/daß die Kräffte in Gott dem Vatter auff eine solche weise seynd/ oder in solcher verderbten Art qualificiren / wie in einem Menschen/welches Herr Lucifer hat also zugerichtet / sondern es ist alles fein lieblich und wonnereich / gantz sanffte. Erstlich ist das Licht gleich (wie ichs natürlich möchte vergleichen) dem Licht der Sonnen/ aber nicht also unerträglich / wie das Licht der Sonnen in unsern verderbten Augen unerträglich ist/ sondern gantz lieblich und wonnesam/ ein Anblick der Liebe. Die Finsterniß aber ist im centro des Lichts verborgen / das ist / wann eine Creatur auß der Krafft des Lichts gemacht würde/ und wolte in demselben Licht höher und sehrer wal-

len

len als Gott selber/so verlischet in ihm dasselbe Licht/

„ [Verstehe/ er entzündet das Feur/ so sich der
„ Geist über die Demuht auß der Liebe erhebet.
„ Liß das ander und dritte Buch von den dreyen
„ Principien, und vom dreyfachen Leben des
„ Menschen.]

und hat an statt des Lichts die Finsterniß/ da erfähret eine Creatur/ daß im centro eine Finsternis verborgen ist.

Gleich als wann man eine Wachskertze anzündet/ so leuchtet sie/ wann man sie aber außleschet/ so ist der Stock oder die Kertze eine Finsternis: also leuchtet das Licht auß allen Kräfften des Vatters/ wann aber die Kräffte verderbet würden/ so erlösche das Licht/ und blieben die Kräffte eine Finsternis/ wie beym Lucifer zu sehen ist.

Die Lufft ist auch nicht auff eine solche Art in Gott/ sondern es ist ein lieblich/ stille saussen oder wallen/ das ist/ der außgang oder wallen der Kräffte ist der ursprung der Lufft/ in welcher der Heilige Geist auffsteiget.

Das Wasser ist auch nicht auff eine solche Art in Gott/ sondern es ist der Quell in den Kräfften/ nicht auff Elementische art/ wie in dieser Welt. So ichs mit etwas vergleichen soll/ so muß ichs mit dem Safft in einem Apffel vergleichen/ aber gantz lichte/ gleich dem Himmel/ der Geist aller Kräffte. Herr Lucifer hats also verderbet/ daß es in dieser Welt also wütet und tobet/ lauffet und rennet/ und daß es also finster und dicke ist/ und darzu/ so es nicht läuffet/ so wirds stinckicht/ davon ich/ wann ich von

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

der Schöpffung schreiben werde / außführlicher handlen wil.

Die Hitze ist in Gott ein liebliches/sanfftes wärmen/ein außgang des Lichts/die sich auß dem Licht empöret / darinnen der Quell der Liebe auffsteiget.

Die Kälte ist auch nicht auff solche art in Gott/ sondern es ist das kühlen der Hitze/eine sänfftigung des Geistes/ein auffsteigen oder wallen des Geistes.

Hie mercke die Tieffe.

GOtt spricht in Mosy/als er den Kindern Israel das Gesetze gab: ICH bin ein ZORNiger/ eifferiger GOTT über die/ so Mich hassen: hernach nennet Er sich auch/ein Barmhertziger GOtt über die/ so Ihn fürchten/ Exod. 20. 5. 6. Deut. 5. 9. 10.

Nun ist die Frage/ Was dann der Zorn Gottes im Himmel sey? ob sich dann Gott in sich selber erzörne? oder wie Gott erzörnet werde?

Sihe / in diesem ist sonderlich auff siebenerley qualitäten oder umbstände zu mercken: erstlich ist in der göttlichen Krafft im verborgen die herbe qualität / das ist eine qualität des Kernes oder verborgenen Wesens/ eine schärffe/ zusammenziehung oder durchdringung / in dem Salniter gantz scharff und herbe / der gebäret die Härtigkeit und auch die Kälte / und so sie entzündet wird / gebäret sie die schärffe/gleich dem Saltze.

Das ist eine species oder Zornquell in dem göttlichen Salniter, so dieser Quell angezündet wird/ welches geschehen kan durch grosse bewegung oder erhebung oder rügung/so qualificiret die herbe/grosse Käl-

se Kälte/ die ist gantz scharff/ gleich dem Saltz/auch gantz hart zusammenziehend / gleich den Steinen. Sie ist aber in der himmlischen Pomp nicht also erheblich/dann sie erhebet sich nicht selber/und zündet sich nicht selber an/ allein König Lucifer hat diese qualität in seinem Reiche / durch seine Erhebung und Hoffart angezündet/davon diese qualität noch brennet biß an Jüngsten Tag. Davon nun in der Schöpffung dieser Welt die Sterne und Elementa/so wol alle Creaturen zittern und brennen / darauß dann worden ist das Hauß des Todes und der Höllen / und dem Reiche Lucifers und allen gottlosen Menschen/eine ewige Schand-Wohnung.

Diese qualität gebäret in der himmlischen Pomp die schärffe des Geistes / darauß und dadurch formiret wird das creatürliche Wesen/ daß ein himmlischer corpus kan gebildet werden / so wol allerley Farben/ Formen und Gewächse. Dann es ist die zusammenziehung oder bildung eines dinges / darumb ist sie die erste qualität / und ein anfang der Englischen Creaturen und aller Bildnissen/ die da seynd im Himmel und in dieser Welt / und alles was genant mag werden.

So sie aber durch erhebung angezündet wird/ welches allein die Creaturen in ihrem Reiche/ die auß dem göttlichen Salniter geschaffen seynd / können thun / so ist es ein brennende Quell-Ader des Zorns Gottes. Dann es ist der sieben Geister Gottes einer / in welches Krafft das göttliche Wesen stehet in der gantzen göttlichen Krafft und himmlischen Pomp. So es nun angezündet wird/so ist es ein grimmiger Zorn-Quell / und ein anfang der

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

Höllen / und auch eine Marter und Wehe des höllischen Feurs / und auch eine qualität der Finsternis / dann die göttliche Liebe / und auch das göttliche Licht verlischet darinnen.

„ [Es ist ein Schlüssel / welcher einschleust zur
„ Todes-Kammer / und gebäret den Todt / da-
„ her Erde / Steine und alles / ꝛc.]

Von der andern Umbstände oder species.

DJe ander qualität oder der ander Geist Gottes in dem göttlichen Salniter, oder in der göttlichen Krafft die süsse qualität / die würcket in der herben / und sänfftiget die herbe / daß sie gantz lieblich und sanffte wird. Dann sie ist eine überwindung der herben qualität / und ist eben der Quell der Barmhertzigkeit Gottes / welche den Zorn überwindet / dadurch der herbe Quell gesänfftiget wird / und die Barmhertzigkeit Gottes auffsteiget.

Dessen hastu ein Gleichnis an einem Apffel / der ist anfänglich herbe / wann ihn aber die süsse qualität zwinget und überwindet / so ist er gantz sanfft und lieblich zu essen / also ist es auch in der göttlichen Krafft. Dann wann man von Gottes des Vaters Barmhertzigkeit redet / so redet man von seiner Krafft / von seinen Quellgeistern / die in dem Salniter seynd / darauß sein liebreich Hertz oder Sohn geboren wird.

Hie mercke:

Die herbe qualität ist das Hertze / oder der Kern in der göttlichen Krafft / die zusammenziehung oder bildung oder formung oder trocknung / dann es ist die

die schärffe und Kälte/ wie man dann sihet/ daß die herbe Kälte das Wasser trocknet und zu scharffem Eise machet. Vnd die süsse qualität ist die linderung oder wärmung / davon die herbe und kalte qualität dünne und linde wird / darauß das Wasser seinen Vrsprung nimpt.

Also ist und heist die herbe qualität/ HERTZ/ und die süsse/ BARM oder WARM/ oder Linderung oder Sänfftigung : und seynd zwo qualitäten/ darauß das Hertz oder der Sohn Gottes geboren wird. Dann die herbe qualität ist in ihrem Stock und Kern / wann sie in ihrer eigen Krafft qualificiret/ eine Finsternis/ und die süsse ist in ihrer eigen Krafft / ein quellend und wärmend auffsteigendes Licht / ein Quell der Sanfftmuht und des Wolthuns.

Dieweil sie aber in der göttlichen Krafft in Gott dem Vatter alle beyde ineinander qualificiren / als wäre es nur eine Krafft / so ist es ein sanfftes / liebliches / barmhertziges qualificiren. Vnd seynd die zwo qualitäten zween Geister Gottes unter den sieben Quellgeistern in der göttlichen Krafft / wie du dessen ein Bilde kanst sehen in der Offenbarung Johannis/ (Apoc. cap. 1.) Der sihet sieben güldene Leuchter für dem Sohn Gottes / welches bedeuten die sieben Geister Gottes/ die da in grosser Klarheit leuchten für dem Sohn Gottes / auß welchen der Sohn Gottes von Ewigkeit zu Ewigkeit immer geboren wird / und ist das Hertz der sieben Geister Gottes. Welche ich allhie ordentlich nacheinander beschreiben wil/ du must deinen Sinn allhie im Geist erheben / wilstu es verstehen oder begreiffen/

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

in deinem eigen Sinne wirstu ein herber blinder Stock seyn.

Von der dritten Umbstände oder species.

DJe dritte qualität/oder der dritte Geist Gottes in des Vatters Krafft / ist die bittere qualität/ die ist eine durchdringung oder zwingung der süssen und herben qualität/ die ist zittrend/ durchdringend und auffsteigende.

Hie mercke:

DJe herbe qualität ist der Kern oder Stock/ oder sauer oder zusammenziehung / und die süsse ist die lichte Linderung oder Sänfftigung / und die bittere ist die Durchdringung oder Triumphirung/ die da in der herben und süssen auffsteiget und triumphiret. Das ist der Freudenquell oder die ursach der lachenden / auffhebenden Freuden / davon ein ding für Freuden zittert und jubiliret / davon die himmlische Freude entstehet. Darzu ist sie die Bildung allerley rohten Farben in ihrer eigen qualität/ in der süssen bildet sie allerley weisse und blaue / in der herben und sauren allerley grüne und dunckele und vermengte Farben / mit mancherley Gestalt und Geruch.

Die bittere qualität ist der erste Geist/ davon das Leben rüge wird/davon die Beweglichkeit ursprung nimpt/und heist recht COR oder HERTZ / dann es ist der zitternde/ kürrende/ erhebliche / durchdringende Geist/ das triumphiren oder Freude / ein erheblicher Quell des lachens / in der süssen qualität wird die bittere gesänfftiget / daß sie gantz liebreich und freudenreich wird. So sie aber zu sehr erhebet/ bewe-

beweget oder angezündet wird / so zündet sie die süsse und herbe qualität an / und ist als ein reissend/ stechend und brennend Gifft / gleich als wann ein Mensch eine reissende Pestilentzbeule hat / davon er ach und wehe schreyet. Diese qualität ist in der göttlichen Krafft / wann sie angezündet wird / der Geist des eifferigen und bitteren Zorns Gottes / der unerlöschlich ist / wie bey den Legionen Lucifers zu sehen ist. Noch mehr / diese qualität / wann sie angezündet wird / so ist sie das bittere höllische Feur / die da verlescht das Licht / die auß der süssen qualität macht einen Gestanck / in der herben eine schärffe und reissen / eine härte und kälte / in der sauren rührich und brüchicht / ein Gestanck / ein Elend / ein Traurhauß / ein Hauß der Finsternis / des Todes und der Höllen / ein ende der Freuden / welcher darinnen nicht mehr kan gedacht werden / dann es kan durch nichts gestillet werden / und kan durch nichts wieder erleuchtet werden / sondern der finster / herbe / stinckende / saure / rührichte / bitter / grimmige Quell steiget auff in alle Ewigkeit.

Nun mercke:

In diesen drey species oder qualitäten stehet das corporliche Wesen / oder das creatürliche Wesen aller Creaturen im Himmel und in dieser Welt / es sey gleich ein Engel oder Mensch / oder Viehe / oder Vogel / oder Gewächse auff himlisch oder irdische form / qualität und art / so wol alle Farben und Formen. In summa / alles was sich bildet / das stehet in dieser drey Haupt-qualitäten / krafft und gewalt / und wird durch sie gebildet / und auch auß ihrer eigen Krafft formiret.

Erst-

Erstlich ist die herbe qualität und die saure ein corpus oder quell/das zeucht die süsse Krafft zusammen / und die Kälte in der herben macht es trocken. Dann die süsse qualität ist des Wassers Hertze / dann sie ist dünne und licht/und vergleicht sich dem Himmel: und die bittere qualität macht es scheidlich/ daß sich die Kräffte in Glieder formiren / und macht in dem corpus die Beweglichkeit.

Vnd wann dann die süsse qualität getrocknet ist/ so ists ein corpus der vollkommen ist / aber ohne Vernunfft/und die bittere qualität dringet im corpus in der herben/sauren und süssen durch/und bildet allerley Farben / nach welcher qualität der corpus am sehresten geneiget ist / oder welche qualität am stärckesten im corpus ist / nach derselben bildet die bittere qualität den corpus mit seiner Farbe / und nach derselben qualität hat die Creatur seinen grösten Trieb und Neiglichkeit und wallen oder willen.

Von der vierten Umbstände oder species.

Die vierte qualität oder der vierte Quellgeist in der göttlichen Krafft Gottes des Vatters / ist die Hitze / die ist der rechte anfang des Lebens / und auch der rechte Geist des Lebens. Die herbe / saure und süsse qualität ist der Salniter, der zum corpus gehöret/darauß der corpus gebildet wird. Dann es stehet in der herben die Kälte und die Härtigkeit/ und ist die zusammenziehung und vertrocknung: und in der süssen stehet das Wasser und das Licht oder scheinlichkeit/und die gantze materia des corpus. Vnd die bittere ist die scheidung oder formung/

und

und die Hitze ist der Geist / oder die anzündung des Lebens / davon der Geist im corpus entstehet / der in den gantzen corpus quallet / und ausser dem corpus leuchtet / und macht die lebendige Bewegung in allen qualitäten des corpus.

Es ist aber sonderlich auff zwey dinge in allen qualitäten zu sehen / so man einen corpus ansihet / so sihet man erstlich den Stock oder Kern aller qualitäten / der auß allen qualitäten gebildet ist: Dann zu dem corpus ist herbe / saur / süsse / bitter und hitze / diese qualitäten seynd zusammen vertrocknet / und machen den corpus oder Stock.

Die grosse Geheimnis des Geistes.

WEn diese qualitäten seynd in dem corpus vermischt / als wären sie alle nur eine qualität / und quillet doch jede qualität in seiner eigen Krafft und gehet auß. Ein jede qualität gehet auß sich selber in die andern / und rüget die andern / das ist / sie inficiret die andern / davon kommen die andern qualitäten dieser willen / das ist / sie approbiren dieser qualität schärffe und Geist / was in ihr ist / und vermischen sich immer.

Nun zeucht die herbe qualität mit der sauren immer die andern qualitäten zusammen / und fasset und hält den corpus und vertrocknet ihn / dann sie vertrocknet alle andere Kräffte / und hält sie alle durch ihre inficirung: und die süsse sänfftiget und befeuchtet die andern alle / und temperiret sich mit den andern allen / davon werden sie fein lieblich und sanffte.

Und die bittere macht die andern alle rüge und beweg-

beweglich/und scheidets in Gl eder/daß jedes Glied in der temperirung aller Kräffte Quellbrunn krieget / davon die Beweglichkeit entstehet.

Vnd die Hitze zündet alle qualitäten an / darauß empöret sich das Licht in allen qualitäten / daß eine die andere sihet / dann wann die Hitze in der süssen Feuchtigkeit würcket / so gebäret sie das Licht in allen qualitäten/daß eine die andere sihet.

Darauß entstehen die Sinnen und Gedancken/ daß eine qualität die andere/die auch in ihr und mit ihr selber temperiret ist / sihet und mit ihrer schärffe approbiret / daß es ein Wille wird / der in dem corpus auffsteiget in den ersten Quellbrunn in die herbe qualität.

Da dringet die bittere qualität in der Hitze durch die herbe / und die süsse in dem Wasser läst sie sänfftig durch / da fähret die bittere in der Hitze durch das süsse Wasser auß dem corpus, und macht ihm zwo offene Pforten / das seynd die Augen die erste Sinnlichkeit.

Dessen hastu ein Exempel und Vorbilde/ sihe an diese Welt/ sonderlich die Erde/ die ist aller qualitäten art/ und bilden sich darinnen allerley Figuren. Erstlich ist darinnen die herbe qualität / die zeucht den Salniter zusammen / und befestiget die Erde / daß sie ein corpus ist/ und nicht zubricht/und bildet darinnen allerley corpus nach jeder qualität art / als allerley Steine und Ertzte / und allerley Wurtzeln nach jeder qualität art.

Nun / wann dasselbe gebildet ist / so ligts da als eine corporliche / quellende Beweglichkeit / dann es quallet durch und in der bitter qualität in sich selbst/

als

als in seinem eigen gebildeten corpus: es hat aber noch kein Leben zur wachsung oder außbreitung ohne die Hitze/die ist der Naturgeist.

Wann der Sonnen hitze den Erdboden anleucht/ so quellen und wachsen in der Erden alle Bildungen von Ertz und Kräutern / Wurtzeln / und alles was drinnen ist.

Diß verstehe recht.

DEr Sonnen Hitze zündet in der Erden die süsse qualität des Wassers an in allen gebildeten Figuren/nun wird durch die Hitze in dem süssen Wasser das Licht/ das erleuchtet die herbe/saure und bittere qualität / daß sie in dem Lichte sehen / und in dem sehen steiget eine in die andere/ und approbiret die andere/ das ist/sie kostet in dem sehen der andern schärffe/ darauß kompt der Geschmack.

Vnd wann die süsse qualität der bittern qualität Geschmack kostet / so stend sie sich und gibet das veichen / wie ein Mensch/ wann er bitter oder herbe Gallen kostet / so breitet er im Maul beyde Gaumen auß/und stend sich und erweitert die Gaumen veiter / als sie ihm gewachsen seynd / also thut die süsse qualität gegen der bittern.

Vnd wann sich die süsse qualität also außdehnet/ und weicht für der bittern/so dringt die herbe immer hinnach/ und wolte auch gern von der süssen kosten/ und macht den corpus hinter und in ihr immer troken. Dann die süsse qualität ist des Wassers Muter/und ist gantz sanffte.

Wann nun die herbe und bittere qualität von der Hitze ihr Licht bekommen / so sehen sie die süsse quali-

qulialität / und kosten ihr süsses Wasser / dann eilen sie dem süssen Wasser immer nach / und trincken das in sich / dann sie seynd gantz harte / rauch und durstig / und die Hitze vertrocknet sie vollend: Und die süsse qualität fleucht immer für der bittern und herben / und dähnet ihren Gaumen immer weiter auß / und die bittere und herbe eilen immer der süssen nach / und laben sich von der süssen / und vertrocknen den corpus.

Also ist das warhafftige Gewächs in der Natur / es sey gleich in einem Menschen / Thiere / Holtze / Kraut oder Steine.

Nun mercke das Ende der Natur in dieser Welt.

WAnn nun die süsse qualität also für der bittern / sauren und herben fleucht / so eilen ihr die herbe und bittere also hefftig nach / als ihrem besten Schatze / und die süsse dringet so hefftig von ihnen / und bemühet sich so hefftig / daß sie durch die herbe qualität dringet / und zureist den corpus, und weicht ausser dem corpus ausser und über die Erden / und eilet auch so harte / biß ein langer Halm wächst.

Dann dringet die Hitze über der Erden auff den Halm / so wird die bittere qualität alsdann von der Hitze angezündet / und krieget einen Stoß von der Hitze / daß sie erschrickt / und die herbe qualität vertrocknet es: da streiten die herbe / süsse und bittere und Hitze miteinander / und die herbe macht in ihrer Kälte ihre trockenheit immerdar / so weicht dann die süsse auff die seite / und die andern eilen ihr nach.

Wann sie aber sihet / daß sie soll gefangen seyn / daß

daß die bittere also hart auff sie dringet / und die Hitze von aussen auch auff sie dringet / so macht sie die bittere inbrünstig / und entzündet sie: da thut sie einen sprung durch die herbe qualität / und steiget wieder über sich / so wird alsdann ein harter Knotten hinter ihr an dem Orte / wo der Streit war / und der Knotten krieget ein löchel.

Wann aber die süsse qualität durch den Knotten springet / so hat sie die bittere also hart inficiret, daß sie gar zittern ist / und alsbald sie über den Knotten kompt / dehnet sie sich geschwind auff allen seiten auß / in willens der bittern zu entfliehen: und in solchem außdehnen bleibet ihr Leib in der mitten hohl / und in dem zitternden sprung durch den Knotten krieget sie noch mehr Halmen oder Laub / und ist nun frölich / daß sie dem Kriege entlauffen ist.

Vnd wann nun die Hitze von aussen also auff den Halm dringet / so werden die qualitäten in dem Halm angezündet / und dringen durch den Halm / und werden in dem außwendigen Licht von der Sonnen inficiret, und gebären die Farben in dem Halm nach ihrer qualität art.

Weil aber das süsse Wasser in dem Halm ist / so behält der Halm seine grünlichte Farbe / nach der süssen qualität art.

Solch wesen treiben die qualitäten mit der Hitze immer in dem Halme / und wächst der Halm immer für sich / und wird immer ein Sturm nach dem andern gehalten / davon der Halm immer mehr Knotten krieget / und seine Aeste immer weiter außbreitet. Indessen vertrocknet die Hitze von aussen immer

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

das süsse Wasser in dem Halm / und wird der Halm immer dünner / je höher er wächst / je dünner wird er / biß er nicht mehr entrinnen kan.

Alsdann gibt sich die süsse qualität gefangen / so herrschet dann die bittere / saure / süsse und herbe zugleich untereinander / und die süsse dehnet sich noch etwas auß / aber sie kan nicht mehr entrinnen / dann sie ist gefangen.

Alsdann wächst auß allen qualitäten / die in dem corpus seynd / eine Kolbe oder Kopff / und wird ein neuer Leib in der Kolben oder Kopff / und wird figuriret gleich wie erstlich die Wurtzel in der Erden / allein daß es nun ein andere subtilere Form krieget.

Alsdann dringet die süsse qualität sanffte von sich / und wachsen kleine subtile Blätlein in dem Kopff / die seynd aller qualitäten art. Dann das süsse Wasser ist nun wie ein schwanger Weib / das den Saamen empfangen hat / und sie dringet immer von sich / biß sie den Kopff zersprenget.

Alsdann dringet sie auch in dem Blätlein herfür als ein Weib das gebäret / aber die Blätlein oder Blühten haben nicht mehr ihre Farbe und gestalt / sondern der andern qualitäten alle / dann die süsse qualität muß nun der andern qualitäten Kinder gebären. Und wann dann die süsse Mutter die schönen / grünen / blauen / weissen / rohten und gelben Blümlein oder Kinder geboren hat / so wird sie gar müde / und kan dieselben Kinder nicht lange ernehren / und mag sie auch nicht lange haben / dieweil es nur ihre Stieffkinder seynd.

Und wann dann die Hitze von aussen auff die zarte Kinder dringet / so werden alle qualitäten in

den

den Kindern angezündet / dann der Geist des Lebens qualificiret in ihnen. Dieweil sie dann nun zu ohnmächtig seynd zu diesem starcken Geist / und können sich nicht erheben / so lassen sie ihre edle Krafft von sich gehen/und das reucht also lieblich/ daß einem das Hertze lacht / sie aber müssen verwelcken und abfallen / weil sie zu zarte seynd zu diesem Geist.

Dann der Geist zeucht auß dem Kopff in die Blühte / und der Kopff wird formiret nach aller qualitäten art: die herbe qualität zeucht zusammen den Leib des Kopffs / und die süsse sänfftiget ihn/ und dehnet ihn auß/ und die bittere scheidet die materia in Glieder/und die Hitze ist der lebendige Geist darinnen.

Nun arbeiten alle qualitäten darinnen / und gebären ihre Frucht oder Kinder/und ein jedes Kind ist nach aller qualitäten art und eigenschafft qualificiret. Solches treiben sie also lange/biß die materia gar vertrocknet/biß die süsse qualität oder das süsse Wasser vertrocknet / alsdann fället die Frucht auß / und vertrocknet auch der Halm / und fället umb.

Vnd das ist der Natur ende in dieser Welt: in diesem seynd noch gar hohe Dinge zuschreiben/ das wirstu bey der Schöpffung dieser Welt finden/dieses ist nur zu einem Gleichnis allhie eingeführet worden/und auffs kürtzeste beschrieben.

Nun/ die andere gestalt der qualitäten/ oder der göttlichen Kräffte/oder der sieben Geister Gottes/ ist sonderlich bey der Hitze zu mercken: Erstlich ist der grund oder das corporliche wesen/ wiewol sie in

der Gottheit / und auch in den Creaturen keinen sonderlichen corpus hat / sondern es seynd alle qualitäten untereinander wie eine / jedoch vermercket man jeder qualität würckung insonderheit.

Nun in dem corpus oder Quellbrunn ist die Hitze / die das Feur gebäret / das ist eine gestalt / und die kan man erforschen / und auß der Hitze gehet das Licht durch alle Geister oder qualitäten / und das Licht ist der lebendige Geist / den kan man nicht erforschen. Seinen Willen aber kan man erforschen / was er wil oder wie er ist / dann er fähet in der süssen qualität / und das Licht gehet in der süssen qualität auff in dem süssen Wasser / und in den andern qualitäten nicht.

Dessen hastu ein Exempel / du kanst alle Ding in dieser Welt anzünden / daß es leuchtet und brennet / da die süsse qualität das Ober-regiment innen hat / und da die andern qualitäten das Regiment innen haben / kanstu nicht anzünden. Und ob du gleich die Hitze drein bringest / so kanstu doch nicht den Geist drein bringen / daß es leuchtet / darumb seynd alle qualitäten der süssen / oder des süssen Wassers Kinder / dieweil der Geist allein im Wasser auffgehet.

Bistu nun ein vernünfftiger Mensch / in dem Geist und Verstand ist / so sihe dich umb in der Welt / du wirst es also finden: Ein Holtz kanstu anzünden / daß es leuchtet / dann das Wasser ist Primus drinnen / deßgleichen allerley Kraut über der Erden / da das süsse Wasser Primus ist. Einen Stein kanstu nicht anzünden / dann die herbe qualität ist Primus drinnen / die Erde kanstu auch

nicht

nicht anzünden / es werden dann zuvorhin die andern qualitäten überwunden/und herauß gesotten/ welches an dem Pulver zu sehen ist / welches doch nur ein Pliz oder ein Geist des schreckens ist / da sich der Teuffel in dem Zorne Gottes drinnen fürbildet / welches ich an einem andern Orte außführlich beschreiben/ und auch beweisen wil.

Nun wirstu sagen/man kan ja das Wasser nicht anzünden/ daß es leuchtet? Ja lieber Mensch / hie steckt die Geheimnis/ das Holz/ das du anzündest/ ist auch nicht das Feur / sondern ein finster Stock/ allein das Feur und Licht nimmet seinen ursprung daven: du must aber verstehen von der süssen qualität des Wassers / und nicht vom Stocke / das ist/ von der Fettigkeit/das ist der Geist drinnen.

Nun ist in dem Elementischen Wasser auff Erden die Süssigkeit nicht Primus oder Ober-regent/ sondern die herbe / bitter und saure qualität / sonst wäre das Wasser nicht tödlich/sondern es wäre wie das Wasser ist / da der Himmel auß geschaffen ist. Das wil ich dir beweisen / daß in dem Elementischen Wasser auff Erden die herbe / saur und bittere qualität Primus ist: Nim Korn / Weitzen/ Gersten/Habern/oder was du wilst/da die süsse qualität Primus innen ist / und weiche das in Elementisch Wasser / und brenne es hernach / so wird die süsse qualität den andern das Regiment nehmen / und zünde dasselbe Wasser hernach an / so wirstu auch den Geist sehen / der von der Fettigkeit des Korns in dem Wasser blieben ist / der das Wasser überwunden hat: solches sihestu auch im Fleische / das

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

Fleisch brennet und leuchtet nicht / allein das Fett brennet und leuchtet.

Nun möchtestu fragen / Wie kompt das / oder wie hats eine gestalt? Sihe / in dem Fleisch ist herbe / saur und bittere qualität Primus, und in dem fetten die Süssigkeit / darumb ist eine fette Creatur immer frölicher als eine magere / dieweil der süsse Geist sehrer in ihm quallet als im magern. Dann das Licht der Natur / welches der Geist des Lebens ist / scheinet sehrer in ihm als in dem magern / dann in demselben Licht in der süssen qualität stehet das triumphiren oder die Freude / dann die herbe und bittere qualitäten triumphiren darinnen / dann sie freuen sich / daß sie von der süssen und lichten qualität gelabet / gespeiset / getränckt und erleuchtet werden. Dann in der herben ist kein Leben / sondern der herbe / kalte / harte Todt / und in der bitteren ist kein Licht / sondern die finstere / bitter und wütende Pein / das Hauß des zitternden und grimmigen furchtsamen Elendes.

Darumb / wann sie bey der süssen und lichten qualität zu gaste seynd / so werden sie inficiret und lieblich / darzu gantz freudenreich / und triumphiren in einer Creatur: Darumb ist kein magere Creatur frölich / es sey dann sache / daß die Hitze in ihr Primus ist / das ist / ob sie gleich mager ist / und wenig fettes hat / so ist es dannoch trefflicher Süssigkeit. Dargegen hat manche Creatur viel fettes / und ist doch gantz melancholisch / das ist die ursach / daß sein fettes nach dem Elementischen Wasser geneiget ist / da die herbe und bittere qualität etwas starck ist.

Bistu nun ein vernünfftiger Mensch / so sihe:

der

der Geist/ der sich auß der Hitze empöret/ der nimpt in der süssen qualität seinen außgang/ auffsteigen und leuchten / darumb ist die süsse qualität sein freundlicher Wille/und herrschet in der Sanfftmut/ und die Sanfftmuht und Demuht ist sein eigen Hauß. Und das ist der Kern der Gottheit / und darumb heist ER GOTT/daß ER ist süsse/sanfftig / freundlich und gütig : und darumb heist ER BARMHERTZIG/daß seine süsse qualität in der herben / sauren und bittern auffsteiget / und sie labet/ erquicket/ befeuchtet/ erleuchtet / daß sie nicht ein finster Thal bleiben.

Dann verstehe nur deine Mutter-Sprache recht/ du hast so tieffen Grund darinnen / als in der Hebräischen oder Lateinischen / ob sich gleich die Gelährten darinnen erheben wie eine stoltze Braut/ es kümmert nichts / ihre Kunst ist itzt auff der boden neige. Der Geist zeiget/ daß noch vorm Ende mancher Lay wird mehr wissen und verstehen/ als itzt die klugesten Doctores wissen/dann die Thür des Himmels thut sich auff / wer sich nur selber nicht verblenden wird / der wird sie wol sehen / der Bräutigam krönet seine Braut/Amen.

Sihe/ das Wort BARM ist nur auff deiner Lippen/und wann du sprichst BARM/so machstu das Maul zu/und knarrest hinten nach/ und das ist die herbe qualität/die umbschleust das Wort/das ist/ sie zusammen figuriret das Wort/daß es harte wird oder schallet/und die bittere qualität zerscheidet es.

Das ist / wann du sprichst/ BAR/so kirret der letzte Buchstab R/ und murret als ein zitternder Odem/ und das thut die bittere qualität/ die ist zitternde.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

ternde. Nun ist aber das Wort/BARM/ein todt/ unverständig Wort/ das niemand verstehet/ das bedeut/ daß die zwo qualitäten herbe und bitter/ eine harte/dunckel/kalt und bitter Wesen seynd/ die kein Licht in sich haben / darumb kan man ihre Krafft ausserhalb des Lichts nicht verstehen.

Wann man aber spricht / Barmhertz/ so druckt man die ander Silbe/ hertz/ auß der tieffe des Leibes auß dem Hertzen / dann der rechte Geist spricht das Wort/ hertz/ auß / der sich auß der hitze des Hertzens empöret/in welchem das Licht außgehet und quallet.

Nun sihe/wann du sprichst/ BARM/ so figuriren die zwo qualitäten herbe und bitter / das Wort BARM gar langsam zusammen/dann es ist eine lange ohnmächtige Silbe / von wegen der qualitäten schwachheit. Wann du aber sprichst/HERTZ/ so fähret der Geist in dem Wort/ HERTZ/ geschwind wie ein Plitz herauß/und gibt des Worts unterscheid und verstand. Wann du aber sprichst/ IS/ so fängestu den Geist mitten in den andern zweyen qualitäten/daß er muß drinnen bleiben/und das Wort formiren.

Also ist die göttliche Krafft; die herbe und bittere qualität seynd der Salitter der göttlichen Allmacht/die süsse qualität ist der Kern der Barmhertzigkeit / nach welcher das gantze Wesen mit allen Kräfften GOTT heist. Die Hitze ist der Kern des Geistes / auß welcher das Licht fähret/ und zündet sich in der mitten in der süssen qualität an/und wird von der herben und bittern gefangen/ als in mitten/ darinnen wird der Sohn GOTTES geboren/ und das ist das rechte Hertze GOTTES. Vnd

des

des Lichtes Flammen oder Pliz / das augenblicklich in allen Kräfften leuchtet / gleich wie die Sonne in der gantzen Welt / das ist der Heilige Geist / der gehet auß der Klarheit des Sohns Gottes / und ist der Pliz und die schärffe / dann der Sohn wird mitten in den andern qualitäten geboren / und ist mit den andern qualitäten gefangen.

Verstehe diß hohe Ding recht.

WAnn der Vatter das Wort spricht / das ist / seinen Sohn gebäret / welches dann immer und ewig geschicht / so nimpt dasselbe Wort erstlich in der herben qualität seinen ursprung / da fasset sichs / und in der süssen nimpts seinen quell / und in der bittern schärffet sichs und beweget sich / und in der Hitze steigets auff / und zündet den mitlern süssen Quell an.

Nun brennets zugleich in allen qualitäten von dem angezündeten Feur / und das Feur brennet auß den qualitäten / dann alle qualitäten brennen / und dasselbe Feur ist ein Feur / und nicht viel Feur.

Und dasselbe Feur ist der warhafftige Sohn Gottes / der von Ewigkeit zu Ewigkeit immer also geboren wird / das wolte ich an Himmel und Erden / Sternen und Elementen / und an allen Creaturen / an Steinen / an Laub und Graß / ja an dem Teuffel selber beweisen / und nicht mit todten / schlechten / unverständigen argumenten, sondern mit eitel lebendigen und unüberwindlichen / festen argumenten, auch über und wider aller Menschen vernunfft / und endlich wider aller Teuffel und Höllen Porten / so es allhie nicht zu viel und weit Raumes nehmen wolte.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

Allein es wird in dem gantzen Buch in allen Articuln und Stücken gehandelt werden / und wirst es freilich bey der Schöpffung der Creaturen / so wol bey der Schöpffung Himmels und Erden und aller Dinge finden / welches sich dann besser schickt / und dem Leser begreifflicher ist.

Nun mercke:

AUß demselben Feuer gehet der Plitz oder das Licht auß / und wallet in allen Kräfften / und hat aller Kräfften Quellbrunn und schärffe in sich. Dieweil es durch den Sohn auß allen Kräfften des Vatters geboren ist / so macht es nun hinwiederumb alle Kräffte in dem Vatter lebendig und beweglich / und durch denselben Geist seynd alle Engel formiret / und auß des Vatters Kräfften gebildet worden. Und derselbe Geist erhält und trägt alles / formiret alles / alle Gewächse und Farben und Creaturen im Himmel und in dieser Welt / und über aller Himmel Himmel / dann die Geburt der heiligen Dreyfaltigkeit ist überall also / und nicht anders / und wird auch in Ewigkeit nicht anders werden.

Wann aber das Feuer in einer Creatur angezündet wird / das ist / wann sich eine Creatur zu sehr erhebet / wie Lucifer und seine Legionen thäten / so verlischt das Licht / und gehet auff der grimmige und hitzige quell / der quell des höllischen Feurs / das ist / es gehet auff der Geist des Feurs in der grimmen qualität.

Hie mercke die umbstände / wie das geschicht oder geschehen kan / ein Engel ist auß allen Kräfften zusammen figuriret / wie ich nach der länge beschrieben

ben habe/nun wann er sich erhebet/so erhebet er sich erstlich in der herben qualität / die rafft er zusammen/wie ein Weib das gebären wil/und druckt sich/ davon wird die herbe qualität also hart und scharff/ daß sie das süsse Wasser nicht mehr zwingen kan/ und kan nicht mehr sänfftig in der Creatur auffsteigen / sondern es wird von der herben qualität gefangen/und vertrocknet/und in eine harte/scharffe/ grimmige Kälte verwandelt. Dann es wird zu derb von der herben zusammenziehung/ und verleuret seinen lichten Glantz und seine Fettigkeit/darinnen der lichte Geist auffgehet; der der Geist des heiligen Englischen und Göttlichen Lebens ist / wird durch die herbe qualität also hart zusammen-gezogen und gedruckt / davon er vertrocknet als ein süsses/dürres Holtz.

Und wann dann die bittere qualität in der vertrockneten süssen qualität auffsteiget / so kan sie die süsse nicht sänfftigen / und mit ihrem süssen / lichten Wasser tränken / dieweil sie vertrocknet ist: da wütet und tobet die bitter qualität / und suchet Ruhe oder Speise/und findet ihr nicht/ und wallet in dem corpus als eine verschmachte Gifft.

Wann dann nun die Hitze die süsse qualität anzündet / und wil ihre Hitze in dem süssen Wasser sänfftigen/davon sie auffsteiget und in dem gantzen corpus leuchtet / da findet sie nichts als einen harten/ dürren und süssen Quell/ da kein Safft innen ist/der gar vertrocknet ist von der herbigkeit.

Alsdann zündet sie den süssen quell an/in willens sich zu laben/aber da ist kein Safft mehr / sondern der süsse quell brennet und glüet nun wie ein harter ver-

verdorreter Stein / und kan sein Licht nicht mehr anzünden / und der gantze corpus bleibet nun ein finster Thal / da nichts innen ist / als in der herben qualität eine grimmige / harte Kälte / in der süssen ein hart / glüend Feur / darinnen die grimmige Hitze auffsteiget in alle Ewigkeit / und in der bittern ein wüten / toben / stechen und brennen.

Vnd da hastu die warhafftige Beschreibung eines verstossenen Engels oder Teuffels / und auch die Vrsache / und ist nicht nur im gleichnis geschrieben / sondern im Geiste durch die Krafft / auß dem Alles worden ist. Mensch / hierinn besinne dich hinder sich und für sich / es ist nichs vergebens.

Diese grosse Geschichte / wie sie ergangen ist / wirstu bey dem Fall des Teuffels nach der länge finden.

Von der fünfften Umbstände oder species.

DJe fünffte qualität / oder der fünffte Geist Gottes unter den sieben Geistern Gottes / in der göttlichen Krafft des Vatters / ist die holdselige / freundliche und freudenreiche Liebe.

Nun mercke / was da sey der Quellbrunn der holdseligen und freundlichen Liebe GOTTES / mercke hie eigentlich / dann es ist der Kern.

Wann die Hitze in der süssen qualität auffgehet / und zündet den süssen Quell an / so brennet dasselbe Feur in der süssen qualität: Dieweil dann nun die süsse qualität ein dünn / lieblich / süsses Quellwasser ist / so sänfftiget sie die Hitze / und leschet das Feur / so bleibet alsdann in dem süssen Quellbrunn des süssen Wassers nur das freudenreiche Licht / und die Hitze ist nur ein sanfftes wärmen / gleich wie in einem

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

nem Menschen / der sanguinischer complexion ist / da ist die Hitze auch nur ein freundlich wärmen / so er sich nur rechtmässig hält.

Dasselbe freundliche Liebe-Licht-Feur gehet in der süssen qualität auff in die bittere und herbe qualität / und zündet die bitter und herbe qualität an / und speiset und tränckt sie mit ihrem süssen Liebesafft / und erquicket sie und erleuchtet sie / und macht sie lebendig und freundlich.

Und wann die süsse / lichte Liebe-Krafft zu ihnen kompt / daß sie davon kosten / und ihr Leben kriegen / Ach! da ist ein freundlich Beneveniren und triumphiren / ein freundlich willkommen und grosse Liebe / gar ein freundlich und holdselig küssen und wolschmäcken.

Da küsset der Bräutigam seine Braut / O Holdseligkeit und grosse Liebe! wie süß bistu! wie freundlich bistu! wie lieblich ist doch dein Geschmack! wie sanffte reuchstu doch! Ach edles Licht und Klarheit! wer kan deine Schöne ermessen? wie zierlich ist deine Liebe! wie schön seynd deine Farben! Ach und ewiglich! wer kan das außsprechen? Oder was schreibe ich doch / der ich doch nur stammele wie ein Kind / das da lernet reden?

Wem soll ichs doch vergleichen? Soll ichs der Liebe dieser Welt vergleichen / so ist es nur ein finster Thal / Ach und groß! ich kan dich mit nichts vergleichen / als nur mit der Aufferstehung von den Todten / da wird das Liebe-Feur wieder auffgehen in uns / und den Menschen freundlich umbfangen / und unser herbe / bitter und kalte / finster und todte qualität wieder anzünden / und uns freundlich umbfangen.

O edler Gast! warumb bistu von uns gewichen? O grimmigkeit und herbigkeit! du bist ursach / O grimmiger Teuffel! Was hast doch du gethan / der du dich und alle deine schöne Engel in die Finsternis versencket hast? Ach und immer Ach! war doch die holdselige schöne Liebe auch in dir / O du hochmühtiger Teuffel! warumb liessestu dir nicht genügen / warestu doch ein Jerubin, und war im Himmel nichts schöner als du / was suchtestu doch? woltestu der gantze GOTT seyn? wustestu doch wol / daß du eine Creatur warest / und hast nicht die Wurffschauffel in deiner Hand.

Was klage ich dich doch du stinckender Bock / O du verfluchter stinckender Teuffel / wie hastu uns verderbet! was wilstu dich doch außreden / oder was wirffstu mir für? Du sagest / wann dein Fall nicht wäre geschehen / so wäre der Mensch nie erdacht worden: O du Lügen-Teuffel / ob das gleich wahr ist / so wäre der Salitter, darauß der Mensch gemacht ist / der auch von Ewigkeit ist / so wol als der / darauß du gemacht bist / in ewiger Freud und Klarheit gestanden / und wäre gleichwol in Gott auffgestiegen / und hätte in den sieben Geister Gottes die holdselige Liebe gekostet / und der himmlischen Freuden genossen.

O du Lügen-Teuffel / warte noch ein wenig / der Geist wird dir deine Schand auffdecken! verzeuch noch eine kleine weile / so wirstu außgepranget haben! Warte / der Bogen ist schon gerichtet / trifft dich der Pfeil / wo wirstu hinfallen? der locus ist schon bereitet / er soll nur noch angezündet werden / trag nur tapffer Holtz zu / daß du nicht erfreuerest / du

du wirst wol schwitzen. Meynestu / du wollest das Licht wieder kriegen? ja / nobis Infernum: reuch deine süsse Liebe / raht Fritsch / wie heist sie? Gehenne, das wird dich ewig lieben.

Ach wehe! du armer verblendeter Mensch / warumb lässestu dir den Teuffel dein Leib und Seele so finster und blind machen? O zeitlich Gut und Wollust dieses Lebens / du blinde Hure! warumb buhlestu mit dem höllischen Teuffel?

O Sicherheit / der Teuffel wartet deiner! O Hochmuht / du bist höllisch Feur! O Schönheit / du bist ein finster Thal! O Gewalt / du bist ein wüten und reissen des höllischen Feurs! O eigene Rach / du bist der grimme Zorn GOTTES!

O Mensch / warumb wil dir die Welt zu enge werden? du wilst sie allein haben / und hättestu sie / so hättestu noch nicht Raum: Ach! das ist des Teuffels Hochmuht / der auß dem Himmel in die Hölle fiel. Ach Mensch / o Mensch! warumb tanzestu doch mit dem Teuffel / der dein Feind ist? hastu nicht sorge / er wird dich in die Hölle stossen? wie gehestu so sicher? Hastu doch nur ein schmahles Steglein darauff du tanzest / unter dem Stege ist die Hölle. Sihestu nicht / wie hoch und gefährlich du gehest? du tanzest zwischen Himmel und Hölle.

O du blinder Mensch / wie spottet der Teuffel deiner! Ach! warumb betrübestu den Himmel? meynestu du wirst nicht gnug haben in dieser Welt? O blinder Mensch / ist doch der Himmel und Erde dein / darzu Gott selber. Was bringestu in diese Welt / oder was nimmestu mit? ein Engels-Kleid bringestu in diese Welt / und macheste in deinem bösen leben eine Teuffels-Larve drauß.

O

O du armer Mensch kehre umb! der himmlische Vatter hat beyde Arme außgestreckt / und rufft dir / komm nur / er wil dich in seine Liebe fassen / bistu doch sein Kind / er hat dich lieb / so er dich feindete / so müste er mit ihm selbst uneins seyn; O nein / das ist nicht / in GOTT ist nichts als barmhertzige / freundliche Liebe und Klarheit.

O ihr Hüter Jsrael / warumb schlaffet ihr? wachet auff vom Schlaff der Hurerey / und schmücket eure Lampen: der Bräutigam kompt / lasset eure Posaunen schallen. O ihr Geitzhälse und Truncken bolden / wie buhlet ihr mit dem Geitz-Teuffel! So spricht der HERR: Wolt ihr mein Volck nicht weiden / das ich euch vertrauet habe? Sihe / Ich habe euch auff Moyses Stul gesetzt / und euch meine Heerde vertrauet / aber ihr meynet nur die Wolle / und nicht meine Schäffelein / damit bauet ihr eure Pallast-Häuser / aber JCH wil euch auff den Stul der Pestilentz setzen / und mein Hirte soll meine Schäfflein ewig weiden.

Ach du schnöde Welt / wie klaget dich der Himel / wie betrübestu die Elementa! Ach Boßheit / wann wilstu auffhören? wache auff / wache auff / und gebäre du trauriges Weib! Sihe dein Bräutigam kompt / und fordert von dir die Frucht / warumb schläffestu? sihe / er klopffet an!

O holdselige Liebe und klares Licht / bleib doch bey uns / dann es wil Abend werden! Ach Warheit / O Gerechtigkeit und rechtes Gerichte / wo bistu hinkommen? wundert sich doch der Geist / als wann er die Welt zuvorhin nie gesehen hätte. Ach / was schreibe ich doch die Boßheit der Welt / der ich es thun

es thun muß / und die Welt gibt mir dafür des Teuffels danck? Ach! Amen.

Das 9. Capitel.

Von der holdseligen / freundlichen und barmhertzigen Liebe GOTTES / Die grosse himmlische und Göttliche Geheimnis.

Dieweil ich allhie von himmlischen und göttlichen Dingen schreibe / welches der verderbten Natur des Menschen gar frembde ist / darob sich der Leser an der Einfalt des Authoris ohne zweiffel möchte wundern und ärgern / dieweil der verderbten Natur trieb nur auff das hohe sihet / als eine stoltze / wilde / geile und hurische Frau / die sich in ihrer Brunst immer nach schönen Männern umbsihet / mit denselben zu buhlen.

Also ist die hoffärtige / verderbte Natur des Menschen auch / die sihet nur auff das / was für der Welt gleisset und pranget / und vermeynet / Gott habe des Elenden vergessen / darumb plage er ihn also: Sie dencket / der Heilige Geist sehe nur auff das hohe / auff die Kunst dieser Welt / auff das grosse und tiefe Studium.

Ob sichs aber auch also verhalte / so sihe nur zurücke / so wirstu den grund finden. Wer war Habel? ein Schäffer: Wer war Henoch und Noa? einfältige Leute: Wer war Abraham / Isaac und Jacob? Viehehirten waren sie: Wer war Moyses der theu-

re Mann Gottes? ein Viehehirt: Wer war David als ihn des HErrn Mund berieff? ein Schäffer. Wer waren die Propheten/groß und klein? gemeine und geringe Leutlein/ ein theil nur Bauren und Hirten/ die nur der Welt Fußhader waren/ man hielt sie nur für Narren. Vnd ob sie gleich Wunder und Zeichen thaten/noch sahe die Welt nur auff das hohe/ und der Heilige Geist muste ihrer Füsse Schemmel seyn/ dann der stoltze Teuffel hat je und allwege wollen ein König in dieser Welt seyn.

Nun/ wie kam unser König Jesus Christus in diese Welt? arm und in grossem Kummer und Elende/ und hatte nicht/ da er sein Haupt konte hin legen/ Matth.8 v.20.

Wer waren seine Apostel? arme/ verachtete/ ungelehrte Fischerknechte. Wer glaubete ihren Predigten? das arme/geringe Völcklein. Die Hohen- und Schrifftgelehrten waren Christi Henckerknechte/ die da schreyen: Crucifige, crucifige, Luc.23.v.21.

Wer ist je und allwege bey der Kirchen Christi am festen gestanden? das arme/ verachtete Völcklein/ das hat umb Christi willen sein Blut vergossen. Wer hat die rechte/ reine Christliche Lehre verfälschet/ und je und allwege angefochten? Die Schrifftgelehrten/ Päbste/ Cardinäl/ Bischoffe und grosse Hansen. Warumb folgete ihnen die Welt? darumb daß sie ein groß Ansehen hatten/ und für der Welt prangeten: eine solche stoltze Hure ist die verderbte Menschliche Natur!

Wer hat des Pabst Geldsucht/ Abgötterey/ Finantzen und Betrug in Teutschland auß der Kirchen gefeget? ein armer verachteter Mönch. Durch

was

was Macht oder Krafft? durch die Macht GOTTES des Vatters / und durch die Krafft GOTTES des Heiligen Geistes.

Was ist noch verborgen / die rechte Lehre Christi? nein / sondern die Philosophia, und der tieffe Grund Gottes / die himmlische Wonne / die offenbarung der schöpffung der Engel / die offenbarung des greulichen Falls des Teuffels / davon das Böse herkompt / die Schöpffung dieser Welt / der tieffe Grund und Geheimnis des Menschen und aller Creaturen in dieser Welt / das Jüngste Gerichte / und veränderung dieser Welt / die Geheimnis der Aufferstehung der Todten / und des Ewigen Lebens.

Dieses wird in der Tieffe in grosser Einfalt auffgehen / warumb nicht in der höhe in der Kunst? auff daß sich niemand rühmen darff / er habe es gethan / und des Teuffels Hoffart hiemit auffgedeckt und zu nichte gemacht werde. Warumb thut Gott das? auß seiner grossen Liebe und Barmhertzigkeit über alle Völcker / und hiemit anzuzeigen / daß nunmehr vorhanden sey die Zeit der wiederbringung / was verlohren ist / da die Menschen werden schauen und geniessen der Vollkommenheit / und wallen in der reinen / lichten und tieffen Erkäntnis Gottes.

Darumb wird zuvorhin auffgehen eine Morgenröhte / dabey man den Tag erkiesen oder mercken kan / wer nun wil schlaffen / der schlaffe immer hin / und wer da wil wachen und seine Lampen schmücken / der wache immer hin. Sihe / der Bräutigam kompt / wer nun wachet und geschmückt ist / der gehet mit zur ewigen Himmlischen Hochzeit ein: Wer aber schläfft / wann er kompt / der schläfft

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

immer und ewig im finstern Kercker der Grimmigkeit.

Darumb wil ich den Leser treulich gewarnet haben/daß er diß Buch mit fleiß lese/ und sich nicht an der Einfalt des Authoris ärgere / dann Gott sihet nicht auff das hohe/dann ER ist allein Hoch/sondern er sihet/ wie er dem Niedrigen helffe. Wirds so weit mit dir kommen / daß du des Authoris Geist und Sinn ergreiffest / so wirds keiner Ermahnung mehr bedürffen / sondern du wirst dich in diesem Liecht freuen und frölich seyn/ und deine Seele wird darinnen lachen und triumphiren.

Nun mercke:

DJe holdselige Liebe/ welche ist der fünffte Quellgeist in der göttlichen Krafft / ist der verborgene Quell / den das corporliche wesen nicht begreiffen noch umbfassen kan/als nur wann er in dem corpus auffgehet/ so triumphiret der corpus darinnen/ und gebäret sich freundlich und lieblich / dann er gehöret nicht zur bildung eines corpus, sondern gehet in dem corpus auff/wie eine Blume auß der Erden.

Nun derselbe Quellgeist nimpt anfänglich seinen Vrsprung auß der süssen qualität des Wassers.

Verstehe diß/ wie es sey/ hie mercke eigentlich.

ERstlich ist die herbe qualität / darnach die süsse/ darnach die bittere/die süsse ist zwischen der herben und bittern mitten inne. Nun macht die herbe immer hart/ kalt und finster/ und die bittere reisset/ treibet/wütet und zerscheidet/die zwo qualitäten reiben und treiben sich so hart miteinander / und wallen

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

len so strenge / daß sie die Hitze gebären / die ist nun in den zweyen qualitäten finster / wie die Hitze in einem Stein.

Wann man einen Stein nimpt / oder sonst etwas hartes / und reibet es auff Holtz / so erhitzen sich die beyde dinge / nun ist dieselbe Hitze nur eine Finsternis / und darinnen kein Licht / also ists auch in der göttlichen Krafft. Nun die herbe und bittere qualität ohne das süsse Wasser reiben und treiben sich so harte / daß sie die finster Hitze gebären / und in sich entzünden.

Und das ist nun zusammen der Zorn Gottes / der Quell und Vrsprung des höllischen Feurs / wie beym Lucifer zu sehen ist / der erhub sich / und drückte sich so hart zusammen mit seinen Legionen / daß das süsse Quellwasser in ihm vertrocknete / darinnen sich das Licht anzündet / und darinnen die Liebe auffsteiget. Darumb ist er nun ewig ein herber / harter / kalter / bitter und hitziger / und sauer / stinckender Quellbrunn / dann als die süsse qualität in ihm vertrocknete / so wards ein finster / sauer Gestanck und ein Jammerthal / und ein Hauß der Verderbung und Elendes.

Nun weiter in der Tieffe.

Wann sich nun die herbe und bittere qualität also hart miteinander reiben / daß sie die Hitze gebären / so ist nun die süsse qualität / das süsse Quellwasser zwischen der herben und bittern mitten innen / und die Hitze wird zwischen der herben und bittern qualität in dem süssen Quellwasser geboren durch die herbe und bittere qualität.

Alda zündet sich das Licht in der Hitze in dem

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

süssen Quellwasser an / das ist der anfang des Lebens / dann die herbe und bittere qualität seynd der anfang und ein ursach der Hitze und des Lichtes / also wird das süsse Quellwasser ein scheinend Licht / gleich dem blauen lichten Himmel.

Vnd dasselbe lichte Quellwasser zündet an die herbe und bittere qualität / und die Hitze / welche von der herben und bitteren qualität in dem süssen Wasser geboren wird / die steiget auß dem süssen Quellwasser auff durch die bitter und herbe qualität / und in der bittern und herben qualität wird erst das Licht trocken und scheinend / darzu beweglich und triumphirende.

Vnd wann dann nun das Licht auß dem süssen Quellwasser in der Hitze in der bittern und herben qualität auffgehet / so schmäcken die bitter und herbe qualität das lichte und süsse Wasser / und die bittere qualität fänget den geschmack des süssen Wassers / und in dem süssen Wasser ist das Licht / aber nur himmel-blaue Farbe.

Alsdann zittert die bittere qualität / und zutreibet die hartigkeit in der herben / und das Licht trocknet sich in der herben / und scheinet helle / viel lichter als der Sonnen glantz. In diesem auffsteigen wird die herbe qualität sanffte / lichte / dünne und lieblich / und krieget ihr Leben / welches Vrsprung steiget auß der Hitze in dem süssen Wasser / und das ist nun der rechte Brunnquell der Liebe.

Mercke diß im tieffen Sinne.

WJe wolte da nicht Liebe und Freude seyn / wo mitten im Tode das Leben geboren wird / und mit-

mitten in der Finsternis das Licht? Sprichstu / wie gehet das zu? Ja wann mein Geist in deinem Hertzen säße und quille in deinem Hertzen auff / so befünde und begrieffe es dein Leib; aber anders kan ichs nicht in deinen Sinn bringen/du kanst es auch nicht begreiffen oder verstehen / der Heilige Geist zünde dann deine Seele an/ daß dieses Licht in deinem Hertzen selber scheine. Alsdann wird dieses Licht in dir selber geboren/wie in GOTT/ und steiget in deiner herben und bittern qualität auff in deinem süssen Wasser/und triumphiret wie in GOtt: Wann nun diß geschicht/ so wirstu erst mein Buch verstehen/ und eher nicht.

Mercke:

WAnn das Licht in der bittern qualität geboren wird / das ist / wann das bitter und trocken quellen das süsse Quellwasser des Lebens fänget / und trincket deß/ so wird der bitter Geist lebendig in dem herben Geist / und ist der herbe Geist nun wie ein schwanger Geist/ der des Lebens schwanger ist/ und muß das Leben immer gebären. Dann das süsse Wasser / und in dem süssen Wasser das Licht/ steigt nun immer in der herben qualität auff / und die bittere qualität triumphiret nun immer darinnen / und ist nichts dann eitel Lachen und Freude / eitel Lieb-haben. Dann die herbe qualität liebet das süsse Wasser (1.) darumb/daß in dem süssen Wasser der Geist des Lichts geboren wird / und tränket die herbe / harte und kalte qualität / und erleuchtet sie und wärmet sie / dann in dem Wasser / Hitze und Licht stehet das Leben.

Ferner (2.) hat die herbe qualität die bittere Lie-

be / darumb daß die bittere in dem süssen Wasser/ das ist/ in dem Wasser/ Hitze und Licht / in der herben triumphiret / und die herbe beweglich macht/ darinnen die herbe auch kan triumphiren.

Zum dritten (3.) hat die herbe qualität die Hitze lieb/darumb daß in der Hitze das Licht geboren wird/ dadurch die herbe qualität wird erleuchtet und gewärmet.

Vnd die süsse qualität hat die herbe auch lieb/ (1.) darumb/daß sie die herbe trocknet/daß sie nicht dünne wird/gleich dem Elementischen Wasser/und ihre qualität in krafft bestehet/ und daß in der herben qualität das Licht / das in ihr geboren wird/ scheinend und trocken wird. Darzu ist die herbe qualität eine ursach der Hitze / welche in dem süssen Wasser geboren wird / darinnen das Licht auffgehet / darinnen das süsse Wasser in grosser Klarheit stehet.

Zum andern (2.) hat die süsse qualität die bittere auch lieb / darumb daß sie eine ursach ist der Hitze/ und auch darumb / daß der bitter Geist in dem süssen Wasser/Hitze und Licht triumphiret und zittert/ und macht die süsse beweglich und lebendig.

Zum dritten (3) hat die süsse qualität die Hitze trefflich sehr lieb / also lieb/ daß ich das mit nichts vergleichen kan; nimb dir ein Gleichnis/ welches doch wol viel zu geringe ist/an zweyen jungen Menschen edler complexion, wann dieselbe aneinander erhitzen in Liebebrunst/ so ists ein solch Feur/ könten sie einander in Leib kriechen / oder sich in ein Leib verwandeln / sie thäten das/ aber diese irdische Liebe ist nur kalt Wasser/ und nicht recht Feur/ man kan

kein

kein recht Gleichnis in dieser halb-todten Welt finden/als nur die Aufferstehung der Toden am Jüngsten Tage/ das ist ein vollkommen Gleichnis in allen göttlichen Dingen/das rechte Liebe empfangen.

Die süsse qualität hat aber die Hitze darumb also lieb/daß sie in ihr den lichten Geist gebäret/der da ist der Geist des Lebens / dann das Leben entstehet in der Hitze/sonst wo die Hitze nicht wäre/so wäre alles ein finster Thal: also lieb als nun das Leben ist/ also lieb ist auch dem süssen Geist die Hitze / und in der Hitze das Licht.

Und die bittere qualität liebet auch alle andere Quellgeister / erstlich die süsse / dann in dem süssen Wasser wird der bittere Geist gelabet/ und er leschet darinnen seinen grossen Durst/und seine Bitterkeit wird darinnen gesänfftiget / und krieget sein licht Leben darinnen: und in der herben hat er seinen Leib / darinnen er triumphiret / und sich kühlet und sänfftiget / und in der Hitze hat er seine Krafft und Stärcke/darinnen seine Freude stehet.

Und die hitzige qualität hat auch alle andere qualitäten lieb/ und ist die Liebe also groß in ihr gegen und in den andern/daß mans nicht vergleichen kan / dann sie wird von den andern geboren. Die herbe und bittere qualitäten seynd der Hitze Vatter/ und das süsse Quellwasser ist seine Mutter / die es empfänget/behält und gebäret/dann durch der herben und bittern hartes treiben wird die Hitze / die gehet in der süssen qualität als in einem Holtze auff.

Wilstu das nicht glauben / so thue deine Augen auff / und gehe zu einem Baum/ und sihe den an/ und besinne dich / so sihestu erstlich den gantzen

Baum / nimb ein Messer und schneid darein / und koste ihn / wie er ist / so schmäckestu erstlich die herbe qualität / die zeucht dir deine Zunge zusammen / nun dieselbe hält auch / und zeucht zusammen alle Krafft des Baums. Darnach schmäckestu die bittere qualität / die macht den Baum beweglich / daß er wächst / grünet / und seine Aeste / Laub und Frucht krieget: Darnach schmäckestu die süsse / die ist gantz sanfftig und scharff / dann von der herben und bittern qualität krieget sie die schärffe.

Nun diese drey qualitäten wären finster und todt / so die Hitze nicht darinnen wäre / alsbald aber der Frühling kompt / daß die Sonne mit ihren Strahlen die Erde erreichet und erwärmet die / so wird der Geist in der Hitze in dem Baum lebendig / und heben die Geister des Baums an zu grünen / wachsen und blühen: Dann der Geist gehet in der Hitze auff / und alle Geister freuen sich darinnen / und ist eine hertzliche Liebe zwischen ihnen. Die Hitze aber wird durch krafft und trieb der herben und bittern qualität in dem süssen Wasser geboren / der Sonnen Hitze aber müssen sie zur anzündung gebrauchen / darumb daß die qualitäten in dieser Welt halb todt und zu ohnmächtig seynd / an welchem König Lucifer eine ursach ist / welches du bey seinem Fall / und bey der Schöpffung dieser Welt finden wirst.

Von der freundlichen Liebe / Holdseligkeit und Einigkeit dieser fünff Quellgeister GOTTES.

WJewol diß mit Menschen Händen unmüglich ist genugsam zu schreiben / so sihet es doch der erleuch-

erleuchtete Geist des Menschen/dann er gehet gleich in solcher form und geburt auff/wie das Licht in der göttlichen Krafft/und auch in denselben qualitäten/ die in GOTT seynd.

Allein das ist zu beklagen bey dem Menschen/ daß seine qualitäten verderbet und halb todt seynd/ darumb dann des Menschen Geist / oder sein qualen / auffsteigen oder anzünden in dieser Welt zu keiner Vollkommenheit kommen kan.

Hinwiederumb ist sich deß hoch zu erfreuen / daß des Menschen Geist in seiner Notdürfftigkeit vom Heiligen Geist erleuchtet und angezündet wird / gleich wie die Sonne die kalte Hitz in einem Baum oder Kraut anzündet/ davon die kalte Hitz lebendig wird.

Nun mercke:

Gleich wie die Glieder des Menschen eines das ander liebet / also auch die Geister in der göttlichen Krafft/ da ist nichts dann eitel sehnen/begehren und erfüllen/darzu einer in dem andern triumphiren und sich freuen / dann durch diese Geister kompt der Verstand und unterscheid in GOTT/ in Engeln/ Menschen / Thieren und Vögeln / und in allem was da lebet: Dann in diesen fünff qualitäten gehet auff das sehen / riechen / schmäcken und fühlen/und wird ein vernünfftiger Geist.

Wann das Licht auffgehet/ so sihet ein Geist den andern / und wann das süsse Quellwasser in dem Licht durch alle Geister gehet/so schmäcket einer den andern / alsdann werden die Geister lebendig/ und dringet die Krafft des Lebens durch alles / und in derselben Krafft reucht einer den andern/und durch die-

dieses quallen und durchdringen einer den andern fühlet: Und ist nichts dann ein hertzlich lieben/ und freundlich sehen/ wol rüchen/ wol schmäcken und Liebe fühlen/ ein holdselig küssen/ voneinander essen/ trincken/ und liebe spatziren.

Das ist die holdselige Braut/ die sich in ihrem Bräutigam freuet/ darinnen ist Liebe/ Freude und Wonne/ da ist Licht und Klarheit/ da ist lieblicher Geruch/ da ist ein freundlicher uñ süsser Geschmack. Ach und ewig ohne ende! wie kan sich eine Creatur gnugsam darinnen erfreuen? Ach Liebe und Holdseligkeit/ hastu doch kein ende/ sihet man doch kein ende an dir/ deine Tieffe ist unerforschlich/ du bist überall also/ nur in den grimmigen Teuffeln nicht/ die haben dich verderbet in sich!

Frage.

Sprichstu nun: Wo seynd dann die holdseligen Geister anzutreffen/ wohnen sie nur in sich selber im Himmel?

Antwort.

Das ist die andere offene Pforte der Gottheit/ du magst allhier deine Augen weit auffthun/ und den Geist in deinem halb-todten Hertzen erwecken/ dann es ist kein Dünckel/ Gedicht oder Fantasey.

Mercke:

DJe sieben Geister Gottes begreiffen in ihrem Circk oder Raum den Himmel und diese Welt/ und die Weite und Tieffe ausser und über den Himmeln

meln/über der Welt/und unter der Welt/und in der Welt / ja den gantzen Vatter / der weder Anfang noch Ende hat. Sie begreiffen auch alle Creaturen im Himmel und in dieser Welt/ und alle Creaturen im Himmel und in dieser Welt / seynd auß diesen Geistern gebildet / und leben darinnen als in ihrem Eigenthumb: Vnd ihr Leben und Vernunfft wird auff eine solche weise in ihnen geboren/wie das göttliche Wesen geboren wird / und auch in derselben Krafft. Vnd auß demselben corpus der sieben Geister Gottes seynd alle Dinge gemacht und herkommen/alle Engel/alle Teuffel/der Himmel / die Erde/ die Sterne/ die Elementa/ die Menschen/ die Thiere/die Vögel/die Fische/alle Würme/das Holtz und Bäume/darzu Steine/Kraut und Graß/und alles was da ist.

Nun fragestu:

Weil dann Gott überall ist / und selber alles ist/ wie kompts dann / daß in dieser Welt solche Kälte und Hitze ist / darzu beissen und schlagen sich alle Creaturen / und ist nichts dann eitel Grimmigkeit in dieser Welt.

„ [Die Ursach ist/ die ersten vier Gestalten der
„ Natur / da je eine die andere anfeindet ausser
„ dem Licht / und seynd doch die Ursachen des
„ Lebens.]

SIhe/das ist die Vrsach und Boßheit; Als König Lucifer in seinem Reich sasse/als eine stoltze/ hoffärtige Braut/so begrieff sein Circk den locum,

wo

wo itzt der erschaffene Himmel ist / der auß dem Wasser gemacht ist / und auch den locum der erschaffenen Welt biß an Himmel / so wol die Tieffe / wo itzt die Erde ist / das war alles ein reiner und heiliger Salitter, da die sieben Geister GOttes völlig und lieblich waren / wie itzt im Himmel / wiewol sie noch in dieser Welt völlig seynd / aber mercke nur die Vmbstände recht.

Als sich König Lucifer erhub / so erhub er sich in den sieben Quellgeistern / und zündete dieselben mit seiner Erhebung an / daß alles gantz brennend wurde / die herbe qualität ward so harte / daß sie Steine gebar / und so kalt / daß sie das süsse Quellwasser zu Eiß machte. Vnd das süsse Quellwasser ward gar dicke und stinckicht / und die bittere qualität ward gar wütende / reissend und tobende / davon sich die Gifft empöret / und das Feur oder Hitze ward gantz eifferig / brennend und verzehrend / und war gantz eine böse temperantz und vermischung.

Auff dieses ist nun König Lucifer auß seinem königlichen loco oder Stul gestossen worden / welchen er an dem Ort hatte / wo itzt der erschaffene Himmel ist / und ist allda bald die Schöpffung dieser Welt drauff gefolget / und ist die harte / derbe materia, die sich in den angezündeten sieben Quellgeistern gewürcket hatte / zusammen getrieben worden / davon ist die Erde und Steine worden / hernach seynd alle Creaturen auß dem angezündeten Salitter der sieben Geister Gottes geschaffen worden.

Nun seynd die Quellgeister also grimmig in ihrer anzündung worden / daß einer den andern immerdar verderbet mit seinem bösen quell / also thun

nun

nun auch die Creaturen / die auß den Quellgeistern gemacht seynd / und in derselben trieb leben / da beisset / stösset und neidet sich alles nach der qualitäten art.

Auff dieses hat nun der gantze GOTT das Jüngste Gericht beschlossen / da wil er das böse von dem guten scheiden / und das gute wieder in die sanffte und liebliche Wonne setzen / wie es war vor der greulichen Anzündung der Teuffel / und wil das grimmige dem König Lucifer zu einer ewigen Behausung geben. Und alsdann werden auß diesem Reiche zwey Theil werden / das eine kriegen die Menschen mit ihrem König JEsu Christo / das ander die Teuffel mit allen gottlosen Menschen und Boßheit.

Dieses ist also eine kurtze Anleitung / damit der Leser die Göttliche Geheimnis möchte desto baß verstehen: bey dem Fall des Teuffels / und bey der Schöpffung dieser Welt wirstu alles nach der länge eigentlich beschrieben finden / wil derowegen den Leser vermahnet haben / daß er alles in seiner Ordnung lese / so wird er auff den rechten Grund kommen.

Es ist zwar von anbegin der Welt keinem Menschen also gantz offenbaret worden / weil es aber Gott haben wil / laß ichs sein Willen walten / und wil zusehen / was GOTT hiemit thun wil. Dann seine Wege / die er für sich gehet / seynd mir meistentheil verborgen / aber hindennach sihet ihm der Geist biß in die höchste Tieffe.

Das

Das 10. Capitel.

Von dem sechsten Quell-Geist in der Göttlichen Krafft.

DEr sechste Quell-Geist in der Göttlichen Krafft/ ist der Schall oder Thon/ daß alles schallet und darinnen thöne/ darauß die Sprache und unterscheid aller Dinge erfolget/ darzu der Klang und Gesang der heiligen Engel/ und stehet darinnen die formung aller Farben und Schönheit/ darzu die himmlische Freudenreich.

Nun fragestu/ Was ist der Thon und Schall/ oder wie nimpt dieser Geist seinen quell und Ursprung?

Mercke:

ES werden alle sieben Geister Gottes ineinander geboren/ einer gebäret immer den andern/ es ist keiner der erste/ und auch keiner der letzte/ dann der letzte gebäret so wol den ersten/ als der erste den andern/ dritten/ vierten biß auff den letzten. Daß aber einer der erste und ander/ und so fortan/ genennet wird/ wird dahin gesehen/ welcher der erste an der bildung einer Creatur und formung ist. Dann sie seynd alle sieben gleich ewig/ und hat keiner keinen Anfang und Ende/ und darumb/ daß die sieben qualitäten immer eine die ander gebäret/ und keine ausser der andern ist/ erfolget/ daß da sey Ein Einiger/ Ewiger/ Allmächtiger GOTT.

Dann so etwas auß oder in dem göttlichen Wesen

sen geboren wird/so wird dasselbe nicht durch Einen Geist allein formiret/sondern durch alle sieben: und so sich eine Creatur / die da ist wie das gantze Wesen Gottes / in einem Quellgeist verderbet / erhebet und anzündet / so zündet sie nicht nur einen Geist an/ sondern alle sieben.

Darumb ist dieselbe Creatur ein Eckel für dem gantzen GOTT und allen seinen Creaturen / und muß in ewiger Feindschafft und Schande stehen für Gott und allen Creaturen.

Der Thon oder Marcurius nimpt seinen ursprung in der ersten / das ist / in der herben und harten qualität.

Mercke in der Tieffe.

DJe Hartigkeit ist der Quellbrunn des Thons / sie kan ihn aber allein nicht gebären/sondern sie ist der Vatter darzu / und der gantze Salitter ist die Mutter/sonst wo die Hartigkeit allein Vatter/und auch Mutter des Thons wäre / so müste ein harter Stein auch klingen: Nun aber schallet und pochet er nur / als wie ein saame oder anfang des Thons / und deß ist er auch gewiß. Der Klang aber oder Stim̃e steiget im mittlern centro auff in dem Plitze/ wo das Licht auß der Hitze geboren wird/da der Plitz des Lebens auffgehet.

Mercke wie diß geschicht.

WAnn die herbe qualität sich mit der bittern reibet / daß die Hitze in dem süssen Quellwasser auffgehet / so zündet die Hitze das süsse Quellwasser wie ein Plitz an/ und derselbe Plitz ist das Licht/ der

fähret in der Hitze in die bittere qualität/da wird der Plitz entscheiden nach aller krafft.

Dann in der bittern werden alle Kräffte entscheiden/ und die bittere fähet den Plitz des Lichts/ als ob sie grausam erschrecke/ und fähret mit ihrem zittern und erschrecken in die herbe und harte qualität/da wird sie corporlich gefangen. Vnd die bittere qualität ist nun des Lichts schwanger/ und zittert in der herben und harten qualität/ und rüget sich darinnen/und ist in der herben qualität/ als in einem corpus gefangen.

Vnd wann sich nun die Geister bewegen/ und wollen reden/ so muß sich die harte qualität auffthun/ dann der bitter Geist mit seinem Plitze sprenget sie auff/ und alsdann gehet herauß der Thon/ und ist mit allen sieben Geistern schwanger/ die unterscheiden das Wort/wie es im Centro, das ist/im mitteln Circkel/ da es noch im Raht der sieben Geister war/ beschlossen ward.

Vnd darumb haben die sieben Geister Gottes den Creaturen ein Maul geschaffen/ daß wann sie reden oder schallen wollen/ nicht erst dürffen zureissen: und darumb gehen alle Adern und Kräfft-oder quellgeister in die Zunge/daß der Schall oder Thon fein sanfft herauß gehet.

Hie mercke eigentlich den Sinn und Geheimnis.

WAnn der Plitz in der Hitze auffgehet/ so fänget ihn erstlich das süsse Wasser/ dann darinnen wird er scheinend: nun/ wann das Wasser den Plitz fänget/ das ist/ die Geburt des Lichts/ so erschrickt

schrickt es / und weil es so dünne und weich ist / so weicht es gantz zitterende / dann die Hitze steiget in dem Licht auff.

Wann dann nun die herbe qualität / die da gar kalt ist / die Hitze und den Pliz fänget / so erschrickt sie / als wann es wetterleuchtet / dann wann die Hitze mit dem Licht in die harte Kälte kompt / so thuts einen grimmigen Pliz / gantz feur- und lichtfarbe. Derselbe Pliz fähret zurücke / und das süsse Wasser fänget ihn / und fähret in derselben grimmigkeit auff / und in dem aufffahren und erschrecken verwandelt es sich in grüne oder himmelblaue Farbe / und zittert von wegen des grimmen Plizes. Und der Pliz an ihm selber behält seine Grimmigkeit / davon entstehet die bittere qualität / oder der bitter Geist / der fähret nun in der herben qualität auff / und entzündet die Hartigkeit mit seinem grimmen quell / und das Licht oder Pliz trocknet sich in der Hartigkeit / und scheinet hell / viel lichter als der Sonnen glantz.

Es wird aber in der harten qualität gefangen / daß er corporlicher weise bestehet / und muß ewig also leuchten / und der Pliz zittert in dem corpus, wie ein grimmiges auffsteigen / damit werden immer und ewiglich alle qualitäten gerüget. Und der Pliz des Feurs in dem Lichte zittert / und triumphiret immer also / und die hartigkeit ist immer der Leib / der es behält und vertrocknet. Und dieses rügen in der Hartigkeit ist der Thon / daß es schallet / und das Licht oder der Pliz macht den Klang / und das süsse Wasser macht den Klang sanffte / daß man ihn kan zum unterscheid der Rede gebrauchen.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

Hie mercke die Geburt der bittern qualität noch baß.

DEr bittern qualität ursprung ist / wann der Plitz des Lebens in der Hitze auffgehet in die herbe qualität / und wann dann nun der Plitz des Feurs / in vermischung des Wassers / in die herbe qualität kompt / so fähet der Geist des feurigen Plitzes den herben und harten Geist: und das beydes zusammen ist ein eifferig / strong / grimmig quell / das da wütet und strenge reisset / gleich einer feurigen / strengen Grimmigkeit. Ich kan es mit nichts vergleichen / als nur mit einem Donnerschlag / wann das grimme Feur zuvor hernieder fähret / daß einem das Gesicht vergehet / dasselbe grimme Feur ist dieser beyder conjunction art.

Nun mercke:

WAnn nun dieser Feurgeist und der herbe Geist sich miteinander würgen / so macht der herbe eine strenge / harte / kalte Herbigkeit / und der feurige eine schreckliche / grimme Hitzigkeit. Nun das auffsteigen der Hitze und der Herbigkeit / macht einen zitternden / grimmen / erschrecklichen Geist / der da wütet und tobet / als wolte er die Gottheit zutrennen.

Du must aber diß eigentlich verstehen.

DIß ist also in der qualität ursprung in sich selbst / aber mitten im auffsteigen dieses grimmen Geistes / wird dieser Geist im süssen Wasser gefangen / und wird gesänfftiget / da wandelt sich sein grimmig quell in eine zitternde / bitter und grünliche Farbe / gleich der grünlichen dunckelheit / und behält

in

in sich aller drey qualitäten art und eigenschafft/als nemlich der feurigen/ herben und süssen/und entstehet auß diesen dreyen die vierte qualität / als nemlich die bittere.

Dann von der feurigen qualität wird der Geist zitternde und hitzig / und von der herben wird er strenge/ herbe/hart und corporlich/ daß es ein Geist ist/ der immer bestehet / und von der süssen wird er sanffte/ und die Grimmigkeit verwandelt sich in eine sanffte Bitterkeit: Der stehet nun in dem Quellbrunn der sieben Geister Gottes / und hilfft immer die andern sechs Geister gebären.

Verstehe diß recht.

ER gebäret so wol seinen Vatter und seine Mutter/ als ihn sein Vatter und seine Mutter gebäret/ dann nach dem er corporlich geboren ist / so gebäret er nun mit der herben qualität immer wieder das Feur/und das Feur gebäret das Licht / und das Licht ist der Pliz/ das gebäret immer wieder das Leben in allen Quellgeistern / davon die Geister das Leben haben / und immer einer den andern wieder gebäret.

Allhie soltu aber wissen/daß nicht ein Geist allein kan einen andern gebären / ihrer zweene könnens auch nicht thun / sondern die geburt eines Geistes stehet in aller sieben Geister würckung / ihrer sechs gebären immer den siebenden / und so einer nicht wäre/ so wäre der ander auch nicht.

Daß ich aber allhier bißweilen nur zweene oder drey zur geburt eines Geistes nehme/ das thue ich umb meiner selbst schwachheit willen / dann ich kan

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

sie nicht alle sieben in meinem verderbten Gehirne in ihrer Vollkommenheit auff einmal ertragen. Ich sehe sie wol alle sieben/ aber wann ich speculire in sie/ so steiget der Geist im mittlern Quellbrunne auff/ da sich der Geist des Lebens gebäret/ der steiget nun über sich oder unter sich/ und kan die Geister Gottes nicht alle sieben auff einen Gedancken/ oder auff einmal begreiffen/ sondern stückweise.

Ein jeder Geist hat seinen eigenen quell/ und ob er gleich von den andern geboren wird: Also ist auch die Begreifflichkeit des Menschen/ er hat wol den Quellbrunn aller sieben Geister in sich/ aber in welchem quell der Geist auffsteiget/ dessen Quellgeister/ darinnen derselbe Geist am stärcksten gebildet wird/ begreifft er im selben auffsteigen am schärffesten. Dann auch in der göttlichen Krafft ein Geist zugleich auff einmal in seinem auffsteigen nicht alle sieben Geister zugleich durchfähret: Wann er auffsteiget/ so rüget er sie wol alle sieben auff einmal/ er wird aber in seinem auffsteigen gefangen/ daß er seinen Pracht legen muß/ und nicht über alle sieben triumphiren.

„ [Ist das wesen der Sinnen und Gedancken/
„ sonsten so ein Gedancken durchs Centrum
„ Naturæ könte durch alle Gestalten gehen/ so
„ wäre er vom Band der Natur frey.]

Also ists auch im Menschen/ wann ein Quellgeist auffsteiget/ so rüget er die andern alle/ und sihet die andern alle/ dann er steiget im mittlern Quellbrunn des Hertzens auff/ da sich in der Hitze der Pliz des Lichts anzündet/ darinnen der Geist in seinem auffsteigen

steigen in demselben Plitze durch alle Geister sihet. Es ist aber in unserm verderbten Fleisch nur wie ein Wetterleuchten / dann so in dem Plitz / den ich gar wol sehe und erkenne wie er ist / könte in meinem Fleisch begreiffen / so wolte ich meinen Leib damit verklären „ [**Auß dem Plitz kompt das Licht der „ Majestät**] so würde er nicht mehr dem thierischen Leibe ehnlich sehen / sondern den Engeln Gottes.

Aber höre Fritz / warte noch eine weile / und gib den thierischen Leib den Würmen zur speise / wann aber der gantze Gott wird die sieben Geister Gottes in der verderbten Erden anzünden / alsdann wird derselbe Salitter, den du in die Erde säest / des Feurs nicht fähig seyn / so werden deine Quellgeister / die in deinem von hinnen abscheiden / in demselben Salitter, den du gesäet hast / wieder auffgehen / und darinnen triumphiren / und wieder ein corpus werden. Welcher aber des angezündeten Feurs der sieben Geister Gottes wird fähig seyn / der wird darinnen bleiben / und seine Quellgeister werden in höllischer Pein auffsteigen / welches ich an seinem Ort klar beweisen wil.

Ich kan dir nicht die gantze Gottheit in einem Circkel beschreiben / dann sie ist unermeßlich / aber dem Geist / der in Gottes Liebe ist / nicht unbegreifflich / er begreiffts wol / aber nur stückweise / darumb fasse eines nach dem andern / so wirstu das Gantze sehen. In dieser Verderbung können wir nicht höher / dann mit einer solchen Offenbarung / und nicht höher beschleust sich diese Welt / beydes der Anfang und das Ende. Ich wolte auch gern etwas höhers

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

sehen in dieser meiner ängstlichen Gebärung / dadamit mein krancker Adam gelabet würde / aber ich sehe mich in der gantzen Welt umb/und kan nichts erforschen/es ist alles kranck / lahm und verwundt/ darzu blind/ taub und stumm.

Ich habe viel hoher Meister Schrifften gelesen/ in hoffnung den Grund und die rechte Tieffe darinnen zu finden/ aber ich habe nichts funden als einen halb todten Geist / der sich ängstet zur Gesundheit/ und kan doch umb seiner grossen Schwachheit willen nicht zur vollkommen Krafft kommen.

Also stehe ich noch als ein ängstlich Weib in der Geburt / suche vollkommen Labsal / und finde nur den Geruch im auffsteigen/ darinnen der Geist prüfet / was in dem rechten Labsal für Krafft stecket/ und labet sich derweil mit dem vollkommen Geruch in seiner Kranckheit/biß der rechte Samariter wird kommen / und wird ihm seine Wunden verbinden und heilen/und wird ihn in die ewige Herberge führen / dañ wird er auch des vollkommen Geschmacks geniessen.

Dieses Kraut/ das ich allhie meyne/ von welches Geruch sich mein Geist labet/ kennet nicht ein jeder Bauer/ auch nicht ein jeder Doctor, es ist ja einem so unkäntlich als dem andern / es wächst wol in einem jeden Garten/ aber in manchem ists gantz verderbet und böse / dann die qualität des Ackers ist schuld daran. Darumb kennet mans nicht/ es kennens auch kaum die Kinder dieser Geheimnis/ wiewol diese Erkäntnis von der Welt her theuer gewesen ist.

Ob gleich in manchem ist ein Quell auffgangen/

so ist

so ist die Hoffart bald hernach gedrungen/ und hats alles verderbet / da hat ers in seiner Muttersprach flugs nicht schreiben wollen / er hat vermeynet / es sey zu kindisch/er müsse sich in tieffer Sprache sehen lassen / damit die Welt sehe / daß er ein Mann sey/ und hats in seinem Vortheil gleich wie verborgen gehalten / und mit tieffen frembden Namen verkleistert / daß mans nicht kennet / eine solche Bestia ist des Teuffels Hoffart-sucht.

Aber höre du einfältige Mutter/die du alle Kinder zu dieser Welt gebäreſt / welche sich hernach in ihrem auffsteigen deiner schämen / und dich verachten / und seynd doch deine Kinder / die du geboren hast: So spricht der Geist/der in den sieben Geistern Gottes auffsteiget/ der da ist dein Vatter/ Verzage nicht/ sihe/ ich bin deine Stärcke und deine Krafft/ ich wil dir einschencken einen sanfften Trunck in deinem Alter.

Weil dich alle deine Kinder verachten / die du geboren / und in ihrer Jugend gesäuget hast / und wollen deiner in deinem hohen Alter nicht pflegen/ so wil ich dich trösten / und dir in deinem hohen Alter geben einen jungen SOHN/der soll in deinem Hause bleiben/weil du lebeſt /und deiner pflegen/und dich trösten / wider alles wüten und toben deiner stoltzen Kinder.

Nun mercke hie weiter vom Marcurio, Thon oder Schall.

ES nehmen alle qualitäten in mitten ihren anfänglichen Vrsprung; mercke / wo das Feur geboren wird/dann daselbst gehet auff der Plitz des

Lebens aller qualitäten / und wird in dem Wasser gefangen/ daß er leuchtend bleibet / und in der Herbigkeit vertrocknet / daß er corporlich bleibet / und hellscheinend wird.

Hie mercke:

Zünde ein Holtz an/so wirstu die Geheimnis sehen/ das Feur zündet sich an in der hartigkeit des Holtzes/das ist nun der herbe/harte Quell/der Saturnusquell/der macht das Holtz hart und derbe. Nun aber bestehet nicht das Licht/ das ist/der Plitz in der hartigkeit/sonst brennete ein Stein auch/ sondern das Licht bestehet in dem Safft des Holtzes / das ist / in dem Wasser. Weil Safft in dem Holtze ist/so leuchtet das Feur als ein scheinend Licht / wann aber der Safft in dem Holtz verzehret ist / so verlischt das scheinende Licht/ und ist das Holtz ein klüend Kohl.

Nun sihe / die Grimmigkeit / die in dem Lichte auffähret/die bestehet nicht in dem Wasser des Holtzes/sondern/ wann die Hitze in der hartigkeit auffgehet /so wird der Plitz geboren / den fänget zu erst der Safft im Holtze/ davon wird das Wasser scheinende. Die grimmigkeit oder bitterkeit aber wird geboren in mitten der Hartigkeit und der Hitze in dem Plitz/und darinnen bestehet sie auch: und so weit als der Plitz reicht/das ist/des Feurs Lohe/so weit reicht auch die Grimmigkeit der Bitterkeit / welche der Hartigkeit und Hitze Sohn ist.

Dieses Geheimnis aber soltu wissen / daß die Bitterkeit vorhin schon in dem Holtze ist / sonst gebäre sich die grimme Bitterkeit nicht also plötzlich im natürlichen Feur.

Dann gleich wie sich der corpus des Feurs gebäret/

ret/ wann man Holtz anzündet/ gleich auff eine solche weise wird auch das Holtz in der Erden und über der Erden geboren.

So aber die Grimmigkeit in dem scheinenden Licht geboren würde/ so würde sie freilich auch also weit reichen/ als des Lichtes glantz/ so aber geschicht das nicht. Das ists aber/ der Plitz ist des Lichtes Mutter/ dann der Plitz gebäret das Licht von sich/ und ist der grimmigkeit Vatter/ dann die grimmigkeit bleibet im Plitze/ als ein saame im Vatter/ und derselbe Plitz gebäret auch den Thon oder Schall.

Wann er von der Hartigkeit und Hitze außgehet/ so pocht die Hartigkeit im Plitz/ und die Hitze klinget/ und das Licht in dem Plitze macht den Klang helle/ und das Wasser macht ihn sanffte/ und in der Herbigkeit oder Hartigkeit wird er gefangen und vertrocknet/ daß es ein corporlicher Geist ist in allen qualitäten. Dann ein jeder Geist in den sieben Geistern Gottes/ ist aller sieben Geister Gottes schwanger/ und seynd alle ineinander wie ein Geist/ keiner ist ausser dem andern: Allein eine solche Geburt hat es darinnen/ und also gebäret einer den andern/ in und durch sich selber/ und die Geburt wäret von Ewigkeit zu Ewigkeit also.

Allhier wil ich den Leser vermahnet haben/ daß er die göttliche Geburt recht betrachte: Du solst nicht dencken/ daß ein Geist neben dem andern stehe/ wie du die Sterne am Himmel sihest nebeneinander stehen/ sondern sie seynd alle sieben ineinander wie ein Geist/ wie du das in einem Menschen kanst sehen/ der hat mancherley Gedancken/ von wegen der Würckung der sieben Geister Gottes/ welche

welche den menschlichen corpus innen halten: aber du must sagen/bistu aber nicht thöricht/daß ein jedes Glied im gantzen corpus des andern Krafft hat.

In welcher qualität daß du aber den Geist erweckest und qualificirend machest/ nach derselben qualität steigen auch die Gedancken auff/und regieren das Gemühte. Erweckestu den Geist im Feur/ so quillet in dir auff der bitter und harte Zorn/dann alsbald das Feur angezündet wird/ welches in der hartigkeit und grimmigkeit geschicht/ so quillet die bitter grimmigkeit im Plitze.

Dann wann du dich in deinem Leibe erhebest wider etwas/es sey wider Liebe oder Zorn/ wider das du dich nun erhebest/ dessen qualität zündestu an/ und das brennet in deinem zusammen corporirten Geist/ in dem Plitz aber wird derselbe Quellgeist erwecket. Dann wann du etwas ansiehest/ das dir nicht gefällt/ das wider dich ist/ so erhebestu den Brunn des Hertzens/ als wann du einen Stein nehmest/ und schlügest auff ein Feuer-eisen/ und wann der Funck im Hertzen fängt/ so zündet sich das Feur an/ erstlich glimmet es/ wann du aber den Brunn des Hertzens sehrer erhebest/ so ist es als wann du ins Feur bliessest/daß sich die Lohe anzündet/ dann ist es zeit leschen/ oder wird das Feur zu groß/so brennets und verzehrets/und thut an seinem Nähesten schaden.

Sprichstu nun:

Wie kan man das angezündete Feur leschen? Höre/du hast das süsse Quellwasser in dir/geuß ins Feur/

Feur/ so erlischts / lässestu es brennen/ so verzehret es dir den Safft in allen sieben Quellgeistern / daß du trocken wirst. Wann das geschicht / so bistu ein Höllenbrand und Schurknittel des höllischen Feurs/ und ist dir ewig kein Raht.

Wann du aber etwas ansihest / das dir liebet / und erweckest den Geist im Hertzen/ so zündestu das Feur im Hertzen an/ das brennet erstlich im süssen Wasser als ein klüende Kohl. Weil es nun glimmet/ so ists nur eine sanffte Lust in dir / und verzehret dich nicht / wann du aber dein Hertz sehrer erhebest/ und zündest den süssen quell an / daß er ein brennend Lohe wird / so zündestu alle Quellgeister an/ dann brennet der gantze Leib/ und greiffet zu Maul und Hände.

Dieses Feur ist das schädlichste/ und hat von der Welt her am meisten verderbet / und ist gar schwer zu löschen/ dann wann es angezündet wird/ so brennet es im süssen Wasser / im Plitz des Lebens / und muß durch die Bitterkeit gelescher werden / welches doch gar ein elend Wasser ist / sondern vielmehr Feur. Darumb folget auch gar ein trauriges Gemüht/ wann einer das soll lassen/ das in seinem Liebefeur brennet in dem süssen Quellwasser.

Aber das soltu wissen / daß du in deinem Regiment des Gemühts dein eigen Herr bist / es gehet dir kein Feur in deinem Circkel des Leibs und Geistes auff/ du erweckest es dann selber. Wahr ists/ es quellen alle deine Geister in dir / und steigen in dir auff/ und hat freilich ein Geist immer grösser macht und krafft in dir als der ander. Dann wann in einem Menschen das Regiment der Geister wäre wie

im

im andern / so hätten wir alle einen Willen und Gestalt: aber sie seynd alle sieben in der Gewalt deines zusammen corporirten Geistes / welcher Geist die SEELE heist.

„ [Die hat in sich das erste principium, der „ Seelen Geist das ander / und der Sternen „ Geist in den Elementen das dritte / als diese „ Welt.]

So sich nun ein Feur in einem Quellgeist erhebet / so ists der Seelen nicht verborgen / sie mag alsbald die andern Quellgeister auffwecken/die dem angezündeten Feur zuwider seynd/und mag leschen. Wil aber das Feur zu groß werden / so hat sie ihr Gefängnis/da mag sie den angezündeten Geist einschliessen / als nemblich in die harte/herbe qualität/ und die andern Geister müssen ihre Stockmeister seyn / biß ihnen der Zorn vergehet / und das Feur außlischet.

Mercke was das ist:

WAnn dich ein Quellgeist zu hart zu einem dinge treibet/das wider der Natur Gesetze ist/so mustu deine Augen davon abwenden: wil das nicht helffen / so nimb denselben Geist / und wirff ihn ins Gefängnis. Das ist/wende dein Hertz von zeitlicher Wollust / von fressen und sauffen / von dem Reichthumb dieser Welt / und dencke/daß heute der Tag deines Leibes ende ist/ wende dich von der Welt üppigkeit / und ruffe ernstlich zu GOTT / und ergib dich Ihm.

Wann du das thust / so spottet die Welt deiner/ und must ihr Narr seyn / diß Creutz trage mit gedult/

dult / und laß den gefangenen Geist nicht wieder auß dem Gefängnis / und traue GOTT / er wird dir auffsetzen die Kron der göttlichen Freuden.

Reist dich aber der Geist wieder auß dem Gefängnis / so setze ihn wieder hinein / halt part mit ihm / weil du lebest / wann du nur so viel erhälst / daß er dir nicht den Brunnquell des Hertzens gar anzündet / davon deine Seele ein dürr Feur-holtz wird / und jeder Quell noch seinen Safft hat / wann du von hinnen scheidest / so wird dir das angezündete Feur am Jüngsten Tage nichts schaden / und wird in deinen Safft-Geistern nicht hafften / sondern du wirst nach diesem ängstlichen Trübsal in der Aufferstehung ein triumphirender Engel Gottes seyn.

Nun möchtestu sagen / Ist dann in GOTT auch ein Widerwille zwischen den Geistern Gottes? Nein / ob ich gleich allhie ihre ernstliche Geburt anzeige / wie die Geister Gottes so ernstlich und strenge geboren werden / darbey ein jeder gar wol den grossen Ernst Gottes verstehen mag / so erfolget darumb nicht / daß eine Uneinigkeit zwischen ihnen sey.

Dann die allerinnerlichste / tieffeste Geburt im Kern ist nur also / welches keine Creatur im corpus kan ergreiffen / sondern im Plitze / wo der verborgene Geist geboren wird / da wird es ergrieffen / dann derselbe wird auch auff eine solche weise / und in solcher Krafft geboren.

Mir aber wird die Pforte meines Gemühts eröffnet / daß ichs sehen und erkennen kan / sonst würde es bey mir wol verborgen bleiben / biß an Tag der Aufferstehung von den Todten: es ist auch von der Welt her allen Menschen verborgen gewesen / aber ich lasse es GOTT walten.

In

In GOTT triumphiren alle Geister wie ein Geist/und ein Geist sänfftiget und liebet immer den andern/und ist nichts dann eitel Freude und Wonne: ihre strenge Geburt aber/ welche im verborgen geschicht/ die muß also seyn/ dann das Leben und der Verstand/und die Allwissenheit wird also geboren/ und das ist eine ewige Geburt/ die keinmal anders ist.

Du must nicht dencken/ daß im Himmel etwan ein corpus sey/der nur also geboren werde/den man für alles andere GOTT heisse: Nein/ sondern die gantze göttliche Krafft/ dieselber Himmel und aller Himmel Himmel ist/ wird also geboren/ und das heist GOTT DER VATTER/ auß dem alle heilige Engel seynd geboren worden/ und auch in derselben Krafft leben/ und wird auch aller Engel Geist in ihrem corpus immer und ewig also geboren/darzu auch aller Menschen Geist.

Dann diese Welt gehöret gleichwol zum corpus Gottes des Vatters/als der Himmel/ aber die Geister seynd in der raumlichkeit dieser Welt durch König Lucifer angezündet worden in seiner Erhebung/ daß alles in dieser Welt wie halb verschmacht und todt ist/ darumb seynd wir arme Menschen so gar verblendet/und leben in grosser Gefährlichkeit.

Du solt aber darumb nicht dencken/ daß das himmlische Licht in dieser Welt in den Quellgeistern Gottes gar verloschen sey: Nein/es ist nur eine Tunckelheit/ welches wir mit unsern verderbten Augen nicht ergreiffen können/so aber GOTT die Tunckelheit weg thut/ die über dem Licht schwebet/ und würden dir deine Augen eröffnet/ so sähestu

auch

auch hie an der stelle/wo du in deinem Gemach stehest/ sitzest oder ligest / das schöne Angesicht GOTTES / und die gantze himmlische Pforten. Du dörfftest deine Augen nicht erst in Himmel schwingen / dann es stehet geschrieben: Das WORT ist dir nahe/nemlich auff deiner Lippen/und in deinem Hertzen/ Deut. 30. v. 40. Rom. 10. v. 8.

Also nahe ist dir GOTT / daß die Geburt der heiligen Dreyfaltigkeit auch in deinem Hertzen geschicht / es werden alle drey Personen in deinem Hertzen geboren/ GOTT Vatter/ Sohn/ Heiliger Geist.

Wann ich nun allhie schreibe von dem centro oder mitten/daß der Quellbrunn der göttlichen Geburt in der mitten sey / so hats nicht die meynung/ daß im Himmel ein besonder Ort sey / oder ein besonder corpus, da das Feur des göttlichen Lebens auffgehe / auß welchem die sieben Geister Gottes außgehen in die gantze Tieffe des Vatters: sondern ich rede auff corporliche oder Englische / oder Menschliche weise / umb des Lesers Vnverstand willen / auff art und weise wie die Englische Creaturen seynd gebildet worden / und wie es in Gott überall ist.

Dann du kanst keinen Ort / weder im Himmel noch in dieser Welt ernennen/ da die göttliche Geburt nicht also sey/ es sey gleich in einem Engel und heiligen Menschen / oder ausser denselben. Wo ein Quellgeist in der göttlichen Krafft gerüget wird / die stätte sey gleich wo sie wolle/ nur in den Teuffeln nicht/und in allen gottlosen verdampten Menschen nicht / so ist schon der Quellbrunn der göttlichen

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

Geburt vorhanden / da seynd schon alle sieben Quellgeister Gottes / als wann du einen raumlichen/creaturlichen Circkel schlössest/ und hättest die gantze Gottheit besonder darinnen / gleich wie sie in einer Creatur geboren wird / also auch in der gantzen Tieffe des Vatters an allen Enden / und in allen Dingen.

Vnd auff eine solche weise ist GOTT ein allmächtiger / allwissender / allsehender / allhörender / allrüchender / allschmeckender / allfühlender GOTT / der überall ist / und der Creaturen Hertzen und Nieren prüfet. Vnd auff eine solche weise ist Himmel und Erde sein / und auff eine solche weise müssen alle Teuffel / sampt allen gottlosen Menschen / seine ewige gefangene seyn / und in dem Salitter, den sie in ihrem loco verderbet und angezündet haben / ewige Pein leiden / und darzu ewige Schmach und Schande.

Dann das gantze schöne Angesicht Gottes / sampt allen H. Engeln/wird über ihnen/und unter ihnen / und auff allen seiten neben ihnen / schön / herrlich und klar leuchten / und alle H. Engel / mit sampt allen heiligen Menschen / werden über ihnen/und unter und neben ihnen/ewig triumphiren/ und von grosser Freude/Wonne und Lieblichkeit singen/von Gottes Heiligkeit/ von ihrem Königlichen Regiment/von der holdseligen Frucht des himmlischen Gewächses/und das wird nach der qualität der sieben Geister Gottes auff viel Stimmen ergehen.

Dargegen werden die Teuffel mit allen gottlosen Menschen in eine Höle gezwänget werden/allda wird höllischer gestanck / quälen und auffsteigen / und

und das höllische Feur/ und die höllische Kälte und Bitterkeit wird nach art und weise der angezündeten Geister Gottes ewig in ihrem corpus, so wol auch in ihrem Revier brennen. Ja/ wann sie noch könten in ein Loch gesperret werden/ daß sie das zornige Angesicht GOTTES nicht berührte/ so wären sie noch zu frieden/ und dörfften nicht ewige Schmach und Schande ertragen.

Aber da ist keine Hülffe/ ihre Quaal wird nur grösser/ je mehr sie es betrauren/ je mehr zündet sich die höllische Grimmigkeit an/ sie müssen in der Hölle ligen wie die Todtenbeine/ wie die versängten Schaaffe im Feur/ ihr gestanck und greuel naget sie/ sie dürffen ihre Augen nicht auffheben für Schande/ dann sie sehen in ihrem Revier nichts/ als nur einen strengen Richter/ und über sich und auff allen seiten/ sehen sie die ewige Freude.

„ [Nicht daß sie die ergreiffen/ oder sehen/ sondern
„ sie haben ein wissen im centro davon.]

Da ist Ach und Wehe/ gelffen und schreyen/ und keine Errettung! ihnen ist als wanns immer donnert und wetterleuchtet/ dann also gebären sich die angezündeten Geister GOTTES. Die 1. Hartigkeit gebäret harte/ rauhe/ kalte und herbe qualität/ die 2. Süssigkeit ist verschmachtet als wie ein glüende Kohl/ da kein safft mehr im Holtze ist/ die lächtzet und ist kein Labsal da/ 3. die Bitterkeit reist wie hitzige Pestilentz/ und ist bitter als Gallen/ 4. das Feur brennet als grimmiger Schweffel/ 5. die Liebe ist eine Feindschafft/ der Schall ist nichts als hart pochen/ gleich einem hohlen Feur-klang/ als ob es

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

einen Donnerschlag thät/ das Revier des 7. corpus ist ein Traurhauß. Ihre Speise ist greuel/ und wächst auß aller qualität grimmigkeit: Ach und ewig ohn Ende! da ist keine Zeit/ ein ander König sitzet auff ihrem Stul/ der hält ein ewig Gericht/ sie seynd nur seiner Füsse Schemel.

Ach Schönheit und Wollust dieser Welt! O Reichthumb und stoltzer Pracht! O Macht und Gewalt! dein unrechtes Gericht und grosse Pracht mit aller deiner Wollust ligt alles auff einem hauffen/ und ist höllisch Feur worden! Nun friß/ nun sauff/ nun schmincke dich mit/ nun herrsche darinnen/ du schöne Göttin/ wie bistu zur Hure worden/ und deine Schande und Schmach wäret ewiglich!

Das 11. Capitel.

Von dem siebenden Quell-Geiste in der Göttlichen Krafft.

DEr siebende Geist Gottes in der göttlichen Krafft ist der corpus, der auß den andern sechs Geistern geboren wird/ darinnen alle himmlische Figuren bestehen/ und darinnen sich alles bildet und formet/ und darinnen alle Schönheit und Freude auffgehet. Das ist der rechte Geist der Natur/ ja die Natur selber/ darinnen die Begreifflichkeit stehet/ und darinnen alle Creaturen formiret seynd im Himmel und auff Erden: ja der Himmel selber ist darinnen formiret/ und alle Natürlichkeit in dem gantzen GOTT stehet in diesem Geist. So dieser Geist nicht wäre/ so wäre

wäre auch kein Engel noch Mensch / und wäre GOTT ein unerforschliches Wesen / welches nur in unerforschlicher Krafft bestünde.

Nun fragt sichs / Wie ist diese gestalt? Bistu nun ein vernünfftiger Marcurius-geist / der durch alle sieben Geister Gottes dringet / und die approbiret / und schauet wie sie seynd / so wirstu bey erklärung dieses siebenden Geistes / die würckung und das Wesen der gantzen Gottheit verstehen / und im sinne begreiffen. Verstehestu aber bey diesem Geiste nichts / so laß diß Buch zu frieden / und richte weder vom kalten noch warmen darinnen / dann du bist im Saturno zu sehr gefangen / und bist kein Philosophus in dieser Welt. Laß nur dein Richten bleiben / oder du wirst bösen Lohn empfahen / dafür ich dich treulich wil gewarnet haben / warte biß in jenes Leben / so wird dir die Himmels-Pforte auffgethan werden / dann wirstu es auch verstehen.

Nun mercke die Tieffe.

Allhie muß ich den gantzen göttlichen corpus in der mitten beym Hertzen fassen / und den gantzen corpus erklären / wie die Natur wird / da wirstu den höchsten grund sehen / wie alle sieben Geister Gottes immer einer den andern gebäret / und wie die Gottheit keinen anfang noch ende hat. Darumb sihe deines Geistes Lust / und die ewige / göttliche Freuden-Reich / die himmlische Wonne und corporliche Freude / die in Ewigkeit kein ende hat.

Nun mercke:

WAnn der Plitz im centro auffgehet / so stehet die göttliche Geburt in voller wirckung / in GOtt

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

ist es immer und ewig also/aber in uns armen Fleisches-Kindern nicht. In diesem Leben wäret die triumphirende göttliche Geburt in uns Menschen nur so lange/ als der Plitz wäret / darumb ist unser Erkäntnis stückweise/ in GOTT aber stehet der Plitz unveränderlich immer und ewig also.

Sihe / es werden alle sieben Geister Gottes zugleich geboren/ keiner ist der erste / und keiner ist der letzte / aber man muß auff den Kern sehen / wie die göttliche Geburt auffgehet / sonst verstehet mans nicht / dann alle sieben ineinander zugleich können die Creaturen nicht begreiffen/sondern sie schauens an / wann aber ein Geist gerüget wird / so rüget er die andern alle/so stehet die Geburt in voller Krafft. Darumb hats im Menschen einen anfang/und in Gott keinen / darumb muß ich auch nur auff creaturliche weise schreiben / sonst verstehestu nichts.

Sihe / alle sieben Geister wären ausser dem Plitz ein finster Thal / wann aber der Plitz zwischen der herben und bittern qualität in der Hitze auffgehet/ so wird er im süssen Wasser scheinend / und in der Hitze flammen bitter und triumphirende und lebendig/und in der herben corporlich/ trocken und helle.

Nun bewegen sich diese vier Geister in dem Plitze/ dann sie werden alle vier darinnen lebendig / nun steiget dieser vier Krafft in dem Plitze auff / als wie das Leben auffgienge/ und die auffgestiegene Krafft in dem Plitz ist die Liebe / das ist der fünffte Geist. Dieselbe Krafft wallet so lieblich in dem Plitze / als wann ein todter Geist lebendig würde / und würde urplötzlich in grosse Klarheit gesetzet.

Nun in diesem wallen rüget eine Krafft die andere/

dere/ erstlich pocht die herbe / und die Hitze macht in dem pochen einen hellen Klang / und die bittere Krafft zertheilet den Klang/ und das Wasser macht ihn sanffte/ das ist der sechste Geist.

Nun gehet der Thon in allen fünff Geistern auff/ gleich einer lieblichen Musica, und bleibet bestehen/ dann die herbe qualität vertrocknet ihn. Nun ist in demselben außgegangenen Schall / der nun trocken bestehet/ aller sechs Quellgeister krafft/ und ist gleich wie der saame der andern sechs Geister/ den sie allda zusammen corporiret haben / und einen Geist darauß gemacht / der hat aller Geister qualität / und das ist der siebende Geist Gottes in der göttlichen Krafft.

Nun dieser Geist bestehet in seiner Farbe gleich dem rhimmel-blaue / dann er ist auß allen sechs Geistern geboren/ wann nun der Pliz/ der in mitten in der Hitze bestehet/ in die andern Geister leuchtet/ daß sie im Plitze auffsteigen / und den siebenden Geist gebären / so steiget auch der Pliz in der geburt der sechs Geister mit auff in den siebenden.

Weil aber der siebende keine sonderliche qualität in sich hat / so kan der Pliz in dem siebenden nicht heller werden / sondern er fänget von dem siebenden das corporliche wesen aller sieben Geister / und der Pliz stehet in mitten zwischen diesen sieben Geistern/ und wird von allen sieben geboren.

Vnd die sieben Geister sind des Lichtes Vatter/ und das Licht ist ihr Sohn/ den sie von Ewigkeit zu Ewigkeit immer also gebären / und das Licht erleuchtet und macht immer und ewig die sieben Geister lebendig und freudenreich/ dann sie nehmen alle

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

ihr auffsteigen und leben in krafft des Lichts. Hingegen gebären sie alle das Licht/ und seynd alle zugleich des Lichtes Vatter / und das Licht gebäret keinen Geist / sondern macht sie alle lebendig und freudenreich/ daß sie immer in der geburt stehen.

Sihe / ich wil dirs noch einmal zeigen/ ob du es vielleicht begreiffen möchtest / damit diese hohe Arbeit nicht vergebens geschehe ohne nutz.

Die herbe qualität ist der erste Geist / die zeucht zusammen / und macht alles trocken : Die süsse qualität ist der ander Geist / die sänfftiget es. Nun ist der dritte Geist / der bittere Geist / der entstehet auß dem vierten und ersten / wann sich nun der dritte Geist mit seiner wüterey in dem herben reibet / so zündet er das Feur an / so gehet die grimmigkeit in dem Feur auff in der herben. In derselben grimmigkeit wird der bittere Geist selbständig / und in der süssen wird er sanffte/ und in der harten corporlich/ nun bestehet er und auch der vierte.

Nun gehet der Plitz in krafft dieser vier auff in in der Hitze / und steiget im süssen Quellwasser auff/ und die bittere macht ihn triumphirend / und die herbe macht ihn scheinend und trocken und corporlich/ und die süsse macht ihn sanffte/ und nimpt seinen ersten schein in der süssen / nun da bestehet der Plitz oder das Licht in der mitten als ein Hertze. Wann nun dasselbe Licht / das in der mitten stehet/ in die vier Geister scheinet/ so steiget der vier Geister kräffte im Lichte auff/ und werden lebendig/ und lieben das Licht / das ist/ sie fassens in sich / und seynd deß schwanger / und derselbe ingefaste Geist ist die Liebe des lebens/ das ist der sünffte Geist.

Nun

Nun/ wann sie die Liebe in sich gefasset haben/ so qualificiren sie für grosser Freude / dann es sihet einer den andern im Lichte/ und rüget einer den andern/ alsdann gehet auff der Thon: der harte Geist pochet/ der süsse macht das pochen sanffte/ der bittere zerscheidet es/ nach jeder qualität art / der vierte macht den Klang/ der fünffte macht die Freudenreich/ und diß zusammen corporirte thönen ist der Thon / oder der sechste Geist.

In diesem thönen gehet auff aller sechs Geister Krafft/ und wird ein begreifflicher corpus, nach Englischer art zu reden/ und bestehet in krafft der andern sechs Geister/ und in dem Licht/ und das ist der corpus der Natur / darinnen alle himmlische Creaturen und Figuren und Gewächse gebildet werden.

Die heilige Pforten.

DAs Licht aber / das in mitten in allen sieben Geistern bestehet / und darinnen aller sieben Geister leben stehet/ und dadurch sie alle sieben triumphirend und freudenreich werden/ darinnen die himmlische Freudenreich auffgehet / daß alle sieben Geister gebären/ und das aller sieben Geister Sohn ist/ und die sieben Geister seynd sein Vatter/ die das Licht gebären/ und das Licht gebäret in ihnen das Leben / und das Licht ist der sieben Geister Hertze/ und dieses Licht ist der warhafftige Sohn Gottes/ den wir Christen anbeten und ehren / als die Ander Person in der Heiligen Dreyfaltigkeit.

Vnd die sieben Geister Gottes seynd alle zusammen Gott der Vatter / dann es ist kein Geist ausser

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

dem andern / sondern sie gebären alle sieben einer den andern / so einer nicht wäre / so wäre der ander auch nicht. Das Licht aber ist ein ander Person / dann es wird auß den sieben Geistern immer geboren / und die sieben Geister steigen immer in dem Lichte auff: und die Kräffte dieser sieben Geister gehen immer im Glantz des Lichts auß in den siebenden Natur-geist / und formen und bilden alles in dem siebenden Geist / und dieser Außgang im Lichte ist der Heilige Geist.

Der Pliz oder der Stock oder Hertze / das in den Kräfften geboren wird / der bleibet in mitten stehen / und das ist der Sohn / und der glantz in aller Krafft gehet vom Vatter und Sohn auß in alle Kräffte des Vatters / und formet und bildet in dem siebenden Natur-geiste alles / nach der krafft und würckung der sieben Geister / und nach ihrem unterscheid und trieb. Vnd das ist der warhafftige Heilige Geist / den wir Christen für die Dritte Person in der Gottheit ehren und anbeten.

Also siheſtu blinder Jud / Türck und Heyde / daß drey Personen in der Gottheit seyn / du kanst es nicht leugnen / dann du lebest und bist in den drey Personen / und hast dein Leben von ihnen und in ihnen / und du wirst am Jüngsten Tage von den Todten / in krafft dieser drey Personen / auffstehen und ewig leben.

Wirstu nun im Gesetze der Natur heilig und wol in dieser Welt gelebet haben / und wirst den hellen Pliz / der da ist der Sohn Gottes / der dich lehret das Gesetz der Natur / in deinen sieben Quellgeistern nicht verleschet haben durch grimme Erhebung /

welche

welche läuffet wider die Wissenschafft der Natur/ so wirstu mit allen Christen in ewiger Freude leben.

„ [Der Natur Gesetze ist die göttliche Ordnung
„ auß dem Centro Naturæ, der darinnen le-
„ ben kan/ darff kein ander Gesetze/ dann er er-
„ füllet Gottes Willen.]

Dann es ligt nichts an deinem Unglauben/dein Unglaube hebet Gottes Warheit nicht auff/ der Glaube aber blässet den Geist der Hoffnung auff/ und bezeuget/ daß wir GOTTES Kinder seynd. Der Glaube wird im Plitz geboren/ und ringet mit Gott so lange/ biß er überwindet und sieget.

Du richtest uns und richtest dich selber/ in dem du den Eiffergeist im Zorne auffblässest/ der dein Licht verleschet: bistu nun auff einem süssen Baum gewachsen/ und zwingest die bösen Einflüsse/ und lebest heilig und wol im Gesetze der Natur/ das dir dann gar wol anzeiget/ was Recht ist.

Bistu aber nicht auß einem grimmen Zweig gewachsen/

„ [Wird verstanden auß gantz gottlosem Saa-
„ men/da offt eine Distel wächst/wiewol doch
„ raht wäre/ so der Willen gebrochen würde/
„ aber es ist theuer/ wiewol an einem guten
„ Baum auch offt äste verdorren.]

und bist blind/wer wil dich abscheiden von der Liebe Gottes/ darinnen du geboren bist/ und darinnen du lebest/so du darinnen verharrest biß ans Ende? Wer wil dich von GOTT scheiden/ in dem du hie gelebet hast?

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

Was du in den Acker gesäet hast / das wird auffgehen / es sey Weitzen / Korn / Gersten / Trespen / Hülsen oder Dornen / welches das endliche Feur nicht wird fähig seyn / das wird auch nicht brennen / GOTT aber wird seinen guten Saamen nicht selber verderben / sondern bauen / daß er Früchte trage im ewigen Leben.

Dieweil dann nun alles in GOTT lebet und ist / warumb rühmet sich dann das Unkraut für dem Weitzen? meynestu daß GOTT ein Heuchler sey / und sehe jemandes Person oder Namen an? Wer war unser aller Vatter? war es nicht Adam? da sein Sohn Cain böse für Gott lebete / warumb halff ihm nicht sein Vatter Adam? aber es heist hie: Wer sündiget / soll gestrafft werden. (Ezech. 18. v. 4/20.) Hätte Cain nicht sein Licht verleschet / wer wolte ihn scheiden von der Liebe Gottes?

Also auch du / du rühmest dich ein Christ / und kennest das Licht / warumb wandelstu nicht drinnen? meynestu der Name mache dich heilig? warte Fritz biß dort hin / so wirstu es erfahren. Sihe / es wird dir mancher Jude / Türck und Heyde zuvor ins Himmelreich gehen / die ihre Lampen wol geschmückt haben.

Was haben dann die Christen Vortheil?

VIel / dann sie wissen den Weg des Lebens / und wissen / wie sie vom Fall auffstehen sollen / wil aber einer bleiben ligen / so wirfft man ihn in die Gruben / da muß er mit allen gottlosen Heyden verderben. Darumb schaue zu / was du thust / und wer du bist / du richtest andere / und bist selber blind. Der

Geist

Geist saget aber/ du hast keine Vrsach darzu/daß du den richtest/ der besser ist als du: Haben wir nicht alle ein Fleisch/ und unser Leben bestehet in GOtt/ es sey gleich in Liebe oder Zorn? Dann was du säest/ das wirstu ernten.

Gott ist nicht ursach dran/ daß du verlohren wirst/ dann das Gesetze/ Recht zu thun/ ist in die Natur geschrieben/ und du hast dasselbe Buch in deinem Hertzen. Du weist wol/ daß du solt wol und freundlich handeln gegen deinem Nähesten/ so weistu auch wol/ daß du dein eigen Leben/ das ist/ dein Leib und Seele nicht solst schänden und beflecken.

Warlich in diesem stehet der Kern/ und die Liebe Gottes/ Gott sihet nicht auff iemands Namen oder Geburt/ wer aber in der Liebe GOTTES wallet/ der wallet im Licht/ das Licht aber ist das Hertze Gottes. Wer nun Gott im Hertzen sitzet/ wer wil den herauß speyen? Niemand/ dann er wird in GOTT geboren.

O du blinde und halb todte Welt/ stehe ab von deinem Richten! O du blinder Jude/ Türck und Heyde/ stehe ab von deiner Lästerung/ und ergib dich dem gehorsam Gottes/ und wandele im Licht/ so sihestu/ wie du in deinem Fall solst auffstehen/ und wie du dich in dieser Welt wider die höllische Grimmigkeit wehren solst/ und wie du kanst überwinden/ und mit Gott ewig leben!

Warlich es ist nur ein GOTT/ wann aber die Decke von deinen Augen weg gethan wird/ daß du JHR sihest und erkennest/ so wirstu auch alle deine Brüder sehen und erkennen/ es seyen gleich Christen/

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

sten/ Juden/ Türcken oder Heyden. Oder meynestu/ daß GOTT nur der Christen Gott sey? leben doch die Heyden auch in Gott / wer Recht thut / der ist JHM lieb und angenehm / Geschicht 10. v. 35. Oder was wustestu/ der du ein Christ bist / wie dich GOTT wolte von dem Bösen erlösen? was hatestu für Freundschafft mit JHM/ oder was hatestu für ein Bund mit JHM / da Gott seinen Sohn ließ ein MENSCH werden/zu erlösen das Menschliche Geschlecht? ist er nur dein König? stehet nicht geschrieben: ER ist aller Heyden Trost? Hagg. 2. v. 8.

Höre/ durch einen Menschen kam die Sünde in die Welt / und drang durch den Einen durch auff alle/ Röm. 5. v. 18. Und durch einen kam die Erlösung in die Welt/ und drang durch den Einen durch auff alle. Was ligt nun an jemands Wissenschafft? wustestu doch auch nicht / wie Gott mit dir fahren wolte/ da du in Sünden todt warest?

Nun / gleich wie die Sünde ohn unterscheid herrschet durch Einen über alle / also auch herrschet die Barmhertzigkeit und Erlösung durch Einen über alle. Den Heyden/ Juden und Türcken aber ist Blindheit widerfahren/ sie stehen aber gleichwol in ängstlicher geburt / und suchen der Ruhe / begehren Gnade / und suchens nicht am rechten Ziel / GOTT aber ist allenthalben / und sihet auff des Hertzens grund. So aber in ihrer ängstlichen geburt das Licht in ihnen geboren wird/ wer bistu/ der du sie richtest?

Sihe / du blinder Mensch! ich wil dirs zeigen/ gehe auff eine Wiese / da sihestu mancherley Kraut

und

und Blumen/ du siheſt bittere/ du siheſt herbe/ süsse/ sauer/ weisse/ gelbe/ rohte/ blaue/ grüne und mancherley: wachsen sie nicht alle auß der Erden? stehen sie nicht neben-einander? mißgönnet auch eines dem andern seine schöne Gestalt? Ob sich aber eines unter ihnen zu hoch erhübe mit seinem Gewächse/ und verdorrete/ weil es nicht Safft genug hat/ was kan ihm die Erde thun? gibt sie ihm doch seinen Safft so wol/ als den andern. Wann aber Dornen drunter wachsen/ und der Meyer kompt einzuernten/ so hauet er dieselbe mit abe/ und wirfft sie weg/ und sie werden im Feur verbrandt/ aber die mancherley Blumen samblet er in seine Scheuren.

Also ists auch mit den Menschen/ es seynd mancherley Gaben und Geschicklichkeiten/ es ist einer viel lichter in Gott als der ander/ weil sie aber nicht im Geist verdorren/ so seynd sie nicht verwerfflich/ wann aber der Geist verdorret/ so taug er zu nichts dann zu Feuerholz.

Seynd aber die Türcken der herben qualität/ und und die Heyden der bittern/ was gehet dichs an? so das Licht in der herben und bittern qualität scheinend wird/ so leucht es auch. Du aber bist in der Hitze geboren/ wo das Licht im süssen Quellwasser auffgehet/ schaue zu/ daß dich die Hitze nicht verbrennet/ du magst wol leschen.

So sprichstu nun/ Ists dann recht/ daß die Heyden/ Juden und Türcken in ihrer Blindheit verharren? Nein: das sage ich aber/ wie kan der sehen/ der keine Augen hat? was weiß der arme Lay drumb/ was die Pfaffen für einen Tumult haben in ihrer Trunckenheit? er gehet dahin in seiner Einfalt/ und gebäret ängstiglich.

So

So sprichstu nun/ Hat dann Gott die Türcken/ Juden und Heyden verblendet? Nein: sondern als ihnen Gott das Licht anzündete/so lebeten sie in ihres Hertzens Lust/ und wolten sich den Geist nicht weisen lassen/so verlasch das eusserliche Licht. Es ist aber darumb nicht also gar verloschen/ daß es in einem Menschen nicht könte geboren werden/ sintemal der Mensch auß Gott ist/und in Gott lebet/ es sey gleich in Liebe oder Zorn.

So sich nun der Mensch sehnet/solte er in seinem sehnen nicht schwanger werden/ so er aber schwanger ist/ so kan er auch gebären. Dieweil ihm aber das eusserliche Licht scheinet/ so kennet er seinen Sohn nicht/ den er geboren hat/ wann aber das Licht auffgehen wird am Jüngsten Tage/ so wird er JHN sehen.

Sihe/ ich sage dir ein Geheimnis/ es ist schon die Zeit/ daß der Bräutigam seine Braut krönet/ raht Fritz/ wo ligt die Kron? gegen Mitternacht/ dann mitten in der herben qualität wird das Licht helle. Von wannen kompt aber der Bräutigam? auß der mitten/ wo die Hitze das Licht gebäret/ und fähret gegen Mitternacht in die herbe qualität/ da wird das Licht helle. Was thun dann die gegen Mittage? sie seynd in der Hitze entschlaffen/ aber ein Sturmwetter wird sie auffwecken/unter diesen werden viel zum Tode erschrecken.

Was thun dann die vom Abend? ihre bitter qualität wil sich mit den andern reiben/ aber wann sie das süsse Wasser kosten/ so wird ihr Geist sanffte. Was thun dann die im Morgen? Du bist eine stoltze Braut vom Anfang/ die Kron ist dir von Anfang immer

immer gebothen worden / aber du dauchtest dich dorhin zu schöne seyn / du lebest mit den andern.

Von der Göttlichen und Himmlischen Natur Würckung und Eigenschafft.

SO du nun wilst wissen / was im Himmel für eine Natur sey / und was die H. Engel für eine Natur an sich haben / und was eigentlich die Heilige / Himmlische und Göttliche Natur sey / so mercke die umbstände bey diesem siebenden Quellgeist Gottes eigentlich / wie folget.

Der siebende Quellgeist Gottes ist der Quellgeist der Natur / dann die andern sechs gebären den siebenden / und der siebende / wann er geboren ist / so ist er gleich wie eine Mutter der andern sieben / der die andern sechs umbschleust / und gebäret sie wiederumb / dann das corporliche und natürliche wesen stehet in dem siebenden.

Hie mercke den Sinn.

DJe sechs steigen auff in voller Geburt / nach jedes krafft und art / und wann sie auffgestiegen seynd / so ist ihr Krafft ineinander vermenget / und die Hartigkeit vertrocknets / und ist gleich wie das gantze Wesen. Diese corporliche vertrocknung heisse ich in diesem Buch den Göttlichen SALITTER.

„ [Mit dem Wort SALITTER wird in diesem
„ Buch verstanden / wie auß dem ewigen
„ Centro Naturæ das ander principium auß

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

„ dem ersten außgrünet / gleich wie das Licht
„ auß dem Feur / da zween Geister verstanden
„ werden / als 1. ein hitziger / und 2. ein lufftiger /
„ da in dem Lufft-leben das rechte wachsen
„ stehet / und in dem Feur-leben die ursach der
„ qualität.

„ Also wann geschrieben ist: die Engel seynd auß
„ Gott geschaffen; so wirds verstanden auß
„ Gottes ewigen Natur / darinnen man sieben
„ Gestalten verstehet / und wird doch die gött-
„ liche / heilige Natur nicht verstandē im Feur /
„ sondern im Lichte. Und gibt uns das Feur
„ ein Geheimnis der ewigen Natur / und auch
„ der Gottheit / da man zwey principia ver-
„ stehet / zweyerley Quell / eine hitzige / grim-
„ mige / herbe / bittere / ängstliche / verzehrende
„ im Feur-quell / und auß dem Feur das
„ Licht / welches im Feur wohnet / und wird
„ doch vom Feur nicht ergrieffen / und hat ei-
„ ne andere Quell / als die Sanfftmuht / da-
„ rinnen eine Begierde der Liebe ist / da dann in
„ der Liebe-begierde ein ander Willen / als das
„ Feur hat / verstanden wird.

„ Dann das Feur wil alles verzehren / und macht
„ hoch auffsteigen im quelle / und die Sanfft-
„ muht des Lichts macht wesenheit / als im
„ ewigen Licht machts den Wasser-geist des

ewi-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

„ ewigen Lebens/und im dritten principio die-
„ ser Welt machts Wasser mit der urstande
„ der Lufft.

„ Also soll der Leser dieses Buchs von drey prin-
„ cipien oder Geburten verstehen / als eines
„ vom urstande der ewigen Natur / in dem
„ ewigen willen oder begehren Gottes/welches
„ begehren sich treibet in grosser Angst/biß in
„ die vierte zum Feur / da das Licht entstehet/
„ und erfüllet die ewige Freyheit ausser der
„ Natur.

„ Da wir dann die Heilige Dreyzahl im Lichte
„ ausser der Natur in des Lichtes krafft in der
„ Freyheit verstehen/ als eine andere quell ohne
„ wesen / und doch mit des Feurs Natur ver-
„ bunden/als Feur und Licht. Und das dritte
„ principium dieser Welt/ ist auß dem ersten
„ erboren und geschaffen worden/das ist Ma-
„ gisch/wie in unserm andern uñ dritten Buch
„ klar außgeführet worden. Zu welchem dies-
„ ses nur eine Anleitung ist/und das erste vom
„ Author zum erstenmal nicht genug ergriff-
„ fen / ob es wol klar erschiene / so möchte es
„ doch nicht alles gefasset werden / und war
„ gleich/ als wann ein Platzregen vorüber ge-
„ het / darauß das wachsen entstehet.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

Dann es ist darinnen der saame der gantzen Gottheit/und ist gleich wie eine Mutter/ die den saamen empfähet/und immer wieder Frucht gebäret / nach aller qualität des saamens.

Nun in diesem auffsteigen der sechs Geister steiget auch mit auff der Marcurius, Thon oder Schall aller sechs Geister/und in dem siebenden bestehet er/ als in der Mutter / alsdann gebäret der siebende allerley Frucht und Farben / nach der sechser würckung.

Du must aber allhie wissen / daß die Gottheit nicht stille stehet / sondern ohn unterlaß wircket und auffsteiget / als ein lieblichs ringen / bewegen oder kämpffen / gleich zweyen Creaturen / die in grosser Liebe miteinander spielen / und sich miteinander halsen oder würgen / bald ligt eines oben / bald das ander / und so eines überwunden hat / so gibts nach / und lässet das ander wieder auff die Füsse.

Du magst auch im gleichnis also verstehen / als wann sieben Personen ein freundliches Freudenspiel anfingen / da je eines dem andern obsieget / und das dritte käme dem überwundenen zu hülffe / und wäre also ein liebliche / freundliche Kurtzweil unter ihnen / da sie zwar alle einen Liebe-willen untereinander hätten / und doch eines gegen dem andern in Kurtzweil oder Liebe kämpffete.

Also ist auch die wirckung der sechs Geister Gottes in dem siebenden / bald hat einer ein starckes auffsteigen / bald der ander / und ringen also in Liebe miteinander. Und wann das Licht in diesem kämpffen mit auffsteiget / so wallet der Heilige Geist in krafft des Lichts in der andern sechs Geister spiele / alsdann

dann gehet auff in dem siebenden allerley Frucht des Lebens/darzu allerley Farben und Gewächse.

Wie nun die qualität am stärckesten ist/so bildet sich auch der corpus der Frucht/und auch die Farben: in diesem kämpffen oder ringen formiret sich die GOTTHEIT in unendlicher und unerforschlicher vielerley art/weise und bildung.

Dann die sieben Geister seynd sieben Hauptquelle/wann der Marcurius drinnen auffsteiget/so macht er alles rüge/und die bitter qualität beweget es/und unterscheidet es/und die herbe vertrocknet es.

„ [Die Natur/und die Dreyzahl ist nicht eines/
„ es unterscheidet sich/wiewol die Dreyzahl
„ in der Natur wohnet/aber unergrieffen/und
„ ist doch ein ewig Band/wie in unserm an-
„ dern und dritten Buch klar außgeführet
„ worden.]

Nun mercke hie/wie da sey die Bildung in der Natur in dem siebenden Geist.

DAs süsse Wasser ist der Natur anfang/und die herbe qualität zeucht es zusammen/daß es natürlich und begreifflich wird/auff Englische art zu reden.

Nun/wann es zusammen gezogen ist/so sihets gleich dem himmel-blau/wann aber das Licht oder der Plitz drinnen auffgehet/so sihets gleich einem edlen Jaspis, oder wie ichs in meiner Sprache nennen mag/einem gläsern Meer/darein die Sonne scheinet/und gantz lauter und helle ist.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

Wann aber die bitter qualität darinnen auffgehet / so zertheilet sichs und formet sichs / gleich als wann es lebete / oder als wann das Leben da auffgienge / und formet sich in grünliche gestalt / gleich einem grünen Plitz / menschlich zu reden / davon einem das Gesicht vergehet / und nicht schauen kan.

Wann aber die Hitze drinnen auffgehet / so formet sich die grüne gestalt in eine halb röhtliche / gleich als wann ein Carfunckelstein auß dem grünen Plitz leuchtet.

Wann aber das Licht / welches ist der Sohn Gottes / in dieses Natur-Meer scheinet / so bekompts seine gelbichte und weißliche Farbe / welches ich mit nichts vergleichen kan / mit diesem anschauen muß du warten biß in jenes Leben. Dann das ist nun der rechte Natur-Himmel / der da ist auß GOTT / darinnen die heiligen Engel wohnen / und darauß sie im anfang geschaffen seynd.

Sihe / wann nun der Marcurius oder Thon in diesem Natur-Himmel auffgehet / da gehet auff die Göttliche und Englische Freuden-Reich / dann da gehen auff Formen / Bildungen / Farben und Englische Frucht / die da schön blühet / wächst und in seiner Vollkommenheit stehet / von allerley Obstbäumen / Stauden und Gewächse / holdselig anzuschauen / mit lieblichem geruch und geschmack.

Ich rede aber allhie mit einer Engels-Zunge / du must es nicht irdisch verstehen / gleich dieser Welt.

Mit dem Marcurius hat es auch diese gestalt / du must nicht dencken / daß ein hart pochen / thönen oder schallen / oder pfeiffen in der Gottheit sey / als wann einer eine mächtige Posaune nehme und

bliesse

bliesse drein. O nein Mensch/ du halb todter Engel/ das ist es nicht! sondern es gehet alles in Krafft zu/ dann das göttliche Wesen stehet in Krafft/ aber die heiligen Engel singen/klingen/ posaunen und schallen lautbar/ dann zu dem Ende hat sie GOTT auß sich gemacht/ daß sie sollen die himmlische Freude vermehren.

Ein solch Bild war Adam auch/ als ihn Gott schuff/ ehe daß seine Heva auß ihm gemacht ward/ aber der verderbte Salitter in Adam/ hat mit dem Brunn des Lebens gerungen/ biß er überwunden/ und Adam matt ward/ davon er entschlieff. Da war es geschehen/ so ihm die Barmhertzigkeit GOTTes nicht wäre zu hülffe kommen/ und hätte ein Weib gebauet/ so solte er wol noch schlaffen; nun von diesem an seinem Orte.

Dieses/ wie oben erzehlet/ ist nun der schöne und heilige Himmel/ der in der gantzen Gottheit also ist/ der weder Anfang noch Ende hat/ dahin keine Creatur mit ihrem Sinne reichet.

Doch solstu dieses wissen/ daß sich je an einem Ort bald eine qualität mächtiger erzeiget als die andere/ bald sieget die andere/ bald die dritte/ bald die vierte/ bald die fünffte/ bald die sechste/ bald die siebende. Und ist also ein ewiges ringen/ wircken und freundliches Liebe-auffsteigen/ da sich dann in diesem auffsteigen die Gottheit immer wunderlicher und unbegreifflicher und unerforschlicher erzeiget/ daß also die heiligen Engel sich nicht können genug freuen/ und darinnen genug Liebe-spaziren/ und das schöne TE DEUM LAUDAMUS genug singen/ nach jeder qualität des grossen Gottes/ nach seiner wun-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

derlichen Offenbarung und Weißheit/und Schönheit und Farben/und Frucht und Gestalt. Dann die qualitäten steigen immer und ewig also auff/ und ist bey ihnen kein Anfang/ weder Mittel noch Ende.

Und ob ich gleich allhie habe geschrieben/ wie alles wird/und wie sich alles formet und bildet/ und wie die Gottheit auffgehet/so darffstu darumb nicht dencken/ daß es etwan eine Ruhe oder verleschung habe/und hernach wieder also auffgehe.

O nein! sondern ich muß im Stückwerck schreiben umb des Lesers Verstand willen/ damit er möchte was begreiffen/und in den Sinn kommen.

Du darffst auch nicht dencken/ daß ich sey in Himmel gestiegen/ und habe solches mit meinen fleischlichen Augen gesehen. O nein! höre du halb verstorbener Engel/ ich bin wie du/ und habe kein gröſſer Licht in meinem eusserlichen wesen als du/ darzu so bin ich so wol ein sündiger und sterblicher Mensch als du/und muß mich alle Tag und Stunden mit dem Teuffel krazen und schlagen/ welcher mich in meiner verderbten Natur in der grimmen qualität/ die in meinem Fleische ist/ wie in allen Menschen/immer anficht/bald siege ich ihm ob/ gar bald er/er hat mich aber darumb nicht überwunden/ wann er gleich vor mir offt sieget/ sondern unser Leben ist wie ein steter Krieg mit dem Teuffel.

„ [Dieser Streit ist umb das hochedle Ritter-
„ Kräntzlein / biß der verderbte Adamische
„ Mensch ertödtet wird / in welchem der
„ Teuffel einen zutritt zu dem Menschen
hat.

„ hat. Davon der Sophist nichts wissen wil/
„ dann er wird nicht auß GOTT/ sondern
„ auß Fleisch und Blut geboren/ und da doch
„ die Geburt gegen ihm offen stehet/ aber er
„ wil nicht eingehen / der Teuffel hält ihn/
„ Gott verblendet niemanden.]

Schläget er mich / so muß ich zurück weichen/ aber die göttliche Krafft hilfft mir auff / dann bekompt er auch seinen Streich / und verleurt offt die Schlacht.

Wann er aber überwunden ist/so gehet die Himmels-Pforte in meinem Geist auff / dann sihet der Geist das göttliche und himmlische Wesen / nicht ausser dem Leibe / sondern im Quellbrunn des Hertzens gehet der Plitz auff in die Sinnlichkeit des Hirns/ darinnen speculiret der Geist.

Dann der Mensch ist auß allen Kräfften Gottes gemacht / auß allen sieben Geistern Gottes / gleich wie auch die Engel / weil er aber nun verderbet ist/ so quillet nicht allezeit die göttliche Geburt in ihm/ auch nicht in allen. Vnd ob sie gleich in ihm quillet/ so scheinet darumb nicht das hohe Licht in allen alsbald/und obs scheinet/so ists doch der verderbten Natur unbegreifflich. Dann der Heilige Geist läsſet sich nicht in sündlichem Fleische fassen und halten / sondern er gehet auff wie ein Plitz / gleich wie das Feur auß dem Stein / wann man drauff schläget.

Wann aber der Plitz im Quellbrunn des Hertzens gefangen wird/so gehet er in den sieben Quellgeistern auff ins Hirn / wie eine Morgen-Röhte/

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

und darinnen steckt der Zweck und die Erkäntnis. Dann in demselben Licht sihet einer den andern/ und reucht den andern / und schmäckt den andern/ und höret den andern / und ist gleich als wann die gantze Gottheit drinnen auffgienge.

Hierinnen sihet nun der Geist biß in die Tieffe der Gottheit / dann in GOTT ist nahe und weite ein ding / und derselbe Gott/ von dem ich in diesem Buch schreibe / der ist so wol in seiner Dreyheit im corpus der heiligen Seelen/ als im Himmel. Von diesem nehme ich meine Erkäntnis/und von keinem andern dinge / ich wil auch nichts anders wissen/ als denselben GOTT / und der macht auch die gewißheit meines Geistes / daß ichs beständig glaube/ und auff Ihn traue.

Vnd ob mirs gleich ein Engel vom Himmel sagte / so würde ichs doch nicht können glauben / viel weniger fassen / dann ich würde immer zweiffeln/ ob sichs auch also verhielte: aber so gehet mir die Sonne selber in meinem Geiste auff / darumb bin ich deß gewiß/ und sehe selber die Ankunfft und Geburt der heiligen Engel/ und aller Dinge/ im Himmel und in dieser Welt. Dann die heilige Seele ist ein Geist mit Gott / ob sie gleich eine Creatur ist / so ist sie doch den Engeln gleich: auch so sihet des Menschen Seele viel tieffer als die Engel / die Engel sehen allein biß in die himmlische Pomp / die Seele aber sihet die himmlische und höllische / dann sie lebet zwischen beyden.

Darumb muß sie sich wol quetschen lassen / und alle Tage und Stunden mit dem Teuffel ringen / das ist mit der höllischen qualität/ und lebet in grosser

ser Gefährlichkeit in dieser Welt / darumb heist diß Leben recht ein Jammerthal / voller Angst / stetiges würgen / kriegen / kämpffen / streiten.

Aber der kalte und halb todte Leib verstehet diesen Kampff der Seelen nicht allwege / er weiß nicht wie ihm geschicht / sondern er ist schwermühtig und ängstlich / und gehet von einem Gemache / ja von einem Ort zum andern / und suchet abstinentz oder Ruhe. Vnd wann er dahin kompt / so findet er nichtes / da laufft denn Zweiffel und Vnglauben mit unter / ihm ist offt / als wäre er gar von GOTT verstossen / aber er verstehet nicht des Geistes Kampff / wie derselbe bald oben / und bald unten liget / was da für ein hefftig kriegen und kämpffen ist mit der höllischen und himmlischen qualität / welches Feur die Teuffel auffblassen / und die heiligen Engel leschen / gebe ich einer jeden heiligen Seele zu bedencken.

Du solst wissen / daß ich allhie nicht schreibe als eine Historia / die mir von andern erzehlet ist worden / sondern ich muß stets in derselben Schlacht stehen / und befinde die mit grossem streite / da mir dann offt ein Bein untergeschlagen wird / wie allen Menschen.

Aber umb des hefftigen Streits und Kampffs willen / und umb des Eiffers willen / den wir miteinander haben / ist mir diese Offenbarung gegeben worden / und der hefftige Trieb zu solcher / solches alles auffs Papier zu bringen.

Was aber gäntzlich hierunter oder hiernach folgen möchte / weiß ich nicht gäntzlich / allein daß mir etliche zukünfftige Geheimnisse in der Tieffe geiget werden.

Dann

Dann wann der Plitz im centro auffgehet / so sihet er hindurch / aber er kans nicht wol fassen / dann ihm geschicht als wanns wetterleuchtet / da sich der Plitz des Feurs auffthut / und bald wieder verschwindet.

Also gehets in der Seelen auch zu / wann sie in ihrem Kampff durchdringet / so schauet sie die Gottheit wie ein Plitz / aber der Sündenquell deckts bald wieder zu / dann der alte Adam gehöret in die Erde / und nicht mit diesem Fleisch in die Gottheit.

Nicht schreibe ich mir dieses zum Lobe / sondern darumb / daß der Leser wisse / worinnen meine Wissenschafft stehet / damit er nicht einen andern bey mir suche / der ich nicht bin / sondern der ich bin / der seynd alle Menschē / die in CHRISTO JESV unserm Könige ringen nach der Kron der ewigen Freude / und leben in der Hoffnung der Vollkommenheit / welches anfang ist am Tage der Aufferstehung / welcher nun kurtz vorhanden ist / welches im Circkel des auffgangs im Plitze gar wol zu sehen ist / in welchem sich die Natur erzeiget / als wann der Tag wolte anbrechen.

Darumb schaue zu / daß du nicht schlaffend erfunden werdest in deinen Sünden / warlich die Klugen werdens mercken / aber die Gottlosen bleiben in ihren Sünden. Sie sagen / Was ist dem Narren? wann hat er außgeträumet? das macht / sie seynd in den fleischlichen Lüsten entschlaffen / wolauff / sihe zu / was das für ein Traum seyn wird.

Ich wolte auch wol in meiner Sanfftmuht ruhen / so ich diß nicht thun müste / aber der GOtt / der die Welt gemacht hat / ist mir viel zu starck / ich bin

seiner

seiner Hände werck / er mag mich setzen wohin er wil.

Vnd ob ich gleich der Welt und des Teuffels spectacul seyn muß/so ist doch meine Hoffnung in GOTT auff das zukünfftige Leben/in dem wil ichs wagen/und dem Geist nicht widerstreben/Amen.

Das 12. Capitel.

Von der H. Engel Geburt und Ankunfft / so wol von ihrem Regiment/ Ordnung und Himmlischen Freuden-Leben.

„ [Das Verbum DOMINI fassete die Quell-
„ geister mit dem FIAT im Willen / das ist
„ die Schöffung der Engel.]

NVn fraget sichs: Was ist dann eigentlich ein Engel? Sihe/als Gott die Engel schuff/ so schuff er sie auß dem siebenden Quellgeist/welcher ist die Natur/ oder der heilige Himmel.

Das Wort SCHVF mustu verstehen / als wann man spräche / zusammen ziehen/ oder zusammen treiben / gleich wie die Erde zusammen getrieben ist/also auch/als sich der gantze GOTT bewegte / so zoch die herbe qualität den Salitter der Natur zusammen/und vertrocknets/da wurden die Engel; wie nun die qualität an jedem orte war in ihrer bewegung/so ward auch der Engel.

Mercke die Tieffe.

ES seynd sieben Geister Gottes/die haben sich alle sieben

sieben beweget / und das Licht darinnen hat sich auch beweget/und der Geist/der auß den sieben Geistern Gottes außgehet / hat sich auch beweget.

Nun wolte der Schöpffer nach seiner Dreyheit auch drey Heere schaffen nicht weit voneinander / sondern eins am andern / als ein Circkel. Nun mercke / wie da waren die Geister in ihrem wallen oder auffsteigen / also wurden auch die Creaturen/ in mitten jedes Heeres ward das Hertze jedes Heeres zusammen corporiret, darauß ward ein Englischer-oder Groß-Fürst.

Gleich wie der Sohn Gottes mitten in den sieben Geistern Gottes geboren wird / und ist der sieben Geister Gottes Leben und Hertze / also ward auch ein Englischer König mitten in seinem Revier auß der Natur / oder auß dem Natur-Himmel geschaffen auß aller sieben Quellgeister krafft/ und der war nun das Hertz in einem Heere / und hatte seines gantzen Heeres qualität / mächtigkeit oder stärcke in sich/ und war der allerschöneste unter ihnen.

Gleich wie der Sohn Gottes ist das Hertz und das Leben/und die Stärcke aller sieben Geister Gottes/also auch ein König der Engel in seinem Heere.

Nun/ gleich wie in der göttlichen Krafft seynd sieben vornehme qualitäten/darauß das Hertz Gottes geboren wird / also seynd auch etliche mächtige Fürsten-Engel nach jeder Haupt-qualität in jedem Heere geschaffen worden/derer zahl ich nicht eigentlich weiß / und die seynd neben dem Könige Heerführer der andern Engel.

Allhie solstu wissen/daß die Engel nicht alle Einer qualität seynd / auch so seynd sie in der Krafft und

mäch-

mächtigkeit nicht alle einander gleich: es hat wol ein jeder Engel aller sieben Quellgeister krafft in sich / aber es ist in jedem etwan eine qualität die stärckste/nach derselben qualität ist er auch glorificiret. Dann wie an jederm ort der Salitter zur Zeit der Schöpffung gewesen ist / also ist auch der Engel worden/und nach der qualität/ die am stärckesten im Engel ist/ wird er auch genant und glorificiret.

Gleich wie die Wiesenblumen ein jedes seine Farbe von seiner qualität empfähet / und auch seinen Namen nach seiner qualität hat / also auch die H. Engel: etliche seynd der herben qualität am stärckesten/und die seynd licht-braunlich/und der Kälte am nähesten.

Wann nun das Licht des Sohns Gottes an sie scheinet / so seynd sie gleich wie ein brauner Pliz gantz hell in ihrer qualität: etliche seynd des Wassers qualität/ und die seynd lichte / gleich dem heiligen Himmel/und wann das Licht an sie scheinet / so sihets gleich wie ein Christallen Meer.

Etliche seynd der bittern qualität am stärckesten/ die seynd gleich einem köstlichen grünen Steine/ der da sihet wie ein Pliz / und wann sie das Licht anscheinet / so scheinets gleich wie rohtgrünlicht / als ob ein Carfunckel drauß leuchtete / oder als ob das Leben da ursprung hätte.

Etliche seynd der Hize qualität / die seynd die allerlichtesten/ gelbicht und röhtlich / und wann das Licht an sie leuchtet / so sihets gleich wie der Pliz des Sohns Gottes. Etliche seynd der Liebe qualität am stärckesten / die seynd ein Anblick der himlischen Freudenreich / gantz lichte / wann das Licht an sie

schei-

scheinet/so sihets gleich wie lichtblaue / ein lieblicher Anblick.

Etliche seynd des Thons qualität am stärckesten/ die seynd auch lichte / und wann das Licht an sie scheinet / so sihets gleich wie ein auffsteigen des Plitzes / als wolte sich allda etwas erheben.

Etliche seynd der gantzen Natur / als wie eine gemeine vermischung / wan das Licht an die scheinet/ so sihets gleich wie der heilige Himmel/ der auß allen Geistern Gottes formiret ist.

Der König aber ist das Hertz aller qualitäten / und hat sein Revier in mitten als ein Quellbrunn/ gleich wie die Sonne mitten unter den Planeten stehet/und ist ein König der Sternen/und ein Hertz der Natur in dieser Welt: also groß ist auch ein Jerubin oder Engels-König.

Vnd gleich wie die andern sechs Planeten neben der Sonnen Heerführer seynd / und der Sonnen ihren willen geben / daß sie mag in ihnen regieren und würcken/also geben alle Engel ihren willen dem Könige/und die Fürsten-Engel seynd im Raht mit dem Könige.

Du solst aber allhie wissen/daß sie alle einen Liebewillen untereinander haben/ keiner mißgönnet dem andern seine Gestalt und Schönheit/dann wie es in den Geistern Gottes zugehet/also auch unter ihnen. Auch so haben sie alle zugleich die göttliche Freude/ und geniessen alle zugleich der himmlischen Speise/ in dem ist kein unterscheid. Nur in den Farben und stärcke der Krafft ist ein unterscheid / aber in der Vollkommenheit gar nichts/ dann ein jeder hat die Krafft aller Geister Gottes in sich / darumb wann

das

das Licht des Sohns Gottes an sie scheinet / so erzeiget sich jedes Engels qualität mit der Farbe.

Ich habe der Gestalt und Farben nur etliche erzehlet / aber ihr seynd viel mehr / die ich umb der kürtze willen nicht schreiben wil. Dann gleich wie sich die Gottheit in unendlich erzeiget mit ihrem auffsteigen / also hats auch unerforschlicher vielerley Farben und Gestalt unter den Engeln: ich kan dir in dieser Welt kein recht Gleichnis zeigen / als den blühenden Erdboden im Mayen / der ist ein todt und irdisch Vorbild.

Von der Englischen Freude.

Nun fragt sichs:

Was thun dann die Engel Gottes im Himmel / oder warumb / oder zu was mittel hat sie Gott geschaffen?

DAs möget ihr Geitzhälse mercken / die ihr in dieser Welt nach Hoffart / Ehre / Ruhm / Gewalt / Gelt und Gut trachtet / und drånget dem Armen seinen Schweiß und Blut abe / und verpranget ihm seine Arbeit / und vermeynet / ihr seyet besser als der einfältige Lay / wozu euch Gott geschaffen hat!

Frage.

Warumb hat Gott Fürsten-Engel geschaffen / und nicht alle gleich?

SIhe / Gott ist ein Gott der Ordnung / wie es nun in seinem Regiment in Ihm selber / das ist / in seiner geburt und in seinem auffsteigen gehet / wallet und ist / also ist auch der Engel Orden.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

Gleich wie in Ihm seynd fürnemlich sieben qualitäten/dadurch das gantze göttliche Wesen getrieben wird / und sich in diesen sieben qualitäten in unendlich erzeiget / und doch die sieben qualitäten Primus in der Vnendlichkeit seynd / dadurch die göttliche Geburt ewig in seiner Ordnung unveränderlich bestehet: Vnd gleich wie in mitten der sieben Geister Gottes das Hertz des Lebens geboren wird/ davon die göttliche Freude auffgehet / also ist auch der Engel Orden.

Die Fürsten-Engel seynd nach den Geistern Gottes geschaffen / und der Jerubin nach dem Hertzen Gottes: wie nun das göttliche Wesen würcket/ also auch die Engel / welche qualität im Wesen Gottes auffgehet/ und sich sonderlich erzeiget in seiner würckung / als im auffsteigen des Thones oder des göttlichen würckens / ringens oder kämpffens/ derselbe Englische Fürst / der derselben qualität am stärckesten zugethan ist/ der fänget auch seinen Reygen mit seinen Legionen an mit singen / klingen / tantzen / freuen und jubiliren.

Das ist eine himmlische Musica, dann da singet ein jeder nach seiner qualität-stimme/und der Fürst führet den Reygen/gleich wie ein Cantor mit seinen Schülern / und der König freuet sich und jubiliret mit seinen Engeln/dem grossen GOTT zu Ehren/ und zu vermehrung der himmlischen Freuden: und das ist in dem Hertzen Gottes wie ein heiliges spiel/ und darzu seynd sie auch geschaffen/zur Freud und Ehre Gottes.

Wann nun auffgehet die himmlische Musica der Engel/ so gehet in der himmlischen Pomp / in dem

gött-

göttlichen Salitter auff allerley Gewächse / allerley Figuren/allerley Farben/dann die Gottheit erzeiget sich in unendlich / und in unerforschlicherley Art / Farben/ Formen und Freuden.

Nun/welcher Quellgeist in der Gottheit sich dazumalen sonderlich erzeiget mit seinem auffsteigen und Liebe-ringen/als wäre er Primus worden / derselbe Fürsten-Engel hebet auch alsbald seine himmlische Musica mit seinen zugethanen Engeln an nach seiner qualität mit singen/klingen/pfeiffen und aller himmlischen Kunst / die in den Geistern Gottes auffgehet.

Wann aber der centrum in mitten auffgehet/ das ist/ die Geburt des Sohns Gottes sich sonderlich erzeiget / als ein Triumph / da gehen auff die Musica oder Freuden aller drey Königlichen Regimenten der gantzen Schöpffung aller Engel

Was nun allhie für Freuden seyn mag/ gebe ich einer jeden Seelen zu bedencken/ich kans in meiner verderbten Natur nicht fassen / viel weniger schreiben. Mit diesem Gesang citire ich den Leser in jenes Leben / da wird er selber mit am Reigen seyn / und erst diesem Geist glauben geben / was er hie nicht verstehet/das wird er dort im Schauen haben.

Du solst wissen / es ist auß keinem Stein gesogen / sondern wann der Pliz im centro auffgehet/ so sihet und erkennets der Geist. Darumb schaue zu/und spiele nicht zu höhnisch an diesem Ort / oder du wirst für GOTT ein Spötter erfunden werden / und darff dir wol gehen wie dem König Lucifer.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

Nun fragt sichs:

Was thun dann die Engel / so sie nicht singen?

SJhe/ was die Gottheit thut/ das thun sie auch/ wann die Geister GOTTES in sich fein lieblich einander gebären / und ineinander auffsteigen/ als ein liebliches halsen / küssen / und voneinander essen: In welchem geschmack und geruch das Leben auffgehet/ und die ewige Erquickung/ davon du daforne nach der länge findest zu lesen / so gehen auch die Engel fein freundlich/ holdselig und lieblich in dem himmlischen Revier miteinander spatzieren/ und schauen die wunderbarliche und liebliche Gestalt des Himmels / und essen von den holdseligen Früchten des Lebens.

Nun fragestu:

Was reden sie miteinander?

SJhe / du prächtiger / stoltzer und hoffärtiger Mensch/ die Welt wil dir allhie zu enge werden/ und du denckest / es sey dir niemand gleich / hie bedencke dich/ ob du auch Engels art an dir hast / oder Teuffels!

Wem soll ich nun die Engel vergleichen?

DEn kleinen Kindern wil ich sie vergleichen / die im Mayen/ wann die schönen Röselein blühen/ miteinander in die schönen Blümlein gehen / und pflocken derselben abe / und machen feine Kräntzlein drauß/ und tragen die in ihren Händen/ und freuen sich / und reden immerdar von der mancherley Gestalt der schönen Blumen / und nehmen einander bey den Händen/ wann sie in die schönen Blümlein gehen/

gehen/und wann sie heim kommen/so zeigen sie dieselbe den Eltern/und freuen sich/darob dann die Eltern gleich eine Freude an den Kindern haben/und sich mit ihnen freuen.

Also thun auch die heiligen Engel im Himmel/die nehmen einander bey den Händen/und spatziren in dem schönen Himmels-Mayen / und reden von den lieblichen und schönen Gewächsen in der himmlischen Pomp / und essen der holdseligen Früchte Gottes / und brauchen der schönen Himmels-Blümlein zu ihrem spiel / und machen ihnen schöne Kräntzlein / und freuen sich in dem schönen Mayen Gottes.

Da ist nichts dann ein hertzlich lieben/eine sanffte Liebe / ein freundlich Gespräch/ ein holdselig beywohnen / da einer immer seine Lust an dem andern sihet / und den andern ehret. Sie wissen von keiner Boßheit oder List oder Betrug / sondern die göttliche Früchte und Lieblichkeit seynd ihnen alle gemein / einer mag sich der gebrauchen wie der ander/ da ist keine Mißgunst/kein Neyd/ kein Widerwille/ sondern ihre Hertzen seynd in Liebe verbunden.

Daran hat nun die Gottheit ihren höchsten Wolgefallen / wie die Eltern an den Kindern / daß sich seine liebe Kinder im Himmel also freundlich wol gebähren / dann die Gottheit in sich selbst spielet auch also/ein Quellgeist in dem andern.

Darumb können die Engel auch nichts anders thun / als gleich wie ihr Vatter thut / wie solches auch unser Englischer König JEsus Christus bezeuget / als er bey uns auff Erden war / wie im Evangelio stehet/ in dem er sprach: Warlich/ warlich/

lich/der Sohn kan nichts von ihm selber thun/ sondern was er sihet den Vatter thun / das thut auch gleich der Sohn/ Joh. 5. v. 19. Item/ So ihr nicht umbkehret und werdet gleich wie die Kinder/so könnet ihr nicht in das Himmelreich kommen/Matth. 18. v. 3.

Damit meynet er / daß unsere Hertzen sollen in Liebe verbunden seyn / wie der heiligen Engel Gottes / und daß wir sollen freundlich und lieblich miteinander handeln / und einander lieben / und mit Ehrerbietung zuvor kommen / wie die Engel Gottes.

Nicht daß wir sollen einander betrügen / belügen / den Bissen auß dem Munde reissen für grossem Geitze / auch nicht / daß einer soll über den andern stoltziren/prangen/und den verachten/der nicht seine schlimme Teuffels-List brauchen kan.

O nein! so thun die Engel im Himmel nicht / sondern sie lieben einander/ keiner dünckt sich schöner seyn als der ander / sondern ein jeder hat seine Freude an dem andern / und freuet sich des andern schöne Gestalt und Lieblichkeit / davon dann ihre Liebe gegeneinander auffsteiget / daß sie einander bey ihren Händen führen/ und freundlich küssen.

Mercke die Tieffe.

GLeich wie als wann der Plitz des Lebens im mitten der göttlichen Krafft auffgehet / da alle Geister Gottes ihr Leben bekommen/ und sich hoch freuen / da ist ein liebliches und heiliges hälsen/ küssen/ schmäcken/fühlen/ hören/sehen und rüchen. Also auch bey den Engeln / wann einer den andern sihet/

sihet / höret und fühlet / so gehet in seinem Hertzen auff der Pliz des Lebens / und umbfänget ein Geist den andern / wie in der GOTTHEIT.

Hie mercke den Grund und höchste Geheimnis der Engel Gottes.

SO du nun wilst wissen / wo ihre Liebe und Demuht und Freundlichkeit herkompt / die in ihrem Hertzen auffsteiget / so mercke wie folget.

Ein jeder Engel ist beschaffen wie die gantze Gottheit / und ist wie ein kleiner Gott / dann da Gott die Engel beschuff / so beschuff er sie auß sich selber: nun ist Gott an einem Ort wie am andern / es ist überall der Vatter / der Sohn / und der Heilige Geist.

In diesen dreyen Namen und Krafft stehet der Himmel und diese Welt / und alles wo dein Hertze hindencket / und wann du gleich einen kleinen Circkel schlössest / da du kaum hinein sehen könntest / oder das du kaum erkiesen könntest / so ist dañoch die gantze göttliche Krafft drinnen / und wird der Sohn Gottes drinnen geboren / und gehet der H. Geist drinnen vom Vatter und Sohn auß / ists nicht in Liebe / so ists in Zorn / wie geschrieben stehet: Bey den Heiligen bistu heilig / und bey den Verkehrten bistu verkehrt / Psal. 18. v. 26. welche den Zorn Gottes selber über sich erwecken / welcher auch stehet in allen Geistern Gottes an dem Ort / wo er erwecket wird / hingegen wo die Liebe Gottes erwecket wird / so stehet sie auch in voller geburt der gantzen Gottheit dessen Orts.

Und ist in diesem kein unterscheid / die Engel seynd einer geschaffen wie der ander / alle auß dem

göttlichen Salitter der himmlischen Natur: allein das ist der unterscheid zwischen ihnen/ daß/ da sie Gott beschuff/eine jede qualität in der grossen bewegung in höchster geburt oder auffsteigen stund. Dannenher ist kommen / daß die Engel vielerley qualitäten seynd / und mancherley Farben und Schönheit haben/ und doch alles auß GOTT.

Nun hat aber ein jeder Engel alle qualitäten Gottes in sich/ aber eine ist die stärckste in ihm/nach derselben ist er genant/ und in derselben glorificiret.

Nun / gleich wie die qualitäten in GOTT eine die andere immer gebäret / auffsteiget und hertzlich liebet / und eine von der andern immer ihr Leben bekompt : und wie der Pliz im süssen Wasser in der Hize auffgehet / davon das Leben und die Freude urspung hat: Also ists auch in einem Engel / seine innerliche geburt ist nichts anders / als die eusserliche ausser ihm in Gott.

Gleich wie der Sohn Gottes ausser den Engeln im mittlern Quellbrunn in der Hize im süssen Wasser geboren wird auß allen sieben Geistern Gottes / und erleuchtet hinwiederumb alle sieben Geister Gottes / davon sie ihr Leben und Freude haben: Also auch in gleicher gestalt wird der Sohn Gottes in einem Engel in seinem mittlern Quellbrunne des Hertzens in der Hize im süssen Wasser geboren / und erleuchtet hinwiederumb alle sieben Quellgeister des Engels.

Und gleich wie der H. Geist vom Vatter und Sohne außgehet / und formet und bildet und liebet alles : also auch gehet der H. Geist im Engel auß in seine Mitbrüder / und liebet dieselben / und freuet sich mit denselben. Dann

Dann es ist kein unterscheid zwischen den Geistern Gottes und den Engeln/als nur dieser/daß die Engel Creaturen seynd / und ihr corporlich wesen einen anfang hat / ihre Krafft aber / darauß sie geschaffen seynd/die ist Gott selber/und ist von Ewigkeit und bleibet in Ewigkeit. Darumb ist ihre Behendigkeit also geschwinde / wie der Menschen Gedancken / wo sie hin wollen / da seynd sie auch alsbald/ darzu so können sie groß und klein seyn/wie sie wollen.

Und das ist das warhafftige Wesen Gottes im Himmel / ja der Himmel selber / so dir deine Augen geöffnet wären / so solstu es auff der Erden an der stett/da du bist/klärlich sehen. Dann kan das GOtt einen Geist des Menschen sehen lassen / der doch im Leibe steckt / und kan sich ihm im Fleische offenbaren / so kan er das auch wol ausser dem Fleisch thun / so er wil.

O du Sündenhauß dieser Welt / wie bistu mit der Höllen und dem Todt umbfangen! wache auff/ die Stunde deiner Wiedergeburt ist vorhanden / der Tag bricht an/ die Morgenröhte zeiget sich. O du thumme und todte Welt / was forderstu doch Zeichen / ist doch dein gantzer Leib erstarret / wilstu nicht vom Schlaffe auffwachen? Sihe/es wird dir ein groß Zeichen gegeben / aber du schläffest und sihests nicht / darumb wird dir der HERR ein Zeichen geben in seinem Eiffer/den du erwecket hast mit deinen Sünden.

Von der gantzen himmlischen Wonne aller drey Königreiche der Engel.

Allhier zeiget der Geist/ daß wo ein jeglicher Engel beschaffen ist / daß derselbe Ort oder locus in der himmlischen Natur / darinnen und darauß er ist eine Creatur worden/ sey sein eigener Sitz/ den er für Natur-Recht besitzet/ so lange er in Gottes Liebe bleibet. Dann es ist der locus, den er von Ewigkeit gehabt hat/ehe er ist eine Creatur worden/ so ist derselbe Salitter an dem Orte gestanden / darauß er worden ist / darumb bleibet ihm derselbe Sitz für Natur-Recht/so lange er in Gottes Liebe wallet.

Nicht solstu aber meynen/ daß Gott hiermit gebunden sey / daß er ihn nicht dürffe darauß treiben/ so er anders wallete / als ihn Gott zum ersten beschaffen hat. Dann so lang er in dem Gehorsam und in der Liebe bleibet / so ist der Ort für Natur-Recht sein / wann er sich aber erhebet/ und zündet den Ort im Zorn-Feur an/ so zündet er seines Vatters Hauß an / und wird ein Widerwille wider den locum, darauß er gemacht ist/und machet auß dem/ was für seiner erhebung Eines war/Zwey.

Wann nun das geschicht / so behält er sein corporlich Natur-Recht für sich/ und der locus behält seines auch für sich/ wil aber die Creatur/ die einen Anfang hat/sich wil wider das erste setzen/ das vor der Creatur war / das keinen Anfang hat / und wil den locum verderben / den sie nicht gemacht hat/ darinnen sie ist eine Creatur in der Liebe geschaffen worden/ und wil dieselbe Liebe zum Zorn-Feur machen / so speyet billich die Liebe das Zorn-Feur mit sampt der Creatur auß.

Dannenhero entstehen die Rechte in dieser Welt auch/ dann wann sich der Sohn wider den Vatter

setzet/

setzet / und schlägt den Vatter / so hat er sein vätterlich Erbe verlohren / und der Vatter mag ihn auß dem Hause stossen / weil er aber in des Vatters Gehorsam ist / so hat der Vatter keine macht ihn zu enterben.

Dieses weltliche Recht nimpt seinen ursprung von dem Himmel / wie dann auch gar viel andere weltliche Rechte / die in den Büchern Mosis geschrieben seynd / die nehmen ihren anfang und ursprung alle auß der göttlichen Natur im Himmel / welches ich dann klar an seinem Orte beweisen wil auß rechtem grunde in der Gottheit.

Nun möchte einer sagen:

So ist dann ein Engel gar an den Ort gebunden / darin er erschaffen ist / daß er nicht von dannen darff oder kan.

NEin / so wenig als sich die Geister Gottes binden lassen in ihrem auffsteigen / daß sie nicht solten untereinander wallen / so wenig werden auch die Engel gantz in ihrem loco gebunden.

Dann gleich wie die Geister Gottes immer ineinander auffsteigen / und in ihrer geburt ein Liebespiel haben / und behält doch ein jeder Geist seinen natürlichen Sitz oder seinen locum in der Geburt Gottes / und geschicht nimmer / daß sich die Hitze in die Kälte verwandelt / oder die Kälte in die Hitze / sondern ein jedes behält seinen natürlichen locum, und steiget in dem andern auff / davon das Leben ursprung hat.

Also auch die heiligen Engel wallen oder wandeln

deln in allen drey Königreichen untereinander/ davon empfähet einer von dem andern / das ist / von des andern schöne Gestalt/ Freundlichkeit und Tugend/seine höchste Freude/und behält doch ein jeder seinen natürlichen Sitz oder locum, darinnen er zur Creatur worden/für sein eigenthumb.

Gleich als wann einem in dieser Welt ein Blutsfreund und lieber Mensch auß einem andern Lande heim kompt/ nach dem er ein hertzlich Verlangen hat gehabt/ da ist Freude und ein freundlich beneveniren und willkommen/ein Liebegespräch/und es erzeiget der Wirth dem Gast das allerbeste: wiewol diß nur kalt Wasser ist gegen dem himmlischen.

Also thun auch die heilige Engel gegeneinander/ wann eines Königreichs HEER zu dem andern kompt/oder einer Fürstlichen qualität HEER zu der andern Fürstlichen qualität HEER kompt/ da ist nichts dann eitel Liebe-empfangen / gar ein holdseliges Gespräch und freundliche Ehr-erbietung / gar ein holdseliges Liebe-spatzieren / gar ein züchtiges und demütiges Wesen / ein freundliches küssen und führen/da gehet an der liebliche Reigen-Tantz.

Gleich wie die kleinen Kinder / wann sie im Mayen in die Blümlein gehen/da ihr dann manchmal viel zusammen komen/ da haben sie ein freundlich Gespräch/und pflocken der Blümlein viel und mancherley. Wann nun diß geschehen ist/so tragen sie dieselben in ihren Händen / und fangen an gar einen kurtzweiligen Reigen-Tantz / und singen auß ihres Hertzens-freude / und freuen sich: Also thun

auch

auch die Engel im Himmel/wann sie auß frembden HEERE zusammen kommen.

Dann die verderbte Natur dieser Welt arbeitet mit höchstem Fleiß/ daß sie möchte himmlische form herfür bringen / und müssen offt die kleinen Kinder der Eltern Lehrmeister seyn/ so es die Eltern könten verstehen / aber es ist leyder jetzunder die Verderbung bey den Jungen und bey den Alten/ dann das Sprichwort lautet: Wie die Alten sungen / so lerneten auch die Jungen.

Bey dieser hohen Demuht der Engel/ermahnet der Geist die Kinder dieser Welt / daß sie sich sollen anschauen / ob sie auch eine solche Liebe zu einander tragen / ob auch eine solche Demuht bey ihnen sey/ was sie sich bedüncken lassen/was sie wol für Engel seynd / ob sie auch denen gleich seynd? da sie doch das dritte Englische Königreich innen haben.

Sihe/ deine Liebe und deine Demuht und deine Freundlichkeit wil dir der Geist allhie ein wenig unter augen stellen / du schöne Englische Braut / beschaue doch deinen Schmuck / welche eine schöne Freude mag wol dein Bräutigam an dir haben/du lieber Engel / der du alle Tage mit dem Teuffel tantzest.

Wann (1.) jetzunder einer erhöhet wird / und krieget nur ein wenig ein Ampt/so ist ihm schon kein ander/ der nicht dergleichen ist/ gut genug/ er achtet den Layen nur für einen Fußschämel / er trachtet bald darnach / wie er der Layen Gut kan mit List unter sich bringen / kan er nicht mit List / so thut ers mit Gewalt/damit er seinem Hochmuht kan genug thun.

Kompt

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

Kompt ein einfältiger Mann für ihn / der sich nicht kan wol verhauen / so stumpt er ihn abe gleich einem Hunde: Hat er eine Sache für ihm / so muß der recht seyn / der ein Ansehen für ihm hat. Raht Fritz / was bistu wol für ein Englischer Fürst? im nachfolgenden Capitel bey dem Fall des Teuffels wirstu finden deinen Spiegel / besihe dich.

Zum andern / wann einer jetzunder etwas mehr gelernet hat in weltlicher Kunst / oder hat was mehr studiret als ein Laye / dem ist flugs kein Laye gleich / er kan ihm nicht nach der Kunst reden / er kan seinen stoltzen Gang nicht. In summa / der Einfältige muß sein Narr seyn / da er doch ein stoltzer Engel ist / und in seiner Liebe ein todter Mensch; diese part hat seinen Spiegel auch im nachfolgenden Capitel.

Zum dritten / wann einer jetzunder reicher ist als der ander / so muß der Arme Narr seyn / wann er ein schöner Kleid kan erzeugen als sein Mähester / so ist ihm ein Armer schon nicht mehr gut genug / und gehet der alte Gesang im wercke jetzunder im vollen schwang / der lautet:

Der Reich den Armen zwinget /
Und ihm sein Schweiß abdringet /
Daß nur sein Groschе klinget.

Diese Engel werden auch in das nachfolgende Capitel zugaste geladen für ihren Spiegel.

Zum vierten / ist doch so gar eine teuffelische Hoffart ins gemein / eines über das ander auffsteigen / verachten / belügen / betrügen / wuchern / geitzen / neiden / hassen / es brennet jetzo in der Welt wie höllisch Feur. Ach und ewig! O Welt wo ist deine Demuht?

muht? wo ist deine Englische Liebe? wo ist deine Freundlichkeit? Wann jetzunder der Mund spricht: Gott grüsse dich/so denckt das Hertze: Ja hüte dich.

O du schönes Englisches Königreich/wie warestu gezieret/ wie hat der Teuffel eine Mordgrube auß dir gemacht! Meynestu du stehest jetzund im Flor? ja/ mitten in der Höllen stehestu/ so dir nur die Augen eröffnet wären/ so würdestu es sehen. Oder meynestu/der Geist sey truncken/und sehe dich nicht? O er sihet dich wol! deine Schande stehet für Gott gantz bloß/ du bist ein unzüchtig Weib/ und hurest Tag und Nacht/ und sprichst doch: Ich bin eine züchtige Jungfrau.

Ach wie ein schöner Spiegel bistu für den heiligen Engeln! reuch nur deine süsse Liebe und Demuht/reucht sie nicht nach der Höllen? Diese part werden alle in dem künfftigen Capitel zu gaste geladen.

Von dem Königlichen Primat oder Gewalt der drey Engischen Könige.

GLeich wie die Gottheit in ihrem Wesen Dreyfaltig ist/ in dem sich der Außgang auß den sieben Geistern Gottes Dreyfaltig erzeiget und gebäret/ als Vatter/ Sohn/ Heiliger Geist/ Einiger GOTT/darinnen die gantze göttliche Krafft bestehet/ und alles was da ist/ und seynd die drey Personen in der Gottheit doch nicht ein zertrennlich Wesen/ sondern ineinander: Also auch in gleicher gestalt/ als sich GOTT bewegte und die Engel beschuff/ da wurden drey sonderliche Engel auß dem besten Kern der Natur/ auß dem Wesen der Dreyheit

heit in der Natur Gottes/und in solcher gewalt und macht/wie die Dreyheit in den sieben Geistern Gottes hat.

Dann die Dreyheit Gottes gehet auff in den sieben Geistern Gottes / und ist hinwieder aller sieben Geister Leben und Hertze: also auch seynd die drey Englische Könige / ein jeder in seines HEERES oder Orts Natur auffgangen / und ist ein natürlicher HERR seines Orts über das Regiment der Engel / den locum aber behält die Dreyheit der Gottheit/welche unveränderlich ist/für sich/und der König behält das Regiment der Engel.

Nun/gleich wie die Dreyheit der Gottheit ist ein Einig Wesen an allen enden in dem gantzen Vatter / und ist miteinander verbunden wie die Glieder in eines Menschen Leibe / und seynd alle örter wie ein Ort / ob ein Ort gleich ein ander geschäffte hat als der ander/wie auch des Menschen Glieder/noch ist es Ein Leib Gottes: Also auch seynd die drey Englische Königreiche miteinander verbunden / und nicht jedes insonderheit zertrennet/es darff kein Englischer König sagen: Das ist mein Reich / es darff mir kein ander König darein kommen.

Obs wol sein anfänglich / natürlich Erb-Reich ist / und bleibet auch sein / so seynd doch alle andere Könige und Engele seine rechte natürliche Brüder / auß Einem Vatter geboren / und eben ihres Vatters Reich alle zugleich.

Gleich wie die Quellgeister Gottes ein jeder seinen natürlichen Geburtssitz hat / und behält seinen Natur-locum für sich/ und ist doch mit den andern Geistern der Einige GOTT / so die andern nicht wären/

wären/ so wär er auch nicht/ auch so steiget einer in dem andern auff: Also ists auch mit dem Primat der heiligen Engel beschaffen/ und hat keine andere Gestalt als in GOTT.

Darumb leben sie alle freundlich und friedlich beyeinander in ihres Vatters Reiche/wie die lieben Brüderlein / es ist keine Gräntze / wie weit einer darff oder nicht.

Nun möchte ein Einfältiger fragen:

Auff was mittel gehen dann die Engel / oder worauff steuren sie ihren Fuß?

ICh wil dich allhie des rechten grunds berichten/ und ist im Himmel kein ander/als wie du es allhie im Buchstaben findest/dann in diese Tieffe sihet der Geist unverruckt/auch ists gar begreifflich.

Die gantze Natur des Himmels stehet in der sieben Quellgeister Krafft/und in dem siebenden bestehet die Natur oder Begreifflichkeit aller qualitäten: die ist nun gantz lichte/und dicke wie ein Nebel/aber gantz scheinbarlich wie ein Christallen Meer / daß man kan durch alles sehen/ es ist aber die gantze Tieffe über sich und unter sich also.

Nun haben die Engel auch solche Leiber / aber trockener zusammen corporiret / und ist ihr Leib auch der Kern auß der Natur / das beste oder der schönste Glantz auß der Natur.

Nun auff den siebenden Geist Gottes steuret sich ihr Fuß/ der da ist dicke wie ein Nebel / und hell wie ein Christallen Meer/ darinnen steigen sie über sich und unter sich / wohin sie wollen. Dann ihre Be-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

hendigkeit ist so schnelle/ wie die göttliche Krafft selber / doch ist einer geschwinder als der ander / alles nach dem er einer qualität ist.

In demselben siebenden Naturgeist gehet auch auff die himmlische Frucht oder Farben/ und alles was begreifflich ist / und ist gleich eine forma, als wann die Engel solten zwischen Himmel und Erden in der Tieffe wohnen/da sie auff- und niedersteigen / und wo sie immer wären / da ruhete ihr Fuß/ als stünde er auff der Erden.

Es haben die Alten den Menschen die Engel mit Flügeln vorgemahlet/aber sie dürffen keine/sondern sie haben Händ und Füsse wie die Menschen / aber auff himmlische Art.

Es wird am Tage der Aufferstehung der Todten zwischen den Engeln und Menschen kein unterscheid seyn/ sie werden eine formam haben. Welches ich dann an seinem Ort klar beweisen wil/und auch solches unser König JESVS CHRISTVS selber klar bezeuget; da er spricht: In der Aufferstehung seynd sie gleich den Engeln Gottes/Matth. 22.v.30.

Von der grossen Herrlichkeit und Schönheit der drey Englischen Könige.

DAs ist der rechte Knittel / den man nach dem Hunde wirfft/daß er fleucht/bey diesem Gesang möchte ihm wol Herr Lucifer seinen Bart außrauffen für Leyde.

Hie

Hie mercke die Tieffe.

Von dem Könige oder Groß-Fürsten MICHAEL.

MICHAEL heist Gottes Stärcke oder Krafft/ und führet den Namen in der That / dann er ist auß den sieben Quellgeistern als ein Kern auß denselben zusammen corporiret/ und stehet nun da/ als an statt Gottes des Vatters.

Nicht der meynung/ daß er Gott der Vatter sey/ welcher bestehet in den sieben Geistern der gantzen Tieffe/und ist nicht creatürlich/sondern auff daß in der Natur unter den Creaturen auch eine solche Creatur sey/wie Gott der Vatter in den sieben Quellgeistern ist / die da herrsche unter den Creaturen.

Dann da sich Gott creatürlich machte/da machte er sich nach seiner Dreyheit creatürlich : gleich wie in Gott die Dreyheit das gröste und fürnembste ist / und doch gleichwol seine wunderliche proportz, gestalt und veränderung nicht kan ermessen werden / in dem er sich in seiner würckung so mancherley und vielfälig erzeiget: Also auch hat er drey Principal-oder Fürsten-Engel geschaffen/nach dem höchsten Primat seiner Dreyheit.

Hernach hat er Fürsten-Engel geschaffen nach den sieben Quellgeistern/ nach ihrer qualität/als da seynd Gabriel, ein Engel oder Fürst des Thones oder schneller Bottschafft/so wol Raphael,und andere mehr in dem Königreiche Michaels.

Dieses mustu nicht verstehen / als hätten diese Königische Engel in der Gottheit/das ist/in den sieben Quellgeistern Gottes / welche seynd ausser den

Creaturen/zu regieren: nein/sondern ein jeder über seine Creaturen.

Gleich wie die Dreyheit Gottes über das unendliche Wesen / und über die figuren und mancherley gestalt in der Gottheit regieret / und dasselbe verändert und bildet: Also seynd auch die drey Englische Könige ein Herr über ihre Engel / biß in das Hertze und tieffesten grund / ob sie sich schon nicht können corporlich verändern / wie GOTT selber / der sie geschaffen hat / noch regieren sie sie corporlich / und seynd ihnen verpflichtet und verbunden / wie Leib und Seele aneinander verbunden ist.

Dann der König ist ihr Haupt / und sie seynd des Königes Glieder / und die Quell-Fürsten-Engel seynd des Königes Rähte oder geschäffte / gleich wie im Menschen die fünff Sinnen / oder wie die Hände und Füsse / oder das Maul / Nase / Augen und Ohren / damit der König seine geschäffte verrichtet.

Nun / gleich wie alle Engel dem Könige verbunden seynd / also ist auch der König GOTT seinem Schöpffer verbunden / wie Leib und Seele. Den Leib bedeut Gott / und die Seele der Englische König / der in dem Leibe Gottes ist / und ist auch im Leibe Gottes zur Creatur worden / und bleibet ewig in dem Leibe Gottes / wie die Seele in ihrem Neste / darumb hat ihn auch GOTT also hoch glorificiret als sein Eigenthumb / oder wie die Seele im Leibe glorificiret ist.

Also sihet der König oder Groß-Fürst Michael Gott dem Vatter gleich in seiner glorificirung oder Klarheit / und ist ein König und Fürste Gottes auff dem Berge Gottes / und hat das Ampt in der Tieffe / darinnen er geschaffen ist. Der-

Derselbe Circk oder Raum/ darinnen er und seine Engel geschaffen seynd/ ist sein Königreich / und er ist ein lieber Sohn Gottes des Vatters in der Natur/ein creatürlicher Sohn/an dem der Vatter seine Freude hat.

Nicht must du ihn dem Hertzen oder Lichte Gottes vergleichen / das da ist in dem gantzen Vatter/ das da weder anfang noch ende hat / wie Gott der Vatter selber.

Dann dieser Fürst ist eine Creatur / und hat einen anfang/ er ist aber in Gott dem Vatter/ und ist mit Ihm in seiner Liebe verbunden / als sein lieber Sohn / den er auß sich selber geschaffen hat.

Darumb hat er ihm auffgesetzet die Kron der Ehren / der Macht und Gewalt / daß im Himmel nichts höhers noch schöners ist/ auch nichts mächtigers/als GOTT selber in seiner Dreyheit/als Er. Und das ist der eine König mit rechtem grunde/ in der Erkäntnis des Geistes recht beschrieben.

Von dem andern Könige/ Lucifer itzo genant umb seines Falles willen.

Alhier König Lucifer thue die Augen ein wenig zu/und stopffe deine Ohren ein wenig zu/daß du nichts höreſt und sieheſt/ sonst wirstu dich grausam schämen/daß ein ander auff deinem Stul sitzet/und deine Schande noch fürm Ende der Welt soll also gar offenbar werden / welche du doch von der Welt her hast verborgen gehalten und untergedruckt / wo du nur gekönt hast / itzo wil ich deinen Königlichen Primat beschreiben / nicht dir / sondern den Menschen zu gefallen.

Dieser hochmächtige / herrliche und schöne König hat seinen rechten Namen verlohren in seinem Fall/dann er heist itzunder Lucifer/das ist/ein Verstossener auß dem Lichte Gottes. Sein Name ist anfänglich nicht also gewesen/dann er ist ein Creatürlicher Fürst oder König des Hertzens Gottes gewesen in dem hellen Licht/ der allerschöneste unter den drey Königen der Engel.

Von seiner Erschaffung.

Gleich wie Michael ist erschaffen nach der qualität / art und eigenschafft Gottes des Vatters/ also ist auch Lucifer erschaffen worden nach der qualität/art und schönheit Gottes des Sohns/und ist in Liebe mit Jhm verbunden gewesen als ein lieber Sohn oder Hertze / und sein Hertz ist auch im centro des Lichts gestanden/gleich als wäre er Gott selber / und seine Schönheit ist über alles gewesen. Dann seine umbfassung oder vornembste Mutter ist der Sohn Gottes gewesen / da ist er gestanden als ein König oder Fürste Gottes.

Sein Revier / Ort und Raum mit seinem gantzen Heere/ darinnen er ist zur Creatur worden / und das sein Königreich gewesen ist/ das ist der erschaffene Himmel und diese Welt / darinnen wir mit unserm Könige Jesu Christo wohnen.

Dann unser König sitzet in göttlicher Allmacht/ gleich wie König Lucifer saß / auff dem Königlichen Stul des verstossenen Lucifers / und des Königes Lucifers Königreich ist nun seine worden. Fürst Lucifer wie schmecket dir das?

Nun/gleich wie GOTT der Vatter mit seinem Soh-

Sohne ist mit grosser Liebe verbunden / also auch ist König Lucifer mit dem König Michael mit grosser Liebe verbunden gewesen / als wie ein Hertz oder ein Gott / dann der Quellbrunn des Sohns Gottes hat gereicht biß in Lucifers Hertze hinein.

Allein daß er das Licht / das er in seinem corpus gehabt hat / zum Eigenthumb gehabt hat / welches / weil es geschienen mit dem Licht des Sohns Gottes / so ausser ihm gewesen ist / inqualiret oder incorporiret hat als ein ding / ob ihr gleich zwey gewesen seynd / noch ist es miteinander verbunden gewesen wie Leib und Seele.

Vnd gleich wie das Licht Gottes in allen Kräfften des Vatters regieret / also hat er auch in allen seinen Engeln regieret als ein mächtiger König Gottes / und hat auff seinem Haupte getragen die schönste Kron des Himmels.

Allhier wil ichs itzo wenden lassen / dieweil ich im andern Capitel werde also viel mit ihm zu schaffen haben / er mag noch ein wenig allhier in der Kron prangen / sie soll ihm bald abgezogen werden.

Von dem dritten Englischen Könige / URIEL genant.

DIeser holdselige Fürst und König hat seinen Namen von dem Lichte / oder von dem Plitz oder außgang des Lichts / das bedeut Gott den Heiligen Geist.

Gleich wie der H. Geist von dem Licht außgehet / und formet und bildet alles / und herrschet in allem: also ist auch die Gewalt und Holdseligkeit eines Je-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

rubins, der ist der König und das Hertze aller seiner Engel/ das ist/ wañ ihn seine Engel nur anschauen/ so werden sie mit dem Willen ihres Königes inficiret.

Gleich wie der Wille des Hertzens alle Glieder des Leibes inficiret, daß der gantze Leib thut / wie das Hertz beschlossen hat/ oder wie der Heilige Geist im centro des Hertzens auffgehet / und erleuchtet alle Glieder im gantzen Leibe : also auch inficiret der Jerubin mit seinem gantzen Glantz und Willen alle seine Engel / daß sie alle zusammen seynd wie ein Leib/ und der König ist das Hertz darinnen.

Nun dieser herrliche und schöne Fürst ist nach der art und qualität des Heiligen Geistes gebildet/ und ist wol ein herrlicher und schöner Fürst Gottes/ und ist mit den andern Fürsten in Liebe verbunden als ein Hertz.

Das seynd nun die drey Fürsten Gottes im Himmel / wann nun der Pliz des Lebens / das ist/ der Sohn Gottes im mittlern Circkel in den Quellgeistern Gottes auffgehet / und sich triumphirend erzeiget/ so steiget auch der Heilige Geist triumphirend über sich. In diesem auffsteigen steiget auch die H. Trinität im Hertzen dieser drey Könige auff/ und triumphiret auch ein jeder nach seiner qualität und art.

In diesem auffsteigen wird des gantzen Himmels Heer / alle Engel triumphirend und freudenreich / und gehet auff das schöne TE DEUM LAUDAMUS. In diesem auffsteigen des Hertzens wird der Marcurius im Hertzen erwecket/ so wol in dem gantzen Salitter des Himmels/ da gehet in der Gottheit

auff

auff die wunderliche und schöne Bildung des Himmels in mancherley farben und art/und erzeiget sich jeder Geist in seiner gestalt sonderlich.

Ich kan es mit nichts vergleichen / als mit den aller-edlesten Steinen / als Jerubin, Smaragden, Delfin, Onix, Saffir, Diamant, Jaspis, Hyacinth, Amethist, Berill, Sardis, Carfunckel und dergleichen.

In solcher farbe und art erzeiget sich der Natur-himmel Gottes im auffgehen der Geister Gottes: wann dann nun das Licht des Sohns Gottes darinnen scheinet / so ist es gleich einem hellen Meere von obenerzehlten Steinen farbe.

Von der wunderlichen Proportz, Veränderung und auffsteigen der Qualitäten in der himmlischen Natur.

WEil dann der Geist des Himmels gestalt zu erkennen gibet/so kan ichs nicht unterlassen also zu schreiben / und laß es den walten/ der es also haben wil. Wiewol der Teuffel möchte Spötter und Verächter darüber erwecken/ so frage ich doch nach dem nichts / mir genüget an der holdseligen Offenbarung GOTTES / sie mögen so lange spotten/ biß sie es mit ewiger Schande erfahren werden/ dañ wird sie der quell des Reuels wol nagen.

Ich bin auch nicht in Himel gestiegen/und habe solches mit fleischlichen Augen gesehen / viel weniger hat mirs jemands gesaget: Dann ob gleich ein Engel käme und sagte mirs / so könte ichs ohne Erleuchtung Gottes doch nicht fassen / viel weniger glauben. Dann ich stünde doch immer im Zweiffel/

obs auch ein guter Engel im Befehl GOTTES gewesen wäre / sintemal sich der Teuffel auch in gestalt eines Engels verkleiden kan / die Menschen zu verführen / 2. Cor. cap. 11. v. 14.

Weil es aber im centro oder Circkel des Lebens geboren wird / als ein hell-scheinend Licht / gleich der himmlischen Geburt oder auffgehen des H. Geistes / mit feurigem Trieb des Geistes / so kan ich dem nicht widerstehen / die Welt mag meiner immerhin spotten.

Es bezeuget der Geist / es sey noch gar ein kleines dahin / so wird der Plitz im gantzen Circkel dieser Welt auffgehen / zu welchem dieser Geist ein Botte oder Verkündiger des Tages ist. Welcher Mensch alsdann nicht in der Geburt des Heiligen Geistes zu derselben Zeit wird erfunden werden / in dem wird diese Geburt auch ewig nicht auffgehen / sondern er bleibet im quell der Finsternis / als ein todter / harter Feurstein / in welchem der quell der Grimmigkeit und des Verderbens ewig auffsteiget / da wird er in der geburt des höllischen Greuels ewig spotten / dann wasserley qualität der Baum ist / dessenerley ist auch seine Frucht.

Du lebest zwischen Himmel und Hölle / in welches daß du säest / in demselben wirstu auch erndten / und dasselbe wird deine Speise seyn in Ewigkeit. Wirstu Spott und Verachtung säen / so wirstu auch Spott und Verachtung erndten / und das wird deine Speise seyn.

Darumb o Menschenkind! sihe dich für / und traue nicht zuviel auff weltliche Weißheit / sie ist blind / und ist blind geboren / wann aber der Plitz des

Lebens

Lebens darinnen geboren wird / so ist sie nicht mehr blind/sondern sihet. Dann Joh.3.v.7.spricht Christus: Ihr müsset von Neuem geboren werden/ anders könnet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Warlich er muß auff eine solche weise geboren werden im Heiligen Geist / welcher auffgehet im süssen Quellwasser des Hertzens im Plitze.

Darumb hat auch Christus die Tauffe/ oder die Wiedergeburt des Heiligen Geistes/ im Wasser geordnet / dieweil die Geburt des Lichtes im süssen Wasser des Hertzens auffgehet. Welches gar ein groß Geheimnis ist / und ist auch allen Menschen von der Welt her verborgen blieben biß auff heute/ das wil ich an seinem Orte klar beschreiben und beweisen.

Nun mercke des Himmels Gestalt.

WAnn du ansihest diese Welt / so hastu ein Vorbild des Himmels / die Sterne bedeuten die Engel / dann gleich wie die Sterne unverändert müssen bleiben biß ans Ende dieser Zeit/ also müssen die Engel in der ewigen Zeit des Himmels ewig unverändert bleiben.

Die Elementa bedeuten die wunderliche proportz und veränderung des Himmels Gestalt/dann gleich wie sich die Tieffe zwischen Sternen und Erden in ihrer gestalt immer verändert / bald ist es schön lichte/ bald trüb/ bald wind/ bald regen/ bald schnee / bald ist die Tieffe blau/ bald grünlich / bald weißlich/ bald tunckel.

Also ist auch die Veränderung des Himmels in mancherley farben und gestalt/aber nicht auff solche

art

art wie in dieser Welt/ sondern alles nach dem auffsteigen der Geister Gottes/ und das Licht des Sohnes Gottes scheinet ewig drinnen/ aber es hat doch einmal ein grösser auffsteigen in der Geburt als das ander/ darumb ist die wunderliche Weißheit Gottes unbegreifflich.

Die Erde bedeut die himmlische Natur oder den siebenden Naturgeist/ darinnen die bildungen und formen und farben auffgehen: Die Vögel/ Fische und Thiere bedeuten die mancherley gestalt der Figuren im Himmel.

Das solstu wissen/ dann es bezeugets der Geist im Plitze/ daß im Himmel gleichwol allerley Figuren auffgehen/ gleich den Thieren/ Vögeln und Fischen dieser Welt/ aber auff himmlische form/ klarheit und art/ so wol allerley Bäume/ Stauden und Blumen: aber gleich wie es auffgehet/ also vergehets auch wieder/ dann es wird nicht zusammen corporiret gleich den Engeln/ dann es figuriret sich also in der geburt der auffsteigenden qualitäten in dem Naturgeist.

Wann eine Figur in einem Geist gebildet wird/ daß sie bestehet/ und so der ander Geist mit diesem ringet und obsieget/ so wird sie wieder zertrent oder ja verändert/ alles nach der qualitäten art/ und das ist in GOTT wie ein heiliges spiel.

Darumb seynd auch die Creaturen/ als Thiere/ Vögel/ Fische und Würme in dieser Welt nicht zum ewigen Wesen geschaffen/ sondern zum vergänglichen/ gleich wie die Figuren des Himmels auch vergehen: das setze ich nur zu einer Anleitung hieher/ bey der Schöpffung dieser Welt wirstu es außführlich beschrieben finden. Das

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

Das 13. Capitel.

Von dem schrecklichen / kläglichen und elenden Fall des Königreichs LUCIFERS.

Für diesen Spiegel wil ich alle hoffärtige / geitzige / neidige und zornige Menschen geladen haben / da werden sie den Vrsprung ihrer Hoffart / Geitzes / Neides und Zorns sehen / und auch den Außgang und endliche Belohnung.

Es haben die Gelährten viel und mancherley monstra herfür bracht / von dem anfang der Sünden und ursprung des Teuffels / und haben sich damit gekratzet / ein jeder hat gemeynet er habe die Axt bey dem Stiel / und ist ihnen gleichwol sämptlich verborgen blieben biß auff dato.

Weil sichs aber nunmehr wil gäntzlich offenbaren / als wie in einem hellen Spiegel / so ist wol zu vermuhten / daß der grosse Tag der Offenbarung Gottes nunmehr vorhanden ist / da sich die Grimmigkeit und das angezündete Feur von dem Liecht scheiden wird.

Darumb soll sich keiner selber stockblind machen / dann die Zeit der wiederbringung / was der Mensch verlohren hatt / die ist nunmehr vorhanden / die Morgenröhte bricht an / es ist zeit vom Schlaff auffzuwachen.

Nun /

Nun fragt sichs:

Was ist dann der Quell der ersten Sünden des Königreichs LUCIFERS.

Alhie muß man die höchste Tieffe der Gottheit wieder für die hand nehmen / und besehen / worauß König Lucifer ist zu einer Creatur worden / oder was der erste Quell der Boßheit in ihm gewesen sey.

Es entschuldiget sich der Teuffel und seine Rotten / so wol auch alle gottlose Menschen / die in der Verderbung gezeuget werden / noch immerdar / GOTT thue ihnen unrecht / daß er sie verstosse.

Es darff auch wol die itzige Welt sagen / GOTT habe es in seinem vorsetzlichen Raht also beschlossen / daß etliche Menschen sollen selig seyn / und etliche verdampt / darzu habe GOTT den Fürsten Lucifer darumb verstossen / daß er soll ein Spectacul seyn des Zorns Gottes.

Als gleich ob die Hölle oder das Böse von Ewigkeit gewesen wäre / und Gott in seinem Vorsatz hätte / daß Creaturen darinnen seyn sollen und müssen: und krazen und dähnen sich also mit den Schrifften solches zu erweisen / da sie doch weder Erkäntnis des rechten GOttes / noch der Schrifft Verstand haben / wiewol in die Schrifft auch etlich irrig ding gebrawen ist.

CHRISTUS saget / Der Teuffel sey ein Mörder und Lügener vom Anfang gewesen / und sey in der Warheit nie bestanden / Joh. 8. v. 44. Weil ihm aber dieselben Rechtsprecher und Disputirer so treulich beystehen / und verkehren Gottes

War-

Warheit in Lügen / in dem sie auß GOTT einen dürstigen und grimmigen Teuffel machen / der das Böse geschaffen habe / und noch wolle / so seynd sie mit sampt dem Teuffel allzumal Mörder und Lügener.

Dann / gleich wie der Teuffel ein Stiffter und Vatter der Höllen und Verdamnis ist / und hat ihm die höllische qualität selber erbauet und zugerichtet zu seinem Königlichen sitz: Also seynd auch solche Scribenten, der Lügen und Verdamnis Baumeister / die dem Teuffel helffen seine Lügen bestettigen / und auß dem barmhertzigen / lieblichen / freundlichen GOTT einen Mörder und eifferigen Verderber machen / und verkehren Gottes Warheit in Lügen.

Dann im Propheten spricht Gott: So wahr ICH lebe / Ich hab nicht lust am Tode des Sünders / sondern daß er sich bekehre und lebe / Hezech. 33. v. 11. Und im Psalmen stehet: Du bist nicht ein Gott / der das Böse wil / Psal. 5. v. 5.

Darzu hat Gott den Menschen Gesetze gegeben / und das böse verbotten / und das gute gebotten. So dann Gott das böse wolte / und auch das gute / so müste er mit ihm selber uneins seyn / und würde folgen / daß eine Zerstörung in der Gottheit sey / daß eines wider das ander lauffe / und eines das ander verderbe.

Nun wie dieses alles beschaffen sey / oder wie die Boßheit seinen ersten quell / ursprung und anfang habe genommen / wil ich in höchster Einfalt in der grösten Tieffe erklären.

Es ladet und citiret derowegen der Geist alle verirrete und vom Teuffel verführete Menschen auff

die Schule für diesen Spiegel / da werden sie dem Mord-Teuffel ins Hertze sehen. Wer sich nun für seiner Lügen nicht hüten wil / da er doch wol kan / dem ist kein Raht weder hie noch dort / wer mit ihm säen wil / der wird auch mit ihm erndten. Im centro des Plitzes beweiset sichs / daß die Erndte schon gar weiß ist / da wird ein jeder einerndten / was er außgesäet hat.

Allhie wil ich mein überantwortet Pfund auff Zinse außleihen / wie mir dann befohlen ist / wer nun mit mir wuchern und handeln wil / dem solls frey stehen / er sey gleich ein Christ / Jude / Türck oder Heyde / es gilt mir alles gleich / mein Kauffhauß soll einem jeden offen stehen / und soll keiner gefinantzet oder betrogen werden / sondern es soll ihm recht geschehen.

Da mag nun ein jeder zusehen / daß er handele / damit er seinem Herrn Wucher erwerbe / dann ich fürchte wol / es werde sich nicht ein jeder Kauffman in meine Waare schicken / sintemal sie manchem gar unbekandt wird seyn / so wird auch nicht ein jeder meine Sprach verstehen.

Derowegen wil ich einen jeden gewarnet haben / daß er vorsichtig handele / und sich nicht bedüncken lasse / er sey reich / er könne nicht arm werden / warlich ich habe wunderbarliche Waar feil / es wird sich nicht ein jeder darinn verstehen.

Da nun einer in seiner vollen weise hinein plumpte / und geriehte ins Verderben / der mag ihm selber die schuld geben / er bedarff wol eines Lichtes in seinem Hertzen / darmit sein Verstand und Gemühte möchte regieret werden.

Andes

Anders komme er nur nicht auff mein Kauffhauß / oder er betreugt sich selber / dann die Waar die ich feil habe / die ist gar edel und theuer / und bedarff gar scharffen Verstand / darumb sihe dich für / und steig nicht in die höhe / wo du keine Leiter siehest / oder du fällest.

Mir aber ist die Leiter Jacobs gezeiget / darauff bin ich gestigen biß in Himmel / und habe meine Waar empfangen / die ich feil habe / wil mir nun jemand nachsteigen / der sehe auch / daß er nicht truncken sey / sondern er muß umbgürtet seyn mit dem Schwerd des Geistes.

Dann er muß durch eine grausame Tieffe steigen / der Schwindel wird ihm offt in Kopff kommen / darzu muß er mitten durch der Höllen Reich steigen / was er allda wird für verhönung und spott müssen leiden / das wird er wol erfahren.

Ich habe es in diesem Kampff auch offt müssen mit traurigem Hertzen erfahren / die Sonne ist mir offt verloschen / aber wieder auffgegangen / und je öffter sie verloschen ist / je heller und schöner ist sie wieder auffgegangen.

Nicht schreibe ich mir diß zum Lobe / sondern ob dirs auch also gienge / daß du darumb nicht gar verzweiffelst / dann es gehöret gar eine strenge Arbeit hierzu / wer zwischen Himmel und Hölle wil mit dem Teuffel fechten / dann er ist ein mächtiger Fürst.

Darumb schaue zu / daß du den Panzer des Geistes anhabest / anders komme nur nicht auff mein Kauffhauß / oder du wirst mit dieser Waar übel handeln. Du must dem Teuffel und der Welt absa-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

gen/wilstu kämpffen / sonst siegestu nicht/so du aber nicht siegest/so laß mein Buch mit frieden/ und bleibe bey dem alten / oder du wirst bösen Lohn empfahen. Irre dich nicht / Gott läst sich nicht spotten/ (Gal.6.v.7.)

Es ist fürwahr ein enger Steg / der da wil durch der Höllen Pforten zu Gott dringen / er muß manchen druck und quetsch des Teuffels leiden. Dann das menschliche Fleisch ist gar jung und zart / und der Teuffel rauch und hart/ darzu finster/ hitzig/ bitter / herb und kalt / die zwey fügen sich übel zusammen.

Darumb wil ich den Leser treulich gewarnet haben/ als wie mit einer Vorrede über diese grosse Geheimnis / ob er diß ding nicht verstünde / und doch gern verstehen wolte / daß er GOTT umb seinen Heiligen Geist bitte / daß er ihn wolle mit demselben erleuchten.

Ohne erleuchtung desselben wirstu diese Geheimnis nicht verstehen / dann es ist in des Menschen Geist ein fest Schloß dafür / das muß von ehe auffgeschlossen werden: und das kan kein Mensch thun/ dann der H. Geist ist allein der Schlüsser darzu.

Darumb / wiltu eine offene Pforte in die Gottheit haben/so mustu in Gottes Liebe wallen/das hab ich dir zur Nachrichtung hieher gesetzt.

Nun mercke:

DEr jeder Engel ist geschaffen in dem siebenden Quellgeiste/welcher ist die NATURA, darauß ist sein Leib zusammen corporiret, und ist ihm sein Leib zum Eigenthumb gegeben worden/und derselbe ist

ist für sich frey / gleich wie der gantze Gott frey ist.

Er hat ausser ihm keinen Trieb / sein trieb und beweglichkeit stehet in seinem corpus, derselbe ist auff art und weise wie der gantze Gott ist: und sein Licht und Erkäntnis / darzu sein Leben / wird auff art und weise geboren / wie das gantze göttliche Wesen geboren wird. Dann der Leib ist der zusammen corporirte Naturgeist / und umbschleust die andern sechs Geister / die gebären sich in dem Leibe / gleich wie in der Gottheit.

Nun hat Lucifer den allerschönesten und kräfftigsten Leib im Himmel unter allen Fürsten Gottes gehabt / und sein Licht / das er in seinem Leibe immer geboren hat / das hat mit dem Hertzen oder Sohn Gottes incorporiret, als wäre es ein ding.

Als er aber gesehen hat / daß er also schöne ist / und hat empfunden seine innerliche Geburt und grosse Gewalt / so hat sein Geist / den er in seinem corpus geboren hat / der da ist sein *animalischer Geist oder Sohn oder Hertze / sich enthebet / in willens über die göttliche Geburt zu triumphiren / und sich über das Hertze Gottes zu erheben.

*NB.

Der *Author* nennet die Seelische Geburt / die *Animalische* von *Anima*. Weil aber sonsten die Schrifft durch die *Animalische* / verstehet die verderbte Seele / oder *Animalem hominem*, das ist / den verderbten / natürlichen Adamischen / thierischen Menschen / und er dessen erinnert worden / hat ers geändert / und ferner nicht mehr gebraucht.

Hie mercke die Tieffe.

IM mittlern Quellbrunn / welcher ist das Hertze / da gehet die Geburt auff: die herbe qualität rei-

bet sich mit der bittern und Hitze/da zündet sich das Licht an/ das ist der Sohn / dessen er in seinem Leibe immer schwanger ist / und das ihn erleuchtet und lebendig machet.

Nun ist dasselbe Licht im Lucifer also schön gewesen / daß es hat des Himmels gestalt übertroffen/ und in demselben Licht ist der vollkomene Verstand gewesen / dann alle sieben Quellgeister gebären dasselbe Licht.

Nun aber seynd die sieben Quellgeister des Lichtes Vatter / und mögen der Geburt des Lichts zulassen / wie viel sie wollen / das Licht kan sich nicht höher erheben/ als ihm die Quellgeister zulassen.

Wann aber das Licht geboren ist/ so erleuchtet es alle sieben Quellgeister/ daß sie alle sieben verständig seynd/ und geben alle sieben ihren Willen zur geburt des Lichts.

Nun hat aber ein jeder macht / seinen Willen in der geburt des Lichts zu ändern / nach dem es vonnöhten thut / so nun das geschicht / so kan der Geist nicht also triumphiren/ sondern muß seinen Pracht legen. Und darumb seynd alle sieben Geister in voller Gewalt / und hat ein jeder den Zügel bey der Hand/ daß er mag innehalten/ und den gebornen Geist nicht lassen höher triumphiren als ihm gebühret.

Die sieben Geister aber/ die in einem Engel seynd/ die das Licht und den Verstand gebären / die seynd mit dem gantzen Gott verbunden/ daß sie nicht sollen anders oder höher oder sehrer qualificiren als Gott selber/ sondern es soll eine weise seyn. Sintemal sie nur ein stück von dem gantzen seynd / und

nicht

nicht das gantze selber / dann GOTT hat sie darumb auß sich geschaffen / daß sie sollen in solcher form und weise qualificiren wie Gott selber.

Nun thäten aber die Quellgeister im Lucifer solches nicht / sondern weil sie sahen / daß sie im höchsten Primat sassen / so bewegten sie sich also hart / daß der Geist / den sie geboren / gantz feurig ward / und stieg im Quellbrunne des Hertzens auff / wie eine stoltze Jungfrau.

So die Quellgeister hätten fein lieblich qualficiret / wie sie thäten ehe sie creaturlich worden / als sie noch in gemein in Gott waren für der Schöpffung / so hätten sie auch einen lieblichen und sanften Sohn in sich geboren / der wäre dem Sohn Gottes gleich gewesen / und wäre das Licht im Lucifer und der Sohn Gottes Ein ding gewesen / Eine inqualirung oder inficirung / Ein lieblich hälsen / hertzen und ringen.

Dann das grosse Licht / welches ist das Hertze Gottes / das hätte fein sanfft und lieblich mit dem kleinen Licht im Lucifer / als mit einem jungen Sohn gespielet / dann der kleine Sohn im Lucifer solte des Hertzens Gottes liebes Brüderlein seyn.

Zu solchem ende hat Gott der Vatter die Engel geschaffen / daß / gleich wie er in seinen qualitäten vielfältig / und in seiner veränderung unbegreifflich ist in seinem Liebespiel: Also solten auch die Geisterlein oder die Lichterlein der Engel / welche seynd wie der Sohn Gottes / für dem Hertzen Gottes in dem grossen Licht fein sanfft spielen / darmit die Freude im Hertzen Gottes möchte hie vermehret werden / und möchte also in GOTT ein heiliges Spiel seyn.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

Die sieben Geister der Natur im Engel die sollen fein lieblich in GOTT ihrem Vatter spielen und auffsteigen/wie sie für ihrem creaturlichen Wesen gethan hatten/und sich in ihrem Neugebornen Sohne freuen/den sie auß sich selbst geboren hatten/welcher das Licht und Verstand ihres Leibes ist.

Und dasselbe Licht solte fein sanfft in dem Hertzen Gottes auffsteigen/und sich in dem Lichte Gottes freuen/als wie ein Kind bey seiner Mutter/da solte seyn hertzlich lieben und freundlich küssen/gar ein sanffter und lieblicher geschmack.

In diesem solte der Thon auffsteigen und schallen mit singen und klingen/loben und jubiliren/und solten sich alle qualitäten darinnen freuen/und ein jeder Geist seine göttliche Arbeit treiben/wie Gott der Vatter selber. Dann solches hätten die sieben Geister in vollkömmlicher erkäntnis/dann sie waren in Gott dem Vatter inqualiret/daß sie alles konten sehen/fühlen/schmäcken/rüchen und hören/was Gott ihr Vatter machte.

Als sie sich aber erhuben in scharffer anzündung/da thäten sie ja wider Natur-Recht anders als Gott ihr Vatter thäte/und das war ein quell wider die gantze Gottheit. Dann sie zündeten den Salitter des corpus an/und geboren einen hoch-triumphirenden Sohn/der in der herben qualität war harte/rauch/finster und kalt/in der süssen brennend/bitter und freurig: Der Thon war ein harter Feurklang/die Liebe war eine hochmühtige Feindschafft wider Gott.

Da stund nun die angezündete Braut/in dem siebenden Naturgeist/wie eine stoltze Bestia, und ver-

vermeynte nun/ sie wäre über GOTT/ es wäre ihr nichts gleich. Die Liebe war erkaltet/ das Hertz Gottes konte sie nicht berühren/ dann es war ein Widerwillen zwischen ihnen/ das Hertz Gottes wallete fein sanfft und liebreich/ so wallete das Hertz des Engels gantz finster/ hart/ kalt und freurig.

Nun solte das Hertz Gottes mit dem Hertze des Engels inqualiren/ und das konte nicht seyn/ dann es war hart wider weich/ und sauer wider süsse/ und finster wider licht/ und Feur wider ein lieblich wärmen/ und hart-pochen wider einen lieblichen Gesang.

Höre Lucifer/ wer ist nun schuld dran/ daß du bist ein Teuffel worden/ ists Gott/ wie du leugest?

O nein/ du selber! die Quellgeister in deinem corpus, der du selber bist/ die haben dir ein solch Söhnlein geboren. Du kanst nicht sagen/ daß Gott den Salitter, darauß er dich machte/ hat angezündet/ sondern deine Quellgeister thätens/ nach dem du schon ein Fürst und König Gottes warest.

Darumb wann du sagest/ Gott habe dich also geschaffen/ oder ohne genugsame ursachen auß deinem loco gespeyet/ so bistu ein Lügener und Mörder/ dann das gantze Himmels-Heer gibt zeugnis wider dich/ daß du dir die grimmige qualität hast selber zugerichtet.

Ists nicht wahr/ so fahre für Gottes Antlitz und verantworte dich? aber du sihests ohne das wol/ und darffst es nicht wol anschauen. Lieber/ möchtestu nicht einen freundlichen Kuß von dem Sohne

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

Gottes haben / daß du dich einmal labest? wo du recht bist / so schau JHM doch einmal an / vielleicht wirstu gesund.

Aber warte ein wenig / es sitzt ein ander auff deinem Stul / der lässet sich küssen / und ist seinem Vatter ein gehorsamer Sohn / und thut wie der Vatter thut. Warte nur noch eine kleine weile / so wird dich das höllische Feur küssen / nimb derweil mit dem Latein vor lieb / biß dir mehr drauß wird / du wirst bald deine Kron verlieren.

Nun möchte einer fragen:

Was ist dann eigentlich im Lucifer die Feindschafft wider Gott / darumb er auß seinem loco getrieben worden ist?

Alhie wil ich dir den Kern und das Hertze Lucifers eigentlich zeigen / da wirstu sehen / was ein Teuffel ist / oder wie er ein Teuffel worden ist / darumb schaue zu / und lade ihn nicht zu gaste / dann er ist Gottes und aller Engel und Menschen abgesagter Feind / und das in seine Ewigkeit.

Wirstu nun dieses recht verstehen und begreiffen / so wirstu nicht auß GOTT einen Teuffel machen / wie etliche thun / die da sagen / GOTT habe das Böse geschaffen / und wolle noch / daß etliche Menschen sollen verlohren werden: welche dem Teuffel seine Lügen helffen vermehren / und führen über sich selbst das strenge Vrtheil / in dem sie Gottes Warheit in Lügen verkehren.

Nun

Nun mercke:

DJe gantze Gottheit hat in seiner innerlichsten oder anfänglichsten Geburt im Kern gar eine schärffe/ erschreckliche Schärffe / in dem die herbe qualität gar ein erschrecklich/ herb/ hart/ finster und kalt zusammenziehen ist / gleich dem Winter/ wann es grimmig kalt ist / daß auß dem Wasser Eiß wird/ und darzu gantz unerträglich.

Dencke/ wann im Winter/ wann es also kalt ist/ solte die Sonne weggenommen werden/ was da für eine kalte und gantz rauhe und harte Finsternis seyn würde/ da könte kein Leben bestehen.

Auff eine solche art ist die herbe qualität im innersten Kern in sich selbst / und für sich allein ausser den andern qualitäten in GOtt/ dann die strengigkeit macht die zusammenziehung und halten eines corpus, und die hartigkeit vertrocknets/ daß er creaturlich bestehet.

Vnd die bittere qualität ist ein reissend / durchdringend und schneidend bitter Quell / dann sie zertheilet und zertreibet die harte und herbe qualität / und macht die Beweglichkeit. Vnd zwischen diesen zweyen qualitäten wird die Hitze geboren von ihrem harten und grimmigen bittern reiben / reissen und toben / die steiget in der bittern und harten qualität auff / als eine grimmige anzündung / und fähret hindurch als ein harter Feurklang. Davon der harte Thon entstehet / und in solchem auffsteigen oder solch steigen/ wird in der herben qualität umbschlossen und befestiget/ daß es ein corpus ist/ der bestehet.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

Nun / so dann in diesem corpus keine qualität mehr wäre die da könte dieser vier qualitäten grimmigkeit löschen / so wäre ja eine stete Feindschafft darinnen / dann die bittere wäre wider die herbe / in dem sie also darinnen stürmet und reisset / und die herbe zusprenget.

So wäre die herbe auch wider die bittere / in dem sie die bittere also zusammen zeucht und gefangen hält / daß sie ihren eigen gang nicht haben könte.

Und die Hitze wäre wider die alle beyde / in dem sie mit ihrem grimmen anzünden und auffsteigen alles hitzig und wütend machet / und gantz wider die Kälte ist.

So wäre der Thon eine grosse Feindschafft in den andern allen / in dem er mit gewalt durch alles fähret als ein Wüterich.

Nun / dieses ist also die allertieffeste und innerlichste / verborgene Geburt Gottes / nach welcher er sich einen zornigen / eifferigen GOTT nennet / wie bey den 10. Gebothen am Berge Sinay zu sehen ist. (Exod. 20. v. 5. Deut. 5. v. 9.) Und in solcher qualität stehet die Hölle und ewige Verderbnis / darzu die ewige Feindschafft und Mordgrube / und eine solche Creatur ist der Teuffel worden.

Weil er aber nun ein abgesagter Feind Gottes ist / und gleichwol die Disputirer und Teuffels-helffer wollen erzwingen / daß Gott das böse und auch das gute wolte / und daß Gottlerliche Menschen habe zur Verdamnis geschaffen / so ladet sie der Geist Gottes bey pœn ewiger Feindschafft für diesen Spiegel / da soll ihr Hertze auffgeschlossen werden / und sollen sehen was Gott ist / oder wer der

Teuf-

Teuffel / oder wie er ein Teuffel worden ist.

Ist dein Hertz nicht im Tode verriegelt durch deinen Muhtwillen und Gottslästerung und ersoffene greuliche Sünden / in willens davon nicht abzustehen / so wache auff und sihe.

Ich nehme Himmel und Erden / darzu Sterne und Elementa, und alle Creaturen / und den Menschen in seiner gantzen substantz selber zum Zeugnis / und wil es auch hell und klar an seinem gehörenden Ort mit allen diesen erzehlten dingen erweisen / sonderlich bey der Schöpffung aller Creaturen.

Genüget dir an diesen dingen nicht / so bitte Gott / daß er dir dein Hertz auffthut / so wirstu Himmel und Hölle / darzu die gantze Gottheit in aller ihrer qualität erkennen und sehen / alsdann wirstu wol auffhören dem Teuffel Recht zu sprechen: **Ich kan dir dein Hertz nicht auffschliessen.**

Nun mercke die rechte Geburt GOTTES.

SIhe / wie ich oben erzehlet habe / so ist die Geburt Gottes in seinem innersten Wesen in diesen vier qualitäten also scharff.

Du musts aber gar eigentlich verstehen.

DJe herbe qualität ist also scharff in seiner eigen qualität in sich selber / sie ist aber nicht alleine oder ausser den andern / auch nicht von sich oder in sich selber geboren / daß sie gantz frey ist / sondern die andern sechs Geister gebären sie / und die haben sie auch bey dem Zügel / und mögen ihr gewalt lassen / wie viel sie wollen. Dann das süsse Quellwasser ist

flugs

flugs die Peitsche über die herbe qualität/und sänfftiget sie/ daß sie gantz dünne/ sanfft und weich wird/ darzu gantz lichte.

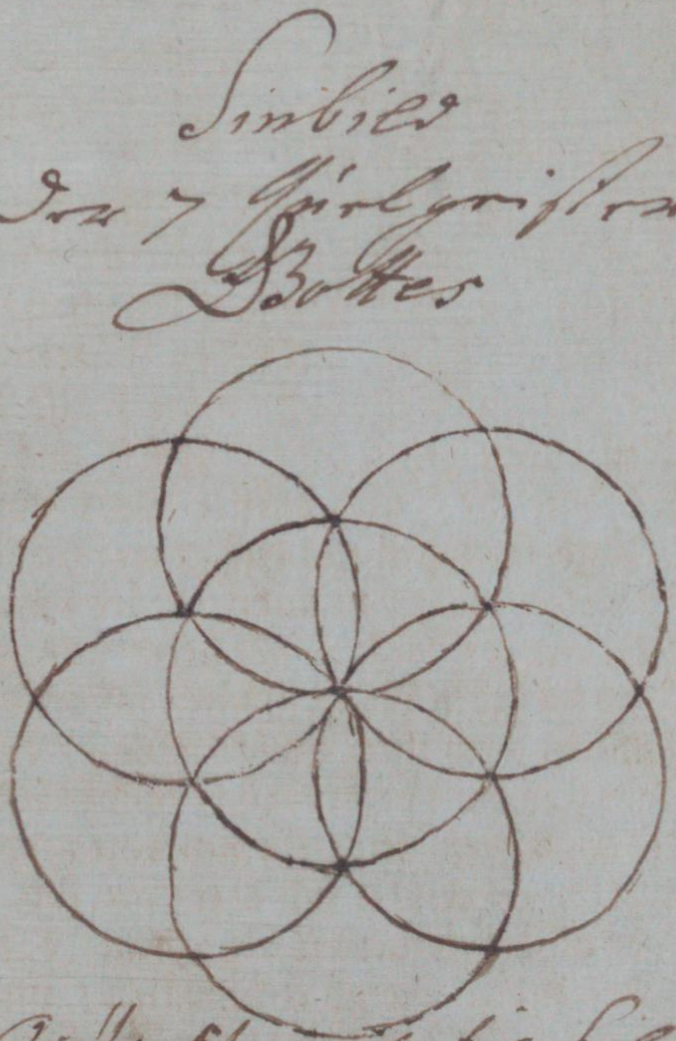
Daß sie aber also scharff in sich ist/das ist zu dem ende/ daß kan ein corpus durch ihre zusammenziehung gebildet werden/ sonst bestünde die Gottheit nicht/ vielweniger eine Creatur. Vnd in dieser schärffe ist GOTT ein allbegreifflich- und allfaßlicher/scharffer GOtt/ dann die geburt und schärffe Gottes ist allenthalben also.

So ich dir aber die Gottheit in ihrer Geburt soll in einem kurtzen runden Circkel recht in der höchsten Tieffe beschreiben/so ist sie also: Gleich als wann ein Rad für dir stünde mit sieben Rädern/ da je eines in das ander gemacht wäre/ also daß es auff allen enden gehen könte/ für sich und hinder sich und quericht/ und dürffte keiner umbwendung. Vnd so es gienge/ daß immer ein Rad in seiner umbwendung das ander gebäre/ und doch keines vergienge/ sondern alle sieben sichtlich wären. Vnd die sieben Räder gebären immer die Raben in mitten nach ihrer umbwendung/ daß also der Rabe frey ohne veränderung immer bestünde/ die Räder giengen gleich für sich oder hinder sich oder quericht/ oder über sich oder unter sich. Vnd der Rabe gebäre immer die Speicheln/ daß sie in dem umbwenden überall recht wären/ und doch auch kein Speichel vergienge/ sondern sich immer also miteinander umbdrehete/ und gienge wohin es der Wind drehete/ und dürffte keiner umbwendung.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

Nun mercke / was ich dich bescheide.

DJe sieben Räder seynd die sieben Geister Gottes / die gebären sich immer einer den andern / und ist wie man ein Rad umbwendet / da sieben Räder ineinander wären / und eines drehete sich immer



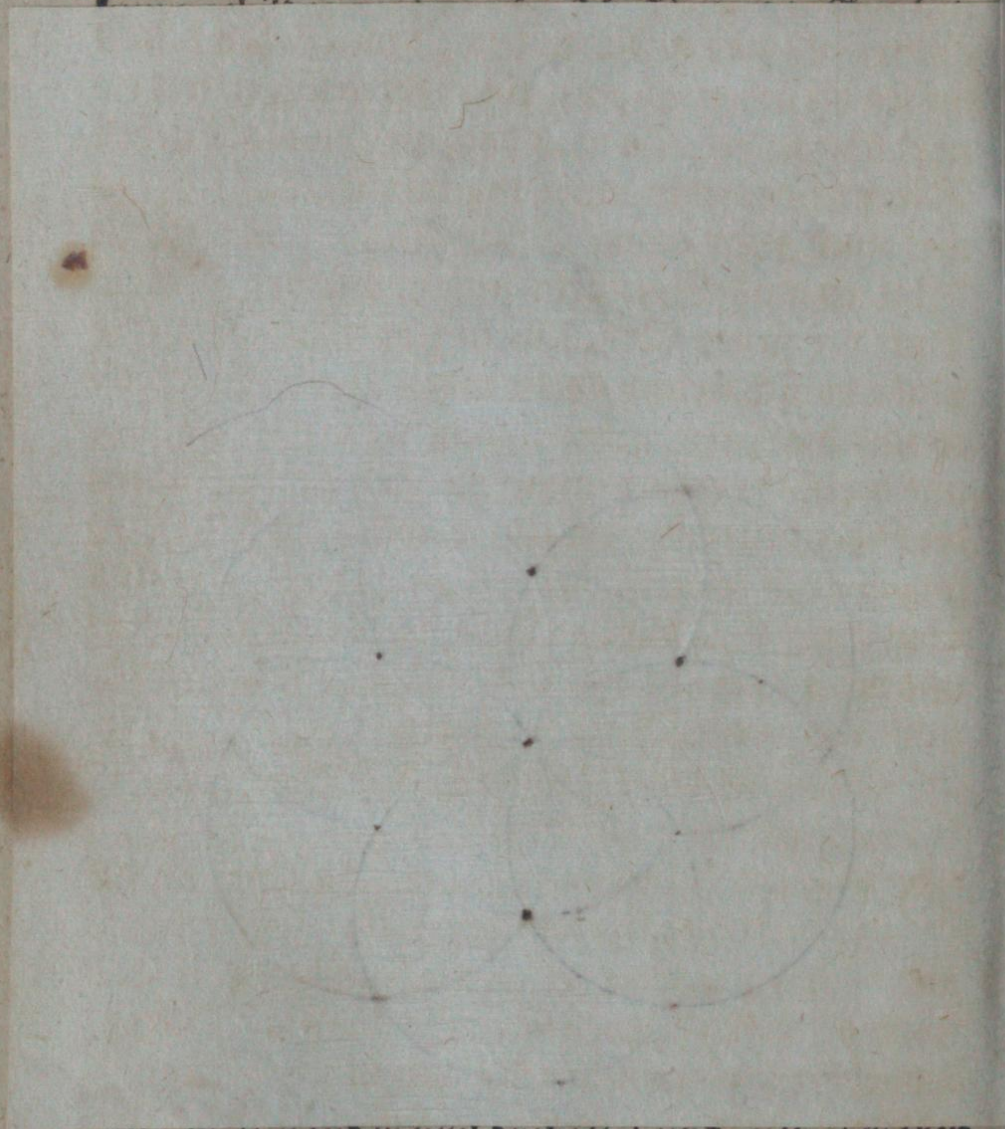
dern nur eine / die sich in alle sieben Räder schicket.

Und das ist das Hertze / oder der innerste corpus der Räder / darinnen die Räder umblauffen / und

das

flugs die Peitsche über die herbe qualität/und sänfftiget sie/ daß sie gantz dünne/ sanfft und weich wird/ darzu gantz lichte.

Daß sie aber also scharff in sich ist/das ist zu dem ende/ daß kan ein corpus durch ihre zusammenzie-



also miteinander umbdrehete / und gienge wohin es der Wind drehete / und dürffte keiner umbwendung.

Nun

Nun mercke / was ich dich bescheide.

DJe sieben Räder seynd die sieben Geister Gottes / die gebären sich immer einer den andern / und ist wie man ein Rad umbwendet / da sieben Räder ineinander wären / und eines drehete sich immer anders als das ander in seinem inne stehen / und wären die sieben Räder ineinander gefälget / wie eine runde Kugel. Da man doch gleichwol alle sieben Räder / eines jeden umbgang insonderheit sehe / so wol auch seine gantze Geschicklichkeit mit seinen *Fälgen und Speicheln und mit seiner Naben. Und die sieben Naben in mitten wären wie eine Nabe / die sich in dem umbwenden überall hinschickte / und die Räder gebären immer dieselbe Naben / und die Nabe gebäre immer in allen sieben Rädern die Speicheln: und vergienge doch auch kein Rad / so wol auch keine Nabe / und auch keine Fälge und Speichel / und dasselbe Rad hätte sieben Räder / und wäre doch nur ein Rad / und gienge immer für sich / wo es der Wind hintriebe.

* Die Fälgen bedeuten auch die Speichel.

Nun sihe.

DJe sieben Räder ineinander / da eines immer das ander gebäret / und auff allen seiten gehen / und doch keines vergehet oder sich umbwendet / das seynd die sieben Quellgeister Gottes des Vatters / die gebären in den sieben Rädern in jedem Rad eine Nabe / und seynd doch nicht sieben Naben / sondern nur eine / die sich in alle sieben Räder schicket.

Und das ist das Hertze / oder der innerste corpus der Räder / darinnen die Räder umblauffen / und

das

das bedeut den Sohn Gottes/den alle sieben Geister Gottes des Vatters in ihrem Circkel immer gebären / und er ist aller sieben Geister Sohn / und sie qualificiren alle in seinem Licht / und ist in mitten der geburt/ und hält alle sieben Geister Gottes / und sie wenden sich in ihrer geburt mit ihm also umb.

Das ist / sie steigen nun über sich oder unter sich/ oder hinder sich oder für sich oder quericht / so ist das Hertze Gottes immer in mitten/und schickt sich immer zu jederm Quellgeiste. Also ist ein Hertze Gottes/ und nicht sieben / das von allen sieben Geistern immer geboren wird / und ist aller sieben Geister Hertz und Leben.

Nun die Speichel / die von der Naben und den Rädern immer geboren werden/ und die sich in alle Räder im umbgehen schicken/ und ihre wurtzel/ anhalt oder pflecken/darinnen sie stehen/ und darauß sie geboren werden / die bedeuten Gott den Heiligen Geist / der auß dem Vatter und Sohne außgehet/ gleich wie die Speichel auß der Naben und dem Rad/und bleiben doch auch in dem Rad.

Nun/ gleich wie der Speichel viele seynd/und gehen immer in dem Rad mit umb/also ist der Heilige Geist der Werckmeister in dem Rade Gottes / und formet und bildet alles in dem gantzen GOTT.

Nun hat das Rad sieben Räder ineinander/und eine Nabe / die sich in alle sieben Räder schicket / und alle sieben Räder gehen an der einen Naben: also ist Gott ein Einiger Gott mit sieben Quellgeistern ineinander / da immer einer den andern gebäret / und ist doch nur Ein Gott / gleich wie alle sieben Räder Ein Rad.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

Nun mercke:

DAs Rad in seinem zusammen corporirten Bau bedeut die herbe qualität/ die zeucht das gantze corporliche Wesen der Gottheit zusammen/ und hält es/ und vertrocknet es/ daß es bestehet. Und das süsse Quellwasser wird von dem umbtreiben oder auffsteigen der Geister geboren / dann wann sich das Licht in der Hitze gebäret / so erschrickt die herbe qualität für grosser Freude / und das ist wie ein niederlegen oder dünne werden / und sincket das harte corporliche wesen nieder / wie eine Sanfftmuht.

Der schrack oder anblick des Lichts steiget nun in der herben qualität fein sanfft und zitternd auff und zittert / der ist nun in dem Wasser bitter / und das Licht vertrocknet ihn / und macht ihn freundlich und süsse.

Darinnen stehet nun das Leben und die Freude/ dann der schrack oder pliz steiget nun in allen qualitäten auff / wie ein oberzehlet Rad / das sich umbwendet / da steigen alle sieben Geister ineinander auff / und gebären sich gleich wie in einem Circkel/ und das Licht wird mitten in den sieben Geistern scheinend / und scheinet wieder in alle Geister / und darinnen triumphiren alle Geister / und freuen sich in dem Lichte.

Gleich wie die sieben Räder an der Einigen Naben umbgehen / als an ihrem Hertzen/ daß sie hält/ und sie halten die Naben: also auch gebären die sieben Geister das Hertze/ und das Hertz hält die sieben Geister/ und gehen allda auff stimmen / und göttliche

che Freudenreich / herzliches lieben und küssen.

Dann wann die Geister mit ihrem Licht ineinander wallen / sich umbdrehen und auffsteigen / so wird immer das Leben geboren / dann ein Geist gibt immer dem andern seinen Geschmack / das ist / er inficiret sich mit den andern.

Also kostet einer den andern und fühlet den andern / und im schall höret einer den andern / und der Schall oder Thon dringet von allen sieben Geistern gegen dem Hertzen / und steiget in dem Hertzen im Plitz des Lichts auff / da gehen auff Stimmen und Freudenreich des Sohns Gottes: Und alle sieben Geister triumphiren und freuen sich in dem Hertzen Gottes / ein jeder nach seiner qualität.

Dann in dem Licht in dem süssen Wasser wird alle herbigkeit und hartigkeit und bitterkeit und Hitze gesänfftiget und lieblich / und ist in den sieben Geistern nichts dann ein liebliches ringen und wunderliches gebären / wie ein heiliges spiel Gottes.

Ihre scharffe Geburt aber / davon ich oben geschrieben habe / die bleibet als wie ein Kern verborgen / dann sie wird von dem Licht und süssen Wasser gesänfftiget.

Gleich wie ein sauer und bitter grüner Apffel von der Sonnen gezwungen wird / daß er fein lieblich ist zu essen / und man schmäcket doch alle seine qualitäten: also behält auch die Gottheit ihre qualitäten / aber sie ringet fein sanffte / wie ein lieblich Spiel.

So sich aber die Quellgeister würden erheben / und geschwinde ineinander durchdringen / und sich hart reiben und quetschen / so quetschte sich das süsse

Wasser

Wasser auß/und zündete sich die grimmige Hitz an/ alsdann würde auffgehen das Feur aller sieben Geister/wie im Lucifer.

Das ist nun die warhafftige Geburt der GOTTHEIT/ die von Ewigkeit an allen Enden ist also gewesen/und bleibet in alle Ewigkeit also. Aber im Reich Lucifers des Verderbers hats eine gestalt/ wie ich oben von der Grimmigkeit geschrieben habe: und in dieser Welt/ welche itzt auch halb angezündet ist/ hats itzo auch ein ander gestalt biß auff den Tag der wiederbringung/ davon wil ich bey der Schöpffung dieser Welt schreiben.

Nun in diesem herrlichen/lieblichen und himmlischen Salitter oder göttlichen qualitäten/ ist das Königreich Lucifers auch geschaffen/ ohn einige grössere bewegung als der andern. Dann als Lucifer geschaffen war/so stund er da gantz vollkommen/und war der schöneste Fürst im Himmel/geschmückt und angethan mit der schönesten Klarheit des Sohns Gottes.

So aber Lucifer in der bewegung der Schöpffung wäre verdorben/ wie er fürgibt/ so hätte er seine Vollkommenheit/ Schönheit und Klarheit niemals gehabt/ sondern wäre alsbald ein grimmiger finster Teuffel gewesen/und nicht ein Jerubin.

Von der herrlichen Geburt und Schönheit des Königes LUCIFERS.

SIhe/du Mord-und Lügen-Geist/allhie wil ich deine Königliche Geburt beschreiben/wie du in deiner Erschöpffung worden bist/wie dich Gott erschaffen hat/ und wie du also schöne worden bist/

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

und zu wasserley Ende dich GOtt erschaffen hat.

Wann du anders sagest/so leugestu/dann es zeuget Himmel und Erden / darzu alle Creaturen / ja die gantze Gottheit wider dich/daß dich Gott zu seinem Lob erschaffen hat auß sich selber / zu einem Fürsten und Könige Gottes / wie den Fürsten Michael und Vriel.

Nun mercke:

Als sich die Gottheit zur Schöpffung beweget hat/und hat wollen Creaturen in seinem corpus bilden / so hat er nicht die Quellgeister angezündet/ sonst würden sie wol ewig brennen / sondern er hat sich gantz sanffte in der herbē qualität beweget. Dieselbe hat den göttlichen Salitter zusammen gezogen und vertrocknet / daß es ist ein corpus worden/ und ist die gantze göttliche Krafft aller sieben Quellgeister des Orts oder Raumes/ so weit der Engel begriffen / in dem corpus gefangen/ und des corpus eigenthumb worden/ welches nicht wieder kan oder soll zerstöret werden in Ewigkeit / sondern soll des corpus eigenthumb bleiben in Ewigkeit.

Nun / die gefangene oder zusammen corporirte Krafft aller sieben Quellgeister/ die hat nun in dem corpus ihr eigenthumb gehabt/ und ist in dem corpus auffgestiegen / und hat sich geboren nach art und weise wie sich die gantze Gottheit gebäret/ aller sieben Quellgeister.

Es hat so wol immer eine qualität die ander geboren / und ist doch auch keine vergangen / wie in dem gantzen Gott: so hat sich der gantze corpus so wol auch in der Dreyheit geboren/gleich wie sich die

Gott-

Gottheit ausser dem corpus in der Dreyheit gebäret.

Dieses muß ich aber allhie melden / daß Lucifer der König ist auß seinem gantzen Königreich zusammen corporiret worden / als das Hertz des gantzen Orts oder Raumes / so weit sein gantz Englisch Heer ist geschaffen worden / und so weit der Circk begrieffen hat / darinnen er mit seinen Engeln ist zur Creatur worden / und Gott für der Zeit der Schöpffung in sich beschlossen hatte zu einem raum eines Königreichs.

Welcher Circk begreifft den erschaffenen Himmel und diese Welt / so wol die Tieffe der Erden / und des gantzen Circks.

Nach den qualitäten seynd seine Quell-Fürsten geschaffen worden / welches da seynd seine Königliche Rähte / so wol alle seine Engel. Doch solstu wissen / daß ein jeder Engel alle sieben Geister in sich hat / aber Einer unter den sieben ist Principal.

Nun sihe.

Als nun der König also zusammen corporiret ward / als ein begreiffer seines gantzen Königreichs / so ist alsbald zur selben Stunde / und in demselben Augenblick (als er zusammen corporiret worden / die Geburt der Heiligen Dreyfaltigkeit Gottes / welches er in seinem corpus zum eigenthumb gehabt)

* * *

„ [Verstehe in der Freyheit / nicht essentialisch /
„ sondern wie das Feur das Eisen durchglüet /
„ und das Eisen bleibet Eisen: oder wie das

„ Licht die Finsternis erfüllet / da die finstere
„ Quell ins Licht verwandelt und Freuden-
„ reich wird / und bleibet doch im centro eine
„ Finsternis / da man die Natur verstehet /
„ dann ein Geist wird nur mit der Majestät
„ erfüllet.]

auffgestiegen / und hat sich geboren wie ausser der Creatur in Gott.

Dann im zusammen treiben des corpus, ist gleich auch die Geburt mit grossem Triumph / als in einem neugebornen König in GOTT auffgestiegen / und haben sich alle sieben Quellgeister gantz freudenreich und triumphirend erzeiget. Und ist alsbald in demselben Augenblick das Licht auß den sieben Geistern im centro des Hertzens geboren worden und auffgegangen / als ein neugeborner Sohn des Königes. Welcher auch alsbald augenblicklich den corpus aller sieben Quellgeister auß dem centro des Hertzens hat verkläret / und von aussen hat ihn das Licht des Sohns Gottes verkläret.

Dann die Geburt des neuen Sohns im Hertzen Lucifers / ist auch durch den gantzen corpus gedrungen / und ist von dem Sohn Gottes / welcher ausser dem corpus gewesen / glorificiret und freundlich beneveniret worden mit der grösten Schönheit des Himmels / nach der Schönheit GOTTES des Sohns / und ist ihm als ein liebes Hertz oder Eigenthumb gewesen / mit welchem die gantze Gottheit inqualiret hat.

So ist auch alsbald der Geist des neugebornen Sohns im Hertzen vom Licht Lucifers durch seinen Mund

Mund außgegangen / und hat mit dem H. Geiste Gottes inqualiret / und ist mit höchster Freude empfangen worden / als ein liebes Brüderlein.

Nun da stehet nun die schöne Braut / was soll ich nun von ihr schreiben? ist sie nicht ein Fürst Gottes gewesen / darzu der allerschöneste / darzu in Gottes Liebe / als ein lieber Sohn der Creaturen?

Von dem erschrecklichen / hoffärtigen und nunmehr kläglichen Anfang der Sünden / die höchste Tieffe.

Hie mercke auff:

Als nun König Lucifer also schön / herrlich / hoch und heilig erbauet war / so solte er nun anfangen und GOTT seinen Schöpffer loben / preisen und ehren / und solte das thun / das GOTT sein Schöpffer thäte.

Als nemlich / Gott sein Schöpffer der qualificirte sein sanfft / lieblich und freudenreich / und ein Quellgeist in Gott liebet immer den andern / und inficiret sich mit dem andern / und hilfft dem andern in der himmlischen Pomp immer bilden und formen.

Dadurch in der himmlischen Pomp immer schöne Figuren und Gewächse auffgehen / darzu vielerley Farben und Frucht / das thun die Quellgeister Gottes / das ist in Gott wie ein heiliges Spiel.

Nun sihe.

WEil dann nun itzo GOTT hatte ewige Creaturen auß sich selber zusammen corporiret / so solten dieselben nicht in der himmlischen Pomp auff eine solche weise qualficiren gleich wie Gott? Nein /

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

dann zu dem ende waren sie nicht also gebildet worden / dann der Schöpffer hatte auß den ursachen den Leib eines Engels trockner zusammen corporiret / als er in seiner Gottheit war und blieb / daß die qualitäten solten härter und derber werden / auff daß der Thon oder Schall solte lautbar werden / auff daß / wann die sieben qualitäten im Engel / im centro des Hertzens das Licht und den Geist oder Verstand gebären / daß derselbe Geist / welcher im Licht des Hertzens zum Munde des Engels außfähret in die göttliche Krafft / solte als ein lautbarer Schall in aller qualitäten Krafft in Gott / als eine liebliche Musica singen / klingen / und in der bildung oder qualificirung Gottes / als eine liebliche / hertzliebende Stimme in der formung Gottes auffgehen.

Wann der H. Geist die himmlische Frucht bildete / so solte der Thon / welcher im Lobe Gottes solte auffgehen auß den Engeln / mit in der bildung der Frucht seyn / hinwieder solte die Frucht der Engel Speise seyn.

Vnd darumb beten wir auch im **Vatter unser: Gib uns unser täglich Brodt** / Matth. 6. v. 11. Daß also derselbe Thon oder Wort / **Gib** / welches wir auß unserm centro des Lichts durch den animalischen (Seelischen) Geist auß dem Munde von uns stossen in die göttliche Krafft / soll in der göttlichen Krafft als eine mitformung oder mitgebärung helffen **unser täglich Brodt** bilden / welches uns hernach der **Vatter** zur speise **gibet**.

Vnd wann dann also unser Thon in Gottes

Thon

Thon incorporiret wird / und wird also die Frucht gebildet / so muß es uns ja gesund seyn / und wir in Gottes Liebe seyn / und haben die Speise als für Natur-Recht zu gebrauchen / dieweil unser Geist in Gottes Liebe hat dieselbe helffen bilden und formen.

Hierinnen steckt die innerste und gröste Tieffe Gottes / O Mensch bedencke dich! an seinem Ort wil ichs außführlich erklären.

Nun zu solchem ende hat Gott die Engel geschaffen / und das thun sie auch / dann ihr Geist / welcher im centro oder Hertzen auß ihrem Licht / in krafft aller sieben Quellgeister auffgehet / der gehet zu ihrem Munde auß / gleich wie Gott der Heilige Geist vom Vatter und Sohn / und hilfft alles in GOTT (das ist / in der göttlichen Natur) formen und bilden durch den Marcurium, Gesang und Reden / und Freudenspiel.

Dann gleich wie Gott in der Natur wircket allerley Formen / Bildungen / Gewächse / Frucht / Farben / also thun auch die Engel gantz einfältig / und solten sie gleich kaum auff einem Stecken reiten / oder in dem himmlischen Mayen sich der schönen Blumen freuen / und davon gantz einfältig reden / noch dannoch steiget derselbe Thon oder Rede in dem göttlichen Salitter mit auff / und hilfft mitbilden und formen.

Hastu doch dessē auch viel Exempel in dieser Welt / daß / wann manche Creatur oder Mensch nur etwas ansihet / so verdirbet es / von wegen der gifft in der Creatur. Dargegen können etliche Menschen / so wol auch Thiere und Creaturen / mit ihrem Thon

oder Worten die Boßheit an einem dinge verändern/und in eine richtige Form bringen.

Das ist nun die göttliche Krafft / der alle Creaturen unterworffen seynd / dan alles was da lebet und schwebet / das ist in GOtt / und Gott selber ist alles / und alles was gebildet ist / das ist auß JHM gebildet/es sey gleich auß Liebe oder Zorn.

Der Sünden Quell-Ader.

NUn / wie nun Lucifer also Königlich gebildet war / daß sein Geist in seiner formirung oder bildung in ihm auffstieg / und von GOTT gar schön und lieblich empfangen / und in die glorificirung gesetzt ward/da solte er nun augenblicklich seinen Englischen Gehorsam und Lauff anfangen / und solte in Gott wallen (wie Gott selber thäte) als ein lieber Sohn in des Vatters Hause / und das thäte er nicht.

Sondern als sein Licht in ihm geboren war im Hertzen/und seine Quellgeister uhrplötzlich mit dem hohen Licht inficiret oder umbfangen worden / da wurden sie so hoch erfreuet / daß sie sich in ihrem Leibe wider Natur-Recht erhuben / und fiengen gleich eine höher / stoltzer / prächtiger qualificirung an/ als Gott selber.

In dem sich aber die Geister also erhuben / und also hefftig ineinander triumphirten / und wider Natur-Recht auffstiegen / so zündeten sich die Quellgeister zu hart an : als nemlich die herbe qualität zoch den corpus zu hart zusammen / daß das süsse Wasser vertrocknete.

Und der gewaltige und groß helle Plitz / welcher im

im süssen Wasser in der Hitze war auffgegangen / davon die bitter qualität im süssen Wasser entstehet / der rieb sich schrecklich hart mit der herben qualität / als wolte er sie zusprengen für grosser Freude.

Dann der Plitz war also helle/daß er den Quellgeistern gleich wie unerträglich war/darumb zitterte und rieb sich die bittere qualität also hart in der herben/ daß die Hitze wider Natur-Recht angezündet ward / und die herbe vertrocknete auch das süsse Wasser durch ihre harte zusammenziehung.

Nun war aber der Hitze qualität also streng und eifferig / daß sie der herben qualität ihre macht nahm / dann die Hitze entstehet im Quellbrunn des süssen Wassers.

Weil aber das süsse Wasser durch die herbe zusammenziehung vertrocknet war / so konte die Hitze nunmehr zu keinem Lohe kommen / oder zu keinem Lichte (dann das Licht entstehet in der fettigkeit des Wassers) sondern sie glamm wie ein angezündet hitzig Eisen/ das noch nicht recht glüend ist/ und ist noch gar dunckel: oder als wann du einen sehr harten Stein ins Feur würffest / und liessest den in der grossen Hitze ligen wie lange du wollest / so wird er doch nicht glüend / das machts / er hat zu wenig Wasser.

Also zündet nun die Hitze das vertrocknete Wasser an/ und das Licht konte sich nicht mehr erheben und anzünden / dann das Wasser war vertrocknet/ und ward von dem Feur oder grossen Hitze vollend verzehret.

Nicht der meynung / daß darumb der Geist des

Wassers sey auffgefressen worden/welcher in allen sieben qualitäten wohnet / sondern seine qualität oder oberstelle ward verwandelt in eine dunckele / hitzige und saure qualität.

Dann allhie an dem Ort hat die saure qualität ihren ersten uhrsprung und anfang genommen / welche nun auch auff diese Welt geerbet ist / welche im Himmel in Gott auff solche weise gar nicht ist/ und auch in keinem Engel / dann sie ist und bedeut das Hauß der Trübsal und Elendes / eine vergessung des Guten.

Als nun dieses geschach/so rieben sich die Quellgeister ineinander/ nach art und weise/ wie ich droben bey der Figur des siebenfächtigen Rads vermeldet habe / dann sie pflegen also ineinander auffzusteigen/ und einander zu kosten / oder sich miteinander zu inficiren, davon das Leben und die Liebe entstehet.

Nun aber war in allen Geistern nichts dann eitel hitzige/ feurige / kalte und harte verderbung/ also kostete ein böser Quell den andern / davon ward der gantze corpus also gar grimmig/dann die Hitze war wider die Kälte/ und die Kälte wider die Hitze.

Weil dann nun das süsse Wasser vertrocknet war / so fuhr die bittere qualität (welche von dem ersten Plitz entstanden und geboren ward / als sich das Licht anzündete) in dem corpus auff durch alle Geister/als wolte sie den Leib zerstören / wütete und tobete als die ärgste Gifft.

Vnd davon ist die erste Gifft entstanden / darinnen wir arme Menschen nun in dieser Welt auch zu käuen haben / und dadurch der bitter / gifftige Todt ins Fleisch kommen ist. Nun

Nun in diesem wüten und reissen ward nun das Leben im Lucifer geboren/ das ist/ sein liebes Söhnlein im Circkel des Hertzens / was nun das für ein Leben oder liebes Söhnlein wird gewesen seyn/ gebe ich einer vernünfftigen Seelen zu bedencken.

Dann wie der Vatter war/ so ward auch nun sein Sohn/ als nemlich ein finster/ herber/ kalter/ harter/ bitter/ hitziger/ saur/ stinckender Quellbrunn/ und die Liebe stund in der bittern qualität in ihrem durchdringen und schmecken / die ward ein Feindschafft aller Quellgeister im Leibe des hochmühtigen Königes.

Also stieg nun der Thon durch das durchdringen der bittern qualität durch die Hitze und vertrocknete Wasser / und durch die herbe / harte qualität in das Hertze/ in das liebe neue Söhnichen.

Allda gieng der Geist nun auß/ wie er im Hertzen geboren war / so gieng er nun zum Munde auß/ was er aber für ein willkommener Gast wird für Gott und in Gott gewesen seyn / und auch für den heiligen Engeln der andern Königreiche / das gebe ich dir zu bedencken. Er solte nun in dem Sohn Gottes inqualiren als ein Hertz / und ein Gott/ Ach und Ewig! wer wil das genug schreiben und reden?

Das 14. Capitel.

Wie Lucifer der schöneste Engel im Himmel ist der greulichste Teuffel worden.

Das Hauß der Mord-Gruben.

Allhier/ König Lucifer/ zeuch den Huht in die Augen / daß du es nicht sihest/ man wird dir die

die himmlische Kron abnehmen / du kanst nicht mehr im Himmel regieren. Nun stehe noch ein wenig stille / wir wollen dich von ehe beschauen / welch eine schöne Braut du bist / ob du vielleicht nicht könteſt den Unflaht deiner Hurerey abe baden / daß du wieder schöne würdeſt / wir wollen deine Zucht und Tugend ein wenig beschreiben.

Wolher ihr Philosophi und Rechtsprecher des Königes Lucifers / nun trettet herzu und vorredet ihn / weil er noch die Kron hat / dann allhie wollen wir Malefitz-Recht über ihn halten / könt ihr das Recht erhalten / so soll er euer König seyn / wo nicht / so soll er hinunter in die Hölle gestossen werden / und soll ein ander seine Königliche Kron bekommen / der besser regieret als er.

Nun mercke:

Als sich nun Lucifer also greulich verderbete / so waren alle seine Quellgeister eine Feindschafft wider Gott / dann sie qualificirten alle viel anders als GOtt / und ward eine ewige Feindschafft zwischen GOTT und dem Lucifer.

Nun möchte einer sagen:

Wie lang ist dann Lucifer im Lichte Gottes gestanden?

Die Tieffe.

Als der Königliche Leib des Lucifers zusammen corporiret ward / in derselben Stunde zündete sich auch das Licht im Lucifer an. Dann alsbald seine Quellgeister in der erbauung des corpus anfiengen zu qualificiren / und sich zu gebären / wie der

Natur

Natur Recht war / so gieng der Plitz des Lebens im Hertzen im süssen Quellwasser auff / so war der Königliche Leib fertig / und fuhr der Geist im Hertzen von dem Licht auß durch den Mund in das Hertze Gottes.

Da war er ein überauß schöner Fürst und König / und dem göttlichen Wesen gar lieb und angenehm / und ward mit gar grossen Freuden empfangen. Deßgleichen fuhr auch der Geist vom Hertzen in alle Quelladern des corpus, und zündete alle sieben Geister an / da ward der Königliche Leib augenblicklich glorificiret, und stund da als ein König Gottes in unerforschlicher Klarheit / welche des gantzen Himmels Heer übertraff.

Nun in diesem hellen und lichten Plitz wurden alsbald die sieben Quellgeister angesteckt / als wie man ein Feur ansteckt / dann sie erschracken für der grausamen Klarheit ihres Geistes / und wurden in dem ersten Plitz oder Anblick flugs hoch triumphirend / erheblich / stoltz und zu viel freudenreich / und bewegten sich zu höher geburt.

So sie aber in ihrem Sede wären blieben sitzen / und hätten qualificiret, wie sie von Ewigkeit gethan hätten / so hätte ihnen das hohe Licht nichts geschadet. Dann sie waren nicht neue Geister / auß etwas anders gemacht / sondern es waren die alten Geister / die keinen anfang hatten gehabt / die in Gott wären ewig gewesen / und wusten wol der Gottheit und Natur Recht / wie sie wallen solten.

Auch als Gott den corpus zusammen figurirte / so tödtete er nicht zuvorhin die Quellgeister / sondern er figurirte den Leib des Königes Luciferis auß dem

Kern

Kern des Besten zusammen/darinnen die allerbeste Wissenschafft war.

Sonst wo die qualitäten wären vorhin todt gewesen/so hätten sie eines neuen Lebens bedurfft/und wäre im zweiffel/ob der Engel könte ewig bestehen.

Vernimbs nur recht.

GOTT schuff darumb Engel auß sich selber/daß sie härter und därber zusammen corporiret wären/als die (Idéen) Figuren/welche durch das qualificiren der Geister Gottes in der Natur auffgiengen/und auch durch der Geister bewegen wieder vergiengen/daß ihr Licht in ihrer hartigkeit solte heller scheinen/und daß der Thon des corpus hell thönete und schallete/damit die Freudenreich in GOTT grösser würde/das war die ursach/daß Gott Engel schuff.

Daß aber gesagt wird/der Engel habe ein neu Licht geboren/oder einen neuen Geist/ist also zu verstehen.

Als die Quellgeister härter zusammen corporiret waren/so schien das Licht viel heller im corpus und auß dem corpus, als vorhin im Salitter, dann es gieng viel ein heller Plitz im corpus auff als vorhin/weil der Salitter dünne war.

Darumb wurden auch die Quellgeister stoltz/und vermeynten/sie hätten viel ein schöner Söhnlein oder Licht/als der Sohn Gottes war/darumb wolten sie auch sehrer qualificiren und sich erheben/und verachteten das qualificiren Gott ihrem Vatter/so wol auch die Geburt des Sohns Gottes/und auch den Außgang Gottes des Heiligen Geistes/

und

und vermeyneten sie woltens thun/weil sie also herrlich zusammen corporiret wären/so wolten sie auch herrlich und prächtig auffsteigen / und sich sehen lassen/als die schönste Himmels-Braut.

Sie wusten wol/ daß sie nicht der gantze GOTT wären / sondern wären ein stück darvon/so wusten sie auch wol / wie weit sich ihre Allmacht erstreckete/ aber sie wolten nicht mehr das Alte/sondern wolten höher seyn als der gantze GOTT / und vermeynten sie wolten ihr Revier über die gantze Gottheit / über alle Königreiche haben.

Darumb erhuben sie sich / in willens den gantzen GOTT anzuzünden / und durch ihre mächtigkeit den gantzen Gott zu regieren: es solten alle Formen und Bildungen in seiner qualificirung auffgehen/ er wolte der Herr der Gottheit seyn/und kein ander solte neben ihm Herr seyn.

Das ist nun die Wurtzel des Geitzes / Neides/ Hoffart und Zornes/dann in dem grimmen qualificiren gieng der Zorn auff / und brante wie hitzig und kalt Feur/ darzu bitter wie Gallen.

Dann die Quellgeister hatten keinen trieb von aussen in sich / sondern der trieb zur Hoffart erhub sich im corpus im Raht der sieben Quellgeister /die vereinigten sich/daß sie wolten alleine Gott seyn.

Weil sie es aber in ihrem alten Sede nicht konten anfangen und ins werck bringen/so heuchelten sie miteinander / sie wolten sich erheben wider die Geburt Gottes / und wolten in der höchsten Tieffe qualificiren / so würde ihnen nichts können gleich seyn / sintemal sie der mächtigste Fürst in GOTT wären.

Die

Die herbe qualität war der erste Mörder und Heuchler / dann als sie sahe / daß sie also ein schön Licht gebar / druckte sie sich noch härter zusammen / als sie Gott zusammen schuff / in meynung sie wölte noch viel erschrecklicher seyn / und alles in ihrem gantzen Revier zusammen ziehen / und als ein strenger Herr halten. Inmassen sie dann auch was gethan hat / davon die Erde und Steine ihren uhrsprung hat / welches ich bey der Schöpffung der Welt schreiben wil.

Die bittere qualität war der ander Mörder / als sie im Plitze auffgieng / so riß sie mit brechen und grosser gewalt in der herben qualität / als wolte sie den corpus zusprengen / aber die herbe qualität ließ ihr das zu / sonst hätte sie wol können den bittern Geist gefangen nehmen / und im süssen Wasser baden / biß ihm der Hochmuht vergangen wäre. Aber sie wolte ein solch Brüderlein haben / dann es diente ihr / sintemal der bitter Geist auch von ihr / als von ihrem Vatter / uhrsprung nimpt / und hätte dem wol können wehren.

Die Hitze ist der dritte Mordgeist / die hat ihre Mutter / das süsse Wasser ermordet / aber der herbe Geist ist ursach dran / dann mit seiner strengen zusammenziehung und hartmachung / hat er mit der bittern qualität das Feur also hefftig erwecket und angezündet / dann das Feur ist der herben und bittern qualität Schwerd.

Weil aber das Feur im süssen Wasser auffgehet / so hat es selber die Peitsche in eigener gewalt / und hätte können die herbe qualität im Wasser zurücke halten / aber sie ward auch ein Heuchler / und heu-

chelte

chelte mit der gröſten qualität/nemblich der herben/ und halff das ſüſſe Waſſer ermorden.

Der Thon iſt der vierte Mörder/ dann er nimpt ſeinen klang im Feur im ſüſſen Waſſer/ und ſteigt fein lieblich im gantzen corpus auff.

Das thät er auch nicht/ ſondern nach dem er im Waſſer auffgeſtiegen war in die herbe qualität/ ſo heuchelte er auch mit der herben qualität/und fuhr alſo ungeſtümme auff wie ein Donnerſchlag/damit wolt er ſeine neue Gottheit beweiſen: und das Feur fuhr auff/ als wann es wetterleuchtet/ damit vermeynten ſie alſo groß zu ſeyn über alle ding in Gott.

Vnd trieben ſolches alſo lange/ biß ſie ihre Mutter das ſüſſe Waſſer ermordeten/da ward der gantze Leib ein Finſterthal/ und war kein Raht mehr in Gott/ der da hätte können helffen: auß der Liebe ward eine Feindſchafft/ auß dem gantzen corpus ward ein ſchwartzer/ finſter TEVFEL.

Das Wort TEV hat ſeinen uhrſprung von dem harten pochen oder thönen/ und das Wort FEL hat ſeinen uhrſprung von dem Falle/ alſo heiſt nun Herr Lucifer TEVFEL/ und nicht mehr Jerubin oder Seraphin.

Einrede.

Nun möchte einer ſagen:

Hätte dann GOTT nicht der Hoffart Lucifers können wehren/ daß er von ſeinem Hochmuht wäre abgeſtanden?

DAs iſt eine hohe Frage/ welcher ſich alle Rechtſprecher des Teuffels wollen behelffen/ aber ſie

seynd alle für das Malefiz-Recht geladen/sie mögen zuschauen / daß sie ihren Herrn verantworten oder das Recht wird über ihn ergehen / und er wird seine Kron verliehren.

Die wunderliche Offenbahrung.

GOthe / König Lucifer ist das Haupt in seinem gantzen Revier gewesen / und ist ein gewaltiger König gewesen/ und ist auß dem Kern seines gantzen Reviers geschaffen worden/und hat durch seine Erhebung wollen sein gantzes Revier anzünden / daß alles hätte sollen also brennen und qualificiren/ wie er in seinem corpus.

Ob nun gleich die Gottheit ausser seinem corpus hätte wollen sänfftig gegen ihm qualificiren/ und ihn erleuchten und zur Busse vermahnen / so war doch nun kein ander Willen im Lucifer/ dann daß er wolte über den Sohn Gottes herrschen/und das gantze Revier anzünden / und wolte auff eine solche weise selber der gantze Gott seyn / über alle Englische Heere.

Wann nun das Hertze Gottes mit seiner Sanfftmuht und Liebe gegen dem Lucifer stürmete/so verachtete ers nur / und meynete er wäre viel besser / und stürmete hinwieder mit Feur und Kälte in harten Donnerschlägen gegen dem Sohn Gottes/und meynete er müste ihm unterthänig seyn /. er wäre Herr / dann er verachtete das Licht des Sohns Gottes.

Sprichstu nun:

Wie hat er solche Macht gehabt?

JA/ er hat sie gehabt/ dann er ist ein groß theil der Gott-

Gottheit gewesen/ und darzu auß dem Kern/ dann er hat sich auch an den König und Groß-Fürsten Michael gerieben / ihn zu verderben / welcher endlich mit ihm gestritten hat / und ihn überwunden/ in dem die Krafft Gottes in Lucifers Reich auch hefftig wider ihren König gestritten hat/biß er endlich von seinem Königlichen Stul / als ein überwundener/ ist gestossen worden/ Ap O. 12.

Sprichstu nun:

GOTT hätte ihm sollen sein Hertz erleuchten/ daß er hätte Busse gethan?

ER wolte auch kein ander Licht annehmen / dann er verachtete das Licht des Sohns Gottes / welches ausser seinem corpus leuchtete / dieweil er so ein Pliz und Licht in ihm hatte / und erhub sich je länger je sehrer/ biß sein Wasser

„[Ist hier das Wasser des Ewigen Lebens / im „Licht der Majestät erboren / aber im Centro „gleicht sich dem Zweffel-geiste oder Schei„de-wasser.]

gar vertrocknete und verbrante / und sein Licht gar verlosch/ da war es geschehen.

Von dem Fall aller seiner Engel.

Nun möchte einer sagen:

Wie kompts dann / daß auff dißmal alle seine Engel mitfielen?

WIe der Herr geboth/also thäten auch seine Unterthanen / als er sich erhub und wolte Gott seyn / so sahen solches auch seine Engel / und thäten

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

alle wie ihr Herr / und thäten alle / als wolten sie die Gottheit stürmen. Dann sie waren ihm alle unterthänig/und er regierete in allen seinen Engeln/dann er war auß dem Kern des Salitters geschaffen/ darauß seine Engel allesampt waren geschaffen / und war aller seiner Engel Herr.

Darumb thäten sie alle wie er/und wolten alle im Primat der Gottheit sitzen / und mit ihrem Herrn im gantzen Revier gewaltig regieren über die gantze göttliche Krafft: es war alles ein Wille bey ihnen/ und liessen ihnen den nicht nehmen.

Nun sprichstu:

Hat dann der gantze Gott solches für der Zeit der Erschöpffung der Engel nicht gewust/ daß es werde also zugehen?

NEin / dann wann es Gott für der Zeit der Erschöpffung der Engel gewust hätte / so wäre es ein ewiger vorsätzlicher Wille gewesen / und wäre keine Feindschafft wider Gott / sondern Gott hätte ihn wol anfänglich zu einem Teuffel geschaffen.

So aber hat ihn Gott zu einem Könige des Lichts geschaffen/ und da er ungehorsam ward/und wolte über den gantzen Gott seyn / so speyete ihn Gott von seinem Stul / und schuff in mitten unser Zeit einen andern König auß derselben Gottheit / darauß Herr Lucifer war geschaffen (verstehe es recht / auß dem Salitter, der ausser dem corpus des Königes Lucifers war) und setzte ihn auff den Königlichen Stul Lucifers / und gab ihm Macht und Gewalt/ wie Lucifer für seinem Fall hatte/ und derselbe König heist JESUS CHRISTUS / und

und ist Gottes und des Menschen Sohn / das wil ich an seinem Ort klar beweisen und außführen.

„ [Im andern und dritten Buch ist dieses er-
„ kläret / Gott hats nach seinem Zorn wol ge-
„ wust / aber nicht nach der Liebe / davon Gott
„ ein GOTT heisset / dahin gehet kein grim
„ oder imagination, auch keine forschung von
„ der Höllischen Creatur ist in der Liebe.

„ Diese Frage wird also verstanden / wann ich
„ sage: Gott weiß nicht das böse / Item / Gott
„ er wil nicht das böse / vermöge der Schrifft /
„ so verstehe ich / daß in seiner Liebe (welche al-
„ lein das einige Gut ist und Gott heisset) kein
„ Blick des bösen offenbar ist. Sonst wo böses
„ darinnen offenbar wäre / so wäre die Liebe
„ nicht die einige Sanfftmuht und Demuht.
„ Aber im außsprechen seines Worts / da die
„ Natur der geistlichen Welt uhrständet / da
„ man die Empfindlichkeit verstehet / und sich
„ Gott darinnen einen zornigen / eifferigen
„ Gott / und ein verzehrend Feur nennet / all-
„ da innen hat ers wol in Ewigkeit gewust / daß
„ so er sich allda innen würde einmal bewegen /
„ daß derselbe Quell würde auch creatürlich
„ werden / ER heisset aber darinnen nicht
„ GOTT / sondern ein verzehrend Feur.

„ Ich verstehe diese Schrifft Magisch / wie Got-

„ tes Liebe und Zorn unterschieden wird / und
„ wie die Wissenschafft des bösen als vom
„ Teuffel und Falle allein von seinem Quell-
„ brunn erkandt werde / darauß auch der Fall
„ seine ursachen genommen hat. Also ist auch
„ allein in Gottes Liebe der Quellbrunn und
„ Wissenschafft der Freudenreich / dann eine
„ jede Scienz ursachet ihres gleichen.

„ Dann so ich sagte: Gottes Liebe hätte das böse
„ gewolt / oder es wäre eine falsche Scienz in
„ Gottes Liebe und Sanfftmuht / so redete ich
„ wider die Schrifft / Dann was Gottes Liebe
„ in sich empfindlich weiß / das wil sie auch /
„ und nichts mehr. Darauß in der Schöpf-
„ fung böses und gutes ist entstanden / und ver-
„ mahne den Leser / unsern gar tieffen sinn recht
„ zu verstehen / und sich allhier nicht zu irren /
„ sondern unsere andere Schrifften zu lesen /
„ da es genug ist erkläret worden.]

Von den groſſen Sünden und Widerwillen / und darzu ewiger Feindschafft des Königes Lucifers mit seinem gantzen Heere wider GOTT.

DAs ist der rechte Spiegel der Menschen / für dieses Malefiz Recht ladet der Geist alle Menschen / als für einen Spiegel / da mögen sie sich besehen / was die verborgene Sünde ist.

Dieses

Dieses ist von der Welt her verborgen blieben/ und in keines Menschen Hertze also gantz und gar offenbar worden / ich verwundere mich auch selber viel sehrer / als sich der Leser vielleicht verwundern wird/ ob der hohen Offenbarung.

Nicht schreibe ich mir solches zum Ruhm / dann mein Ruhm steht in meiner Hoffnung des Zukünfftigen / ich bin so wol ein armer Sünder wie alle Menschen / und gehöre auch für diesen Spiegel: sondern ich verwundere mich / daß sich Gott in so einem einfältigen Manne wil also gantz und gar offenbaren/und treibet ihn noch darzu/solches auffzuschreiben / da doch viel bessere Scribenten wären/ die es viel höher könten schreiben und hinauß führen als ich / der ich nur der Welt Spott und Narr bin.

Aber ich kan und wil ihm nicht widerstehen / dann ich bin offt in grosser Arbeit gegen ihm gestanden/ so es nicht sein Trieb und Wille sey/ daß er solches wolte von mir nehmen / aber ich befinde / daß ich mit meiner Arbeit gegen ihm nur habe Steine zu diesem Bau zugetragen.

Nun aber bin ich zu hoch gestiegen / und darff nicht wieder zurück sehen/ sonst schwindelt mir/und habe noch ein kleines Leiterchen biß ans Ziel / da ist alle meines Hertzens Lust vollend hin zu steigen. Dann so ich auffsteige/ so schwindelt mir gar nicht/ aber wann ich zurück sehe / und wil wieder umbkehren/ so schwindelt mir/ und fürchte mich des fallens.

Darumb habe ich meine Zuversicht auff den starcken Gott gesetzt / und wils wagen / und wil zusehen/

sehen / was doch drauß werden wil. Ich hab auch nicht mehr als Einen Leib / der ist ohne das sterblich und zerstörlich / den wil ich auch gerne dran wagen / so mir nur das Licht und die Erkäntnis meines Gottes bleibet / so hab ich genug wol hie und dorte.

Auch so wil ich mit meinem Gott nicht zürnen / ob ich vielleicht umb seines Namens willen müste Schmach leiden / welches mir dann alle Tage blühet / und bin deß fast wol gewohnet: ich wil mit dem Propheten David singen: Vnd wann mir gleich mein Leib und Seel verschmacht / so bistu / Gott / doch mein Zuversicht / mein Heyl und meines Hertzens Trost / Psal. 73. v. 26.

Die Sünde hat sieben Species oder Gestalten / darunter seynd vier fürnehme Quellbrunnen / und die achte Gestalt ist das Hauß des Todes.

Nun mercke:

DJe sieben Gestalten seynd die sieben Quellgeister des corpus, wann die angezündet werden / so gebäret ein jeder Geist eine sonderliche Feindschafft wider Gott.

Auß diesen sieben gebären sich nun andere vier Neue Söhnlein / und die seynd der Neue Gott / der gantz und gar wider den alten Gott ist / als wie zwey abgesagte Kriegsheere / die einander ewige Feindschafft geschworen haben.

Der erste Sohn ist die Hoffart /
Der ander Sohn ist der Geitz /
Der dritte Sohn ist der Neid /
Der vierdte Sohn ist der Zorn.

Dieses

Dieſes wollen wir nun im grunde beſehen/ wo alles ſeinen uhrſprung nimpt/ und wie es eine Feindſchafft wider Gott iſt/ da wirſtu ſehen/ was der anfang und die Wurtzel der Sünden iſt/ und warumb ſie in Gott nicht kan geduldet werden.

Nun wolher ihr Philoſophi und Juriſten, die ihr erhalten wollet und unterſtehet euch zu beweiſen/ Gott habe das Böſe auch geſchaffen und wolle daſſelbe/ es ſey auß Gottes Vorſatz/ daß der Teuffel gefallen ſey/ und daß viel Menſchen verlohren werden/ ſonſt hätte er alles können ändern.

Citation.

HJe ladet euch der Geiſt unſers Königreichs/ mit ſampt eurem Fürſten Lucifer/ den ihr vertheidiget/ zum drittenmal für das endliche Malifiz-Recht/ da gebet Antwort. Dann bey dieſen ſieben Species und vier Neuen Söhnen/ in des Himmliſchen Vatters Hauſe/ ſoll das Recht vollführet werden.

Wo ihr könnet erhalten/ daß die ſieben Geiſter Lucifers/ die vier Neue Söhne auß Recht und billichkeit geboren haben/ daß ſie auß Recht und billichkeit den Himmel und die gantze Gottheit regieren/ ſo ſoll König Lucifer wieder auff ſeinen Stul geſetzt werden/ und ſoll ihm ſein Königreich wieder werden.

Wo nicht/ ſo ſoll ihm eine Höle oder Loch zur ewigen Gefängnis eingeräumet werden/ und da ſoll er mit ſeinen Söhnen ewig gefangen ſeyn/ und ihr möget zuſchauen/ daß das Recht nicht über euch auch gehalten werde.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

Dieweil ihr dann das Recht des Teuffels führen wollet / womit soll er euch lohnen ? er hat in seiner Gewalt nichts dann Hölliſche Greuel / was werdet ihr dann zu Lohn kriegen ? Raht Fritz / sein allerbestes / das Obst und den Weyrauch seines Gartens.

Von der ersten Species.

DEr erste Geist ist die herbe qualität / die ist in Gott ein fein lieblich zusammenziehen / vertrocknen und kühlen / und wird zu der Bildung gebraucht: und ob sie in ihrer Tieffe etwas scharff ist / so temperiret sie sich doch mit dem süssen Wasser / daß sie gantz sanfft / lieblich und freudenreich ist.

Vnd wann das Licht des süssen Wassers in sie kompt / so gibt sie freundlich und freywillig ihre Geburt darzu / und machet es trocken und hell-scheinend. Vnd wann der Thon in dem Lichte auffsteiget / so gibt sie ihren thon oder klang fein sanfft und brüderlich darzu. Auch so nimpt sie die Liebe von allen Geistern an / der Hitze vergönnet sie auch / daß sie sich mag freundlich kühlen / und ist mit allen qualitäten ein freundlicher wille / sie hilfft auch gern den Naturgeist bilden / und in demselben allerley Formen / Figuren / Früchte und Gewächse / nach aller sechs Geister willen.

Sie ist gar ein demütiger Vatter ihrer Kinder / der sie hertzlich liebet / und freundlich mit ihnen spielet / dann sie ist recht der andern sechs Geister Vatter / welche sich in ihr gebären.

Nun / als Gott den Lucifer mit seinem Heer beschuff / da schuff er ihn auß dieser freundlichen Gottheit auß sich selber / auß dem loco des Himmels und

dieser Welt/es war kein andere materia darzu/ dieser lebendige Salitter ward gantz sanfft zusammen gezogen/ ohne tödtung oder ohne grosse bewegung.

Es hatten aber die zusammen corporirte Geister die erkäntnis/wissenschafft und das ewige anfängliche Gesetze Gottes / und wusten wol wie sich die Gottheit gebar. So wusten sie auch wol / daß das Hertze Gottes Primus in der gantzen Gottheit war: sie wusten auch wol / daß sie nichts mehr zum eigenthumb hatten/ darmit zu thun und zu lassen / als ihren eigen zusammen corporirten Leib/ dann sie sahen wol / daß sie die Gottheit ausser ihrem corpus gebar/ wie sie von Ewigkeit gethan hatte.

So wusten sie auch wol / daß sie nicht der gantze Raum oder Ort waren / die da solten die Freude und wunderliche proporz desselben Orts vermehren / und solten mit demselben Raum oder Ort der Gottheit fein freundlich cordiren, inqualiren, oder sich freundlich mit den qualitäten ausser ihrem corpus inficiren.

Sie hatten auch alle Macht mit allen Figuren/ Formen und Gewächsen zu thun / wie sie wolten/ es war alles ein hertzlich Liebespiel in Gott / sie hätten Gott ihren Schöpffer mit nichts zum widerwillen beweget/ ob sie gleich alle himmlische Figuren und Gewächse hätten zubrochen / und hätten ihnen immer genug andere lassen auffgehen/ dann es wäre alles nur ein Spiel in Gott gewesen.

Dann zu dem ende waren sie auch also geschaffen/ daß sie solten mit den Figuren und Gewächsen spielen / und die nach ihrem gefallen brauchen. Dann die Figuren haben sich von Ewigkeit etwan

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

also gebildet / und seynd wieder durch die Quellgeister vergangen und verändert worden / dann das ist das ewige Spiel GOTTES für den Zeiten der Erschöpffung der Engel gewesen.

Dessen hastu auch gar ein gut Exempel / wo du sehen wilst / und allhie nicht blind bist / an den Thieren / Vögeln und allem Gewächse dieser Welt / das war alles zuvorhin geschaffen und auffgangen / ehe der Mensch geschaffen ward / welcher ist und bedeut das ander Heer / das Gott an des verstossenen Lucifers Heeres stelle schuff auß Lucifers loco.

Nun was thät aber die herbe qualität im Lucifer?

Als sie Gott also fein sanfft hatte zusammen corporiret, da befand sie sich mächtig und gewaltig / und sahe / daß sie einen schönern corpus hielt / als die Figuren ausser ihr waren / darumb ward sie hochmütig / und erhub sich in ihrem corpus, und wolte strenger seyn / als der Salitter ausser ihrem corpus.

Weil sie es aber allein nicht thun kondte / so heuchelte sie mit den andern Geistern / daß sie ihr als dem Vatter folgeten / und thäten alle wie sie / ein jeder in seiner eigen qualität.

Also sie sich nun also vereinigten / so gebaren sie auch einen solchen Geist / der fuhr zum Munde / zu Augen / zu Ohren / und zur Nasen herauß / und inficirte sich mit dem Salitter ausser dem corpus.

Dann das war der herben qualität Vorsatz / daß dieweil sie also herrlich als der Kern auß dem gantzen Königreich zusammen corporiret war / daß sie auch durch

durch ihren Geist / den sie mit den andern Geistern gebar / wolte ausser ihrem corpus in dem gantzen Salitter Gottes mit der schärffe gewaltig regieren / und solte alles in ihrer gewalt stehen.

Sie wolte alles durch ihren Geist / den sie gebar / bilden und formen / gleich wie die gantze GOTTHEIT / sie wolte Primus in der gantzen GOTTHEIT seyn / das war ihr Vorsatz.

Dieweil sie es aber in ihrem rechten natürlichen Sede nicht vollenden konte / so erhub sie sich und zündete sich an / mit diesem Anzünden zündete sie auch ihren Geist an / der fuhr nun zum Mund / Ohren / Augen und Nasen auß / als ein gantz grimmiger Geist / und stritt wider den Salitter in seinem loco, als wie ein stürmiger Herr / und zündete den Salitter an / und zoch mit gewalt alles zusammen.

Du musts recht verstehen.

DEr herbe Quell in dem außgegangenen Geiste / zündete die herbe qualität in seinem loco an / und herrschete mit Gewalt in der herben qualität im Salitter / und das wolte die herbe qualität des Salitters nicht haben / sondern stritt mit dem süssen Wasser gegen diesem Geist / aber es halff nichts / der Sturm ward je länger je grösser / biß die herbe qualität des Salitters angezündet war.

Als nun dieses geschach / so ward der Sturm also groß / daß die herbe qualität den Salitter zusammen zog / daß harte Steine darauß worden / und daher haben die Steine in dieser Welt den uhrsprung: und das Wasser im Salitter ward auch zusammen gezogen / daß es gar dicke war / wie es in dieser Welt itzt ist.

Als

Als sich aber die herbe qualität im Lucifer anzündete/ so ward sie auch gantz kalt/ dann die Kälte ist ihr eigen Geist / darumb zündet sie itzt auch mit ihrem kalten Feuer in dem Salitter alles an. Vnd davon ist das Wasser also kalt / finster und dicke worden in dieser Welt / und davon ist alles so harte und unbegreifflich worden / welches für den Zeiten der Engel nicht war. Dieses war nun ein grosser Widerwillen in dem göttlichen Salitter, ein grosser Kampff und Streit / und eine ewige Feindschafft.

Sprichstu nun:

GOTT hätte ihm sollen Widerstand thun/ daß so weit nicht wäre kommen.

JA lieber blinder Mensch / es stund nicht ein Mensch oder Thier für Gott / sondern es war GOTT wider GOTT/ ein Starcker wider einen Starcken: darzu wie solte ihm Gott Widerstand thun? mit der freundlichen Liebe wolte es nicht gelten / Lucifer verachtete es nur / und wolte selber Gott seyn.

Solte ihm dann Gott mit Zorn begegnen/ welches doch endlich geschehen muste/ so muste sich Gott selber in seinen qualitäten anzünden in dem Salitter, darinnẽ König Lucifer wohnete und muste im starcken Eiffer wider ihn streiten. Von diesem Streit ist diß Königreich also finster / wüst und böse worden / darauff hernach ein andere Schöpffung folgen muste.

Ihr Philosophi und Juristen des Fürsten Lucifers/ hie verantwortet erstlich den herben Geist im Luci-

Lucifer/ ob er recht gehandelt habe oder nicht? und beweiset das in der Natur / ich wil nicht eure gezerrete und gedehnete gebogene Schrifften haben zum Beweiß / sondern lebendige Zeugen.

Ich stelle euch lebendige Zeugen dar/ als nemblich den erschaffenen und begreifflichen Himmel/die Sterne / die Elementa / die Creaturen / die Erde/ die Steine / die Menschen / und endlich euren finstern / kalten / hitzigen / harten / rauchen / bösen Fürsten Lucifer selber / dieses alles ist durch seine Erhebung also worden.

Hie leget euer Verantwortung über diesen Geist ein / wo nicht / so soll er condemniret werden / dann das ist das Recht Gottes / das keinen anfang hat / daß sich das Kind / das von der Mutter geboren ist / soll sich für der Mutter demütigen / und ihr gehorsam seyn / dann es hat sein Leben und seinen Leib von der Mutter / die es geboren hat.

Auch so ist der Mutter Hauß / dieweil die Mutter lebet / nicht des Kindes Eigenthumb / sondern sie behält es auß Liebe bey sich und nehret es / und hänget ihm den schönsten Schmuck an den sie hat / und gibts ihm zum Eigenthumb / auff daß ihre Freude an dem Kinde vermehret wird / und sie mit ihm mag Freude haben.

Da sich aber das Kind wider die Mutter auffleh̃et / und nimpt der Mutter alles / und herrschet über sie / und schlägt sie noch darzu / und zwinget sie in andere Sitten wider Recht und Billichkeit / so ists ja recht / daß das Kind auß dem Hause gestossen wird / und muß hinter den Zäunen ligen / und hat sein kindlich Erbtheil verlohren.

Also

Also ist es mit GOTT und seinem Kinde Lucifer auch gangen/ der Vatter hatte ihm auch den allerschönesten Schmuck angeleget / in hoffnung Freude mit ihm zu haben: als aber das Kind den Schmuck bekam / verachtete es den Vatter / und wolte über den Vatter herrschen / und dem Vatter sein Hauß zerstören / und schlug noch darzu den Vatter / und wolte sich nicht weisen und lehren lassen.

Von der andern Species oder Geist der Sünden anfang im Lucifer.

DEr ander Geist ist das Wasser / nun / gleich wie die herbe qualität der Vatter ist der andern sechs Geister / der sie zusammen zeucht und hält/also ist das süsse Wasser die Mutter/ in der alle Geister empfangen / behalten und geboren werden/ und sie sänfftiget und trancket sie/ darinnen und davon sie ihr Leben bekommen / auch so gehet das Licht der Freudenreich darinnen auff.

Nun König Lucifer hat das süsse Wasser auch eben in solcher massen zu seinem corporlichen Regiment bekommen / und zwar den Kern und das allerbeste. Dann Gott hing seinem Söhnlein den allerschönesten Schmuck an/ in hoffnung viel Freude mit ihm zu haben.

Nun / was thät die herbe Qualität mit seiner Mutter/ dem süssen Wasser?

SIe heuchelte mit der bittern und mit der Hitze/ daß sie sich solten erheben und anzünden / sie wolten die Mutter ermorden / und in eine saure gestalt

stalt formiren / dadurch wolten sie mit ihrem Geist gantz scharff über die gantze Gottheit regieren / es müste sich alles für ihnen bücken und neigen / und sie wolten alles mit ihrer Schärffe formen und bilden.

Nach diesem falschen Beschluß / thäten sie ein ding / und vertrockneten das süsse Wasser im corpus Lucifers / und die Hitz zündete es an / und die herbe trocknete es / da ward es gantz saur und scharff.

Als sie nun in solcher qualificirung den Geist Lucifers geboren / so war das Leben des Geistes / welches im Wasser auffgehet / so wol auch das Licht / gantz saur und scharff.

Nun stürmete dieser sauer Geist auch auß allen seinen Kräfften wider das süsse Wasser / ausser dem corpus in dem Salitter Gottes / und dauchte / er müste Primus seyn / und in eigener Gewalt alles formen und bilden.

Vnd das war die ander Feindschafft wider Gott / davon ist die saure qualität in dieser Welt entstanden / sie ist nicht ewig gewesen / als du dann dessen ein gut Exempel hast / wann du etwas süsses in die Wärme setzest und läst es stehen / so wird es selber sauer / welches auch Wasser oder Bier oder Wein im Fasse thut. Der andern qualitäten aber verändert sich keines / als nur in einen Gestanck / das macht des Wassers qualität.

Nun sprichstu:

Warumb hat GOTT den bösen Geist Lucifers / welcher auß dem Corpus Lucifers gangen / in sich gelassen / hätte er ihm doch können wehren?

DV solst wissen / daß es zwischen GOTT und Lucifer kein ander unterscheid ist gewesen / als wie mit den Eltern und ihren Kindern / und noch viel näher. Dann gleich wie die Eltern ein Kind auß ihrem Leibe gebären nach ihrem Bilde / und behalten es in ihrem Hause / als einen natürlichen Leibes-Erben / und pflegen das / also nahe ist auch der corpus Lucifers der Gottheit. Dann Gott hat ihn auß seinem Leibe geboren / darumb hat er ihn auch zum Erben seiner Güter gemacht / und ihm den ganzen locum, darinnen er ihn schuff / zum Besitz eingeräumet.

Die höchste Tieffe.

HJe solstu aber wissen / womit Lucifer hat wider GOTT gestritten und GOTT erzörnet / dann mit seinem corpus hätte ers nicht thun können / dann sein corpus begreifft nicht weiter als den Ort / da er zumaln stehet / damit würde er nicht viel haben können thun / sondern es ist ein anders.

Hie mercke auff.

DEr Geist / welcher im centro des Hertzens von allen sieben Quellgeistern geboren wird / der ist auch (weil er noch im Leibe ist / wann er geboren ist) mit GOTT inqualirend als ein Wesen / und ist auch kein unterscheid.

Wann derselbe Geist / welcher im corpus geboren wird / durch die Augen etwas ansihet / oder durch die Ohren höret / oder durch die Nase reucht / so ist er schon in demselben dinge / und arbeitet drinnen als in seinem Eigenthumb. Vnd so es ihm gefället / so isset er davon / und inficiret sich mit dem dinge / und rin-

ringet mit ihm/ und macht eine temperantz, es sey auch ein ding so weit als es wolle/ also weit als sein uhrsprünglich oder anfänglich Königreich in Gote reichet/ also weit kan der Geist augenblicklich regieren/und wird von nichts gehalten.

Dann er ist und begreifft die Gewalt; wie Gott der Heilige Geist/ und ist in diesem zwischen Gott dem Heiligen Geist und des corpus Geist gar kein unterscheid/ als nur dieser/ daß der Heilige Geist Gottes die gantze Fülle ist/ und des corpus Geist nur ein stücke/ welcher durch die gantze Fülle dringet/ und wo er hinkompt/ sich mit demselben Orte inficiret, und gleich in demselben loco mit GOTT herrschet.

Dann er ist auß Gott und in Gott/ und kan nicht gehalten werden/als nur durch die sieben Natur-Geister des corpus/ welche den animalischen (Seelischen) Geist gebären/die haben den Zügel bey der Hand/und können ihn gebären wie sie wollen.

„ Gottes Geistes hat alle Quell/ aber es scheidet
„ sich in drey Principia, da Dreyerley Quell
„ uhrständet/als eine im Feur nach dem ersten
„ Principio, und die andere im Licht im an-
„ dern Principio, und die dritte im Geist die-
„ ser Welt/ in der Lufft- und Sternenquelle.]

Wann die herbe qualität/ als der Vatter/ das Wort oder den Sohn oder Geist formet/ so stehet er im centro des Hertzens gefangen/ und wird von den andern Geistern approbiret, ob er gut ist. So er nun dem Feur gefället/ so läst das Feur den Plitz (darinnen der bitter Geist stehet) durch das süsse

Wasser gehen / allda empfänget es die Liebe / und fährt mit ihm in die herbe qualität.

Wann nun der Plitz in der Liebe wieder in die herbe qualität kompt / mit dem jetzt neu-gebornen Geist oder Willen / so freuet sich die herbe qualität des jungen neuen Sohns / und erhebet sich. Da fasset ihn der Thon / und fährt mit ihm zum Munde / zun Augen / zun Ohren und zur Nasen herauß / und richtet das auß / das im Raht der sieben Geister beschlossen ist / dann wie des Rahts beschluß ist / also ist auch der Geist / und der Raht kan ihn ändern wie er wil.

Darumb steckt die uhrsprüngliche Lust im Circkel des Hertzens / im Raht der sieben Geister / wie dieselben den Geist gebären / so ist er auch.

Nun / auff eine solche weise hat Herr Lucifer die Gottheit in Zorn bracht „ [das ist / die Ewige Na„ tur entzündet nach dem ersten Principio] dieweil er mit allen seinen Engeln hat / als ein boßhafftiger Teuffel / wider die Gottheit gestritten / in willens das gantze Revier unter seine ingeborne Geister zu bringen / daß dieselben solten alles formen und bilden / und das gantze Revier solte sich bügen / und mit der angezündeten schärffe der ingebornen Geister regieren und bilden lassen.

Vnd wie dieses eine substantz in Engeln hat / also hats auch eine substantz im Menschen / darumb besinnet euch ihr hoffärtige / ihr geitzige / ihr neidige / ihr zornige / ihr lästerische / ihr hurische / ihr diebische / ihr wucherische Menschen / was ihr für ein Söhnlein oder Geist in Gott schicket.

„ [Die

„ [Die Seele ist uhrständlich mit dem Verbo
„ FIAT in der Ewigen Natur gefasset wor-
„ den / welche ist Gottes Natur / nach dem er-
„ sten Principio und ewigen Uhrstand der
„ Natur / und so sie sich im Uhrstande ent-
„ zündet / so entzündet sie GOTTES
„ Zorn in der Ewigen Natur.]

Sprichstu / wir schicken ihn nicht in GOTT / sondern nur in unsern Nähesten / oder in seine Arbeit / das uns liebet.

NUn so zeige mir einen Ort / da du deinen lüstrenden Geist hin schickest / es sey gleich ein Mensch oder Viehe / oder Kleider oder Acker oder Geld / oder was genant mag werden / da nicht Gott ist / auß Ihm ist Alles / und Er ist in Allen / und Er ist selber Alles / und hält und trägt Alles.

So sprichstu / Er ist aber in vielen dingen mit seinem Zorn / dieweil es also hart und böse ist / und der Gottheit nicht ähnlich.

JA lieber Mensch / es ist alles wahr / in Silber / Gold / Steinen / Acker / Kleid / Thieren und Menschen / was begreifflich ist / ist freilich überall der Zorn Gottes / sonst wäre es nicht also hart begreifflich.

Du solt aber wissen / daß auch der Kern der Liebe in allem im verborgenen centro stecket / es sey dann gar zu böse / das gefället dem Menschen auch nicht.

„ [GOTT besitzt alles / allein nach der Natur /
„ Er ist nicht die Essenz, Er besitzt sich selber.]

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

Oder meynestu / daß du recht thust / daß du dich in Gottes Zorn badest / sihe zu / daß er dir nicht Leib und Seel anzündet / und du Ewig darinnen brennest / wie Lucifer.

Wann aber GOTT das verborgene am ende dieser Zeit wird herfür bringen / so wirstu wol sehen / wo Gottes Liebe oder Zorn gewesen ist / darumb schaue zu / und hüte dich / und wende deine Augen vom Bösen / oder du verderbest dich.

Ich nehme Himmel und Erden zum Zeugen / daß ich allhie verrichtet habe / wie mir GOTT offenbaret hat / daß es sein Wille sey.

Also hat König Lucifer in seinem corpus das süsse Wasser in eine saure schärffe verwandelt / in willens hiemit in der gantzen Gottheit in seinem Vbermuht zu regieren. Er hats auch so weit gebracht / daß er in dieser Welt mit derselben schärffe allen Creaturen ins Hertze greifft / so wol in Laub und Graß / und in alles / als ein König und Fürste dieser Welt.

So nun die göttliche Liebe noch in der gantzen Natur dieser Welt wäre / und wir arme Menschen und Creaturen nicht den Held im Streit bey uns hätten / so müsten wir in einem Augenblicke alle in dem höllischen Greuel verderben.

Darumb singen wir wol recht: **Mitten wir im Leben seynd / mit dem Todt umbfangen / wo sollen wir dann fliehen hin / daß wir Gnad erlangen? Zu dir HErr Christ alleine.**

Da ist nun der Held im Streit / zu dem wir fliehen müssen / welcher ist unser König JESVS CHRI-

CHRISTVS / der hat in sich des Vatters Liebe / und streitet in göttlicher Macht und Gewalt wider den angezündeten höllischen Greuel.

Zu dem müssen wir fliehen / und der erhält die Liebe Gottes in dieser Welt in Allem / sonst wäre es verlohren.

Nur hoff / wart und beit /
Es ist noch ein kleine Zeit /
Biß Teuffels Reich darnider leit.

Ihr Philosophi und Juristen, die ihr auß Gott einen Teuffel macht / und saget / er wolle das Böse / allhie leget abermal euer Antwort ein / ob ihrs Recht könt erhalten: wo nicht / so soll der sauer Geist im Lucifer auch condemniret werden / als ein Verderber und Feind Gottes / und alles seines himmlischen Heeres.

Das 15. Capitel.

Von der dritten Species oder Gestalt der Sünden Anfang im Lucifer.

DEr dritte Geist in Gott ist der bittere Geist / welcher im Plitz des Lebens entstehet / dann der Plitz des Lebens gehet im süssen Wasser / durch reibung der herben und hitzigen qualität auff: Der corpus des Plitzes aber bleibet im süssen Wasser / als ein Licht oder Hertze fein sanfftte bestehen / und der Plitz ist gantz zitternde / und vom schrack und Feur und Wasser und herben Geiste wird er bitter / durch uhrsprung des Wassers / darinnen er auffgehet.

Derselbe Plitz oder wütende schrack oder bittere

Geist wird in der herben qualität gefangen/ und im klaren Lichte in dem herben Geist glorificiret und freudenreich: das ist nun die Beweglichkeit oder die Wurtzel des Lebens / die in der herben qualität das Wort bildet oder scheidlich machet/ daß im corpus ein Gedancken oder Willen entstehet.

Nun / derselbe hoch-triumphirende und Freudengeist / wird in dem göttlichen Salitter gantz löblich und wol zur Bildung gebraucht/dann er wallet fürnemlich im Thon und in der Liebe / und ist dem Hertzen Gottes in der Geburt zu nähest / und mit ihm in der Freude verbunden / welcher dann auch selber der Quell der Freuden / oder das auffsteigen im Hertzen Gottes ist.

Und ist hie kein Unterscheid/ als nur dieser/ wie Leib und Seele im Menschen / der Leib bedeut die sieben Quellgeister des Vatters / und die Seele bedeut den Eingebornen Sohn Gottes des Vatters.

„ [Der Seelen Geist bedeut Gottes Hertze/
„ und die Seele das Auge Gottes im ersten
„ Principio , wie in unserm dritten Buch
„ vom Dreyfachen Leben des Menschen er-
„ kläret worden.]

Gleich wie der Leib die Seele gebäret/ also gebären auch die sieben Geister Gottes den Sohn: und gleich wie die Seele ein sonderliches ist / wann sie geboren ist / und ist doch mit dem Leibe verbunden/ und kan ohne den Leib nicht bestehen. Also ist auch der Sohn Gottes/ wann er geboren ist/ ein sonderliches / und kan doch ohne den Vatter nicht bestehen.

Nun

Nun mercke:

EBen auff eine solche art war auch die bitter qualität im Lucifer / und hatte keine ursach zu seiner Erhebung / und auch keinen Trieb von etwas / sondern sie folgete dem stoltzen Hochmuht der herben qualität / als dem Vatter / und vermeynte auch / sie wolte in ihrer species über die gantze Gottheit herrschen / und zündete sich in ihrer Erhebung an.

Als sie nun den animalischen (Seelischen) Geist im corpus halff gebären / so ward derselbe Geist in dieser species ein grimmiger / stachlichter / wütender / angezündeter / gallen-bitter und reissender Geist / eine rechte qualität des höllischen Feurs / ein gantz grimmig und feindlich Wesen.

Nun / wann dieser Geist in dem animalischen (Seelischen) Geist auß dem Hertzen Lucifers und seiner Legionen in die Gottheit speculirete, „[spe- „ lirete, **das ist / seinen Willen darein führete / als „ in die Gebärerin**] so war es nicht anders / als ein reissen / brechen / stechen / morden und gifft-brennen. Davon sagt Christus: Der Teuffel ist ein Lügener und Mörder von anfang / und ist in der Warheit nie bestanden / Joh. 8. v. 44.

Lucifer meynete aber / er wolte hiemit über Gott seyn / es könte niemand also gantz erschrecklich herrschen und regieren als er / es solte sich alles für ihm beugen / er wolte mit seinem Geist in der gantzen Gottheit / als ein König über alles mit gewalt herrschen / weil er der schöneste war / so wolte er auch der mächtigste seyn.

Er sahe und wuste aber wol das sanffte und demüti-

mütige Wesen in Gott seinem Vater / darzu wuste er auch wol / daß es von Ewigkeit war in solcher Sanfftmuht gestanden / und daß er auch in solcher göttlicher Sanfftmuht gebären solte / als ein lieber und gehorsamer Sohn.

Weil er aber jetzo also schön und herrlich war gebildet / als ein König in der Natur / so stach ihn seine schöne Gestalt / und vermeynete / Ich bin nun Gott und auß Gott formiret / wer wil mir obsiegen / oder wer wil mich verändern? Ich wil selber Herr seyn / und mit meiner schärffe in allem herrschen / und mein corpus soll das Bilde seyn / das man ehren soll / ich wil mir ein neu Reich zurichten / dann das gantze Revier ist mein / ich bin allein Gott und kein ander.

Und schlug sich in seiner Hoffart selber mit Finsterniß und Blindheit / und machte sich zum Teuffel / der muß er auch seyn und bleiben ewiglich.

„ [Er erkante an Gott nur die Majestät / und
„ nicht das WORT im centro, das die
„ Wurffschauffel hat. Er blendete sich selber
„ mit der herben Finsternis / dann er wolte
„ sich entzünden / und im Feur herrschen / über
„ das Licht und über die Sanfftmuht.]

Wann nun diese böse / teuffelische Geister (verstehet das centrum der gebärenden) im Salitter Gottes walleten / und darinnen spolirten, so war allda nichts als stechen / brennen / morden und rauben / und eitel widerwillen / dann das Hertze Gottes wolte die Liebe und Sanfftmuht / so wolte Lucifer dieselbe mit gewalt in eine Wüterey verkehren.

Da war nichts dann Feindschafft und Widerwillen /

willen / er zündete mit gewalt den Salitter Gottes an / der von Ewigkeit hatt geruhet / und in seiner Sanfftmuht gestanden.

Von dieser Anzündung in diesem Revier heist sich nun Gott einen zornigen / eifferigen GOTT über die / so Ihn hassen (Exod. 20. v. 5. Deut. 5. v. 9.) Das ist / über die / so seinen Zorn und Grimm noch sehrer anzünden mit ihren teuffelischen Geistern / mit fluchen / lästern und aller Grimmigkeit / die im Hertzen steckt / mit Hoffart / Geitz / Neid / Zorn / das alles was in dir ist / wirffstu in GOTT;

„ [Das ist / in die Gebärerin der Natur / darumb
„ soll sie durchs Feur bewähret werden / und
„ der Seelen-Geist auch / da die Boßheit soll
„ im Feuer bleiben.

Sprichstu / wie kan das seyn?

WAnn du deine Augen auffthust / und siehest das Wesen Gottes / so stichstu als wie mit Dornen in das Wesen Gottes / und bewegest den Zorn Gottes. Wann der Thon in deinen Ohren schallet / daß du ihn auß dem Wesen Gottes auffängest / so inficirestu ihn / als ob du Donnerschläge drein würffest.

Dencke was du mit der Nasen und mit dem Maul thust / da dein liebes Neugebornes Söhnlein mit deiner Rede rauß fähret / als ein Söhnlein aller sieben Geister / ob der nicht im Salitter Gottes stürmet / wie Lucifer thäte / O es ist hierinnen kein unterscheid.

Dargegen spricht Gott: Ich bin ein barmhertziger Gott über die / so mich lieben / denen wil ich wol thun in tausend Glied / Exod. 20. v. 6, Deut. 5. v. 10.

Hie

Hie mercke auff.

DAs seynd die jenigen / die gegen dem angezündeten Zornfeur mit ihrer Liebe / Sanfftmuht und embsigen anzündungen der Liebe / mit ihrem Gebet das Zornfeur leschen/und der angezündeten Grimmigkeit entgegen dringen.

Da ist freilich manch harter Stoß/dann das angezündete Zornfeur Gottes stöst manchmal auff sie/ daß sie nicht wissen/wo zu bleiben/es ligen Centnerberge auff ihnen / das liebe Creutz drucket und ist schwer.

Aber das ist ihr Trost und starcker Helm wider die grimmigkeit und das angezündete Feur/ wie der Königliche Prophet David saget: Dem Frommen gehet das Licht auff in der Finsternis/Ps. 112. v. 4.

Eben in diesem Streit wider den Zorn Gottes/ und die angezündete grimmigkeit des Teuffels und aller gottlosen Menschen/gehet dem Frommen das Licht in seinem Hertzen auff/und umbfänget ihn die freundliche Liebe Gottes / auff daß er in seinem Creutz nicht verzaget / und ferner wider den Zorn und grimm stürmet.

Wann nicht noch je und allwege etliche fromme Menschen auff Erden wären/ die den Zorn Gottes löscheten mit ihrem Gegensatze / so hätte sich das höllische Feur längst angezündet / so würdestu wol sehen/wo die Hölle wäre/ welches du itzt nicht glaubest.

Aber diß saget der Geist/alsbald die grimmigkeit den gegensatz der Liebe in dieser Welt überwindet/so zündet sich das Feur an / und ist fürbaß mehr keine Zeit in dieser Welt.

Daß

Daß aber die grimmigkeit itzo schrecklich brenne/ darff allhie keines Beweises/ dann es ist am Tage. Sihe/ es gehet noch ein kleines Feur im gegensatz wider den Zorn auff/ auß Gottes sonderbarlichem Liebezwang/wann diß auch schwach wird/so ist das Ende dieser Zeit.

Ob aber Lucifer Recht habe/ daß er die grimmigkeit im Salitter Gottes erwecket hat / davon diese Welt also stachlicht/dornicht/felsicht/neidicht und falsch ist/sollen die Advocaten und Vertretter Lucifers allhie auch verantworten/wo nicht/so soll dieser dritte bitter / stachlichter Geist auch condemniret werden.

Von der vierten Species oder Gestalt der Sünden anfang im Lucifer.

DEr vierte Geist Gottes ist die Hitze / die wird zwischen der bittern und herben qualität geboren/ und wird im süssen Wasser empfangen / darzu scheinend und leuchtend/und ist der rechte Brunnquell des Lebens. Dann im süssen Wasser wird sie gantz sanffte / davon die Liebe entstehet / und ist nur ein lieblich wärmen und kein Feur. Und obs gleich im verborgenen Kern des Feurs qualität oder uhrsprung ist / so ist doch dasselbe Feur nicht angezündet/dann es wird im süssen Wasser geboren. Wo nun Wasser ist/ da ist nicht Feur/ sondern ein lieblich wärmen und sanfft qualificiren / wann aber das Wasser vertrocknete / so würde Feur/ das da brennete.

Also dachte Herr Lucifer auch/er wolte sein Feur anzünden / so könte er im Eiffer mit gewalt in der gött-

göttlichen Krafft herrschen / er dachte aber / es solte ewig brennen und auch leuchten/sein vorhaben war nicht/daß er wolte das Licht außlöschen/sondern es solte im Feur brennen: er vermeynete/ er wolte das Wasser vertrocknen / so würde das Licht im brennenden Feur schweben. Er wuste aber nicht / wann er das vertrocknete Wasser anzündete / daß sich der Kern / das ist / das Oele oder Hertze des Wassers/ würde verzehren / und würde auß dem Licht ein Finsternis werden / und auß dem Wasser ein saurer gestanck.

Dann das Oel oder das Fette im Wasser wird durch die Sanfftmuht oder wolthun geboren / und dasselbe Fett ists / darinnen das Licht scheinend wird: so aber das Fette verbrandt ist / so wird auß dem Wasser ein saurer gestanck / und darzu gantz finster.

Also giengs der Hoffart Lucifers auch/er triumphirte eine kleine Weile mit seinem angezündeten Lichte/als aber sein Licht verbrandte / so ward er ein schwartzer Teuffel. Er vermeynte aber/er wolte ewig also im brennenden Lichte in der gantzen göttlichen Krafft herrschen / als ein gantz erschrecklicher Gott/ und rang also mit seinem Feurgeist mit dem Salitter Gottes/in willens das gantze Revier seines Königreichs anzuzünden. Und hat auch freilich was gethan / in dem er die göttliche Kräffte hat brennend gemacht/welches sich noch an Sonne und Sternen beweiset/auch so zündet sich offt das Feur im Salitter in den Elementen an / daß man vermeyner/die Tieffe brenne / davon ich an seinem Orte handeln wil.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

„ [Er trat auß der Sanfftmuht zurücke in
„ ängstlichen Feur-willen / und fiel in die
„ Finsternis.
„ Der Leser soll an keinem Ort verstehen / daß
„ der Teuffel habe Gottes Licht angezündet /
„ sondern nur die Gestalten der Natur / dar-
„ auß das Licht scheinet.
„ Dann das Licht hat er nicht ergrieffen / so we-
„ nig das Feur das Licht ergreiffet / er ist ins
„ Feur gegangen / und ist außgetrieben wor-
„ den in die Finsternis / und hat ausser seiner
„ Creatur weder Feuer noch Licht.]

Nun in dieser qualität hat ihm König Lucifer recht das höllische Bad zugerichtet / er darff nicht sagen / daß ihm Gott habe die höllische qualität erbauet und zugerichtet / sondern er selber: darzu hat er die Gottheit beleidiget / und auß den Kräfften Gottes ein höllisch Bad gemacht / ihm zu seiner ewigen Behausung.

Dann als er und alle seine Engel in ihren Cörpern den Quellgeist des Feuers anzündeten / so brante das Fette im süssen Wasser / und ward auß dem Pliz oder schracke / welcher in der Geburt des Lichts grimmig auffgehet / ein wüten und reissen / brennen und stechen / und ein gantz widerwillig Wesen.

Auß dem Leben ward allda in dieser qualität ein Stachel des Todes / dann durch die Hitze ward die bitter qualität also grimmig / stechend / wütend und brennend / als wäre der gantze Leib lauter Feurstachelz

cheln worden / die riß und wütete nun in der herben qualität / als ob man mit feurigen Pfriemen durch den corpus stecke.

Dagegen wütet und tobete nun das kalte Feur der herben qualität wider die Hitze / und wider die bitter Gifft / als wie ein groß Auffruhr / und war nun fürbaß in diesem corpus Lucifers nichts dann morden / rauben / brennen und stechen / ein gantz erschrecklich höllisch Feur.

Dieser Feurgeist und rechter Teuffelsgeist erhub sich nun auch im centro des Hertzens / und wolte durch den animalischen Geist [„ Mit diesem verstehet man den Willen-Geist auß dem centro, der auß der Gebärerin erboren wird / als auß den sieben Quell-Geistern / der ist das „ Bild Gottes.] in der gantzen göttlichen Krafft herrschen / und den gantzen Salitter Gottes anzünden / als ein neuer und gewaltiger GOTT.

Wann ich nun allhie von dem animalischen Geist schreibe / so mustu auch gantz eigentlich wissen / was er sey / oder wie er sey / sonst wirstu diese Geburt vergebens lesen / und wird dir gehen wie den weisen Heyden / die da stiegen biß für Gottes Antlitz / und konten dasselbe nicht sehen.

Der Seelengeist ist gar viel subtiler und unbegreifflicher als der corpus oder die sieben Quellgeister / welche den corpus halten und bilden / danner gehet von den sieben Geistern auß / gleich wie Gott der Heilige Geist vom Vatter und Sohne.

Die sieben Quellgeister haben ihren zusammen corporirten Leib auß der Natur / das ist / auß den sieben.

ſiebenden Naturgeiſt in der göttlichen Krafft / welches ich in dieſem Buch den Salitter Gottes heiſſe/ oder die Begreifflichkeit / darinnen die himmliſche Figuren auffgehen. Das iſt ein Geiſt wie alle ſieben Geiſter / allein die andern ſechs ſeynd ein unbegreiffliches Weſen darinnen / dann die göttliche Krafft gebäret ſich in der Begreifflichkeit des ſiebenden Naturgeiſts gleich wie verborgen / den Creaturen unbegreifflich.

Der animaliſche oder Seelengeiſt aber der gebäret ſich im Hertzen auß den ſieben Quellgeiſtern / nach art und weiſe/wie der Sohn Gottes geboren wird/ und behält im Hertzen ſeinen Sitz / und gehet von demſelben Sitz auß in die göttliche Krafft / wie der Heilige Geiſt vom Vatter und Sohne/ dann er hat auch eine ſolche ſubtiligkeit / wie Gott der Heilige Geiſt/und inqualiret mit Gott dem Heiligen Geiſt.

Wann der Animaliſche Geiſt auß dem corpus außgehet / ſo iſt er mit der verborgenen Gottheit Ein ding/ und iſt mit in der Bildung eines dinges in der Natur / wie Gott der Heilige Geiſt ſelber. Deſſen haſtu ein Exempel/wann ein Zimmermann wil ein künſtlich Hauß bauen/ oder ſonſt ein ander Handwercker ein künſtlich Werck machen / ſo können es nicht zuvorhin die Hände machen / welche bedeuten die Natur / ſondern die ſieben Geiſter ſeynd die erſten Bauleute dran / und der animaliſche Geiſt weiſet den ſieben Geiſtern die Form. Alsdann bilden es die ſieben Geiſter / und machen es begreifflich / alsdann arbeiten erſt die Hände nach dem Bilde / dann du muſt ein Werck vorhin in Sinn bringen/wilſtu es machen.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

Dann die Seele begreifft den höchsten Sinn/sie sihet was Gott ihr Vatter macht / und arbeitet mit in der himmlischen Formung / darumb circkelt sie den Naturgeistern ein Model für / wie sie sollen ein ding bilden. Und nach dieser Fürbildung der Seelen werden alle dinge in dieser Welt gemacht / dann die verderbte Seele arbeitet immer / daß sie möchte himmlische Formen bilden / aber sie kan nicht / dann sie hat zu ihrer Arbeit und Werck nur irdischen / verderbten Salitter, ja eine halb todte Natur / darinnen sie nicht kan himmlische Figuren bilden.

Bey diesem kanstu verstehen / was die Geister der verstossenen Engel für eine grosse Macht in der himmlischen Natur haben gehabt / und wie es eine substantz mag umb die Verderbung seyn / wie sie die Natur im Himmel in ihrem loco haben verderbet und verwüstet mit ihrer greulichen Anzündung / davon der schreckliche Grimm / welcher in dieser Welt herrschet / ist entstanden.

Dann die angezündete Natur brennet noch immerdar biß an Jüngsten Tag / und dieser angezündete Feurquell ist eine ewige Feindschafft wider Gott. Ob aber dieser angezündete Feurgeist Recht habe / und daß ihn Gott selber angezündet hat / davon das Zornfeur entstanden ist / sollen die Gnaden-Wähler auch verantworten / und in der Natur beweisen / wo nicht / so soll dieser Feurgeist auch condemnirt werden.

Von der fünfften Species oder Gestalt der Sünden anfang im Lucifer und seinen Engeln.

DEr

DEr fünffte Quellgeist in der göttlichen Krafft/ ist die holdselige Liebe / die ist der rechte Anblick der Sanfftmuht und Demuht / die wird auch im Plitz des Lebens geboren. Wann der Plitz als ein schrack geschwinde durchdringet/dadurch die Freude entstehet / so bleibet der Stock des angezündeten Lichts im süssen Wasser bestehen / und dringet fein sanfft dem Plitze nach durch das Feur / biß in die herbe qualität / und sänfftiget das Feur/und macht die herbe qualität fein linde und weich/welches auch eine geburt des Wassers ist.

Wann aber das Feur den linden / süssen und weichen schmack schmecket / so sänfftiget sichs und formiret sich in ein sanfft wärmen / gantz liebreich/ und gehet gar ein freundlich Leben im Feur auff/ und durchdringet mit dieser lieben sanfften Wärme die herbe qualität / und stillet das kalte Feur / und macht das harte weich / und das dicke dünne / und das finstere lichte.

Wann aber der bitter Plitz / mit sampt dem herben-und Feurgeiste / diese Sanfftmuht kostet / so ist allda nichts dann eitel sehnen / begehren und erfüllen / gar ein sanfftes und liebliches kosten/ ringen/ küssen und Liebegeburt. Dann aller Quellgeister strenge geburten werden in diesem durchdringen gantz sanffte/lieblich/ demütig und freundlich / und bestehet recht die Gottheit hierinnen.

Dann in den ersten vier Quellgeistern stehet die göttliche Geburt / darumb müssen sie auch gantz strenge seyn / wiewol sie auch ihre sanffte Mutter/ das Wasser/unter sich haben: und in dem fünfften stehet die holdselige Liebe / und in dem sechsten die

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

Freude / und in dem siebenden die Formung oder Begreifflichkeit.

Nun wolher Lucifer mit deiner Liebe / wie hastu dich gehalten / ist deine Liebe auch ein solcher Quellbrunn? Wir wollen sie itzt auch besehen / welch ein lieber Engel du bist worden.

Mercke:

SO sich Lucifer nicht hätte erhaben und angezündet / so wäre sein Quellbrunn der Liebe nichts anders als in Gott / dann es war kein ander Salitter in ihm / als in GOTT.

Als er sich aber erhub / in willens mit seinem animalischen Geist die gantze Gottheit zu regieren / so war der Stock und Hertze des Lichts / welches der Kern der Liebe im süssen Wasser ist / ein grimmig und nachdringend Feurquell / davon in dem gantzen corpus gar ein zitternd / brennend Regiment und geburt entstund.

Wann nun der animalische Geist in dieser strengen und herben Feursgeburt geboren ward / so drang er gantz grimmig auß dem corpus in die Natur oder Salitter Gottes / und zerstöret die holdselige Liebe in dem Salitter. Dann er drang gantz grimmig und feurig als ein Wüterich durch alles / und meynete / er wäre allein Gott / er wolte mit der schärffe herrschen.

Von diesem ist nun entstanden der grosse Widerwillen und ewige Feindschafft zwischen Gott und dem Lucifer / dann die Krafft Gottes wallet gantz sanffte / lieblich und freundlich / daß man auch ihre geburt nicht begreiffen kan / und die geister Lucifers

cifers wallen und reissen gantz herbe / feurig und geschwind wallende.

Dieses hastu ein Exempel an dem angezündeten Salitter der Sternen / welche von diesem angezündeten Grimme sich müssen mit der Eitelkeit also geschwind herumb weltzen biß an Jüngsten Tag / dann wird die Grimmigkeit von ihnen gescheiden / und dem König Lucifer zu einem ewigen Hause gegeben.

Daß aber diß ein grosser Widerwillen in Gott sey / darff keines beweisens / sondern ein Mensch mag dencken / ob ihm ein solcher grimmiger Feurquell im Leibe entstünde / was widerwillen und unlust er haben würde / und wie gar offt der gantze Leib würde ergrimmet werden.

Welches denn freilich denen geschicht / welche den Teuffel zur Herberge einnehmen / aber weil er Gast ist / so ligt er stille wie ein zahm Hündlein / aber wann er Wirth wird / so stürmet er das Hauß / wie er dem Leibe Gottes thäte.

Darumb ist nun das Zornfeur Gottes noch in dem Leibe Gottes dieser Welt biß ans Ende / und wird manche Creatur im Zornfeur verschlungen / davon gar viel zu schreiben wäre / aber es gehöret an seinen gebührenden Ort.

Ob nun Gott diese Feindschafft und grimmen Feurquell im Lucifer habe selber also geschaffen und angezündet / das sollen die Versehung- und Gnadenwähler verantworten / und in der Natur beweisen: Wo nicht / so soll dieser verderbte Feurquell / welcher an statt der Liebe stehet / auch condemniret werden.

Von der sechsten Species oder Gestalt der Sünden anfang im Lucifer und seinen Engeln.

DEr sechste Quellgeist in der göttlichen Krafft/ist der Marcurius oder Thon/ darinnen der unterscheid und die himmlische Freude auffgehet. Dieser Geist nimpt seinen uhrsprung im Feurplitz/ das ist/in der bittern qualität/ und steiget im Plitz durch das süsse Wasser/ darinnen sänfftiget er sich/ daß er helle wird / und in der herben qualität wird er gefangen/ da rüget er alle Geister/ von diesem Rügen stehet auff der Thon / im Plitz stehet sein auffsteigender Quell/ und im süssen Wasser in der Liebe/ sein Leib oder Wurtzel.

Nun dieser Thon ist die göttliche Freudenreich/ das triumphiren/darinnen das göttliche und sanffte Liebespiel in Gott auffgehet / darzu die Formen/ Bildungen/ und allerley Figuren.

Du solst aber allhie wissen / daß diese qualität gantz sanfft und lieblich mit ihrem Rügen durch alle Geister dringet / auff art und weise/ wie in eines Menschen Hertzen ein lieblich und sanfft Freudenfeur auffgehet/darinnen der animalische(Seelische) Geist triumphiret/ als wäre er im Himmel.

Nun dieser Geist gehöret auch nicht zur bildung des corpus, sondern zum unterscheidt und zur bebeweglichkeit/sonderlich zur Freuden/ und zum unterscheid in der Bildung.

Wann der animalische Geist im centro des Hertzens in mitten der sieben Quellgeister geboren ist / daß der Wille der sieben Geister zusammen corporiret

riret ist/so führt ihn der Thon zum corpus herauß/ und ist sein Wagen / darauff der Geist fähret / und exequiret das jenige / was im Raht der sieben Geister beschlossen ist.

Dann der Thon fähret durch den animalischen Geist in die Natur GOTTES/ oder in den Salitter des siebenden Quellgeistes in der göttlichen Krafft / welches seine anfängliche Mutter ist / und inqualiret mit derselben in der formung / und auch im unterscheid der bildung.

Darumb / da König Lucifer sein hochmühtiges Rösslein im Thon in eine feurige Rügung in allen sieben Geistern verwandelte / war es ein schrecklich widerwillen im Salitter GOTTES.

Dann als sein animalischer Geist in seinem corpus geboren war / so stach er auß seinem corpus in den Salitter Gottes / wie eine feurige Schlange auß einem Loch. Wann sich aber der Mund auffthät zur Rede/ das ist/ wann die sieben Geister das Wort in ihrem willen zusammen corporiret hatten/ und durch den Thon in den Salitter Gottes schicketen / so war es anders nicht / als wann ein feuriger Donnerkeil in die Natur Gottes führe / oder eine grimmige Schlange / die da wütet und tobet / als wolte sie die Natur zertrennen.

Daher nimpts auch seinen uhrsprung / daß man den Teuffel die alte Schlange heist/ (Ap O. 12. v. 9.) und auch / daß Nattern und Schlangen in dieser verderbten Welt seynd / darzu allerley Vngeziffer von Würmen/ Kröten/ Fligen/ Läußen und Flöhen/ und alles was da ist: auch so nimpt das Wetter-

leuchten / donnern / plitzen und hagein von diesem seinen uhrsprung in dieser Welt.

Mercke:

WAnn der Thon in der göttlichen Natur auffsteiget / so steiget er fein sanfft auß allen sieben Quellgeistern zugleich auff / und gebäret das Wort oder Figuren fein sanffte.

Das ist / wann ein Quellgeist einen Willen schöpffet zur Geburt / so dringet er fein sanffte durch die andern Quellgeister biß ins centrum des Hertzens / da wird der Wille nach allen Geistern geformet und approbiret.

Und alsdann sprechen ihn die andern sechs Geister im Thon auß Gottes animalischen Geiste auß / verstehe auß Gottes Hertzen / auß dem Sohn Gottes / welcher im mittlern centro bleibet / als ein zusammen gefast und corporiret Wort stehen.

Und der Plitz auß demselben Wort / oder das Rügen des Worts / welches ist der Thon / fähret vom Wort fein sanfft auß / und verrichtet den willen des Worts: und derselbe außgang vom Wort ist der Heilige Geist / der formet und bildet alles / was im centro des Hertzens im Raht der sieben Geister Gottes des Vatters beschlossen ist.

Auff eine solche sanffte art und weise solte König Lucifer auch gebären / qualificiren / und nach der Gottheit Recht / mit seinem animalischen Geist im Salitter oder in der Natur Gottes helffen bilden / als ein lieber Sohn in der Natur.

Gleich wie ein Sohn im Hause dem Vatter hilfft sein Werck treiben / nach des Vatters art und kunst / also

also solte auch Lucifer mit seinen Engeln in dem grossen Hause Gottes des Vatters / nach art und weise GOTTES / mit seinem animalischen Geiste alle Formen und Gewächse im Salitter GOTTes helffen bilden.

Dann der gantze Salitter solte seyn ein Lusthauß der Englischen Cörper / und solte alles nach ihres Geistes Lust auffgehen und sich bilden / darmit sie nimmer und ewig keine Vnlust an irgend einer Figur oder Creatur hätten / sondern ihr animalischer Geist solte mit in aller Bildung seyn/ „[Die Bil- „dung auß den himmlischen essentien geschie- „het magisch / alles nach dem willen und ver- „mögenheit der Natur und Creaturen.] Vnd der Salitter solte der Creaturen eigenthumb seyn.

So sie nur wären in ihrer sanfftmütigen Geburt nach göttlichem Rechte blieben / so wäre alles ihr eigen gewesen/und wäre ihr Wille immer und ewig erfüllet worden / und wäre nichts dann eitel Liebefreude bey ihnen und in ihnen gewesen / irdisch zu reden / gleich wie ein ewig lachen / und sich immer freuen in ewiger Hertzenslust.

Dann Gott und die Creaturen wären ein Hertz und Willen gewesen. „[Die Bildnis auß dem „Seelenfeur / und die Liebe oder das Göttliche „centrum, ist in einem Wesen.]

Als sich aber Lucifer erhub / und zündet seine Quellgeister an / so fuhr der animalische Geist im Thon auß allen Cörpern der Engel Lucifers auß in den Salitter Gottes / als ein feurige Schlang oder Drache / und bildete allerley gifftige und feurige

Formen und Bildnisse / gleich den wilden und bösen Thieren.

Vnd daher haben die wilde und böse Thiere in dieser Welt ihren uhrsprung/dañ das Heer Lucifers hat den Salitter der Sternen und der Erden angezündet/und halbgetödtet und verderbet.

Dann als GOTT nach dem Fall Lucifers die Schöpffung dieser Welt verrichtet / so ward alles auß demselben Salitter geschaffen / darinnen Lucifer gesessen war. So musten auch hernach die Creaturen in dieser Welt auß demselben Salitter geschaffen werden / die formirten sich nun nach der angezündeten qualitäten art/ böß und gut.

Welch Thier nun des Feurs/oder der bittern oder herben qualität am stärckesten im Marcurio war/ das ward auch ein bitter/ herbe/ hitzig und grimmig Thier/alles nach dem eine qualität primus in einem Thier war.

Dieses setze ich dir allhie zu einer anleitung hieher/ bey der Schöpffung dieser Welt wirstu es außführlich und beweißlich finden.

Ob nun dieser feurige Thon und Drachengeist im Lucifer und seinen Engeln Recht sey/und ob ihn Gott also geschaffen habe/das sollen die Advocaten Lucifers/ die auß Gott einen Teuffel machen/ allhie auch verantworten / und das in der Natur beweisen / ob Gott ein Gott sey / der das Böse wolle und geschaffen habe.

Wo nicht / so soll dieser Geist auch zur ewigen Gefängnis condemniret werden / und sie mögen von ihrer Lügen und Gottslästerunge abstehen / sonst seynd sie ärger als die wilden Heyden / die von

Gott

Gott nichts wissen / welche doch auch in Gott leben / und vielen solchen Gottslästerern werden zuvor das Himmelreich besitzen / welches ich an seinem Ort auch erklären wil.

Das 16. Capitel.

Von der siebenden Species oder Gestalt der Sünden anfang im Lucifer und seinen Engeln.

Allhie magstu deine Augen recht auffthun / dann du wirst die verborgene dinge sehen / die allen Menschen von der Welt her seynd verborgen gewesen: dann du wirst sehen die Mordgruben des Teuffels / und die grausame Sünde / Feindschafft und Verderbung.

Der Teuffel hat den Menschen die Zauberey gelernet / damit sein Reich zu stärcken / ja / hätte er dem Menschen das rechte Fundament offenbaret / was drunter steckt / es solte es wol mancher haben lassen bleiben.

Wolher ihr Gauckler und Zauberer / die ihr mit dem Teuffel buhlet / kompt auff meine Schule / ich wil euch weisen / wie ihr mit euer Nigromantia oder Kunst in die Hölle fahret. Ihr kützelt euch darmit / daß euch der Teuffel unterthänig ist / und meynet / ihr seyd Götter / allhie wil ich der Nigromantia Brkund beschreiben / dann ich bin auch ein Naturkündiger worden / aber nicht auff eure art / sondern eure Schande auffzudecken / durch göttliche Offenbarung der letzten Welt zur nachrichtung / und zu einem

nem Vrtheil ihrer Wissenschafft/dann das Gerichte folget über die Wissenschafft.

Weil dann der Bogen der grimmigkeit schon gespannet ist / so mag sich ein jeder wol vorsehen/ daß er nicht im Zielmaß befunden werde / dann die Zeit ist vorhanden vom Schlaffe auffzuwachen.

Nun die siebende Gestalt oder der siebende Geist in der göttlichen Krafft ist die Natur/oder der Außgang auß den andern sechsen. Dann die herbe qualität zeucht den Salitter , oder das gewürcke aller sechs Geister zusammen/ gleich wie ein Magnet des Eissens Salitter an sich zeucht : und wann es nun zusammen gezogen ist / so ists eine Begreifflichkeit/ in welcher die sechs Geister Gottes unbegreiflicher weise qualificiren.

Dieser siebende Geist hat eine Farb und art wie alle Geister/ dann er ist aller Geister Leib/ darinnen sie sich gebären/als in einem corpus: Auch so werden auß diesem Geiste alle Figuren und Formen gebildet / darzu seynd auch die Engel darauß geschaffen/und stehet alle Natürlichkeit darinnen.

Vnd wird dieser Geist von allen sechs immer geboren/ und bestehet immerdar und vergehet keinmal / hinwieder gebäret er immer wieder die sechs/ dann die andern sechs seynd in diesem siebenden/als wie in einer Mutter umbschlossen/und nehmen ihre Nahrung/ stärcke und krafft immer in ihrer Mutter Leibe.

Dann der siebende ist der Leib / und die andern sechs seynd das Leben / und im mittlern centro ist das Hertze des Lichts / welches die sieben Geister als ein Licht des Lebens immer gebären: und dasselbe

Licht

Licht ist ihr Sohn / und die wallende beweglichkeit oder durchdringung durch alle Geister empöret sich im Hertzen im auffgang des Lichts.

Vnd das ist der Geist aller sieben Geister/welcher auß dem Hertzen Gottes gehet / der da in dem siebenden alles formet und bildet / und darinnen sich die Quellgeister mit ihrem Liebe-ringen in unendlich erzeigen.

Dann die Gottheit ist gleich wie ein Rad / das sich mit seinen Fälgen und Speicheln / und mit sampt der Naben umbwendet/ und das ineinander gefälget ist als wie sieben Räder / daß es kan ohne umbwendung für sich und hinter sich / so wol über sich/ unter sich und neben sich gehen.

Da man immer die gestalt aller sieben Räder / und die Einige Nabe in mitten in alle sieben Räder recht sihet / und doch nicht verstehen kan / wie das Rad gemacht ist/sondern man wundert sich immer ob dem Rad / in dem sichs immer wunderlicher erzeiget mit seinem auffsteigen / und bleibet doch auch nur an seiner stelle.

Auff eine solche art wird die Gottheit immer geboren/ und vergehet doch auch keinmal/ und auff eine solche art wird das Leben in Engeln und Menschen auch immer geboren.

Aber nach dem bewegen der sieben Geister Gottes werden die Figuren und Creaturen der Vergänglichkeit formiret / und nicht also geboren : ob sich wol die geburt aller sieben Geister darinnen erzeiget / so stehet ihre qualität doch nur allein in dem siebenden Naturgeist / welchen die andern sechs nach ihrer qualität und nach ihrem ringen und

auff-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

auffsteigen/formen/ bilden und verändern. Darumb werden auch die Figuren und vergängliche Formen und Creaturen verändert / nach art des siebenden Naturgeistes/ in welchem sie auffgehen.

Die Engel aber seynd nicht allein auß dem siebenden Naturgeist gebildet / wie die vergängliche Creaturen/sondern da sich die Gottheit zur Schöpffung der Engel bewegete/da ward in jedem Circkel/ da ein jeder Engel zusammen corporiret ward/ die Gottheit mit ihrer gantzen substantz und wesen zusammen corporiret „[Verstehe alle beyde ewige „ Principia, als Feur und Licht / und doch nicht „ Feurs-quall/sondern essentialisch.] und ward ein Leib drauß/ und blieb doch auch die Gottheit in ihrem Sede wie vorhin.

Verstehe diß recht.

DEr Leib des Engels oder die Begreifflichkeit/ist auß dem siebenden Geiste / und die geburt in demselben Leibe seynd die sechs Quellgeister / und der Geist oder das Hertze; denn die sechs Geister im mittlern centro des Leibes gebären / darinnen das Licht auffgehet / und auß dem Licht der animalische Geist / welcher auch ausserhalb des corpus mit der Gottheit inqualiret / das bedeut das Hertze Gottes/ auß welchem der Heilige Geist außgehet. Vnd es ist auch auß dem Hertzen Gottes in den Leib des Engels in der ersten zusammen corporirung mit inqualiret worden / darumb gebäret sich nun des Engels regiment im gemühte wie die Gottheit.

Vnd gleich wie in dem siebenden Naturgeiste Gottes / welcher auß den andern sechs entstehet / nicht

nicht die gantze vollkommliche Erkäntnis der andern sechs Geister stehet/ dann er kan ihre tieffe Geburt nicht erforschen / in dem sie sein Vatter seynd/ und ihn auß sich gebären: Also stehet auch nicht die gantze vollkomliche Erkäntnis Gottes in dem Englischen Leibe / sondern in dem Geiste / welcher im Hertzen geboren wird / welcher von dem Licht außgehet / der mit dem Hertzen und Geiste Gottes inqualiret/ darinnen stehet die vollkommliche Erkäntnis Gottes: aber der Leib kan denselben animalischen Geist nicht ergreiffen / wie auch der siebende Natur-Geist nicht die tieffeste Geburt Gottes ergreiffet.

Dann wann der siebende Naturgeist geboren wird/so wird er von der herben qualität getrocknet/ und als wie vom Vatter gehalten / und kan nicht wieder zu rücke in die Tieffe/ das ist/in den centrum des Hertzens/wo der Sohn geboren wird/ und darauß der Heilige Geist außgehet; sondern muß als ein geborner Leib stille halten/und die Quell-Adern/ das ist / die Geister in sich lassen qualificiren und arbeiten nach ihrem gefallen. Dann er ist der sechs Geister Hauß oder eigenthumb / das sie immer bauen nach ihrem gefallen/oder wie ein Lustgarten/ darein der Haußvatter allerley Frucht säet nach seinem gefallen/und deß geneust.

Also bauen die andern sechs Geister immer diesen Lustgarten / und säen ihre Frucht darein/ und geniessen derselben zu stärckung ihrer Macht und Freuden: und das ist der Garten/da die Engel innen wohnen und spatzieren gehen/und darinnen die himmlische Frucht wächset.

Die

Die wunderliche proportz aber / so sich in Gewächsen und Figuren in diesem Garten erzeiget / die entstehet durch die qualificirung/und durch das Liebe-Ringen der andern Geister. Dann welcher primus wird in dem Kampff/der bildet die Gewächse nach seiner art / darzu helffen die andern immerdar / bald ists einer an einem Ort / bald der ander/ bald der dritte/ und so fort.

Darumb gehen auch so mancherley Gewächse und Figuren auff/welches der leiblichen Vernunfft der Engel gantz unerforschlich und unbegreifflich ist/aber der animalischen Vernunff des Engels gantz vollkommlich begreifflich.

Solches ist meinem Leibe auch gantz verborgen/ aber meinem animalischē (Seelischen) Geiste nicht/ so lange er mit Gott inqualiret, so begreifft ers/ wann er aber in Sünden fället / so wird ihm die Thür verriegelt / welche ihm der Teuffel zuriegelt/ die muß durch grosse Arbeit des Geistes wieder auffgemacht werden.

Ich weiß wol / daß der Zorn des Teuffels dieser Offenbarung in vieler Gottlosen Hertzen wird spotten / dann er schämet sich sehr ob dieser Offenbarung/er hat meiner Seelen auch manchen druck hiemit gegeben / aber ich laß es den walten / der es also haben wil / ich kan ihm nicht widerstehen / und solte gleich mein irdischer Leib darmit zu grunde gehen / so wird mich doch mein Gott in meiner Erkäntnis glorificiren.

Dieser meiner Erkäntnis glorificirung begehre ich auch/und keiner andern/dann ich weiß/so dieser Geist in meinem neuen Leibe / welchen ich am Tage mei-

meiner Aufferstehung auß diesem meinem itzigen verderbten Leibe bekommen werde/auffgehen wird/ daß er wird der Gottheit ehnlich sehen / darzu den heiligen Engeln.

Dann das triumphirende Freudenlicht in meinem Geiste zeiget mirs genugsam an/darinnen ich auch biß in die Tieffe der Gottheit habe geforschet/ und dieselbe nach meinen Gaben und trieb des Geistes recht beschrieben / ob wol in grosser Ohnmacht und Schwachheit / in dem mir meine angeborne und wirckliche Sünden haben offt die Thür verriegelt / und der Teuffel dafür getantzet als ein hurisch Weib/und sich meiner Gefängnis und Angst gefreuet / so wirds ihm doch auch wenig nutz zu seinem Reiche bringen.

Darumb habe ich nur nichts als seinen grimmen Zorn zugewarten / aber meine Zuversicht ist der Held im Streit / der mich offt von seinen Banden erlöset hat / in dem wil ich mit ihm fechten/ biß auff meine von hinnenfahrt.

Von der erschrecklichen / kläglichen und elenden Verderbung des Lucifers in dem siebenden Natur-Geiste.

Das Trauer-Hauß des Todes.

WAnn alle Bäume Schreiber wären / und alle Aeste Schreibfedern / und alle Berge Bücher/ und alle Wasser Tinten / noch könten sie den Jammer und Elend nicht genugsam beschreiben / den Lucifer mit seinen Engeln in seinen locum bracht hat.

Dann er hat auß dem Hause des Lichts ein Hauß der Finsternis gemacht / und auß dem Hause der Freuden ein Trauer-Hauß/auß dem Hause der Lust und Erquickung / ein Hauß des Durſts und Hungers / auß dem Hause der Liebe eine ewige Feindschafft/ auß dem Hause der Sanfftmuht ein ewig pochen / donnern und plitzen/ auß dem Hause des Friedes ein ewig Jammer-und Heule-Hauß/ auß dem Hause des Lachens ein ewig Zittern-und Schreckenhauß / auß der Geburt des Lichts und Wolthuns eine ewige Hölliſche Pein / auß den Speiſen der Lieblichkeit einen ewigen Greuel und Geſtanck/einen Eckel für aller Frucht/und auß dem Hause der Libanon und Cedern ein steinicht / felſicht und Feurhauß / auß dem ſüſſen Geruch einen Geſtanck/ein Hauß des wüſtes und zerſtörung / ein Ende alles guten / auß dem göttlichen Leibe einen ſchwartzen/ finſtern/ kalten/ hitzigen/ in ſich freſſenden und doch nicht verzehrenden Teuffel/ der da iſt eine Feindſchafft wider Gott und ſeine Engel/ und alles Himmels-Heer wider ihn.

Nun mercke:

ES haben die Gelährten viel diſputirens / fragens und nachdenckens gehabt von der grimmen Boßheit in allen Creaturen/ſo wol an Sonnen und Sternen in dieſer Welt / deßgleichen ſeynd etliche ſo gar gifftige / böſe Thiere/ Würme und Gewächſe in dieſer Welt/ darumb ſich die Vernünfftigen billich gewundert haben/ und haben etliche entſchloſſen/ Gott müſte ja das Böſe auch wollen / dieweil er ſo viel böſes geſchaffen habe/ etliche haben dem

dem Fall des Menschen die schuld gegeben / etliche der wirckung des Teuffels.

Dieweil aber alle Creaturen und Gewächse seynd für der Zeit des Menschen geschaffen worden / so darffstu dem Menschen nicht die schuld geben/dann der Mensch hat nicht der Thiere Leib in seiner Schöpffung krieget/sondern ist ihm in seinem Fall erst so worden. Auch so hat der Mensch nicht die Boßheit und Gifft in die Thiere/ Vögel / Würme und Steine bracht / dann er hatte nicht derselben Leib / sonst wo er den Grimm in alle Creaturen bracht hätte/ so hätte er bey Gott ewig keine Gnade gehabt/wie die Teuffel. Der arme Mensch ist nicht auß seinem vorsetzlichen Willen gefallen / sondern durch des Teuffels inficirte Gifft / sonst wäre ihm kein Raht gewesen.

Nun diese rechte Unterweisung wirstu allhie folgende beschrieben finden/nicht auß Eiffer/jemanden hiermit zu schmähen/ sondern auß Liebe/ und zu demütiger Unterweisung auß dem Abgrund meines Geistes / und zu gewissem Trost dem armen / krancken/alten Adam / der jetzt an seiner letzten von hinnenfahrt ligt.

Dann wir seynd in Christo alle ein Leib/darumb wolte auch dieser Geist hertzlich gerne / daß seine Mitglieder möchten mit einem Trunck des edlen Weins Gottes für ihrer hinfahrt gelabet werden/ darmit den grossen Streit des Teuffels zu bestehen / und den Sieg zu erhalten/damit der Sieg des Teuffels in dieser jetzt vollen Welt möchte zerstöret werden / und der grosse Nahme des HERRN geheiliget.

Nun ſihe.

Als König Lucifer mit ſeinen Engeln alſo herrlich / ſchön und göttlich erſchaffen worden war / als ein Jerubin und König in Gott / ſo ließ er ſich ſeine ſchöne Geſtalt bethören / in dem er ſahe / was für ein edler / ſchöner und herrlicher Geiſt in ihm auffgieng: da meyneten ſeine ſieben Quellgeiſter ſie wolten ſich erheben und anzünden / ſo würden ſie auch alſo ſchöne / herrlich und mächtig ſeyn / wie der animaliſche Geiſt / damit wolten ſie in dem gantzen Revier mit eigener krafft und gewalt herrſchen / als ein neuer GOTT.

Sie ſahen wol / daß der animaliſche Geiſt mit dem Hertzen Gottes inqualirete / darumb war das ihr Beſchluß / daß ſie ſich wolten erheben und anzünden / in hoffnung alſo klar / tieff und allmächtig zu ſeyn / als der tieffeſte grund im centro des Hertzens Gottes.

Dann ſie vermeyneten / den natürlichen Leib / der auß dem Naturgeiſt Gottes war zuſammen corporiret, in die verborgene Geburt Gottes zu erheben / daß ihre ſieben Quellgeiſter möchten alſo hoch ſeyn / und alſo allbegreifflich / wie der animaliſche Geiſt. Vnd der animaliſche Geiſt ſolte über den centrum des Hertzens Gottes triumphiren / und ſolte ihm das Hertze Gottes unterthänig ſeyn / und die ſieben Geiſter Gottes wolten mit ihrem animaliſchen Geiſte alles bilden und formiren.

Vnd dieſer Hochmuht und eigener Wille war gäntzlich wider die Geburt Gottes / dann der Leib des Engels ſolte in ſeinem ſede bleiben / und eine

Natur

Natur seyn / und als eine demütige Mutter stille halten / und nicht die Allwissenheit / und eigene vernunfftliche Begreifflichkeit des Hertzens / oder der tieffesten Geburt der Heiligen Dreyfaltigkeit haben / sondern die sieben Geister solten sich in ihrem natürlichen Leibe gebären wie in Gott.

Und ihre Begreifflichkeit solte nicht im verborgenen Kern / oder in der innerlichsten Geburt Gottes seyn / sondern der animalische Geist / welchen sie in ihrem centro des Hertzens gebären / der solte mit der innerlichsten Geburt Gottes inqualiren / und alle Figuren helffen formiren und bilden / nach der sieben Geister lust und willen / darmit in der göttlichen Pomp alles ein Hertz und willen wäre.

Dann also ist die Geburt Gottes auch / der siebende Naturgeist greifft nicht zurücke in seinen Vatter / der ihn gebäret / sondern hält als ein Leib stille / und läst des Vatters willen / welcher ist die andern sechs Geister / in sich formen und bilden / wie sie wollen.

Auch so greifft kein Geist besonders mit seinem corporlichen wesen nach dem Hertzen Gottes / sondern es schleust seinen willen mit den andern ins centrum zur geburt des Hertzens / daß also das Hertz und die sieben Geister Gottes Ein Willen seynd.

Dann das ist der Begreifflichkeit gesetze / daß sie sich nicht in die Unbegreifflichkeit erhebe / dann die Krafft / welche im centro oder in mitten zusammen corporiret wird auß allen sieben Geistern / die ist unbegreifflich und unerforschlich / aber nicht unsichtlich / dann es ist nicht eines Geistes krafft allein / sondern aller sieben.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

So kan nun ein Geist in seinem eigen corpus, ausser seiner instehenden geburt / nicht in das gantze Hertze Gottes greiffen / und alles approbiren und forschen/dann er begreifft ausser seiner instehenden geburt nur seine eigene geburt im Hertzen Gottes/ aber alle sieben Geister zugleiche begreiffen das gantze Hertz GOTTES.

„ [Auch im Menschen / verstehe aber nach der
„ Bildnis GOTTES / als im Seelen-
„ Geiste/nicht in der feurigen essenz der See-
„ len / sondern in des Lichts essenz, darinnen
„ GOTTES Bildnis stehet.]

Aber in der instehenden geburt der Geister/da einer den andern immer gebäret/da begreifft ein jeder Geist alle sieben Geister / aber nur im auffgehenden Pliz des Lebens.

Das Hertze aber ist nun ein sonderliches wann es geboren ist / eine sonderliche Person / und doch nicht von den Geistern abgetrennet / aber die Geister können sich in ihrer ersten geburt nicht in die ander verwandeln.

Auch so kan sich die ander nicht in die dritte verwandeln/ welches ist der außgang des Geistes/sondern eine jede geburt bleibet in seinem lede, und seynd alle geburten zusammen doch nur der einige GOTT.

Weil aber der Leib Lucifers auß der Natur und eusserlichsten geburt geschaffen war / so war es ja gantz unrecht/daß er sich in die innerlichste und tiefste erhub/welches er doch im göttlichen Recht nicht thun konte/ sondern er muste sich erheben und anzün-

zünden / darmit die Quellgeister in das schärffeste durchdringen und inficiren gesetzet wurden.

Ich meyne ja / du schöner Nigromanticus, du hast dich wol verwandelt / du magst die Menschen billich auch deine Kunst lehren / ob sie vielleicht möchten auch so gewaltige Götter werden / wie du bist worden.

Ihr blinde und hoffärtige Nigromantische Gaucker / hierinnen steckt eure Kunst / ihr verwandelt die Elementa eures Leibes durch eure Conjurationes und Instrumenta der qualitäten / die ihr darzu brauchet / und meynet / ihr habt Recht hiermit / ists aber nicht wider die geburt Gottes / so beweiset das?

Wie vermeynet ihr wol / daß ihr euch könnet verwandeln in eine andere gestalt? Ihr lasset euch den Teuffel also äffen / und seyd doch in der Kunst blind / und ob ihr sie noch so wol gelernet hättet / so wisset ihr doch den Zweck darinnen nicht; dann das Hertz darinnen ist die verwandelung der Quellgeister / wie Herr Lucifer thät / da er wolte Gott seyn.

Sprichstu nun / wie kan das seyn?

SIhe / wann die corporliche Quellgeister ihren willen in die Zauberey setzen / so ist der animalische Geist / den sie gebären / und der in der Sternen und Elementen qualität im verborgenen und tieffesten centro herrschet / schon ein Zauberer / und hat sich in die Zauberey verwandelt.

Der thierische Leib aber kan nicht bald hernach / sondern muß durch characteres und conjurationes, und etliche darzu dienliche Instrumenta verzaubert werden / darmit der animalische Geist den thierischen

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

Leib unsichtbar machet / und in die gestalt verwandelt/wie der Quellgeister anfänglicher willen war.

Das thierische Fleisch kan sich wol nicht verwandeln/ oder in eine andere geburt setzen / sondern es wird in eine geringe und dünne forma bracht / gleich einem Thier oder Holtz und dergleichen / das seinen Leib in den Elementen qualificirend hat.

Aber die Siderischen Geister können sich in eine andere gestalt verkleiden / aber auch nur so lange/ als ihnen die geburt der Natur über ihrem polo zulässet. Dann wann sich die mit ihrem umbwenden und durchdringen verändert / daß ein Quellgeist Primus wird/ so ligt ihre Kunst darnieder/ und hat ihre Gottheit in dem ersten Quellgeist / in welchem sie ihre Kunst haben angefangen/ ein Ende.

Soll sie nun länger bestehen / so muß sie auffs neue nach dem itzt-regierenden Quellgeist gemacht werden / oder muß der Teuffel mit seinem animalischen Geist in den Siderischen Geistern des corpus seyn/der ihn flugs anders verwandelt/sonst hat seine Kunst allhie ein Ende. Dann die Natur lässet nicht alle stunden mit sich gauckeln/ wie die Geister wollen / sondern es muß alles nach dem Geiste geschehen/welcher dazumalen Primus ist.

Nicht macht derselbe Geist Gottes/welcher in der Natur Primus ist/die gauckeley/ sondern es wird in der grimmigkeit des Salitters, welche Herr Lucifer mit seiner Erhebung hat angezündet / welches sein ewiges Königreich ist/gemacht.

Wann sich aber die Macht desselben Geistes leget/so kan das angezündete Feur dem Gauckler auch nicht mehr dienen. Dann das Zornfeur in der Natur

tur ist nicht in dieser jetzigen Zeit des Teuffels eigen Gewalt-Hauß / sintemal die Liebe im centro des Zornfeurs verborgen stehet / und Lucifer mit seinen Engeln im eusserlichen Zornfeur gefangen liget / biß in das Gerichte Gottes / da wird er das Zornfeur abtheilich von der Liebe zum ewigen Bade bekommen / und wird ohne zweiffel seinen Gaucklern das Haupt mitwaschen.

Dieses setze ich dir nur zu einer Warnung hieher / damit du wissest / was die Zauberey für einen grund hat / nicht der gestalt / daß ich wolte Heydnische Zauberey schreiben / ich habe sie auch nicht gelernet / sondern der animalische Geist sihet ihre Gauckeley / welche ich im Leibe nicht verstehe.

Dieweil sie aber gantz und gar wider die Liebe und Sanfftmuht der Geburt Gottes lauffet / und ist ein Widerwillen in der Liebe Gottes / den Menschen ohne darzu dringende grosse Noht verderblich zu thun / so wil der Geist den Gaucklern und Veränderern der Ordnung Gottes das Zornbad der Natur zu einer ewigen abtrocknung bescheiden haben / da mögen sie ihre neue Gottheit innen beweisen.

Von der anzündung des Zornfeurs.

Als sich nun König Lucifer mit allen seinen Engeln anzündete / so gieng das Zornfeur augenblicklich im corpus auff / und verlasch das holdselige Licht in dem animalischen Geiste / und ward ein grimmiger Teuffelsgeist / alles nach der anzündung und willen der Quellgeister.

Nun dieser animalische Geist war nun mit der

Gottheit in der Natur verbunden / und konte mit derselben inqualiren/als wäre es ein ding: der stach nun auß den corpussen der Teuffel in die Natur Gottes / als ein Mörder und Dieb / der da begehrte alles zu ermorden und zu rauben / und unter seine gewalt zu bringen/und zündete alle sieben Geister in der Natur an/ da war nichts dann ein herbe/ bitter/ feurig und krachend brennend reissen und toben.

Nicht solstu dencken / daß der Teuffel habe die Gottheit also mächtig überwunden: Nein/sondern er hat den Zorn Gottes angezündet/welcher wol in Ewigkeit hätte im verborgen geruhet / und hat auß dem Salitter Gottes eine Mordgruben gemacht/ dann wann man Feur ins Stroh stecket / so brennet es.

Auch so reicht das Zornfeur Gottes in der Natur nicht biß auff den innersten Kern des Hertzens/ welcher ist der Sohn Gottes / vielweniger in die verborgene Heiligkeit des Geistes / sondern biß in die geburt der sechs Quellgeister in den locum, wo der siebende geboren wird.

Dann an dem Ort/oder in dieser geburt/ist Herr Lucifer zu einer Creatur worden / und reichete seine Herrschafft nicht tieffer: so er aber wäre in der Liebe blieben / so hätte sein animalischer Geist gereicht biß ins centrum des Hertzens Gottes/ dann die Liebe dringet durch die gantze Gottheit.

Als aber seine Liebe verlasch/so konte der animalische Geist nicht mehr in das Hertze Gottes/und war sein fürnehmen vergeblich / sondern er wütete und tobete in der Natur/das ist/in dem siebenden Quellgeiste Gottes.

Weil

Weil aber die Krafft aller sieben Geister in diesem stund/so wurden sie auch alle sieben im Zorn angesteckt / aber nur in der eusserlichen und begreifflichen qualificirung. Dann das Hertze konte der Teuffel nicht berühren / so konte er auch die innerste geburt der Quellgeister nicht berühren / dann seine herrlichkeit der sieben Geister waren im ersten Plitz des anzündens schon erstorben/ und alsbald im ersten außgang des animalischen Geistes gefangen gehalten.

In dieser Stunde hat ihm König Lucifer die Hölle und ewige Verderbung selber zugerichtet / die stehet nun in dem eussersten Quellgeiste der Natur Gottes/ oder in der eusserstẽ geburt dieser Welt.

Als sich aber die Natur also erschrecklich anzündete/so ward auß dem Hause der Freuden ein Hauß der Trübsal / dann die herbe qualität ward angezündet in ihrem eigen Hause/ die war nun ein gantz harte/kalt und finster wesen / gleich dem kalten und harten Winter/die zog nur den Salitter zusammen/ und vertrocknete ihn / daß er gantz rauhe / kalt und scharff ward / gleich den Steinen / darinnen ward die Hitze gefangen und mit zusammen gezogen/und in ein harte/kalt/ finster wesen formiret.

Als dieses geschach/ so verlasch auch das Licht in der Natur in der eussersten geburt / und ward alles gantz finster und verderbet / das Wasser ward gantz kalt und dicke/und hielt sich etwan in den Klüfften/ da ist der uhrsprung des Elementischen Wassers auff Erden.

Dann für den Zeiten der Welt ist das Wasser gantz dünne gleich der Lufft gewesen / darzu ist das

Leben

Leben darinnen geboren worden / welches itzo also tödtlich und verderbet ist / und also walget und läufft.

Auß der holdseligen Liebe / welche im Plitz des Lebens auffgieng / ward ein grimmige und bittere gifft / eine rechte Mordgrube / ein Stachel des Todes : auß dem Thon ward ein hart pochen der Steine / ein Hauß des Elendes.

In summa / es war alles ein gantz finster und elend wesen in dem gantzen Revier / in der eussersten geburt des Königreichs Lucifers.

Du must aber nicht dencken / daß die Natur sey biß auff den innersten grund also verderbet und angezündet worden / sondern nur die eusserste geburt / die innerliche aber / in welcher sich die sieben Quellgeister gebären / behielt sein Recht für sich / dieweil der angezündete Teuffel nicht konte hinein greiffen.

Nun aber hat die innerliche geburt die Wurffschauffel in der Hand / und wird einmal ihren Tennen fegen / und die Spreue dem Reiche Lucifers zu einer ewigen Speise geben. Dann so der Teuffel hätte können die innerste geburt greiffen / so wäre alsbald auß dem gantzẽ Revier seines Königreichs die angezündete brennende Hölle worden.

Aber also muß er als ein Gefangener in der eussersten geburt biß an Jüngsten Tag gefangen ligen / welcher nunmehr vorhanden ist / und gar nahe zugewarten.

Lucifer aber hat seine Quellgeister biß in die innerste geburt angezündet / und gebären seine Quellgeister nun einen animalischen Teuffelsgeist / der ein ewiger Feind Gottes ist.

Dann

Dann da sich Gott in seiner eusserſten geburt in der Natur erzörnete / so war es nicht sein vorsätzlicher willen / daß er sich wolte anzünden / er hats auch nicht gethan / sondern er hat den Salitter zusammen gezogen / und dem Teuffel hiemit eine ewige Herberge zugerichtet.

Dann ausser Gott kan er nicht gestossen werden in ein ander Königreich der Engel / sondern es muß ihm ein locus zur Behausung bleiben. So wolte er ihm den angezündeten Salitter auch nicht alsbald zur ewigen Behausung geben / dann die innerliche geburt der Geister stund noch darinnen verborgen. Dann GOTT hatte ein anders im sinne hiemit zu thun / und solte König Lucifer ein Gefangener bleiben / biß ein ander Englisch Heer auß demselben Salitter an seine stelle würde / welches seynd die Menschen.

Nun wolher ihr Juristen Lucifers / allhie verantwortet euren König / ob er Recht habe / daß er das Zornfeur in der Natur hat angezündet: wo nicht / so soll er ewig darinnen brennen / und eure Lügen wider die Warheit mit ihme.

Das seynd also die sieben Species oder Gestalten der Sünden anfang und ewiger Feindschafft wider Gott.

Nun folget mit kurtzem von den vier neuen Söhnichen Lucifers / die er in seinem cörporlichen Regiment in sich geboren hat / darumb er ist auß seinem loco gestossen worden / und der greulichste Teuffel worden.

Von

Von der Hoffart / der erste Sohn.

Nun fragt sichs:

Was hat dann den Lucifer darzu beweget/daß er wolte über Gott seyn?

Allhie solstu wissen / daß er ausser ihm gar keinen Trieb hat gehabt zu seiner Hoffart / sondern seine Schönheit betrog ihn: da er sahe / daß er der schöneste Fürst im Himmel war / so verachtete er das freundliche qualificiren und gebären der Gottheit / und dachte / er wolte mit seiner Fürstlichen Krafft in der gantzen Gottheit regieren/es solte sich alles für ihm beugen.

Als er aber befand / daß er solches nicht thun könte/so zündete er sich selber an / in willens solches auff eine andere weise zu thun: da ward auß dem Sohn des Lichts ein Sohn der Finsternis/ dann er verzehrte seine süsse Wasserskrafft selber/und machte darauß einen sauren gestanck.

Von dem andern Sohn des Geitzes.

DEr ander willen war der Geitz / der wuchs auß der Hoffart/ dann er vermeynte/ er wolte über alle Englische Königreiche herrschen / als ein Einiger Gott / für ihm solte sich alles beugen / er wolte mit seiner Krafft alles bilden: darzu betrog ihn auch seine schöne gestalt / daß er vermeynete / er wolte alles allein inne haben.

Bey dieser Hoffart und Geitz mag sich die itzige Welt spiegelen/ und deme nachdencken / wie es eine Feindschafft wider Gott ist / und sie darmit zum Teuffel fahren / und ihren Rachen ewig müssen offen

fen haben zu rauben und zu verschlingen/und finden doch nichts als höllische Greuel.

Der dritte Sohn ist der Neid.

DJeser Sohn ist das rechte podagra der itzigen Welt / dann er nimpt seinen uhrsprung im Plitz der Hoffart und des Geitzes/und stehet auff der Wurtzel des Lebens / wie ein stachlichte und bittere Galle.

Dieser Geist kam auch anfänglich auß der Hoffart / dann die Hoffart dachte: du bist schöne und mächtig. So dachte der Geitz: es muß alles deine seyn/und der Neid dachte: du wilst alles erstechen/ das dir nicht gehorsam ist / und stach hiermit auff die andern Porten der Engel/aber gantz vergeblich/ dann seine Macht erstreckte sich nicht weiter als in seinen locum, darauß er geschaffen war.

Der vierte Sohn ist der Zorn.

DJeser Sohn ist das rechte brennende höllische Feur / und nimpt seinen uhrsprung auch von der Hoffart / dann als er seiner Hoffart und Geitze mit seinem anfeindlichen Neide nicht konte genug thun / so zündete er das Zornfeur in sich an / und brüllete damit in die Natur Gottes als ein grimmiger Löwe / davon dann der Zorn Gottes auffgieng/und alles übels.

Davon gar viel zu schreiben wäre / du wirst es aber bey der Schöpffung begreifflicher finden/dann daselbst findet man lebendige Zeugen gar genugsam / daß also keiner zweiffeln darff / es verhalte sich nicht also.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

Also ist König Lucifer ein anfang der Sünden/ und ein Stachel des Todes/ und eine anzündung des Zorns GOTTES/ und anfang alles bösen/ eine verderbung dieser Welt/ und was je böses geschicht/ da ist er der erste Vrsacher dran.

Auch so ist er ein Mörder und Vatter der Lügen/ und stiffter der Höllen/ ein Verderber alles guten/ und ein ewiger Feind Gottes und aller guten Engel und Menschen/ mit dem ich und alle Menschen/ die gedencken selig zu werden/ müssen alle Tage und Stunden streiten und fechten/ als gegen dem ärgesten Feinde.

Die endliche condemnation.

WEil ihn aber GOTT/ als einen ewigen Feind verfluchet hat/ und zur ewigen Gefängnis verurtheilet/ da er ihm dann sein Stundenglaß nunmehr für augen sihet/ und mir durch Gottes Geist sein Höllisch Reich ist offenbar worden/ als verfluche ich ihn auch mit und neben allen heiligen Seelen der Menschen/ und absage ihm als einem ewigen Feind/ der mir offt meinen Weinberg zerrissen hat.

Darzu absage ich allen seinen Juristen und Helffern/ und wil mit göttlicher Gnaden hinfort sein Reich gantz offenbaren/ und beweisen/ daß GOTT ist ein Gott der Liebe und Sanfftmuht/ der nicht das Böse wil/ der auch nicht lust und gefallen an jemands Verderben hat/ sondern wil/ daß allen Menschen geholffen werde/ Psal. 5. v. 5. Ezech. 18. v. 23. und 33. v. 11. 1. Tim. 2. v. 4. Darzu wil ich beweisen/ daß alles Böse vom Teuffel herkompt/ und seinen anfang von ihm nimpt.

Von

Von dem endlichen Streit und Verstossung des Königes Lucifers / sampt aller seiner Engel.

ALs sich nun der greuliche Lucifer / als ein Wüter / Tober und Verderber alles guten also gantz erschrecklich erzeigete / als wolte er alles verderben und anzünden / in willens unter seine Botmässigkeit zu bringen / so war nun alles Himmels-Heer wider ihn / und er auch wider alles / da gieng nun der Streit an / dann es stund alles gantz schrecklich gegeneinander. Vnd der Groß-Fürst Michael mit seinen Legionen stritt gegen ihm / und der Teuffel mit seinen Legionen siegete nicht / sondern ward auß seinem loco getrieben / als ein Vberwundener / Ap O. 12.

Nun möchte einer fragen / Was doch das für ein Streit gewesen / womit sie doch gegeneinander gestritten haben ohne Waffen?

DIß verborgene Ding verstehet allein der Geist / welcher alle Tage und Stunden mit dem Teuffel streiten muß / das eusserliche Fleisch kan es nicht begreiffen / auch so können es die Siderischen Geister in dem Menschen nicht verstehen / und wird von dem Menschen gar nicht begrieffen / es sey dann / daß der animalische Geist mit der innersten geburt in der Natur inqualire im centro, wo das Licht Gottes des Teuffels Reich entgegen gesetzet ist / das ist / in der dritten geburt in der Natur dieser Welt.

Wann er in diesem Sede mit Gott inqualiret / so bringts der animalische Geist in die Siderischen /

dann die Siderischen müssen in diesem loco alle Stunden mit dem Teuffel streiten. Dann in der eusserstẽ geburt des Menschen hat der Teuffel gewalt / dann es ist sein sitz da / die Mordgrube des Verderbens / und ist das Hauß des Elends / darinnen wetzet der Teuffel den Stachel des Todes / und greifft durch seinen animalischen Geist dem Menschen in seiner eusserstẽ geburt ins Hertze hinein.

Wann aber die Siderischen Geister von dem animalischen Geist / welcher im Lichte mit Gott inqualiret, erleuchtet wird / so werden sie gantz inbrünstig / und des Lichts begierig: dagegen wird der animalische geist des Teuffels / welcher in der eusserstẽ geburt im Menschen herrschet / gantz erschrecklich und zornig / darzu gantz widerwillig.

Vnd da gehet alsdann das Streitfeur im Menschen auff / wie es im Himmel mit Michael und Lucifer auffgieng / und muß sich die arme Seele wol quetschen und radebrechen lassen.

So sie aber sieget / so bringet sie ihr Licht und erkäntnis mit ihrem durchdringen biß in die eusserste geburt des Menschen: Dann sie dringet mit gewalt zurücke durch die sieben Geister der Natur / welche ich allhie die Siderischen Geister heisse / und herrschet mit im Raht der Vernunfft.

Alsdann erkennet erst der Mensch / was der Teuffel sey / wie er ihm so feindig sey / und wie groß seine Macht sey / auch wie er alle Tage und Stunden gantz verborgen mit ihm streiten muß.

Welches die Vernunfft oder eusserliche geburt des Menschen ohne diesen Kampff nicht begreiffen kan / dann die dritte oder allereusserste geburt im Men-

Menschen / welches die fleischliche geburt ist / und ihm der Mensch durch den ersten Lustfall selbst erbauet und zugerichtet hat / ist des Teuffels Raubschloß und Wohnhauß / da der Teuffel / als wie in einer Vestung / mit der Seelen streitet / und ihr manchen harten Kopffstoß gibet.

Diese geburt des Fleisches ist nun nicht der Seelen Wohnhauß / sondern sie fähret im Streit mit ihrem Licht in göttlicher Krafft hinein / und streitet wider den Mord des Teuffels. Dagegen scheust der Teuffel mit seiner gifft auff die sieben Quellgeister / welche die Seele gebären / in willens die zu verderben und anzuzünden / damit er den gantzen Leib zum Eigenthumb bekomme.

So nun die Seele soll ihr Licht und Erkäntnis in des Menschen gemühte bringen / so muß sie gar hart kämpffen und streiten / und hat gar einen engen Steig hindurch / sie wird offt vom Teuffel zu boden geschlagen / aber sie muß stehen als ein Rittersmann in der Schlacht. So sie nun sieget / so hat sie den Teuffel überwunden / sieget aber der Teuffel / so wird die Seele gefangen.

Weil aber die fleischliche geburt nicht der Seelen eigen Hauß ist / und sie dasselbe nicht erblich besitzen kan / wie der Teuffel / so wäret der Kampff so lange als das Fleischhauß wäret: Wann aber das Fleischhauß zerstöret wird / und die Seele noch in ihrem Hause unüberwunden und ungefangen frey ist / so hat der Streit ein ende / und muß der Teuffel ewig von diesem Geiste weichen.

Darumb ist dieses gar ein schwerer Articul zu verstehen / und kan gar nicht / dann nur in diesem

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

Kampff verstanden werden: wann ich gleich viel Bücher davon schriebe/ so verstehestu doch nichts/ es sey dann/ daß dein Geist in solcher Geburt stehe/ und daß die Erkäntnis in dir selber geboren werde/ ausser deme kanstu es weder fassen noch glauben.

So du aber diß begreiffest/ so verstehestu auch den Streit/ welchen die Engel mit den Teuffeln gehalten haben/ dann die Engel haben nicht Fleisch und Bein/ so hats der Teuffel auch nicht. Dann ihre leibliche geburt stehet nur in den sieben Quellgeistern/ aber die animalische geburt in den Engeln die inqualiret mit Gott/ in Teuffeln aber nicht.

Darumb soltu hie wissen/ daß die Engel mit ihrer animalischen geburt/ in welcher sie mit Gott inqualiren/ haben in Gottes Krafft und Geist wider die angezündeten Teuffel gestritten/ und sie auß dem Lichte Gottes außgestossen/ und zusammen getrieben in eine Höle/ das ist/ in ein enge Revier/ gleich einer Gefängniß/ welches ist der Ort/ auff und über der Erden/ biß an Mond/ welcher ist eine Göttin der irdischen geburt.

Also weit haben sie ihr Revier itzund biß an Jüngsten Tag/ alsdann werden sie ein Hauß bekommen an dem loco, wo itzt die Erde stehet/

„ [Das ist/ in der eusserstẽ Geburt in der Finsternüß/ da sie das 2. Principium und Quell des Lichts nicht erreichen.]

und das wird heissen die brennende Hölle.

Herr Lucifer da warte auff/ und laß dir diese Prophecey̆ung derweil gewiß seyn/ dann du wirst den angezündeten Salitter in der eusserstẽ geburt/ welche

che du selber hast also zugerichtet / zu einem ewigen Hause bekommen.

Aber nicht in solcher forma, wie er itzt stehet / sondern es wird sich alles im angezündeten Zornfeur scheiden / und wird dir der finster / hitzige und kalte / rauhe / harte / bitter / stinckichte Wust zur ewigen Herberge eingeräumet werden.

Da solstu ein Ewiger / Allmächtiger Gott innen seyn / wie ein Gefangener in einem tieffen Kercker / da wirstu Gottes Licht ewig weder sehen noch erreichen / und der angezündete bitter Zorn Gottes wird deine Grentze seyn / darauß du nimmer kanst.

Das 17. Capitel.

Von dem kläglichen und elenden Zustande der verderbten Natur / und Uhrsprung der vier Elementen / an statt der heiligen Regierung GOTTES.

WJewol GOTT ein Ewiger / Allmächtiger Regent ist / dem niemand widerstehen kan / so hat die Natur in ihrer anzündung doch nun gar ein wunderlich Regiment bekommen / welches für den Zeiten des Zorns nicht gewesen ist.

Dann die sechs Quellgeister haben den siebenden Naturgeist für den Zeiten des Zorns / in dem loco dieser Welt / gantz sanfft und lieblich geboren / gleich wie itzo im Himmel geschicht / und ist gar kein Funcke des Zorns darinnen auffgangen.

Darzu ist alles gantz lichte darinnen gewesen / und hat doch keines andern Lichts darinnen bedurfft /

durfft/sondern der Quellbrunn des Hertzens Gottes hat alles erleuchtet/ und ist ein Licht in allem gewesen/das überall unaufflößlich und unauffhaltlich hat geschienen / dann die Natur ist gantz dünne gewesen / und ist alles nur in Krafft gestanden / und ist gar eine liebliche temperantz gewesen.

Alsbald sich aber der Streit in der Natur mit den stoltzen Teuffeln hat angefangen/da hat in dem siebenden Naturgeist in dem Revier Lucifers / welches ist der locus dieser Welt / alles eine andere gestalt und wirckung bekommen.

Dann die Natur kriegte einen zweyfachen Quell/ und ward jede eusserste geburt in der Natur / im Zornfeur angezündet/welches Feur man nun heisset den ZORN GOTTES / oder die brennende Hölle.

Hierzu gehöret nun der allerinnerste Sinn zum Verstand/der locus, wo das Licht im Hertzen geboren wird / der begreifft dieses nur/ der eusserliche Mensch begreiffts nicht.

SJhe/als Lucifer mit seinem Heere das Zornfeur in der Natur Gottes erweckte/ daß sich Gott in der Natur/ in dem loco Lucifers erzürnet/so kriegte die eusserste geburt in der Natur eine andere qualität/gantz grimig/herbe/ kalt/hitzig/bitter und sauer. Der wallende Geist / welcher zuvorhin in der Natur hatte sein sanfft qualificiret / der ward in seiner eusserstẽ geburt gantz erheblich und schrecklich / welchen man jetzunder in der eusserstẽ geburt den Wind oder das Element Lufft heisset / von wegen seiner Erhebung.

Dann

Dann als sich die sieben Geister in ihrer eusserſten geburt anzündeten/ so gebaren sie einen solchen hart-wallenden Geist: auch so ward das süsse Wasser/welches für den Zeiten des Zorns gantz dünne und unbegreifflich war/ gantz dicke und erheblich/ und die herbe qualität ward gantz scharff und kaltfeurig/ dann sie kriegte eine strenge zusammenziehung gleich dem Saltz.

Dann das Saltzwasser oder Saltz/welches auff heute noch in der Erden gefunden wird/ das hat seinen uhrsprung und herkommen von der ersten anzündung der herben qualität: So haben die Steine auch ihren anfang und herkommen davon/ so wol auch die Erde.

Dann die herbe qualität zoch nun den Salitter gantz herb und streng zusammen/und vertrocknete ihn/davon ist die bitter Erde worden/ die Steine aber seynd auß dem Salitter, welcher dißmals in krafft des Thons gestanden/ worden.

Dann wie die Natur mit ihrem wircken/ ringen und auffsteigen der geburt in der zeit des anzündens ist gestanden/also hat sich auch eine materia zusammen gezogen.

Nun fraget sichs:

Wie ist dann ein begreiffliche Sohn auß der unbegreifflichen Mutter worden?

DEssen hastu ein gleichniß/ wie die Erde und Steine auß der unbegreifflichkeit seynd worden.

Sihe/die Tieffe zwischen Himmel und Erden ist auch unbegreifflich/ noch gebären der Elementen

qualitäten gleichwol zu manchen zeiten ein lebendig und begreifflich Fleisch darinnen/als Heuschrecken/ Fliegen und Würme.

Das machen der qualitäten strenge zusammenziehung/ in welchem zusammen-gezogenen Salitter sich dann alsbald das Leben gebäret. Dann wann die Hitze die herbe qualität anzündet / so gehet das Leben auff / dann die bitter qualität beweget sich/ welche des Lebens uhrsprung ist.

Also auch in gleicher gestalt hat die Erde und Steine ihr herkommen / dann als sich der Salitter in der Natur anzündete/so ward alles gantz rauhe/ dick und finster/wie ein dicker/finster Nebel/welches die herbe qualität mit ihrer Kälte vertrocknete.

Weil aber das Licht in der eussersten geburt verlasch / so ward die Hitze in der Begreifflichkeit gefangen/und konte ihr Leben nicht mehr gebären.

Davon ist der Todt in die Natur kommen / daß ihr die Natur oder die verderbte Erde / nicht mehr helffen kan / und darauff hat eine andere Schöpffung des Lichts müssen erfolgen / sonst wäre die Erde ein ewiger unaufflößlicher Todt/nun aber gebäret sie ihre Frucht / in krafft und anzündung des erschaffenen Lichts.

Nun möchte einer fragen:

Wie hats dann nun eine Gestalt mit der zweyfachen Geburt bekommen?

Ist dann Gott in der anzündung des Zornfeurs in dem loco dieser Welt erloschen / daß also nichts als nur ein Zornfeur ist? Oder ist auß dem

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

dem Einigen GOTT ein zweyfacher Gott worden?

Antwort.

DJeses kanstu nicht besser begreiffen oder verstehen/als nur an deinem eigen Leibe/der ist durch den ersten Fall Adams mit aller Geburt / geschicklichkeit und willen ein solch Hauß worden / wie der locus dieser Welt ist worden.

Erstlich hastu das thierische Fleisch/das ist durch den Lust-Biß also worden / dann es ist das Hauß der Verderbung.

Als Adam auß dem verderbten Salitter der Erden/ das ist/auß dem Saamen oder Massa, welchen der Schöpffer auß der verderbten Erden zog / gemacht ward/so war er erstlich nicht ein solch Fleisch/ sonst wäre sein Leib sterblich geschaffen gewesen/ sondern er hatte einen Englischen Krafft-Leib/ darinnen solte er ewig bestehen / und solte von Englischer Frucht essen/welche ihm da nu auch im Paradis wuchs für seinem Fall/ ehe der HERR die Erde verfluchte.

Weil aber der Saame oder die Massa, darauß Adam gemacht ward/mit der verderbetē Sucht des Teuffels etwas inficiret war / so lüsterte ADAM nach seiner Mutter/das ist/von der Frucht der verderbten Erden zu essen / welche da in ihrer eusserlichen Begreifflichkeit böse/ und im Zornfeur also hart begreifflich war worden.

Weil aber ADAMS Geist nach solcher Frucht lüsterte / die da war wie die verderbete Erden / so figurirte ihm auch die Natur einen solchen Baum

zusammen / der da war wie die verderbete Erden. Dann ADAM war das Hertze in der Natur / darumb halff sein animalischer Geist auch diesen Baum bilden / davon er gerne essen wolte.

Als aber der Teuffel sahe / daß die Lust in Adam war / so stach er getrost auff den Salitter in Adam / und inficirte den Salitter, darauß Adam gemacht war / noch sehrer.

Da war es nun zeit / daß ihm der Schöpffer ein Weib bauete / welche hernach die Sünde zu Werck richtete / und von der falschen Frucht aß. Sonst wo Adam hätte von dem Baum gessen / ehe das Weib auß ihm gemacht ward / so wäre es noch übeler zugangen.

Weil aber dieses gar eine hohe und tieffe Beschreibung bedarff / darzu viel Raumes gehöret / so suche es bey dem Fall Adam / da wirstu es außführlich beschrieben finden. Ich wende mich itzo zu dem vorgenommenen Gleichnis.

Als nun Adam von der Frucht aß / die da böse und gut war / so kriegte er auch bald einen solchen Leib: Die Frucht war verderbet und begreifflich / wie noch heute alle Früchte auff Erden seynd / einen solchen fleischlichen und begreifflichen Leib kriegte auch Adam und Heva zu hand.

Nun aber ist das Fleisch nicht der gantze Mensch / dañ dieses Fleisch kan die Gottheit nicht fahen oder begreiffen / sonst wäre das Fleisch nicht sterblich und verweßlich. Dann Christus saget Joh. 6. v. 63. Der Geist ist das Leben / das Fleisch ist kein nütze.

Dann dieses Fleisch kan das Himmelreich nicht erben / sondern es ist nur ein Saame / der in die Erde

gesäet

gesäet wird / darauß wird wieder ein unbegreiffflicher Leib wachsen / wie der erste war fürm Fall. Der Geist aber ist das ewige Leben / welcher mit Gott inqualiret / und die innerliche Gottheit in der Natur begreifft.

Nun / gleich wie der Mensch ist in seinem eusserlichen Wesen verderbet / und ist nach seiner fleischlichen geburt im Zorne Gottes / und auch darzu ein Feind Gottes / und ist doch nur Ein einiger Mensch / und nicht zweene: Dargegen ist er in seiner geistlichen Geburt ein Kind und Erbe Gottes / der mit Gott herrschet und lebet / und mit der innersten Geburt Gottes inqualiret: also ist auch der Locus dieser Welt nun worden.

Die eusserliche Begreifflichkeit in der gantzen Natur dieser Welt und aller Dinge / die darinnen seynd / stehen alle im Zornfeur Gottes. Dann es ist durch die anzündung der Natur also worden / und Herr Lucifer mit seinen Engeln hat seine Wohnung auff itzo in derselben eusserlichen geburt / welche im Zornfeur stehet.

Nun aber ist die Gottheit von der eusserlichen geburt nicht abgetheilet / daß es auff itzo in dieser Welt zwey dinge wären / sonst hätte der Mensch keine HOFNUNG: auch so stünde diese Welt nicht in der Krafft und Liebe Gottes.

Sondern es ist die Gottheit in der eusserlichen geburt verborgen / und hat die Wurffschauffel in der Hand / und wird einmal die Spreue und den angezündeten Salitter auff Einen Hauffen werffen / und seine innerliche geburt davon entziehen / und solches dem Herrn Lucifer und seinem Anhange zu einem ewigen Hause geben.

Unter-

Unterdessen muß Herr Lucifer in der eussersten Geburt / in der Natur dieser Welt / im angezündeten Zornfeur gefangen ligen / und darinnen hat er grosse Gewalt / und kan allen Creaturen mit seinem animalischen Geiste / in der eussersten geburt / welche im Zornfeur stehet / ins Hertze greiffen.

Darumb muß die Seele des Menschen stets mit dem Teuffel kämpffen und streiten / dann er hält ihr stets die Säu-Aepffel des Paradises für

„ [Ist der grimme Quell der Boßheit / damit
„ die Seele inficiret wird.]

sie soll auch anbeissen / damit er sie auch in seine Gefängniß möchte bringen.

Wann ihm aber das nicht wil gelingen / so gibt er ihr manchen harten Kopffstoß / und muß derselbe Mensch immer im Creutz und Elend dieser Welt stecken. Dann er verdeckt das edle Sänfftkörnlein / daß sich der Mensch selber nicht kennet: so meynet dann die Welt / er werde von GOTT also geplaget und zerschlagen / damit ist des Teuffels Reich immer verborgen blieben.

Aber warte Fritz / du hast mir auch manchen Stoß gegeben / ich habe dich lernen kennen / und wil dir deine Thür allhie ein wenig auffschliessen / damit ein ander auch sehe / wer du bist.

Das 18. Capitel.

Von der Schöpffung Himmels und Erden / und des ersten Tages.

DAvon schreibt Moses in seinem ersten Buch / als wäre er darbey gewesen / und hätte

hätte es selber gesehen / ohne zweiffel hat ers in Schrifften von seinen Vorfahren empfangen / er mag auch wol im Geiste etwas mehr in diesem erkant haben / als seine Vorfahren.

Dieweil aber zu der Zeit / da GOTT Himmel und Erden geschaffen hat / noch kein Mensch gewesen ist / der solches gesehen hat / so ist schließlich / daß Adam vor seinem Fall / weil er noch in tieffer Erkäntniß Gottes gewesen ist / solches im Geist erkandt hat. Als er aber gefallen / und in die eusserste Geburt gesetzet ward / solches nicht mehr erkandt hat / sondern als eine dunckele und verdeckte Geschichte im Gedächtniß behalten / und auff seine Nachkömling gebracht hat.

Sintemal offenbar ist / daß die erste Welt vor der Sündfluht / so wenig von den qualitäten und Geburt Gottes gewust hat / als eben die letzte / in welcher wir itzt leben: Dann die eusserste / fleischliche geburt hat die Gottheit niemaln können ergreiffen oder verstehen / sonst würde wol etwas mehr davon geschrieben seyn.

Weil mir aber durch göttliche Gnaden in diesem hohen Articul diese grosse Geheimniß in meinem Geiste / nach dem inwendigen Menschen / welcher mit der Gottheit inqualiret / etwas offenbar ist worden / so kan ich nicht unterlassen / solches nach meinen Gaben zubeschreiben / und wil den Leser treulich ermahnet haben / sich an der Einfalt des Authoris nicht zu ärgern.

Dann ich thue es auß keiner Begierde des Ruhms / sondern in demütiger Unterweisung / damit die Wercke GOTTES möchten dem Leser

etwas

etwas besser bekandt werden/und des Teuffels Reich offenbart / dieweil die itzige Welt in aller Boßheit und Lastern des Teuffels lebet und wallet / damit sie doch sehen möchte/in was für Krafft und Trieb sie lebet / und in waserley Herberge sie zu gast ist.

Ob ich vielleicht mit meinem überantworteten Pfunde möchte auch was erwuchern / und dasselbe meinem GOtt und Schöpffer nicht einfach und leer wieder überantworten / als ein fauler Knecht / der in dem Weinberge des HERRN wäre müssig gestanden/ und wolte seinen Lohn ohne Arbeit fodern.

Ob aber vielleicht der Teuffel Spötter und Verächter erwecken möchte / die da würden sagen / Es gezieme mir nicht also hoch in die Gottheit zu steigen / und darinnen zu grübeln: Denen allen gebe ich zur antwort / daß ich nicht in die Gottheit bin gestiegen/dann mir/als einem geringen Menschen/ solches auch nicht müglich wäre zu thun / sondern die Gottheit ist in mich gestiegen/und ist mir solches auß seiner Liebe offenbar / welches ich in meiner halb-todten fleischlichen Geburt sonst wol würde müssen lassen bleiben.

Weil ich aber den Trieb darzu habe/ so laß ichs den walten und machen / der es weiß und versteht/ und der es also haben wil / ich armer Staub-und Erden-Mensch könte nichts thun.

Es ladet aber der Geist alle diese Spötter und Verächter vor die innerste Geburt Gottes in dieser Welt/ von ihrer Boßheit abzustehen: Wo nicht/ so sollen sie als höllische Spreue in die eusserste Geburt/in Zorn Gottes gespeyet werden.

Nun

Nun mercke:

Als nun GOTT in der dritten geburt in dem Revier Lucifers / welches da war der gantze Ort und Raum dieser Welt / erzörnet ward / so verlosch das Licht in der dritten geburt / und ward alles ein Finsterniß / und ward der Salitter in der dritten geburt alles gantz rauh / wild / kalt / hart / bitter / sauer / an etlichen enden stinckicht / rühricht und brüchicht / alles nach der Quellgeister dißmal würckende geburt.

Dann an welchem Ort die herbe qualität Primus war / da ward der Salitter zusammen gezogen und vertrocknet / daß harte / derbe Steine worden; an denen Orten aber / wo der herbe Geist mit dem bittern zugleich Primus gewesen / da ist stachlichter Sand worden / dann der wütende bitter Geist hat den Salitter zerbrochen.

An denen Orten aber / wo der Thon mit dem herben Geist im Wasser ist Primus gewesen / da ist Kupffer / Eisen und dergleichen Stein-Ertz worden. Wo aber das Wasser ist Primus gewesen mit allen Geistern zugleich / da ist die wilde Erde worden / und das Wasser ist etwan in Klüfften / gleich einer Wolcken / gefangen gehalten worden. Dann der herbe Geist / als der Vatter der verderbten Natur / hat es gefangen gehalten mit seiner scharffen zusammenziehung.

Der bitter Geist aber ist die fürnembste ursache der schwartzen Erden / dann durch seine grimme Bitterkeit ist der Salitter nach seiner eusserſten geburt ertödtet worden / darauß dann die wilde Erde ist worden.

Die

Die Hitze aber hat sonderlich in dem herben Geiste die härtigkeit helffen machen/ wo sie aber ist Primus gewesen/ da hat sie den alleredelsten im Salitter der Erden geboren/ als Gold/ Silber/ und die edelsten Steine.

Dann als das scheinende Licht/ ist von wegen der harten/ derben und rauhen materia verloschen/ so ist es in der Hitze/ welche des Lichts Vatter ist/ mitvertrocknet und incorporiret worden.

Doch mustu diß verstehen.

WO der hitzige Geist im süssen Wasser in der Liebe ist Primus gewesen/ da hat der herbe Geist die materiam zusammen gezogen/ so ist das alleredelste Ertzt und Gesteine worden.

Anlangend aber die köstlichen Steine/ als Carfunckel, Jerubin, Smaragden, Delfin, Onix und dergleichen/ die die allerbesten seynd/ die haben ihren Uhrsprung/ wo der Plitz des Lichts in der Liebe auffgangen ist. Dann derselbe Plitz wird in der Sanfftmuht geboren/ und ist das Hertz im centro der Quellgeister/ darumb seynd dieselben Steine auch sanffte/ kräfftig und lieblich.

Es möchte einer sagen:

Warumb doch der Mensch in dieser Welt das Gold/ Silber und Edelgesteine für alles ander Ding liebet/ und solches zur Wehre oder Schutz seines Leibes gebrauchet?

HJerinnen steckt der Kern/ dann das Gold/ Silber/ Edelgesteine und alles lichte Ertzt/ hat seinen uhrsprung vom Lichte/ welches für den Zeiten

des

des Zorns in der erſſerſten geburt in der Natur/das iſt/in dem ſiebenden Naturgeiſt/geſchienen hat.

Weil dann ein jeder Menſch iſt / wie das gantze Hauß dieſer Welt/ ſo lieben auch ſeine Quellgeiſter den Kern oder das allerbeſte in der verderbten Natur/und brauchen das zu ihrem Schutz und Wehre.

Den innerſten Kern aber / welcher iſt die Gottheit/können ſie nirgend begreiffen/ dann das Zornfeur ligt dafür / wie eine ſtarcke Mauer / und muß dieſe Mauer mit hartem Sturme zerſprenget werden / wollen die Sideriſchen Geiſter hinein ſehen. Dem Animaliſchen aber ſtehet die Thür offen/dann er wird von nichts abgehalten / und iſt gleich wie Gott ſelber in ſeiner innerſten geburt.

Nun möchte einer fragen:

Wie ſoll ich mich dann in die Dreyfache Geburt in der Natur verſtehen?

Die Tieffe.

SIhe / die innerſte und tieffeſte Geburt ſtehet in der mitten/ und iſt das Hertz der Gottheit/ welches auß den Quellgeiſtern Gottes geboren wird / und dieſe geburt iſt das Licht / welches / obs gleich auß den Quellgeiſtern geboren wird/ doch auch kein Quellgeiſt für ſich allein begreiffen kan/ ſondern ein jeder Quellgeiſt begreifft nur ſeinen inſtehenden locum in dem Lichte/aber alle ſieben Geiſter zugleich begreiffen das gantze Licht/dann ſie ſeynd des Lichts Vatter.

Alſo auch begreiffen die Quellgeiſter des Menſchen nicht gäntzlich die innerſte geburt der Gott-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

heit/welche im Lichte stehet/sondern ein jeder Quellgeist greifft mit seiner animalischen geburt in das Hertze Gottes / und inqualiret in demselben loco mit ihme.

Und das ist die verborgene geburt in der Natur/ welche kein Mensch in seiner Vernunfft oder Geschicklichkeit begreiffen kan / sondern die Seele des Menschen begreiffts allein/welche im Lichte Gottes stehet/aber die andern nicht.

Die ander Geburt in der Natur seynd die sieben Geister der Natur.

DJese geburt ist verständlicher und begreifflicher/ aber doch auch nur den Kindern dieser geheimniß; der Bauer verstehets wol nicht / ob ers gleich sihet/reucht/schmäcket/höret und fühlet/ noch sihet ers an/und weiß nicht/wie das wesen ist.

„ [Wird hiemit die verderbte Vernunfft in eige-
„ ner Witze ohne GOTTES Geist verstan-
„ den/trifft den Doctor gleich als den Bauer/
„ es ist einer an der Gottheit so blind als der
„ ander / und gehet offt der Bauer fürm Do-
„ ctor mit der Erkäntnis/so er nur an GOtt
„ hanget.]

Nun dieses seynd die Geister / darinnen alle Dinge stehen im Himmel und in dieser Welt / und darauß ist der dritte und eusserste Geist geboren / darinnen die Verderblichkeit stehet.

Dieser Geist aber / oder diese geburt/ hat sieben species, als herbe/süsse/bitter/hitze / diese vier gebären die Begreifflichkeit in der dritten geburt. Der

fünff-

fünffte Geist ist die Liebe / die entstehet vom Lichte des Lebens / die gebäret die Sinnlichkeit und Vernunfft. Der sechste Geist ist der Thon / der gebäret den Schall und die Freude/und ist der auffsteigende Quell durch alle Geister.

In diesen sechs stehet nun der Geist des Lebens/ und der Willen oder die Vernunfft und Gedancken aller Creaturen / darzu alle Künste und Veränderungen / so wol Formungen und Bildungen alles deß/ was im Geiste in der Vnbegreifflichkeit stehet.

Der siebende Geist ist die Natur / in welcher das corporliche Wesen aller sechs Geister stehet / dann die andern sechs gebären den siebenden. In diesem Geiste stehet das corporliche wesen der Engel/ Teuffel und Menschen / und ist eine Mutter der andern sechs Geister/in welcher sie sich gebären/und in welcher sie auch das Licht gebären / welches ist das Hertze GOTTES.

Von der dritten Geburt.

NVn die dritte Geburt ist die Begreifflichkeit der Natur/ die ist vor der Zeit des Zorns Gottes dünne/lieblich und helle gewesen/daß die Quellgeister haben können durch alles sehen. Es ist darinnen weder Steine noch Erde gewesen/und hat auch kein solch beschaffen Licht bedurfft wie jetzo/sondern das Licht hat sich überall in der mitten geboren/ und ist alles im Lichte gestanden.

Als aber König Lucifer ist geschaffen worden / so hat er in dieser dritten geburt den Zorn Gottes erwecket/dann der Engel Leiber seynd in dieser dritten geburt zur Creatur worden.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

Weil dann nun die Teuffel ihre Leiber haben angezündet/ in willens damit über die gantze Gottheit zu herrschen / so hat der Schöpffer diesen dritten Geist/ oder die dritte geburt in der Natur/ auch in seinem Zorne angezündet / und den Teuffel darinnen gefangen genommen / und ihm eine ewige Herberge darinnen zugerichtet/ auff daß er nicht höher sey/ als der gantze GOTT.

„ [Verstehe im eussern Quell/ dann das allereus-
„ serste ist auch das allerinnerste.]

Weil sich aber die Teuffel auß Hoffart und muhtwillen haben selber angezündet / so seynd sie auß der geburt des Lichts gantz und gar außgestossen worden/ und können dasselbe ewiglich weder fassen noch begreiffen.

Dann das Licht ihres Hertzens/ welches mit dem Hertzen Gottes inqualirete / haben sie selber verleschet/ und an dessen statt einen grimmigen/ hitzigen/ herben/ bittern und harten stinckichten Teuffelsgeist geboren.

Nun mustu aber nicht dencken/ daß darumb auß der gantzen Natur oder loco dieser Welt/ sey ein eitel bitter Zorn GOTTES worden. Nein/ allhie steckt der Zweck/ der Zorn begreifft nicht die innerste geburt in der Natur/ dann die Liebe Gottes ist noch in dem gantzen loco dieser Welt im centro verborgen: auch so ist das Hauß / darein Herr Lucifer gehöret/ noch nicht gantz entschieden / sondern es ist in allen dingen in dieser Welt noch Liebe und Zorn ineinander / und ringet und kämpffet immer miteinander.

Aber

Aber die Teuffel können das Ringen des Lichts nicht ergreiffen / sondern nur das Ringen des Zornes / darinnen seynd die Scharff-Richter / und exequiren das Recht / welches im Zorn Gottes gesprochen wird / über alle gottlose Menschen.

Es darff auch kein Mensch sagen / daß er im Zornfeur des gantzen Verderbnis geboren sey auß Gottes Vorsatz. Nein / stehet doch die verderbte Erde nicht im gantzen Zornfeur Gottes / sondern nur in ihrer eusserlichen Begreifflichkeit / in welcher sie also harte / derbe und bitter ist. Dabey ein jeder wol mercken kan / daß derselbe gifft und grimmigkeit nicht in die Liebe Gottes gehöret / in welcher nur eitel Sanfftmuht ist.

Nicht sage ich darumb / daß ein jeder Mensch heilig von Mutterleibe komme / sondern wie der Baum ist / also ist seine Frucht. Nun aber ist die schuld nicht Gottes / ob eine Mutter ein Kind des Teuffels gebäre / sondern ihrer Boßheit.

So aber ein wilder Zweig in einen süssen Acker gesetzt wird / und wird mit etlichen darzu dienenden geschmack eingepfrofft / so wächst ein milder Baum / ob gleich der Zweig wilde war. Dann es hie alles möglich / es verwandelt sich so bald das gute ins böse / als das böse ins gute.

Dann ein jeder Mensch ist frey / und ist wie ein eigener Gott / er mag sich in diesem Leben in Zorn oder ins Licht verwandeln / was einer für ein Kleid anzeucht / das verkläret ihn: und was der Mensch für einen corpus in die Erde säet / ein solcher wird auch auffwachsen / ob gleich in ander Form und Klarheit / jedoch alles nach des Saamens qualität.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

Denn so die Erde gantz von Gott verlassen wäre/ so trüge sie nimmer keine gute Frucht / sondern eitel böse: Weil aber die Erde noch in GOTTES Liebe stehet / so wird sein Zorn nicht ewig darinnen brennen/ sondern die Liebe / die überwunden hat/ wird das Zornfeur außspeyen.

Alsdann wird angehen die brennende Hölle / in dem sich die Liebe von dem Zorne scheiden wird / in dieser Welt aber ist Liebe und Zorn ineinander in allen Creaturen/welches in seinem ringen obsieget/ das erbet sein Hauß mit Rechte / es sey gleich das Himmel- oder Höllen-Reich.

Nicht sage ich darumb / daß die Thiere darumb solten in ihrer geburt das Himmelreich erben/dann sie seynd gleich der verderbten Erden/ böse und gut: so sie aber wieder in ihre Mutter / die Erde/ gesäet werden/ so seynd sie Erden.

Es wird aber derselbe Salitter in einem guten Thiere darumb nicht dem Teuffel zum Eigenthumb eingeräumet werden / sondern wird im abgeschiedenen theile ewig in der Natur GOTTES blühen/ „ [Das ist / ihre Figur wird als ein Schatten „ auff der Heiligen Erden stehen in den wun- „ dern / als in der ewigen Magia.] und andere himmlische Figuren bringen: Aber der Salitter des Thiers des Zorns Gottes/wird in dem Zorne Gottes ewige höllische Frucht tragen.

Dann so die Erde angezündet wird / so brennet im Zorn das Feur / und in der Liebe das Licht/ dann wird sich alles scheiden / dann eines wird das ander nicht mehr können begreiffen. In dieser Zeit aber

aber hat alles einen zweyfachen Quell/was du allhie im Geiste baueſt oder säeſt / es sey gleich mit Worten / Wercken oder Gedancken / das wird dein ewig Hauß seyn.

Also siheſt und verſteheſtu/worauß die Erde und Steine seynd worden/ so aber derselbe angezündete Salitter hätte sollen also in der gantzen Tieffe dieser Welt bleiben / so wäre der gantze locus ein finster Thal gewesen / dann das Licht war in der dritten geburt mit gefangen.

Nicht ist darumb das Licht des Hertzens Gottes in seiner innerſten geburt gefangen worden/sondern das in der dritten geburt-schein in der euſſerſten Begreifflichkeit / das ward mit eincorporiret / darumb lieben die Menschen alle dinge/welche in demselben Salitter stehen.

Weil aber die gantze Tieffe in der dritten geburt gar finſter war/ von wegen des verderbten Salitters der Erden und Steine / so konte es die Gottheit nicht also erdulden / sondern schuff die Erde und Steine zuſammen auff einen Klumpen.

Davon schreibet nun Moſes:

Am Anfang schuff GOTT Himmel und Erden/ꝛc. Gen. 1.

DJeſe Worte muß man eigentlich betrachten / was ſie seynd/ dann das Wort/ AM/ faſſet ſich im Hertzen/und fähret biß auff die Lippen/ da wird es gefangen / und gehet ſchallende wieder zu rücke/ biß an ſeinen außgegangenen Ort.

Das bedeut nun/ daß der ſchall von dem Hertzen Gottes iſt außgangen / und hat den gantzen locum

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

dieser Welt umbfasset / als er aber böse befunden worden/ so ist der schall wieder in seinen locum getretten.

Das Wort/AN/das stöst auß dem Hertzen zum Munde auß / und hat einen langen Nachdruck/ wann sichs aber außspricht/ so schleust sichs mitten in seinem Sede mit dem obern Gaumen zu/ und ist halb drausſen und halb drinnen.

Das bedeut / daß das Hertze Gottes einen Eckel an der Verderbung hat gehabt / und das verderbte Wesen von sich gestossen / aber in der mitten beym Hertzen wieder gefasset und gehalten.

Gleich wie die Zunge das Wort zubricht / und hält es halb drausſen und halb hinnen / also auch wolte das Hertze Gottes nicht den angezündeten Salitter gar verwerffen / sondern die Boßheit und Sucht des Teuffels / und das ander solte nach dieser Zeit wieder erbauet werden.

Das Wort/FANG/fähret schnell vom Hertzen zum Munde rauß / und wird auch am hintern orte der Zungen mit dem Gaumen gehalten/ und wann es loß gelassen wird / so thuts noch einen schnellen druck vom Hertzen zum Munde auß.

Das bedeut die schnelle Verstossung des aberaums der Teuffel / mit sampt dem verderbten Salitter, dann der starcke und schnelle Geist stösset den Athem starck von sich / und behält den rechten Thon des Worts / oder den Außspruch am hintern Gaumen bey sich/ das ist/ den rechten Geist des Worts.

Das bedeut/ daß die verderbte Grimmigkeit ewig auß dem Lichte Gottes verstossen ist/ aber der innerliche Geist / der wider seinen willen damit beladen

ist/

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

ist / wieder in sein erstes Hauß soll gesetzt werden.

Der letzte nachdruck ANG/ bedeut / daß die innerste Geister in der Verderbung auch nicht gar reine seynd / und derowegen eine fegung und verzehrung des Zorns im Feur bedürffen / welches am Ende dieser Zeit geschehen wird.

Das Wort/ SCHVF/ fasset sich über und unter der Zungen / und macht die Zähne in beyden Gaumen zusammen / und druckt sich also zusammen / und wann es zusammen gefast und außgesprochen ist/ so macht es das Maul/ schnelle wie ein Plitz/ wieder auff.

Das bedeut des herben Geistes starcke zusammentreibung des verderbten Salitters auff einen klumpen / dann die Zähne halten das Wort / und lassen den Geist zwischen den Zähnen durch gar langsam. Das bedeut / daß die herbe qualität die Erde und Steine beysammen feste hält / und lässet gleichwol die Geister der Erden auß dem herben Geist grünen und blühen / welches bedeut die Wiedergeburt oder wiederbringung der Geister der Erden.

Daß aber das Maul wird nach dem Worte schnell wieder auffgemacht / bedeut die Tieffe über der Erden/ daß Gott der HERR dannoch daselbst wohnen wil / und sein Regiment für sich behalten/ und den Teuffel / als einen Gefangenen / im Zornfeur halten.

Das Wort/ GOTT/ fasset sich mitten auff der Zungen/ und stösset auß dem Hertzen dahin/ und lässet das Maul offen/ und bleibet auff seinem Königlichen Sessel sitzen/ und schallet auß sich und in sich:

wann es aber außgesprochen ist/ so thut es noch einen druck zwischen den obern Zähnen und Zungen herauß.

Das bedeut/ als GOTT Himmel und Erden/ darzu alle Creaturen geschaffen hat/ daß er gleichwol in seinem Göttlichen/ Ewigen/ Allmächtigen Sitze ist blieben/ und von dem nie abgewichen/ und daß ER allein Alles ist. Der letzte Druck bedeut die schärffe seines Geistes/ damit er augenblicklich alles außrichtet in seinem gantzen corpus.

Das Wort/ HJMMEL/ fasset sich im Hertzen/ und stösset biß auff die Lippen/ da wird es verschlossen: und die silbe/ MEL/ macht die Lippen wieder auff/ und wird mitten auff der Zungen gehalten/ und fähret der Geist auff beyden seiten der Zunge auß dem Maule.

Das bedeut/ daß die innerste Geburt für der eussersten/ ist durch die greuliche Sünden verschlossen worden/ und ist der eusserlichen verderbten Geburt unbegreifflich.

Dieweil es aber ein Wort mit einer zweyfachen Silbe ist/ und die andere silbe/ MEL/ das Maul wieder auffmachet/ so bedeuts/ daß die Pforten der GOTTHEJT sind wieder auffgeschlossen worden.

Daß sichs aber mit dem Wort/ MEL/ auff der Zungen mit dem obern Gaumen wieder fasset und feste hält/ und der Geist auff beyden seiten darneben außgehet: Das bedeut/ daß Gott diesem verderbten Königreich oder Loco in GOTT/ wolte wieder einen KONJG oder GROS-FURSTEN geben/ der die innerste Geburt/ der klaren Gottheit/

solte

solte wieder auffschliessen/und dadurch der Heilige Geist zu beyden seiten / das ist / auß der innersten Tieffe des Vatters und Sohns solte wieder außgehen in dieser Welt / und solte diese Welt durch den Neuen König wieder neugeboren werden.

Das Wort/ BND/ fasset sich im Hertzen / und wird mit der Zungen im obern Gaumen gefangen und zusammen corporiret / wann es aber loß lässet/ so thuts noch einen Druck auß dem Hertzen zum Munde auß: Das bedeut nun den unterscheid zwischen der heiligen und irdischen Geburt.

Die Silbe fährt wol auß dem Hertzen / aber sie wird mit der Zungen im obern Gaumen gehalten/ daß man nicht verstehen kan/was das für ein Wort ist: Das bedeut/ daß die irdische und verderbte Geburt die innerste Geburt nicht ergreiffen kan / sondern sie ist eine Thörin und Närrin.

Der letzte Druck auß dem Hertzen bedeut/ daß sie wol mit der innersten Geburt in ihrer sinnlichkeit inqualiren werde / aber in ihrer Vernunfft nicht ergrieffen: Darumb ist die Silbe stumm / und hat keinen Verstand / und wird nur zum unterscheidt gebrauchet.

Das Wort/ ERDEN/stösset vom Hertzen/und fasset sich am hintern Theil über der Zungen / im hintern Gaumen/ und zittert / es braucht sich aber die Zunge zu der ersten silben/ER/nicht/sondern/sie schmäuget sich in den untern Gaumen hinein / und verkreucht sich als für einem Feinde.

Die andere silbe DEN / fasset sich mit der Zungen mit dem obern Gaumen / und lässet das Maul offen/und der Geist der Formung fähret zur Nasen rauß/

rauß / und wil nicht in diesem Wort zum Munde mit rauß: und ob er gleich etwas mit rauß fähret / so fähret der rechte Klang des rechten Geistes doch nur durch den Geruch oder die Nase herauß.

Das ist ein groß Geheimniß.

DAs Wort / ER / bedeut die angezündete herbe und bittere qualität / den ernsten Zorn Gottes / der zittert im hindern Gaumen / dafür fürchtet sich die Zunge / und schmäuget sich im untern Gaumen / und fleucht als für einem Feinde.

Das Wort / DER / fasset sich wieder auff der Zungen / und der Geist zeucht die Krafft auß dem Wort / und fährt einen andern Weg damit zur Nasen rauß / auch so fährt er damit hinauff ins Hirne für den Königlichen Stul.

Das bedeut / daß der eusserste Salitter der Erden ewiglich von Gottes Licht und Heiligkeit verworffen ist.

Daß aber der Geist die Kräfft des Worts fasset / und einen andern Weg durch die Nase ins Hirn für den Stul der Sinnen fährt / das bedeut / daß GOTT wil das Hertz der Erden auß dem Zorn der Boßheit ziehen / und zu seinem ewigen Königlichen Lobe brauchen.

Mercke:

ER wil den Kern und das beste / oder den guten Geist / auß der Erden ziehen / und wieder neugebären zu seiner Ehre und Herrlichkeit.

Hie MENSCH besinne dich / was du für einen Saamen wirst in die Erde säen / ein solcher wird auch

auch auffgehen / und ewig blühen und Frucht tragen / entweder in Liebe oder im Zorn.

Wann aber das gute wird von dem bösen geschieden werden / alsdann wirstu in deinem hie erworbenen Theil leben / es sey gleich im Himmel oder im höllischen Feuer: **Wohin du itzt wirbest / da fähret deine Seele hin / wann du stirbest.**

Oder meynestu / daß mein Geist dieses auß der verderbten Erden gesogen hat / oder auß einem alten Filtzhut? Warlich nein / sondern der Geist hat zu dieser Zeit meiner Beschreibung / mit der tieffesten Geburt Gottes inqualiret / in dem habe ich meine Erkäntniß genommen / und darauß ist sie gesogen / nicht in grosser irdischer Freuden / sondern in ängstlicher Geburt und Trübsal.

Dann was ich hierüber habe müssen vom Teuffel und der Höllischen qualität erleiden / welche in meinem eusserlichen Menschen so wol herrschet als in allen Menschen / das wirstu wol nicht fassen / du tantzest dann auch an diesem Reygen.

Hätten unsere Philosophi und Doctores nicht immer auff der Fiedel der Hoffart gegeiget / sondern auff der Propheten und Apostel Geigen / es solte wol eine andere Erkäntniß und Philosophia in der Welt seyn. Darzu ich von wegen meiner Schwachheit und wenig studirens / darzu wegen meiner blöden Zungen / fast zu wenig bin / aber in der Erkäntniß nicht zu einfältig. Allein ich kans nicht nach der tiefen Sprach und Zierlichkeit geben / aber ich lasse mir an meiner Gabe genügen / und bin ein Philosophus der Einfältigen.

Von

Von der Schöpffung des Lichts/in dieser Welt.

Allhier thue die Augen deines Fleisches ein wenig zu/dann sie seynd dir allhie nichts nütze/dieweil sie blind und erstorben seynd / und thue die Augen deines Geistes auff / so wil ich dir die Schöpffung GOTTES recht zeigen.

Mercke:

Als nun Gott den verderbten Salitter der Erden und Steine / welcher sich in der eusserſten Geburt durch die anzündung geboren hatte / zusammen getrieben hat auff Einen Klumpen / so war darumb die dritte geburt in der Natur/ in der Tieffe über der Erden nicht rein und helle / sintemal der Zorn Gottes noch darinnen brennete.

Vnd ob gleich die innerſte geburt licht und helle war/ so konte es doch die eusserſte / welche im Zornfeur stund/ nicht begreiffen / sondern sie war gantz finster.

Dann Moses schreibt: Vnd es war finster auff der Tieffe/ꝛc. Gen. 1. Das Wort/AVF/bedeut die eusserſte Geburt / und das Wort/ JN/ bedeut die JNnerſte Geburt.

So aber die JNNERSTE Geburt wäre finster gewesen/so hätte der Zorn Gottes ewig in dieser Welt geruhet / und wäre ewiglich nicht lichte worden / aber also hat der Zorn das Hertze Gottes nicht berühret.

Darumb ist er ein süsser / freundlicher / gütiger/ sanffter / reiner und Barmhertziger GOTT/ nach seinem Hertzen in der innerſten Geburt in dem loco

dieſer

dieser Welt bleiben / und seine sanffte Liebe dringet auß seinem Hertzen in die eusserste geburt des Zorns / und leschet denselben. Darumb sprach Er: Es werde licht.

Hie mercke den Sinn in der höchsten Tieffe.

DAs Wort / SPRACH / ist auff Menschenweise geredet / ihr Philosophi thut die Augen auff / ich wil euch in meiner Einfalt die SPRACHE GOTTES lehren / als es dann seyn muß.

Das Wort / SPRACH / fasset sich zwischen den Zähnen / dann die beissen sich zusammen / und zischet der Geist durch die Zähne rauß / und die Zunge beuget sich in der mitten / und forne spitzet sie sich / als ob sie hörete / was da zischete und sich fürchtete.

Wann aber der Geist das Wort fasset / so macht er das Maul zu / und fassets am hintern Gaumen über der Zungen in der Höle / in der bittern und herben qualität.

Da erschrickt die Zunge und schmäuget sich in den untern Gaumen / alsdann fähret der Geist auß dem Hertzen / und schleust das Wort / welches sich am hintern Gaumen in der herben und bittern qualität im Zorn fasset / und fähret durch die Grimmigkeit / starck und mächtig als ein König oder Fürst / herfür / und schleust das Maul auch auff / und herzschet mit starckem Geist auß dem Hertzen durch den gantzen Mund / und ausserhalb des Mundes / und macht eine mächtige lange Silbe / als ein Geist / der den Zorn zubrochen hat / gegen welchem sich der Zorn mit seinem kirren / in der herben und bittern

qua-

qualität / im hintern Gaumen in der Höle auff der Zungen spreutzet / und behält sein Recht für sich / und bleibet an seinem Orte sitzen / und läst den sanfften Geist auß dem Hertzen durch sich auß / und donnert mit seinem kirren hernach / und hilfft das Wort bilden und formen / und kan aber mit seinem Donner nicht von seinem Sede, sondern bleibet in seiner Höle als ein gefangener / und erzeiget sich schrecklich.

Das ist ein groß Geheimniß.

Hie mercke den Siñ / begreiffstu das / so verstehstu die Gottheit recht / wo nicht / so bist du noch blind im Geiste. RJCHTE NJCHT / oder du lauffest allhie wider eine starcke Pforten / und wirst gefangen / fängt dich das Zornfeur / so bleibest du ewig drinnen.

Nun sihe / du Menschenkind / was dir der Geist für eine Pforte des Himmels / der Höllen und der Erden / darzu der gantzen GOTTheit auffschleust!

Du solst nicht dencken / daß Gott zu der Zeit auff Menschen-weise geredet hat / daß es nur ein ohnmächtig Wort / gleich einem Menschen / gewesen sey. Des Menschen Wort faßet sich wol auch in solcher form / proportz, qualität und geschicklichkeit / allein daß es der halb-todte Mensch nicht verstehet: und ist dieser Verstand gar edel und theuer / dann er wird allein in Erkäntnis des Heiligen Geistes geboren.

GOTTES Wort aber / das er dazumal in krafft geredet hat / das hat Himmel und Erden / und aller

aller Himmel Himmel / ja die gantze Gottheit umbfasset.

Es fasset sich aber erstlich zwischen den zusammen-gebissenen Zähnen und zischet / das bedeut / daß der Heilige Geist ist im anfang der Schöpffung durch die harte verschlossene Mauer der dritten und eusserstẽ Geburt / welche im Zornfeur in dieser Welt stehet / gefahren. Dann es stehet geschrieben: **Und es war finster auff der Tieffe / und der Geist Gottes schwebete auff dem Wasser.**

Die Tieffe bedeut die innerste Geburt / und die Finsterniß bedeut die eusserste verderbte / in welcher der Zorn brandte / das Wasser bedeut die sänfftigung des Geistes.

Daß aber der Geist durch die Zähne zischet / bedeut / daß der Geist ist auß dem Hertzen GOttes durch den Zorn gefahren: daß aber die Zähne zubleiben / weil der Geist zischet / und sich nicht auffthun / das bedeut / daß der Zorn den Heiligen Geist nicht hat begrieffen.

Daß sich aber die Zunge im untern Gaumen schmäuget und forne spitzet / und läst sich zu dem zischen nicht gebrauchen / das bedeut / daß die eusserste Geburt / sampt allen Creaturen / die darinnen seynd / den Heiligen Geist / der auß der innersten Geburt auß dem Hertzen Gottes außgehet / nicht können begreiffen / auch mit ihrer Macht nicht auffhalten / und ihm wehren.

Dann er gehet durch alle verschlossene Gemache und Geburten / und darff keiner auffschliessung / gleich wie ihn die Zähne nicht können halten / daß er nicht durch sie außgehet.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

Daß aber die Lippen offen stehen/ wann er durch die Zähne zischet/ bedeut/ daß er mit seinem Außgang auß dem Hertzen Gottes/ in der Schöpffung dieser Welt/ hat die Himmels-Pforten wieder auffgeschlossen/ und ist durch die Pforten des Zorns Gottes gegangen/und hat den Zorn Gottes fest verriegelt und zugelassen/ und dem Teuffel sein ewig angezündet Zorn-Hauß feste zugelassen/ darauß er ewig nicht kommen kan.

Weiter bedeuts/daß der Heilige Geist gleichwol eine offene Pforten in dem Zorn-Hause dieser Welt habe/ da er sein Werck treibe/ der Höllen Pforten unbegreifflich/ und da er ihm einen Heiligen Saamen samble zu seinem ewigen Lobe/ ohne willen der festen Höllischen Pforten/und derselben auch gantz unbegreifflich.

Gleich wie der Geist seinen außgang und gefasten willen durch die Zähne verrichtet/ und sich die Zähne doch nicht bewegen/ oder des Geistes willen begreiffen können: Also bauet ihm der Heilige Geist/ ohne begreiffung des Teuffels und des Zorns Gottes/ ohn unterlaß einen Heiligen Saamen und Tempel in dem Hause dieser Welt.

Daß sich aber das gantze Wort/ SPRACH/ im hintern Gaumen über der Zungen in der Höle mitten in der herben und bittern qualität fasset und kirret/ das bedeut/ daß Gott den locum dieser Welt beym Hertzen in der mitten gefasset hat/ und hat ihm wieder ein Hauß zu seinem Lobe gebauet/wider alles grunzen und murren des Teuffels/ darinnen er mit seinem Heiligen Geist herrschet.

Gleich wie der Geist vom Hertzen durch das murren

ven und kirren der herben und bittern qualität/ſtarck und mächtig außgehet / und herrſchet mit ſeinem außgang in der herben und bittern qualität / der herben und bittern qualität unbegreifflich / als ein mächtiger König: Alſo auch herrſchet der Geiſt Gottes in der euſſerſten geburt dieſer Welt / in dem Zorn-Hauſe mächtig/ und gebäret ihm einen Tempel darinnen/ dem Zorn-Hauſe unbegreifflich.

Daß aber der herbe und bittere Geiſt alſo murret/ wann der Geiſt vom Hertzen durch ſein Hauß gehet / und mit gewalt herrſchet / das bedeut / daß der Zorn Gottes ſampt den Teuffeln/ſey in dem Hauſe dieſer Welt der Liebe entgegen geſetzt / daß die beyde werden die gantze Zeit dieſer Welt miteinander kämpffen und ſtreiten/wie zwey Kriegs-Heere / daher dann auch der Menſchliche und Thieriſche Krieg und Streit aller Creaturen ſeinen Uhrſprung hat.

Daß ſich aber die herbe und bitter qulität mit zum Worte faſſet / und miteinander concordiren, und doch gleichwol nur der Geiſt des Hertzens das Wort zum Munde außſpricht / bedeut / daß alle Creaturen / welche allein durchs WORT ſeynd herfür gangen / als da ſeynd die Thiere / Vögel / Fiſche/ Würme / Kraut und Graß / darzu Bäume und Stauden / werden von dem gantzen Leibe / böſe und gut formiret werden / und daß in denen allen wird ſtehen die zornige und verderbte qualität / und auch die Liebe Gottes / und wird doch alles durch den Geiſt der Liebe getrieben werden / und werden ſich die drey miteinander reiben / quetſchen und preſſen.

Dadurch dann in mancher Creatur wird das Zornfeur also hart entzündet werden/ daß der Leib mit sampt dem Geist/ wird einen ewigen Zorn-Salitrer in der Höllen geben.

Dann der Geist/ der im Hertzen geboren wird/ der muß mitten durch der Höllen Pforten in seinem Leibe wandeln/ und kan gar leicht entzündet werden/ es ist wie Holtz und Feur/ geustu nicht drein/ so brennets.

O Mensch/ du wareſt nicht mit den Thieren durchs Wort geschaffen/ von böß und gut/ hätteſtu nur nicht von böß und gut gessen/ so wäre in dir nicht das Zornfeur/ aber so haſtu auch einen Thierischen Leib krieget/ nun erbarme es die Liebe Gottes/ es ist geschehen!

Daß sich aber nach zusammenfassung des Worts in der herben und bittern qualität/ im hintern Gaumen über der Zunge das Maul weit auffthut/ und fähret der zusammengefaste Geist miteinander zum Munde auß/ der da ist auß dem Hertzen/ und auch auß der herben und bittern qualität geboren/ bedeut/ daß die Creaturen werden in grosser Angst und Widerwertigkeit leben/ und sich nicht werden können durch einen Leib gebären/ sondern durch zweene.

Dann die herbe und bitter qualität nimpt dem Geist auß dem Hertzen die Krafft/ und inficiret sich mit demselben: darumb ist die Natur nun zu schwach worden in dem Geist des Hertzens/ und vermag die eigene innerste geburt des Hertzens nicht zu entheben/ und hat derowegen die Natur ein Weiblein und Männlein geschaffen.

Auch

Auch so bedeut es den bösen und guten Willen in der gantzen Natur / so wol in allen Creaturen/ daß nun werde ein stetiges ringen / kämpffen und würgen seyn/ davon diese Welt recht ein Jammerthal/ voller Creutz/Verfolgung/ Mühe und Arbeit heist. Dann als der Geist der Schöpffung ist ins Mittel getretten / da hat er mitten in der Höllen-Reiche müssen die Schöpffung formiren.

Weil dann nun die eusserste geburt in der Natur zweyfach ist/ das ist/ böß und gut / so ist ein stetiges martern/quetschen/jammern und heulen/und müssen sich alle Creaturen in diesem Leben wol martern lassen / und heist diese böse Welt billich eine Mordgrube des Teuffels.

Daß aber der herbe und bittere Geist im hintern Gaumen auff der Zungen bleibet in seinem Sede sitzen / und bellet durchs Wort mit zum Munde rauß/ und kan doch nicht von dannen / bedeut/ daß der Teuffel und der Zorn Gottes werde wol in allen Creaturen herrschen/werde aber nicht vollen gewalt in ihnen haben / sondern werde in seiner Gefängniß müssen bleiben / und werde in alle Creaturen bellen/und dieselben plagen/aber nicht überwältigen / sie wollen dann selber gerne in seinem loco bleiben.

Gleich wie der sanffte Geist des Hertzens durch die herbe und bitter qualität fähret/und überwindet dieselbe/ und ob er gleich mit dem herben und bittern Geist inficiret wird/noch dannoch reist er durch als ein Vberwinder: so er aber wolte freywillig in der Höle im herben und bittern Geist bleiben sitzen/und sich lassen fangen / und nicht kämpffen / so wäre die schuld sein.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

Also auch ists mit den Creaturen / die da nur wollen stets im höllischen Feuer säen und erndten/ sonderlich der MENSCH/ welcher in stetiger begierde der Hoffart/ Geitzes / Neides und Zorns lebet / und wil keinmal wider dasselbe mit dem Liebegeist und Feuer kämpffen und streiten / der zeucht ihme den Zorn Gottes und das brennende höllische Feuer selber über Leib und Seele.

Daß sich aber die Zunge also hart in den untern Gaumen schmäuget / wenn das Wort außfähret/ bedeut den animalischen Geist der Creaturen/ sonderlich des Menschen. Das Wort/welches sich im obern Gaumen fasset/ welches mit dem herben und bittern Geist inqualiret / bedeut die sieben Geister der Natur/oder die Siderische geburt/ in welcher der Teuffel herrschet/und der Heilige Geist sich ihm darinnen entgegen setzet/ und den Teuffel überwindet.

Die Zunge aber bedeut die Seele / die wird von den sieben Geistern der Natur geboren / und ist ihr Sohn: Wann nun die sieben Geister wollen / so muß sich die Zunge nach ihrem gefallen bewegen/ und muß ihre sachen fordern.

Wann nun die Siderischen Geister nur nicht falsch werden / und buhlen mit dem Teuffel/so verstecken sie den animalischen Geist / und halten ihn selbst in ihren Banden gefangen als einen Schatz/ wann sie mit dem Teuffel fechten / gleich wie sie die Zunge verstecken/ wann sie mit der herben und bittern qualität ringen/als ihr bestes Kleinod.

Also hastu eine kurtze und doch warhafftige Anleitung des Worts/das GOTT gesprochen hat/in erkäntnis des Geistes recht beschrieben / nach meinen

nen Gaben und überantwortetem Pfund / recht mitgetheilet.

Nun fraget sichs:

Was hat dann Gott gesprochen?

ER sprach: Es werde lichte / und es ward lichte.

Die Tieffe.

DAs Licht ist auß der innersten Geburt gegangen/und hat die eusserste wieder angezündet.

Mercke:

ES hat der eusserstẽ wieder ein Natürlich/eigenthumblich Licht gegeben. Nicht solstu dencken/ daß das Licht der Sonnen und der Natur sey das Hertze Gottes/welches im verborgen leuchtet. Nein/ du solst das Licht der Natur nicht anbetẽ/es ist nicht das Hertze Gottes / sondern es ist ein angezündet Licht in der Natur/ welches Krafft und Hertze stehet in der fettigkeit des süssen Wassers/ und der andern Geister/ alle in der dritten geburt / die man nicht Gott heist/ob sie gleich in Gott und auß Gott geboren ist / so ist es doch nur sein Handwercks-gezeug/ welches die klare Gottheit in die tieffeste geburt zu rücke nicht wieder ergreiffen kan / gleich wie das Fleisch nicht kan die Seele begreiffen.

Aber nicht also zu verstehen / daß darumb die Gottheit von der Natur abgetrennet sey: Nein/ sondern es ist wie Leib und Seele/die Natur ist der Leib/das Hertze Gottes ist die Seele.

Nun möchte einer fragen:

Was ists dann für ein Licht gewesen / das da ist

angezündet worden? Ist es die Sonne und Sternen gewesen?

NEin / die Sonne und Sterne seynd erst den vierten Tag auß demselben Licht geschaffen worden / es ist ein Licht in den sieben Geistern der Natur auffgangen / das hat keinen eigenen sitz oder ort gehabt / sondern hat überall geschienen / aber nicht helle gleich der Sonnen / sondern gleich dem Himmel-blaue und lichte nach der Quellgeister art / biß hernach ist die rechte Schöpffung und anzündung des Feuers im Wasser / in dem herben Geist mit der Sonnen / erfolget.

Das 19. Capitel.

Von dem erschaffenen Himmel / und der gestalt der Erden und des Wassers / so wol von dem Licht und Finsternis.

Von dem Himmel.

DEr rechte Himel / welcher ist unser Menschlicher eigener Himmel / da die Seele hinfähret / wann sie vom Leibe scheidet / und da Christus unser König ist eingegangen / und von dannenher er von seinem Vatter kommen und geboren ist / ein MENSCH in der Jungfrauen Marien Leibe worden ist / ist biß anhero den Kindern der Menschen fast verborgen gewesen / und haben mancherley Meynung gehabt.

Es haben sich auch die Gelehrten darumb gekrazet / mit vielem seltzamen schreiben / und seynd einander

ander in die Haare gefallen mit schmähen und schenden/ dadurch dann der Heilige Name Gottes ist geschendet / und seine Glieder verwundet / und sein Tempel zerstöret/ und der Heilige Himmel mit diesem lästern und anfeinden entheiliget worden.

Es haben die Menschen je und allwege gemeynet/der Himmel sey viel hundert oder viel tausend Meilen von diesem Erdboden/ und Gott wohne allein in demselben Himmel: es haben auch weltliche Physici sich unterstanden/ dieselbe höhe zu ermässen/ und gar seltzame dinge herfür bracht.

Zwar ich habe es selber für dieser meiner Erkäntnis und Offenbarung Gottes dafür gehalten/ daß das allein der rechte Himmel sey/ der sich mit einem runden Circ gantz licht-blau hoch über den Sternen schleust / in meynung/ GOTT habe allein da innen sein sonderliches Wesen / und regiere hier allein in Krafft seines H. Geistes in dieser Welt.

Als mir aber dieses gar manchen harten stoß gegeben hat/ohne zweiffel von dem Geist / der da lust zu mir hat gehabt / bin ich endlich gar in eine harte Melancholey und Traurigkeit gerahten/als ich anschauete die grosse Tieffe dieser Welt / darzu die Sonne und Sterne/so wol die Wolcken/darzu Regen und Schnee/und betrachtete in meinem Geiste die gantze Schöpffung dieser Welt.

Darinnen ich dann in allen dingen böses und gutes fand/ Liebe und Zorn/in den unvernünfftigen Creaturen/als in Holtz/Steine/Erde und Elementen/so wol als in Menschen und Thieren.

Darzu betrachtete ich das kleine fünckelein des Menschen/was er doch gegen diesem grossen Werck

Himmels und Erden für GOTT möchte geachtet seyn.

Weil ich aber befand / daß in allen dingen böses und gutes war / in den Elementen so wol als in den Creaturen / und daß es in dieser Welt dem Gottlosen so wol gienge als dem Frommen / auch daß die Barbarischen Völcker die besten Länder innen hätten / und daß ihnen das Glücke noch wol mehr beystünde als den Frommen.

Ward ich derowegen gantz melancholisch und hochbetrübt / und konte mich keine Schrifft trösten / welche mir doch fast wol bekandt war: darbey dann gewißlich der Teuffel nicht wird gefeiret haben / welcher mir dann offt heydnische Gedancken einbleuete / derer ich allhie verschweigen wil.

Als sich aber in solcher Trübsal mein Geist / dann ich wenig und nichts verstund was er war / ernstlich in Gott erhub / als mit einem grossen sturme / und mein gantz Hertz und Gemühte / sampt allen andern Gedancken und Willen sich alles darein schloß / ohne nachlassen mit der Liebe und Barmhertzigkeit Gottes zu ringen / und nicht nachzulassen / er segnete mich dañ / das ist / er erleuchtete mich dann mit seinem Heiligen Geiste / damit ich seinen Willen möchte verstehen / und meiner Traurigkeit loß werden / so brach der Geist durch.

Als ich aber in meinem angesetzten Eyffer also hart wider Gott und aller Höllen Pforten stürmete / als wären meiner Kräffte noch mehr vorhanden / in willens das Leben daran zu setzen / welches freilich nicht mein Vermögen wäre gewesen / ohne des Geistes Gottes Beystand / alsbald nach etlichen har-

harten Stürmen/ ist mein Geist durch der Höllen Pforten durchgebrochen/biß in die innerste Geburt der Gottheit / und allda mit Lieb umbfangen wordē/wie ein Bräutigam seine liebe Braut umbfähet.

Was aber für ein triumphiren in dem Geiste gewesen sey/kan ich nicht schreiben oder reden/es läst sich auch mit nichts vergleichen/als nur mit deme/ wo mitten im Tode das Leben geboren wird / und vergleicht sich der Aufferstehung von den Todten.

In diesem Licht hat mein Geist alsbald durch alles gesehen / und an allen Creaturen / so wol an Kraut und Graß Gott erkent / wer der sey / und wie der sey/und was sein Wille sey: Auch so ist alsbald in diesem Licht mein Willen gewachsen mit grossem Trieb/das Wesen Gottes zu beschreiben.

Weil ich aber nicht alsbald die tieffe Geburten Gottes in ihrem Wesen konte fassen/und in meiner Vernunfft begreiffen/so hat sichs wol 12. Jahr verzogen/ehe mir ist der rechte Verstand gegeben worden: Vnd ist gangen wie mit einem jungen Baum/ den man in die Erde pflantzet / der ist erstlich jung und zart/und hat ein freundlich ansehen/sonderlich wann er sich zum Gewächse wol anläsßet / er träget aber nicht alsbald Früchte/und ob er gleich blühet/ so fallen sie doch abe / es gehet auch mancher kalter Wind/ Frost und Schnee darüber/ ehe er erwächst und Früchte träget.

Also ists diesem Geiste auch gangen / das erste Feuer war nur ein Saamen/aber nicht ein immerbeharrlich Licht / es ist seyt der Zeit mancher kalter Wind drüber gangen / aber der Wille ist nie verloschen.

Es

Es hat sich dieser Baum auch offt versucht / ob er möchte Früchte tragen / und sich mit blühen erzeiget / aber die Blüete ist von dem Baum abgeschlagen worden biß auff dato, da stehet er in seiner ersten Frucht im gewächse.

Von diesem Lichte hab ich nun meine Erkäntnis / darzu meinen Willen und Trieb / und wil diese Erkäntnis nach meinen Gaben schreiben / und es Gott walten lassen / und solte ich gleich hiemit erzörnen die Welt / den Teuffel / und aller Höllen Pforten / und wil zusehen / was GOTT darmit meynet. Dann seinen Vorsatz bin ich viel zu schwach zu erkennen / ob gleich der Geist etliche dinge / die zukünfftig seynd / im Lichte zu erkennen gibt / so bin ich doch / dem eusserlichen Menschen nach / viel zu schwach / solches zu begreiffen.

Aber der animalische Geist / welcher mit Gott inqualiret / der begreiffts wol / der Thierische Leib aber krieget nur einen Blick darvon / gleich als wann es wetterleuchtet / dann also stellet sich die innerste geburt der Seelen / wann sie durch die eusserste geburt / in erhebung des H. Geistes / durch die Pforten der Höllen reisset: aber durch die eusserste geburt thut sich bald wieder zu / dann der Zorn Gottes verriegelt die Feste / und hält sie in seiner macht gefangen.

Alsdann ist die Erkäntnis des eusserstẽ Menschen dahin / und gehet in seiner trübseligen und ängstlichen geburt umb wie ein schwanger Weib / der die Wehe ankompt / und wolte immer gern gebären / und kan doch nicht / und ängstet sich immerdar.

Also gehets dem Thierischen Leibe auch / wann er ein-

einmal hat die süssigkeit Gottes geschmecket/so hungert und dürstet ihn immerdar darnach / aber der Teuffel / in krafft des Zorns Gottes / wehret sich trefflich/ und muß ein Mensch in solchem lauffe nur immer in ängstlicher geburt stehen / und ist nichts dann kämpffen und fechten in seinen geburten.

Dieses habe ich nicht mir zum Lobe geschrieben/ sondern dem Leser zum Trost / ob ihn vielleicht lüsterte / auff meinem schmalen Stege mit mir zu wandern / daß er darumb nicht bald verzweiffele/ wann ihm die Pforten der Höllen und des Zorns Gottes/ begegnen und unter augen stossen.

Wann wir werdē miteinander über diesen schmalen Steg der fleischlichen geburt auff jene grüne Wiese kommen/da der Zorn Gottes nicht hinreicht/ alsdann wollen wir uns des erlittenen Schadens wol ergötzen/ob wir gleich itzo müssen der Welt Narr seyn / und den Teuffel / in krafft des Zorns Gottes/ lassen über uns herrauschen: es liget nichts daran/ es wird uns in jenem Leben schöner anstehen / als hätten wir in diesem Leben eine Königliche Kron geführet/dann es ist gar eine kurtze Zeit dahin/ und ist nicht wehrt/daß es eine Zeit genant wird.

Nun mercke:

WAnn du deine Gedancken von dem Himmel fassest/ was der sey/ oder wo der sey/ oder wie er sey / so darffstu deine Gedancken nicht viel tausend Meilen von hinnen schwingen/ dann derselbe locus oder Himmel ist nicht dein Himmel. Vnd ob er gleich mit deinem Himmel verbunden ist / wie ein Leib / und es ist auch nur ein Leib Gottes / so bistu doch

doch nicht in demselben loco, der über viel hundert tausend Meilen ist/zur Creatur worden/sondern in dem Himmel dieser Welt/die auch eine solche Tieffe in sich hat/das keine menschliche Zahl ist.

Dann der rechte Himmel ist allenthalben / auch an dem orte / wo du stehest und gehest / wann dein Geist die innerste geburt Gottes ergreifft/und durch die Siderische und fleischliche hindurch dringet / so ist er schon im Himmel.

Daß aber warhafftig ist/ daß ein reiner/ schöner Himmel in allen dreyen Geburten über der Tieffe dieser Welt sey / in welchem Gottes Wesen mit sampt den heiligen Engeln gantz lauter / schön und freudenreich auffgehet/das ist unläugbar/ und wäre der nicht auß GOTT geboren / der solches verneinte.

Du solst aber wissen/

DAß der locus dieser Welt/ mit seiner innersten geburt mit dem Himmel / über uns inqualiret / und ist ein Hertze/ein Wesen/ein Willen/ ein Gott/ alles in allem.

Daß aber der locus dieser Welt nicht ein HIMMEL genent wird / und daß ein schluß zwischen dem Obern Himmel über uns sey / das hat diesen Verstand.

Der Ober Himmel begreifft die zwey Königreiche Michaels und Briels / und alle der H. Engel/ die nicht mit Lucifer gefallen seynd / und derselbe Himmel ist blieben/wie er von Ewigkeit ist gewesen/ ehe die Engel seynd geschaffen worden.

Der ander Himmel ist diese Welt / in welchem Lucifer ein König war/ der hat die eusserste Geburt

in der Natur angezündet/ und das ist nun der Zorn Gottes/ und kan nicht Gott oder Himmel geheissen werden/ sondern die Verderbung.

Darumb schleust sich der Ober Himmel in seiner eusserſten geburt also weit zu / als weit der Zorn GOTTES reicht/ und so weit als das Regiment Lucifers hat gereicht/ dann die verderbte geburt kan die reine nicht begreiffen.

Das ist/ die eusserste geburt dieser Welt / kan die eusserste geburt des Himmels über dieser Welt nicht ergreiffen / dann es ist wie das Leben und der Todt gegeneinander/ oder wie ein Mensch und ein Stein gegeneinander.

Darumb ist ein fester Schluß zwischen der eusserſten geburt des Obern Himmels und dieser Welt/ dann die Feste zwischen ihnen ist der Todt/ der herrschet an allen Enden in der eusserſten geburt in dieser Welt / und damit ist diese Welt verriegelt / daß die eusserste geburt des Obern Himmels nicht in die eusserste geburt dieser Welt kan/ es ist eine grosse Klufft zwischen ihnen.

Vnd darumb können wir die Engel in unser eusserſten geburt nicht sehen / und die Engel können auch nicht in der eusserſten geburt dieser Welt bey uns wohnen / in der innerſten aber wohnen sie bey uns. Vnd so wir mit dem Teuffel kämpffen/ so halten sie seine Schläge in der innerſten geburt auff/ und seynd der heiligen Seelen Schutz. Darumb können wir die Engel nicht sehen oder begreiffen / dann die eusserste geburt ihrer Leiber ist der eusserſten geburt dieser Welt unbegreifflich.

Die ander geburt dieser Welt stehet im Leben/

dann

dann es ist die Siderische geburt / darauß die dritte und Heilige Geburt geboren wird / und darinnen Liebe und Zorn miteinander streitet. Dann die ander geburt stehet in den sieben Quellgeistern dieser Welt/und ist an allen Enden und in allen Creaturen/ so wol auch im Menschen/ also: nun aber herrschet der Heilige Geist auch in der andern geburt/ und hilfft die dritte Heilige Geburt gebären.

Die dritte aber ist der klare und heilige Himmel/ welcher mit dem Hertzen Gottes ausser und über allen Himmeln inqualiret als Ein Hertze/und ist auch Ein Hertze / das den locum dieser Welt hält und träget / und das den Teuffel in der eusserstẽ geburt im Zornfeur gefangen hält / als ein Allmächtiger / unbegreifflicher Gott.

Und auß diesem Hertzen ist JESUS CHRISTUS Gottes Sohn/in der Jungfrauen Marien Leib in alle drey Geburten gangen/ und hat dieselben warhafftig an sich genommen / auff daß er durch und mit seiner innersten Geburt den Teuffel / Todt und Hölle in der eusserstẽ Geburt gefangen nehme / und den Zorn GOTTES überwinde als ein König und Siegs-Fürst/und in Krafft seiner Geburt im Fleische / durch alle Menschen durchdringe.

Und durch solch Eingehen der innersten Geburt des Hertzens / des Himmels dieser Welt/ in die Siderische und eusserste / ist Jesus Christus Gottes und Marien Sohn / ein HERR und König dieses unsers Himmels und der Erden worden / der in allen dreyen Geburten herrschet über die Sünde/ Teuffel / Todt und Hölle: und mit dem dringen

wir

wir durch des Fleisches sündliche / verderbte und eusserste todte Geburt / durch den Todt und Zorn GOTTES/in unsern Himmel.

In diesem Himmel sitzet itzunder unser König JESUS Christus zur Rechten Gottes / und umbfasset alle drey Geburten / als ein Allmächtiger Sohn des Vatters / der durch und in allen dreyen Geburten in dieser Welt allen Raumen und Orten gegenwertig ist/ und alles fasset/ hält und träget als der Neugeborne Sohn vom Vatter/ in der Gewalt und auff dem Sitze deß großmächtig-gewesenen / und nunmehr verstossenen / verfluchten und verdampten König Lucifers/des Teuffels.

Darumb/ du Menschenkind/ sey nicht so furchtsam und verzaget / wann du in deinem Eifer und Ernst deinen Thränen-Saamen säest/so säestu ihn nicht auff Erden/sondern in Himmel/dann in deiner Siderischen geburt säestu / und in der animalischen erndestu / und im Himmelreich besitzestu es und geneust deß.

Weil du in dieser streitigen Geburt lebest/so mustu dich bücken / und den Teuffel lassen auff dir herreiten/aber also hart er dich schläget/ so hart schlägstu ihn wieder/ so du dich wehrest. Dann wann du gegen ihm streitest / so schürestu ihm sein Zornfeur auff / und zerstörest ihm sein Nest/ das ist alsdann wie ein groß Auffruhr / als hieltestu eine gewaltige Schlacht mit ihm.

Und ob gleich deinem Leibe etwas wehe geschicht / so geschicht ihm doch viel übeler / wann er überwunden ist/ so brüllet er wie ein Löwe/ dem seine Jungen geraubet seynd / dann der Grimm und

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

Zorn Gottes peiniget ihn / wann du ihn aber zur Herberge einläst / so wird er fett und geil / und überwindet dich mit der Zeit.

Also hastu eine warhafftige Beschreibung des Himmels / und ob du es gleich mit deiner Vernunfft nicht fassen kanst / so kan ichs doch gar wol fassen / so dencke ihm doch nur vernünfftig nach / was Gott sey.

Du siehest in dieser Welt nichts als die Tieffe / und darinnen die Sterne / und die geburt der Elementa / wolte stu nun sagen / daß allda nicht Gott sey? Lieber / was ist dann an diesem Ort gewesen vor der Zeit der Welt? Wolte stu sagen / Nichts / so redest u ohne Vernunfft / du must je sagen / daß Gott allda gewesen sey / sonst wäre allda nichts worden.

Ist dann nun GOTT allda gewesen / wer hat ihn dann weggestossen oder überwunden / daß er nicht mehr da ist? Ist aber GOTT da / so ist er ja in seinem Himmel / und darzu in seiner Dreyfaltigkeit.

Der Teuffel aber hat das Zorn-Bad angezündet / davon ist die Erde und Steine / darzu die Elementa also beweglich / darzu also kalt / bitter und hitzig worden / und hat die eusserste Geburt ermordet.

Davon ist nun der Handel / und mein gantz Fürnehmen zu schreiben / wie sie wieder lebendig sey worden / und wie sie sich wieder gebäre / und davon ist auch in den Creaturen das Thierische Fleisch worden / die Sünde aber in dem Fleisch ist der Zorn Gottes.

Zum

Zum andern ist die Frage und der Handel in diesem Buch / Wo dann der Zorn GOTTES werde hinkommen?

DA gibt der Geist antwort / daß am Ende dieser verderbten Geburt-Zeit / dem Teuffel werde nach Aufferstehung der Todten der locus oder Raum / wo itzt die Erde stehet / zum Eigenthumb und Zorn-Hauß eingeraumet werden / und doch nicht durch alle drey Geburten / sondern nur die eusserste / in welcher er itzt stehet / die innerste aber wird ihn in ihrer Macht gefangen halten / und zum Fuß-Schemel brauchen / welche er ewig weder ergreiffen noch berühren wird können.

Dann es hat nicht den Verstand / daß das Zornfeuer werde außgelöschet werden und nicht mehr seyn / sonst müsten die Teuffel auch wieder heilige Engel werden / und in dem heiligen Himmel leben / wo aber nicht / so muß ihnen ein Loch in dieser Welt zur Herberge bleiben.

Wann dem Menschen seine Augen nur eröffnet würden / so sähe er überall GOTT in seinem Himmel / dann der Himmel stehet in der innersten Geburt. Darzu / da Stephanus den Himmel hat offen gesehen / und den HERRN JESUM zur Rechten Gottes / da hat sich sein Geist nicht erst in den obern Himmel geschwungen / sondern er hat durchgedrungen in die innerste Geburt / da ist der Himmel an allen enden.

Du darffst auch nicht dencken / daß die Gottheit etwan ein Wesen sey / die nur im obern Himmel sey / und daß unsere Seele / wann sie vom Leibe scheidet /

auff in den obern Himmel fahre viel hundert tausend Meilen. Es darff deß gar nicht / sondern sie wird in die innerste Geburt gesetzet / da ist sie bey Gott und in Gott / und bey allen heiligen Engeln / und kan bald droben seyn / und auch bald drunten / sie wird von nichts gehalten.

Dann in der innersten Geburt ist die Ober und Vnter Gottheit Ein Leib / Eine offene Pforten: Die heiligen Engel spatzieren so wol in der innersten geburt dieser Welt bey unserm Könige JEsu Christo / als im obern in ihrem Revier.

Vnd wo wolte die Seele des Menschen dann gern seyn / als bey ihrem Könige und Erlöser JEsu Christo? Dann in GOTT ist weit und nahe als ein Ding / eine Begreifflichkeit / überall Vatter / Sohn / Heiliger Geist.

Die Pforten der Gottheit ist im obern Himmel nichts anders / auch nichts hellers als in dieser Welt / und wo könte doch grössere Freude seyn / als an dem Ort / wo alle Stunden schöne liebe Neugeborne Kinder und Engel zu Christo kommen / die durch den Todt seynd ins Leben gedrungen? die werden ohne zweiffel von vielen Streiten wissen zu sagen: Vnd wo möchte doch grössere Freude seyn / als wo mitten im Tode ohn unterlaß immer das Leben geboren wird?

Bringt doch eine jede Seele einen neuen Triumph mit sich / und ist nichts dann eitel freundlich beneveniren und willkommen. Dencke / wann die Seele der Kinder zu den Eltern kommet / die sie in ihrem Leibe geboren haben / ob allda nicht möchte Himmel seyn? Oder meynestu ich schreibe zu irdisch? wirstu

an

an dieses Fenster kommen / du wirst nicht sagen / es sey irdisch / ob ich gleich muß eine irdische Zunge brauchen / so ist doch rechter himmlischer Verstand darunter / das ich in meiner eussersten Geburt weder schreiben noch reden kan.

Ich weiß wol / daß das Wort von den drey Geburten nicht wird in einem jeden Hertzen können begriffen werden / sonderlich wo das Hertze zuviel im Fleische ersoffen ist / und mit der eussersten Geburt verriegelt. Ich kans aber nicht anders geben / dann es ist also / und wann ich gleich lauter Geist schreibe / wie es dann auch in Warheit nicht anders ist / so verstehet das Hertze doch nur Fleisch / wann ich sehe.

Von der Gestalt der Erden.

ES haben zwar viel Scribenten geschrieben / der Himmel und die Erde sey auß NICHTS geschaffen / nimpt mich aber wunder / daß unter so trefflichen Männern nicht Einer ist gefunden worden / der doch hätte den rechten Grund können beschreiben / sintemal doch derselbe GOTT ist von Ewigkeit gewesen / der itzt ist.

Wo nun nichts ist / da wird auch nichts / alles Ding muß eine Wurtzel haben / sonst wächst nichts / wären nicht die sieben Geister der Natur von Ewigkeit gewesen / so wäre kein Engel / auch kein Himmel / und auch keine Erden worden.

Die Erde aber ist auß dem verderbten Salitter der eussersten Geburt worden / du kanst das nicht leugnen: wann du die Erde und Steine ansiehst / so mustu ja sagen / daß der Todt darinnen sey / hingegen mustu auch sagen / daß ein Leben darinnen

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

sey/sonst wüchse darinnen weder Gold noch Silber/ auch weder Kraut noch Graß.

Nun möchte einer fragen:

Seynd dann auch alle drey Geburten darinnen?

JA/das Leben dringet durch den Todt/die eusserste Geburt ist der Todt / die ander ist das Leben/ welches im Zornfeur und in der Liebe stehet/die dritte ist das heilige Leben.

Unterricht.

DJe eusserliche Erde ist ein bitter Gestanck/und ist todt / das verstehet auch ein jeder Mensch. Der Salitter ist aber durch den Zorn ermordet worden/dann du kansts nicht leugnen/daß nicht Gottes Zorn in der Erden sey / sonst wäre sie nicht also herbe/ bitter / sauer und gifftig / und gebäre auch nicht solche gifftige/böse Würme. So du aber woltest sagen/ Gott habe sie auß seinem Vorsatz also geschaffen/ so würdestu sagen / daß Gott selber die Boßheit sey.

Lieber sage mir doch/warumb ist doch der Teuffel verstossen worden? Du wirst freilich sagen / umb seiner Hoffart willen / daß er hat wollen über Gott seyn. Raht Fritz womit? was hat er für gewalt gehabt? hie sage / weistu was / weistu nichts / so schweig und höre.

In dem Salitter der Erden saß er für den Zeiten der Schöpffung / als derselbe noch dünne / und in himmlischer heiliger Geburt stund/und war in dem gantzen Königreich dieser Welt / daselbst war es nicht Erde und Steine / sondern ein Himmlischer Saa-

Saame / welcher auß den sieben Quellgeistern der Natur geboren ward / dann darinnen giengen himmlische Früchte und Formen auff/welches war ein Lustspeise der Engel.

Als aber der Zorn darinnen anbrandt/so wards im Tode ermordet/ aber nicht also zuverstehen / daß sie darumb gar todt sey / dann wie kan in Gott etwas gar sterben / das sein Leben von Ewigkeit hat gehabt? sondern die eusserste Geburt ist verbrandt/ erfroren/ersoffen und erstarret.

Die ander Geburt aber gebäret in der eussersten wieder das Leben / und die dritte wird zwischen der ersten und andern geboren / das ist/ zwischen Himmel und Hölle mitten im Zornfeur/und dringet der Geist im Zornfeuer durch/und gebäret das Heilige Leben/welches stehet in Krafft der Liebe.

Und in derselben Geburt werden die Todten aufferstehen/ die da haben einen Heiligen Saamen gesäet/ die aber haben im Zornfeuer gesäet/die werden im Zornfeur aufferstehen. Dann die Erde wird wieder lebendig werden/ sintemal sie die Gottheit in CHRISTO hat wieder Neugeboren durch sein Fleisch/ und zur Rechten Gottes erhöhet/ aber das Zornfeur bleibet in seiner geburt.

Daß du aber woltest sagen / es sey kein Leben in der Erden/ so redestu blind / du siehest ja/ daß Kraut und Graß darauß wächset: Daß du aber woltest sagen/sie hätte nur Einerley Geburt/so redestu auch blind / dann das Kraut und Holtz / das darauß wächst / ist nicht Erde / auch so ist die Frucht auff dem Baume nicht Holtz / auch so ist die krafft der Frucht nicht Gott / sondern Gott ist im centro in

der innersten Geburt in allen dreyen Natürlichen Geburten verborgen / und wird nicht erkandt/als nur im Geist des Menschen / auch so kan ihn die eusserste Geburt in der Frucht nicht fassen oder halten/sondern Er hält die eusserste Geburt der Frucht/ und formiret sie.

Die ander Frage:

Warumb ist dann die Erde also bergicht / steinicht und uneben?

DJe Berge seynd in der zusammentreibung also worden/ dann des verderbten Salitters ist je an einem Ort mehr gewesen als am andern / als nach dem / wie das Rad GOTTES mit seinen instehenden Quellgeistern ist gewesen.

An denen Orten / wo das süsse Wasser im instehenden Rad Gottes ist Primus gewesen/da ist viel irdisch begreifflich Wasser worden: Wo aber die herbe qualität in der Bitterkeit im Marcurio ist Primus gewesen/ da ist viel Erde und Steine worden: Wo aber die Hitze im Lichte ist Primus gewesen / da ist viel Silber und Gold / darzu etliche schöne Steine im Plitze des Lichts worden / sonderlich wo die Liebe im Lichte ist Primus gewesen / da seynd die edelsten Steine worden/ und das beste Gold.

Als sich aber der Klumy der Erden hat zusammen gedruckt / so ist das Wasser herauß gequetschet worden / wo es aber mit der herben qualität mit harten Felsen ist eingepresst worden / da ist es noch in der Erden / und hat seyt der Zeit etliche grosse Löcher zu seinem gang geweicht und gemacht.

An denen Orten/wo grosse Meer und See seynd/

da

daist das Wasser über demselben Polo Primus gewesen / und weil es dann nicht viel Salitter daselbst hat gehabt / so ist in die Erde gleich wie ein Thal worden/darinnen ist das Wasser blieben stehen.

Dann das dünne Wasser suchet den Thal / und ist eine Demütigkeit des Lebens / welches sich nicht erhebet / wie die herbe / bitter und feuers-qualität hat gethan in den Creaturen der Teuffel.

Darumb suchet es immer die niedrigsten stellen auff Erden / das bedeut recht den Geist der Sanfftmuht / in welchem das Leben wird geboren / wie du bey erschaffung des Menschen kanst lesen / und auch daforne bey seiner Species.

Vom Tag und Nacht.

DJe ganze Gottheit mit allen Kräfften und wirckungen / mit sampt ihrem instehenden Wesen / so wol ihr auffsteigen und druchdringen und veränderung / das ist / das gantze gewircke / oder die gantze gebärung / wird alles verstanden im Geiste des Worts.

In welcher proportz oder instehenden gebärung der qualitäten / der Geist das Wort fasset und formet / und damit außfähret / eben eine solche instehende geburt / durchdringen / auffsteigen / ringen und siegen hats auch in der Natur.

Dann als der Mensch in die Sünde fiel / da ward er auß der innersten geburt in die andern zwo gesetzt / die umbfiengen ihn bald / und inqualireten mit ihme und in ihme / als in ihrem Eigenthumb / und empfieng der Mensch alsbald den Geist und alle gebärung der Siderischen und auch der eusserstен geburt.

Darumb spricht er nun alle Wörter nach der instehenden gebärung der Natur auß / dann der Geist des Menschen / welcher in der Siderischen geburt stehet / und mit der gantzen Natur inqualiret / und ist gleich wie die gantze Natur selber / der formet das Wort nach der instehenden geburt.

Wann er was sihet / so gibt er ihm den Namen nach seiner qualificirung / soll er aber das thun / so muß er sich auch in eine solche gestalt formiren / und sich mit seinem schalle also gebären / wie sich das ding / das er nennen wil / gebäret: und hierinnen steckt der Kern des gantzen verstands der Gottheit.

Nicht schreibe ich solches / und gebe es ans Licht / daß mir alsbald ein jeder soll nachkratzen / und hierinnen seines Geistes gutdüncken an tag geben / und es für Heiligthumb außschreyen. Höre Geselle / es gehöret was mehr darzu / dein animalischer Geist muß vorhin mit der innersten geburt in Gott inqualiren und im Lichte stehen / daß er die Siderische geburt recht kennet / daß er eine freye Pforte in allen geburten hat / anders wirstu nicht heilige und rechte PHILOSOPHIA schreiben / sondern Läuse / Flöh / und wirst ein Spötter Gottes erfunden.

Ich lasse mich schon wol bedüncken / der Teuffel werde sein hoffärtiges Rösslein allhie mit manchem reiten / und wird sich mancher auff die bahne machen / ehe er gegürtet ist / daran ich wil unschuldig seyn. Dann was ich allhie offenbare / das muß ich thun / dann es ist die Zeit der Durchbrechung vorhanden. Wer nun wil schlaffen / den wird das Sturmwetter der grimmigkeit auffwecken / darmit nun ein jeder acht auff seine sache habe / wil ich treulich

lich angezeiget haben / nach des Geistes Trieb und Willen.

Mercke:

DEr Scribent Moses schreibet: **Gott habe das Licht von der Finsternis geschieden / und das Licht TAG geheissen / und die Finsternis NACHT / da sey auß Abend und Morgen der erste Tag worden. Gen. 1.**

Weil diß Wort / **Abend und Morgen** / gantz wider die Philosophia und Vernunfft läuffet / so ist dafür zu halten / daß Moses nicht der Author darzu ist / sondern es ist von seinen Vorfahren auff ihn gebracht worden / welche alle 6. Tage der Schöpffung haben in einen Lauff gerechnet / und die Schöpffung von Adam nur in einem dunckelen Wort behalten / und auff die Nachkomen gebracht.

Dann **Abend und Morgen** ist nicht gewesen vor der Zeit der Sonnen und Sternen / welche erst gewiß und warhafftig am vierten Tage seynd erschaffen worden / welches ich dann auß gewissem grunde / bey erschöpffung der Sonnen und Sternen / erweisen wil.

Tag und Nacht aber seynd gewesen / das will ich allhie nach meiner Erkäntnis erklären / du magst allhie die Augen deines Geistes abermal weit auffsperren / wilstu es verstehen / wo nicht / so wirstu blind seyn.

Wie dañ dieses grosse Werck in den Menschen ist verborgen blieben biß auff dato, da wils (Gott lob) einmal TAG werden / dann die MORGEN-

RÖTE

RÖTE bricht an / der Durchbrecher der innersten Geburt erzeiget sich mit seinem rohten / grünen und weissen Fähnlein in der eusserstẽ Geburt auff dem Regenbogen.

Mercke:

Nun sprichstu /

Wie kan dann Tag und Nacht gewesen seyn / und nicht auch Morgen und Abend?

MOrgen und Abend ist allein über der Erden unter dem Monde / und nimpt seine uhrsprung vom Licht der Sonnen / die macht ABEND und MORGEN / und auch den eusserlichen TAG / und auch die eusserliche finstere NACHT / das weiß ein jederman. Es hat aber zu der Zeit nicht zweyerley Schöpffung des ABENDS und MORGENS gehabt / sondern da sich ABEND und MORGEN hat angefangen / so ist er in seinem Lauff blieben biß daher.

Vom Tage.

DAs Wort / TAG / fasset sich im Hertzẽ / und fährt herfür zum Munde / und fährt durch die strasse der herben und bittern qualität / und wecket die herbe und bittere qualität nicht auff / sondern gehet starck durch ihren locum, welcher am hintern Gaumen über der Zungen ist / herfür gantz sanffte / und der herben und bittern qualität unbegreifflich.

Wann es aber herfür auff die Zunge kompt / so schleust die Zunge mit dem obern Gaumen das Maul zu / wann aber der Geist an die Zähne stösset und wil herauß / so schleust die Zunge das Maul

auff /

auff/und wil fürm Wort rauß / und thut gleich einen Freudensprung zum Maule rauß.

Wann aber das Wort durchbricht / so macht sich das Maul inwendig weit auff/ und das Wort fasset sich mit seinem schallen hinter der herben und bittern qualität noch einmal / und wecket dieselbe als einen faulen schläffer in der Finsternis auff/und fährt gählings zum Munde auß.

Alsdann zarret die herbe qualität hernach als ein schläfferiger Mensch/ der vom Schlaff auffgeweckt wird / aber der bitter Geist / welcher vom Feuerplitz außgehet / bleibet ligen/ und höret nichts / beweget sich auch nichts.

Dieses seynd nun gar grosse Dinge/und nicht so schlechte / wie der Bauer vermeynet.

DAß sich nun erstlich der Geist im Hertzen fasset/ und bricht durch alle wachen biß auff die Zunge unvermerckt / das bedeut / daß das Licht auß dem Hertzen Gottes ist herfür gebrochen durch die eusserste/verderbte/grimmige/ todte/bitter und herbe geburt in der Natur dieser Welt / dem Tode und Teuffel/ sampt dem Zorne GOTTES unbegreifflich / wie dann geschrieben stehet im Evangelio S. Johannis 1. Cap. Das Licht schein in der Finsternis / und die Finsternis habens nicht begriffen/ꝛc.

Daß aber die Zunge mit dem obern Gaumen das Maul zuschleust / wann der Geist auff die Zunge kompt/ bedeut / daß die sieben Quellgeister der Natur in dieser Welt/ zur zeit der Schöpffung / durch den Zorn Gottes nicht seynd erstorben gewesen/sondern lebendig und wacker. Dann die Zunge

bedeut

bedeut das Leben der Natur/in welchem die animalische oder heilige Geburt stehet/ dann sie ist ein vorbild der Seelen.

Daß aber der Geist die Zunge alsobald inficiret/ wann er auff sie kompt / davon sie einen Freudensprung thut / und wil noch fürm Geiste zum Maul rauß/bedeut/daß die sieben Quellgeister der Natur/ welches die Siderische geburt heisset / als das Licht Gottes/welches der Tag heisset/in ihnen auffgieng/ alsbald göttlich Leben und Willen bekommen haben/und sich hoch erfreuet/wie die Zunge im Maule.

Daß sich aber die fordern Gaumen inwendig erweitern/ und dem Geiste raum geben nach seinem gefallen/bedeut/daß sich die gantze Siderische geburt gantz freundlich in des Lichtes willen gegeben hat/ und den grimm in ihr nicht auffgewecket.

Daß sich aber der Geist / wann er zum Munde außfähret/erst noch einmal hinter der herben qualität auff der Zungen im hintern gaumen fasset/ und wecket die herbe qualität als einen schläffer auff/und fähret schnell zum Munde auß/ bedeut/daß der herbe Geist zwar alles in der gantzen Natur muß halten und bilden/aber allererst/wann es der Geist des Lichts hat formiret / dann weckt er erst den herben Geist auff/und gibts ihm in die hände/ daß ers hält.

Und das muß seyn von wegen der eusersten Begreifflichkeit / die muß im herben grimme gehalten werden / sonst bestünde nichts im corpus, auch so bestünde die zusammen gedruckte Erde und Steine nicht / sondern es würde wieder ein zerbrochener/ dicker und finster Salitter, welcher in der gantzen Tieffen schwebete.

Auch

Auch so bedeut es / daß dieser Salitter auff die letzt / wann der Geist wird sein geschöpff und wercke in dieser Welt außgerichtet haben / soll wieder auffgeweckt und lebendig werden am Jüngsten Tage.

Daß sich aber der Geist hinter der herben qualität fasset / und nicht der herben qualität / und wecke dieselbe auff / bedeut / daß die herbe Natur das Licht GOTTES nicht werde eigenthumblich begreiffen / sondern werde sich in dem Gnaden-Licht freuē / und durch dasselbe auffgeweckt werden / und den Willen des Lichts verrichten / gleich wie der Thierische Leib des Menschen den willen des Geistes verrichtet / und seynd doch nicht zwey dinge.

Daß aber der bitter Geist stille ligt / und des Geistes werck nicht höret und begreifft / bedeut / daß das bitter Zornfeur / welches im Feurplitze entstehet / zur zeit der geburt des Lichts / und auch noch vom Lichte nicht auffgeweckt wird / und dasselbe nicht begreifft: sondern ligt in der eusserstẽ geburt gefangen / und muß den Geist des Lichts sein werck in der Natur lassen machen / wie er wil / und kan die wercke des Lichts weder sehen / hören noch begreiffen.

Darumb soll kein Mensch dencken / daß ihm der Teuffel die wercke des Lichts werde können auß seinem Hertzen reissen / dann er kan sie weder sehen noch begreiffen: und ob er gleich in der eusserstẽ geburt im Fleische wütet und tobet / als in seinem Raubschlosse / verzage nicht / bringe nur nicht selber die wercke des Zorns in deines Hertzens Licht / so wird deine Seele für dem tauben / stummen und im Lichte blinden Teuffel wol sicher seyn.

Du solst nicht meynen / daß ich allhie schreibe als einen

einen Wahn / obs also sey oder nicht / sondern dem Geiste stehet des Himmels und der Höllen Pforten offen / und dringet im Lichte durch beyde / und schauet die / und kan die auch wol approbiren, dann die Siderische geburt lebet zwischen beyden / und muß sich wol quetschen lassen.

Und ob mir gleich der Teuffel das Licht nicht nehmen kan / noch verdeckt er mirs offt mit der eusserstẽ und fleischlichen geburt / daß sich die Siderische geburt ängstet / als wäre sie gefangen.

Das seynd allein seine schläge / damit das Sänfftkörnlein verdeckt wird / davon saget der H. Apostel Paulus auch / es sey ihm ein grosser Pfal ins Fleisch gegeben worden / und er habe dem HERRN gefleh̃et / er wolte doch solches von ihm nehmen / darauff ihm der HErr geantwortet / Er solle sich lassen an seiner Gnade genügen / 2. Cor. 12. v. 7. 8. 9.

Dann er war auch kommen biß an diesen locum, und hätte / gern das Licht ohne verhinderung zum Eigenthumb in der Siderischen geburt gehabt / aber es konte nicht seyn / dann der Zorn ruhete in der fleischlichen geburt / und muste die verwesung im Fleische tragen. So aber der grimm gantz von der Siderischen geburt genommen würde / so wäre er in derselben Gott gleich / und wüste alle dinge / wie Gott selber.

Welches allein izo die Seele weiß / welche mit dem Lichte Gottes inqualiret / sie kans aber nicht vollkömmlich wieder zu rücke in die Siderische geburt bringen / dann sie ist ein andere Person. Gleich wie auch der Apffel auff dem Baum seinen geruch und geschmack nicht kan wieder zu rücke in den Baum

Baum oder in die Erde bringen / und ob er gleich des Baumes Sohn ist / also ists auch in der Natur.

Der H. Mann Moses war also hoch und tieff in diesem Lichte / daß auch das Licht die Siderische geburt verklärete / davon die eusserste geburt des Fleisches in seinem Angesicht verkläret ward / und begehrte auch Gottes Licht vollkömmlich in der Siderischen geburt zu sehen.

Aber es konte nicht seyn / dann es ligt der Zornriegel dafür / dann es kan auch die gantze Natur der Siderischen geburt in dieser Welt das Licht Gottes nicht ergreiffen / darumb ist das Hertze Gottes verborgen / das doch an allen enden wohnet / und alles begreiffet.

Also sihestu / daß der TAG sey für der Zeit der Sonnen und Sternen gewesen / dann da GOTT sprach: **Es werde Lichte / Genes. 1. v. 3.** da ist das Licht durch die Finsternis gebrochen / und die Finsternis hats nicht begrieffen / sondern ist in seinem Sede blieben sitzen.

Auch so sihestu / wie der Zorn GOttes / in der eussersten geburt der Natur / verborgen lige und ruhe / und kan nicht auffgeweckt werden / die Menschen wecken ihn dann selber auff / welche auch mit ihrer fleischlichen geburt mit dem Zorne in der eussersten geburt der Natur inqualiren.

Darumb / ob nun jemand zur Höllen verdampt würde / darff er nicht sagen / Gott habe es gethan / oder er wolle dasselbe / sondern der Mensch erwecket das Zornfeur selber in ihme / welches / wann es brennend wird / hernach mit Gottes Zorn und dem höllischen Feuer inqualiret als ein ding.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

Wann dein Liecht verloschen ist/so stehestu in der Finsternis/und in der Finsternis ist der Zorn Gottes verborgen/wann du ihn auffweckest/so brennet er in dir.

In einem Stein ist auch Feuer/wann man aber nicht drauff schläget/ so bleibet das Feuer verborgen/wann man aber drauff schläget/so springt das Feuer herauß: ist dann etwas vorhanden/das des Feuers fähig ist/so brennets/und wird ein groß Feuer: also gehets auch mit dem Menschen zu/ wann er das ruhende Zornfeuer anzündet.

Von der Nacht.

DAs Wort/NACHT/fasset sich erstlich auff dem Hertzen/und grunzet der Geist mit der herben qualität/doch der herben qualität nicht gantz begreifflich/hernach fasset sichs auff der Zungen. Weil es aber auff dem Hertzen grunzet/so schleust die Zunge das Maul derweil zu/biß der Geist kompt und fasset sich auff der Zungen/dann macht sie das Maul geschwinde auff/und lässet den Geist hinauß.

Daß sich nun das Wort erstlich auff dem Hertzen fasset/und grunzet mit der herben qualität/bedeut/daß sich der Heilige Geist habe in der Finsternis gefasset über dem Hertzen Gottes in der Siderischen geburt der sieben Quellgeister. Daß er aber mit der herben qualität grunzet/bedeut/daß die Finsternis sey ein Widerwille wider den Heiligen Geist gewesen/an der der Geist einen mißfallen hat getragen.

Daß er aber gleichwol durch die finster Strasse gehet/bedeut/daß der Geist durch die Finsternis/ welche

welche noch in stiller Ruhe ist / auch gehe / und die zum Licht gebäre/so sie nur stille hält/und nicht das Feuer anzündet.

Allhier soll billich die Richtende Welt sehen/welche den Menschen in Mutterleibe wil verdammen/ da er doch nicht weiß / ob das Zornfeuer von den Eltern in der Frucht sey gantz angezündet oder nicht / daß auch der Geist Gottes in der Finsternis wallet/welche noch in der Ruhe stehet/ und kan die Finsternis wol zum Licht gebären. Darzu ist aber nun des Menschen Geburtsstunde dem Menschen sehr zuträglich / und auch manchem sehr schädlich/ aber nicht zwinglich.

Daß sich aber das Maul zu thut/ wann sich der Geist über dem Hertzen fasset/und die herbe qualität grunzet gegen und mit ihme/ bedeut/daß das gantze Revier/ oder der gantze locus dieser Welt/ ist in der Siderischen und auch in der eusserstẽ geburt gantz finster gewesen / und von dem starcken außgang des Geistes lichte worden.

Daß sich aber der bitter Geist nicht auffwecket/ in dem der Geist durch seinen locum gehet / bedeut die finstere Macht in der eusserstẽ geburt dieser Welt / die hat das Licht nie ergrieffen / und wirds auch in Ewigkeit nicht ergreiffen.

Dannenhero kompt / daß die Creaturen nur mit den Augen das Siderische Licht sehen / sonst wo die Finsternis nicht noch in der eusserstẽ geburt wäre/ so könte der Siderische Geist durch Holtz und Steine sehen/ so wol durch die gantze Erden / und würde von nichts abgehalten/ wie es im Himmel ist.

Aber nun ist die Finsternis von dem Licht ge-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

schieden/und bleibet in der eusserſten geburt/darinnen ruhet der Zorn Gottes biß an Jüngſten Tag/ alsdann wird der Zorn angezündet werden / und wird die Finſternis das Hauß der ewigen Verderbnis ſeyn / darinnen wird Herr Lucifer mit allen gottloſen Menſchen / welche in der Finſternis im Zorn-Acker geſäet haben / ihre ewige Wohnung haben.

Die Sideriſche geburt aber / in welcher itzunder das Natürliche Licht ſtehet/und darinnen die heilige Geburt geboren wird / die wird am Ende dieſer Zeit auch angezündet werden/und wird ſie der Zorn und die heilige Geburt voneinander ſcheiden/ dann der Zorn wird die heilige Geburt nicht begreiffen.

Es wird aber der Zorn in der Sideriſchen geburt dem Hauſe der Finſternis zu einem Leben gegeben werden / und der ZORN wird heiſſen/ das Hölliſche Feuer / und das Hauß der Finſternis / welches iſt die euſſerſte Geburt / wird heiſſen der Todt / und König Lucifer wird darinnen Gott ſeyn / und ſeine Engel mit allen verdampten Menſchen/werden ſeine Diener ſeyn.

In dieſem Schlunde wird nun allerley Hölliſche Frucht und Bildung auffgehen / alles nach Hölliſcher qualität und art/ gleich wie im Himmel Himliſche / nach Himliſcher qualität und art.

Alſo kanſtu verſtehen/was die Schöpffung Himmels und der Erden bedeut und iſt/ und was GOtt den erſten Tag gemacht hat / wiewol die erſten drey Tage mit Abend und Morgen nicht ſeynd abgetheilet geweſen / ſondern es wird Eine Zeit als 24 Stun

Stunden gerechnet / wie es in der Höhe überm Monden eine Zeit und Tag ist.

Zum andern wirds auch darumb für einen Menschlichen Tag gerechnet / dieweil ohne zweiffel der Erdboden alsbald seine umbwendung hat angefangen / und sich in solcher Zeit / weil GOTT das Licht von der Finsternis geschieden hat / einmal umbgewendet hat / und seinen Lauff zum erstenmal verrichtet.

Das 20. Capitel.

Von dem andern Tage.

VOn dem andern Tage stehet geschrieben: Und GOTT sprach: Es werde eine Feste zwischen den Wassern / und die sey ein Unterscheid zwischen den Wassern. Da machte GOTT die Feste / und scheidete das Wasser unter der Festen von dem Wasser über der Festen / und es geschach also / und GOTT nennete die Feste / Himmel / da ward auß Abend und Morgen der ander Tag / Gen. 1. v. 6. 7. 8.

Diese Beschreibung zeiget abermal an / daß nicht der theure Mann Moses der Author darzu sey / dann es ist gantz unverständig und einfältig geschrieben / wiewol es doch gar trefflichen Verstand hat.

Ohne zweiffel hat solches der Heilige Geist nicht wollen offenbaren / damit der Teuffel nicht alle Geheimnisse in der Schöpffung wüste. Dann er selber (der Teuffel) weiß nicht die Schöpffung des Lich-

tes / wie der Himmel auß dem Mittel des Wassers ist gemacht.

Dann er kan das Licht und die Heilige gebärung / welche im Wasser des Himmels stehet / weder sehen noch begreiffen / sondern nur die gebärung / welche in der herben / bittern / sauren und hitzigen qualität stehet / davon die eusserste geburt ist entstanden / das ist sein Königlich Schloß.

Nicht also zu verstehen / daß er in dem Elementischen Wasser keine Gewalt habe / dasselbe zubesitzen / dann die eusserste verderbte geburt in dem Elementischen Wasser gehöret auch zum Zorn Gottes / und ist auch der Todt darinnen / wie in der Erden.

Allein der Geist in Mose meynet allhie viel ein ander Wasser / das der Teuffel weder verstehen noch begreiffen kan / so es aber hätte sollen eine solche lange Zeit erkläret seyn / so hätte es der Teuffel von dem Menschen erlernet / und hätte ohne zweiffel seine höllische Spreu auch drein gestreuet.

Darumb hat es der Heilige Geist verborgen gehalten / biß auff die letzte Stunde fürm Abend / da seine tausend Jahre vollendet seynd / da er soll wieder loß werden auff eine kleine Zeit / wie in der Offenbarung zu lesen ist. Apoc. cap. 20. v. 3.

„ [Nach dem Sommer kompt wieder der letzte
„ Winter / aber die Sonne wird von ehe noch
„ warme scheinen.]

Weil er aber itzo von den Ketten der Finsternis loß ist / so läst Gott allenthalben in dieser Welt Lichter

ter auffstecken / darmit ihn die Menschen sollen lernen kennen / und sich für ihm hüten.

Ob er nicht los sey / gebe ich einem jeden zu erkennen / schaue nur die Welt bey dem hellen Lichte an / so wirstu finden / daß itzo alle vier Neue Söhne / welche der Teuffel hat geboren / da er auß dem Himmel gestossen worden ist / die Welt regieren / als 1. Hoffart / 2. Geitz / 3 Neid / 4 Zorn: Diese regieren itzo die Welt / und seynd des Teuffels Hertze / seine animalische Geister.

Darumb schaue die Welt nur recht an / so wirstu befinden / daß sie gäntzlich mit diesen vier Neuen Söhnen des Teuffels inqualiret / darumb ist sich nun vorzusehen. Dann das ist die Zeit / davon alle Propheten haben geweissaget / und Christus sagt im Evangelio: Meynestu auch / daß des Menschen Sohn wird Glauben finden / wann er wird wiederkommen die Welt zu richten? Luc. 18. v. 8.

Die Welt meynet sie stehe itzt im flor, weil sie das helle Licht hat über sich schweben / aber der Geist zeiget mir / daß sie mitten in der Höllen stehe. Dann sie verlässet die Liebe / und hanget am Geitz / Wucher und Schinderey / es ist keine Barmhertzigkeit bey ihr.

Ein jeder schreyet / Hätte ich nur Geld / der Gewaltige sauget dem Niedrigen das Marck auß den Beinen / und nimpt ihm seinen schweiß mit gewalt.

In summa / es ist nur lügen / triegen / morden und rauben / und heist wol recht / des Teuffels Nest oder Wohnhauß.

Das heilige Licht ist itzo nur eine Historia und Wissenschafft / der Geist wil darinnen nicht arbet-

ten/und vermeynen/das sey der Glaube/den sie mit dem Munde bekennen.

O du blinde und thörichte Welt/ voll des Teuffels! es ist kein Glaube/ daß du weist/ daß Christus für dich gestorben ist / und hat sein Blut für dich vergossen/ daß du solst selig werden. Es ist nur eine Historia und Wissenschafft / der Teuffel weiß es auch wol/es hilfft ihn aber nichts / also auch du thörichte Welt/lästs bey der Wissenschafft bleiben/ darumb wird dich deine Wissenschafft richten.

Wiltu aber wissen / was der rechte Glaube sey/ so mercke: Dein Hertz muß nicht mit den vier Söhnen des Teuffels inqualiren in Hoffart/Geitz/Neid/ Zorn/Wucher/ schinden/schaben/ in lügen/triegen und morden / dem Nehesten den Bissen für Geitz auß dem Halse reissen / und nur Tag und Nacht auff List sinnen / wie du möchtest dem Hoffart-Geitz-Neid-und Zorn-Teuffel wol hofiren und genug thun/dich in weltlichen Lüsten zu üben.

So spricht der Geist in seinem Eiffer des Zorns GOTTES in dieser Welt: Weil dein Geist und Willen mit den vier Lastern des Teuffels inqualiret/so bistu nicht ein Geist mit Gott: und wann du mir gleich alle Stunden deine Lippen beutest / und deine Knye für mir beugest / so mag ich doch deiner Arbeit nicht / ist doch dein Odem ohne das immer für mir / was soll mir der Weyrauch im grimmen Zorn? Meynestu ich wolle den Teuffel in mich lassen? oder wolte die Hölle in Himmel heben?

Kehre umb / und streite wider die Boßheit des Teuffels / und neige dein Hertz gegen dem HERRN

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

HERRN deinem Gott/und wandele in seinem Willen.

Wird sich dein Hertz zu mir neigen / so wil Ich mich auch zu dir neigen / oder meynestu / Ich bin falsch wie du?

Also sage nun ich/so dein Hertze in deiner Wissenschafft nicht mit Gott inqualiret auß einem rechten Vorsatz der Liebe / so bist du ein Heuchler / Lügner und Mörder für GOTT / dann Gott erhöret niemandes Gebet/das Hertz richte sich dann in gehorsam gantz in Gott.

Wiltu wider den Zorn Gottes kämpffen/so must du den Helm des Gehorsams und der Liebe anziehen/ sonst brichstu nicht durch; brichstu aber nicht durch/so ist dein Streit umbsonst / und bleibest einmal ein Diener des Teuffels/wie das ander.

Was hilfft dich deine Wissenschafft / wann du nicht wilst darinnen streiten? nichts: es ist eben / als wann einer einen grossen Schatz wüste / und suchte den nicht / den er doch wol wüste zubekommen/und stürbe hungers bey seiner Wissenschafft.

Das saget der Geist/viel Heyden/die deine Wissenschafft nicht haben / und streiten aber wider den Grimm / werden dir das Himmel-Reich zuvor besitzen. Wer wil sie richten / wann ihr Hertze mit Gott inqualiret? ob sie DEN gleich nicht kennen/ und arbeiten doch in seinem Geiste in Gerechtigkeit und Reinigkeit ihres Hertzens / in rechter Liebe gegeneinander / die bezeugen ja/ daß das Gesetze Gottes in ihrem Hertzen sey/ Rom. 2. v. 15.

Weil du es aber weist und thusts nicht/jene aber

wissens nicht / und thuns doch / so richten sie mit ihrem thun deine Wissenschafft / und du wirst ein Heuchler erfunden / ein unnützer Knecht / der in den Weinberg des HERRN ist gestellet / und wil darinnen nicht arbeiten.

Was meynestu wol / daß der Haußvatter wird sagen / wann er sein überantwortet Pfund wird von dir fordern / und du wirsts in die Erde vergraben haben? Wird er nicht sagen: Du Schalcksknecht / warumb liehestu nicht mein Pfund auff Zinse auß / so hätte ich das meine mit Wucher gefordert?

Und es wird von dir das Leyden Christi gar genommen / und den Heyden gegeben werden / welche nur ein Pfund hatten / und gewehreten dem Haußvatter fünffe / und du wirst mit den Hunden heulen müssen.

Nun mercke:

WAnn man nun wil recht betrachten / wie Gott habe das Wasser unter der Festen von dem Wasser über der Festen geschieden / so finden sich allhier gar grosse Dinge. Dann das Wasser / das auff Erden ruhet / das ist eben ein verderbet und tödlich Wesen / wie die Erde / und gehöret auch zur eussersten Geburt / welche mit ihrer Begreifflichkeit im Tode stehet / gleich wie die Erde und Steine.

Nicht der Meynung / daß es gar von Gott verstossen sey / dann das Hertze darinnen gehöret noch zur Siderischen Geburt / auß welcher die Heilige Geburt geboren wird.

Es stehet aber der Todt in der eussersten Geburt / darumb ist das begreiffliche Wasser von dem unbegreifflichen geschieden worden.

Nun

Nun sprichstu/wie ist das?

SIhe/das Wasser in der Tieffe über der Erden/ welches mit dem Element Lufft und Feur inqualiret/das ist das Wasser der Siderischen Geburt/ darinnen das Siderische Leben stehet/und darinnen fürnemlich der Heilige Geist wallet / auch dadurch die dritte und innerste Geburt gebäret den Zorn Gottes darinnen unbegreifflich: Es ist auch dasselbe Wasser für unsern Augen gleich der Lufft.

Daß aber warhafftig Wasser und Lufft und Feuer in der Tieffe über der Erden ineinander sey/ kan ein jeder verständiger Mensch sehen und verstehen.

Dann du siheſt offt die gantze Tieffe gar hell und lauter / und in einer viertel Stunde mit Wasserwolcken bedecket.

Das ist/wann sie die Sternen von oben/und das Wasser auff Erden von unten anzündet/ so gebäret sich alsbald Wasser / welches wol nicht geschehen würde/ so nicht der Zorn in der Siderischen Geburt auch stünde.

Weil es aber alles verderbet ist / so muß das ober Wasser im Zorn Gottes der herben / bittern und hitzigen qualität der Erden zu hülffe kommen / und ihr Feuer löschen und sie sänfftigen / darmit das Leben immer kan geboren werden/und auch die Heilige Geburt / zwischen dem Tode und Zorn Gottes könne geboren werden.

Daß aber auch das Element Feuer in der Tieffe in Lufft und Wasser regiere und sey / siheſtu ja an dem Wetterleuchten/ auch so siheſtu/wie das Licht

der

der Sonnen das Element Feuer auff der Erden mit ihrem anstosse anzündet/ da es doch manchmal in der höhe in des Monden Circk gar kalt ist.

Nun aber hat Gott das begreiffliche Wasser von dem unbegreifflichen geschieden / und hat das begreiffliche auff die Erden gestellet / und das unbegreiffliche ist in der Tieffe blieben in seinem eigen Sitz/wie es von Ewigkeit gewesen ist.

Weil aber der Zorn auch in demselben Wasser in der Tieffe über der Erden ist/so gebäret sich stets/ durch die anzündung der Sternen und des Wassers im Zorne/solch begreifflich Wasser/welches mit seiner eussersten Geburt im Tode stehet.

Welches / weil es mit der innersten Geburt mit der Siderischen inqualiret/dem Salitter der verderbten Erden zu hülffe kompt/ und seinen Zorn löschet/ darmit in der Siderischen Geburt alles im Leben stehet/und die Erde durch den Todt das Leben gebäret.

Die Pforten der Geheimnis.

DAß aber eine Feste sey zwischen den Wassern / die da Himmel heissen/ hat diesen Verstand:

Die gantze Tieffe vom Monden biß an die Erde/ stehet mit ihrer wirckung alles in der zornigen und begreifflichen geburt / dann der Mond ist eine Göttin der begreifflichen geburt / auch so ist das Hauß des Teuffels / Todtes und der Höllen in dem Revier und Circk zwischen dem Monden und der Erden.

Da dann der grimme Zorn Gottes/in der eussersten geburt in der Tieffe / von Teuffeln und allen gottlosen Menschen täglich angezündet und auffgebla-

geblasen wird/ durch die grosse Sünden der Menschen/ welche noch mit der Siderischen geburt in der Tieffe inqualiren.

Nun hat GOTT die Feste/ welche Himmel heist/ zwischen der eusserstẽ und innerstẽ Geburt gemacht/ und die ist ein Vnterscheidt zwischen der eusserstẽ und innerstẽ Geburt.

Dann die ensserste geburt des Wassers kan die innerste geburt des Wassers nicht begreiffen/ welche Himmel heist/ der auß dem Mittel des Wassers ist gemacht.

„ [HIMMEL ist das Firmament/ das
„ Feuer-Meer auß den sieben Geistern der
„ Natur/ darauß die Sterne/ als eine Quinta
„ Essentia, mit dem Verbo FIAT gefasset
„ und corporiret oder geschaffen worden
„ seynd. ER hat Feuer und Wasser/ und
„ hänget in sich hinein am ersten Principio,
„ und wird seine Wunder mit der Figur ins
„ Ewige führen/ aber seine Geburt vergehet.]

Nun aber stösset die innerste geburt des Himmels auff der Erden hart an/ und hält das eusserste Wasser auff Erden mit sampt der Erden hart gefangen.

Wann das nicht wäre/ so würde sich das Wasser/ mit umbwendung des Erdbodens/ wieder zertheilen/ auch so würde die Erde zerbrechen/ und in die Tieffe zerstieben.

Nun aber hält dieselbe Feste/ zwischen dem ensser-

ersten begreifflichen Wasser und dem innerlichen/ die Erde und das begreiffliche Wasser gefangen.

Möchtestu nun fragen:

Was ist dann das für eine Feste des Himmels/ die ich weder sehen noch verstehen kan?

ES ist die Feste zwischen der klaren Gottheit und der verderbten Natur/ durch welche du must durchbrechen/ wann du zu Gott wilst. Und ist eben die Feste/ welche nicht gantz im Zorne stehet/ und doch auch nicht gantz reine ist/ davon geschrieben stehet: Es seynd auch die Himmel nicht reine für GOTT/ Hiob 15.v.15. Und wird am Jüngsten Tage der Zorn davon gefeget werden.

Dann es stehet geschrieben: Himmel und Erden vergehen/aber meine Worte vergehen nicht(spricht Christus/Matth.24.v.35. Marc.13.v.31.)

Nun aber ist das Unreine in demselben Himmel der Zorn/ das Reine aber ist das WORT Gottes/ welches Er einmal gesprochen: Es scheide sich das Wasser unter der Festen von dem Wasser über der Festen/ Gen.1. Dasselbe WORT stehet nun da/und ist in die Feste des Wassers gefasset/und hält das eusserliche Wasser mit der Erden gefangen.

Die Pforten der Gottheit.

Hie mercke nun die verborgene Geheimnis GOTTES.

WAnn du nun ansihest die Tieffe über der Erden/ so mustu nicht sagen/ hie ist nicht die Pforten Gottes/ da Gott in seiner Heiligkeit wohnet. Nein/ nein/

nein / so dencke nicht / sondern die gantze Heilige Dreyfaltigkeit / GOTT Vatter / Sohn / H. Geist wohnet im centro unter der Festen des Himmels / und dieselbe Feste kan Ihn nicht begreiffen.

Es ist wol alles ein corpus, die ensserste geburt und auch die innerste / mit sampt der Festen des Himmels / so wol auch die Siderische geburt darinnen / in welcher der Zorn Gottes mit qualificiret, aber es ist gegeneinander / wie das regiment im Menschen.

Das Fleisch bedeut 1. die ensserste geburt / welches ist das Hauß des Todes / die 2. geburt im Menschen ist die Siderische / in welcher das Leben stehet / und da Liebe und Zorn miteinander streiten.

Vnd also weit kennet sich der Mensch selber / dann die Siderische geburt gebäret in der ensserstẽ / das ist / im todten Fleische / das Leben.

Die 3. Geburt wird zwischen der Siderischen und ensserstẽ geboren / und dieselbe heist die animalische oder die Seele / und ist so groß als der gantze Mensch. Vnd dieselbe geburt kennet und begreifft der ensserliche Mensch nicht / auch so begreiffts der Siderische nicht / sondern ein jeder Quellgeist begreifft nur seine instehende Wurtzel / welche bedeut den HIMMEL.

Vnd derselbe animalische Mensch muß durch die Feste des Himmels zu Gott dringen / und mit Gott leben / anders kan der gantze Mensch nicht in Himmel zu Gott kommen.

Dann ein jeder Mensch / der da wil selig werden / der muß mit seinen instehenden geburten seyn wie die gantze Gottheit mit allen dreyen geburten in dieser Welt.

Nicht

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

Nicht kan der Mensch gantz rein ohne Zorn und Sünden seyn/ dann die geburten in der Tieffe dieser Welt seynd auch nicht gantz rein für dem Hertzen Gottes (Hiob. 15. v. 15.) sondern es ringet immer Liebe und Zorn miteinander/ davon sich Gott einen zornigen/eifferigen Gott heist/Exod. 20. v. 5. Deut. 5. v. 9.

Nun/ wie der Mensch ist in seinem Geburt-Regiment / also ist auch der gantze Leib Gottes dieser Welt / in dem Wasser aber stehet das sanffte Leben. Erstlich ist in dem eusserlichen Leibe Gottes dieser Welt der erstarrete / herbe / bitter und hitzige Todt/ in welchem das begreiffliche Wasser auch erstarret und todt ist.

Und darinnen ist nun die Finsternis / darinnen König Lucifer mit seinen Engeln/so wol alle fleischliche gottlose Menschen auch noch mit lebendigem Leibe gefangen ligen/ so wol auch die abgeschiedene Geister der verdampten Menschen.

Diese geburt kan das Hertze Gottes weder sehen/ hören/ fühlen/ rüchen noch begreiffen/ und ist eine Närrin / die König Lucifer hat in seiner Hoffart also zugerichtet.

Die andere geburt ist die Siderische/du must verstehen der sieben Quellgeister Leben / darinnen ist nun Liebe und Zorn gegeneinander / und darinnen stehet nun das ober Wasser / welches ein Geist des Lebens ist / und darinnen oder dazwischen / ist nun die Feste des Himmels/ welche auß dem Mittel des Wassers ist gemacht.

Diese Geburt dringet nun durch die eusserliche erstarrete durch den Todt durch / und gebäret das

Sideri-

Siderische Leben im Tode/ das ist/ in der erstarreten Erden/ Wasser/ und Fleische der Thiere und Menschen/ auch Vögeln/ Fischen und Würmen.

Und biß in diese geburt halb / als viel der Zorn begreifft / kan der Teuffel reichen und tieffer nicht/ und so weit ist seine Wohnung / und tieffer nicht; darumb kan der Teuffel nicht wissen / wie das ander theil in dieser geburt eine Wurtzel hat.

Und biß hieher ist der Mensch in seiner Erkäntnis von der Welt her nach seinem Fall kommen; die ander Wurtzel / welche Himmel heist / hat der Geist dem Menschen verborgen gehalten biß daher/ damit sie der Teuffel nicht von dem Menschen erlernete/ und dem Menschen für seinen Augen Gifft drein streuete.

Dieses ander theil der Siderischen geburt / welches in der Liebe im süssen Wasser stehet/ ist nun die Feste des Himmels / die den angezündeten Zorn / mit sampt allen Teuffeln gefangen hält. Dann darein können sie nicht / und in diesem Himmel wohnet der Heilige Geist/ der auß dem Hertzen Gottes außgehet / und streitet wider die grimmigkeit/ und gebäret ihm einen Tempel mitten in der grimmigkeit des Zorns Gottes.

Und in diesem Himmel wohnet der Mensch/ der GOTT fürchtet / auch noch mit lebendigem Leibe/ dann derselbe Himmel ist in dem Menschen so wol/ als in der Tieffe über der Erden. Und wie die Tieffe über der Erden ist / also ist auch der Mensch beydes in Liebe und Zorn / biß nach abscheidung der Seelen / alsdann wann die Seele vom Leibe schei-

det / so bleibet sie allein im Himmel der Liebe / oder im Himmel des Zorns.

Welch theil sie allhie im abscheiden hat begriffen / das ist nun ihr ewig unaufflößlich Wohnhauß und kan ewig darauß nicht kommen / dann es ist eine grosse Klufft zwischen ihnen / wie Christus beym Reichen Manne saget / Luc. 16. v. 26.

Vnd in diesem Himmel wohnen uns die heiligen Engel bey / und in dem andern theil die Teuffel / und in diesem Himmel lebet der Mensch zwischen Himmel und Hölle / und muß von dem grimmen manchen harten Stoß / Versuchung und Verfolgung leiden / und sich manchmal wol martern und quetschen lassen.

Der Zorn heist das Creutz / und der liebe Himmel heist die Gedult / und der darinnen auffgehende Geist / heist die Hoffnung und der Glaube / der mit GOTT inqualiret / und mit dem Zorn ringet / bis er sieget und überwindet / 1. Joh. 5. v. 4.

Vnd hierinnen steckt die gantze Christliche Lehre / wer anders lehret / der weiß nicht / was er lehret / dann seine Lehre hat keinen fuß oder grund / und sein Hertze zappelt immer und jammert / und weiß nicht was es thun soll.

Dann sein Geist suchet immer der Ruhe / und findet ihr nicht / dann ist er ungedultig / und suchet immer was neues / und wann ers findet / so ertitzelt er sich darinnen / als hätte er einen neuen Schatz funden / und ist doch keine Beständigkeit in ihme / sondern suchet stets abstinenz.

Ihr Theologi, allhier thut euch der Geist Thür und Thor auff / wolt ihr nun nicht sehen / und eure

Schäf-

Schäffelein auff grüner Weide weiden / sondern auff dürrer Heiden / sollet ihr das für dem ernsten und zornigen Gerichte GOTTES verantworten / da sehet eben zu.

Ich nehme den Himmel zum Zeugen / daß ich allhie verrichte / das ich thun muß / dann der Geist treibet mich darzu / daß ich auch mit ihm gäntzlich gefangen bin / und mich seiner nicht erwehren kan / vielleicht was mir auch immer hernach begegnen möchte.

Die Heilige Pforten.

DJe dritte Geburt in dem Leibe Gottes dieser Welt / ist unter der Festen des Himmels verborgen / und die Feste des Himmels inqualiret mit derselben / aber doch nicht gantz leiblich / sondern Creatürlich / gleich wie die Engel / und die Seele des Menschen.

Vnd dieselbe dritte Geburt ist das allmächtige und heilige Hertze Gottes / darinnen sitzet unser König Jesus Christus mit seinem Natürlichen Leibe zur Rechten Gottes / als ein König und HERR des gantzen Leibes oder loci dieser Welt / der mit seinem Hertzen alles umbfasset und hält.

Vnd dieselbe Feste des Himmels ist sein Stuhl / und die Quellgeister seines Natürlichen Leibes herrschen in dem gantzen Leibe dieser Welt / und ist alles mit ihnen verbunden / was in der Siderischen geburt im theil der Liebe stehet / das ander theil dieser Welt ist mit dem Teuffel verbunden.

Du must nicht dencken wie Johannes Calvus oder Calvinus gedacht hat / der Leib Christi sey ein

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

unallmächtig Wesen/ und begreiffe nicht weiter als den locum in sich.

Nein du Menschenkind/ du irrest/ und verstehest die göttliche Krafft nicht recht/ begreifft doch ein jeder Mensch in seinen Siderischen Quellgeistern den gantzen locum oder Leib dieser Welt/ und der locus begreifft den Menschen/ es ist alles ein Leib/ allein nur unterschiedliche Glieder.

Wie wolten dann die Quellgeister in dem Natürlichen Leibe Christi nicht mit den Quellgeistern der Natur inqualiren? ist doch sein Leib auch auß den Quellgeistern der Natur/ und sein Hertz animalisch auß der dritten Geburt/ welches ist das Hertze Gottes/ das aller Engel und aller Himmel Himmel/ ja den gantzen Vatter begreifft.

Ihr Calvinisten/ allhier stehet ab von euer Meynung/ ihr irret/ und martert euch nicht mit dem begreifflichen Wesen/ dann GOTT ist ein Geist (Joh. 4. v. 24.) und in der Begreifflichkeit stehet der Todt.

Der Leib Christi ist nicht mehr in der harten Begreifflichkeit/ sondern in der göttlichen Begreifflichkeit der Natur/ gleich den Engeln.

Dann unsere Leiber werden auch in der Aufferstehung nicht in solchem harten Fleisch und Beinen bestehen/ sondern seynd gleich den Engeln/ und ob gleich alle forma und krafft wird darinnen seyn/ auch alle geschicklichkeit biß auff die Geburtglieder/ die werden in einer andern forma stehen/ so wol auch das Eingeweide der Därmer/ so werden wir doch nicht die harte Begreifflichkeit haben.

Dann Christus saget zu Maria Magdalena

im

im Garten Josephs beym Grabe nach seiner Auferstehung: Rühre mich nicht an / dann Ich bin noch nicht auffgefahren zu meinem Gott und zu eurem Gott / Joh. 20. v. 17. Als wolte er sagen: Ich habe nun nicht mehr den Thierischen Leib / und ob ich mich dir gleich in meiner alten Gestalt erzeige / sonst könnestu mich in deinem Thierischen Leibe nicht sehen.

Auch so wandelt er die 40. Tage nach seiner Auferstehung nicht immer unter den Jüngern sichtlich / sondern unsichtlich nach seiner Himmlischen und Englischen Eigenschafft / sondern wann er wolte mit den Jüngern reden / so erzeigte er sich in begreifflicher gestalt / darmit er konte Natürliche Wort mit ihnen reden / dann die Göttlichen kan die Verderbung nicht begreiffen.

Auch so zeigets genug an / daß sein Leib Englische Art habe / in dem er ist zu seinen Jüngern durch die verschlossene Thür gegangen / Joh. 20. v. 19.

Also soltu nun wissen / daß sein Leib mit allen sieben Geistern in der Natur inqualiret in der Siderischen Geburt / im theil der Liebe / und hält die Sünde / den Todt und Teuffel in seinem Zorntheil gefangen.

Also verstehestu nun / was GOTT den andern Tag gemacht hat / als er das Wasser unter der Feste von dem Wasser über der Festen geschieden hat. Auch so siehestu / wie du in dieser Welt überall im Himmel und auch in der Hölle bist / und wohnest zwischen Himmel und Hölle in grosser Gefahr.

Auch so siehestu / wie auch der Himmel in einem H. Menschen ist / und allenthalben / wo du stehest /

oder geheſt oder ligeſt / ſo dein Geiſt nur mit Gott inqualiret, ſo biſtu demſelben theil nach im Himmel/und deine Seele in Gott. Darumb ſpricht auch Chriſtus: Meine Schäfflein ſeyn in meinen Händen / und niemand wird mir ſie rauß reiſſen / Joh. 10.

Deßgleichen ſiheſtu / wie du dem Zorn nach allezeit in der Höllen biſt bey allen Teuffeln / wann dir deine Augen nur eröffnet wären/du ſolteſt wunder ſehen / aber du ſteheſt zwiſchen Himmel und Hölle / und kanſt keines ſehen / und wandelſt auff einem ſchmahlen Stege.

Es ſeynd etliche Menſchen zu mancher Stunde dem Sideriſchen Geiſte nach hin-entritten worden / wie man es nennet / und die haben alsbald auch des Himmels und der Höllen Pforten erkandt/auch angezeiget / wie mancher Menſch mit lebendigem Leibe in der Höllen wohnet. Derer hat man zwar geſpottet / aber mit groſſem unverſtande / dann es verhält ſich alſo / dieſes wil ich an ſeinem Ort außführlich auch beſchreiben / was es für eine geſtalt mit ihnen hat.

Daß es aber eine zweyfache Geburt mit dem Waſſer habe/ wil ich allhie mit der Sprach der Natur auch beweiſen / dann das iſt die Wurtzel oder Mutter aller Sprachen / die in dieſer Welt ſeynd/ und ſtehet die gantze vollkommliche Erkäntnis aller dingen hierinnen.

Dann als Adam erſtlich geredet hat / ſo hat er allen Creaturen / nach ihren qualitäten und inſtehenden würckungen/ den Namen gegeben. Vnd iſt eben die Sprach der gantzen Natur/ aber es kan ſie

nicht

nicht ein jeder / dann es ist ein Geheimnis-mysterium, welches mir von Gnaden Gottes ist mitgetheilet worden/von dem Geist/der Lust zu mir hatt.

Nun mercke:

DAs Wort/ WASSER / das stösset auß dem Hertzen/und macht die Zähne zu/und gehet über die herbe und bitter qualität / und rüget sie nicht/ und fährt durch die Zähne rauß / und die Zunge rafft sich mit zum Geiste/ und hilfft zischen/ und inqualiret mit dem Geiste/ und der Geist gehet gantz mächtig durch die Zähne rauß.

Wann aber der Geist zum meistentheil rauß ist/ so rafft sich erst der herbe und bitter Geist auff / und inqualiret erst hinten nach mit dem Worte/er bleibet aber in seinem Sede sitzen / und zarret mächtig in der silbe / SER/ hernach.

Daß sich nun der Geist im Hertzen fasset und fähret herfür/ und macht die Zähne zu / und zischet mit der Zungen durch die Zähne / bedeut / daß sich das Hertze Gottes habe beweget / und mit seinem Geiste einen schluß umb sich gemacht/welches ist die Feste des Himmels / gleich wie sich die Zähne zumachen/ und der Geist gehet durch die Zähne / also auch gehet der Geist auß dem Hertzen in die Siderische geburt.

Vnd gleich wie sich die Zunge mit zum zischen bildet / und inqualiret mit dem Geiste/ und wallet mit ihme / also bildet sich die Seele des Menschen mit dem Heiligen Geiste / und inqualiret mit demselben/ und dringet mit in krafft desselben durch den Himmel/und herrschet mit im Worte Gottes.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

Daß sich aber erst hinten nach die herbe und bitter qualität auffwecket / und bildet sich hinten nach zum Wort / bedeut / daß es zwar alles ein Leib ist / aber der Himmel und der Heilige Geist / sampt dem Hertzen GOttes / hat seinen Sedem für sich / und kan der Teuffel sampt dem Zorne / weder den Heiligen Geist noch den Himmel ergreiffen: sondern es hänget der Teuffel mit dem Zorne in der eusserstẽ geburt am Worte / und hilff der Zorn in der eusserstẽ geburt in dieser Welt alles bilden / was in der Begreifflichkeit stehet / gleich wie die herbe und bitter qualität sich hinten nach zum Wort bilden / und inqualiren mit demselben.

Daß aber der Geist erstlich also über die herbe und bitter qualität gehet unvermerckt / bedeut / daß die Pforten Gottes überall in dieser Welt ist / da der Heilige Geist herrschet / und daß der Himmel überall offen stehet / auch mitten in der Erden. Vnd daß der Teuffel den Himmel nirgends kan weder sehen noch begreiffen / sondern er ist ein murrender und kirrender Höllenhund / der erst hinten nach kompt / wann der Heilige Geist ihm hat eine Kirche und Tempel gebauet / und denselben im Zorne zerstöret / und hänget hinten nach am Worte als ein Feind / der nicht wil / daß ihm in seinem Lande soll ein Tempel Gottes gebauet werden / darmit sein Reich möchte geschmählert werden.

Das

Das 21. Capitel.

Von dem dritten Tage.

OB gleich der Geist in den Schrifften Mosis die tieffesten Geheimnisse im Buchstaben hat verborgen gehalten / gleichwol ist alles so ordentlich beschrieben / daß an der Ordnung kein mangel ist.

Dann als GOTT durchs Wort hat Himmel und Erden geschaffen / und hat das Licht von der Finsternis geschieden / und hat jedem dinge seinen Sedem gegeben / so hat alsbald jedes seine geburt und qualificirung angefangen.

Den ersten Tag hat Gott den verderbten Salitter, welcher ist in der anzündung seines Zorns worden / zusammen getrieben / oder durch den starcken Geist geschaffen / dann das Wort / Schuff / heist hie eine zusammentreibung.

In dieser zusammentreibung des verderbten Zorn-Salitters, ist auch König Lucifer / als ein unmächtiger Fürst / mit sampt seinen Engeln / in die Höle des Zorn-Salitters in den locum, wo die eusserliche halb-todte Begreifflichkeit geboren wird / getrieben worden / welches ist der Raum zwischen der Natur-Göttin dem Monden / und der todten Erden.

Als nun dieses geschehen ist / so ist die Tieffe helle worden / und hat sich mit dem verborgenen Himmel das Licht von der Finsternis geschieden / und ist die Kugel der Erden in dem grossen Rad der Natur einmal umbgewandt gewesen / und ist hiermit die Zeit

einer umbwendung / oder eines Tages vergangen/ welches 24. Stunden in sich hält.

Die ander Tage-Länge ist die scharffe scheidung angegangen/ und ist die unbegreiffliche Klufft zwischen den Zorn und zwischen die Liebe des Lichtes gemacht worden / und ist König Lucifer in dem Hause der Finsternis feste verriegelt / und zum endlichen Gerichte behalten worden.

Auch so ist das Wasser des Lebens von dem Wasser des Todes geschieden worden / jedoch mit der Gestalt/ daß es in dieser Zeit der Welt aneinander hange wie Leib und Seele / und doch keines das ander begreiffe / sondern der Himmel / welcher auß dem mittel des Wassers ist gemacht worden/ ist eine Kluffe zwischen ihnen / daß also das begreiffliche Wasser sey ein Todt / und das unbegreiffliche sey das Leben.

Also regieret nun der unbegreiffliche Geist/ welcher ist Gott/ allenthalben in dieser Welt/ und erfüllet alles / und der begreiffliche hanget an ihm / und wohnet in der Finsternis/ und kan den Unbegreiffflichen weder sehen/ hören/ rüchen noch fühlen/ sondern seine Wercke sihet er/ und ist ein Zerstörer derselben.

Als nun GOTT den Teuffel in die Finsternis gebunden durch den Schluß des Himmels/ welcher Himmel allenthalben an allen Enden ist/ so fing er wieder an seine wunderliche Geburt in dem siebenden Naturgeist/ und gebar sich alles wiederumb/ wie es von Ewigkeit gethan hatte.

Dann so schreibet Moses: „ Und Gott sprach/

„es lasse die Erde auffgehen Kraut und „Graß / daß sich besaame / und fruchtbare „Bäume! da ein jegliches nach seiner Art „Frucht trage / und habe seinen eigen Saa„men bey ihm selbst auff Erden / und es ge„schach also. Und die Erde ließ auffgehen „Graß und Kraut / daß sich besaamet ein „jegliches nach seiner Art; und Bäume / die „da Frucht trugen / und ihren eigen Saamen „bey sich selbst hatten / ein jeglicher nach seiner „Art. Und Gott sahe / daß es gut war / da „ward auß Abend und Morgen der dritte „Tag. Gen. 1. v. 11. 12. 13.

Dieses ist zwar gantz recht und eigentlich beschrieben / aber der rechte Grund steckt im Wort verborgen / und ist von dem Menschen niemalen verstanden worden. Dann der Mensch hat seyt der Zeit des Falls niemals können die innerliche Geburt begreiffen / wie da sey die himmlische Geburt / sondern seine Vernunfft ist in der eusserlichen Begreifflichkeit gefangen gelegen / und hat nicht können durch den Himmel durchdringen / und die innerliche Geburt Gottes schauen / welche auch ist in der verderbten Erden und allenthalben.

Du darffst allhie nicht dencken / daß GOTT was neues gemacht habe / das vorhin nicht gewesen sey / dann wann das wäre / so wäre ein ander Gott worden / welches doch nicht müglich ist.

Dann ausser diesem Einigen GOTT ist nichts / dann es ist auch der Höllen Pforten nicht ausser die-

diesem Einigen Gott / allein eine entscheidung ist worden zwischen der Liebe im Licht / und zwischen dem angezündeten Zorn in der Finsternis / und kan eines das ander nicht begreiffen / und hangen doch aneinander als ein Leib.

Der Salitter, darauß die Erde ist worden / der ist von Ewigkeit gewesen / und ist in dem siebenden Quellgeist gestanden / welches ist der Naturgeist / und die andern sechs haben den siebenden immer geboren / und sie seynd damit umbschlossen / oder als in ihrer Mutterleibe gefangen gelegen / und seynd des siebenden Krafft und Leben gewesen / gleich wie die Siderische geburt im Fleische.

Als aber König Lucifer den Zorn in dieser geburt erreget hat / und mit seinem Hochmuht den Gifft und Todt drein bracht hat / so hat sich in der zornigen geburt / in der grimmigkeit oder stachel des Todes / solche Erde und Steine geboren.

Auff dieses ist nun die Außspeyung erfolget / daß die Gottheit konte solche Geburt in der Liebe und im Lichte Gottes nicht leiden / sondern der verderbte Salitter muste auff einen Klumpen getrieben werden / und Herr Lucifer mit ihme / und verlosch zuhand das eingeborne Licht in dem verderbten Salitter, und ward der schluß des Himmels zwischen den Zorn und zwischen die Liebe gemacht / auff daß sich nicht mehr solcher Salitter gebäre / und daß der Himmel den Zorn in der eusserſten Geburt in der Natur in der Finsternis gefangen hielte / und eine ewige Entscheidung zwischen ihnen sey.

Als aber dieses in zween Tagen vollendet war / so gieng am dritten Tage das Licht auff in der Finsternis /

nis! und die Finsternis sampt ihrem Fürsten konte es nicht begreiffen. Dann da gieng auß der Erden auff Graß und Kraut und Bäume: dabey stehet nun geschrieben / Ein jegliches nach seiner Art/ Gen. cap. 1. v. 12.

In diesem Wort steckt der Kern der ewigen Geburt verborgen/und kan mit Fleisch und Blut nicht ergrieffen werden / sondern der Heilige Geist muß durch die animalische Geburt die Siderische im Menschen anzünden / sonst ist er hierinnen blind/ und verstehet nichts als von Erden und Steinen/ und von Graß/ Kraut und hölzerenden Bäumen.

Allhie stehet nun geschrieben: **Gott sprach / es lasse die Erde auffgehen Graß und Kraut / und fruchtbare Bäume.**

Hie mercke.

DAs Wort/ SPRACH/ ist ein ewiges Wort/ und ist für den Zeiten des Zorns von Ewigkeit in diesem Salitter gewesen / als er noch in himmlischer Form und Leben stunde/und ist auch in seinem centro nie gar erstorben/ sondern nur in der Begreifflichkeit.

Als aber das Licht in der eusserlichen Begreifflichkeit oder im Tode wieder auffgieng/so stund das ewige Wort in voller geburt / und gebar durch und auß dem Tode das Leben/ und brachte der verderbte Salitter nun wieder Früchte herfür.

Weil aber das ewige Wort mit der Verderbung im Zorn muste inqualiren/so wurden die Leiber der Früchte böß und gut. Dann auß der Erden/welche ist im Todt/ muste die eusserliche geburt der Früchte wer-

werden/so muste auß der Siderischen Geburt/welche stehet in Liebe und Zorn / der Geist oder das Leben werden.

Dann also stund die geburt der Natur in der Zeit der anzündung/und ward also in die Erde mit incorporiret/ und muste auch in solcher geburt wieder auffgehen. Dann es stehet geschrieben/daß die todte Erde soll lassen Graß und Kraut und Bäume auffgehen/ein jegliches nach seiner Art.

Das ist nach art und qualität/wie es von Ewigkeit gewesen war / und wie es in himmlischer qualität / Art und Form gewesen war. Dann das heist seine eigene Art / die in Mutterleibe empfangen ist/ und ist für Natur-Recht seine/als sein eigen Leben.

Also hat auch die Erde kein frembd Leben herfür bracht / als das / das von Ewigkeit in ihr gewesen ist / gleich wie sie für der Zeit des Zorns hat himmlische Früchte bracht / die da haben einen heiligen/ reinen / himmlischen Leib gehabt / und seynd eine Speise der Engel gewesen : Also brachte sie nun auch itzt Früchte herfür nach ihrer begreifflichen / harten/ bösen/ zornigen/ gifftigen/ halb-todten Art/ dann wie die Mutter war / also wurden auch die Kinder.

Nicht seynd die Früchte der Erden darumb gantz im Zorn Gottes/dann das einige corporirte Wort/ welches unsterblich und unverderblich ist / das von Ewigkeit ist in dem Salitter der Erden gewesen/das grünete wieder in dem Leibe des Todes/und brachte Früchte auß dem erstorbenen Leibe der Erden / aber die Erde hat das Wort nicht ergrieffen/sondern das Wort die Erde.

Vnd

Und wie nun war die gantze Erde mit sampt dem Worte / also war auch die Frucht / das Wort aber blieb im centro des Himmels / welcher an dieser Stätte auch ist / verborgen / und ließ die geburt der sieben Quellgeister auß der eusserſten / verderbten und todten (geburt) den Leib formiren / und sie blieb / als das Wort oder Hertze Gottes / in ihrem himmlischen Sede sitzen / auff dem Thron der Majestät / und erfüllet die Siderische und auch todte geburt / aber ihnen / als das heilige Leben / gantz unbegreifflich.

Nicht solstu dencken / daß darumb die eusserſte todte geburt der Erden habe ein solch Leben durchs auffgegangene Wort krieget / daß sie nicht mehr ein Todt sey / und daß in ihrer Frucht nicht der Todt sey. Nein / das kan ewig nicht seyn / dann was in Gott einmal todt ist / das ist todt / und wird in seiner eigenen Gewalt ewig nicht wieder lebendig: sondern das Wort / welches mit der Siderischen geburt inqualiret im Theil der Liebe / das gebäret durch die Siderische geburt durch den Todt das Leben.

Dann du sihest ja / wie alle Früchte der Erden / was sie auß sich gebäret / verfaulen müssen / und seynd auch ein Todt.

Daß aber die Früchte einen andern Leib bekommen / als die Erde ist / der da ist viel kräfftiger / schöner / wolschmeckender und wolrüchender / das machts / daß die Siderische geburt vom Wort die krafft nimpt / und formet einen andern Leib / der da stehet halb im Todt / und halb im Leben / und stehet zwischen dem Zorn Gottes / und zwischen der Liebe verborgen.

Daß

Daß aber die Früchte auff dem Leibe viel lieblicher/süsser und milder seynd mit gutem Geschmack/ das ist die dritte geburt auß der Erden/ nach welcher die Erde wird gereiniget werden am Ende dieser Zeit / und wieder in ihren ersten locum gesetzt werden/ aber der Zorn wird im Todte bleiben.

Die Freudenreichen Pforten der Menschen.

SIhe/ so spricht der Geist im Worte/ der da ist das Hertz der Erden/ der da auffgehet in seinem Himmel / im hellen Plitz des Lebens / mit dem mein Geist in seiner Erkäntnis inqualiret / und durch den ich diese Wort schreibe/ Der Mensch ist auß dem Saamen der Erden / auß einer zusammen corporirten Massen gemacht/ „ [verstehe auß der Er-
„ den matrix, da das Auge zweyfach ist/ als eines
„ in GOtt/ und eines in diese Welt / auß drey
„ Principien.] und nicht auß dem Zorne / sondern auß der Geburt im Theil der Liebe / aber der Zorn hieng ihm an/ den solte er von sich gebären/ wie die Frucht die Bitterkeit des Baumes von sich gebäret.

Und das thäte er nicht / sondern grieff zurücke auß der Liebe in Zorn / und ließ sich nach seiner todten Mutter gelüsten/ davon zu essen/ und ihre Brust zu saugen/ und auff ihrem Stamme zu stehen.

Nun/ wie er rang/ so gelung es ihme auch/ der hat sich mit seiner eussersten Geburt in Todt seiner Mutter bracht/ und mit seinem Leben auß der Liebe in das Theil der zornigen Siderischen Geburt.

Da stehet er nun zwischen Himmel und Hölle dem Teuffel im Augenschein in seinem Reiche / wi-

der

der welchen der Teuffel stets krieget und streitet / ihn entweder auß seinem Lande zu verbannen in die Erde / oder ein Kind des Zorns in der Höllen auß ihm zu machen.

Was ist nun seine Hoffnung?

SIhe du blinder Heyde / sihe du Schrifftzärrer und Dehner / thue deine Augen weit auff / und schäme dich nicht für dieser Einfalt / dann GOTT ligt im centro verborgen / und ist noch viel einfältiger / aber du siehest JHN nicht.

Sihe / dein Geist oder deine Seele / wird auß deiner Siderischen Geburt geboren / und ist die dritte geburt in dir / gleich wie der Apffel auff dem Baum die dritte geburt von der Erden ist / und sein Gewächs nicht in der Erden hat / sondern über der Erden: so er nun ein Geist wäre / wie deine Seele / so würde er sich die Erde wol nicht mehr binden lassen zu verderben.

Das solstu aber wissen / daß der Apffel auff seinem Stamme gleichwol mit seiner innersten geburt mit dem Wort Gottes inqualiret / durch welche Krafft er ist auß der Erden gewachsen. Weil aber der Zorn in seiner leiblichen Mutter ist / so kan sie ihn nicht auß der begreifflichen Geburt setzen / sondern er muß mit seinem Leibe in der Begreifflichkeit im Tode bleiben.

Aber in seiner Krafft / in welcher sein Leben stehet / mit welcher er mit dem Worte Gottes inqualiret / wird er am Jüngsten Tage in seiner Mutter / in krafft des Worts / wieder in seinen himmlischen locum gesetzet werden / und von der zornigen und

todten Begreifflichkeit geschieden werden / und im Himmel dieser Welt auffgehen in himlischer Form / und eine Frucht seyn der Menschen in jenem Leben.

„ [Allhie verstehet / die Krafft des Principii,
„ darauß der Apffel und alles wächset / soll
„ in der renovation der Welt wieder im Pa-
„ radis grünen mit den Wundern.]

Weil du aber bist „ [ROHTE ERDE ist
„ Feuer und Wasser / mit dem Verbo FIAT
„ gefasset auß der Erden matrix, als aber der
„ MENSCH in die Erde imaginirete,
„ ward er irdisch.] auß dem Saamen der Erden gemacht im WORTE / und hast deinen Leib wieder zu rücke in die Mutter gesetzt / so ist dein Leib auch ein begreifflich todter Leib worden / wie deine Mutter ist. Vnd dein Leib hat die HOFNVNG / wie die Erde seine Mutter / daß er wird am Jüngsten Tage / in krafft des Worts / wieder in seinen ersten locum gesetzet werden.

Weil aber deine Siderische Geburt allhie auff Erden im Zorn stehet / und inqualiret mit der Liebe im Wort / gleich wie die Frucht auff dem Baum / dann die Krafft der Frucht inqualiret mit dem Wort / so stehet deine HOFNVNG in Gott.

Dann die Siderische Geburt stehet in Liebe und Zorn / und deß kan sie sich in dieser Zeit nicht berühmen / von wegen der eusserstẽ geburt im Fleische / welche im Tode stehet.

Dann das todte Fleisch hat die Siderische Geburt umbfangen / und ist des Menschen Fleisch ein todt

todt Aas / weil es noch in Mutterleibe ist / und ist mit der Höllen und GOTTES Zorn umbfangen.

Nun aber gebäret die Siderische Geburt die animalische / als die dritte / welche im Wort stehet / da das WORT eingecorporiret im centro verborgen liget in seinem Himmel.

„ [Der Sulphur zur Seelen ist das erste Princi-
„ pium in dem ewigen Willen-Geiste / und
„ kompt im dritten Principio zum Leben / lebet
„ also zwischen Liebe und Zorn / und hänget
„ an beyden.]

Weil du aber nun deine Vernunfft hast / und bist nicht wie der Apffel auff dem Baume / sondern bist zu einem Engel und Gottes Ebenbild / an der verstossenen Teuffel stelle / geschaffen / und weist wie du kanst mit deiner Siderischen Geburt im Theil der Liebe mit dem Wort Gottes inqualiren, so kanstu deine animalische geburt im centro in das Wort im Himmel setzen / und kanst mit deiner Seelen mit lebendigem Leibe / in dieser todten Begreifflichkeit / mit GOTT im Himmel herrschen.

Dann das WORT ist in deinem Hertzen / und inqualiret mit der Seelen als ein Wesen / und magst sagen / daß du deiner Seelen nach im Himmel sitzest / lebest und herrschest mit Gott.

„ [Verstehe nach dem Geiste der Seelen mit der
„ Bildniß auß dem Seelischen Feur.]

Dann die Seele / welche das Wort ergreiffet / die hat eine offene Pforten in Himmel / und kan von nichts gehalten werden / auch so sie der Teuffel nicht / dann sie ist nicht in seinem

Weil aber deine Siderische Geburt mit dem einen theil im Zorne/und das Fleisch durch den Zorn im Tode stehet / so sihet dir der Teuffel im theil des Zorns stets biß in dein Hertz hinein/und lässestu ihm Raum / so reist er dir das theil der Siderischen Geburt/welches in der Liebe stehet/auß dem Worte.

Alsdann ist dein Hertze ein finster Thal/arbeitestu nicht bald wieder zur geburt des Lichts/ so zündet er dir das Zornfeur drinnen an / alsdann wird deine Seele auß dem Wort außgespeyet / und inqualiret mit dem Zorn Gottes / und du bist hernach ein Teuffel und nicht ein Engel / und kanst mit deiner animalischen geburt nicht die Pforten des Himmels erreichen.

So du aber mit dem Teuffel streitest/ und behältest die Pforten der Liebe in deiner Siderischen geburt/ und fährest also dem Leibe nach von hinnen/ so bleibet deine Seele im Worte dem Teuffel gantz verborgen/und herrschet mit Gott biß an Tag der wiederbringung dessen/ was verlohren ist.

So du aber im Zorne stehest mit deiner Siderischen geburt / wann du dem Leibe nach von hinnen fährest/und deine Seele nicht ins Wort gefasset ist so erreichestu die Pforten des Himmels ewig nicht sondern wo du deinen Saamen/das ist deine Seele hingesäet hast/in demselben theil wird auch der Leib auffstehen.

Die Pforten der Krafft.

DAß sich aber Leib und Seele werde wieder zusammen finden am Tage der Aufferstehung sihestu al[illegible] der Geburt der Erden. Dann d[illegible]

Schöpf

Schöpffer sprach: Es lasse die Erde auffgehen Graß/Kraut und fruchtbare Bäume/ein jegliches nach seiner Art: Da gieng ein jegliches nach seiner art auff und grünete/ und wie es für der Zeit des Zorns hatte einen himmlischen Leib gehabt/ so kriegete es nun einen irdischen nach seiner Mutter.

Das ist aber zu bedencken/wie alles in dem grossen Auffruhr des Teuffels ist ins Wort eingefast gewesen/ das alles ist in seinem eignen Wesen nach seiner Krafft und Art auffgangen/ als wäre es nie zerstöret/sondern nur verändert worden.

Ist es nun zu der Zeit geschehen/da solch morden und rauben ist gewesen/ so wird es am Jüngsten Tage vielmehr geschehen/ wann sich die Erde im angezündeten Zornfeuer wird scheiden/ und wird wieder lebendig werden/ so wird sie ja freilich ins Wort der Liebe seyn eingefast/gleich wie sie in demselben Wort allhie hat ihre Frucht geboren von Graß und Kraut und Bäumen/ so wol allerley Ertzt/ von Silber und Gold.

Weil aber die Siderische geburt der Erden in der Liebe stehet/und die eusserliche im Tode/so wird auch ein jedes in seinem Sede bleiben/und sich Leben und Todt scheiden.

Wo wolte nun die Seele des Menschen am Tage der Wiedergeburt wollen lieber seyn/als in ihrem Vatter/das ist/in dem Leibe/der sie geboren hat?

Weil sie aber diese Zeit/weil der Leib ist im Tode gewesen/ist im Worte verborgen blieben/ und dasselbe Wort auch die Erde hält in der Siderischen geburt in der Liebe/so inqualiret sie auch durchs Wort die Zeit ihrer verborgenheit mit ihrer Mutter dem

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

Leibe nach der Sideriſchen geburt in der Erden/ und iſt Leib und Seele in dem Worte nie voneinander geſchieden/ ſondern leben zugleich in Gott.

Vnd ob gleich der thieriſche Leib muß verfaulen/ noch lebet ſeine Krafft / und wachſen auß ſeiner Krafft derweil in ſeiner Mutter ſchöne Röſelein und Blümelein : und ob er gleich im Feuer verbrandt wäre / ſo ſtehet ſeine Krafft doch in den vier Elementen im Wort/ und inqualiret die Seele mit JHM/dann die Seele iſt im Himmel/ und derſelbe Himmel iſt überall / auch mitten in der Erden.

MENSCH / in dieſem Spiegel beſihe dich dieweil / bey der Schöpffung des Menſchen wirſtu es außführlich finden zu leſen/ dieſes ſetze ich dir nur hieher auß den urſachen / daß du die Krafft der Schöpffung möchteſt beſſer verſtehen / und daß du dich in dieſen Geiſt lerneſt deſto baß ſchicken / und ſeine ſprache erlerneſt.

Die offene Pforten der Erden.

Nun möchte einer fragen :

Auß waſſerley materia **oder Krafft iſt dann das Graß / Kraut und Bäume herfür gangen? wie hats doch eine** ſubſtanz **und gelegenheit mit dieſem Geſchöpffe?**

DEr Einfältige ſpricht / Gott hat Alles auß NICHTS gemacht / er kennet aber denſelben Gott nicht/und weiß nicht was er iſt : wann er die Erde anſihet/mit ſampt der Tieffen über der Erden/ſo denckt er/ das iſt nicht Gott/ oder da iſt nicht Gott. Er bildet ihm allezeit für/ Gott wohne allein über

über dem blauen Himmel oder Sternen/ und regiere etwa mit einem Geiste/ der von Jhm außgehe/ in dieser Welt/ sein corpus sey nicht hie auff Erden/ und in der Erden gegenwärtig.

Solche Meynung habe ich auch in der Doctoren Bücher und Schrifften gelesen/ und eben darumb ist auch so vielerley Meynung und Zanck unter den Gelehrten entstanden.

Weil mir aber GOTT die Pforten seines Wesens in seiner grossen Liebe eröffnet/ und dencket an den Bund/ den er mit dem Menschen hat/ so wil ich alle Pforten Gottes gantz treulich und ernstlich nach meinen Gaben eröffnen und auffschliessen/ so weit mir Gott zulässet.

Nicht also zu verstehen/ daß ich diesen dingen mächtig genug sey/ sondern so viel ich begreiffen kan. Dann das Wesen Gottes ist wie ein Rad/ da viel Räder ineinander quericht/ über sich und unter sich ineinander gemacht seynd/ und sich immer miteinander umbwenden. Da man zwar das Rad sihet und sich hoch verwundert/ und doch auff einmal in seiner umbwendung nicht erlernen noch begreiffen kan/ sondern je mehr man das Rad ansihet/ je mehr erlernet man seine gestalt/ und je mehr man lernet/ je grösser Lust hat man zu dem Rade/ dann man sihet immer was wunderbarlichers/ und kan sich ein Mensch nicht genug sehen und lernen.

Also auch Ich/ was ich an einem Orte nicht genug beschreibe von dieser grossen Geheimnis/ das wirstu am andern finden/ und was Ich in diesem Buch nicht kan beschreiben/ von wegen der länge

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

und meiner unbegreifflichkeit/ das soltu in dem andern nachfolgenden finden.

Dann dieses Buch ist das erste Gewächse dieses Zweigleins/ das da grünet in seiner Mutter / gleich wie ein Kind / das da lernet gehen / und kan nicht bald sehr lauffen.

Dann ob gleich der Geist das Rad sihet/und wil seine gestalt an jedem orte begreiffen/so kan er doch nicht genugsam / von wegen des Rads umbwendung: wann aber das wiederumb kompt/ daß er seine erste gefaste gestalt wieder sihet / so lernet er immer was mehr/und wird dem Rade immer günstiger / und lieber dasselbe.

Nun mercke:

DJe Erde hat eben solche qualitäten und Quellgeister / wie die Tieffe über der Erden/ oder wie die Himmel/ und gehöret alles miteinander zusammen zu einem Leibe/ und der gantze GOTT ist derselbe einige Leib: daß du JHN aber nicht gäntzlich sihest und kennest/das ist der Sünden ursachen/ mit welcher du in diesem göttlichen grossen Leibe im todten Fleische verschlossen ligest / und ist dir die Krafft der Gottheit verborgen / gleich wie das Marck in den Beinen dem Fleische verborgen ist. So du aber im Geiste durchbrichst durch den Todt des Fleisches / so sihestu den verborgenen GOTT. Gleich wie das Marck in den Beinen durchbricht/ und gibt dem Fleische krafft und stärcke / und das Fleisch kan doch nicht das Marck ergreiffen / sondern nur seine Krafft: also auch du kanst die verborgene Gottheit nicht im Fleische sehen / sondern du

du empfähest seine Krafft/ und verstehest darinnen/ daß Gott in dir wohnet.

Dann das todte Fleisch gehöret nicht in die geburt des Lebens/ daß es das Leben des Lichts eigenthumblich empfahe / sondern das Leben des Lichts in Gott gehet in dem todten Fleische auff/ und gebäret Jhme auß dem todten Fleische einen andern himmlischen und lebendigen Leib/welcher das Licht kennet und verstehet.

Dann dieser Leib ist nur eine Hülse/ darauß der neue Leib wächset/ „ [Der neue Leib wächset auß „ der himmlischen Wesenheit im Wort / auß „ dem Fleisch und Blute CHRISTI/ „ auß dem Mysterio des alten Leibes.] gleich wie mit dem Weitzenkorn in der Erden / die Hülse aber wird nicht wieder auffstehen und lebendig werden / gleich wie auch am Weitzen nicht geschicht/ sondern wird ewig im Tode und in der Höllen bleiben.

Darumb trägt der Mensch des Teuffels ewig Wohnhauß allhie auff Erden in seinem Leibe mit sich/du magst wol darmit prangen/ du schöne Göttin / und magst den Teuffel derweil in die neue geburt zu gaste laden / es wird dir viel nutzen schaffen/ schaue zu/ daß du nicht einen neuen Teuffel gebärest / der in seinem eignen Hause bleibe.

Schaue die Geheimnis der Erden an; wie sie gebäret/so mustu auch gebären. Die Erde ist nicht der Leib/der herauß wächst/ sondern sie ist desselben Leibes Mutter / gleich wie auch dein Fleisch nicht ist der Geist / sondern das Fleisch ist des Geistes Mutter.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

Nun aber stehet in beyden / in der Erden und auch in deinem Fleische/das Licht der klaren Gottheit verborgen / und bricht durch / und gebäret ihm einen Leib nach jedes Leibes art / dem Menschen nach seinem Leibe/und der Erden nach ihrem Leibe/ dann wie die Mutter ist / so wird auch das Kind. Des Menschen Kind ist die Seele/die wird auß der Siderischen geburt auß dem Fleische geboren / und der Erden Kinder seynd Graß / Kraut / Bäume/ Silber/Gold/ allerley Ertzt.

Nun sprichstu:

Wie soll ich mich dann in die Geburt der Erden schicken/daß ich was verstehe?

SIhe/die Geburt der Erden stehet in ihrer geburt gleich wie die gantze Gottheit / und ist gar kein unterscheidt als nur die verderbung im Zorne / darinnen die Begreifflichkeit stehet / das ist allein der unterscheidt / und der Todt zwischen Gott und der Erden.

Du sollst wissen/daß alle sieben Geister Gottes in der Erden seynd / und gebären gleich wie im Himmel/dann die Erde ist in Gott/und Gott ist nie gestorben / sondern die eusserste geburt ist todt / darinnen der Zorn ruhet/und wird König Lucifern zu einem Hause des Todes und der Finsternis / und zu einer ewigen Gefängnis vorbehalten.

Von den sieben Geistern Gottes und ihrer würckung in der Erden.

ERstlich ist der herbe Geist / der zeucht in der Siderischen Geburt der sieben Quellgeister / in

der

der Erden eine Massam zusammen durch anzündung der obern geburt über der Erden/und vertrocknet dieselbe mit seiner scharffen Kälte: gleich wie er das Wasser zusamen zeucht/und macht Eyß drauß/ also zeucht er auch das Wasser in der Erden zusammen/und macht eine trockene Massam drauß.

Hernach so ist der bitter Geist / welcher im Feurplitz entstehet / auch in der Materia oder Massa, der kan nicht leiden / daß er gefangen sey im vertrockneten / sondern er reibet sich mit dem herben Geiste in der vertrockneten Massa, biß er das Feur anzündet: wann nun diß geschicht/so erschrickt der bitter Geist und krieget sein Leben.

Nim hie diß recht ein.

IN der Erden kanstu ausser den Kräutern oder Metallen nichts spühren noch finden / als herbe und bitter und Wasser: nun ist aber das Wasser süsse darinnen/ den andern zweyen gantz zuwider.

Auch so ist es dünne/und die andern beyde harte/ rauh und bitter/und ist immer eines wider das ander/ist derowegen ein stetiges würgen / kämpffen und ringen / aber in dieser dreyer würgen stehet noch nicht das Leben / sondern sie seynd ein finster Thal/und seynd drey dinge/die sich nimmer miteinander vertragen / sondern es ist ein ewiges würgen unter ihnen.

Und davon nimpt die Beweglichkeit ursprung/ auch so nimpt Gottes Zorn / welcher im verborgenen ruhet / davon seinen ursprung / auch so ist der ursprung des Teuffels / des Todes und der Höllen davon entstanden / wie du daforne beym Fall des Teuffels kanst lesen.

Die

Die Tieffe im Centro der geburt.

WAnn sich nun die drey dinge / als herbe / bitter und süsse / also miteinander reiben / so wird die herbe qualität Primus, dann sie ist die stärckeste / und zeucht mit gewalt die süsse zusammen / dann die süsse ist sanffte und außdehnend / von wegen ihrer weiche / und muß sich gefangen geben.

Wann nun das geschicht / so wird die bitter mit gefangen in dem Leibe des süssen Wassers / und wird mit eingetrocknet / alsdann ist herbe / süsse und bitter ineinander / und würget sich so strenge in der vertrockneten Massa, biß die Massa trocken wird / dann die herbe qualität zeuchts immer trockener zusammen.

Wann sich aber das süsse Wasser nicht mehr kan wehren / so steiget die angst in ihm auff / gleich wie im Menschen wann er stirbet / daß sich der Geist vom Leibe scheidet / und sich der Leib dem Tode gefangen gibt / also gibt sich das Wasser gefangen.

Vnd in demselben Angst-auffsteigen gebäret sich eine Angst-hitze / dadurch ein schweiß dringet / gleich wie durch einen sterbenden Menschen: und derselbe schweiß inqualiret mit der herben und bittern qualität / dann es ist ihr Sohn / den sie auß dem süssen Wasser geboren haben / als sie das haben ermordet und zum tode bracht.

Wann nun das geschicht / so freuen sich die herbe und bitter qualität in dem Sohne / verstehe in dem schweisse / und ein jeder gibt ihm seine Krafft und Leben / und frätzen ein in ihn / gleich wie in ein geitzig Färckel / daß sie ihn bald groß ziehen. Dann

die

die herbe qualität / so wol auch die bitter / ziehen immer den safft auß der Erden / und füllen ihn in den jungen Sohn.

Der Leib aber / der auß dem süssen Wasser erstlich ward zusammen gezogen / der bleibet erstorben / und hat nun der schweiß des Leibes / welcher mit der herben und bittern qualität inqualiret, das Hauß innen / und breitet sich da auß / und wird groß / fette und geil.

Nun aber können die zwo qualitäten / als herbe und bitter / ihren zanck und widerwillen nicht lassen / sondern sie ringen stets miteinander. Die herbe ist starck / so ist die bitter geschwinde.

Wann nun die herbe nach der bittern greifft / so springt die bitter beyseite / und nimpt des Sohns safft mitte / alsdann dringet ihr die herbe überall nach / und wil sie gefangen nehmen / so reist dann die bittere auß dem Leibe / und dehnet sich so weit als sie kan.

Alsdann wann der Leib zu enge wird / daß sie ihn nicht mehr kan außdehnen / und der bitter zanck zu groß / so muß sich die bitter gefangen geben. Doch kan die herbe die bittere nicht ermorden / sondern hält sie nur gefangen / und ist der streit also groß in ihnen / daß die bitter noch zaßlich auß dem Leibe bricht / und nimpt des Leibes ihres Sohnes mitte.

Dieses ist nun die wachsung und zusammen corporirung / oder Leibwerdung einer Wurtzel / wie die in der Erden wird.

Nun sprichstu:

Wie kan in dieser Geburt Gott seyn?

SJhe / das ist die geburt der Natur / so nun in die-

diesen drey qualitäten / als herbe / bitter und süsse / nicht das angezündete Zornfeur wäre / so solte stu wol sehen / wo Gott wäre.

Nun aber ist das Zornfeur in allen dreyen; dann die herbe ist viel zu kalt / und zeucht den Leib viel zu harte zusammen / so ist die süsse viel zu dicke und finster / welche die herbe bald ergreifft / und hält sie gefangen / und vertocknet sie zu sehr: so ist die bittere viel zu stachlicht / mörderisch und wütende / und können nicht der sachen eines werden.

Sonst wann die herbe nicht also hart im kalten Feuer angezündet wäre / und das Wasser nicht so dick wäre / und die bittere nicht so erheblich und mörderisch / so könten sie das Feuer anzünden / davon das Licht entstünde / und auß dem Licht die Liebe / und auß dem Feuerplitz der Thon: dann würde stu wol sehen / ob allda nicht würde ein himmlischer Leib seyn / darinnen das Licht Gottes würde scheinen.

Weil aber die herbe zu kalt ist / und vertrocknet das Wasser zu sehr / so nimpt sie das hitzige Feuer in ihrer Kälte gefangen / und ermordet den Leib des süssen Wassers / auch so nimpt sie die bittere gefangen / und vertrocknet sie mitte.

In dieser vertrocknung wird nun das fette im süssen Wasser ermordet / in welchem sich das Feuer anzündet / und wird auß demselben Fette ein herber und bitter Geist. Dann wann das Fette im süssen Wasser erstirbet / so verwandelt sichs in einen Angstschweiß / darinnen die herbe und bittere inqualiren.

Nicht ists also gemeynet / daß das Wasser gantz ersterbe: Nein / das kan nicht seyn / sondern der herbe

Geist

Geist nimpt die süssigkeit/ oder des Wassers fettigkeit/in seinem kalten Feuer gefangen/und inqualiret mit demselben/ und brauchts zu seinem Geiste.

Dann sein Geist ist gantz erstarret und im tode/ so braucht er nun das Wasser zu seinem Leben/ und zeucht ihm seine Fettigkeit auß / und nimpt ihm seine Macht.

Alsdañ wird auß dem Wasser ein Angstschweiß/ welcher zwischen Todt und Leben stehet / und kan sich das Feuer der Hitze nicht anzünden. Dann das Fette wird im kalten Feuer gefangen / und bleibet der gantze Leib ein finster Thal / welcher in einer ängstlichen Geburt stehet / und kan das Leben nicht ergreiffen.

Dann das Leben / welches im Lichte stehet / kan sich in dem harten / bittern und herben Leibe nicht erheben/ dann es ist in dem kalten Feuer gefangen/ aber nicht gar erstorben.

Dann du sihest / daß dieses alles warhafftig ist/ nimb eine Wurtzel/die der Hitze qualität ist/und thue sie in warm Wasser / oder nimb sie ins Maul / und mache sie warm und feuchte / so wirstu bald ihr Leben sehen / wie sie wird operiren und wircken : weil sie aber ausser der Hitze ist/so ist sie im tode gefangen/ und ist kalt wie ein ander Wurtzel oder Holtz.

So sihestu auch wol/daß der Leib an der Wurtzel todt ist/dann wann die Krafft auß der Wurtzel ist/ so ist der Leib ein todt Aas / und kan nichts wircken. Das macht es nun/ daß der herbe und bittere Geist haben den Leib des Wassers ermordet/ und die Fettigkeit zu sich gezogen/und haben ihren Geist in dem todten Leibe auffgezogen.

Sonst

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

Sonst wo das süsse Wasser könte seine Fettigkeit in eigener gewalt behalten / und daß sich der herbe und bitter Geist fein sanfft in dem süssen Wasser miteinander rieben/so zündeten sie das fette in dem süssen Wasser an / so würde sich zu hand in dem Wasser das Licht gebären/und würde die herbe und bittere qualität erleuchten.

Davon würden sie ihr recht Leben bekommen/ und würden sich an dem Lichte benügen lassen / und sich darinnen hoch erfreuen / und von derselben lebendigen Freude gieng die Liebe auff/und erhub sich im Feuer-Pliz/ durch auffsteigen der bittern qualität in der herben der Thon: Wann nun das geschähe/so wäre es eine himmlische Frucht/wie sie im Himmel auffgehet.

Du solst aber wissen / daß die Erde alle sieben Quellgeister hat / dann durch die anzündung des Teuffels seynd die Geister des Lebens mit in Todt eincorporiret/und gleich wie gefangen worden/aber nicht ermordet.

Die ersten drey/als herbe/süsse und bitter / gehören zur Bildung des corpus; und darinnen stehet die Beweglichkeit und der Leib: Die haben nun die Begreifflichkeit / und seynd die Geburt der eussersten Natur.

Die andern drey/als Hitze/Liebe und Thon / stehen in der unbegreifflichkeit / und werden auß den ersten drey geboren / und das ist nun die innerliche Geburt/mit welcher die GOTTHEIT inqualiret.

So nun die ersten drey nicht im Todte erstarret wären/daß sie könten die Hitze anzünden/so würdest du bald einen lichten / himmlischen Leib sehen / und würdest wol sehen/wo Gott wäre. Weil

Weil aber die ersten drey qualitäten der Erden im Tode erstarret seynd/so bleiben sie auch ein Todt/ und können ihr Leben nicht ins Licht erheben/sondern bleiben ein finster Thal/ in welchem Gottes Zorn/der Todt und die Hölle stehet/so wol auch die ewige Gefängnis und Quaal des Teuffels.

Nicht seynd diese drey qualitäten von der eusserSten Geburt/in welcher das Zornfeur stehet/biß auff die innerste verworffen/sondern nur der eusserliche/ begreiffliche Leib/und darinnen die eusserliche/Höllische Quaal.

Allhie sihestu nun abermal/wie Gottes und der Höllen Reich aneinander hänget als ein Leib/ und kan doch eins das ander nicht begreiffen. Dann die ander Geburt/als Hitze/ Licht/ Liebe und Schall/ ist in der eusserSten verborgen/und macht die eusserliche beweglich/ daß sich die eusserliche zusammen raffet und gebäret einen Leib.

Ob gleich nun der Leib in der eusserlichen Begreifflichkeit stehet/ so wird er doch nach der Art der innern Geburt formiret/dann in der innern Geburt stehet das Wort/und das Wort ist der Schall/ welcher im Feurplitze im Licht durch die bitter und herbe qualität auffgehet.

Weil aber der Schall des Worts GOTTES muß durch den herben/bittern Todt auffgehen/und im halb-todten Wasser einen Leib gebären/ so wird derselbe Leib auch böse und gut/ todt und lebendig/ dann er muß den Safft der Grimmigkeit/und den Leib des Todes bald an sich ziehen/ und in solchem Leibe und Krafft stehen wie die Erde/die Mutter.

Daß aber das Leben unter und in dem Tode der

Erden verborgen lige / so wol auch in der Erden Kindern/wil ich dir beweisen.

Sihe / der Mensch wird siech und kranck / und so ihm nicht gerahten wird / geräht er in Todt durch ein bitter und herbes Kraut / das auß der Erden wächst / oder auch durch ein böß tödtlich Wasser / oder mancherley Kraut der Erden / so wol auch durch ein böß Fleisch oder Eckel desselben.

So aber nun ein kluger Artzt ist / und erforschet von dem Krancken/wovon ihm der Schade ist entstanden / und nimpt dieselbe Vrsachen der Kranckheit/es sey gleich Fleisch / Kraut oder Wasser / und distillirets oder brennets zu Pulver / nach dem die materia ist / das sich schicket / und brennet ihm den eusserſten Gifft abe / welcher im Tode stehet / so bleibet hernach in dem Wasser oder Pulver die Siderische Geburt in seinem Sede, da Leben und Todt miteinander ringet / und seynd beyde erheblich / dann der todte Leib ist weg.

So du nun unter dieses Wasser oder Pulver einen guten Theriack oder dergleichen Dinge nimpst / das das auffsteigen und die Macht des Grimmes in der Siderischen Geburt gefangen hält / und gibst dem Krancken in einem wenig warmen Tranck ein / es sey Bier oder Wein / so operiret die innerste und verborgene Geburt des Dinges / das dem Menschen hat die Kranckheit durch seine eusserste todte Geburt zugefüget.

Dann wann es in warmer Feuchtigkeit gethan wird / so wird das Leben in dem Dinge auffsteigend / und wolte sich gern erheben und im Lichte anzünden / es kan aber nicht von wegen des Grimmes / der

der ihm in der Siderischen Geburt entgegen ist.

So viel kan es aber / daß es dem Menschen die Kranckheit benimpt / dann das Siderische Leben gehet durch den Todt auff / und nimpt dem Stachel des Todes seine Gewalt / wann es nun sieget / so wird der Mensch wieder gesund.

Also siheſtu / wie die Krafft des Worts und ewigen Lebens in der Erden und ihren Kindern im centro im Tode verborgen liget / und grünet durch den Todt / dem Todt unbegreifflich / und ängstet sich immer zur geburt des Lichts / und kan doch nicht blühen / biß der Todt von ihr geschieden wird.

Es hat aber in seinem Sede sein Leben / und kan ihm nicht genommen werden / aber der Todt hänget ihm in der euſſersten geburt an / so wol auch der Zorn im tode / dann der Zorn ist des Todes und Teuffels Leben: und im Zorn stehet auch das corporliche Wesen / oder die Leiber der Teuffel / die todte Geburt aber ist ihr ewig Wohnhauß.

Die Tieffe im Circkel der Geburt.

Nun möchte einer fragen:

Wie hats dann eine Substantz und Gelegenheit umb diß / daß die Siderische Geburt der Erden ihr qualificiren und gebären hat einen Tag eher angefangen als die Siderische in der Tieffe über der Erden / sintemal doch das Feuer in der Tieffe über der Erden viel schärffer und anzündlicher ist / als das Feuer in der Erden: und auch die Erde muß von dem

Feuer in der Tieffe über der Erden angezündet werden/ soll sie aber Frucht gebären?

SIhe/ du verständiger Geist / mit dir redet der Geist/ und nicht mit dem todten Geist des Fleisches/ sperre die Thür deiner Siderischen Geburt weit auff / und erhebe das eine theil der Siderischen Geburt ins Licht/ und laß das ander im Zorne stehen/ und schaue auch zu / daß deine animalische Geburt mit dem Licht gantz inqualire.

So du nun in solcher Form steheſt/ so bistu gleich wie Himmel und Erden / oder wie die gantze Gottheit mit ihren Geburten in dieser Welt. Wo du nun nicht also bist / so bistu allhie blind / und wann du gleich der klügeste Doctor bist / der in der Welt mag gefunden werden.

Bistu aber also / so erhebe deinen Geist/ und sihe durch deine Astrologische Kunst / tieffen Sinn und Circkel-messen / kanstu es auch ergreiffen / es muß nur JN DJR geboren werden / sonst begreiffts weder Gunst noch Kunst.

Sollen dir die Augen des Geistes offen stehen/ so mustu also gebären / sonst ist deine Begreifflichkeit eine Närrin / und geschicht dir eben / als wann dir ein Mahler die Gottheit auff ein Epitaphium mahlet/ und sagte/ er habe es recht gemacht / sie sey also. So geschicht dem Gläuber und dem Mahler einem wie dem andern / und sehen doch alle beyde nichts/ als Holtz und Farben / und führet ein Blinder den andern / warlich du must allhie nicht mit Thieren/ sondern mit Göttern kämpffen.

Nun

Nun mercke:

Als sich die gantze Gottheit in dieser Welt zur Schöpffung bewegte/da bewegte sich nicht nur ein Theil/und ruhete das ander/sondern es stund alles zugleich in der beweglichkeit/die gantze Tieffe/so weit als Herr Lucifer war ein König gewesen/und so weit als der locus seines Königreichs reichete/und so weit als der Salitter im Zornfeuer war angezündet.

Die Bewegung der drey Geburten wärete sechs Tag-und Nachtlänge/da alle sieben Geister Gottes in voller bewegender Geburt stunden/so wol auch das Hertze der Geister/und wendete sich der Salitter der Erden in dieser Zeit sechsmal in dem grossen Rad umb. Welches Rad seynd die sieben Quellgeister Gottes/und ward in jeder Umbwendung ein sonderlich Gemächte nach den instehenden Quellgeistern geboren.

Dann der erste Quellgeist ist die herbe/kalte/scharffe und harte Geburt/und der gehöret dem ersten Tage zu: in der Siderischen Geburt heissens die Astrologi die Saturnialische/die ist an dem ersten Tage verrichtet worden.

Dann da ist die harte/derbe/scharffe Erde und Steine worden/und seynd zusammen corporiret worden/darzu ist die starcke Feste des Himmels geboren worden/und ist das Hertze der sieben Geister Gottes in der harten schärffe verborgen gestanden.

Dem andern Tag eignen die Astrologi der Sonnen zu/er gehöret aber dem Juppiter/Astrologisch zu reden/dann den andern Tag ist das Liecht auß dem

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

Hertzen der sieben Quellgeister durch die harte qualität des Himmels durchgebrochen / und hat eine Sänfftigung in dem harten Wasser des Himmels gemacht / und ist das Licht in der Sanfftmuht scheinend worden.

Da hat sich die Sanfftmuht und das harte Wasser voneinander geschieden/und ist das harte in seinem harten Sede blieben / als ein harter Todt/ und das sanffte ist in krafft des Lichts durch das harte durchgebrochen.

Vnd das ist nun das Wasser des Lebens/welches im Lichte Gottes auß dem harten Tode wird geboren: Vnd also ist das Licht Gottes im süssen Wasser des Himmels durch den herben und harten finstern Todt gebrochen/ und also ist der Himmel auß dem Mittel des Wassers gemacht.

Die harte Feste ist die herbe qualität/und die linde Feste ist das Wasser / in welchem das Licht des Lebens auffgehet/welches ist die Klarheit des Sohnes GOttes.

Vnd in solcher Forma gehet die Erkäntnis und das Licht des Lebens im Menschen auch auff / und stehet das gantze Licht Gottes in dieser Welt in solcher Forma, Geburt und auffgehen.

Der dritte Tag wird dem Mars gantz recht zugeeignet / weil derselbe ist bitter und ein wüter und bewegender Geist. Im dritten umbgange der Erden hat sich die bittere qualität mit der herben gerieben

Verstehe diß hohe Ding recht.

ALs das Licht ist im süssen Wasser durch den herben Geist gedrungen / so ist der Feurplitz oder

schrac

schrack des Lichts/ als sichs im Wasser angezündet/ in der herben und harten / todten qualität auffgegangen / und hat alles rüge gemacht / davon ist die Beweglichkeit entstanden.

Nun rede ich allhie nicht allein vom Himmel über der Erden / sondern diese rügung und geburt ist zugleich in der Erden und überall gewesen.

Weil aber die himmlische Früchte für der Zeit des Zorns nur in dieser rügung der Quellgeister seynd auffgegangen / und auch durch ihre rügung wieder vergangen / und sich verändert haben : so seynd sie am dritten Tage der Schöpffungs-geburt auch durch die rügung des Feuerplitzes in der herben qualität der Erden auffgegangen.

Ob nun gleich die gantze Gottheit im centro der Erden verborgen ist/ so hat die Erde darumb nicht können himmlische Früchte gebären / dann der herbe Geist hat den harten Riegel des Todes vorgeschlossen / daß also das Hertze der Gottheit in aller Geburt in seinem sanfften und lichten Himmel verborgen bleibe.

Dann die eusserste Geburt ist die Natur/ und gebühret ihr nicht / daß sie zurücke in das Hertze Gottes greiffe/ sie kan auch nicht/ sondern sie ist der Leib/ in der sich die Quellgeister gebären/ und ihre geburt mit ihrer Frucht erzeigen und darthun.

Darumb hat die Erde am dritten Tage angefangen zu grünen / als die Quellgeister im schracke des Worts/ oder Feuerplitz seynd gestanden.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

Das 22. Capitel.

Von der Geburt der Sternen/und Schöpffung des vierten Tages.

Allhie wird nun angefangen die Siderische Geburt zu schreiben/und ist wol zu mercken/was der erste Titel dieses Buchs meynet/ der da lautet/ **Morgen-Röhte im Auffgang**; Dann allhier wird auch gar ein Einfältiger können das Wesen GOTTES sehen und begreiffen.

Es mache sich nur der Leser nicht selber blind durch seinen Unglauben und zehe Begreifflichkeit/ dann ich habe hiemit die gantze Natur mit allen ihren Kindern zum Zeugen und Beweiß. Bistu nur vernünfftig/so schaue dich umb/und sihe dich selber an und bedencke dich recht/ so wirstu bald finden/ auß wasserley Geist ich schreibe.

Ich wil zwar den Befehl des Geistes gehorsamlich außrichten/ schaue du nun zu/ und laß dich nicht in einer offenen Thür verschliessen/ dann allhie stehet die Pforten der Erkäntnis offen.

Und ob gleich der Geist wider etliche Astrologos wird lauffen/ so ligt mir nicht viel dran/ ich muß GOTT mehr gehorsam seyn als den Menschen/ sie seynd im Geiste blind/ wollen sie nicht sehen/ so mögen sie blind bleiben.

Nun mercke:

Als nun am dritten Tage der Feuerpliz auß dem Lichte/ welches im süssen Wasser scheinend ward/ auffgieng/ welcher Pliz ist die bittere qualität

kät / der sich auß dem angezündeten schracke des Feuers im Wasser gebäret.

So war nun die gantze Natur dieser Welt qualend und beweglich / in der Erden so wol als über der Erden / und fieng sich in allen Dingen wieder an das Leben zu gebären.

Auß der Erden gieng auff Graß / Kraut und Bäume / und in der Erden gieng auff Silber / Gold und allerley Ertz / und in der Tieffe über der Erden gieng auff die wunderbarliche formung der Kräffte.

Damit du aber möchtest verstehen / wie es eine Substantz und Gelegenheit mit allen diesen Dingen und Geburten habe / so wil ich alles nacheinander / ein jedes in seiner Ordnung / beschreiben / damit du den Grund dieser Geheimnis recht verstehest: und wil 1. an der Erden anfangen; hernach 2. von der Tieffe über der Erden; und zum 3. von der zusammen-corporirung der Cörper der Sternen; zum 4. von den sieben Hauptqualitäten der Planeten / und von derselben Hertze / welches ist die Sonne; zum 5. von den vier Elementen; und zum 6. von der eusserlichen / begreifflichen geburt / welche entstehet auß diesem gantzen Regiment; und zum 7. von der wunderlichen proportz und geschicklichkeit des gantzen Rades der Natur.

Für diesen Spiegel wil ich nun alle Liebhaber der heiligen und hochgelobten Künste / der Philosophia, Astrologia und Theologia geladen haben / da wil ich ihnen die Wurtzel und den Grund eröffnen.

Vnd ob ich schon nicht ihre Kunst studiret und gelernet habe / und weiß auch nicht mit ihrem Circul-messen umbzugehen / daran ligt mir kein Be-

kümmernis / sie werden dannoch so viel zu lernen haben / daß es mancher die Zeit seiner Lebentage nicht wird ergründen oder begreiffen.

Dann ich brauche nicht ihrer formula und art / sintemal ichs von ihnen nicht gelernet habe / sondern habe einen andern Lehrmeister / welcher ist die gantze NATUR. Von derselben gantzen Natura, mit ihrer instehenden geburt / habe ich meine Philosophia, Astrologia und Theologia studiret und gelernet / und nicht von Menschen oder durch Menschen.

Weil aber die Menschen Götter seyn / und haben die erkäntnis Gottes des Einigen Vatters / auß dem sie seynd herkommen / und in dem sie leben / so verachte ich ihre formula der Philosophia, Astrologia und Theologia gar nicht. Dann ich befinde / daß sie meistentheils gar auff rechtem grunde stehet / und wil mich auch befleissen / daß ich ihrer formula möchte nachfahren.

Dann ich muß je sagen / daß ihre formula mein Meister ist / und ich auß ihrer formula meinen Anfang und erste Erkäntnis habe. Ich bin auch nicht des willens / daß ich ihre formula wil umbkehren oder verbessern / dann ich kan auch nicht / habe sie auch nie gelernet / sondern lasse sie in ihrem Sede sitzen.

Ich wil aber auch auff ihren grund nicht bauen / sondern ich wil / als ein mühsamer Knecht / die Erde von der Wurtzel scharren / damit man kan den gantzen Baum sehen mit der Wurtzel / Stamme / Aesten / Zweigen und Früchten / und daß also mein schreiben nichts neues sey / sondern daß ihre Philosophia

und

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

und meine Philosophia sey ein Leib/ ein Baum/ der einerley Früchte trage.

Ich habe dessen auch keinen Befehl/ daß ich mich über sie soll hoch beschwehren und sie verdammen/ ohne über ihre Laster der Hoffart / Geitzes / Neides und Zornes/ über das beschwehret sich der Geist der Natur mächtig sehr / nicht ich/ was wolt ich armer Staub thun/ der ich doch fast ohnmächtig bin?

Allein das zeiget der Geist / ihnen ist das Pfund des Gerichts und der Schlüssel überantwortet worden/ und sie seynd in ihren Wollüsten des Fleisches ersoffen / und haben das Pfund des Gewichtes in die Erde vergraben / und den Schlüssel in ihrer hoffärtigen Trunckenheit verlohren.

Der Geist hat lange Zeit bey ihnen angehalten/ sie sollen einmal auffschliessen/ der helle Tag sey vorhanden: so gehen sie in ihrer Trunckenheit umb und suchen den Schlüssel / und haben doch den bey sich/ und kennen ihn nicht / und gehen also in ihrer hoffärtigen und ehrgeitzigen Trunckenheit immer umb suchende/ als wie jener Baur/ der sein Pferd suchte/ und reit auch darauff.

Darumb spricht der Geist der Natur / weil sie nicht wollen auffwachen vom Schlaff / und die Thür auffmachen/ so wil Ichs selber thun.

Was könte ich armer/ einfältiger Laye sonst von ihrer hohen Kunst lehren oder schreiben / so es mir nicht von dem Geiste der Natur gegeben wäre / in dem ich lebe und bin? habe ich doch nur einen Layenstand/ und habe von diesem schreiben keine soldung/ solte ich aber darumb dem Geiste wehren / daß er nicht anfange auffzuschliessen wo er wolle? bin ich doch

doch nicht die Thür / sondern ein gemeiner Riegel dafür / so mich nun der Geist außzöge und würffe mich ins Feuer / könte ich ihm auch das wehren ?

So ich aber ein unnützer Riegel seyn wolte / der sich nicht wolte lassen außziehen und dem Geiste auffschliessen / würde nicht der Geist über mir erzörnen / und mich abreissen und wegwerffen / und ihme einen nützern und gefügern Riegel machen ? Alsdann läge ich und würde mit Füssen getretten / da ich doch vorhin an der schönen Thür gepranget hätte / wozu wäre der Riegel sonst / als zu Feuerholtz ?

Sihe / ich sage dir ein Geheimnis / so bald die Thür biß an ihren Angel auffgehet / so werden alle unnütze / feste eingekeilte Riegel weggeworffen werden / dann die Thür wird fürbaß nicht mehr zugeschlossen werden / sondern stehet offen / und gehen die vier Winde da auß und ein. Aber der Zauberer sitzet im wege / und wird manchen verblenden / daß er die Thür nicht sehen wird / dann kompt er heim und saget : Es ist keine Thür da / sondern es ist ein Gedichte / gehet nicht mehr dahin.

Also lassen sich die Menschen abweisen / und leben in ihrer Trunckenheit !

Wann nun diß geschicht / so ergrimmet der Geist / der die Pforten hat auffgemacht / dieweil niemand mehr wil zu seinen Thoren AVS- und EJNgehen / und wirfft die Pfosten der Thoren in Abgrund / und ist fürbaß nunmehr keine Zeit / die hinnen seynd / bleiben hinnen / und die drauſſen seynd / bleiben drauſſen / AMEN.

Num

Nun fragt sichs:

Was seynd die Sterne?

DAvon schreibet nun Moses/ Gen. cap. 1. Vnd Gott sprach/ Es werden Lichter an der Festen des Himmels/ die da scheiden Tag und Nacht/ und geben Zeichen/ Zeiten/ Tage und Jahre/ und seyen Lichter an der Feste des Himmels/ daß sie scheinen auff Erden.

Vnd es geschach also / und Gott machte zwey grosse Lichter/ ein groß Licht/ das den Tag regiere/ und ein klein Licht/ das die Nacht regiere/ dazu auch Sterne. Vnd Gott setzte sie an die Feste des Himmels/ daß sie schienen auff die Erde/ und den Tag und die Nacht regiereten/ und scheideten Licht und Finsternis. Vnd Gott sahe daß es gut war/ da ward auß Abend und Morgen der vierte Tag / Gen. 1. v. 14. 15. 16. 17. 18. 19.

Diese Beschreibung zeiget genug an / daß der theure Mann Moses nicht der Author sey/ dann der Scribent hat weder den rechten Gott/ noch die Sterne erkandt/ was die seynd. Vnd ist wol zu vermuhten / daß die Schöpffung für der Sündfluht nicht ist beschrieben worden/ sondern als ein dunckel Wort im gedächtnis / von einem Geschlecht auffs ander gebracht/ biß nach der Sündfluht/ da die Welt hat wieder angefangen Epicurisch zu leben.

Da haben die Heiligen Vätter/ als sie solches gesehen/ die Schöpffung beschrieben / damit es nicht möchte vergessen werden/ und die Epicurische Welt doch möchte einen Spiegel an der Schöpffung haben/ und daran sehen/ daß ein GOTT sey/ und daß

diß

diß wesen der Welt nicht von Ewigkeit also gestanden sey/damit sie doch möchten einen Spiegel daran haben / und denselben verborgenen Gott fürchten.

Dieses ist auch der Alt-Vätter / nach der Sündfluht und auch dafür / ihre vornehmste Unterweisung und Lehre gewesen / daß sie die Menschen an die Schöpffung gewiesen haben / wie solches auch das gantze Buch Hiob treibet.

Nach denselben Vätter seynd die weisen Heyden kommen/ die seynd in der Erkäntnis der Natur was tieffer kommen / und muß ich mit grund der Warheit sagen / daß sie in ihrer Philosophia und Erkäntnis seynd biß für Gottes Antlitz kommen/ und haben denselben doch weder sehen noch erkennen können.

Also gar ist der Mensch im Tode erstorben / und in die eusserste geburt in die todte Begreifflichkeit verriegelt worden / sonst würden sie ja gedacht haben/daß in der Begreifflichkeit müste eine göttliche Krafft im centro verborgen seyn/ der die Begreifflichkeit also erschaffen hätte / darzu erhielte / trüge und regierete.

Sie haben zwar die Sonne und Sternen für Götter geehret und angebetet / aber nicht erkennt/ wie dieselben geschaffen oder worden seynd / oder worauß dieselben worden seynd.

Dann sie möchten doch gedacht haben / daß sie von etwas herkommen wären / und daß dasselbe/ das sie geschaffen habe/ müsse grösser und älter seyn als die Sterne.

Darzu haben sie ja die Erde und Steine zum Exempel / daß dieselben musten von Etwas seyn her-

herkommen / so wol auch die Menschen / und alle Creaturen auff Erden. Das alles überzeuget sie / daß in diesen dingen noch eine mächtigere Krafft vorhanden sey / die dieses alles also geschaffen habe.

Zwar / was soll ich viel von der Heyden Blindheit schreiben / seynd doch unsere Doctores in ihren gekröneten Hütlein gleich also blind: sie wissen zwar / daß ein GOTT ist / der dieses alles geschaffen habe / sie wissen aber nicht / wo derselbe Gott ist / oder wie der ist?

Wann sie wollen von GOTT schreiben / so suchen sie Ihn ausser dieser Welt / in einem Himmel alleine / gleich als wäre er ein Bilde mit etwas zu vergleichen. Sie lassen zwar zu / daß derselbe Gott mit einem Geist in dieser Welt alles regiere / aber sein corporlich Eigenthumb wollen sie schlechts über viel tausend Meilen in einem Himmel haben.

Wolher ihr Doctores, wo ihr Recht habt / so gebet dem Geiste antwort / ich wil euch ein wenig fragen:

Was vermeynet ihr wol / das für der Zeit der Welt sey an statt dieser Welt gestanden? Oder worauß vermeynet ihr wol / daß die Erde und Sterne seynd worden? Oder was vermeynet ihr wol / daß in der Tieffe über der Erden sey / oder wovon die Tieffe worden sey? Oder wie vermeynt ihr wol / daß der Mensch Gottes Bilde sey / in dem Gott wohne? Oder was lasset ihr euch bedüncken / das der Zorn Gottes sey? Oder was Gott für einen mißfallen an dem Menschen habe / daß er denselben peinige / sintemal er ihn geschaffen hat / daß er demselben Sünde zugerechnet / und zur ewigen Pein verurtheilet?

Wa-

Warumb hat er dann das geschaffen/daran sich der Mensch vergreifft / so muß ja dasselbe noch viel böser seyn? Warumb oder worauß ist dasselbe worden? oder was ist die ursache oder der anfang/oder die geburt des grimmen Zornes Gottes / darauß Hölle und Teuffel worden seynd? Oder wie kompts/ daß sich alle Creaturen in dieser Welt miteinander beissen / stossen und schlagen / und wird doch dem Menschen allein Sünde zugerechnet?

Oder worauß seynd die gifftige und böse Thier und Würme worden mit allem Ungeziefer? Oder worauß seynd die heilige Engel worden? Und letztlich/was ist die Seele des Menschen/und der grosse GOTT selber?

Hierauff gebet richtige und gründliche Antwort/ und beweiset das/ und lasset von eurem Wortzanck abe: wo ihr nun auß euren vorigen Schrifften könnet erweisen / daß ihr den rechten Einigen Gott kennet/ wie derselbe sey in Liebe und Zorn/und was derselbe sey/und könnet beweisen/daß nicht in Sternen/Elementen/Erden/Steinen/Menschen/Thieren/Würmen/ in Laub/ Kraut und Graß/in Himmel und Erden Gott sey/ und daß dieses alles nicht Gott selber sey/und daß mein Geist falsch sey/so wil ich der erste seyn / und mein Buch im Feuer verbrennen / und alles das jenige / was ich geschrieben habe / wiederruffen und verfluchen / und wil mich gehorsamlich unterweisen lassen.

Jedoch nicht also gemeynet / daß ich gar nicht irren könte/dann es seynd etliche dinge nicht genug erkläret/ und seynd gleich als wie von einem Anblick des grossen Gottes beschrieben worden / da sich das

Rad

Rad der Natur zu geschwinde umbwendet/ und der Mensch mit seiner halb-todten und zehen Begreiffligkeit nicht genugsam fassen kan.

Was du aber an einem ort nicht erkläret und außführlich findest/ das wirstu am andern finden/ wo nicht in diesem/doch in dem andern Buch.

Nun wirstu sagen/ Es gezieme mir nicht also zu fragen/ dann die Gottheit sey ein Geheimnis/ die niemand erforschen kan.

Höre/ geziemet mir nicht zu fragen/ so geziemet dir auch nicht/ daß du mich RJCHTEST: Rühmestu dich aber der Erkäntnis des Lichts und ein Leiter der Blinden/und bist selber blind/wie wilstu dann den Blinden den Weg weisen? werdet ihr nicht beyde in euer Blindheit fallen?

Wilstu aber nun sagen/ Wir seynd nicht blind/ und sehen wol den Weg des Lichts/ warumb zanckt ihr dann umb den Weg des Lichts/ den doch keiner recht sihet?

Ihr lehret andere den Weg/und suchet ihn doch selber immerdar/ und tappet im finstern und sehet ihn nicht: Oder vermeynet ihr/ daß es Sünde sey/so einer nach dem Wege frage?

O ihr blinde Menschen/ lasset ab vom Zanck/ und vergiesset nicht unschuldig Blut/und verwüstet darumb nicht Land und Städte/ nach des Teuffels willen und gutdüncken/ sondern ziehet an den Helm des Friedes/ und gürtet euch mit Liebe aegeneinander/und brauchet euch der Sanfftmuht! Lasset abe von Hoffart und Geitz/ mißgönne keiner dem an-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

dern seine gestalt / lasset euch das Zornfeuer nicht anzünden / sondern lebet in Sanfftmuht / Keuschheit / Freundlichkeit und Reinigkeit / so seyd und lebet ihr alle in GOTT.

Dann du darffst nicht fragen: Wo ist GOTT? Höre du blinder Mensch / du lebest in Gott / und Gott ist in dir / und so du heilig lebest / so bistu selber Gott / wo du nur hinsiehest da ist Gott.

Wann du die Tieffe zwischen Sternen und Erden ansiehest / woltestu sagen: Das ist nicht Gott / oder hie ist nicht Gott? O du armer verderbter Mensch / laß dich unterweisen / dann in der Tieffe über der Erden / da du nichts siehest und erkennest / und sprichst / Da ist nichts / daselbst ist gleichwol der Licht-Heilige GOTT in seiner Dreyfaltigkeit / und wird allda geboren / wie in dem hohen Himmel über dieser Welt.

Oder meynestu / daß er von seinem Sede, da er von Ewigkeit ist gesessen / in Zeit der Schöpffung dieser Welt / sey abgewichen? O nein / das kan nicht seyn / und ob er wolte / so kan er das selber nicht thun / dann er ist selber Alles / so wenig ein Glied vom Leibe kan von ihm selber abtreten / so wenig kan auch Gott zertrennt werden.

Daß aber so mancherley Formunge in ihme ist / das macht seine ewige Geburt / welche erstlich ist Dreyfächtig / und auß derselben Dreyheit gebären sie sich in unendlich oder in unermeßlich.

Von denselben Geburten wil ich allhie schreiben / und der letzten Welt Kindern anzeigen / was Gott ist / nicht auß Ruhm oder Hoffart / jemands hiermit zu schmähen oder verachten. Nein / der Geist wi

wil dich sänfftig und freundlich unterweisen / wie ein Vatter seine Kinder / dann das Werck ist nicht meines Fleisches vernunfft / sondern des H. Geistes Liebe-Offenbarung oder Durchbrechung im Fleische.

In meinen eigenen Kräfften bin ich so ein blinder Mensch / als irgend einer ist / und vermag nichtes / aber im Geiste Gottes sihet mein ingeborner Geist durch Alles / aber nicht immerdar beharrlich; sondern wann der Geist der Liebe Gottes durch meinen Geist durchbricht / alsdann ist die animalische Geburt und die Gottheit ein Wesen / eine Begreifflichkeit und ein Licht.

Nicht bin allein Ich also / sondern es seynd alle Menschen also / es seyen gleich Christen / Jüden / Türcken oder Heyden / in welchem die Liebe und Sanfftmuht ist / in dem ist auch Gottes Licht.

Woltestu sagen / Nein?

ES leben die Türcken / Jüden und Heyden ja auch in demselben corpus, darinnen du lebest / und brauchen auch desselben Leibes krafft / die du brauchest / darzu haben sie auch denselben Leib / den du hast / und derselbe Gott / der dein Gott ist / ist auch ihr Gott.

So wirstu sagen / Sie kennen Jhn aber nicht / und ehren Jhn nicht.

JA / lieber Mensch / rühme dich nur / du hasts wol getroffen / du kennest Jhn für andern wol. Sihe / du blinder Mensch / wo die Liebe in Sanfftmuht auffgehet / da gehet das Hertze Gottes auff. Dann das Hertze Gottes wird im sanfften Wasser des an-

gezündeten Lichts geboren / es sey gleich im Men-
schen oder ausser dem Menschen / es wird überall im
centro in der mitten / zwischen der eusserſten und in-
nerſten Geburt / geboren.

Vnd was du nur ansihest / da ist Gott / die Be-
greifflichkeit aber stehet in dieser Welt im Zorne /
die hat der Teuffel angezündet / und im verborgenen
Kerne mitten im Zorn wird das Licht oder Herz
Gottes geboren / dem Zorne unbegreifflich / und blei-
bet ein jedes in seinem Sede.

Nicht rühme ich darumb der Jüden / Türcken
und Heyden Vnglauben und Halsstarrigkeit / un
ihren Grimm und Boßheit wider die Christen
Nein / das seynd eitel stricke des Teuffels / der di
Menschen dadurch in Hoffart / Geitz / Neid un
Zorn reitzet / damit er das höllische Feuer in ihne
anzünde: Auch so kan ich nicht sagen / daß diese vie
Söhne des Teuffels in der Christenheit nicht auch
regieren / ja wol in einem jeden Menschen.

Nun sprichstu:

Was ist dann der Unterscheid zwischen Christen
Jüden / Türcken und Heyden?

Hie thut der Geist Thür und Thor auff / wilst
nicht sehen / so sey blind.

DAs ist erstlich der Vnterscheidt / daß Gott
und allwege gehalten hat / daß die jenigen / di
da wissen was GOTT ist / und wie sie ihm diene
sollen / können durch ihre Wissenschafft durch de
Zorn in die Liebe Gottes dringen / und den Teuff

über

überwinden/thun sie es nun nicht/so seynd sie nicht besser als die/ die es nicht wissen.

So aber der jenige / der den Weg nicht weiß/ durch den Zorn in die Liebe dringet / so ist er dem gleich / der durch seine Wissenschafft ist durchgedrungen / die aber im Zorn beharren / und zünden den in sich gar an / die seynd einander auch alle gleich / es seyen gleich Christen / Jüden / Türcken oder Heyden.

Oder was meynestu / damit man kan GOTT dienen? wolltestu mit ihm heucheln / und deine Geburt schmücken?

Ich meyne ja du bist ein schöner Engel / wer Liebe in seinem Hertzen hat / und führet ein barmhertziges und sanfftmütiges Leben / und streitet wider die Boßheit / und dringet durch den Zorn Gottes ins Licht/der lebet mit Gott/und ist ein Geist mit Gott.

Dann Gott bedarff keines andern Dienstes/ als daß sich sein Geschöpffe/ welches in seinem Leibe ist/ nicht von ihm verrücke/sondern Heilig sey/wie er ist.

Darumb gab auch Gott den Jüden das Gesetze/ daß sie sich solten der sanfften Heiligkeit und Liebe befleissen / damit die gantze Welt einen Spiegel an ihnen hätte: als sie aber in Hoffart gerieten / und rühmeten sich ihrer Geburt für die Liebe/und machten auß dem Gesetz der Liebe eine schärffe des Zorns/ so stieß ihnen Gott den Leuchter weg / und zog zu den Heyden.

Zum andern ist das der Unterscheid zwischen den Christen/ Jüden/ Türcken und Heyden / daß die Christen den Baum des Lebens wissen / welcher ist

Christus/ der da ist der Fürst unsers Himmels und dieser Welt/ und regieret in allen Geburten als ein König in Gott seinem Vatter / und die Menschen seynd seine Glieder.

Nun wissen die Christen / wie sie können in krafft dieses Baums/auß ihrem Tode durch seinen Todt/ zu Ihm in sein Leben eindringen / und mit Ihm herrschen und leben / da sie dann auch mit ihrem durchdringen/ mit ihrer Neuen Geburt auß diesem todten Leibe/ können bey Ihm im Himmel seyn.

Und ob schon der todte Leib mitten in der Höllen ist bey allen Teuffeln / dannoch herrschet der neue Mensch mit Gott im Himmel / und ist ihnen der Baum des Lebens eine starcke Pforten/ durch welche sie ins Leben eingehen.

Nun dieses wirstu an seinem Ort außführlich finden.

Nun mercke:

ES schreibet Moses/Gott habe gesprochen: Es werden Lichter an der Feste des Himmels / die da leuchten auff Erden / und scheiden Tag und Nacht/und machen Jahr und Zeit/ &c.

Diese Beschreibung zeiget an/daß der erste Scribent nicht gewust hat / was die Sterne seynd/ wiewol er doch des rechten Gottes ist fähig gewesen: Er hat aber die Gottheit beym Hertzen genommen und auffs Hertze gesehen / was das Hertz und der Kern dieser Schöpffung sey / und der Geist hat ihm die Siderische und eusserste todte Geburt verborgen gehalten/und hat ihn allein auff den Glauben/an das Hertze der Gottheit getrieben.

Welches auch das Hauptstück ist / das dem Men-

Menschen am nöhtigsten ist / dann wann er den rechten Glauben ergreifft / so dringet er durch den Zorn Gottes / durch den Todt ins Leben / und herrschet mit Gott.

Weil aber die Menschen itzo am Ende dieser Zeit sehr lüstern nach der Wurtzel des Baums / durch welches die Natur anzeiget / daß die zeit des Baums entblösung vorhanden sey: als wil ihnen der Geist dieselbe zeigen / und sich die Gottheit gantz offenbaren. Welches ist die MORGEN-RÖHTE und anbrechung des grossen Tages Gottes / an dem soll wiederbracht werden und auffgehen / was auß dem Tode zur Wiedergeburt des Lebens geboren ist.

Sihe / als Gott sprach / Es werde Liecht / so ist das Licht in den Kräfften der Natur oder sieben Geistern Gottes / auffgegangē / und ist die Feste des Himmels / welche stehet im Wort im Hertzen des Wassers / zwischen die Siderische und eusserste Geburt mit dem Worte und Hertzen des Wassers geschlossen worden / und ist die Siderische Geburt der locus des Scheide-Ziels / welche stehet halb im Himmel / und halb im Zorne.

Dann auß demselben halben Theil des Zorns gebäret sich nun immer die todte Geburt / und auß der andern helffte / welche reichet mit seinem innersten grad biß in das innerste Hertze und Licht Gottes / gebäret sich nun immer durch den Todt das Leben / und ist doch die Siderische Geburt nicht zween / sondern ein Leib.

Als aber in zweyen Tagen die Schöpffung des Himmels und der Erden verrichtet ward / und der Himmel in dem Hertzen des Wassers zum Unterscheid

scheid zwischen dem Lichte Gotttes / und dem Zorn Gottes gemacht war: so giengen am dritten Tage durch den schrack des Feuerplitzes / welcher in dem Hertzen des Wassers auffgieng / und drang durch den Todt / dem Todt unbegreifflich / wieder auff allerley Figuren / wie es für der Zeit des angezündeten Zorns war geschehen.

Weil aber das Wasser / welches ist der Geist des Siderischen Lebens / mitten im Zorn und auch im Tode stund / figurirete sich auch ein jeder Leib also / wie die Geburt zum Leben und zur Beweglichkeit war.

Von der Erden.

DJe Erde war nun der Salitter, welcher auß der innersten Geburt außgespeyet war / und im Tode stund: als aber der Feuerplitz durchs Wort im Wasser auffgieng / so war es ein schrack / davon entstund die Beweglichkeit im Tode / und dieselbe Beweglichkeit in allen sieben Geistern ist nun die Siderische Geburt.

Die Tieffe.

Verstehe diß recht.

ALs sich am dritten Tage der Feuer-Plitz im Wasser des Todes hat angezündet / so ist durch den todten Leib des Wassers und der Erden / das Leben durchgedrungen.

Nun aber begreifft das todte Wasser und Erde nicht mehr als den Plitz oder schrack des Feuers / dadurch ihre Beweglichkeit entstehet: das Licht aber / welches in dem Feurplitz gantz sanffte auffgehet / das kan weder die Erde / noch das todte Wasser ergreiffen. Es

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

Es behält aber seinen Sitz in dem Kern/welches ist das fette/oder Wasser des Lebens/oder der Himel/ dann es ist der Leib des Lebens/das der Todt nicht ergreiffen kan/ und gehet doch in dem Tode auff. Auch so kan es der Zorn nicht ergreiffen/ sondern der Zorn bleibet im schrack des Feuerplitzes/ und macht die Beweglichkeit im todten Leibe der Erden und dem Wasser.

Das Licht aber dringet gantz sanffte hinnach/ und formiret die Geburt/ welche durch den schrack des Feurplitzes hat seinen zusammen corporirten Leib bekommen.

Die Gewächse der Erden.

WAnn nun der zornige Feur-Plitz die Geister der Natur/ welche in der Erden im Tode stehen/ mit seinem grimmen schrack/ auffwecket und beweglich macht/so fangen die Geister an/ nach ihrem eigenthümblichen göttlichen Rechte sich zu gebären/wie sie von Ewigkeit gethan haben/ und figuriren einen Leib zusammen/nach desselben Orts instehenden qualitäten.

Was für Salitter in der Zeit des Zorns anzündung ist im Tode erstorben/und wie er zur selben Zeit ist im instehenden Leben der sieben Geister Gottes qualificirend gewesen/ also ist er auch in der Zeit der Wiedergeburt im Feurplitz wieder auffgegangen/ und ist nichts neues worden/ als nur eine andere Gestalt des Leibes/ welcher in der Begreifflichkeit im Tode stehet.

Nun aber vermag sich der Salitter der Erden und des Wassers izo in seinem todten wesen nicht

mehr zu verändern / und in unendlich zu erzeigen / wie er im himmlischen Sede thäte / sondern / wann die Quellgeister den Leib formen / so gehet er in krafft des Lichtes auff.

Und das Leben des Lichts bricht durch den Todt / und gebäret ihm einen andern Leib auß dem Tode / welcher nicht ist dem Wasser und der todten Erden ehnlich / und krieget auch nicht ihren Geschmack und Geruch / sondern die krafft des Lichts dringet durch / und temperiret sich mit der Krafft der Erden / und nimpt dem Tode seinen Stachel / und dem Zorn seine gifftige Gewalt / und dringet in mitten des Leibes in dem Gewächse / als ein Hertz mit auff.

Und hierinnen steckt der Kern der Gottheit im centro in seinem Himmel / welcher stehet im Wasser des Lebens verborgen / kanstu nun / so greiffe zu.

Von den Metallen in der Erden.

Mit den Metallen hats eben eine substantz und Geburt / wie mit den Gewächsen über der Erden. Dann das Metall oder Ertz ist in zeit der anzündung des Zorns im instehenden Rad des siehenden Naturgeistes im gewircke der Liebe gestanden / da sich hinter dem Feurplitz das sanffte wolthun gebäret. Darinnen der heilige Himmel stehet / der sich in dieser Geburt / wann die Liebe Primus wird / in solcher holdseligen Klarheit und schönen Farben erzeiget / gleich dem Gold / Silber und Edelsteinen.

Aber das Silber und Gold in der todten Begreifflichkeit / ist nur ein finster Stein gegen der Wurtzel der himmlischen Gebärung: ich setze es nur darumb

darumb hieher / daß du wissest / wovon es seinen Vhrsprung hat.

Weil es dann ist das schönste auffsteigen und gebären in der heiligen / himmlischen Natur gewesen / so wird es auch in dieser Welt vom Menschen für alles andere geliebet. Dann die Natur hat dem Menschen wol in sein Hertze geschrieben / daß es besser sey / als andere Steine und Erde / sie hat ihm aber den grund nicht können offenbaren / wovon es worden oder herkommen seye / dabey du nun die MORGENRÖHTE des Tages mercken kanst.

Des Ertztes ist aber viel und mancherley / alles nach dem / wie der Salitter in dem Natur-Himmel in seinem auffsteigen im Licht der Liebe / ist Primus gewesen. Dann ein jeder Quellgeist in der himmlischen Natur hat aller Quellgeister Art und Eigenschafft an sich / dann er wird immer mit den andern inficiret, davon das Leben und die unerforschliche Geburt Gottes entstehet / aber nach seiner Krafft ist er Primus, und das ist sein eigen corpus, davon er den Namen hat.

Nun aber hat ein jeder Quellgeist die Eigenschafft der gantzen Natur / und ist sein gewirck in zeit der anzündung des Zorns mit in Todt eincorporirt worden / und ist auß eines jeden Geistes gewircke / Erde / Steine / Ertzt und Wasser worden.

Darumb findestu auch nach jedes Geistes qualität in der Erden Ertzt / Steine / Wasser und Erden / und darumb ist die Erde so viel und mancherley qualität / alles nach dem / wie ein jeder Quellgeist mit seiner instehenden Geburt in zeit der anzündung ist Primus gewesen.

Die

Die Natur hat gleichwol dem Menschen so viel offenbaret/daß er weiß/wie er von eines jeden Quellgeistes frembden inficirten Geburt kan die frembde materiam abschmeltzen / darmit derselbe Quellgeist in seinem eigenen Primat Primus bleibet.

Dieses hastu an Gold und Silber ein Exempel/ du kanst dasselbe nicht eher rein machen/daß es rein Silber und Gold sey / es werde dann siebenmal im Feuer geschmeltzet: Wann das geschicht/so bleibts im mitlern Sede, im Hertzen der Natur / welches ist das Wasser / in seiner eigenen qualität und farben sitzen.

Erstlich muß ihm die herbe qualität/ welche den Salitter im harten Tode gefangen hält/abgeschmeltzet werden / das ist der grobe steinichte aberaum. Hernach der herbe Todt vom Wasser / davon wird ein gifftig Scheidewasser / welches stehet im Auffgang des Feurplitzes im Tode. Welches ist ein böser / ja der allerböseste Quell im Tode / ja der herbe und bittere Todt selber/ dann das ist der locus, wo das Leben / welches im süssen Wasser entstehet / ist im tode erstorben/ das scheidet sich nun in der anderen schmeltzung.

Zum dritten wird der bitter / welcher in der anzündung des Wassers im Feurplitz entstehet / abgeschmältzet / dann derselbe ist ein wüter / tober / und zerbrecher/und kan kein Silber noch Gold bestehen/ wann der noch nicht getödtet ist/ dann er macht alles bröde / und erzeiget sich in mancherley Farben / dann er reitet durch alle Geister / und nimpt aller Geister Farben an sich.

Zum vierten muß der Feurgeist / welcher stehet in der

in der grausamen Angst und wehe thun des Lebens/ auch abgeschmeltzet werden / dann er ist ein steter Vatter des Zorns / und auß ihm gebäret sich die höllische Wehe.

Wann nun dieser vier-Geister Zorn getödtet ist/ so bleibet der Ertzt-Salitter in dem Wasser eine zehe materia, und sihet dem Geist / welcher in demselben Ertzte Primus ist/ehnlich/und das Licht/ welches im Feuer stehet/färbet ihn nach seiner eigenen qualität/ es sey Silber oder Gold.

Und sihet nun die materia in der vierten abschmeltzung dem Silber oder Gold ehnlich/es bestehet aber noch nicht/und ist noch nicht genug zehe und rein/ der Leib bestehet wol darinnen/ aber nicht der Geist.

Wann es nun zum fünfftenmal geschmeltzet wird/ so steiget der Liebe-Geist in dem Wasser durchs Licht auff / und macht den todten Leib wieder lebendig / daß also die materia, die von der erstē vier abschmeltzung ist blieben/wieder die krafft bekompt/ die desselben Quellgeistes / welcher in diesem Ertzte Primus ist/eigenthumb ist gewesen.

Wann es nun zum sechstenmal geschmeltzet wird/ so wird es etwas härter / da beweget sich das Leben/ welches in der Liebe ist auffgangen / und rüget sichs und von demselben rügen entstehet der Thon in der Härtigkeit/und krieget das Ertzt einen hellen klang/ dann die harte/pochende/und bitter feurige materia ist weg.

In dieser sechsten schmeltzung/ halte ich dafür/ es sey die gröste Gefahr bey den Alchymisten mit ihrem Silber-und Goldmachen. Dann hie gehöret ein recht subtil Feur zu/ und kan bald verbrandt und

taub werden/ und auch viel zu lind durch ein zu kalt Feur. Dann es muß ein Median-Feur seyn / daß der Geist im Hertzen nicht auffstehend werde / sondern fein sanfft walle/ so krieget es einen feinen süssen und sanfften Klang/ und freuet sich immer / als solte sichs wieder im Lichte Gottes anzünden.

So aber das Feur in der fünfften und sechsten schmeltzung zu hitzig ist/so wird das neue Leben/ welches sich in der Liebe hat im auffgang des Lichtes krafft auß dem Wasser geboren/ wieder in der grimmigkeit/im Zornfeur angestecket/und wird auß dem Ertzte ein verbrandter Schaum und aberaum/ und hat der Alchymist Dreck für Gold.

Wann es nun zum siebendenmal geschmeltzet wird/so gehöret noch ein subtiler Feur darzu / dann daselbst steiget das Leben auff / und freuet sich in der Liebe/ und wil sich in unendlich erzeigen / wie es für der Zeit des Zorns im Himmel hat gethan.

Vnd in dieser bewegung wird es wieder fett und geil/ und nimpt zu und breitet sich auß/ und gebäret sich die höchste Tieffe auß dem Hertzen des Geistes gantz freudenreich/als gleich als wolte es einen Englischen Triumph anfangen / und sich in göttlicher Krafft und Form in unendlich / nach der Gottheit Recht/erzeigen: Vnd dadurch bekompt der Leib seine gröste Stärck und Krafft/und färbet sich der Leib mit dem höchsten grad / und krieget seine rechte Schönheit und Tugend.

Vnd wann es nun bald gemacht wird/ so hat es seine rechte Krafft und Farbe / und mangelt an nichts/ als nur an dem/ daß sich der Geist nicht kan ins Licht mit seinem Leibe erheben/ sondern muß ein tod-

todter Stein bleiben/ ob er wol viel kräfftiger ist/ als andere Steine / noch bleibet der Leib gleichwol im Todt.

Vnd das ist nun der blinden Menschen irdischer Gott/ den sie lieben und ehren/ und lassen den lebendigen GOTT/ der im centro verborgen stehet / immer in seinem Sede sitzen. Dann das todte Fleisch begreifft auch nur einen todten Gott / und sehnet sich auch nur nach einem solchen todten Gott / aber es ist ein Gott / der manchen Menschen hat in die Hölle gestürtzet.

Du darffst mich darumb für keinen Alchymisten halten / dann ich schreibe allein in Erkäntnis des Geistes/und nicht durch erfahrenheit. Wiewol ich zwar allhie etwas mehrers anzeigen könte / in wie viel Tagen / und in welchen Stunden solche dinge müssen præpariret werden/dann man nicht Gold in einem Tage machen kan / sondern es gehöret ein gantzer Monath darzu.

Es ist aber nicht mein Vornehmen mich auff das zu versuchen / sintemal ich nicht weiß mit dem Feuer umbzugehen / auch so kenne ich der Quellgeister Farben in ihrer eusserstẽ Geburt nicht/welches grosser Mängel zweene seynd / sondern ich kenne sie nach einem andern Menschen/der nicht in der Begreifflichkeit stehet.

Bey der beschreibung der Sonnen wirstu etwas mehrers und tieffers davon finden: Meine meynung ist allein dahin gerichtet / die gantze Gottheit/ als viel mir in meiner Schwachheit begreifflich ist/ zu beschreiben / wie dieselbe sey in Liebe und Zorn/ und wie sie sich jetzo in dieser Welt gebäre. Von

den

den köstlichen Steinen wirstu bey der Beschreibung der sieben Planeten finden.

Das 23. Capitel.

Von der Tieffe über der Erden.

WAnn der Mensch die Tieffe über der Erden ansihet/ so sihet er nichts als Sterne und Wasserwolcken/ dann dencket er/ es müsse ein ander Ort seyn/ da sich die Gottheit mit dem Himmlischen und Englischen Regiment erzeige. Er wil schlecht die Tieffe/ sampt ihrem Regiment/ von der Gottheit unterscheiden/ dann er sihet allda nichts als Sterne/ und das Regiment darzwischen ist Feuer/ Lufft und Wasser.

Da denckt er dann/ das hat Gott auß seinem Vorsatz auß NICHTS also gemacht/ wie könte in dem Wesen Gott seyn/ oder wie könte das Gott selber seyn? Er bildet ihm immer ein/ es sey nur also ein Hauß/ darinnen Gott mit seinem Geiste regiere und wohne: GOTT könne ja nicht ein Gott seyn/ dessen Wesen in krafft dieses Regiments bestehe.

Es dürffte mancher wol sagen/ Was wäre das für ein Gott/ dessen Leib/ Wesen und Krafft in Feur/ Lufft/ Wasser und Erde stünde!

Sihe/ du unbegreifflicher Mensch/ ich wil dir den rechten grund der Gottheit zeigen. Wo dieses ganze Wesen nicht GOTT ist/ so bistu nicht Gottes Bilde/ wo irgend ein frembder Gott ist/ so hastu kein Theil an Jhme. Dann du bist auß diesem GOTT geschaffen/ und lebest in demselben/ und derselbe gibt dir

dir stets auß Jhme Krafft / Segen / Speiß und Tranck / auch so stehet alle deine Wissenschafft in diesem GOTT / und wann du stirbest / so wirstu in diesen GOTT begraben.

Wo nun ein frembder Gott ist / der ausser diesem ist / wer wird dich dann auß diesem Gott / darinnen du verwäsen bist / wieder lebendig machen ? Wie wird dir der frembde Gott / auß dem du nicht geschaffen bist / und in dem du nie gelebet hast / deinen Leib und Geist wieder zusammen figuriren ?

So du nun eine andere materia bist als Gott selber / wie wirstu dann sein Kind seyn ? oder wie wird der Mensch und König Christus können Gottes leiblicher Sohn seyn / den er auß seinem Hertzen geboren hat ?

So nun seine Gottheit ein ander Wesen ist / als sein Leib / so müste zweyerley Gottheit in Jhme seyn / sein Leib wäre von dem Gott dieser Welt / und sein Hertze wäre von dem unbekanten Gott.

O thue die Augen deines Geistes auff / du Menschenkind / ich wil dir allhie die rechte und warhafftige / eigentliche Pforten der Gottheit zeigen / als es dann derselbe Einige GOTT haben wil !

Sihe / das ist der rechte Einige GOTT / auß dem du geschaffen bist / und in deme du lebest : Wann du ansihest die Tieffe und die Sterne und die Erde / so sihestu deinen GOTT / und in demselben lebest und bistu auch / und derselbe Gott regieret dich auch / und auß demselben Gott hastu auch deine Sinnen / und bist eine Creatur auß ihme und in ihme / sonst wärestu nichts.

Nun wirstu sagen / ich schreibe Heydnisch : Höre

und ſihe / und mercke den Unterſcheidt / wie dieſes alles ſey / dann ich ſchreibe nicht Heydniſch / ſondern Philoſophiſch / ſo bin ich auch kein Heyde / ſondern ich habe die tieffe und wahre Erkäntnis des Einigen groſſen Gottes / der Alles iſt.

Wann du anſiheſt die Tieffe / die Sterne / die Elementa / die Erde / ſo begreiffeſtu mit deinen Augen nicht die helle und klare Gottheit / und ob ſie wol allda und darinnen iſt / ſondern du ſiheſt und begreiffeſt erſtlich mit deinen Augen den Todt / darnach den Zorn Gottes / und das hölliſche Feuer.

So du aber deine Gedancken erhebeſt / und denckeſt wo Gott ſey / ſo ergreiffeſtu die Sideriſche Geburt / da Liebe und Zorn gegeneinander wallen. Wann du aber den Glauben ſchöpffeſt an den Gott / der in Heiligkeit in dieſem Regimente regieret / ſo brichſtu durch den Himmel / und ergreiffeſt GOTT bey ſeinem heiligen Hertzen.

Wann nun dieſes geſchicht / ſo biſtu wie der gantze Gott iſt / der da ſelber Himmel / Erde / Sterne und Elementa iſt / und haſt auch ein ſolch Regiment in dir / und biſt auch eine ſolche Perſon / wie der gantze Gott in dem loco dieſer Welt iſt.

Nun ſprichſtu:

Wie ſoll ich das verſtehen / es iſt ja Gottes und der Höllen oder des Teuffels Reich voneinander unterſchieden / und kan nicht ein Leib ſeyn?

Auch ſo iſt die Erde und Steine nicht Gott / ſo wol auch der Himmel und die Sternen / auch

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

auch nicht die Elementa / vielweniger kan ein Mensch Gott seyn / sonst würde er nicht können von Gott verstossen werden?

HJe wil ich dir nun nacheinander den grund erzehlen / behalte die Frage im Sinn.

Von der Siderischen geburt / und geburt Gottes.

Für den Zeiten des erschaffenen Himmels / und der Sternen und Elementen / und für der Erschaffung der Engel ist kein solch Zorn Gottes gewesen / auch kein Todt / auch kein Teuffel / auch weder Erde noch Steine. Auch so hats keine Sterne gehabt / sondern die Gottheit hat sich fein sanffte und lieblich geboren / und in Bildnisse figuriret, welche nach den Quellgeistern seynd corporiret worden / mit ihrem gebären / ringen und auffsteigen / und seynd auch wieder durch ihr ringen vergangen / und haben sich in eine andere gestalt formiret / alles nach deme / wie ein jeder Quellgeist ist Primus gewesen / wie du daforne kanst lesen.

Aber mercke hie recht: Die ernste und strenge Geburt / darauß der Zorn Gottes / die Hölle und der Todt ist worden / die ist wol von Ewigkeit in Gott gewesen / aber nicht anzündlich oder erheblich. Dann der gantze GOtt stehet in sieben Species oder siebenerley gestalt oder gebärung / und wann diese Geburten nicht wären / so wäre kein Gott / auch kein Leben / auch kein Engel / noch einige Creatur.

Und dieselben Geburten haben keinen Anfang / sondern haben sich von Ewigkeit also geboren / und nach dieser Tieffe weiß Gott selber nicht was ER ist.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

Dann ER weiß keinen Anfang / und auch nichts seines gleichen / und auch kein Ende.

Diese sieben Gebärungen in allem / ist keine die erste/und auch keine die ander/dritte und letzte / sondern sie seynd alle siebẽ eine jede die erste/ander/dritte/vierte und letzte. Doch muß ich nach Creatürlicher art und weise eine nach der andern setzen / sonst verstehestu es nicht / dann die Gottheit ist wie ein Rad / mit sieben Rädern ineinander gemacht / da man weder Anfang noch Ende sihet.

Nun mercke:

ERstlich ist die herbe qualität / die wird von den andern sechs Geistern immer geboren/ die ist in sich selbst harte / kalt/ scharff/ gleich dem Saltze/ und noch viel schärffer. Dann eine Creatur kan ihre schärffe nicht genug ergreiffen / sintemal sie in einer Creaturen nicht einig und alleine ist/ aber nach der angezündeten Höllischen qualität art / weiß ichs wie sie ist. Diese herbe/scharffe qualität zeucht zusammen/ und hält in dem göttlichen Leibe die Formen und Bildnisse / und vertrocknet sie / daß sie bestehen.

Die 2. Gebärung ist das süsse Wasser/ das wird auch auß allen sechs Geistern geboren / dann es ist die Sanfftmuht / welche auß den andern sechs geboren wird / und sich in der herben gebärung außpresset/und die herbe immer wieder anzündet/leschet und sänfftiget / daß sie ihre herbigkeit nicht kan erzeigen / wie sie wol in ihrer eignen schärffe / ausser dem Wasser / gewalt hätte.

Die 3. Gebärung ist die Bitterkeit / welche entstehet

stehet auß dem Feuer im Wasser / dann sie reibet oder ängstiget sich in der herben und scharffen Kälte / und macht die Kälte beweglich / davon die Beweglichkeit entstehet.

Die 4. Gebärung ist das Feuer / das entstehet von der Beweglichkeit oder reibung in dem herben Geiste / und das ist nun scharff-brennende / und die bittere ist stechend und wütende. Wann sich aber der Feurgeist in der herben Kälte also wütende reibet / so ist allda ein ängstlich / erschrecklich / zitternde und scharff / widerwillig gebären.

Mercke hie tieff:

DAnn ich rede allhie auff Teuffelische art / als ob sich das Licht Gottes noch nicht hätte in diesen vier Species angezündet / als ob die Gottheit einen Anfang hätte / Ich kan dich aber nicht anders und näher unterrichten / damit du es verstehest.

In dieser vier Reibunge ist die harte und gantz erschreckliche / scharffe und grimmige Kälte / gleich einem zerschmältzten und sehr kalten Saltzwasser / welches doch nicht Wasser wäre / sondern eine solche harte Krafft / gleich den Steinen. Auch so ist darinnen ein wüten / toben / stechen und brennen / und ist das Wasser immer wie ein sterbend Mensch / wann sich Leib und Seele scheidet / eine gantz erschreckliche ängstlichkeit / eine wehe-gebärung.

Hie Mensch / besinne dich / hie siehestu / wo der Teuffel und seine grimmige / zornige Bosheit uhrsprung hat / darzu Gottes Zorn und das Höllische Feuer / auch der Todt und die Hölle / und ewige Verdamnis: Ihr Philosophi mercket das!

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

Wann sich nun diese vier Gebärungen also miteinander reiben/so wird die Hitze Primus, und zündet sich im süssen Wasser an / da gehet zu hand das Licht auff.

Verstehe diß recht.

WAnn sich das Licht anzündet / so gehet der Feuerschrack vorher / als wann du auff einen Stein schlägest/so sihestu von ehe den Feuerschrack/ alsdann fasset sich erst das Licht auß dem Feuerschracke.

Nun fähret der Feurschrack in dem Wasser durch die herbe qualität / und macht sie beweglich / das Licht aber gebäret sich im Wasser / und wird scheinend / und ist ein unbegreiffliches/ sanfftis und liebreiches Wesen / das ich / noch keine Creatur genugsam weder schreiben noch reden kan / sondern ich stamle nur wie ein Kind / das da gern wolte lernen reden.

Dasselbe Licht wird in mitten auß diesen vier Species geboren/ auß dem fetten des süssen Wassers/ und erfüllet den gantzen Leib dieser gebärung. Es ist aber ein solch sanfftes wolthun / wolrüchen und wolschmäcken / daß ich zu diesem kein Gleichnis weiß als nur wo mitten im Tode das Leben geboren wird / oder als wann ein Mensch in einer grossen Feuersgluth sässe/ und würde urplitzlich rauß gezogen/und in eine solche grosse Sanfftmuht gesetzet/ da er zuvor des Feuers schmertzen gefühlet hätte/ und nun urplitzlich vergienge / und würde in ein solch sanfftes wolthun gesetzet.

Also wird die Gebärung der vier Species in ein solch sanfftes wolthun gesetzet / wann das Licht in ihnen auffgehet.

Du

Du must mich aber hie recht verstehen/ich schreibe auff Creatürliche Art/als wann ein Mensch wäre des Teuffels Gefangener gewesen / und würde urplitzlich auß dem höllischen Feuer ins Licht Gottes gesetzet.

Dann das Licht hat in der Gebärung Gottes keinen anfang/ sondern es hat von Ewigkeit also in der gebärung geleuchtet / und weiß Gott selber keinen anfang darinnen. Allein der Geist thut dir hie der Höllen Pforten auff/ daß du siehest / wie es eine gelegenheit in den Teuffeln und der Höllen hat/ und wie es im Menschen ist / wann das göttliche Licht verlischet/ und er in Gottes Zorne sitzet/ so lebet er in einer solchen gebärung / und in solcher angst/ schmertzen und wehe.

Ich kan diß auch in keiner andern gestalt fürschreiben/dann ich muß also schreiben/als wann die gebärung Gottes einen anfang hätte oder nehme/ da es also worden wäre/ Ich schreibe aber allhie gar warhafftige und theure Wort / welche allein der Geist verstehet.

Nun mercke die Pforten Gottes.

DAs Licht/das sich nun auß dem Feuer gebäret/ und in dem Wasser scheinend wird/ und erfüllet die gantze gebärung/und erleuchtet sie/und sänfftiget sie/das ist das warhafftige Hertze Gottes/oder der Sohn Gottes / dann Er wird auß dem Vatter immer also geboren/ und ist eine andere Person / als die qualitäten und gebärungen des Vatters.

Dann die gebärung des Vatters kan das Licht nicht erhaschen oder begreiffen / und zu seinem gebären

bären gebrauchen / sondern das Licht stehet frey für sich / und wird von keiner gebärung begrieffen / und erfüllet und erleuchtet die gantze gebärung / als der Eingeborne Sohn vom Vatter / Joh. 1. v. 14.

Und dieses Licht heisse ich in der Menschlichen Geburt / die animalische Geburt / „ [Verstehe die „ Bildnis / so auß der Seelen essentien nach „ Gottes Gleichnis außsprösset.] oder der Seelen geburt / welche mit dieser Gottes-animalischen Geburt inqualiret, und hierinnen ist des Menschen Seele ein Hertze mit Gott / wann sie aber auch in diesem Liechte stehet.

Die 5. Gebärung in Gott ist nun / wann dieses Licht also gantz sanffte und lieblich durch die ersten vier gebärungen dringet / so bringt es des süssen Wassers hertze und lieblichste krafft mit sich. Und wann es nun die scharffen geburten kosten / so werden sie gantz sanffte und liebreich / und ist wie immer das Leben im Tode auffgienge.

Da schmäcket ein jeder Geist den andern / und krieget eitel neue Krafft / dann die herbe qualität wird nun gar linde / dann des Lichts krafft auß dem süssen Wasser sänfftiget sie / und in dem Feuer gehet die sanffte Liebe auff / dann es erwärmet die Kälte / und das süsse Wasser macht den scharffen schmack gar lieblich und sanffte.

Und ist in den scharffen und feurigen gebärungen nichs dann eitel Liebe-sehnen / kosten / freundlich inficiren / holdselige gebärunge / da ist eitel Liebe / und aller Zorn und Bitterkeit im centro / als in einer grossen Festen / verriegelt / diese gebärung ist gar

ein sanfftes wolthun / der bitter Geist ist nun die lebende Beweglichkeit.

Die 6. Gebärung in Gott ist nun / wann die Geister in ihrer geburt also voneinander kosten / so werden sie gantz freudenreich / dann der Feuerpliz oder die schärffe auß der geburt steiget nun über sich / und wallet gleich wie die Lufft in dieser Welt.

Dann wann eine Krafft die ander rüget / so kosten sie voneinander / und werdē gantz freudenreich / dann das Licht wird auß allen Kräfften geboren / und dringet wieder durch alle Kräffte / dadurch und darinnen gebäret sich die erhebliche Freude / davon der Thon entstehet. Dann von dem rügen und bewegen gebäret sich der lebendige Geist / und derselbe Geist dringet durch alle gebärungen / der geburt gantz unfaßlich und unbegreifflich / und ist eine gantz freudenreiche / liebliche schärffe / als wie eine liebliche Mulica. Vnd wenn nun die geburt gebäret / so fasset es das Licht / und spricht es wieder in die geburt / durch den wallenden Geist.

Vnd dieser wallende Geist ist die dritte Person in der geburt Gottes / und heisset Gott der H. Geist.

Die 7. Gebärung ist und behält seine geburt und formung in dem Heiligen Geist / wann derselbe durch die scharffen geburten gehet / so gehet er mit dem Thone / und formet und bildet allerley Figuren / alles nach deme / wie die scharffen geburten miteinander ringen.

Dann sie ringen in der geburt stets miteinander wie ein Liebespiel / und nach dem die geburt mit den farben und geschmacke im auffsteigen ist / so werden auch die figuren gebildet.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

Und diese Geburt heist nun / GOTT Vatter/ Sohn / Heiliger Geist / und ist keine die erste/ und auch keine die letzte: und ob ich gleich einen unterscheid mache / und eine nach der andern setze / so ist doch keine die erste/ und auch keine die letzte / sondern sie seynd von Ewigkeit in einem gleichen Wesen und Sitze also gewesen.

Ich muß nur unterscheidlich schreiben / daß es der Leser verstehet / dann ich kan nicht Himmlische/ sondern Menschliche Worte schreiben / es ist zwar wol gar recht geschrieben/allein das Wesen Gotttes stehet in krafft/und es begreifft es nur der Geist/und nicht das todte Fleisch.

Also kanstu verstehen / was die Gottheit für ein Wesen ist / und wie die drey Personen in der Gottheit seynd/ du darffst die Gottheit nicht irgend einer Bildnis vergleichen / dann sie ist die Geburt aller Dinge: auch so in den ersten vier Species nicht die scharffe gebärung wäre / so wäre keine Beweglichkeit /und könte sich nicht das Licht anzünden / und das Leben gebären.

Aber nun ist diese scharffe Geburt der Beweglichkeit und des Lebens / so wol auch des Lichts uhrsprung/darauß der lebendige und vernünfftige Geist entstehet / der da in dieser gebärung unterscheidet/ formet und bildet. Dann die herbe / kalte geburt ist ein anfang aller Dinge/die ist herbe/ streng/ zusammen-ziehende und fest-haltende/und die formet und zeucht auß der gebärung zusammen / und macht die geburt dicke/daß darauß wird eine Natur/ und daher hat die Natur und Begreifflichkeit ihren Uhrsprung in dem gantzen Leibe Gottes.

Diese

Diese Natur ist nun wie ein todtes/ unverständiges Wesen / und stehet nicht mit in der Krafft der Geburt/ sondern ist ein Leib / in welchem die Krafft gebäret. Sie ist aber der Leib Gottes/und hat alle Krafft wie die gantze gebärung / und die Geburtgeister nehmen ihre stärcke und krafft auß dem Leibe der Natur / und gebären immer wieder / und der herbe Geist zeucht immer wieder zusammen / und vertrocknet / also bestehet der Leib/ und auch die Geburt-geister.

Die ander Geburt ist nun das Wasser/das nimpt seinen Vhrsprung in dem Leibe der Natur.

Mercke:

WAnn das Licht den herben zusammen-gezogenen Leib der Natur durchscheinet / und denselben sänfftiget/so gebäret sich in dem Leibe das sanffte wolthun. Alsdann wird die harte Krafft gar sanfft/ und zerschmeltzet wie ein Eyß von der Sonnen/und wird dünne / gleich wie das Wasser in der Lufft/jedoch bleibet der Stock der Natur der himmlischen Begreifflichkeit stehen. Dann der herbe- und Feurgeist hält ihn/und das sanffte Wasser/das von dem Leibe der Natur / in anzündung des Lichts schmeltzet / das gehet durch die strenge und ernste/ kalte und feurige Geburt / und ist gar süsse und lieblich.

Davon wird nun die ernste und strenge Geburt gelabet/und wann sie es schmäcket/so wird sie erheblich und erfreuet sich / und ist ein Freuden-auffsteigen / da sich das Leben der Sanfftmuht gebäret. Dann das ist das Wasser des Lebens/darinnen sich die Liebe in GOtt/ so wol in Engeln und Menschen gebä-

gebäret/ dann es hat alles einerley Krafft und Geburt.

Vnd wann nun die Geburt der Kräffte das Wasser des Lebens kosten / so werden sie zitternde für Liebe-Freuden / und dasselbe zittern oder bewegen/welches mitten in der Geburt auffsteiget/ist bitter. Dann es steiget geschwinde auß der geburt auff/ wann das Wasser des Lebens in die geburt kompt/ als ein Freudensprung der geburt.

Weil es aber also geschwinde auffgehet/ daß sich die geburt also geschwinde erhebet/ ehe sie mit dem Wasser des Lebens gantz inficiret wird / so behält derselbe Schrack seine bitterkeit auß der strengen geburt/ denn die anfängliche geburt ist gantz strenge/ kalt/feurig und herbe.

Darumb ist nun der schrack auch also erheblich und zitternde / dann er beweget die gantze geburt/ und reibet sich darinnen/ biß er das Feur in der harten grimmigkeit anzündet / davon das Licht seinen uhrsprung nimpt. Alsdann wird der zitternde schrack mit der Sanfftmuht des Lichts erleuchtet/ und gehet in der geburt auff und nieder / quericht / über sich und unter sich/ wie ein Rad mit sieben Rädern ineinander gemacht.

Von diesem durchdringen und drehen entstehet der Schall oder Thon nach jedes Geistes Art / und inficiret sich immer eine Krafft in die ander / dann die Kräffte seynd als leibliche Brüder in einem Leibe / und steiget die Sanfftmuht auff / und der Geist gebäret und erzeiget sich in unendlich.

Dann welche Krafft sich nun in dem umbwendenden am stärckesten erzeiget/ das ist/ in der gebärung/

nach

nach derselben Krafft / Art und Farben bildet der Heilige Geist auch die Figuren in dem Leibe der Natur.

Also sihestu / wie keine Krafft die erste ist / und auch keine die andere / dritte / viekte und letzte / sondern die letzte gebäret die erste so wol / als die erste die letzte / und die mittelste nimpt ihren uhrsprung so wol von der letzten / ersten / andern / dritten und so fortan.

Auch so sihestu wie die Natur nicht könne von den Kräfften Gottes unterschieden werden / sondern es ist alles ein Leib: Die Gottheit / das ist / die Heilige Krafft des Hertzens Gottes / wird in der Natur geboren / auch so entstehet oder gehet der H. Geist auß dem Hertzen des Lichts / durch alle Kräffte des Vatters / immer auß / und figuriret alles und bildet alles.

Diese Geburt wird nun in drey Unterscheide getheilet / da ein jedes ein sonderliches und gantzes ist / und ist doch keines von dem andern getrennet.

Die Pforten der Heiligen Dreyfaltigkeit.

DJe gantze Geburt / welche ist aller Himmel Himmel / so wol diese Welt / welche ist in dem Leibe des Gantzen / so wol der locus der Erden und aller Creaturen / und wo du nur hin sinnest und denckest / das alles zusammen ist GOTT der Vatter / der weder Anfang noch Ende hat / und wo du nur hin sinnest und denckest / auch in dem kleinesten Circkel / den du erkiesen magst / ist die gantze Geburt Gottes vollkömmlich und unauffhaltlich und unwiderstreblich.

Ists

Jsts aber / daß in einer Creatur / oder in einem Ort ist das Licht verloschen / so ist die strenge Geburt allda / welche im Licht im innersten Kern verborgen liget. Das ist nun ein Theil.

Das ander Theil / oder die andere Person ist das Licht / welches auß allen Kräfften immer geboren wird / und erleuchtet hinwiederumb alle Kräffte des Vatters / und hat aller Kräffte Quell-Brunn.

Es wird aber darumb von dem Vatter als eine sonderliche Person entschieden / daß es die Geburt des Vatters nicht kan ergreiffen / und ist doch des Vatters Sohn / der auß dem Vatter immer geboren wird: Dessen hastu ein Exempel an allen angezündeten Feuern in dieser Welt / dencke ihm nur nach.

Vnd der Vatter liebet diesen seinen eingebornen Sohn darumb also hertzlich sehr / daß er das Licht und das sanffte Wolthun in seinem Leibe ist / durch welches Krafft auffgehet des Vatters Freud und Wonne.

Dieses seynd nun zwo Personen / und können keine die andere fassen / halten noch begreiffen / und ist eine so groß als die andere / und wann eine nicht wäre / so wäre die andere auch nicht.

Hie mercket ihr Jüden / Türcken und Heyden / dann euch gilts / euch wird allhie die Pforten GOttes eröffnet / verstocket euch nicht selber / dann es ist jetzo die angenehme Zeit. Jhr seyd mit nichten in GOTT vergessen / sondern wo ihr euch bekehret / so wird das Licht und Hertze Gottes in euch auffgehen / wie die helle Sonne.

Solches schreibe ich / als in Krafft und vollkömlicher Erkäntnis des grossen Gottes / und verstehe

seinen

seinen Willen hierinnen gar wol. Dann ich lebe und bin in ihm/ und grüne mit dieser Arbeit auß seiner Wurtzel und Stamm / auch so muß es seyn. Nur schaue zu / verblendestu dich/ so ist kein Raht mehr/ und darffst nicht sagen / du hasts nicht gewust/ stehe auff/ der Tag bricht an!

Der dritte Vnterscheid/ oder die dritte Person in dem Wesen Gottes / ist der wallende Geist/ welcher von dem auffstehen in dem schracke / wo das Leben geboren wird / entstehet / der wallet nun in allen Kräfften / und ist der Geist des Lebens / und die Kräffte können ihn nicht wieder ergreiffen oder fassen/ sondern erzündet die Kräffte an/ und macht durch sein wallen Figuren und Bildnisse/ und formet dieselben nach der Art/ wie die ringende Geburt an jedem Orte stehet.

Vnd so du nicht wilst blind seyn/ so solstu wissen/ daß die Lufft derselbe Geist ist / aber im loco dieser Welt ist die Natur darinnen gantz erheblich im Zornfeuer darinnen angezündet/ welches Herr Lucifer gethan hat / und liget der Heilige Geist/ der da ist der Geist der Sanfftmuht / darinnen in seinem Himmel verborgen.

Du darffst nicht fragen/ Wo ist derselbe Himmel? er ist in deinem Hertzen/ schleuß ihn nur auff / allhie wird dir der Schlüssel gezeiget.

Also ist ein GOTT / und drey unterschiedliche Personen ineinander/ und kan keine die andere fassen oder auffhalten/ oder der andern Vhrsprung ergründen / sondern der Vatter gebäret den Sohn / und der Sohn ist des Vatters Hertze/ und seine Liebe und sein Licht / und ist ein Vhrsprung der Freuden/ und alles Lebens anfang. Vnd

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

Und der Heilige Geist ist des Lebens Geist/ und ein Formirer und Schöpffer aller Dinge/ und ein Verrichter des Willens in Gott/ der hat formiret und geschaffen/auß dem Leibe und in dem Leibe des Vatters/alle Engel und Creaturen/ und hält und formiret noch täglich alles/ und ist die schärffe und der lebendige Geist Gottes: Wie der Vatter das Wort auß seinen Kräfften spricht/ so formets der Geist.

Von der grossen Einfältigkeit GOTTES.

WOlher Juncker Hans im braunen Rössel/ der du reitest vom Himmel in die Hölle/ und auß der Höllen biß in Todt/ darinnen der Stachel des Todes liget/besihe dich hie/du Welt-kluger Mensch/ der du voll böser Klugheit steckest.

Merckts ihr Welt-klugen Juristen, wo ihr nicht für diesen Spiegel für das helle und klare Angesicht Gottes wollet/ und euch allda bespiegeln/ so beut euch der Geist die Geburt im innersten herben Circkel an/wo die Klugheit geboren wird/da die schärffe der ängstlichen Geburt Gottes ist/ dann daselbst wird euer Klugheit und tieffer Verstand geboren.

Wollet ihr nun Götter und nicht Teuffel seyn/ so braucht euch des heiligen und sanfften Rechten Gottes/ wo nicht/so sollet ihr immer und ewig in der strengen und ernsten Geburt Gottes gebären. Solches saget der Geist als ein Wort Gottes/ und nicht mein todes Fleisch.

Du solst wissen/daß ichs auß der toden Vernunfft nicht sauge/sondern mein Geist inqualiret mit Gott/ und approbiret die Gottheit/ wie die sey mit allem ihrem

ihrem Gebären / Geschmack und Geruch: befinde demnach / daß die Gottheit sey gar ein einfältiges / sanfftes / liebliches und stilles Wesen / daß sich die Geburt der Dreyheit Gottes gar sanffte / freundlich / lieblich und einig gebäret / und kan sich die schärffe der innerlichsten Geburt niemalen in die Sanfftmuht der Dreyheit erheben / sondern bleibet in der Tieffe verborgen.

Vnd heisset die schärffe im verborgenen / Gottes Zorn / und das Wesen der Sanfftmuht in der Dreyheit heisset / GOTT. Da gehet nichts auß der schärffe auß / das da verderbe oder den Zorn anzünde / sondern die Geister spielen fein sanffte ineinander / wie die kleinen Kinder / wann sie sich miteinander freuen / da ein jedes sein Werck hat / und spielen miteinander / und liebkosen einander.

Solch Werck treiben auch die heiligen Engel / und ist in der Dreyheit Gottes gar ein sanfftes / liebliches und süsses Wesen / da sich der Geist in dem Thone immer erhebet / und rüget eine Krafft die andere / als ob allda liebliche Gesänge oder Säitenspiele auffgiengen.

Vnd wie das auffsteigen der Geister an jedem Orte ist / also formet sich auch der Thon / aber gantz sanffte / den Leibern der Engel unbegreifflich / aber der animalischen Geburt der Engel gar begreifflich: Vnd wie sich die Gottheit an jedem Ort erzeiget / also erzeigen sich auch die Engel. Dann die Engel seynd auß diesem Wesen erschaffen / und haben ihre Fürsten der Quellgeister Gottes unter sich / wie sie in der Geburt Gottes seynd.

Darumb wie sich das Wesen Gottes in der Ge-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

burt erzeiget / also auch die Engel / welche Krafft ir der Geburt Gottes zu jeden zeiten Primus wird / uni jubiliret auß dem Hertzen Gottes in dem H. Geiste dessen Krafft-Fürst der Engel / fänget auch seinen Lobgesang für allen andern an / und jubiliret mi seinem Heere / bald ists einer / bald der ander / dann die Geburt Gottes ist wie ein Rad.

Wann sich aber das Hertze Gottes mit seiner Klarheit erzeiget / so gehet auff das gantze Heer alle drey Königreichen der heiligen Engel. Vnd in die sem auffgehen des Hertzens Gottes / ist König uni Primus der Mensch Jesus Christus / der führet den Königlichen Reigen mit allen heiligen Seelen der Menschen biß an Jüngsten Tag. Alsdann werden die heiligen Menschen vollkömmliche Engel / und die Gottlosen vollkömmliche Teuffel / und das in seine Ewigkeit. Hie bespiegele dich du kluge Welt, woher deine Klugheit kompt.

Nun wirstu sagen:

SVchestu doch viel tieffer Klugheit als wir / du wilst in die Verborgenheit Gottes steigen / das keinem Menschen gebühret. Wir suchen nur Menschliche Klugheit / nnd du wilst Gott gleich seyn / und alles wissen / wie Gott ist / darzu in allen Dingen / beydes im Himmel und Hölle / in Teuffeln / Engeln und Menschen. Darumb ists ja nicht unrecht / als spitzfündige / scharffe Listen zu suchen / dann es bringet Ehre und Gewalt und Reichthumb.

Einrede.

WO du mir auff dieser Leiter / darauff ich in die Tieffe Gottes steige / nachsteigest / so wirstu wol gestie-

gestiegen haben: Ich bin nicht durch meine Vernunfft/ oder durch meinen vorsetzlichen Willen auff diese meynung/ oder in diese Arbeit und Erkäntnis kommen / ich habe auch diese Wissenschafft nicht gesucht/auch nichts darvon gewust/ ich habe allein das Hertze Gottes gesucht / mich für dem Ungewitter des Teuffels darein zu verbergen.

Als ich aber dahin gelanget habe / so ist mir diese grosse und schwere Arbeit auffgeleget worden / der Welt zu offenbaren und anzukündigen den grossen Tag des HERRN: und weil sie so harte nach des Baumes Wurtzel lüstert/ihnen zu offenbaren/was der gantze Baum sey/damit anzumelden/daß es die MORGENRÖHTE des Tages sey / das GOTT in seinem Raht vorlängst beschlossen hat/ Amen.

Also sihestu nun was GOTT sey / und wie seine Liebe und Zorn von Ewigkeit gewesen ist/ auch wie seine Geburt ist / und darffst nicht sagen / daß du nicht in Gott lebest und bist / oder daß Gott etwas frembdes sey / zu dem du nicht kanst kommen / sondern wo du bist / so ist die Pforten Gottes. Bistu nun Heilig / so bistu deiner Seelen nach bey Gott im Himmel/bistu aber Gottlose/so bistu deiner Seelen nach im Höllischen Feuer.

Nun mercke weiter.

ALs GOTT die Engel allesampt schuff / so wurden sie nun auß dieser gebärung GOttes geschaffen/ihr Leib ward auß der Natur zusammen corporiret/darinnen gebar sich ihr Geist und Licht/ wie sich die Gottheit gebar. Und wie die Quellgeister

ſter Gottes ihre Krafft und Stärcke immer auß den
Leibe der Natur nahmen / alſo auch die Engel / di
nahmen ihre Krafft und Stärcke immer auß de
Natur Gottes.

Vnd wie der Heilige Geiſt in der Natur alle
formet und bildete/alſo inqualirete auch der Engel
Geiſt in dem Heiligen Geiſte / und halff alles for
men und bilden/ damit alles ein Hertze und Wille
wäre/ und eitel Luſt und Freude.

Dann die Engel ſeynd des groſſen Gottes Kin
der / die er in ſeinem Leibe der Natur geboren ha
zur vermehrung der göttlichen Freude.

Hie ſolſtu aber wiſſen/daß der Engel Leiber nich
können die Geburt Gottes ergreiffen / ihr Leib ver
ſtehet ſie auch nicht/ allein ihr Geiſt verſtehet ſie/ d
Leib aber hält ſtille / gleich wie die Natur in Got
und läſſet den Geiſt mit Gott arbeiten und Liebe
ſpielen. Dann die Engel ſpielen für Gott / und i
Gott / gleich wie die kleinen Kinder für den Eltern
darmit wird die göttliche Freude vermehret.

Als aber der großmächtige Fürſt und Köni
Lucifer erſchaffen ward / ſo wolt er ſolches nich
thun/ſondern erhub ſich/und wolte allein Gott ſeyn
und zündete das Zornfeur in ihme an / alſo thäte
auch alle ſeine Engel.

Als aber dieſes geſchahe/ſo brüllete er mit ſeine
angezündeten Feurgeiſte in die Natur Gottes / d
ward der gantze Leib in der Natur Gottes/alſo we
als ſeine Herrſchafft reichete/angezündet. Weil abe
ſein Licht zu hand verlaſch / ſo konte er mit ſeine
Geiſte in den zweyen Geburten/des Sohns Gotte
und des Heiligen Geiſtes Gottes / nicht mehr in

quali

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

qualiren, sondern blieb in der scharffen geburt Gottes stehen.

Dann das Licht Gottes und den Geist Gottes kan die scharffe gebärung nicht begreiffen / darumb seynd es auch zwo sonderliche Personen. Darumb so konte Herr Lucifer mit seiner strengen/kalten und harten Feuergeburt das Hertze und den H. Geist Gottes nicht mehr berühren noch sehen / weder schmäcken noch fühlen / sondern ward mit seinem Feuergeist außgespeyet in die eusserste Natur/darinnen er das Zornfeur hatte angezündet.

Dieselbe Natur ist zwar der Leib Gottes / in welcher sich die Gottheit gebäret / aber die Teuffel können die sanffte geburt Gottes/ welche im Licht auffgehet/nicht ergreiffen. Dann ihr Leib ist nicht im Lichte erstorben / und lebet in der eussersten und strengen geburt Gottes / da sich das Licht nimmermehr wieder anzündet.

Dann ihr fettes im süssen Wasser ist verbrandt/ und ist auß demselben Wasser ein sauer gestanck worden/darinnen sich das Licht Gottes nicht mehr kan anzünden / und das Licht Gottes kan darinn nicht mehr gehen.

Dann die Quellgeister in den Teuffeln/seynd im harten Zorne verschlossen/ ihre Leiber seynd ein harter Todt / und ihre Geister seynd ein grimmiger Stachel des Zorns Gottes / und ihre Quellgeister gebären sich immer in der innersten schärffe / nach der scharffen Gottheit Recht.

Dañ anders können sie sich nicht gebären/ auch so können sie nicht ersterben noch vergehen/ sondern sie stehen in der allerängstlichsten geburt / und ist

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

nichts dann eitel Grimmigkeit/Zorn und Boßheit in ihnen / der angezündete Feuerquell steiget auff von Ewigkeit zu Ewigkeit / und können die süsse und lichte Geburt Gottes ewiglich nicht mehr berühren / weder sehen noch begreiffen.

Von der angezündeten Natur.

DJe Natur aber hat GOTT darumb also angezündet / und sich darinnen erzörnet / daß er den Teuffeln damit ein Wohnhauß bauete / und sie darinnen gefangen hielte / auff daß sie wären Kinder seines Zornes / in denen er mit seinem grimmen Eiffer herrschete / und sie in dem Zorne.

Das 24. Capitel.

Von der Zusammen-corporirung der Sternen.

ALs nun der gantze Leib der Natur in der raumlichkeit dieser Welt / gleich wie im harten Tode erstarret war / und doch das Leben darinnen verborgen war / so bewegete GOTT den gantzen Leib der Natur dieser Welt am vierten Tage / und gebar auß der Natur / auß dem auffgegangenen Licht / die Sternen. Dann das Rad der geburt Gottes bewegete sich wieder / wie es von Ewigkeit gethan hatte.

Es hat sich zwar wol am ersten Tage beweget / und die geburt in dem Leibe der verderbten Natur angefangen / dann am ersten Tage hat sich das Leben vom Tode entschieden / und am andern Tage ist eine Feste darzwischen geschaffen worden / und am drit-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

dritten Tage ist das Leben durch den Todt gebrochen. Dann da ist das Licht durch die Finsternis gebrochen / und hat den toden Leib der Natur grünend und beweglich gemacht.

Dann am dritten Tage hat sich der Leib der Natur also hart geängstet/ biß sich das Liebefeur hat in dem Tode angezündet/und ist das Lebenslicht durch den erstarreten Leib des Todes gebrochen / und hat auß dem Tode gegrünet/es ist aber am dritten Tage nur im Feuerschracke gestanden/davon die Beweglichkeit ist entstanden.

Am vierten Tage aber ist das Licht auffgangen/ und hat seinen sitz in das Hauß des Todes gemacht/ welches doch der Todt nicht kan begreiffen. So wenig als die strenge geburt Gottes / welche im innersten Kerne stehet/davon das Leben entstehet/kan die Sanfftmuht und das Licht der Sanfftmuht / mit sampt dem Geiste in der Sanfftmuht ergreiffen / so wenig kan auch die tode Finsternis dieser Welt das Licht der Natur ergreiffen/so wol auch kein Teuffel.

Sondern das Licht scheinet durch den Todt/und hat ihm seinen Königlichen Sitz mitten im Hause des Todes und des Zorns Gottes gemacht / und gebäret ihm einen neuen Leib Gottes auß dem Hause des Zorns / der ewig in der Liebe Gottes bestehet/ dem alten angezündeten in der eusserstẽ geburt unbegreifflich.

Nun fragestu:

Wie soll ich das verstehen?

ICh kan dirs wol nicht in dein Hertze schreiben/ dann es ist nicht jedermans Verstand und Begreifflichkeit/vorab wo der Geist im Hause des Zor-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

nes stehet / und nicht mit dem Lichte Gottes inqualiret: Ich wil dirs aber in irdischen Gleichnissen zeigen / ob du möchtest ein wenig in tieffen Sinn kommen.

Sihe an einen Baum / der hat von außwendig eine harte/grobe Schale / die ist todt und erstarret/ doch ist sie nicht gantz im Tode/sondern in der Ohnmacht/und ist ein unterscheid zwischen ihr und dem Leibe/so unter der Schalen wächset. Der Leib aber hat seine lebendige Krafft/ und bricht durch die verdorrete Schale auß / und gebäret ihm viel schöner junger Leiber / welche doch alle in dem alten Leibe stehen.

Aber die Schale ist wie ein Todt / und kan das Leben des Baums nicht ergreiffen/ sondern hänget ihm nur an/ und ist eine Decke des Baums / in welcher die Würme nisten/und zerstören dadurch endlich auch den Baum.

Also ist auch das gantze Hauß dieser Welt / die eusserliche Finsternis ist das Hauß des Zornes Gottes / darinnen wohnen die Teuffel / und ist recht das Hauß des Todes / dann das heilige Licht GOTTES ist darinnen erstorben. „ [Verstehe / es ist in sein Principium getreten/ „ und ist die eusserste wesenheit an Gott gleich „ als todt zu achten/und da sie doch in Gott lebet/ „ aber in anderer quelle.]

Der Leib aber dieses grossen Hauses/welcher unter der Schalen der Finsternis verborgen liget / der Finsternis unbegreifflich / der ist das Hauß des Lebens/darinnen Liebe und Zorn miteinander ringen.

Nun

Nun bricht die Liebe immer durch das Hauß des Todes / und gebäret heilige / himmlische Zweige in dem grossen Baum / welche im Lichte stehen. Dann sie grünen durch die Schale der Finsternis / gleich wie der Zweig durch die Schale des Baums / und seynd ein Leben mit Gott.

Und der Zorn grünet auch in dem Hause der Finsternis / und behält manchen edlen Zweig / durch seine inficirung in dem Hause der grimmigkeit / im Tode gefangen.

Das ist nun die Summa oder der Inhalt der Siderischen geburt / davon ich hie schreiben wil.

Nun fragt sichs:

Was seynd die Sternen / oder worauß seynd die worden?

Sie seynd die Krafft der sieben Quellgeister Gottes / dann als der Zorn Gottes durch die Teuffel in dieser Welt angezündet ward / so ward das gantze Hauß dieser Welt in der Natur / oder eusserstem geburt / gleich wie im Tode erstarret / davon die Erde und Steine seynd. Als aber derselbe harte aberaum zusammen auff einen Klumpen getrieben ward / so ward die Tieffe lauter / aber gantz finster / dann das Licht darinnen war im Zorn erstorben.

Nun aber konte der Leib Gottes dieser Welt nicht im Tode bleiben / sondern Gott bewegte sich mit seinen sieben Quellgeistern zur geburt.

Du must aber diß hohe Ding recht verstehen.

Das Licht Gottes / welches ist der Sohn Gottes / so wol auch der Heilige Geist / ist nicht erstorben

gewesen/ sondern das Licht / welches von Ewigkeit ist auß dem Hertzen Gottes gangen/und die Natur/ welche auß den sieben Geistern geboren wird / erleuchtet hat/das ist auß der hart-verderbten Natur gewichen. Davon ist die Natur dieser Welt mit ihrer Begreifflichkeit im Tode blieben/und kan das Licht Gottes nicht ergreiffen/sondern ist ein finster Hauß des Teuffels.

Nach diesem hat GOTT am vierten Tage der Schöpffung das gantze Hauß dieser Welt mit den qualitäten wieder neugeboren / und hat die Quellgeister gestellet in das Hauß der Finsternis / auff daß er ihm wieder einen neuen Leib darauß gebäre zu seinem Lob und Ehren.

Dann sein vornehmen war/ daß er wolte wieder ein ander Englisch Heer schaffen auß diesem Hause/ das solte also gethan seyn: Er wolte schaffen einen Engel/welches war Adam/der solte auß sich gebären seines gleichẽ Creaturen/ die da besässen das Hauß der neuen Geburt/ und in mitten der Zeit/ solte ihr König auß dem Leibe eines Menschen geboren werden/und das neugeborne Reich/ als ein König dieser Creaturen/besitzen/an stelle des verdorbenen und verstossenen Lucifers.

Vnter vollziehung dieser Zeit / wolte Gott dieses Hauß mit seinen qualitäten/als ein Königlich Regiment/schmücken / und denselben Quellgeistern das gantze Hauß einräumen / darmit sie in dem Hause der Finsternis und des Todes wiederumb Creaturen und Bildnisse herfür brächten/ wie sie von Ewigkeit gethan hatten / biß da vollendet würde das gantze Heer der neu-geschaffenen Engel/welches

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

ches waren die Menschen: Alsdann wolte Gott den Teuffel in das Hauß der Finsternis in eine ewige Höle verriegeln/und das gantze Hauß in seinem Lichte wieder anzünden/biß auff die Höle des Teuffels.

Nun fraget sichs:

Warumb hat ihn nicht Gott bald verriegelt / so hätte er nicht so viel Unglücks angerichtet?

SJhe / das war GOTTES Vorsatz / und der muste auch bestehen/daß er ihm auß der verderbten Natur der Erden wolte wieder ein Englisch Heer erbauen: verstehe einen neuen Leib/der in Gott ewiglich bestünde.

Es war mit nichten Gottes meynung/daß er die gantze Erde wolte dem Teuffel zu einem ewigen Wohnhauß geben / sondern nur den Todt/ und die grimmigkeit der Erden/den der Teuffel drein bracht hat.

Dann was hat der Salitter der Erden für Gott gesündiget / daß er solte gantz und gar in ewiger Schande stehen? Nichts / er war nur ein Leib/der da muste stille halten / als sich der Teuffel darinnen erhub.

So er nun hätte sollen dem Teuffel alsbald ein ewig Wohnhauß einräumen / so hätte auß demselben loco nicht können ein neuer Leib erbauet werden. Was hätte nun derselbe Raum in Gott gesündiget/daß er solte in ewiger schande stehen? Nichts/ es wäre ein Vnbillichkeit.

Nun aber war das das vornehmen Gottes / daß er wolte ein schön Englisch Heer auß der Erden machen/

machen / darzu allerley Bildung. Dann es solte darinnen und darauff alles grünen und sich neugebären / wie man dann sihet an Ertzt / Steinen / Bäumen / Kraut und Graß / und allerley Thieren / nach himmlischer Bildnis.

Und ob dieselbe Bildung gleich zergänglich war / dieweil sie für Gott nicht rein war / so wolte doch Gott am ende dieser Zeit das Hertze und den Kern darauß ziehen / auß der neuen Wiedergeburt / und von dem Tode und Zorn entscheiden / und solte die neue Wiedergeburt ausser diesem loco in Gott ewig grünen / und wieder himmlische Frucht tragen.

Der Todt aber der Erden / und der Zorn darinnen / solte Herrn Lucifern zu einem ewigen Hause werden / nach vollziehung der neuen geburt: Unterdessen solte Herr Lucifer in der Tieffe über der Erden in der Finsternis gefangen ligen / und da ist er auch ein under / er mag nun seines Glücks gar nahe gewärtig seyn.

Daß aber nun solche neue Geburt könte vollzogen werden ohne des Teuffels willen / so hat sich der Schöpffer in dem Leibe dieser Welt gleich wie Creatürlich geboren in seinen Quellgeistern / und seynd alle die Sterne nichts als Kräffte GOttes / und besihet der gantze Leib dieser Welt in den sieben Quellgeistern.

Daß aber so gar viel Sterne mit so mancherley wirckungen seynd / das ist die Unendlichkeit / die sich in den sieben Geistern Gottes ineinander inficiret, und in unendlich gebäret.

Daß sich die Geburt / oder der Sternen corpus in ihrem Sitze nicht verändert / wie sie von Ewigkeit gethan

gethan haben / bedeut / daß es soll eine stete Geburt seyn / dadurch der erstarrete Leib der Erden solte stets wieder in einerley wirckung / welche doch in der Vnendlichkeit stehet / angezündet werden / und sich neu gebären: so wol auch das Hauß der tieffen Finsternis über der Erden / dadurch der neue Leib möchte immer auß dem Tode geboren werden / biß vollendet würde die Zeit / und der gantze neugeborne Leib.

Nun sprichstu:

So seynd die Sterne dannoch Gott / die man für Gott ehren und anbeten soll?

BIß hieher seynd auch die weisen Heyden kommen / welche zwar mit ihrem scharffen Verstande unsere Philosophos gar weit übertroffen haben / aber die rechte Thür der Erkäntnis ist ihnen noch verborgen blieben.

Sihe / die Sterne seynd ja auß Gott zusammen corporiret, du must aber dessen Vnterscheid verstehen / dann sie seynd nicht das Hertze / und die sanffte / reine GOTTHEIT / die man für Gott ehren und anbeten soll: sondern sie seynd die innerste und schärffeste Geburt / da alles in kämpffen und ringen stehet / da sich zwar das Hertze Gottes immer gebäret / und der Heilige Geist auß dem Auffgang des Lebens immer außgehet.

Aber die scharffe Geburt der Sternen kan das Hertze Gottes nicht wieder ergreiffen / so wol auch den Heiligen Geist / sondern das Licht Gottes / welches in der ängstlichkeit auffgehet / mit sampt dem Wallen des Heiligen Geistes / bleibet als das Hertze für sich frey / und herrschet in mitten in dem schlusse

des

des verborgenen Himmels / der auß dem Wasser des Lebens ist.

Dann von demselben Himmel haben die Sterne ihre erste anzündung bekommen / und seynd nur wie ein Werckzeug / die Gott zur Geburt brauchet.

Es ist eben eine solche Geburt / wie im Menschen / der Leib ist auch der Seelen Vatter / dann die Seele wird auß der Krafft des Leibes geboren / und so der Leib in ängstlicher geburt Gottes stehet wie die Sterne / und nicht in der grimmigen / höllischen / so inqualiret die Seele des Menschen mit der reinen Gottheit / als ein Glied mit seinem Leibe.

Also auch wird das Hertze oder Licht Gottes in dem Leibe dieser Welt immer geboren / und dasselbe geborne Hertze ist ein Hertz mit dem ewigen / unanfänglichen Hertzen Gottes / das da ist in und über allen Himmeln.

Nicht wird es alleine in und auß den Sternen geboren / sondern in dem gantzen Leibe dieser Welt / die Sterne aber zünden den Leib dieser Welt immer an / daß die geburt überall bestehet.

Du must aber diß hie wol mercken.

DAs Licht oder Hertze Gottes nimpt seinen uhrsprung nicht nur bloß von den wilden / rauhen Sternen / da zwar Liebe und Zorn ineinander ist / sondern auß dem Sitze / wo das sanffte Wasser des Lebens immer geboren wird.

Dann dasselbe Wasser ist in der anzündung des Zornes von dem Tode nicht ergrieffen worden / sondern es bestehet von Ewigkeit zu Ewigkeit / und reicht an alle Ende in dieser Welt / und ist das Wasser

ser des Lebens/welches durch den Todt bricht/ darauß der neue Leib Gottes in dieser Welt erbauet wird.

Es ist aber in den Sternen so wol/ als an allen enden/aber an keinem Orte faßlich und begreifflich/ sondern erfüllet zugleich auff einmal Alles: auch ist es in dem Leibe des Menschen / und wen nach diesem Wasser dürstet/ und trincket deß / in dem zündet sich das Licht des Lebens an/welches ist das Hertze Gottes / da quillet zu hand auß der Heilige Geist.

Nun sprichstu:

Wie bestehen dann die Sterne in Liebe und Zorne?

SJhe / die Sterne seynd auß dem angezündeten Hause des Zorns Gottes auffgangen / gleich wie die Beweglichkeit eines Kinds in Mutterleibe im dritten Monath. Nun aber haben dieselben ihre anzündung von dem ewigen unerstorbenen Wasser des Lebens bekommen / dann dasselbe Wasser ist in der Natur nie erstorben gewesen.

Als sich aber GOTT in dem Leibe dieser Welt hat beweget / da hat sich am dritten Tage die ängstlichkeit in der geburt dieser Welt gerieben / davon ist der Feurplitz entstanden / und hat sich das Liecht der Sternen im Wasser des Lebens angezündet. Dann biß an dritten Tag/von der Zeit der anzündung des Zorns Gottes in dieser Welt / ist die Natur in der ängstlichkeit ein finster Thal gewesen/ und im Tode gestanden / am dritten Tage aber ist das Leben durch den Todt gebrochen / und hat sich die neue Geburt angefangen. Dann

Dann also lang/ und keine Stunde länger/ hat auch der neugeborne König und Groß-Fürst dieser Welt/ Jesus Christus/ in dem Tode geruhet/ und hat die ersten drey Tage der Schöpffung der Natur/ und dieselbe Zeit im Tode wieder zum Licht geboren/ auff daß diese Zeit mit der Ewigen Zeit/ sey wieder eine Zeit/ und kein Tag des Todes zwischen ihnen sey: Vnd daß die ewige Liebe/ und die neugeborne Liebe auß dem neuen Leibe der Natur/ sey eine Ewige Liebe/ und daß kein unterscheid zwischen der ewigen Liebe und der neugebornen Liebe sey/ sondern daß die neugeborne Liebe reiche biß ins Wesen/ das von Ewigkeit gewesen ist/ und auch für sich biß in Ewigkeit.

Also gar ist die neugeborne Liebe/ welche ist auß dem Wasser des Lebens im Lichte auffgangen/ in Sternen/ und in dem gantzen Leibe dieser Welt mit der ewigen/ unanfänglichen Liebe verbunden/ daß es sey ein Hertze und ein Geist/ der alles träget und erhält.

In dieser anzündung des Lichts in Sternen und Elementen/ hat sich darumb die Geburt der Natur nicht gantz in die heilige Sanfftmuht verwandelt/ wie es für der Zeit des Zorns ist gewesen/ daß die Geburt der Natur nun gantz heilig und rein sey/ Nein/ sondern sie stehet in ihrer schärffesten/ strengesten und ängstlichsten Geburt/ da der Zorn Gottes ohn unterlaß grünet/ gleich dem höllischen Feur.

Dann/ so sich die Natur hätte gantz und gar mit ihrer scharffen Geburt in die Liebe verwandelt/ nach himmlischem Recht/ so wären die Teuffel wieder in dem heiligen Sitze Gottes.

Auch

Auch so kanstu das gar wol sehen und verstehen an der grausamen Hitze und Kälte / so wol an der Gifft der Bitterkeit und Saurigkeit in dieser Welt / welches alles in der Sternen geburt stehet / darinnen die Teuffel gefangen ligen.

Die Sterne seynd nur die anzündung des grossen Hauses / dann das gantze Hauß ist im Tode erstarret / gleich wie die Erde / dann die eusserste Geburt ist todt und erstarret / wie die Schale auff dem Baum / die Siderische Geburt aber ist der Leib / da das Leben innen auffgehet.

Sie ist aber in ihrem Leibe gantz scharff / aber die neue Geburt / welche im Wasser des Lebens auffgehet / und dringet durch den Todt / die macht sie sanffte. Sie kan aber den Kern der scharffen geburt nicht verändern / sondern sie gebäret sich auß demselben / und behält ihr heilig neu Leben für sich / und dringet durch den zornigen Todt / und der zornige Todt begreifft es nicht.

Diese Liebe und Zorn ist nun wol ein Leib / aber das Wasser des Lebens ist der Himmel des unterscheids zwischen ihnen / daß also die Liebe nicht den Zorn in sich fasset oder begreiffet / und auch der Zorn nicht die Liebe / sondern die Liebe gehet auff im Wasser des Lebens / und nimpt von der ersten und strengen geburt die Krafft in sich / welche im Licht ist / die auß dem Zorne geboren wird / daß also der neue Leib auß dem alten geboren wird. Dann der alte (Leib) welcher stehet in der strengen geburt / gehöret dem Teuffel zum Hause / und der neue dem Reich Christi.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

Nun fragt sichs:

So seynd dann nun nicht alle drey Personen in der GOTTHEIT in der Geburt der Sanfftmuht in dieser Welt?

JA/sie seynd alle drey in dieser Welt in voller Geburt der Liebe/Sanfftmuht/Heiligkeit und Reinigkeit/und werden immer in solcher Substantz und Wesen geboren/wie von Ewigkeit geschehen ist.

Sihe! GOtt der Vatter spricht zu dem Volck Israel am Berge Sinai/ als er ihnen das Gesetz gab: Ich bin ein zorniger/ eifferiger GOTT über die/so mich hassen/ Exod.20.v.5. Deut.5.v.9.

Nun aber kanstu auß diesem einigen Vatter/der da ist zornig und auch liebreich/ nicht zwo Personen machen/sondern es ist ein einiger Vatter/der da seinen hertzlieben Sohn immer gebäret/ und von denen beyden der Heilige Geist immer außgehet.

Mercke die Tieffe im Centro.

DEr Vatter ist das einige Wesen/der selber alles ist/ und der seinen hertzlieben Sohn von Ewigkeit immer geboren hat/ und in den beyden ist der Heilige Geist im Plitze/wo das Leben geboren wird/ immer entstanden.

Nun aber ist von der strengen und ersten Geburt der Quellgeister des Vatters/ darinnen der Eiffer und Zorn stehet/immer der Leib der Natur worden/ darinnen das Licht des Sohns/ als des Vatters Hertze/stehet/ der Natur unbegreifflich.

Dann das Licht ist in der Geburt in mitten/ und ist die stätte des Lebens/ wo das saffte Leben Gottes gebo-

geboren wird auß allen Kräfften des Vatters/ und in demselben loco gehet der Heilige Geist vom Vatter und Sohn auß.

Nun aber seynd dieselben Kräffte des Vatters/ welche in der anzündung des Lichts stehen/der Heilige Vatter/ und der sanffte Vatter/ und die reine Geburt Gottes/und der darinnen auffgehende Geist ist der Heilige Geist/ die scharffe geburt aber ist der Leib/ darinnen dieses heilige Leben immer geboren wird.

Wann aber das Licht Gottes durch diese scharffe geburt scheinet/ so wird sie gantz sanffte/ und ist wie ein schlaffender Mensch/ da sich das Leben in ihme immer beweget/und der Leib ruhet fein sanffte.

In diesem Leibe der Natur ist nun die anzündung geschehen/dann auß diesem Leibe waren auch die Engel geschaffen/ und so sie sich nicht hätten in ihrem Vbermuht erhoben und angezündet/ so wäre ihr Leib ewig in der stillen und unbegreifflichen Sanfftmuht gestanden/ wie in den andern Fürstenthumben der Engel ausser dieser Welt/ und ihr Geist hätte sich ewig in ihrem Leibe der sanfftmuht geboren/wie in dem Leibe Gottes die Heilige Dreyaltigkeit/ und wäre ihr ingeborner Geist mit der Heiligen Dreyfaltigkeit ein Hertze/ Willen und Liebe gewesen/ dann zu dem Mittel waren sie auch in dem Leibe Gottes erschaffen zur Freude der Gottheit.

Herr Lucifer aber wolte selber der mächtigste Gott seyn/ und zündete seinen Leib an/ und weckte die scharffe Geburt Gottes darinnen auff/ und setzte sich wider das lichte Hertze Gottes/ in willens mit

seiner schärffe darinnen zu herrschen / welches doch unmüglich war.

Weil er sich aber wider der Gottheit Recht erhub und anzündete / so erhub sich auch die scharffe geburt im Leibe des Vatters wider ihn / und nahm ihn als einen zornigen Sohn in der schärffsten geburt gefangen / und darinnen ist nun seine ewige Herrschafft.

Als sich aber nun der Vatter in dem Leibe der schärffe anzündete / so hat er darumb nicht den heiligen Quell angezündet / wo sich sein liebreicher Hertz gebäret / daß darumb solte sein Hertze im Zornquell sitzen.

Nein / das ist unmüglich / dann die scharffe Geburt kan die heilige und reine nicht ergreiffen / sondern die heilige und reine dringet durch die schärffe durch / und gebäret ihm einen neuen Leib / welcher wieder in der Sanfftmuht stehet.

Vnd derselbe neue Leib ist das Wasser des Lebens / welches geboren wird / wann das Licht durch den Zorn dringet / und der Heilige Geist ist der Formirer darinnen / der Himmel aber ist der unterscheit zwischen der Liebe und dem Zorn / und ist der Sitz wo sich der Zorn in die Liebe verwandelt.

Wann du nun ansiheſt die Sonne und Sternen / so mustu nicht dencken / das ist der heilige und reine GOTT / und must dir nicht fürnehmen von denselben etwas zu bitten oder zu begehren / dann sie seynd nicht der Heilige GOTT / sondern sie seynd die angezündete strenge geburt seines Leibes / da Liebe und Zorn miteinander ringet.

Der Heilige Gott aber ist in der mitten aller die-

ser

ser Dinge in seinem Himmel verborgen/ und kanst ihn nicht sehen oder begreiffen / die Seele aber begreifft ihn / und die Siderische Geburt halb / dann der Himmel ist der Vnterscheid zwischen Liebe und Zorn/derselbe Himmel ist überall/ auch in dir selber.

Vnd wann du nun den Heiligen Gott in seinem Himmel anbetest / so betestu Jhn in dem Himmel/ der in dir ist / an / und derselbe Gott bricht mit seinem Lichte / und darinnen der Heilige Geist durch dein Hertze/und gebäret deine Seele zu einem neuen Leibe Gottes/der mit Gott in seinem Himmel herrschet.

Dann der irdische Leib/ den du trägest/ der ist ein Leib mit dem gantzen angezündetẽ Leibe dieser Welt/ und dein Leib inqualiret mit dem gantzen Leibe dieser Welt: und ist kein unterscheid zwischen den Sternen und der Tieffe / mit sampt der Erden und deinem Leibe/ es ist alles ein corpus. Allein das ist nur der unterscheid/daß dein Leib ist ein Sohn des gantzen/und ist wie das gantze Wesen selber.

Wie sich nun der neue Leib dieser Welt in seinem Himmel gebäret / also gebäret sich auch dein neuer Mensch in seinem Himmel / dann es ist alles ein Himmel / darinnen Gott wohnet / und darinnen dein neuer Mensch wohnet / und kan nicht voneinander getrennet werden.

So du aber gottloß bist / so ist deine geburt des Himmels nicht fähig/ sondern des Zorns/und bleibet im andern theil der Siderischen Geburt / wo der ernste und strenge Feuerquell auffgehet / und bist im Todt verziegelt/so lange/ biß du durch den Himmel brichst/ und lebest mit Gott.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

Dann an der stelle deines Himmels hastu de
Zorn-Teuffel sitzen / so du aber durchbrichst / so mu
er allda weichen / und herrschet der Heilige Geist i
diesem Sitze / und in dem andern theil der grimmig
keit ficht dich der Teuffel an / dann es ist sein Nes
und der Heilige Geist thut ihm widerstand / und de
neue Mensch ligt in seinem Himmel unter der
Schutz des Heiligen Geistes verborgen / und de
Teuffel kennet den neuen Menschen nicht / dann e
ist nicht in seinem Hause / sondern im Himmel i
der Feste Gottes.

Solches schreibe ich als ein Wort / welches i
seinem Himmel ist geboren / wo sich die Heilig
Gottheit immer gebäret / da der wallende Geist ir
Pliz des Lebens auffgehet / daselbst ist dieses Wor
und diese Erkäntnis geboren worden / und im Liebe
feur durch den Eiffer-Geist Gottes auffgegangen

Ich weiß wol / was der Teuffel im sinn hat / dann
das das theil der ernsten und strengen Geburt / de
Liebe und Zorn einander entgegen gesetzt seynd / sihe
ihm ins Hertze. Dann wann er mit seiner grimmi
gen und Höllischen Versuchung kompt / wie ein
schmeichlender Hund / so setzt er mit seinem Zorn i
dem theile / wo die strenge Geburt stehet / an / un
daselbst ist ihm der Himmel entgegen gesetzt / da wir
die schöne Braut erkandt.

Dann er sticht durch den alten Menschen / i
willens den neuen zu verderben / wann sich aber de
neue gegen ihm erhebet / so weicht der Höllenhund
alsdann befindet der neue Mensch wol / was de
Höllenhund hat für einen Rahtschlag in die Side
rische Geburt geschleifft / und ist zeit außfegen.

Ich

Ich befinde aber / daß mir der klügeste Teuffel ist entgegen gesetzt / der wird Spötter erregen / die werden sagen / ich wolle durch meinen eigenen Wahn die GOTTHEIT außgrübeln.

Ja lieber Spötter / du bist wol ein gehorsamer Sohn des Teuffels / du magst billich der Kinder GOTTES spotten / ich solte wol die GOTTHEIT in meinem Vermögen können also tieff ergründen / so sich die GOTTHEIT nicht in mir gründete / meynestu aber auch / daß ich starck genug sey zum Widerstand ?

Ja lieber stoltzer Mensch / die Gottheit ist auch gar ein sanfftes / einfältiges und stilles Wesen / und grübelt nicht im grunde der Höllen und des Todes / sondern in seinem Himmel / da nichts als einmütige Sanfftmuht ist / darumb mir auch nicht gebühren wolte solches zu thun.

Aber sihe / ich habe dieses auch nicht auff die bahn bracht / sondern deine Begierde und hocherhabene Lust / die hat die Gottheit bewogen / dir deines Herens Begierde in höchster Einfalt in der grösten Tieffen zu offenbaren / auff daß es sey ein Zeugnis über dich / und eine anmeldung des ernsten Tages Gottes / sage ich als ein Wort des ernsten Gottes / welches geboren ist im Blitz des Lebens.

Das 25. Capitel.

Von dem gantzen Leibe der Sternen-Geburt / das ist die gantze Astrologia, oder der gantze Leib dieser Welt.

Die Gelehrten und hocherfahrnen Meister der Sternen-Kunst seynd in ihrem Verstande so hoch und Tieff kommen / daß sie wissen der Sternen lauff und wirckung / was ihre zusammenkunfften / inficiren und durchbrechen der Kräffte bedeut und mitbringet / und wie sich dadurch Wind / Regen / Schnee und Hitze empöret / auch Böses und Gutes / Glück und Unglück / darzu Leben und Todt / und alles treiben dieser Welt.

Dieses ist zwar das rechte Fundament / welches ich im Geist erkenne / daß es also sey / ihre Erkäntnis aber stehet nur im Hause des Todes in der eusserlichen Begreifflichkeit / und im anschauen der Augen des Leibes / und ist ihnen die Wurtzel dieses Baums biß daher verborgen blieben.

Es ist auch nicht mein Vornehmen / daß ich wolte von des Baums Aesten schreiben / und ihre Erkäntnis umbkehren / auch so baue ich nicht auff ihren grund / sondern lasse ihre Erkäntnis in ihrem Sede sitzen / dieweil ich sie nicht studiret habe / und schreibe im Geiste meiner Erkäntnis von des Baumes Wurtzel / Stamme / Aesten und Frucht / als ein mühsamer Knecht seines Herrn / den gantzen Baum dieser Welt zu blösen.

Nicht der meynung etwas neues auff die bahn zu bringen / dann ich habe dessen keinen Befehl / sondern meine Erkäntnis stehet in dieser Geburt der Sternen / in mitten wo sich das Leben gebäret und durch den Todt bricht / und wo der wallende Geist entsteht und durchbricht / und in dessen trieb und wallen schreibe ich auch.

Ich weiß auch gar wol / daß die Kinder des

Flei-

Fleisches werden meiner spotten und sagen/ ich solte meines Beruffs warten / und mich umb diese Dinge unbekümmert lassen / und mich lieber umb das fleissiger annehmen / das da mir und den Meinigen den Bauch füllet/ und die lassen philosophiren, die es studiret und darzu beruffen seynd.

Mit dieser Anfechtung hat mir auch der Teuffel so manchen Stoß gegeben / und mir solches selber eingebleuet/ daß ich mich offt verwogen habe/ dieses zu unterlassen / aber mein Vornehmen ist mir zu schwer worden. Dann wann ich dem Bauch nachgedacht/ und bey mir entschlossen / dieses mein Vorhaben zu unterlassen/ so ist mir die Pforten des Himmels in meiner Erkäntnis zugeriegelt worden.

Alsdann hat sich meine Seele geängstet / als wäre sie vom Teuffel gefangen / dadurch die Vernunfft so manchen Stoß bekommen / als solte der Leib zu grunde gehen / und hat auch der Geist nicht ehe nachgelassen / biß er wieder durch die tode Vernunfft gebrochen / und hat die Thoren der Finsternis zusprenget/ und seinen Sitz wieder an seine stelle bekommen / dadurch er dann allezeit neu Leben und Krafft bekommen.

Dadnrch ich dann verstehe / daß der Geist muß durch Creutz und Trübsal bewähret werden / auch so hat mirs an leiblicher Anfechtung nicht gefehlet/ sondern habe immer müssen im Kampff stehen / so gar ist der Teuffel darwider gewesen.

Weil ich aber spüre/ daß mein ewig Heyl darauff stehet/ und daß mir durch mein nachlassen wolte die Pforten des Lichts zugeschlossen werden/ welches doch ist die Festung meines Himmels / darein sich

meine Seele verbirget für dem Ungewitter des Teuffels / welche ich doch mit grosser Mühe und manchem harten Sturm durch die Liebe Gottes erobert habe / durch die durchbrechung meines Erlösers und Königes JESU CHRISTI / so wil ichs lassen Gott walten / und mein fleischliche Vernunfft gefangen nehmen.

Und habe mir erwehlet die Pforten der Erkäntnis des Lichts / und wil des Geistes Trieb und Erkäntnis nachfahren / und solte gleich mein thierischer Leib an Bettelstab gereichen / oder gar zu grunde gehen / so frage ich nun weiter nichts darnach / und wil mit dem Königlichen Propheten David sagen: Und wann mir gleich Leib und Seele verschmacht / so bistu / O Gott! doch mein Heyl / mein Trost und meines Hertzens Zuversicht / Ps. 73. v. 26. Auff dich wil ichs wagen / und deinem Geist nicht widerstreben / und ob es gleich dem Fleisch wehe thut / noch dannoch muß der Glaube in erkäntnis des Lichts über die Vernunfft schweben.

Ich weiß auch gar wol / daß einem Jünger nicht gebühret wider den Meister zu kämpffen / und daß die hocherfahrne Meister der Astrologia mir weit überlegen seynd: Aber ich arbeite in meinem Beruff / und sie in ihrem / auff daß ich nicht ein fauler Knecht meines HERRN erfunden werde / wann derselbe wird kommen / und sein überantwortet Pfund von mir fordern / daß ich ihm dasselbe möge mit Wucher darstellen. Als wil ich sein Pfund nicht in die Erde vergraben / sondern auff Wucher außleihen / damit er nicht in zeit seiner abforderung möchte zu mir sagen: Du Schalcksknecht / warumb

hastu

Hastu mein Pfund in die Finsternis versteckt / und nicht damit gewuchert? Matth. 25. Luc. 19. so bekäme ich jetzunder das meine mit Wucher / und dasselbe gar von mir nehme / und einem andern gäbe / der mit seinem Pfunde viel gewuchert hätte / als wil ich säen / er mag begiessen / und es Ihn lassen walten.

Nun mercke:

DAs gantze Hauß dieser Welt / das im sichtbarlichen und begreifflichen Wesen stehet / das ist das alte Hauß Gottes / oder der alte Leib / welcher für der Zeit des Zorns ist in himmlischer Klarheit gestanden: Als aber der Teuffel hat darinnen den Zorn erweckt / so ist es ein Hauß der Finsternis und des Todes worden.

Darumb sich dann auch die H. Geburt Gottes / als ein sonderlicher Leib / von dem Zorne entschieden / und die Feste des Himmels zwischen Liebe und Zorn gemacht hat / daß also die Sternen-geburt im mitten stehet / verstehe / mit ihrer eusserlichen begreifflichkeit und sichtlichkeit stehet sie im Zorne des Todes / und mit der darinnen auffgehenden neuen geburt / welche stehet im mitlern Sede, wo der schluß des Himmels ist / stehet sie in der sanfftmuht des Lebens.

Dann die Sanfftmuht wallet gegen dem Zorn / und der Zorn gegen der Sanfftmuht / und seynd also zwey unterschiedliche Reiche in dem einigen Leibe dieser Welt.

Dieweil aber die Liebe und Sanfftmuht Gottes den Leib oder locum dieser angezündeten Zorn-welt nicht wolte im ewigen Zorne und Schanden lassen stehen /

stehen / so gebar er den gantzen alten Leib dieser Welt wieder recht formlich zu einem Leibe / darinnen das Leben regierte nach göttlicher Art und weise / ob wol im angezündeten Zorn / noch dannoch müste er nach der Gottheit Recht bestehen / auff daß darauß könte ein neuer Leib geboren werden / der da bestünde in Heiligkeit und Reinigkeit in Ewigkeit.

Vmb solcher ursachen willen ist auch ein endlicher Scheidetag in Gott bestimmet worden / da sich Liebe und Zorn sollen voneinander scheiden.

Wann du nun ansihest die Sterne und die Tieffe mit sampt der Erden / so sihestu mit deinen leiblichen Augen nichts als den alten Leib im zornigen Tode / den Himmel kanstu mit deinen leiblichen Augen nicht sehen / dann die blaue Kugel / die du in der höhe sihest / das ist nicht der Himmel / sondern es ist nur der alte Leib / den man billich die verderbte Natur heisset.

Daß es aber scheinet / als wäre eine blaue Kugel über den Sternen / damit der locus dieser Welt für den heiligen Himmel sey verschlossen / wie dann die Menschen bißher gedacht haben / das ist nicht also / sondern es ist das ober Wasser der Natur / das ist viel heller als das Wasser unter dem Monden / wann nun die Sonne durch die Tieffe scheinet / so ists gleich wie liechtblau.

Wie tieff oder weit der locus dieser Welt sey / weiß kein Mensch / und ob sich gleich etliche Physici oder Astrologi haben unterstanden / die Tieffe mit ihrem Circul zu messen / so ist ihr messen doch nur Fabeley / oder eine messung der Begreifflichkeit / gleich als wolte einer den Wind haschen.

Der

Der rechte Himmel aber ist überall in dieser jetzigen Zeit biß an Jüngsten Tag/und das Zorn-Hauß der Höllen und des Todes ist auch in dieser Welt jetzt überall biß an Jüngsten Tag. Aber die Wohnung der Teuffel ist jetzunder vom Monden biß an und in die Erden / in den tieffen Spelunncken und Hölen / sonderlich wo wüste und wilde Einöden seynd/ und wo die Erde sehr steinicht und bitter ist.

Ihr Königlich Regiment aber ist in der Tieffe in den vier Enden der Æquinoct-circul, davon ich an einem andern Orte schreiben wil / allhier aber wil ich dir anzeigen / wie da sey der Leib dieser Welt worden / und wie er auch auff jetzo noch stehet / und wie das Regiment darinnen ist.

Der gantze Leib dieser Welt ist gleich wie ein Menschlicher Leib / dann er ist in seinem eussersten Circk mit den Sternen oder auffgegangenen Kräfften der Natur umbschlossen / und in dem Leibe regieren die sieben Geister der Natur / und das Hertze der Natur stehet mitten inne.

Die allgemeine Sterne aber die seynd die wunderliche proportz oder veränderung Gottes / dann als Gott die Sterne schuff / so schuff er sie auß dem auffsteigen der Vnendlichkeit / auß dem alten nunmehr angezündem Leibe Gottes.

Dann gleich wie sich die sieben Quellgeister Gottes hatten für der Zeit des Zorns mit ihrem auffsteigen inficiren in unendlich geboren/darauß dann auch so mancherley Figuren und himmlische Gewächse seynd auffgegangen / also auch figurirte der Heilige Gott seinen alten Leib dieser verderbten Natur

tur in so viel und mancherley Kräffte / als jemalen in der Heiligkeit waren in der geburt gestanden.

Verstehe diß hohe Ding recht.

EIn jeder Stern hat eine sonderliche eigenschafft / welches du auch an der zierheit oder an der blühenden Erden siehest / und hat der Schöpffer den alten angezündeten Leib darumb in so viel und mancherley Kräfften wieder erbauet und lebendig gemacht / auff daß sich durch dieses alte Lebē im Zorne wieder ein solch neu Leben durch den schluß des Himmels darinnen gebäre / auff daß das neue Leben hätte alle krafft und würckunge / wie das alte jemals für den Zeiten des Zorns hätte gehabt / und daß es könte mit der reinen Gottheit ausser dieser Welt inqualiren / und daß es mit der Gottheit ausser dieser Welt sey ein Heiliger Gott.

Auch so war die neue Geburt in zeit der Schöpfung blühende / wenns der Mensch nicht hätte verderbet / durch welches die Natur noch sehrer verderbet ward / und Gott den Acker verfluchte.

Dieweil der Mensch zu der Frucht des alten Leibes greiff / so blieb nun die Frucht des neuen Leibes in seinem Himmel verborgen / und muß der Mensch dieselbe nun mit dem neuen Leibe anschauen / und kan ihr mit dem natürlichen Leibe nicht geniessen.

Davon mich wol lüsterte zu essen / ich kan sie aber nicht erreichen / dann der Himmel ist der schluß zwischen dem alten und neuen Leibe / muß es derowegen darben / biß in jenes Leben / und meinem thierischen Leibe Mutter Heva Zorn-Aepffel zu essen geben.

Von

Von der anzündung des Hertzens oder Lebens dieser Welt.

ALs Gott den Leib dieser Welt hat in zwey Tagen in eine rechte formam gebracht / und hatte den Himmel zum unterscheid zwischen die Liebe und den Zorn gemacht / so drang nun am dritten Tage die Liebe durch den Himmel durch den Zorn / da bewegte sich zu hand der alte Leib im Tode / und ängstete sich zur geburt.

Dann die Liebe ist hitzig / die zündete den Feuerquell an / der rieb sich in der herben und kalten qualität des erstarreten Todes / biß sich die herbe qualität am dritten Tage erhitzete / davon dann die Beweglichkeit oder die herbe Erde beweglich ward.

Dann es stund alles im Feuerschrack biß an vierten Tag / da zündete sich das Licht der Sonnen an / dann der gantze Leib ängstete sich in der geburt / als ein gebärend Weib.

Die herbe qualität war der umbfasser oder der einschliesser des Lebens gewesen / in der ängstete sich nun die Hitze / welche durch die Liebe Gottes angezündet ward / und dringete die herbe qualität als einen todten Leib auß / die Hitze aber behielt im mitlern punct des Leibes seinen sitz / und drang durch.

Als sich aber nun das Licht der Sonnen anzündete / so stund der näheste Circk umb die Sonne im Feuerschracke / dann die Sonne oder das Licht ward im Wasser scheinend / und die bitterkeit auß dem Wasser fuhr im Feuerschrack mit auff. Das Licht aber war also geschwinde hinnach eilende / und ergrieff den Feuerschrack / da blieb er als ein Gefangener stehen / und ward corporlich. Da-

Davon ist in dem ersten umbgange worden der Planeta MARS, welches Krafft in dem bittern Feuerschrack stehe/ dann er ist ein wüter/ tober und stürmer wie ein Feuerschrack/ darzu ist er hitzig und ein gifftiger Feind der Natur/ durch welches auffgang und geburt in der Erden seynd allerley gifftige/ böse Würme worden.

Weil aber die Hitze im mitlern punct des Leibes also mächtig groß war/ so drang sie auch also weit von sich/ und eröffnete die Kammer des Todes für ihrer anzündung des Lichts also weit/ daß sie (die Sonne) der gröste Stern ist.

Alsbald sich aber das Licht in der Hitze anzündete/ so bald ward der hitzige locus in dem Lichte gefangen/ und konte der corpus der Sonnen nicht grösser werden. Dann das Licht sänfftigete die Hitze/ da blieb der corpus der Sonnen als ein Hertze in mitten stehen/ dann das Licht ist das Hertz der Natur/ und nicht die Hitze.

Hie mustu aber eigentlich mercken:

Also weit als sich der mitler punct hat angezündet/ also groß ist auch die Sonne/ dann die SONNE ist anders nichts/ als ein angezündeter punct in dem Leibe der Natur.

Du darffst nicht dencken/ daß etwan eine andere Krafft darzu sey/ als in der gantzen Tieffe des Leibes überall ist.

Wann die Liebe Gottes durch ihren Himmel wolte den gantzen Leib dieser Welt durch die Hitze anzünden/ so würde es überall also lichte/ wie in der Sonnen.

Wann

Wann nun von der Sonnen könte die grosse Hitze genommen werden / so wäre sie ein Licht mit Gott / weil aber dasselbe in dieser Zeit nicht seyn kan / so bleibet sie ein König und Regent in dem alten verderbeten und angezündeten Leibe der Natur / und die klare Gottheit bleibet in dem sanfften Himmel verborgen.

Aber das Licht der Sanfftmuht der Sonnen inqualiret mit der reinen Gottheit / aber die Hitze kan das Licht nicht ergreiffen / darumb bleibet auch der locus der Sonnen in dem Leibe des Zorns Gottes / und darffst die Sonne nicht anbeten oder für Gott ehren / dann ihr locus oder corpus kan das Wasser des Lebens / von wegen ihrer grimmigkeit / nicht ergreiffen.

Der höchste Grund der Sonnen und aller Planeten.

Allhie werde ich Anfechter genugsam haben / die da werden wissen zu tadeln / dann sie werden nicht auff den Geist achtung haben / sondern auff ihr altes / und werden sagen / die Astrologi verstehens besser / Sie haben geschrieben / und werden die grosse offene Pforten GOTTES ansehen / wie eine Kuhe ein neu Scheunthor.

Ja lieber Leser / ich verstehe der Astrologorum meynung auch wol / ich habe auch ein paar zeilen in ihren Schrifften gelesen / und weiß wol / wie sie den lauff der Sonnen und Sternen beschreiben / ich verachte es auch nicht / sondern halte es meistentheil für gut und recht.

Daß ich aber etliche dinge anders schreibe / thue

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

nicht auß einem wollen oder wahn/ daß ich zweiffe
le/ obs also sey / ich darff auch keinen Zweiffel hie
ran / so kan mich auch kein Mensch hierinnen un
terrichten.

Dann ich habe meine Wissenschafft nicht von
studio, zwar der sieben Planeten Ordnung und in
stehen habe ich in der Astrologorum Bücher gele
sen/befinde sie auch gantz recht/aber die Wurtzel/wi
sie worden und herkommen seynd/kan ich nicht von
Menschen erlernen/dann sie wissens nicht/ ich bi
auch nicht darbey gewesen / da sie GOTT geschaf
fen hat.

Weil mir aber in meinem Geist die Thoren de
Tieffe und Pforten des Zornes / auch die Kamme
des Todes ist auffgeschlossen worden durch die Lie
be Gottes/so sihet der Geist hindurch. Befinde dem
nach/ daß die geburt der Natur auff heute noch ste
het / und sich also gebäret / wie sie erstlich ihren an
fang genommen hat/und alles was da auffgehet i
dieser Welt/es seyen gleich Menschen/Thiere/Bäu
me/Kraut/Graß/Ertzt oder was es wolle / so gehe
alles in solcher qualität und form auff / und alles
Leben / es sey böß oder gut / nimpt seinen uhrsprung
also.

Dann das ist der Gottheit Recht / daß sich alles
Leben in dem Leibe Gottes auff einerley weise gebä
re/obs wol durch mancherley Bildungen geschicht/
so hat doch das Leben alles einerley uhrsprung.

Solche Erkäntnis sehe ich nicht mit fleischlichen
Augen/ sondern mit denen Augen / wo sich das Le
ben in mir gebäret/in demselben Sitze stehet mir des
Himmels und der Höllen Pforten offen/und specu-
liret

tret der neue Mensch in mitten der Siderischen geburt/und stehet ihm die innere und eusserste Pforten offen.

Dieweil er noch in dem alten Menschen des Zornes und Todes stecket / und sitzet auch in seinem Himmel / so sihet er durch beyde / auff solche weise sihet er auch die Sterne und Elementa: Dann in Gott ist kein Ort der auffhaltung / dann das Auge des HERRN sihet Alles.

So nun mein Geist nicht durch seinen Geist sähe/ so wäre ich ein blinder Stock/weil ich aber die Pforten Gottes in meinem Geist sehe/und habe auch den Trieb darzu / so wil ich nach meinem anschauen recht schreiben / und keines Menschen Authorität ansehen.

Nicht solstu es verstehen / als wäre mein alter Mensch ein lebendiger Heiliger oder Engel: Nein Geselle / er sitzet mit allen Menschen im Hause des Zorns und des Todes / und ist ein steter Feind Gottes / der in seinen Sünden und Boßheit stecket/ wie alle Menschen / und ist voller Gebrechen und Mängel.

Das solstu aber wissen/daß er in steter ängstlicher Gebärung stecket / und wolte des Zorns und Boßheit gern loß seyn/und kan doch nicht. Dann er ist wie das gantze Hauß dieser Welt / da immer Liebe und Zorn miteinander ringet/ und gebäret sich immer der neue Leib mitten in der Angst. Dann also muß es seyn / wiltu anders von neuem geboren werden/anders erreicht kein Mensch die Wiedergeburt.

Der Mensch trachtet allhie immer nach sanfften Tagen des Fleisches / und nach Reichthumb und

Schönheit / und weiß nicht / daß er damit in de
Kammer des Todes sitzet / da der Stachel des Zorn
auff ihn zielet.

Sihe / ich sage dirs als ein Wort des Lebens
welches ich nehme in erkäntnis des Geistes / mitte
in der geburt des neuen Leibes dieser Welt / übe
welchen ist ein Herrscher und König der Mensc
JESUS CHRISTUS / sampt seiner
ewigen Vatter: Auch nehme ichs für dem Stul
seines Thrones / da alle heilige Seelen der Men
schen für Jhm stehen / und freuen sich für Jhm
daß die begierde des Fleisches in sanfftem wolthun
reich seyn / schön seyn / mächtig seyn / ist ein laute
höllisch Zornbadt / darein du dringest und lauffes
als würdestu hinein gezogen / dann es ist grosse G
fahr darinnen.

Wilstu es aber wissen / wie es ist / sihe ich sage dir
in gleichnis: Wann du nach deines Hertzens lust i
Reichthumb und Gewalt bist gedrungen / so ist
eben mit dir / als stündestu in einem tieffen Wasse
da dir das Wasser immer biß ans Maul gieng / un
unter deinen Füssen wäre kein grund / sonder
schwimmest also mit den Händen und schützest dich
bald wärestu tieff im Wasser / bald seichte / und wä
rest doch immer mit grossem schrecken gewärtig
wann du zu grunde giengest / da dir dann das Wa
ser manchmal ins Maul gienge / und immer de
Todes gewärtig wärest.

In solcher gestalt / und nicht anders / sitzestu i
deinen Wollüsten des Fleisches / wilstu nun nich
kämpffen / so wirstu auch nicht siegen / sondern d
wirst in deinem sanfften Bette ermordet. Dan
de

der Mensch hat stets ein gewaltiges Heer für ihm/ das da stets mit ihm kämpffet/ wil er sich nicht wehren/ so wird er gefangen und erschlagen.

Wie wil sich aber der wol wehren/ der im tieffen Wasser schwimmet/ der hat genug zu thun/ daß er sich des Wassers schützet/ und wird doch gleichwol von den Teuffeln bestürmet.

O Gefahr über Gefahr! wie auch unser König Christus saget: Es wird schwerlich ein Reicher ins Himmel-Reich eingehen/ es wird ein Cameel leichter durch ein Nadel-öhr gehen/ als ein Reicher ins Himmel-Reich/ Matth. 19. v. 24. Marc. 18. v. 25.

Wil aber jemand neu geboren werden/ der muß sich nicht dem Geitz/ Hoffart und eigen Gewalt zum Knechte geben/ sich in seines Fleisches willen zu belüstigen/ sondern er muß kämpffen und streiten wider sich selber/ auch wider den Teuffel/ und wider alle Fleischeslust/ und muß dencken/ daß er nur ein Knecht und Pilgram auff Erden ist/ der da muß wandern durch das gefährliche Jammer-Meer in ein ander Welt/ da wird er ein Herr seyn/ und seine Herrschafft wird in Krafft und vollkommlicher Lust und Schönheit stehen/ sage ich als ein Wort des Geistes.

Nun mercke:

DJe Sonne hat ihren eignen Königlichen locum für sich/ und weicht von ihrem Orte/ da sie ist zum erstenmal worden/ nicht abe/ wie etliche meynen/ sie lauffe in Tag und Nacht umb den Erdboden/ und auch solches etliche Astrologi schreiben/ und haben sich auch etliche unterstanden zu messen/ wie weit ihr umbcirck sey.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

Diese Meynung ist unrecht / sondern die Erd drehet sich umb / und lauffet mit den andern Plane ten, als wie in einem Radt / umb die Sonne. Di Erde bleibet nicht an einem Orte stehen / sondern lauffet in einem Jahr einmal umb die Sonne / wi auch die andern Planeten unter der Sonnen / auß genommen Saturnus und Juppiter können vo wegen ihres weiten umbgangs und grossen Höh nicht thun / dieweil sie hoch über der Sonnen steher

Nun fraget sichs:

Was ist dann die Sonne / und die andern Planeten, oder wie seynd sie worden?

SJhe / die andern Planeten seynd eigne Cörper die ihr Cörporlich Eigenthumb haben / un seynd an keinen stillstehenden Ort gebunden / al nur an ihren Vmbeirck / da sie inne lauffen: Di Sonne aber ist kein solch Cörper / sondern sie ist ein angezündeter locus durch das Licht Gottes.

Verstehe es recht.

DEr Ort / wo die Sonne ist / der ist ein solch Ort wie du irgend einen Ort über der Erden erkie sen möchtest / So Gott wolte das Licht durch di Hitze anzünden / so wäre die gantze Welt ein eite solche Sonne / dann dieselbe Krafft / darinnen di Sonne stehet / ist überall / und für der Zeit des Zorne ists überall in dem loco dieser Welt also licht gewe sen / wie die Sonne ist / aber nicht so unerträglich.

Dann die Hitze ist nicht so groß gewesen wie ir der Sonnen / darumb ist das Licht auch gar sanfft gewesen / und von wegen der grausamen grimmig-

kei

keit der Sonnen/wird die Sonne von der Sanfftmuht Gottes unterschieden. Daß man darumb nicht sagen darff/die Sonne sey eine offene Pforten des Lichts Gottes / sondern sie ist wie das Licht in des Menschen Auge/da gehöret der Ort des Auges auch zu dem Leibe/aber das Licht wird von dem Leibe unterschieden.

Vnd ob es gleich durch die Hitze im Wasser des Leibes entstehet/noch ist es ein sonderliches/welches der Leib nicht begreiffen kan/ein solcher Vnterscheid ist auch zwischen Gott dem Vatter und dem Sohne.

Also ist am vierten Tage in der Angst-Geburt dieser Welt im mitlern Punct dieser Welt/die Sonne auffgangen/und stehet an ihrem ewigen corporlichen Ort stille/dann es kan sich nicht ein Ort nehmen/und an einen andern setzen.

Dann sie ist das einige natürliche Licht dieser Welt / und ausser ihr ist kein recht Licht mehr in dem Hause des Todes : Vnd obs gleich scheinet/ als schienen die andern Sternen auch hell / so ists doch nichts / sondern sie nehmen ihren Glantz alle von der Sonnen/wie bald hernach folget.

Die rechte Geburt und Herkommen der Sonnen und Planeten ist aber also beschaffen / wie folgt:

ALs nun der Himmel zum Vnterscheid gemacht ward zwischen das Licht Gottes/und zwischen die angezündete Verderbung des Leibes dieser Welt/ so war nun der Leib dieser Welt ein finster Thal / und hatte kein Licht / das in dem eusserlichen Leibe ausser dem Himmel geschienen hätte / da stunden

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

alle Kräffte gleich wie im Tode gefangen/ und ängsteten sich also sehr / biß sie sich in der mitten des Leibes erhitzeten.

Als aber dieses geschach / daß die ängstliche Geburt so streng in der Hitze stund / so brach die Liebe im Lichte Gottes durch den Himmel des Unterscheids/ und zündet die Hitze an. Da gieng in der Hitze im Wasser / oder im fetten des Wassers/ das scheinend Licht auff / und zündete sich des Wassers Hertze an/ und diß ist in einem Augenblick geschehen.

Dann alsbald daß das Licht hat den corpus recht ergrieffen / so ist der corpus in dem Lichte gefangen worden / und ist die Hitze gefangen worden/ und in eine zimbliche Sanfftmuht verwandelt worden / und hat nicht weiter können in solcher Angst stehen.

Weil aber die Hitze von dem Licht ist erschrocken / so hat sich ihr grausamer Feur-Quall geleget/ und hat sich nicht weiter können anzünden: Auch so hat sich die durchbrechung der Liebe im Lichte Gottes durch den Himmel auff dißmal mit ihrem durchbrechen nicht weiter erstreckt auß GOttes Vorsatze / darumb ist die Sonne auch nicht grösser worden.

Von dem Planeten MARS.

Als sich aber die Sonne angezündet / so ist der grausame Feurschrack auß dem loco der Sonnen über sich gefahren ausser dem loco der Sonnen/ als ein grausamer / ungestümmer Plitz / und hat in seinem corporlichen Wesen mitgenommen die grimmigkeit des Feuers / davon ist das Wasser

gantz

gantz bitter worden / und das Wasser ist der kern oder der stock des schrackes.

Nun schreiben die Astrologi, daß der Planet Mars über der Sonnen hoch stehe 15750. Meilen/ welches ich lasse gut seyn / weil ich mit dem Circul nicht umbgehe. Also weit ist der geschwinde Feurschrack von seinem eignen loco gefahren / biß ihn auch das Licht hat ergrieffen / da ist er auch vom Licht gefangen worden/ und ist still gestanden / und hat den locum eingenommen.

Daß ihn aber das Licht nicht hat ehe ergrieffen/ das macht der ernste Grimm und geschwinde Plitz/ dann er ist von dem Lichte nicht ehe gehalten worden/biß ihn das Licht gantz inficiret hat.

Da stehet er nun als ein wüter/tober und beweger des gantzen Leibes dieser Welt / dann das ist auch sein Ampt / daß er mit seinem umbgange in dem Radt der Natur alles beweget / davon alles Leben seinen uhrsprung nimpt.

Von dem Planeten JUPPITER.

Als nun der bitter Feurschrack von dem Lichte gefangen ward / so drang das Licht in seiner eigenen Gewalt noch höher in die Tieffe hinauff / biß es reichte in den harten und kalten Sitz der Natur. Da kondte die Krafft des ersten auffgangs auß der Sonnen nicht höher / und blieb allda corporlich sitzen / und nahm denselben locum zur Wohnung ein.

Du must aber diß Ding recht verstehen.

ES ist die Krafft des Lichts gewesen/die an diesem Ort ist blieben stehen/die ist ein gantz sanff-

tes / freundliches / holdseliges und süsses Wesen. Von diesem schreiben die Astrologi, daß er über dem Mars hoch stehe 7875. Meilen: er ist aber der Sänfftiger des Zerstörers / und wütenden Martis, und ein uhrsprung der Sanfftmuht in allem Leben / und auch ein uhrspeung des Wassers / davon sich das Leben gebäret / wie ich hernach melden wil.

Also weit hat nun des Lebens Krafft auß der Sonnen gereichet / und nicht höher / der glantz oder schein aber / welcher auch seine Krafft hat / der reichet biß an die Sterne / und durch den gantzen Leib dieser Welt.

Du must aber diß Ding eigentlich verstehen / wovon diese zwey Planeten seynd worden.

Als die Krafft des Hertzens Gottes auß dem Ewigen / unerstorbenen Brunnquell des Wassers des Lebens durch den Himmel des Unterscheids drang / und zündete das Wasser in dem loco der Sonnen an / so fuhr der Plitz / verstehe der Feurplitz / auß dem Wasser / der war gantz erschrecklich und bitter / darauß ist Mars worden.

Nach demselben Plitz fuhr die Krafft des Lichts geschwinde hernach / als wie ein sanfftes / erhebendes Leben / und ereilete den Feurschrack und sänfftiget ihn / daß er etwas ohnmächtig ward / und kondte nicht mehr oder weiter durch die Tieffe brechen / sondern blieb zitternd stehen.

Die außgegangene krafft im Lichte aber war viel mächtiger als der Feurschrack / darumb stieg sie auch höher als der Feurplitz / biß sie in der Natur streng-

strengheit zu tieff kam / da ward sie auch gleich wie ohnmächtig / und blieb stehen.

Auß derselben Krafft ist der Planet Juppiter worden / und nicht auß demselben loco , da er stehet / sondern er zündet denselben locum mit seiner krafft immer an / er aber ist wie ein Haußgenoß in demselben loco , der immer in seinem Lehnhauß rumb wandern muß / die Sonne aber hat ein eigen Hauß / sonst hat kein Planet ein eigen Hauß.

So man wil recht uhrkünden der Sternen Geburt oder anfang / so muß man eigentlich wissen die Geburt des Lebens / wie sich das Leben in einem Leibe gebäret / dann es ist alles einerley Geburt.

Wer das nicht weiß und verstehet / der weiß auch nicht die Geburt der Sternen / dann es ist alles zusammen ein Leib. Eine jede Creatur / wann in der das Leben geboren ist / so stehet ihre Geburt hernach in ihrem Leibe / wie die Geburt des natürlichen Leibes dieser Welt / dann alles Leben muß sich nach der Gottheit recht gebären / wie sich die Gottheit immer gebäret.

Wann man dieses recht betrachtet und bedencket / welches doch ohne sonderliche erleuchtung des Heiligen Gottes nicht geschehen kan / so findet man anfänglich die herbe / kalte und strenge Geburt / welche ist eine Vrsache der leiblichen NATUR, oder der bildung eines Dinges.

So nun diese strenge und kalte / scharffe zusammen-ziehende Krafft nicht wäre / so wäre kein natürlich oder leiblich Wesen / auch so bestünde die Geburt Gottes nicht / und wäre alles unerforschlich.

Aber

Aber in dieser harten / strengen und kalten Krafft stehet das leibliche Wesen oder der Leib / darinnen sich dann des Lebens Geist gebäret / und auß demselben Geist das Licht und der Verstand / dadurch dann die Sinnen und die approbirung aller Kräffte entstehet.

Dann wann das Licht geboren wird / so wird es in mitten des Leibes / als ein Hertze oder Geist / auß allen Kräfften geboren / und da stehet es auch in seinem anfänglichen Ort stille / und gehet durch alle Kräffte.

Dann gleich wie es auß allen Kräfften geboren ist / und hat aller Kräffte Quellbrunn / also bringet es auch mit seinem scheine aller Kräffte Quellbrunn in eine jede Krafft / davon dann der geschmack und geruch / so wol auch das sehen / fühlen und hören entstehet / und die Vernunfft und der Verstand.

Nun wie des Lebens uhrkund und anfang in einer Creatur ist / also ist auch die erste Wiedergeburt der Natur des neuen Lebens in dem verderbten Leibe dieser Welt.

Und wer das leugnet / der hat weder rechten Verstand noch einige Erkäntnis der Natur / auch so ist seine Erkäntnis nicht in Gott geboren / sondern er ist ein Spötter Gottes.

Dann sihe / du kansts nicht leugnen / daß das Leben in einer Creatur nicht in der Hitze des Hertzens entstehe / und in demselben Leben stehet auch das Licht der animalischen Geburt.

Nun bedeut das Hertz die Sonne / die ist auch des Lebens anfang in dem eusserlichen Leibe dieser Welt: nun kanstu ja nicht sagen / daß die animali-

sche

sche Geburt vom Hertzen abweiche / weil der Leib in der Beweglichkeit stehet.

Also auch weichet die Sonne nicht von ihrem Sitze ab / sondern behält ihren eignen locum als ein Hertze für sich / und leuchtet als ein Licht / oder als ein Geist des gantzen Leibes dieser Welt / in allen Kräfften des Leibes.

Dann ihre Geburt ist auch anfänglich auß allen Kräfften / darumb ist sie mit ihrem Licht und Hitze auch wieder ein Geist und Hertze in dem gantzen Leibe dieser Welt.

Weiter / so kanstu das auch nicht leugnen / daß die Galle in einer Creatur nicht sey vom Hertzen entstanden / dann sie eine Ader zum Hertzen / und ist des Hertzens beweglichkeit / davon die Hitze entstehet.

Sie hat ihren ersten Uhrsprung vom Pliz des Lebens / wann sich das Leben im Hertzen gebäret / und daß das Licht im Wasser auffgehet / so gehet der Feurschrack vorher / der steiget auß der ängstlichkeit des Wassers in der Hitze auff.

Dann wann sich die Hitze in der Kälte in der herben qualität also ängstet / und daß sich das Licht durch den verborgenen Himmel des Hertzens in der leiblichkeit anzündet / so erschrickt der ängstliche Todt im Zorn Gottes / und weichet als ein schrack oder Pliz von dem Lichte / und steiget gantz erschrecklich / zitternde und furchtsam über sich / und des Hertzens Licht eilet ihm nach und inficiret den / alsdann bleibet er sitzen.

Und das ist und bedeut den Planeten Mars, dann also ist er auch worden / und seine eigene quali-

tät

tät ist anders nicht / dann ein gifftig / bitter Feurschrack / welcher auß dem loco der Sonnen ist auffgegangen.

Er ist aber nun immer ein anzünder der Sonnen / gleich wie die Galle des Hertzens / davon die Hitze beydes in der Sonnen und im Hertzen bestehet / und davon das Leben in allen Dingen seinen uhrsprung nimpt.

Zum dritten kanstu auch nicht leugnen / daß das Gehirn im Haupte in einer Creatur nicht sey des Hertzens krafft / dann auß dem Hertzen steigen alle Kräffte auff ins Hirne / davon entstehen in dem Hirn die Sinnen des Hertzens.

Das Hirn im Haupt nimpt seinen uhrsprung von der Krafft des Hertzens.

Mercke:

NAch dem der Feurschrack der Gallen oder des Mars ist vom Licht des Lebens abgewichen / so dringet die Krafft auß dem Hertzen durch das Licht des Lebens hernach biß ins Haupt in die strenge qualität / und wann dann die Krafft nicht höher kan / so wird sie von der strengen Geburt gefangen / und von der Kälte vertrocknet.

Da stehet sie nun und inqualiret mit des Lebens Geiste im Hertzen / und ist ein Königlicher Stuhl des Geistes des Hertzens / dann biß dahin bringet der Geist des Hertzens krafft / und da wird es approbiret.

Dann das Hirn sitzet in der strengen Geburt / und ist in seinem eigen corpus die sanffte Krafft des Hertzens / und bedeut recht die neue Wiedergeburt / welche mitten in der strengheit des Todes und

Zornes

Zornes in seinem Himmel wieder neugeboren wird/ und dringet durch den Todt ins Leben. Dann da wird der Geist oder die Gedancken wieder eine gantze Creatürliche Person / durch die inficirung oder approbirung aller Kräffte / welches ich im Menschen die animalische (Seelische) Geburt heisse.

Dann wann der neue Geist im Hirne recht verthieret ist/so fähret er wieder in seine Mutter in das Hertze / alsdann stehet er als ein vollkömmlicher Geist oder Wille / oder als ein neugeborne Person/ welche im Menschen die Seele heisset.

Nun sihe wie im Menschen das Hirn ein wesen und herkommen ist/ also ist auch der Planet Juppiter ein wesen und herkommen / dann er hat seinen uhrsprung vom auffgang des Lebens / von der Krafft / welche auß dem Wasser des Lebens / auß dem loco der Sonnen durch das Licht / ist auffgangen.

Vnd ist dieselbe Krafft so hoch gestiegen / biß sie ist wieder in der strengen/ harten und kalten Krafft gefangen worden / allda ist sie blieben stehen / und durch den ersten umbgang oder fortgang corporlich worden/ und von der strengen und kalten Krafft vertrocknet worden.

Vnd ist wol recht das Hirne in dem leiblichen Regiment dieser Welt / davon die Sinnen und Vernunfft geboren werden/ auch alle Sanfftmuht und Weißheit in der Natürlichkeit/ aber der rechte und Heilige Geist im Menschen wird im verborgenen Himmel/im Wasser des Lebens geboren.

Der eusserliche Juppiter ist nur die Sanfftmuht und der Verstand in der eusserlichen Begreifflichkeit/

keit / der heilige Brunnquell aber ist unbegreifflich / und der eusserlichen Vernunfft unerforschlich. Dañ die Siderische Geburt stehet nur mit der Wurtzel im heiligen Himmel / und mit der Leiblichkeit im Zorne.

Das 26. Capitel.

Von dem Planeten SATURNUS.

SATURNUS der kalte / scharffe und strenge / herbe Regent / nimpt seinen anfang und herkommen nicht von der Sonnen / dann er hat in seiner Gewalt die Kammer des Todes / und ist ein Vertrockner aller Kräffte / davon die Leiblichkeit entstehet.

Gleich wie die Sonne ist des Lebens Hertze / und ein uhrsprung aller Geister in dem Leibe dieser Welt / also ist Saturnus ein anfänger aller Leiblichkeit und Begreifflichkeit / und steht in dieser zweyen Planeten Gewalt der gantze Leib dieser Welt / und mag keine Creatur oder Bildung / so wol auch keine Beweglichkeit / ausser dieser beyder Gewalt / in dem natürlichen Leibe dieser Welt werden.

Sein uhrsprung aber ist die ernstliche / herbe und strenge ängstlichkeit des gantzen Leibes dieser Welt / dann als in zeit der anzündung des Zornes / das Liecht in der eussersten geburt dieser Welt verlosch / welche geburt ist die Natürlichkeit oder Begreifflichkeit / oder das auffsteigen der geburt aller Quellgeister / so stund die herbe qualität in ihrer schärffesten und strengesten geburt / und zog aller Quellgeister gewürcke gantz herb und streng zusammen.

Davon

Davon dann die Erde und Steine seynd worden/ und war wol recht das Hauß des Todes / oder die einschliessung des Lebens / darinnen dann König Lucifer ist gefangen worden.

Als aber am ersten Tage das Licht durch das Wort / oder Hertze Gottes / etwas in der Wurtzel der Natur des Leibes dieser Welt/wieder anbrach/ gleich wie eine erkiesung des Tages / oder anfang der beweglichkeit des Lebens / so kriegte die strenge und herbe Geburt wieder einen anblick oder auffgang des Lebens in der geburt.

Von diesem an / ist sie gleich wie im ängstlichen Tode gestanden biß an dritten Tag / da die Liebe Gottes ist durch den Himmel des Vnterscheids gedrungen / und hat das Licht der Sonnen angezündet.

Weil aber der Sonnen Hertze oder Krafft nicht konte die ängstliche geburt / oder die qualität des Grimmes und Zornes auffschliessen und temperiren / vorab in der höhe über dem Juppiter, so stund derselbe gantze umbcirck in grausamer ängstlichkeit/ als ein Weib in der Geburt/und konte doch die Hitze nicht erwecken / von wegen der grausamen Kälte und herbigkeit.

Weil aber gleichwol allda die Beweglichkeit war auffgangen / durch krafft des verborgenen Himmels / so konte die Natur nicht ruhen / sondern ängstete sich zur geburt / und gebar auß dem Geiste der schärffe den herben / kalten und strengen Sohn oder Stern Saturnum.

Dann der Geist der Hitze konte sich nicht anzünden / davon das Licht / und auß dem Licht durch

das Wasser / die Liebe und Sanfftmuht entstehet / sondern es war eine geburt der strengen / kalten und ernsten Grimmigkeit / der da ist ein Vertrockner / Verderber und Feind der Sanfftmuht / der in den Creaturen die harten Beine gebäret.

SATURNUS aber ist nicht an seinen locum gebunden wie die Sonne / dann er ist nicht ein leiblicher Ort in dem Raum der Tieffe / sondern er ist ein Sohn / der auß der Kammer des Todes / auß der angezündeten / harten und kalten ängstlichkeit geboren ist / und ist nur ein Haußgenoß in dem Raume / da er innen rumb lauffet. Dann er hat sein corporlich Eigenthumb für sich / wie ein Kind / wann es von der Mutter geboren ist.

„ [Saturnus ist wol auch mit dem Rade / als das
„ FIAT das Radt schuff / geschaffen worden /
„ aber er gehet nicht auß SOLE.]

Warumb er aber von Gott also auß der strengen geburt ist auffgangen / und was sein Ampt ist / wil ich hernach melden vom umbtreiben der Planeten.

Seine Höhe aber kan man nicht gar eigentlich wissen / ich halte es aber gäntzlich dafür / daß er zwischen dem Juppiter und dem allgemeinen Gestirne in der Tieffe in mitten stehet / dann er ist das Hertze der Leiblichkeit in der Natur.

Gleich wie die Sonne ist das Hertze des Lebens / und eine ursach der Naturgeister / also ist Saturnus das Hertze und eine ursach aller Cörper und Bildungen in der Erden und auff der Erden / so wol in dem gantzen Leibe dieser Welt.

Vnd

Vnd wie im Menschen die Hirnschale ist ein umbfasser und einschliesser des Hirns/darinnen sich die Gedancken gebären/ also ist die Saturnialische Krafft ein umbfasser/ vertrockner und behalter aller Leiblichkeit und Begreifflichkeit.

Vnd gleich wie der Planet Juppiter, welcher ist ein auffschliesser und gebärer der Sanfftmuht/ zwischen dem grimigen Mars und dem strengen Saturnus stehet/und gebäret die Sanfftmuht und Weißheit in den Creaturen: also auch wird das Leben und der Sinn aller Creaturen zwischen diesen zweyen qualitäten geboren/ vorab der neue Leib dieser Welt/ sowol auch der neue Mensch/ davon du bey der beschreibung des Menschen finden wirst.

Von dem Planeten VENUS.

VENUS der holdselige Planet, oder der anzünder der Liebe in der Natur/hat seinen uhrsprung und herkommen auch von dem Auffgang der Sonnen/seine qualität/ wesen und herkommen ist aber so beschaffen.

Hie mercke diß recht und eigentlich.

Als die Liebe Gottes den locum der Sonnen/ oder die Sonne anzündete/ so gieng erstlich auß der ängstlichkeit auß dem loco der Sonnen/ auß den sieben Quellgeistern der Natur auff der erschreckliche und grimmige bitter Feurschrack/ welches geburt und anfänglicher uhrsprung ist der angezündete bitter Zorn GOTTES/in der herben qualität durch das Wasser.

Der gieng zu erst in der anzündung der Sonnen

auß der Kammer des Todes auff/und war ein auffwecker des Todes / und ein anfänger des Lebens/ und stieg gantz grimmig und zitternde über sich/ biß ihn das Licht der Sonnen ergrieff und inficirete/da ward er durch die Sanfftmuht des Lichtes gefangen und blieb stehen/davon ist der Planet Mars worden.

Nach demselben Feurschrack ist die krafft des Lichts/ welche sich anfänglich auß dem fetten des Wassers hinter dem Feurschracke hat geboren/ urplitzlich als eine mächtigkeit hinnach gefahren/ und hat den grimmen Feurschrack gefangen genommen/ und sich über demselben hoch erhoben/als ein Fürst und zähmer der Grimmigkeit / davon ist nun die Sinnlichkeit der Natur / oder der Planet Juppiter worden.

Die Pforten der Liebe.

Als aber die zween Geister der Beweglichkeit und des Lebens auß dem loco der Sonnen/ durch die anzündung des Wassers waren auffgangen/so drang die Sanfftmuht/ als ein Saame des Wassers mit der krafft des Lichts/gantz sanfft inficirende und freundlich unter sich in der Kammer des Todes/davon ist die Liebe des Lebens/ oder der Planet Venus worden.

Du must aber allhier diß hohe Ding recht verstehen.

Die geburt oder der auffgang der sieben Planeten und aller Sternen / ist nichts anders als wie sich das Leben und die wunderliche proportz der Gottheit von Ewigkeit geboren hat.

Dann

Dann als ihm König Lucifer den locum dieser Welt als ein Zornhauß zugerichtet hatte/ und vermeynte also grimmig und gewaltig darinnen zu herrschen/ so verlasch zu hand das Licht in der Natur / darinnen er vermeynte ein Herr zu seyn/ und erstarrete die gantze Natur/ als ein Leib des Todes/ darinnen keine beweglichkeit war/ und muste er als ein ewig-gefangener in der Finsternis bleiben.

Nun wolte aber der Heilige GOTT diesen locum seines Leibes/ verstehe den Raum dieser Welt/ nicht lassen in ewiger Finsternis und schande stehen/ und den Teuffeln eigenthumblich lassen / sondern gebar ein neu Regiment des Lichts/ und aller sieben Quellgeister der Gottheit/ welches der Teuffel nicht ergreiffen noch fassen konte / es war ihm auch nichts nütze.

Dann er kan in dem Lichte der Sonnen nichts mehr sehen als in der Finsternis/ dann er ist in diesem Lichte nicht zur Creatur worden / darumb ists ihm auch nichts nütze.

Dieweil es aber solte ein neu Regiment seyn / so muste es ein Regiment seyn / das der Teuffel nicht fassen könte / und das er nicht zu seinem corporlichen Eigenthumb brauchen könte.

Das ist nun also beschaffen:

ES hat die Liebe oder das Wort oder das Hertze/ das ist/ der Eingeborne Sohn Gottes des Vaters/ der da ist das Licht und die Sanfftmuht / und die Liebe und die Freude der Gottheit/ (wie er selber saget / als er die Menschheit hatte an sich genommen: Ich bin das Licht der Welt / Joh. 8. v. 12.)

den locum dieser Welt beym Hertzen genommen / und in der mitten dieses Raumes an der stelle / wo der mächtige Fürst und König Lucifer war gesessen für seinem Fall / und da er war zur Creatur worden / neu geboren.

Und seynd auß diesem angezündeten loco der Sonnen sonderlich sechserley qualitäten entstanden und geboren worden / alles nach der Göttlichen Geburt-Recht.

Erstlich ist auffgangen der Feurschrack / oder die beweglichkeit in der Hitze / das ist der anfang des Lebens in der Kammer des Todes. Nach demselben ist 2. das Licht in dem fetten des Wassers in der Hitze scheinend worden / das ist nun die Sonne.

Zum 3. als nun das Licht der Sonnen hat den gantzen corpus der Sonnen inficiret, so ist die krafft des Lebens / welche auß der ersten inficirung ist auffgangen / über sich gestiegen / als gleich wann man ein Holtz anzündet / oder so man Feuer auß einem Steine schläget.

So sihet man zu erst den Glantz / und auß dem Glantz den Feurschrack / und nach dem Feurschrack die Krafft des angezündeten corpus, und das Licht mit der krafft des corpus erhebet sich uhrplitzlich über den schrack / und regieret viel höher / tieffer und mächtiger als der Feurschrack.

Auch qualificiret die Krafft des angezündeten corpus in der außgegangenen Krafft ausser dem Feuer / sanfft / lieblich und sinnreich / und verstehet man hierinnen das göttliche Wesen recht. Also hats auch eine gestalt mit werdung der Sonnen / und der zween Planeten Mars und Juppiter.

Weil

Weil aber der locus der Sonnen / das ist / die Sonne / alle qualitäten nach der Gottheit Recht / wie auch alle andere örter in sich hatte / so stiegen auch zu hand in der ersten anzündung alle qualitäten auff und nieder / und gebaren sich nach ewigem unanfänglichem Rechte.

Dann die krafft des Lichts / welche die herbe und bitter qualität in dem loco der Sonnen sänfftigte und dünne machte gleich dem Wasser / oder der Liebe des Lebens / stieg unter sich nach der Demütigkeit Art.

Darauß ist der Planeta Venus worden / dann er ist in dem Hause des Todes ein auffschliesser der Sanfftmuht / oder anzünder des Wassers / und ein weicher durchdringer in der hartigkeit / ein anzünder der Liebe / in welchem das ober Regiment / als der bittern Hitze des Mars und die hertzliche sinnlichkeit des Juppiters, begierlich wird.

Davon entstehet die inficirung / dann die Venuskrafft macht den grimmen Mars oder Feurschrack linde / und sänfftiget ihn / und den Juppiter macht sie demütig / sonst bräche die krafft Juppiters durch die harte Kammer Saturni, und den Menschen und Thieren durch die Hirnschale / und verwandelte sich die Sinnlichkeit in Hochmuht über der Gottheit Geburt-Recht / auff art und weise des stoltzen Teuffels.

Von dem Planeten MARCURIUS.

SO man wil gründlich und eigentlich wissen / wie da sey die geburt oder der anfang der Planeten und Sternen / und des Wesens aller wesen in

der Tieffe dieser Welt / so muß man eigentlich die instehende geburt / oder des Lebens anfang im Menschen betrachten.

Dann dasselbe nimpt einen solchen anfang und auffgang / und stehet auch in solchem orden / wie die geburt des Wesens aller wesen in dem Leibe dieser Welt.

Dann das instehende Radt der Sternen und Planeten ist anders nicht / als wie die geburt in dem siebenden Naturgeist für den zeiten der Welt ist auffgangen / darinnen sich haben Bildnisse und Figuren / so wol himmlische Früchte figuriret / nach der ewigen Gottheit Recht.

Weil dann der Mensch ist nach der qualificirung Gottes / und auch auß dem göttlichen Wesen geschaffen / so hat das Menschliche Leben einen solchen anfang und auffgang / wie der Planeten und Sternen gewesen ist.

Dann der Planeten und Sternen anfang / instehen / lauff und wesen / ist anders nicht als der anfang und trieb / oder das Regiment im Menschen.

Wie nun das Menschliche Leben auffgehet / also ist auch die geburt der sieben Planeten und Sternen auffgangen / und ist in diesem gar kein unterscheidt.

Das Centrum oder Circkel des Lebens geburt.

Die grosse Tieffe.

Für diesen Spiegel fordert der Geist die Medicos, sonderlich aber die Anatomicos und Menschenschinder / die durch ihre schinderey haben wollen die

geburt

geburt und auffgang des Menschlichen Lebens erfahren / und haben manchen unschuldigen Menschen / wider Gottes und der Natur Recht und Gesetz / ermordet / in hoffnung die wunderliche proportz und gestalt der Natur zu erkündigen / damit sie vielen andern könten zur Gesundheit dienen.

Weil sie aber in der Natur erfunden werden als Mörder und Vbelthäter / wider Gottes und der Natur Gesetz und Recht / so spricht ihnen der Geist / welcher mit Gott inqualiret, ihre Mörderey nicht für Recht.

Hätten sie doch die wunderliche Geburt der Menschen können viel näher und gewisser erfahren / wann sie ihr stoltzer Hochmuht und teuffelischer / mörderischer Schul-Lust hätte lassen darzu kommen / welcher ihnen die rechten göttlichen Sinnen verkehret hat. Sie haben nur wollen mit Menschen und nicht mit Göttern kämpffen / darumb ist ihnen der Lohn ihres Jrthumbs billich zu theil worden.

Wolauff ihr gekröneten Hütlein / last sehen / ob auch ein einfältiger Laye könne die Geburt des Menschen Lebens in der Erkäntnis Gottes erforschen: ists unrecht / so widerlegets / ists aber recht / so lassets stehen.

Diese Beschreibung von des Menschen Lebens Geburt / setze ich darumb hieher / damit der Vhrsprung der Sternen und Planeten könne besser gefasset werden / bey der Beschreibung von Erschaffung des Menschen wirstu alles uhrkündlicher und tiffer finden / wie der Anfang des Menschen sey.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

Nun mercke:

DEr Saame im Menschen wird auff Art und Weise geboren / wie die wunderliche proportz und gestalt der Natur ist in ihrem ringen und auffgang von Ewigkeit geboren worden.

Dann das Menschliche Fleisch ist und bedeut die Natur in dem Leibe Gottes/welche von den andern sechs Quellgeistern geboren wird / darinnen sich die Quellgeister wiederumb gebären/und in unendlich erzeigen / darinnen formen und bildungen auffgehen / und darinnen sich das Hertze Gottes/ oder die Heilige klare Gottheit im mitlern Sede, über der Natur gebäret im centro, wo des Lebens Licht auffgehet.

Nun aber seynd in dem Menschlichen Leibe in dem Geburt-Regiment drey unterschiedliche Dinge/da ein jedes ein sonderliches ist / und seynd doch auch nicht voneinander getrennt/sondern seynd alle drey zusammen nur der einige Mensch / nach art und weise der Dreyheit in dem Göttlichen Wesen.

Das Fleisch ist nicht das Leben / sondern es ist ein todt unverständiges Wesen /welches/ wann des Geistes Regiment darinnen auffhöret zu qualificiren/alsbald ein todt Aas wird / verfaulen und zerstieben muß.

Nun aber kan auch kein Geist ausser dem Leibe in seiner vollkommenheit bestehen / dann alsbald er von dem Leibe entschieden wird / verleuret er das Regiment. Dann der Leib ist die Mutter des Geistes/ in welcher der Geist geboren wird/und in welcher er seine stärcke und krafft nimpt/er ist und bleibet

het wol der Geist / wann er vom Leibe geschieden wird / aber er verleuret das Regiment.

Diese drey Regiment seynd der gantze Mensch mit Fleisch und Geist / und haben zu ihrem anfang und Regiment sonderlich siebenerley Gestalt / nach art und weise der sieben Geister Gottes / oder der sieben Planeten.

Wie nun Gottes ewiges / unanfänglichs Geburt-Regiment ist / also ist auch der anfang und auffgang der sieben Planeten und Sternen / und also ist auch der Auffgang des Menschen Lebens.

Nun mercke:

WAnn du sinnest und denckest / was da sey in dieser Welt und ausser dieser Welt / oder das Wesen aller wesen / so speculirestu oder sinnestu in dem gantzen Leibe Gottes / welcher ist das Wesen aller wesen / und der ist ein unanfängliches Wesen.

Er hat aber in seinem eigenen Sede keine Beweglichkeit / Vernünfftigkeit oder Begreifflichkeit / sondern ist eine finstere Tieffe / die weder Anfang noch Ende hat. Es ist darinnen weder dicke noch dünne / sondern ist eine finstere Kammer des Todes / da nichts gespüret wird / auch weder kalt noch warm / sondern ist das Ende aller Dinge.

Dieses ist nun der Leib der Tieffe / oder die warhafftige Kammer des Todes.

Nun aber seynd in diesem finstern Thal die sieben Geister Gottes / die auch weder Anfang noch Ende haben / da keiner der erste / und auch keiner der ander / dritte und letzte ist.

In diesen sieben Regimenten theilet sich das Regiment

giment in drey unterschiedliche Wesen / da keines ausser dem andern ist / oder von dem andern getrennet wird. Die sieben Geister aber gebären auch je einer den andern von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Das erste Regiment stehet in dem corpus aller Dinge/das ist in der gantzen Tieffe oder Wesen aller wesen/ der hat an allen Enden und Orten die sieben Geister in sich habhafftig oder eigenthumblich/ unabtrenlich oder unverrucklich zum Eigenthumb.

So nun die sieben Geister irgends an einem Ort nicht triumphirende ringen / so ist am selben Ort keine Beweglichkeit / sondern eine tieffe Finsternis: und ob gleich die Geister am selben Ort vollkommlich seynd / noch ist der locus ein finster Hauß / wie du solches an einem finstern Gemache kanst verstehen / darinnen die angezündeten Geister der Planeten und Sternen nicht können die Elementa anzünden.

Nun aber ist die Wurtzel der sieben Geister an allen Enden / aber ausser dem ringen steht sie stille/ und spüret man keine Beweglichkeit.

Ein solch Hauß ist die gantze Tieffe ausser/in und über allen Himmeln/ welches Hauß heist die Ewigkeit / und ein solch Hauß ist auch das Fleischhauß in Menschen und allen Creaturen.

Vnd dieses Wesen zusammen begreifft die Ewigkeit / welche nicht Gott heist / sondern der unallmächtige Leib der Natur/ da zwar die Gottheit unerstorben im Kern der sieben Geister verdorben stehet / aber nicht begrieffen noch verstanden wird.

Ein solch Hauß ist auch der gantze Raum dieser Welt worden / als sich die Gottheit in den sieben Gei-

Geistern für den greulichen Teuffeln verborgen hat: Wann nun nicht die sieben Planeten und Sternen wären auß den Geistern Gottes auffgangen / welche die Kammer des Todes / in dem finstern Hause dieser Welt an allen Enden wieder auffschliessen und anzünden / davon das Regiment der Elementen entstehet.

Ferner solstu aber gleichwol auch wissen / daß das Regiment der sieben Geister Gottes in dem Hause dieser Welt darumb nicht sey im Tode vertrocknet / daß nur alles müsse von den Planeten und Sternen sein Leben und Anfang bekommen.

Nein / dann die klare Gottheit stehet allenthalben im Circkel im Hertzen der gantzen Tieffe verborgen / und die sieben Geister stehen in dem Leibe der Tieffe in ängstlichkeit und grosser sehnlichkeit / und werden von den Planeten und Sternen immer angezündet / davon die Beweglichkeit und die Geburt in der gantzen Tieffe entstehet.

Dieweil sich aber das Hertze der Gottheit in dem Leibe dieser Welt in der eusserstẽ Geburt / welches ist die Leiblichkeit / verbirget / so ist die Leiblichkeit ein finster Hauß / und stehet alles in grosser ängstlichkeit / und bedarff eines Lichts / welches in der Kammer der Finsternis leuchtet / welches ist die Sonne / also lange / biß sich das Hertze Gottes in den sieben Geistern Gottes in dem Hause dieser Welt / wieder wird bewegen / und die sieben Geister anzünden.

Alsdann werden die Sonne und die Sternen wieder in ihren ersten locum treten / und in solcher forma vergehn / dann es wird das Hertz oder Licht Got-

Gottes wiederumb in der Leiblichkeit / das ist / in dem Leibe dieser Welt leuchten und alles erfüllen.

Alsdann höret die ängstlichkeit auff / dann wann die ängstlichkeit im Geburt-Regiment die süssigkeit des Lichts Gottes kostet / daß das Hertze Gottes mitten im Geburt-Regiment triumphiret / so ist alles freudenreich und triumphiret der gantze Leib.

Welches jetzunder in dieser Zeit in dem Hause dieser Welt nicht seyn kan / von wegen der grimmigen gefangenen Teuffel / welche in der eussersten geburt in dem Leibe dieser Welt haußhalten / biß in das Gerichte Gottes.

Hie kanstu nun verstehen / wie das Hertze Gottes die Wurffschauffel in der Hand hat / und wird einmal den Tennen fegen / welches ich hiemit ernstlich anmelden thue / als in Erkäntnis im Lichte des Lebens / wo das Hertze im Licht des Lebens durchbricht / und verkündiget den hellen Tag.

Vom Menschen und Sternen.

WJe nun die Tieffe / oder das Hauß dieser Welt / ist ein finster Hauß / da sich die Leiblichkeit gantz dicke / finster / ängstlich und halb todt gebäret / und nimpt von den Planeten und Sternen sein wallen / welche den Leib in der eussersten Geburt anzünden / davon der Elementen beweglichkeit entstehet / so wol das figürliche und Creatürliche Wesen / also ist auch das Fleischhauß des Menschen ein finster Thal / da zwar die ängstlichkeit zur Geburt des Lebens innen ist / und sich immer hoch bemühet / in willens sich ins Licht zu erheben / davon sich möchte das Leben anzünden.

Weil

Weil sich aber das Hertze Gottes im centro oder kern verbirget/so kan es nicht seyn/ gebäret derowegen die ängstlichkeit nicht mehr als einen Saamen. Das Fleischhauß gebäret einen Saamen seines gleichen wieder zu einem Menschen / und des Geistes hauß in dem instehen der sieben Geister / gebäret in dem Saamen einen andern Geist seines gleichen wieder zu einem Menschen-Geist.

Und des verborgenen Hertzens hauß gebäret ihm auch wieder einen solchen Geist / der dem Fleischhauß und auch den Siderischen Geburt-Geistern im Leibe verborgen stehet/gleich wie das Hertze Gottes in den sieben Geistern Gottes in der Tieffe dieser Welt/ in den Geistern verborgen stehet / und sie nicht anzündet biß nach dieser enumeration oder Zeit-Rechnung.

Dieser dritte Geist ist die Seele im Menschen/ und inquiret mit dem Hertzen Gottes/als ein Sohn oder kleines Götterlein in dem grossen unmäßlichen GOTT.

Nun diese drey unterschiedliche Regiment werden in dem Saamen geboren / welcher seinen uhrsprung im Fleische nimpt / wie ich da forne im dritten Blat von diesem angemeldet habe.

Nun mercke die verborgene Geheimnis: ihr Naturkündiger nun mercket

Die Pforten der grossen Geheimnis.

AUß der ängstlichen Kammer in dem Leibe dieser Welt/auß den sieben Geistern Gottes/seynd auffgangen die Sterne/ die zünden an den Leib dieses

ser Welt / und auß dem Leibe gebäret sich nun die Frucht oder der Saame / welcher ist Wasser / Feur / Lufft / Erde.

Die Erde ist des siebenden Geistes GOttes Frucht / welcher ist die Natur der Leiblichkeit / darinnen sich die andern sechs Geister wieder gebären / und den Salitter des siebenden Geistes in unendlicherley Gestalt und Formen figuriren / also daß die Erde auch seinen Saamen gebäret / welches ist die Frucht der Gewächse / wie solches für Augen ist.

Nun ist des Menschen Fleischhauß auch ein solch Hauß / wie die finstere Tieffe dieser Welt / darinnen sich die sieben Geister Gottes gebären.

Weil aber der Mensch ein eigen Leib ist / der da ist ein Sohn des ganzen Leibes Gottes / so gebäret er auch einen eigenen Samen nach dem Regiment seiner corporlichen Quellgeister.

Der Leib nimpt seine Speise von dem Saamen der sieben Geister Gottes in dem Leibe der grossen Tieffe / welcher ist Feur / Lufft / Wasser / Erde. Von der Erden nimpt er die Geburt der Erden / oder die Frucht / dann er ist viel edler als die Erde / er ist eine außgezogene Massa auß dem Salitter, auß dem siebenden Natur-Geist.

Dann als der Leib der Natur durch die Teuffel angezündet ward / so zoch das Wort oder Hertze Gottes die Massa zusammen / noch ehe als der verderbte Salitter zusammen gedruckt ward / welcher nun Erde heist / von wegen der harten Grimmigkeit oder Verderbung.

Als aber die Erde zusammen gedruckt war / so stund die Massa in der finstern Tieffe / in dem erschaf-

schaffenen Himmel / zwischen der ängstlichen Geburt und der Liebe des Hertzens Gottes / biß an sechsten Tag / da bließ das Hertze Gottes das Licht des Lebens auß seinem Hertzen in der Massen innerste oder dritte Geburt.

Als dieses geschahe / so fingen in der Massa die sieben Quellgeister an zu qualificiren, und gebar sich in der Massa der Saame der sieben Quellgeister / als Feuer / Lufft und Wasser / wie in dem Leibe der Tieffe.

Also ward der Mensch eine lebendige Seele / nach art und weise / wie da ist auffgegangen die Sonne / und darauß die sieben Planeten.

Das Licht im Menschen / welches das Hertze GOTTES hat eingeblasen / bedeut die Sonne / welche in der gantzen Tieffe leuchtet / davon du bey der Schöpffung des Menschen wirst klärer finden.

Nun sihe / gleich wie in der Tieffe dieser Welt durch anzündung der Sternen wird auß dem Leibe der finstern Tieffe ein Saame geboren / gleich dem Creatürlichen Leibe / also auch in gleicher gestalt wird in dem Fleischhauß des Menschen ein Saame geboren nach der sieben Quellgeister ewigem Geburt-Recht.

Und in dem Saamen seynd drey unterschiedliche Dinge / da je eines das ander nicht ergründen kan / und seynd doch nur in dem einigen Saamen / und inqualiren auch miteinander als ein Wesen / und ist auch nur ein Wesen / und auch drey unterschiedliche Dinge / nach art und weise der Dreyheit in der Gottheit.

Erstlich ist der gantze Cörper des Menschen / der

ist ein finster Hauß / und hat ausser der sieben Geister qualificiren keine Beweglichkeit / sondern ist ein finster Thal / gleich wie der Leib der Tieffe dieser Welt.

Nun ist in dem finstern Leibe des Menschen auch ein solch Regiment mit den sieben Geistern / gleich wie in dem Leibe der Tieffe. Wann die sieben Geister nach der Gottheit Geburt-Recht qualificiren / so gebäret sich auß dem ringen der sieben Geister ein Saame nach ihres gleichen.

Derselbe Saame hat nun erstlich eine Mutter / das ist die finster Kammer des Fleischhauses: Zum 2. hat er eine Mutter / das ist das Rad der sieben Geister / nach art der sieben Planeten: Zum 3. hat er eine Mutter / die wird im Circul der sieben Geister geboren in mitten / und ist das Hertze der sieben Geister.

Das ist nun die Mutter der Seelen / welche die sieben Geister durchscheinet und lebendig macht / und an dieser stätte inqualiret der Saame mit dem Hertzen Gottes / aber nur der jenige / in welchem das Licht angezündet wird / in welchem aber das Zornfeur brennet / da bleibet diese dritte Mutter in der finstern Kammer gefangen.

Vnd ob sie gleich die dritte Mutter ist / so bleibt sie doch eine Närrin / so das Licht sich nicht anzündet / gleich wie die Tieffe dieser Welt eine Närrin für dem Hertzen GOTTES ist / in dem das Rad der sieben Geister in so grosser ängstlichkeit stehet / in so vielem verderben und erlösen / in Hitze und Kälte / wie für augen ist.

Wann aber die dritte Mutter im Lichte angezündet

zündet wird / so stehet sie im geschaffenen Himmel des heiligen Lebens / und durchleuchtet die ander Mutter / davon die sieben Geister einen freundlichen Willen bekommen / welcher ist die Liebe des Lebens / wie du kanst da forne im 8. Capitel von der Liebe-Geburt Gottes lesen.

Die dritte Mutter aber kan sie nicht immer beharrlich durchleuchten / dann sie stehet in dem Hause der Finsternis / sondern sie gibt ihr manchmal einen Blick / gleich als wanns Wetterleuchtet / davon die dritte Mutter manchmal auch ganz lüstern wird / und sich hoch freuet / aber von der Grimmigkeit des Zorns GOttes bald wieder zurückgelegt wird.

Auch so tanzet der Teuffel auff dieser Pforten / dann es ist die Gefängnis / darinnen der neue Mensch verborgen ligt / und darinnen der Teuffel gefangen ligt.

Ich meyne aber in dem Hause der Tieffe dieser Welt / wiewol das Fleischhauß und die Tieffe alles zusammen miteinander inqualiret als ein Leib / und ist auch ein Leib / allein unterschiedliche Partes oder Glieder.

Die Tieffe im Centro.

SIhe / wann nun der Saame geboren ist / so stehet er im mitten des Leibes im Hertzen / dann daselbst fänget die Mutter der Dreyheit.

Erstlich fänget der herbe Geist / der zeucht eine Massa auß dem süssen Wasser zusammen / das ist / auß der Fettigkeit des Hertzen-Geblütes oder Saffts / oder Oels des Hertzens. Dasselbe Oel hat nun

schon die Wurtzel der Dreyheit in sich/wie der ganze Mensch / dann es ist eben als würffe man einen Zunderfeur in Strohe.

Nun fragt sichs:

Wie das zugehe?

HJe ist nun der rechte grund des Menschen / nun mercke eigentlich / dann es ist der Spiegel der grossen Geheimnis / die tieffe Verborgenheit der Menschheit / darumb alle Gelehrten von der Welt her haben getantzet / und haben diese Thür gesucht / und doch nicht funden:

Nun muß ich abermal anmelden / daß es die MORGEN-RÖHTE des Tages sey / als es dann der Thürhüter haben wil.

Nun mercke:

GLeich wie die erste Massa ist worden / darauß Adam ein lebendiger Mensch ward / also auch in gleicher gestalt wird ein jeder Massa oder Saame der Dreyheit in jederm Menschen.

Mercke:

ALs der Salitter oder das Gewürcke der sechs Quellgeister / welches ist der siebende Naturgeist / in dem Raum dieser Welt angezündet ward / so stund das Wort oder Hertz Gottes allenthalben mitten im Circul der sieben Geister / als ein Hertze / das alles / verstehe den gantzen Raum dieser Welt / auff einmal zugleiche erfüllet.

Weil aber die Tieffe / das ist / der gantze Raum dieser Welt / seines Vatters / verstehe des Hertzens Got-

Gottes Leib war / verstehe des Vatters Leib / und das Hertze in dem gantzen Leibe leuchtete / als des Vatters Glantz / so war der verderbte Salitter allenthalben mit dem Licht oder Hertzen Gottes inficiret, und konte das Hertze Gottes auch nicht darauß fliehen / sondern verbarg seinen Glantz und Schein in dem Leibe der gantzen Tieffe für den greulichen angezündeten Geistern der Teuffel.

Als dieses geschahe / so wurden die Quellgeister alle gantz grimmig und hart ringende / und der herbe Geist / als der stärckeste / zog in dem siebenden Naturgeiste das Gewürcke der andern fünff gantz schrecklich zusammen / davon die bittere Erde und Steine worden / waren aber noch nicht zusammen getrieben / sondern schwebeten in der gantzen Tieffe.

In dieser Stunde ist die Massa zusammen gezogen worden / dann als sich das Hertze Gottes in dem Salitter verbarg / so blicket es den gantzen Raum oder Leib wieder an / und dachte / wie ihm wieder zu helffen wäre / darmit wieder ein Englisch Reich in der Tieffe dieser Welt würde.

Der Anblick aber war der Liebegeist im Hertzen Gottes / der inficirte an dem Ort des Anblicks das Oele des Wassers / wo zuvorhin war das Licht auffgegangen.

Hie bedencke S. Petri anblick im Hause Caiphæ, es ist eben das.

Gleich wie der Mann das Weib anblicket / und das Weib den Mann / und des Mannes Geist / verstehe die Wurtzel der Liebe / welche im auffgang des Lebens auß dem Wasser durchs Feuer auffgehet / so wol auch des Weibes Geist / ein Geist den andern

in demselben Oele des Hertzens fänget / davon alsbald eine Massa, Saame oder treibender Wille eines andern Menschen in der Massa entstehet.

Eben auff solche weise ist auch die erste Massa worden / dann der Liebegeist im Hertzen Gottes blickte in dem Leibe des angezündeten zornigen Vatters das Wasser des Lebens an/davon und darauß die Liebe im Feurplitz auffgieng für der Zeit des Zorns.

In diesem Anblick hat ein Geist den andern gefangen/das Oele oder Wasser im Zorn hat den Liebegeist im Hertzen Gottes empfangen / und mit demselben inqualiret, und der herbe Geist hat die Massam zusammen gezogen; allda ist es schon eine geburt oder ein wille einer gantzen Creatur gewesen/ gleich wie der Saame im Menschen.

Nun ist aber die Feste des Himmels zwischen das Hertze Gottes und die angezündete harte Kammer des Todes geschlossen worden / sonst hätte sich alsbald das Leben in der Massa angezündet. Dann die Feste war in der Massa so wol / als ausser der Massa, welche ist das Scheideziel zwischen dem Hertzen Gottes / und den grimmigen Teuffeln.

Darumb muste das Wort oder Hertze Gottes den wallenden Geist in der Massa auffblasen / welches erst am sechsten Tage geschahe / auß gewissen ursachen.

So aber der Himmel nicht wäre als eine Feste in der Massa, zwischen das Hertze Gottes und der Massa corporliche Quellgeister/geschlossen gewesen/ so hätte die Massa können die Seele auß eigener Krafft

Krafft anzünden / gleich wie mit den heiligen Engeln geschahe.

Es wäre aber zu fürchten/daß es würde seyn zugangen/wie mit dem schönen Söhnlein Lucifer/dieweil die corporlichen Quellgeister in der Massa im Zornfeuer angesteckt waren.

Darumb muste der Himmel eine Feste zwischen dem Funcken / welcher das Hertze Gottes im ersten Anblick hatte empfangen / seyn / im Fall do ja der corpus im Zornfeur verdürbe/ daß doch der Heilige Saame bliebe/welcher ist die Seele / die mit dem Hertzen Gottes inqualiret, darauß dann könte ein neuer Leib werden/ wann der gantze GOTT würde die Tieffe dieser Welt wieder im Lichte des Hertzens Gottes anzünden / wie es dann auch also geschehen ist/ erbarme es die Liebe GOTTES!

Der theure Mann Moses schreibet / Gott habe den Menschen auß einem Erdenkloos gemacht / wie es die Gelehrten verteutschet haben / er ist aber nicht darbey gewesen/als es geschehen ist.

Diß muß ich aber sagen / Daß Moses wol recht geschrieben hat / aber der rechte Verstand / worauß die Erde worden sey/ ist beydes dem Mosi und auch seinen Nachkömmlingen im Buchstaben verborgen blieben / und hat es der Geist biß auff diese Zeit verborgen gehalten.

Es ist auch Adam / weil er noch im Paradiß gewesen/ verborgen gewesen; nun aber wird es gantz offenbar/ dann das Hertze Gottes hat an die Kammer des Todes angesetzet / und wil nahend durchbrechen.

Darumb werden jetzunder je länger je mehr

etliche Strahlen des Tages in etlicher Menschen Hertzen durchbrechen / und den Tag verkündigen.

Wann aber diese MORGENRÖHTE wird vom Auffgang zum Niedergang scheinen / so ist fürbaß mehr keine Zeit / sondern die Sonne des Hertzens Gottes gehet auff / und wird RA. RA. R. P. in die Kälter ausser der Stadt gestossen / und mit ihm AM. R P.

Dieses seynd verborgene Worte / und werden alleine in der Sprach der Natur verstanden.

Moses schreibt wol recht / daß der Mensch sey auß Erde geschaffen worden / aber zu der Zeit / als die Massa vom Wort gehalten ward / war die Massa noch nicht Erde. So sie aber nicht wäre vom Worte gehalten worden / so wäre dieselbe Stunde schwartze Erde drauß worden / aber das kalte Zornfeur war schon drinnen.

Dann dieselbe Stunde / als sich Lucifer erhub / ergrimmete der Vatter in den Quellgeistern gegen den Legionen Lucifers / und verbarg sich das Hertze Gottes in der Festen des Himmels / da war der Salitter oder das Gewircke der Leiblichkeit schon brennend / dann ausser dem Licht ist die finstere Kammer des Todes.

Die Massa aber ward in der Festen des Himmels gehalten / daß sie nicht erstarret / dann als das Hertze Gottes mit seiner hitzigen Liebe die Massam anblickete / so fieng das Oel in der Massa, welches auß dem Wasser durchs Feuer auffsteig / darauß das Licht auffgehet / und darauß der Liebegeist auffgehet / das Hertze Gottes / und ward eines jungen Sohnes schwanger.

Da

Das war der Saame der Liebe / dann eine Liebe empfieng die andere / der Massa Liebe empfieng die Lieben auß dem Anblicke des Hertzens Gottes / und ward darmit inficiret und schwanger : und das ist der Seelen geburt / nach diesem Sohne ist der Mensch Gottes Bilde.

Die Quellgeister in der Massa konten aber hiermit nicht bald von der Seelen angezündet werden / dann die Seele stund nur im Saamen in der Massa mit dem Hertzen Gottes in seinem Himmel verborgen / biß der Schöpffer die Massam auffbließ / da zündeten die Quellgeister die Seele auch an / da lebete Leib und Seele zugleich.

Die Seele hat wol für dem Leibe ihr Leben / aber es stund in dem Hertzen GOTTES in der Massa im Himmel verborgen / und war nur ein heiliger / mit Gott inqualirender Saame / welcher ewig / unvergänglich und unzerstörlich war / dann es war ein neuer und reiner Saame zu einem Engel und Bilde GOTTES.

Das Gewürcke aber der gantzen Massa war ein außzug oder anziehung des Worts Gottes auß dem Gewürcke der Quellgeister oder des Salitters, darauß Erde ward.

Dieser außzug war noch nicht zu Erde worden / obs gleich der Erden Salitter war / sondern ward vom Worte gehalten. Dann als der Liebegeist auß dem Hertzen Gottes den Salitter der Massa anblickte / so fieng der Salitter, und ward im centro der Seelen schwanger / und das Wort

stund in der Massa im schalle / aber das Licht blieb im centro der Massa in der Festen des Himmels im Oele des Hertzens verborgen stehen / und bewegete sich nicht ausser der Festen des Himmels in der geburt der Quellgeister.

Sonsten wo sich das Licht in der Seelen geburt hätte angezündet / so hätten alle sieben Quellgeister / nach der ewigen Gottheit Geburt-Recht / in dem Lichte triumphiret und qualificiret, und wäre ein lebendiger Engel gewesen: weil aber der Zorn den Salitter schon hatte inficiret / so war der schade zu fürchten / wie beym Lucifer.

Nun fragt sichs:

Warumb dann nicht auff dißmal seynd viel Massen geschaffen worden / darauß alsbald wäre auff einmal ein gantz Englisch Heer an des gefallenen Lucifers stelle worden? Warumb sich doch solte eine solche lange Zeit im Zorne verlängen? Und warumb doch das gantze Heer solte auß der einigen Massa geboren worden in solcher gar langen Zeit? Oder hat der Schöpffer dißmal nicht den Fall des Menschen gesehen und erkant?

DJeses ist nun das rechte Thor der Verborgenheit Gottes / daran der Leser ja mercken soll / daß es nicht eines Menschen vermögen wäre / solches zu erkennen oder zu wissen / wo nicht die Morgenröhte im centro in der Seelen anbräche. Dann es seynd Göttliche Geheimnis / die kein Mensch auß

auß eigener Vernunfft erforschen kan / ich achte mich auch viel zu unwürdig darzu / ich werde auch Spötter genug haben / dann die verderbte Natur schämet sich grausam sehr für dem Lichte.

Ich kan es aber darumb nicht unterlassen / dann wann das göttliche Licht im Circul des Lebens Geburt anbricht / so freuen sich die Quellgeister / und sehen im Circul des Lebens in ihrer Mutter zurücke in die Ewigkeit / und auch für sich in die Ewigkeit.

Es ist aber nicht ein beharzlich Wesen oder Verklärung der Quellgeister / vielweniger des Thierischen Leibes / sondern es seynd Strahlen der durchbrechung des Lichts Gottes mit feurigem Trieb / welcher auffsteiget durch das sanffte Wasser des Lebens in der Liebe / und bleibet in seinem Himmel stehen.

Darumb kan ichs weiter nicht bringen / als vom Hertzen ins Hirne für den Fürstlichen Stuhl der Sinnen / da wird es in der Festen des Himmels verschlossen / und gehet nicht wieder durch die Quellgeister zurück in die Mutter des Hertzens / daß es könte auff die Zunge kommen / so diß geschähe / wolte ichs mündlich sagen / und der Welt verkündigen.

Wil es derowegen in seinem Himmel lassen stehen / und nach meinen Gaben schreiben / und mit Verwunderung zusehen / was doch werden wil / dann ich kan es in den Quellgeistern nicht genug begreiffen / dieweil sie in der ängstlichen Kammer stehen. Der Seelen nach sehe ichs wol / aber die Feste des Himmels ist darzwischen / in welcher sich die

die Seele verbirgt / und allda selbst ihre Strahlen vom Lichte Gottes empfähet / gehet derowegen durch die Feste des Himmels wie es Wetterleuchtet / aber gantz sanffte / gleich einer lieblichen Wonne.

Dann ich also in der Begreifflichkeit meiner instehenden Quellgeister / oder auch im Circul des Lebens / anders nicht erkennen kan / dann der Tag breche an. Wil derowegen dieser Erkäntnis nach schreiben / und solte gleich der Teuffel die Welt stürmen / welches er doch nicht thun kan / sondern es wird ihm auch hiemit sein Stundenglaß gezeiget.

Nun wolher ihr Gnaden-Wähler / die ihr vermeynet / ihr treffts / und den einfältigen Glauben für eine Närrin haltet / ihr habt lange für dieser Thür getantzet / und euch der Schrifft berühmet / wie GOTT etliche Menschen habe in Mutterleibe in Gnaden zum Himmel-Reich erwählet / und etliche verstossen.

Hie macht euch nun viel Massen, darauß können andere Menschen anderer qualität werden / so könt ihr recht werden. Auß der einigen Massa könt ihr nicht mehr als eine Liebe GOTTES machen / die durch den ersten Menschen auff und durch Alle dringet / Gott gebe / es habe gleich Petrus oder Paulus anders geschrieben / so sehet doch auff den Grund / auffs Hertze: so ihr nur das Hertze erhaschet / so habt ihr Grundes genug: lässet mich Gott noch ein weile leben / so wil ich euch die Gnaden-Wahl S. Pauli wol weisen.

Das

Das 27. Capitel.

„ ICh bescheide den Gott-liebenden Leser/
„ daß diß Buch / MORGEN-
„ RÖHTE/ nicht ist vollendet wor-
„ den / dann der Teuffel gedachte Feyerabend
„ damit zu machen / weil er sahe / daß der Tag
„ darinnen wolte anbrechen. Auch hat der Tag
„ die Morgenröhte schon übereilet / daß es fast
„ Lichte ist worden: Es gehöreten noch wol
„ ein 30. Bögen darzu. Weil es aber der
„ Sturm hat abgebrochen / so ists nicht vol-
„ lendet worden / und ist unterdessen Tag wor-
„ den / daß die Morgenröhte ist verloschen / und
„ ist seit der Zeit am Tage gearbeitet. Soll
„ auch also bleiben stehen zu einer ewigen Ge-
„ dächtnis / weil der Mangel in den andern
„ Büchern ist erstattet worden.

Jacob Böhme
1620.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

DJe MORGENRÖHTE steiget auß der Kindheit auff / und zeiget euch die Schöpffung aller Wesen / aber fast heimlich / und nicht genug / erkläret viel Magischen Verstand / dann es seynd etliche Geheimnisse darinnen / so noch ergehen sollen.

DJß ist das tieff-verborgen Magische Buch / welches der Autor dißmal nicht heller zu machen vermochte / aber nun durch Gottes Gnade vermag. 1621.

DJß Buch ist im Magischen Verstande geschrieben für den Autor selber / der andere Leser nicht wuste / er meynte / er machte ein Arbeit für sich selber / aber GOTT hats anders gewandt.

DEr Autor hat die erste Silbe MER in dem Worte MERCURIUS mit dem A, als MAR, MARCURIUS, nicht ohne gewisse Mystische Vrsache mit dem ersten Vocali außgesprochen / obs wol die selbst-weise Vernunfft für eine Bäurische Einfalt deuten möchte.

Das Korn wächset wider des Feindes willen / dann was von Gott gesäet wird / kan niemand halten noch ertwehren.

Diß

Diß Buch / Morgenröhte / ist das Erste Theil / welches der Sel. Jacob Böhm V. A. S. an des Tages Licht gebracht: ward ihme aber / auff antrieb des Primarii zu Görlitz / Gregorii Richters / von einem E. E. Raht daselbst gewaltsam entzogen. Allda es in die 27. Jahr lang gelegen / biß auff den 26. Novembr. Anno 1641. da ist es durch sonderbare schickung Gottes wieder ans Tage-Licht kommen / durch D. P. S. Burgermeistern daselbst / der es dem Chur-Fürstl. Sächsischen Hauß-Marschalcken / Georg Pflugen / verehret in Dreßden.

Diß Buch ist ein Wunder der Welt / welches die Heilige Seele wol verstehen wird.

Endes-Erinnerung
Der
Liebhaber dieses Buchs.

Rechtherziger Leser / biß hieher hat die grundschreibende Hand unsers durch GOTT erweckten Autors, vom sieben-hältigen Wunder-Rade des unergründlichen Ungrundes des Gemühts der Ewigkeit / müglichste Handlung gethan / und ist dieses Orts vom Widerstand des guten / als dem verdampten Uhrheber des Grimmes / abhältiger wor-

worden nicht weiter zu fahren / sondern ein sieben-jähriges Stillschweigen durch beursachung der Verfolger zu halten / denn sonst / nach seiner eigenen Bekäntnis / gegenwärtige Morgenröhte viel länger würde geworden / und darinnen von der Schöpffung ein mehrers gehandelt seyn. Nach beendigung aber der sieben Jahren / hat das ihm eingegeistete für der Göttlichen Erleuchtung ihn beantriebiget / seine tieffe Erkäntnis mit fernerer Schrifft-befassung herauß zu wickeln / da denn zu erst das Buch von den drey Principien, und darauff vom dreyfachen Leben / ꝛc. gefolget / welche an mehr vernemblichen Einhalt dieses so weit übertreffen / wie der lichte Mittag die Morgenröhte überhellet. Wofern nun der Fleißgierige Leser in hiesigem Buche etwa was schwerfällig / und ihm uneinnehmliches angemercket / wolle er keine Vneiglichkeit tragen / die Erleuterung desselben in angeregt-nachfolglichen zu erharren und entwünschen / nebenst uns und allen Kindern JESV des Lobes des allerhabensten Gottes mitschallig seyn / in nachstehend-geringschätziger Preises-bearbeitung:

Beschluß-Lied der Kinder Zion.

PReiß / Lob / Ehr / Ruhm / Danck / Krafft und Macht
Sey dem erwürgten Lamm gesungen /
Das uns zu seinem Reich gebracht /
Vnd theur erkaufft auß allen Zungen /
In ihm wir sind zur Seligkeit bedacht /
Eh noch der Grund der gantzen Welt gemacht.

Wie

Wie Heilig/ Heilig/ Heilig ist
Der HERR der Herren und der Schaaren/
Der uns geliebt in JESV Christ
Da noch wir seine Feinde waren/
Vnd seinen Sohn zu eigen uns geschenckt/
Sein liebstes Hertz so gar in uns versenckt.

Im Weinstock JESV stehen wir
Gepfrofft und gantz mit GOTT vereinet/
Was gehet über diese Zier?
O weh! der Vnglaub es verneinet;
Der Liebe Brunn sich überall ergiest/
Wer fähig ist/ in den ihr Strohm bald fliest.

Ihr sieben Fackeln vor dem Stuhl
Des Höchstgelobten Gottes Geister/
Die ihr erregt den Feuer-Pfuhl/
Vnd dennoch seyd der Freuden Meister/
Gelobt sey GOTT durch euch in Ewigkeit/
Gepreiset sey sein Name weit und breit.

Dem/ der da lebt in Ewigkeit/
Sey Lob/ Ehr/ Preiß und Danck gesungen
Von seiner gantzen Christenheit/
Ihn loben Mensch- und Engel-Zungen/
Es jubelt ihm der Himmeln Himmels-Heer/
Vnd was das Wort hat außgesprochen mehr.

Die Höchstgelobte Majestät
Der Heilgen Dreyzahl sey erhoben/
Die in sich selber wohnt und steht/
Vnd müssen alle Ding ihn loben/

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

Der Freuden-Pomp in ihm gar wohnlich walt/
Den Bösen auch sein Zorn erschrecklich knalt.

Des Stadt die schönste Zion ist/
Mit Edelstein- und Perlen-Thoren
Erbaut zum Lobe JESU CHRIST
Vor uns der außerwehlten Kohren/
Wir jauchzen ihm mit Danck / Lob Preiß und
Ruhm
In Zions Stadt des Höchsten Eigenthum.

Diese zween folgende Brieff vom Sel. H.D.V.T. auffgesetzt/haben wir vor gut befunden dem günstigen Leser auß wolmeynendem Hertzen mitzutheilen.

DJe Aurora Jacob Böhmen / wie mich bedünckt / wie es auch der context und das gantze Systema außweiset/ist nicht vollkommen/ dann sie sich in so kurtze Erzehlung von der Schöpffung und dem Geheimnis des Menschen endet. Zwar es hat der Autor Sel. selber nachmals von dieser Schrifft / als einer noch unvollkommenen Geburt/ geurtheilet/ und immer gebeten/ mit solcher als seiner ersten Geburt/ inne zu halten: weil viel Dinges darinnen/so den andern seinen Schrifften könte einen Widerstand verursachen / und das gantze Werck verdächtig machen.

Wie-

Wiewol sie mich sehr edel / und gewisser massen / den andern fast vorzuziehen bedüncket / und daß / so alle seine Bücher verlohren wären / die gantze völlige Erkäntnis der rechten Philosophiæ darauß restituiret werden könte. Ist auch den Anfangenden bequemer und deutlicher / und ein Compendium des gantzen Systematis.

D. Briegk den 6. Decembr. Anno 1641.

H. D. V. T.

Ich erachte / daß in Lesung dieses Gott-gelährten Mannes Schrifften anfänglich für die Hand genommen werden könte die Morgen-Röhte im Auffgang / als ein Synopsis und kurtzer Begrieff aller seiner Schrifften: auß welcher der Anfang und Erkäntnis seines Schreibens hergeflossen / und sonderlich / weil der Autor in seiner ersten eignen blossen Gabe gestellet / ehe er noch mit andern Leuten / als D. Balthasar Walthern, umbgegangen und conversiret. Bey welcher Zeit er nachmals sich ihrer Arten zu reden in etwas bequämet / auch ihre phrases, wiewol viel tieffer ergrieffen hat. Und dann auch / weil er darinnen den Anfangenden / nach meinem befinden / am deutlichsten und einfältigstē geredet / wie ich mich dann erstlich am leichtesten darein finden können / ꝛc.

Sign. Briegk den 10. Decembr. An. 1641.

Hans Dieterich von Tschesch Fürstlr.
Geheimbter Raht daselbst.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

Summarischer Inhalt der Capitel in diesem ersten Buch Morgen-Röhte genant.

Vorrede an alle Rechtschaffene wahre Christen Pag. 3

Vorrede der Liebhaber über diß Buch 7

Vorrede/ das ist kurtzer Bericht/ von den zweyen Qualitäten Böß und Guth in der Natur/ vom Anfang biß zum Ende 17

Cap. 1. Von Erforschung des Göttlichen Wesens in der Natur 49

2. Anleitung wie man das Göttliche und Natürliche Wesen betrachten soll 56

3. Von der hochgebenedeyten Thriumphirenden Heiligen Dreyfaltigkeit 68

4. Von Erschaffung der Heiligen Engel 86

5. Von der Cörperlichen Substantz, Wesen und Eigenthumb eines Engels 98

6. Wie ein Engel und Mensch Gottes Gleichnis und Bild sey 110

7. Von dem Revier/ Ort/ Wohnung/ so wol von dem Regiment der Engel/ wie es am anfang gestanden ist nach der Schöpffung/ und wie es also worden ist 117

8. Von dem gantzen Corpus eines Englischen Königreichs/ die grosse Geheimnis des Geistes 131

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

9. Von der holdseligen/freundlichen und barmhertzigen Liebe Gottes 161
10. Von dem sechsten Quellgeist in der Göttlichen Krafft 176
11. Von dem siebenden Quellgeiste in der Göttlichen Krafft 196
12. Von der Geburt und Ankunfft / so wol von dem Regiment / Ordnung und himmlischen Freudenleben der Heiligen Engel 221
13. Von dem erschrecklichen Fall des Königreichs Lucifers 253
14. Wie Lucifer der schöneste Engel der greulichste Teuffel worden: von der ersten und andern gestalt der Sünden Vhrsprung 283
15. Von der 3. 4. 5. 6. gestalt der Sünden im Lucifer 311
16. Von der 7. gestalt der Sünden Anfang im Lucifer und seinen Engeln: von der elenden Verderbung Lucifers im siebenden Naturgeist: von der Anzündung des Zornfeurs: von den vier Söhnen Lucifers / die er in seinem corporlichen Regiment in sich geboren: und von dem Streit und endlichen Verstossung Lucifers / sampt aller seiner Engel 331
17. Von dem kläglichen Zustand der verderbten Natur / und Vhrsprung der vier Elementen / an statt der heiligen Regierung Gottes 357
18. Von der Schöpffung Himmels und Erden / und des ersten Tages 364

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

19. Von dem erschaffenen Himmel / und von der Gestalt der Erden und des Wassers / so wol von dem Licht und Finsternis 392
20. Von dem andern Tage: wie Gott das Wasser unter der Festen / von dem Wasser über der Festen geschieden habe 421
21. Von dem dritten Tage: die Freudenreiche Pforten der Menschen und Erden: auch von den sieben Geistern Gottes und ihrer wirckung in der Erden 441
22. Von der Sternen Geburt und Schöpffung des vierten Tages / und von den Metallen in der Erden 472
23. Von der Tieffe über der Erden: von der Siderischen und Geburt Gottes: Die Pforten der Heiligen Dreyfaltigkeit 496
24. Von der zusammen-corporirung der Sternen 518
25. Von dem gantzen Leibe der Sternen Geburt: von der anzündung des Lebens dieser Welt: der höchste Grund der Sonnen und aller Planeten 535
26. Von den Planeten Saturnus, Venus und Marcurius: Item die grosse Tieffe vom Centro oder Circul des Lebens Geburt: die tieffe Verborgenheit der Menschheit 560

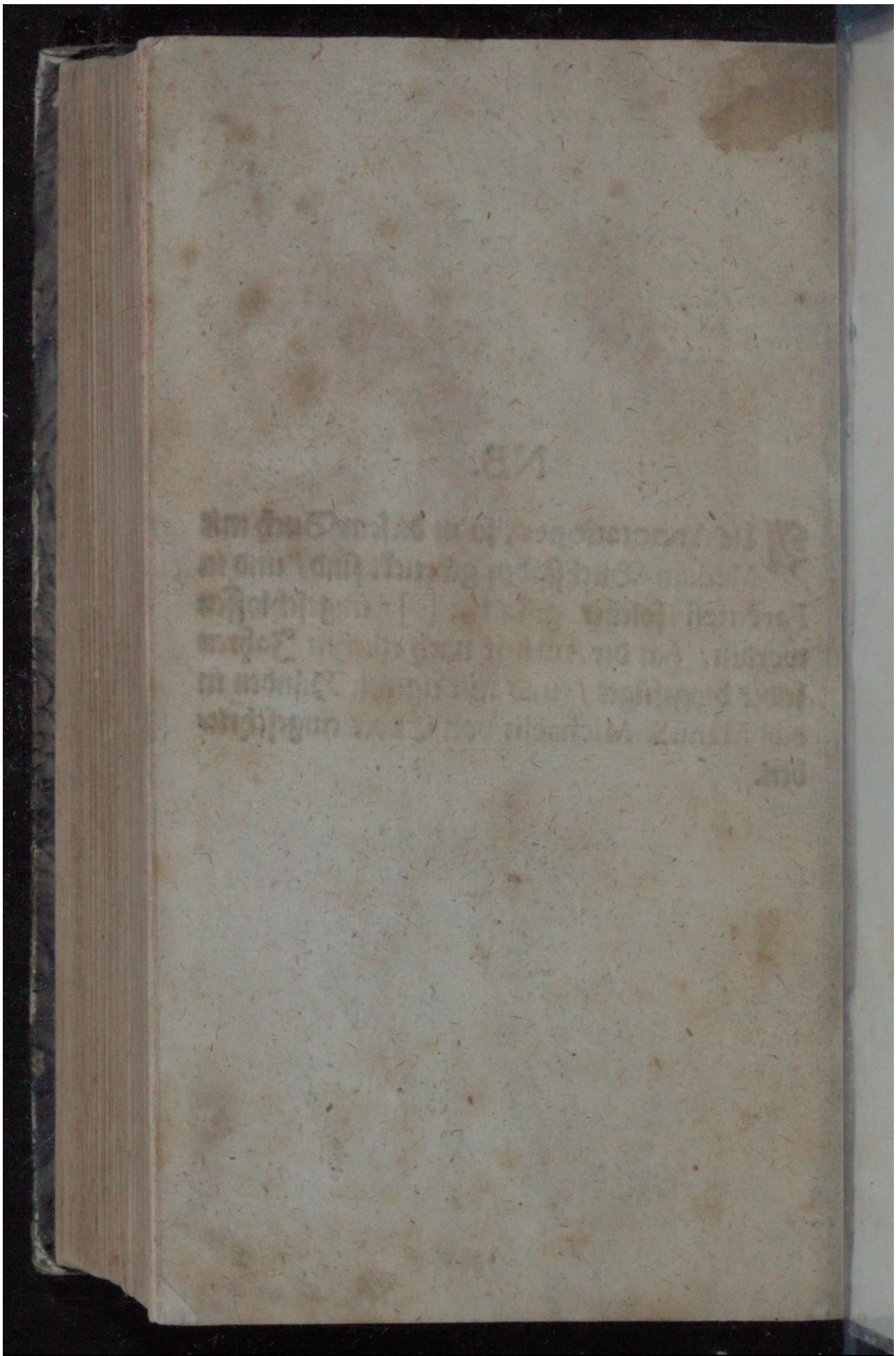
NB. Alle

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6

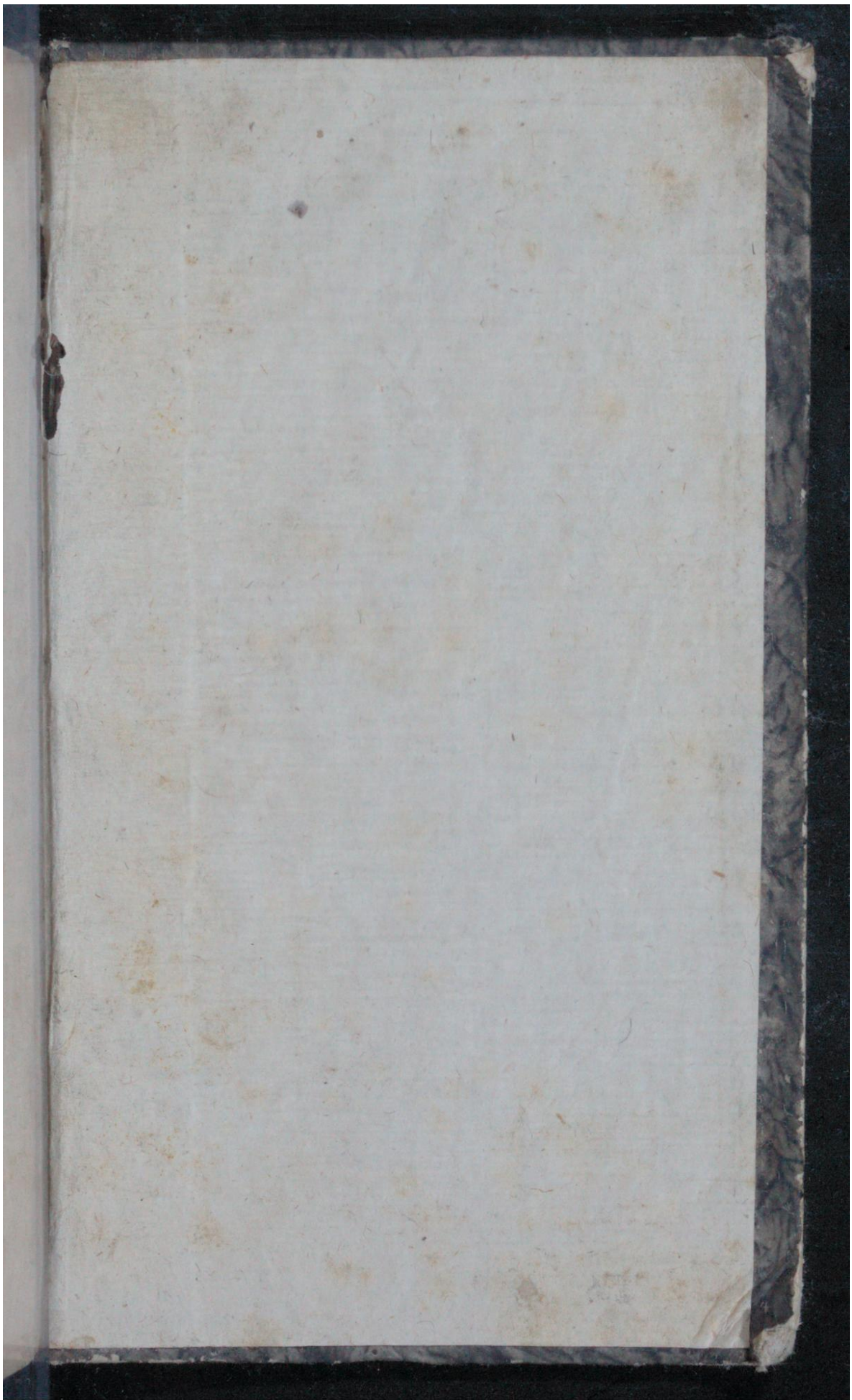
NB.

Alle Annotationes, so in diesem Buch mit Median-Buchstaben gedruckt sind / und in Parentesi solcher gestalt „ [ ] eingeschlossen worden / hat der Author nach etlichen Jahren selber beygefüget / und mit eigenen Händen in das ManuS. Michaëlis von Ender eingeschrieben.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
234 L 6